Gartenfreude wie noch nie



Kleines Gartenärgerlexikon

von

Karl Foerster

Mit rund 400 ein- und mehrfarbigen Bildern

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT BERLIN UND BERN



AUS BRIEFEN AN DEN VERFASSER DIESES BUCHES:

„Ich will schnell für das Werk Gartenfreude wie noch nie herzlichst danken. Es ist wieder so unerhört ausgefallen, daß mein Herz lacht, wenngleich mein Geldbeutel weint, wenn er daran denkt, was er noch im Laufe der Zeit für schöne Pflanzen und Bücher von Ihnen wird hergeben müssen."

Martha Leidolph, Lichterfelde

„Ihr Buch ist mir in einer meiner schwersten Stunden meines Lebens gerade so recht willkommen und zu einer unerhörten Freude geworden. Ich habe meine ganze Kraft darin wiedererlangen können."

Walter Cordes, Freiburg i. Br.


Alles
für den
Garten

* *

Gartenfreude wie noch nie

KLEINES GARTENÄRGERLEXIKON

Von

Karl Foerster

Berlin und Bern

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

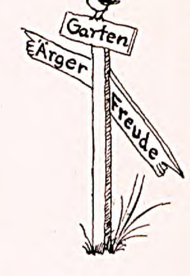


Inhalt dieses Buches

Inhaltsschlüssel

Das genaue Inhaltsverzeichnis der botanischen und deutschen Namen steht getrennt am Schluß dieses Buches. Hier vorne wurden aus Übersichtsgründen immer nur die jeweiligen Hauptabteilungen aufgeführt.



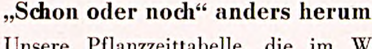




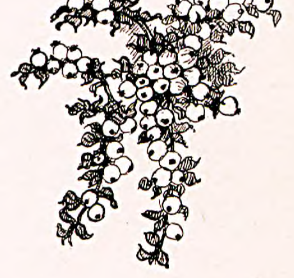












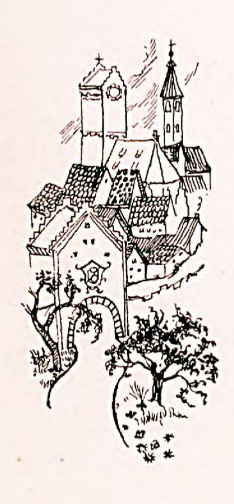












Kleiner Prolog für Aufhorchende und Zerstreute

Da das deutsche Garten- und Lesepublikum diesem Buche so freundlich gesonnen war, uns schon in diesem Frühjahr 1939 zu einer 3. großen Auflage zu zwingen, haben wir natürlich die Gelegenheit benutzt, es weitgehend zu vertiefen, zu verbreitern und zu bereichern.
Während das andere, gleichfalls neu erschienene Buch „Neue Blumen — Neue Gärten“ mehr dem neuen Gartenglanz der Jahreszeiten zugewandt ist und in zahllosen neuen Zusammenfassungen und Aufeinanderfolgen frische Beleuchtung und Zusammenschau, unbekannte Verknüpfung bekannter Dinge anstrebt, so hat sich das Buch: „Gartenfreude wie noch nie“ eine ganz andere Aufgabe gestellt. Es versucht nämlich zur Abwechslung einmal überall an der Unterseite der Dinge herumzukratzen und sich mit negativen Erfahrungen herumzuschlagen, aber immer mit der festen Zielrichtung, Niemanden in den Schwierigkeiten stecken zu lassen. —
Es versucht, dem Gartenfreunde das Gefühl der Leidenskameradschaft mit anderen Wissenden zu geben, so daß er sich in Reih und Glied mit allen möglichen eifrigen Gartenfreunden und -Kennern fühlt, die sich Schritt für Schritt um die Beseitigung der Mißklänge im Gartenleben bemühen.
Hier wird in einem Buch mehr als üblich in alle Winkel der Kleinarbeiten und Ärgernisse hineingeleuchtet, um, wie später näher ausgeführt, den negativ Begeisterten allmählich zum kritisch Begeisterten umzuschaffen.
Wir drängen uns garnicht so sehr zum Büchererschaffen, wie es manchmal von außen scheinen könnte, sondern wir werden gedrängt, — fühlen uns von tausend umschwiegenen Sachverhalten, von der Großartigkeit der Zusammenhänge, von erstaunlichen Lücken der Garten-Literatur, welche dem stürmischen Vorwärts- und Verwandlungsgang nicht recht auf den Fersen bleibt, zur Schaffung von Gartenbüchern genötigt. Sunt res, qui me faciebant scribendem. (Die Dinge sind es, die mich zum Schreibenden machten.) Wie viel Freundschaft und Nachmittagssonnenschein muß dieser mönchisch strengen Arbeit am Schreibtisch geopfert werden, — während andere naturbesessene Mitarbeiter oft ebenso zögernd von der grünen Pflanze hinweg zum Bürotisch treten, sorgenreiche Zahlen als Pflanzen behorchend, Aber es scheint nicht anders zu gehen: je lebendiger und mächtiger sich eine Sache entfaltet, desto weniger kann man bei der Bändigung der großen Gespanne auf die Papierzügel verzichten. Oft aber beruhigt und entflammt uns in diesen Bild- und Wortmühen die Überlegung, daß wir die unermessene Erfahrungs- und Anschauungswelt, deren Fortschrittsgang wir in eifrigster Verbundenheit dienen, auch dann handlich, klar und bilderreich zu Papier bringen würden, wenn diese Klarstellungs- und Bewahrungsarbeit nur für uns selber und den engsten Kreis der Mitstrebenden zu geschehen hätte. —
Es kam in einem Ärgerlexikon vor allem darauf an, das Gefühl der Überwindbarkeit, der Umgehungs- und Vorbeugungsmöglichkeit gegenüber Gartenschwierigkeiten aller Art beim Leser zu vertiefen, — dennoch aber das ganze Buch davor zu bewahren, daß es nicht doch schließlich zur Überschätzung von Gartenschwierigkeiten führt.
Es wäre natürlich das Falscheste, was passieren könnte, daß ein sorgliches Ermutigungsbuch hintenherum wieder zu falscher Verallgemeinerung von Garten- und Pflanzenärgernissen führte.

*

Was nennt man ein Handbuch? So heißen gewöhnlich Bücher, die wegen etwas zu schweren Umfanges meist im Bücherschrank stehen bleiben. Wir haben deswegen eine Auseinanderfaltung des Stoffes in lauter handliche Einzelbände durchgeführt, damit dem Leser nicht die Handwurzel beim Lesen schwer wird.
Alle einzelnen Gartenbücher der neuen Buchreihe, die das Motto hat: „Alles für den Garten“, beschäftigen sich mit ihren Gebieten in solcher Weise, daß hierdurch ein zweifellos vorliegendes Vacuum ausgefüllt wird. Es bilden aber selbstverständlich alle nun geplanten und vorhandenen Einzelbände ein großes Gewebe, in dem ein Band auf den anderen hinweist und dringend von ihm Ergänzung braucht. Wer Lust hat, kann sich aus vielerlei Gründen manches zusammenbinden lassen.
Aber auch dazu soll die leichte Handlichkeit der einzelnen Bände mithelfen, daß sie zuweilen in den Garten hinausgenommen werden. —
Das Ganze wird von Farbentafeln belebt, die Lücken ausfüllen. Die Iris-Tafel ist gegen die Iris-Gleichgültigkeit gerichtet. Es fehlte bisher in der deutschen Gartenliteratur

völlig an eindrucksvollen farbigen Darstellungen des modernen Iris-Reichtums. Lange Kampfzeiten werden vergehen, ehe diese der Friedensgöttin Iris gewidmete Blume, genannt Iris germanica, mit all' ihren wunderbaren Farbenentfaltungen ebenso volkstümlich im Lande der Germanen werden wird, wie sie es an manchen Stellen der Welt außerhalb Germaniens bereits wurde.

Die Schwertlilie ist eine symbolische Pflanze, welche eine Verbindung von Zartheit mit ewiger Festigkeit vorlebt. Diese Verbindung allein wird die Friedensgöttin über den Irisbogen auf die Erde führen. Gern würde man alle Blumen farbig abbilden, anstatt den farbigen Glanz in Schwarz-Weiß-Bildern zu mumifizieren und sich über die mäßige Wirkung dieses Kompromisses beruhigen zu müssen. Manchmal ist man ganz verzweifelt über die langsame Wirkung des Gartenfortschrittes ins eigentliche breite deutsche Volk hinein. — Wer gerade wieder aus neuen erregenden Erlebnissen am Blumen- und Gehölzreich, noch fast unter der körperlichen Nachwirkung unerhörter Eindrücke an Pflanzen, die das volle Zeug zum deutschen Gartengut haben, in große Städte und ihre geselligen Kreise eingekehrt, sieht gewissermaßen allen diesen Gesichtern den fehlenden Stromanschluß an das große ambrosische Fluidum „Gartenpflanzen-Herrlichkeit" schon auf den ersten Blick an. Die so von der Natur Abgetrennten scheinen uns dann alle irgendwie vom eigenen Nervenkapital zu leben, ohne den ständigen Ersatz von seiten jener elektrisierenden Kräfte zu empfangen, die von den grünen und bunten Zaubergespinsten der Pflanzen ausgehen und uns wie in einen Strahlenmantel hüllen. Man kann nicht so recht verstehen, wie Menschen in solcher Ablösung von den großen Ozonquellen, unter fahrlässigem Verzicht auf die ständig spannenden und erfrischenden Strömungen von Vorfreude leben können, — in denen Pflanzenanbeter ohne Unterbrechung ihre Jahre und Jahrzehnte verbringen, ganz abgesehen davon, daß jene stillen Vorfreuden beständig Kristallisationskerne für das Anschießen auch lauter ganz anders gearteter Vorfreuden bilden. —

Die Weltentwicklung bringt unaufhaltsam das Gartenidyll in immer wunderbarere Beziehung zu weiten Welthorizonten. Das Anfangskapitel unseres Buches „Ernsthafte Staudengedanken" behandelt programmatisch die weittragenden Fragen der Heraussichtung wahren deutschen Gartengutes. Die Kraft der gesteigerten Sorte wird hier immer wieder als der eigentliche Minimax gegen den Gartenärgerbrand bezeichnet. „Gartenfreude wie noch nie" wird immer mehr hervorgehen aus der intensiveren Herausarbeitung der höchsten Sieges- und Anpassungskräfte der Pflanze, über die wir nur durch rigorose Dauerexamina unter nicht verwöhnenden Bedingungen Klarheit gewinnen können. — Es handelt sich in der ganzen Garten-, Pflanzen- und Menschenwelt darum, — durch Wegorganisierung elementarer Schwierigkeiten, Bedürfigkeiten und Unberechenbarkeiten — mehr Platz für berechenbare, schöpferische Kräfte und Arbeiten frei zu machen! — Kann es eine größere Ermutigung des Menschen geben, als durch züchterische Arbeit an der Natur? —

Die Zukunft unseres Volkes gehört wahrscheinlich in viel mannigfaltigerer Hinsicht und in viel stärkerem Maße einer großen gärtnerischen Entwicklung an, als dies Volk der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und der Technik bisher ahnte.

Wir denken uns Landwirtschaft und Forstwirtschaft auch in einem Grade durch Obst- und Gemüsebau ergänzt, der wirklich dem einstimmigen Ruf der Ärzte nach Ergänzung der landwirtschaftlichen Ernährung durch gärtnerische Ernährung Rechnung trägt. Die lebenswichtigen Fortschritte und Erleichterungen der Obst- und Gemüsezucht, die gerade den letzten Jahrzehnten und Jahren zu danken sind, wurden bisher ebenso unglaublich wenig Gemeingut unseres Volkes wie die Schönheitsfortschritte des Gartens.—

Das vorliegende Buch richtet sich auch gegen eine Riesenmasse von vermeidbarem Ärger im Nutzgarten, in dem ja unsichtbar auch die gleiche Veredelungsarbeit mit denselben Erleichterungswirkungen geschehen ist, wie in der sichtbaren Welt des schönen Gartens.

Dies Buch richtet sich wie die anderen der Reihe auf eindringliche Gründlichkeit, auf neuartiges Anpacken der Probleme und auf die Lesbarkeit und Anschaulichkeit auch für werdende Gartenfreunde und Gärtner.

Die folgenden dreizehn Aufnahmen stammen aus Gärten nach Entwürfen der Gartengestalter Hermann Mattern und Herta Hammerbacher.

Die Farbentafeln auf Seite 35, 63, 141, 159, 177 wurden reproduziert nach Aquarellen von Esther Bartning, die Tafel auf Seite 79 nach einem Aquarell von Ursula Bartning. Die Tafel auf Seite 105 malte Prof. Bartning.



Wo Höhenunterschiede im Gelände Stufen in längerer Folge nötig machen, kürzt der Wechsel reicher Pflanzung den Weg

Es ist entschieden von vornherein ein Plus für den Garten als Raum, wenn das Haus niedrig gestellt ist. Das sollte von Bauherr und Bauarchitekt viel mehr vermerkt werden

So großartig braucht eine Autoauffahrt nicht immer zu sein. Platten werden aber stets dazu verhelfen, daß die Vorfahrt trotz reiner Zweckmäßigkeit dennoch ein schönes Gartenelement bleibt

Bei rein geometrischer Terrassenform scheint die „wilde" Platte am schönsten „gebändigt"

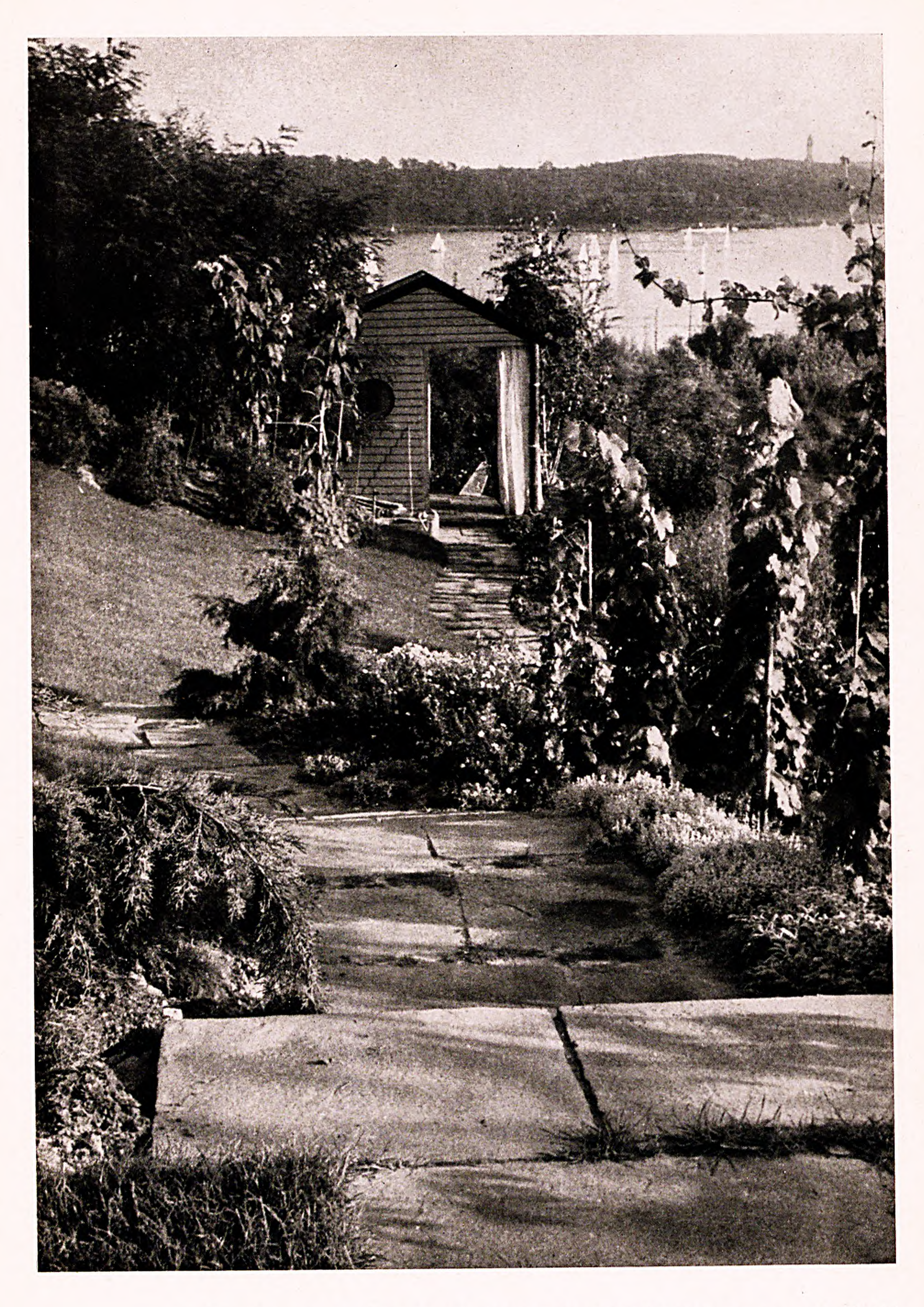
Gras gab es schon immer im Garten; Gräser sind neu, nun aber nicht mehr zu entbehren



Die Weite der Landschaft ist in den Garten mit einbezogen. Die umgrenzten und umpflanzten Flächen sind Wohnraum im Freien geworden



Monumentalstauden können tatsächlich auch im kleinen Garten – und das Bild stammt aus einem solchen – richtig gepflanzt, das Gefühl der Weite und der Geräumigkeit vermitteln



Das Gartenhäuschen hier hat vielleicht einen besonders guten Platz, daß es so eingepaßt erscheint. Vielleicht liegt es aber auch daran, daß es eben ein besonders gutes Gartenhäuschen ist

Nicht immer werden Pflanzen so glücklich und frei wie hier aus dem umhegten Garten hinaus ins Land schauen können

Überquellenden und wuchernden Blütenpolstern gibt die rechtwinklige Platte, unregelmäßig verlegt, Halt und Ordnung



Flache Stufen lassen auch größere Höhenunterschiede als diese gering erscheinen und verlocken zum Drüberschreiten



Zur Ablenkung, zur Ruhe und Erholung gehören neben sonnigen und schattigen Ruheplätzen, neben Bäumen und Sträuchern auch Blumen jeder Art, die der Arbeitende auch vom Fenster aus sehen kann



Hier liegt das runde Wasserbecken fast mitten in der Geraden zwischen Eingang und Laube, ohne zu stören, weil der gut geschwungene Weg aus rechtwinkligen Platten eine ideale Verbindung schafft



Oxalis acetosella

Der Sauerklee in seinem weißen Flor und dem herrlichen Grün ist ein Bodenteppich für schattige Plätze, der volle Gartenrechte besitzt; Bild: N. Hoeck

Kleines Gartenärgerlexikon

Gartenärger hat häufig dreierlei Färbungen, die ihn ganz unnötig vertiefen. Der eine Stachel besteht in dem Verdachte, daß Lieferant und Gärtner dies oder jenes falsch gemacht hätten. Der zweite kommt aus dem Gefühl des noch erfahrungslosen Gartenbesitzers, daß nämlich wieder mal in einem besonderen Falle, also „in der Sache mit dem Feuermohn neben der kleinen Kiefer", von dem augenblicklich noch keine Spur zu sehen ist, oder „in dem Fall der Kaiserkrone, die letzten Frühling mit Blühen ausgesetzt hat" — irgend eine von Bosheit nicht ganz freie „Fahrlässigkeit der Natur" vorliegt, die sich in besonderer Weise gegen ihn richtet.

Manchmal denkt auch der Gartenbesitzer nicht geradezu an Fahrlässigkeiten der Menschen oder der Natur, sondern an eine gewisse launenhafte Lust der Pflanzen am Versagen des Erfolges, mit dem Unterton: „bei anderen Leuten kommt das natürlich nicht vor" oder „nur ich habe keine glückliche Hand" oder habe „einen unfruchtbaren Garten erwischt".

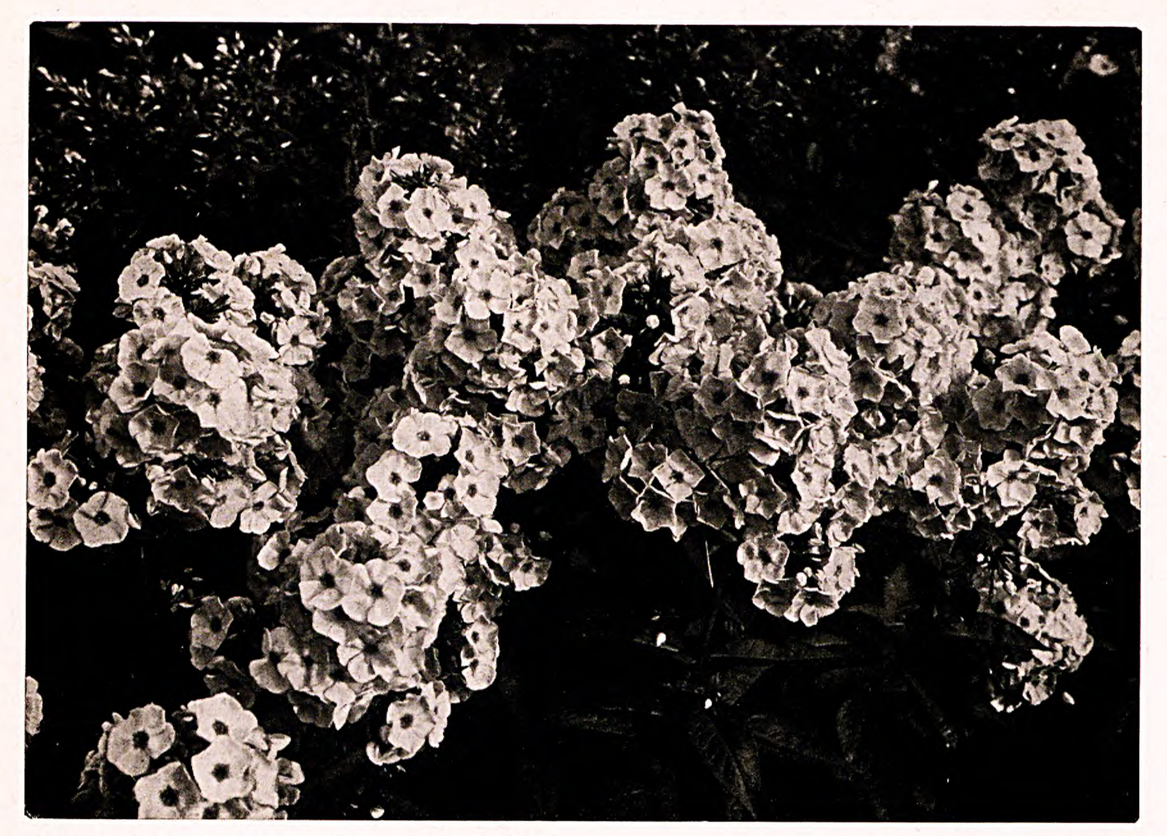
Nun kommt aber noch der dritte Stachel: das sind die verflixten Foersterschen Bücher, die einem den Mund wässerig machen, das Geld aus der Tasche locken und den Frieden zwischen Ehegatten gefährden, Zwietracht zwischen Gärtner und Gartenbesitzer säen und uns das Gefühl geben: „Wenn wir alle diese Pflanzen nicht in unserem Garten haben, ist das überhaupt nur eine ganz kümmerliche Sache mit unserem Leben, und wir leben am Schönsten vorbei."

Dies vorliegende neue Buch möchte helfen, Verärgerte von ihrem Isolierungsgefühl, manchmal auch von etwas Humorlosigkeit, sodann von mancherlei Hang zu Ungerechtigkeit gegen ihre gärtnerischen Helfer zu erlösen und den Leser mit dem großen Gefühl der Naturgesetzlichkeit auch da zu erfüllen, wo diese sich gerade störend gegen ihn richtet; *vor allem aber möchte es den ganzen Ärger durch den steten Hinweis auf die Möglichkeiten seiner Vermeidung, Heilung oder Überbrückung in verstärkten Lebensreiz verwandeln.*

Ärger über dieses Buch wird bestimmt in mannigfacher Weise von vielen Lesern uns oder anderen gegenüber ausgesprochen werden. Wir bitten um ein ganzes Ärgerlexikon über unser Ärgerlexikon, denn wir sind keine Antiärgermonopolisten, sondern wollen alle Erfahrungen sammeln und verarbeiten, damit sie der nächsten Auflage zugute kommen. Also bitte herzlich, alle Zweifel und Bedenken zu vermelden und dies Buch recht fleißig zu verschenken, damit recht bald die dritte Auflage kommt, in der wir wieder vieles noch besser machen können.

Wichtiger Vorgedanke

Die ärgerlichste Wirkung oder Nebenwirkung, die von unserem kleinen Gartenärgerlexikon ausgehen könnte, wäre natürlich der Eindruck einer viel größeren Häufigkeit und Stärke ärgerlicher Schwierigkeiten in Gärten als eben dem Gesamtsachverhalt von heute entspricht.



Phlox paniculata in warmem Lachsrosa; Bild: G. S.

Dieser Gesamtsachverhalt aber ist im höchsten Grade ermutigend, nicht nur was die Abhilfe eines Ärgers durch gärtnerische, gartenkünstlerische Maßnahmen und neue Sortenkräfte der Pflanze betrifft, sondern ebenso durch vorbeugende Schritte. Der Leser soll aus folgenden Darlegungen merken, daß wir von unten aufbauen und nicht von idealistischen Vorstellungen ohne genügend Erdschwere oder von draufgängerischer merkantiler Routine abgelenkt werden.

Wer sich von den folgenden Darlegungen irgendwie und irgendwo entmutigen läßt, hält sozusagen mitten im Sprunge auf und hat den ganzen Sinn der in diesen Blättern gemeinten äußeren und inneren Haltung gegenüber Gartenschwierigkeiten nur mißverstanden. Dieser erschließt sich eben umso freudiger, je länger sich unser Umgang mit der Natur von ihm leiten läßt. Man könnte solche Ärgerlexikons für alle übrigen Lebensgebiete gleichfalls schreiben, es täte dem Garten unseres Lebens überall not. Vielleicht hat die Zusammenfassung all dieser Entwirrungsformeln unter anderem auch die Nebenwirkung, den Sinn für die wartenden Möglichkeiten der Klärung, Entwirrung, Vereinfachung und Sicherung auch in vielerlei anderen Lebensbezirken zu schärfen und zu elektrisieren.

Das Leben mit dem Garten im Sinne der hier vorgeschlagenen Geschmeidigkeit, Fortschrittsgläubigkeit und Aktivität ist in ganz besonderer Weise geeignet, uns überall aus dem Problem in die Aufgabe fliehen zu lassen.

Der Sachverhalt der Natur, der zwischen Erfolg und Mißerfolg die Nötigung zu diesen kleinen Bemühungen und zur Ausnutzung der diesbezüglichen Lebensmühen Anderer einschaltete, ist dem Glück unseres Umgangs mit dem Garten am allergünstigsten. Auch ein nicht zu kleines Maß körperlicher Gartenarbeit gehört unerläßlich mit zum Ausschöpfen der tiefsten und merkwürdigsten Segnungen des Gartenlebens.

Ernsthafte Gedanken über Stauden

Kritische Begeisterung gegen naive Begeisterung

Betrachtung über die Läuterung, Disziplinierung und Sichtung des ganzen Staudenreichs durch größere Strenge der Zuchtarbeit, längere Dauer der Vergleichsbeobachtung alter unverpflanzter Exemplare, schnelleren Gang der Pflanzen-Neueinführung sowie durch gärtnerische und gartengestalterische Fortschritte — alles unterworfen dem großen Ziel: Staudenfreude in ihren Hochbezirken immer mehr großen und kleinen Gartenfreunden sicher und bequem zugänglich zu machen — also die Schwierigkeiten der Pflege und Verwendung sowie deren Kosten wesentlich herabzusetzen.

Zuwenig oder zuviel Arbeit vertreibt aus dem Paradies — die Zukunft gehört der wohlbemessenen, angemessenen, genügend wechselreichen Arbeit, in der immer mehr das Ziel sichtbar bleibt, die Arbeit in eine höhere Weltsphäre heraufzuheben, was selbstverständlich die Pflege körperlicher und schlichter Arbeit nicht ausschließt, sondern umfaßt. Ja, es entsteht eben durch unsren ganzen neuen bereicherten Pflanzenstoff — seine fortgehende Veredlung und die Fortschritte seiner Verwendung — auch für verhältnismäßig kleine Gartenräume immer mehr Gelegenheit zu lohnender geistiger und körperlicher Arbeit.

Nicht die nur betrachtende, sondern die tätige Freude ist

es ja, die uns die Naturparadiese aufschließt, und zwar weit über die Mauern der Gärten hinaus.
Die eigentliche Weltidee des Gartens erfüllt sich jedoch erst in einem wesentlich günstigeren Verhältnis zwischen Gartenfreude und -nutzung und den zugehörigen Pflegearbeiten und -kosten, als bisher erreicht wurde.
Die gesamte staudenzüchterische und staudensichtende Arbeit hat also einen wirksameren Enttäuschungsfilter zur Anwendung zu bringen. Alle gärtnerischen und gartenkünstlerischen Mühen werden erst in engster Fühlung mit den züchterischen Fortschritten das edelste, herausgesichtete Pflanzenmaterial zu einer wahren Wirkungsmöglichkeit emporführen.
Diese Möglichkeit umfaßt ja erfreulicherweise auch noch große, unerwartete Vereinfachungen der Gartenwartung, und zwar nicht nur auf kurze Sicht einiger Jahre, sondern auf lange Sicht.
Man denke sich zwei Staudengärten gleicher Größe nebeneinander, getrennt durch einen Gartenzaun, über den viel hinweggeredet und -gefragt wird. Hinter der Pflanzen- und Sortenauswahl und -anordnung des einen stand die kritische Begeisterung — hinter der des andren die naive Begeisterung!
Der erste Garten verursachte auf die Dauer langer Jahre vielleicht nur ein Drittel der Pflegekosten und Arbeiten wie der andre! Also: „die seelischen Vitamine" der Gartenschönheit könnten durch die jetzt einsetzende rechte Steuerung des ganzen Gartenwesens viel größeren Kreisen des Volkes reicher, bequemer und sicherer zugänglich gemacht werden, als dies bisher möglich war. —
Es gibt hier im Lauf der langen Zeiten auf der einen Seite so erstaunliche Häufungen der vermeidbaren Mühen, Kosten und Enttäuschungen wie auf der andren Seite Ersparnisse und Wirkungssteigerungen.
Nichts ist so überraschend wie das Gesetz der Summierung unscheinbarer täglicher Wirkungen. Der Staat Ohio beispielsweise hat einmal die hundertjährigen staatswirtschaftlichen Folgen, Kosten und Schädigungen durch eine Trinkerfamilie berechnet, was zu erschütternden Ergebnissen für die Benachteiligung der Nichttrinker führte.
Die Sichtungsarbeit in den Riesensortimenten der Stauden und Gehölze kostet viel größere Zeiten, Vorkehrungen und Räume als in andren Pflanzenreichen, wie etwa der Dahlien oder Einjahrsblumen. Aber auch hier werden große Versuchsgärten (wie der in Düsseldorf) allmählich zu gelasseneren Tempo, aber schließlich zu um so schärferer Auswahl führen.
Ueberall wird man immer stärker auf drei Hauptlinien des Dauerverhaltens aller Pflanzenhochzuchten aufmerksam werden: fest verharrende Werte, die nach langen Jahrzehnten noch unverändert sind, langsam abgleitende und schnell abgleitende Werte.
Wie herrlich behaupten sich viele schon alte Sorten von Dahlien, Edelrosen, Phloxen oder Rhododendron, deren Schönheit noch unübertroffen ist! Und wie vergänglich erwiesen sich viele neuere Prachtsorten, besonders der Dahlien und Rosen.
Man denke an manche alte Rosen, wie „Gloire de Dijon", „Mad. Caroline Testout", und an über fünfzig Jahre alte, noch unübertroffene Dahliensorten, wie „Stolze von Berlin", „Glanzstar", 50 Jahre alte, bisher nicht überbotene Phlox-Sorten, wie „Frau Anton Buchner" — noch heute der führende weiße Phlox!
Alle großen Schau- und Sichtungsgärten und Sammelstätten der Gegenwart und Zukunft werden dieser Unterscheidung ihr Recht werden lassen und dadurch der züchterischen Arbeit auf weite Sicht Nutzen bringen.
Es ist im ganzen deutschen Gartenbau eine große Bewegung im Gange, laufend das wahre deutsche Volksgartengut aus der unermessenen Fülle der Arten und Sorten herauszuschälen, ohne deswegen der Mannigfaltigkeit und auch der Fülle des Zustroms neuer Gestalten aus Naturwildnissen oder Züchterwerkstätten aller Welt hinderlich in den Weg zu treten.
Den Leuten, die auf Gartengebieten Ueberfremdung fürchten, sind eben die Grundtatsachen der Pflanzenwelt fremd. Sie wissen nicht, daß neun Zehntel aller Dinge in Natur, Garten und Feld — die ihr innerstes Heimatgefühl bewegen — ihren Ursprung in unermessener Ferne und Fremde der Erde haben und daß auch selbst die alteinheimischen Kräuter und Gehölze des wilden Germaniens nicht nur zum deutschen Gott beten, sondern mit tausendfach breiterem Fuß auf Erden stehen.
Den besorgten Heimatpuritanern kann und muß man aber in einer besondren Richtung weiteste Zugeständnisse machen, die einen berechtigten Kern anerkennen. Er besteht darin, daß die Gesetze der Standortsgenossenschaft oder des ganzen physiognomischen Charakters ferngeborner Pflanzen einschließlich des bereits erworbenen Gewohnheitscharakters in solchem Maße gewahrt werden, daß Stimmungseinheiten entstehen! —
Wer also Kiefer, Wacholder, Ginster und Wildrose zusammenpflanzt, soll nicht Lebensbaum und Blautanne dazusetzen. Das Beispiel könnte man beliebig vervielfältigen, wobei natürlich auch zu bedenken ist, daß unter bestimmten deutlichen Vorzeichen der Gartengestaltung ein Freibrief für enge Zusammenfassung einander fremder Pflanzen erteilt wird, so daß ein besondres Schönheitsgesetz herrscht.
Ein Teil dieser Fragen wird in Fluß gehalten werden, weil die Eingemeindungskräfte unsres deutschen Herzens gegenüber der „Fremde" mit größter Stärke am Werk bleiben — jene Kräfte, die etwa das „Tränende Herz", eine chinesische Hochwiesenstaude, zu einem urheimatlichen Inventarstück deutscher Dorf- und Landgärten gemacht haben oder den Lebensbaum, dies amerikanische Felsenküstengewächs des Atlantik, zu einem kaum wegdenkbaren Symbol deutscher Friedhöfe werden ließen oder schließlich unzähligen Präriegewächsen Nordamerikas, wie Phloxen oder Sonnenblumen, solchen Platz im Herz und Garten unsres Volkes aller deutschen Gaue eroberten, daß ihr Fehlen befremdend wirkt.
Der Heimatpuritaner vergißt, daß dieser Einschmelzungsprozeß unaufhaltsam weitergeht, sich ständig an neuem Stoff kleiner und großer Gewächse versucht und auch vor Feld und Wald, vor Küche und Wohnung, ja auch vor unsren innersten Gedanken und Vorstellungen nicht haltmacht.
Dennoch kommt unser neues Gartenwesen der Pflege und Feier heimischer Vegetationsformen und -bilder in den Gärten stärker als jemals entgegen. Gerade das Neben- und Miteinander jener beiden Kunstwelten des Gartens, nämlich der Wildnisgartenkunst, die die stillere Schönheit der Gärten verwaltet, und der ornamentalen Gartenkunst, die im Anschluß an Architektur mehr der eigentlichen Pracht der Gartenwirkung zugewandt ist, gibt der Gartenkunst für alle Zeit und Zukunft ihre universale Signatur und ihre unerschöpfliche Spannung. —
Treten wir jetzt an den Gartenzaun zwischen den beiden genannten Gärten, um uns klarzumachen, mit welchen Mitteln Pflanzenzüchter und Gartengestalter den Gartenfreunden das Leben immer schöner und leichter zu machen im Begriffe sind.
Zunächst müssen wir einige, den meisten Lesern dieser Blätter vielleicht noch ungewohnte und nebelhafte Begriffe zu fassen und zu klären suchen.
Wir zählen die Stichworte auf, um sie weiterhin in Einzelkapiteln zu behandeln.

1. *Vitalitätssieger*, also die ausdauerndsten Lebenskraft- und Blühsieger innerhalb der Sorten einer Pflanzengattung im Gegensatz zur Fülle ihrer sogenannten Strohfeuer-Sorten.
2. *Ordnungshelden* im Gegensatz zu den Unordnungssündern.
3. *Allwettersorten* im Gegensatz zu den Sorten, die bei Hitze und Dürre oder Regensturm lange schmollen, ja oft in gleicher Saison gar nicht wieder zum vollen Schmelz des eigentlichen reichen Hauptflors zurückgelangen.
4. *Verträgliche Farben* im Gegensatz zu streitsüchtigen, die natürlich auf rechte Weise mit verwendet werden müssen, damit die Sache nicht allzu friedlich wird und die nötigen Kommandotöne innerhalb der reinen, sanften Farbklänge nicht vermißt werden.

5. *Grundsätzliche Maßregeln* zur Erleichterung *der Unkrautbekämpfung.*
6. *Bewässerungserleichterung* und auch Ersatz der Bewässerung durch andre Maßregeln.
7. *Wirkungsvolle Düngung* und Nachdüngung.
8. *Erleichterung* aller Wachstumsbedingungen durch strengere Berücksichtigung der Größenentwicklungen aller Gehölze und Stauden im Lauf ihrer Jugend- und Altersjahre, und zwar für die verschiedensten Boden- und Klimabedingungen, — also Aufstellung bedingter Größentabellen, etwa nach dem Schema:
Riesenbäume — Großbäume — Mittelbäume — Kleinbäume — Großsträucher — Mittelsträucher — Kleinsträucher — Zwerggehölze, aber auch letztere mit der Unterteilung von drei Größenordnungen, und schließlich Riesenstauden — Großstauden — Mittelstauden — Kleinstauden — Zwergstauden.
9. *Vorausblickende Gestaltung* der Gartenplätze für jene Stauden, die nach Ablauf langer Jahre ruhigen Verbleibens an ihrem Platz in neuen Boden umgepflanzt werden müssen, also Rücksicht auf die Auswechselbarkeit jener Blumen-Plätze, die dann beispielsweise im ausgebrauchten Phloxboden Rittersporne und am ausgebrauchten Rittersporplatz Phloxe aufzunehmen haben, wodurch für Jahre hinaus wieder viel Arbeit erspart wird.
10. *Pflanzung* der einzelnen Staudentrupps gleicher Art in so luftig gegliedertem Umriß, daß die Wurzeln weit ausgreifen können, ohne gleich denen derselben Art zu begegnen, wodurch nicht nur die Ernährung auf lange Zeiten gesichert, sondern auch die Nachdüngung ungemein erleichtert wird und schließlich auch die sonst bei runder gedrängter Pflanzung entstehenden Trockenheitsnester im Boden vermieden werden.
11. *Vermeidung von Pflanzungen einer Art* in zu dichten Flächen und Mengen ohne genügende luftige Zwischenräume oder Zwischenpflanzungen andersartiger Gewächse.

Wir kommen also jetzt zur Durchsprache aller Einzelfunktionen des großen Enttäuschungsfilters und wollen hierbei ausführlich sein, da wir wissen, daß es sich um verhältnismäßig wenig besprochene Kernprobleme aller Gartenzukunft für Arm und Reich handelt, um lauter Aufgaben und Möglichkeiten, deren bloßes Vorhandensein meist noch kaum geahnt wird. Denn die Deutung vielfältigsten Mißgeschehens im Garten geht anfangs fast immer falsche Wege.

1. Vitalitätssieger.

Daß sich Pflanzen der gleichen Art, die aufs engste miteinander verwandt sind, also etwa 600 Phlox paniculata-Sorten, in ihrer Vegetationskraft, Blühkraft, Blütendauer, Widerstandsfähigkeit und vor allem in der Ausdauer all dieser Eigenschaften bei langem Verbleiben am gleichen Platz aufs tiefste voneinander unterscheiden können, ist den meisten Menschen neu und zunächst unglaubhaft.

Wenn man aus dem Reich der Staudenastern, Rittersporne, Phloxe, Schwertlilien, Trollius, Lupinen je viele hundert Sorten in einem Exemplar aufpflanzt, und zwar in gleicher Größe der Pflanze, und alles in gleichmäßiger Pflege hält, so wird sich die geheimnisvolle Unterschiedlichkeit in der Kraft und Blühwilligkeit all dieser Pflanzen alljährlich steigern. Meist findet sich etwa ein Viertel der Sorten als Sieger des reichsten, unverändert schönen Flors bei nachhaltiger Vegetationsentfaltung aus der großen Sortenmenge heraus, wenn man etwa nach fünf Jahren einen Ueberschlag macht. In besseren Gärten- und Klimaverhältnissen treten diese Unterschiede langsamer hervor.

Die Pflanze mancher Sorte bleibt kümmerlich und vergeht, so daß nur noch der Leichenstein, nämlich das Etikett, übrigbleibt (Phlox „Graf Hochberg"), während zwei Meter davon die Pflanze einer andren Sorte derselben Art mit 150 cm hohen Blütenstielen eine riesige Blumenmasse von 1,75 m Breite bildet. Im Katalog standen beide ganz naiv nebeneinander; — kommentarlos wird vielfach Gut und Böse durcheinandergequirlt, so daß kein Mensch ahnen kann, welche Enttäuschungsfallen hier bereitstehen.

Viele Iris-Sorten bringen als fünf Jahre alte Pflanzen noch eine Masse von Blüten, wie etwa die schöne alte violette „Caprice" mit 50 Stielen, während andre daneben nur noch grüne Laubbüsche haben. Manche geben das Rennen bereits nach drei Jahren auf.

Bei den Schwertlilien sind diese Unterschiede noch verständlicher, weil die Herkunft der Züchtungen aus vielerlei Rassen voll mannigfaltiger Eigenschaften dieser Staude große Erbunterschiede mitgibt, während etwa beim Phlox oder Rittersporn oder der Aster novi belgii-Klasse die Herkunft nur auf wenige Wildarten zurückzuführen ist.

Geheimnisvoll blind gehen viele Gärtner und Laien plaudernd im Garten oder in Gärtnereien an verblüffenden Sachverhalten und Unterschieden solcher Art vorbei und blicken mit wenig Bewegung beiläufig etwa auf alte Astern-Büsche, die als 5jährige Exemplare in bester Haltung bis 10 000 gleichzeitig geöffnete Blüten haben (diese Blütenmasse wurde sorglich an einem alten mächtigen Exemplar der Aster „Nancy Ballard" gezählt) und neben andren ebenso alten Sorten der gleichen Art stehen, die sich am Boden rekeln, zwischen gelbstieligen, etwas verkümmerten Blütenmassen grüne Ersatzschosse treiben und nur einzelne Blütenstiele von großer Schönheit entwickeln. Oder an Rittersporn-Pflanzen, deren eine ein strammes Dickicht von Blütenmassen bildet, das aus etwa 40 Stielen besteht, während daneben eine ebenso alte Pflanze von Mehltau befallen am Boden liegt. Eine fünf Jahre alte Heliopsis-Pflanze oder Leucanthemum maximum-Staude bringt in nicht besonders feuchtem Boden lauter verkrüppelte Blüten, während in gleicher Trockenheit daneben in zwei Schritt Entfernung ebenso alte Sortenexemplare der gleichen Art in vollendeter Schönheit und Größe weiterblühen.

An all diese Unterschiede wird nicht so recht geglaubt. Das gute Verhalten wird halbwegs als selbstverständlich hingenommen, das schlechte mit vorzeitiger Resignation ertragen, verallgemeinert oder auf Umweltunterschiede geschoben. Diese vorzeitige ungünstige Verallgemeinerung, mit dem Hang zu voreiliger Resignation und Skepsis verbunden, ist der größte Streich, der unsrem Sinn für den gegenwärtigen und künftigen Sachverhalt gespielt wird. Man glaubt sich dabei noch besonders wirklichkeitsverbunden. Der wahre Wirklichkeitssinn dagegen hat etwas Schwebendes und fühlt sich schon tief verbündet mit kommender höherer Wirklichkeit, die durch unterirdische Kanäle mit unsren Wünschen in Verbindung steht. „Erfahrung macht Hoffnung" heißt das zugehörige Goethe-Wort.

Es ist merkwürdig, mit welcher Schnelligkeit manche Pflanzenart in wenigen Generationen dazu gebracht werden kann, den störenden Fehler abzulegen, der dem Nichtkenner unauflöslich mit ihr verbunden schien. Oft genügen zwei, drei Jahre, manchmal aber sind Jahrzehnte notwendig.

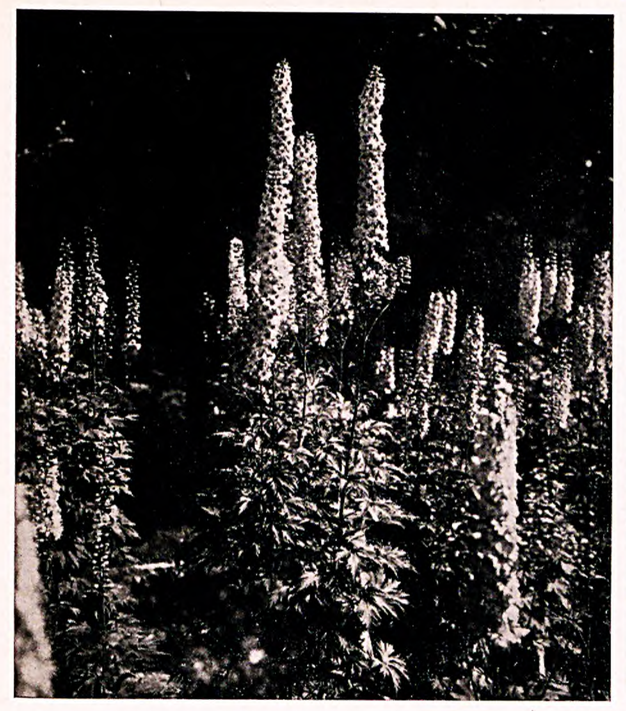
All diese Beobachtungen, die sich mit den Fragen des wahrhaften und nachhaltigen Wertes einer Staudensorte befassen, sind verwickelt und dem naiven Sinn meist nicht ohne weiteres zugänglich.

So benimmt sich jede Rittersporn-Sorte in jedem andren Jahr nach Pflanzung und an jedem andren Gartenplatz irgendwie anders als man erwartet. — Wie nervös und in die Umwelt hinauswitternd ist dieses im übrigen so grenzenlos gutmütige Geschöpf! —

Alle verschiedenen Gartenplätze haben ja neben der Verschiedenheit der Bodenbedingungen auch noch ihr besondres Kleinklima; außerdem hat jedes Jahr wieder ein besondres Klima. An einem Platze antwortet eine Pflanze auf unerklärliche Einflüsse im Erblühen mit leichten rötlichen Scheinen, fünfzig Meter davon benimmt sie sich ideal ohne jeden Fehler.

Aus allem ist ersichtlich, daß die schließlichen, entscheidenden Sichtungsarbeiten nicht nur in einer Gärtnerei und Zuchtstätte oder in einem großen Sichtungsgarten geschehen dürfen, sondern daß wir in Deutschland mindestens fünf bis sechs solcher Gärten brauchen, um über die große Frage der jeweilig größten Dauerwerte unter allen Staudensorten ins reine zu kommen.

Hierbei wird sich dann der außerordentlich wichtige Sachverhalt herausfinden lassen, welche Sorten sogenannte „Passepartouts" sind und welche nur unter besonde-



Rittersporn Rosenquarz wechselt in seiner Farbe, die oft ein völliges Rosa, ein andermal aber blaudurchwölktes Rosa darstellt



Rittersporn Stichflamme, ein hellblauer Rittersporn von großer und sicherer Wachstums- und Blüten-Energie

Bornimer meltaufreie, windwiderstandsfähige Rittersspornsorten in klarem Blau und harmonischem Verhältnis von Busch zu Rispe und Einzelblüte sind ein gutes Beispiel für die Möglichkeit, häßliche Nebenerscheinungen aus einer ganzen Pflanzenklasse hinweg zu züchten

ren Bedingungen voll befriedigen, aber unter andren Umständen ganz oder teilweise versagen.

Rosen - Erfahrungen in Sangerhausen und Uetersen fußen auf verhältnismäßig günstigen Bedingungen, Rhododendron-Beobachtungen in Bremen gehen auch von günstigen Verhältnissen aus und bedürfen natürlich der Ergänzung durch leichte Böden und kontinentalklimatisch erschwerte Bedingungen.

Man wird überall einen vielleicht zweijährigen Vorversuch für Staudensorten zur Ausscheidung entbehrlichen Ballastes und einen vier- bis fünfjährigen Dauerversuch nötig haben, um die Aufgabe durchzuführen.

Diese Dauereindrücke werden überall als ein Gottesgericht über neue Sorten hinziehen und vielen Züchtern und Gartengestaltern in großen Sichtungsgärten zum erstenmal die volle Wirklichkeit des bedeutsamen Begriffes „Vitalitätssieger" vor Augen und zu Gemüte führen.

Solche Sammel- und Wertungsgärten, die mit gelassener Methode von wirklich Wissenden geleitet werden, haben ja auch die Bedeutung, den arbeitenden Züchtern immer wieder bequem und gesammelt vor Augen zu führen, was wirklich schon vorhanden ist.

Ungezählte, ganz unnötige Sorten entstanden nur dadurch, daß der Überblick über Vorhandenes zu schwierig, kostspielig und zeitraubend zu gewinnen war; — also die bloße Existenz der Sammlungen wird schon immer mehr die Entstehung solcher Sorten verhindern, die sonst erst später mühevoll durch Vergleichsbeobachtung wieder ausgeschieden werden müßten.

Wahrlich, der „Verein Deutscher Staudenfreunde" steht vor gewaltigen Aufgaben!

Nur die gelassene Dauerbeobachtung vermag auch die Blütezeiten, also die zeitlichen Folgesorten zur Verlängerung des Flors, mit Sicherheit zu unterscheiden. Eine jüngere Pflanze blüht schon allein dadurch, daß sie niedriger bleibt, daß sie also dem wärmenden Boden näher ist, zehn Tage früher als im ausgewachsenen Zustand.

Wie sehr ist etwa beim Rittersporn eine Streckung des Flors erwünscht durch frühe und ganz späte Sorten sowie durch remontierende, das heißt also Pflanzen, die vieljährig eingewurzelt, mit Sicherheit einen vollkommen schönen und reichen zweiten Flor bringen.

Es remontieren ideal fünfzehn Rittersporne, die sich, soweit es D. elatum cultorum angeht, in dieser großen Nachfloreigenschaft völlig aus etwa sechsfachen Sortenmassen der umliegenden Erprobungsbezirke herausheben, die alle nur als grüne Herbstbüsche dastehen oder ziemlich kümmerliche Versuche spätsommerlichen oder herbstlichen Nachflors machen.

Einige Züchtungen, wie Vorschau und Frühwunder, beginnen mit der Blüte anfangs Juni, während die Sorte „Blautanne" am 15. Juli erst in Vollflor tritt, wenn schon alle übrigen rein blauen Sorten verloschen sind oder aber nur noch im Flor einiger Seitenrispen stehen.

Das gleiche gilt von der wundervollen englischen, bereits 15 Jahre lang in Deutschland bewährten Sorte „Moisar", die identisch mit „F. W. Smith" ist. Durch die so erstaunlich früh erblühende „Rosa Überraschung" werden vielleicht auch blaue Überraschungen frühen Flors entstehen.

Es zieht sich die eigentlich erste Rittersporzeit doch jetzt schon fast sieben bis acht Wochen lang hin, wozu dann später lange Wochen des Nachflors treten. Eine Einsprengung der Nachzügler führt ja auch zu überraschenden Zusammenklängen des reinen gartenbeherrschenden Blaus mit lauter neuen, inzwischen aufgeblühten andren Blütengewächsen und Farben, die früher ohne die Führung des blauen Farbenherrschers blühen mußten.

Es ist eben keine Kleinigkeit, wenn eine Pflanzensorte erblüht, nachdem die Nachbarsorte völlig verloschen ist, die

ihrerseits schon einer andren, ganz verblühten, folgte. Ein Hineinziehen des Flors einer Blume in Jahreszeiten, die ihr ungemäß sind, soll jedoch nicht befürwortet werden; es bleibt aber überall zeitlicher Spielraum genug, dessen vielartige Ausfüllung höchst erwünscht ist.

Das Wissen um die zeitlichen Folgesorten gehört unter allen Umständen zum Rüstzeug all der Sichtungsarbeit, welche die jeweiligen Hochwerte des deutschen Gartens vom jeweilig unnötigen Sortenballast befreien helfen will. Dies führt dann zur Lösung der wichtigen Wertzeugnisfrage. Wertzeugnisse für Neuheiten und Neueinführungen können auf dem Staudengebiet nicht ohne umfassende Schau- und Sichtungsgärten erteilt werden.

Bei den Phloxen sind Juli-Phloxe, August-Phloxe und September-Phloxe zu unterscheiden. Dazu gehört das Leben mit Pflanzen, die vieljährig am alten Gartenplatz verbleiben. In der Jugend verwirrt sich das Zeitbild. Der Kultus dieser zeitlichen Folge-Phloxe ist durchaus sinnvoll, zumal viele Leute, nach ihrer Sommerreise zurückkehrend, gerne von Phlox-Massen im Garten empfangen werden. Wer also aus den vielen hundert europäischen Phlox-Sorten, in denen nach unsrer Meinung etwa 80 Sterne erster Größe stecken, das klassische Phlox-Inventar herausrichten will, müßte jeweils die Hauptfarbengruppen in drei Zeitgruppen berücksichtigen, wenn er den wahren Bedürfnissen der Gartenfreunde und Gartengestalter Rechnung tragen will. Man möchte ja auch nicht gern immer in allen möglichen Gärten den gleichen Blütenstaudensorten begegnen!

Im Lupinen-Flor, dem man mit Recht früher zu kurze Dauer vorwarf, haben sich auch schon diese Vorläufer und Nachzügler herauszubilden begonnen. An der Spitze der späten, außerordentlich lange blühenden, steht die erstaunliche Sorte „Ada“ in ihrem unvergleichlichen zarten Gelb.

Bei Sichtung des Lupinen-Sortiments hat die Frage an der Spitze zu stehen, ob die Pflanzen schön oder häßlich und unmusikalisch verblühen, ob es sich um wirklich fest ausdauernde, winter- und sommerharte Sorten handelt oder um irgendwie gefährdete, die etwa der Sommerfäule, dem Meltau oder dem Frost, den Strapazen der Verpflanzung oder einem Käferfraß zum Opfer fallen. Dieser Käfer rührt nur einige Sorten an, die andren läßt er ungeschoren, so wie die Akeleiraupe sich, nach hiesigen bisherigen Erfahrungen, nur für die amerikanischen, nicht aber für die europäischen Akeleien interessiert, die man jedoch mit den amerikanischen kreuzen kann, ohne daß ihr Laub an dieser Verwandlung so teilnimmt, daß die Raupe es anrührt.

Es handelt sich augenblicklich um mehr als 100 Lupinen-Sorten, unter denen nach bisherigen Überblicken etwa 20 bis 25 Sterne erster Größe zu finden sind, die auch das Examen des schönen Verblühens bestehen und die nicht nur eine zauberhafte und neuartige Buntheit in jene Frühsommerwochen bringen, sondern als Formgegensatz zu allem übrigen Flor jener Zeit höchst erwünscht sind.

Lupinen sind ganz besondere „Leute“ voll wunderlicher Übelnehmerei gegen Reisen und Verpflanzung. Auf zweimalige Verpflanzung im Frühling antworten sie meist mit langsamem Vergehen. Vielleicht wird man den Verkauf und Versand durch kräftige Jungpflanzen in Töpfen, wie bei den Dahlien, ergänzen, und zwar bei der Lupine mit ganz besondrem Sinn.

Überall bleiben die Vitalitätsfragen, also auch Fragen leicht eintretender und ausdauernder Blühwilligkeit, Hauptfragen der Würdigkeit einer Staudensorte. Ihr Anspruch auf den Titel „echtes deutsches Gartengut“ ist erst durch eindringliche Beobachtungen in verschiedensten Gartenumständen zu klären. Wir dürfen uns nicht von den Strohfeuer-Leistungen beirren lassen.

Überall hinein ragen auch wichtige Fragen, die der naive Sinn zunächst gar nicht in bedeutsame Verbindung mit vielen Staudenarten bringt. So die Standfestigkeitsfragen bei Päonien, die Fähigkeit alter Phloxe, große, feste geschlossene Farbenmassen zu bilden, oder die Kraft, durch die Festigkeit ihres Stielwerks die Last künstlicher Beregnung oder die schwächende Wirkung des Halbschattens zu ertragen, ohne daß sie im Alter eines Tages Nester von Unordnung bilden und Anlaß zu eiligem Eingriff geben.

Wer denkt bei den riesenrosettigen Semperviven daran, daß es Arten gibt, die bei langem Sichselbst-überlassen-Sein großrosettig bleiben, und andre, die kleinrosettig und ziemlich unscheinbar werden. Oder wer wird es Sempervivum-Sorten zutrauen, daß sie im Winter durch Fäulnis verschwinden, während andre ähnliche, nur von geübtem Blick unterscheidbare Sorten in nächster Nähe unberührt von einem Jahrzehnt ins andre leben, also ihrem Namen wirklich Ehre machen?

Auch bei den Päonien sind die Fragen der Standfestigkeit oder des Reichflors auch im Halbschatten nur durch ausdauernde Beobachtung zu lösen und stecken noch voll wichtiger ungelöster Sichtungsprobleme. Es gibt viele Iris, viele Päonien, die sich unter den meisten Gartenumständen nur schwer und langsam zum Blühen entschließen und schon nach wenigen Jahren wieder grün und blütenlos dastehen.

Der „Verein Deutscher Staudenfreunde“ wird nicht umhin können, im Lauf der kommenden Jahrzehnte immer wieder nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellte Listen aller Staudensorten idealsten Verhaltens zu veröffentlichen. Er wird sich in seinen Veröffentlichungen immer mehr brauchbaren Tabellen feinster Auslese unter Gesichtspunkten jeder Art zuwenden. Solche Listen sind eben das stärkste Mittel, Widerstände in breiten Kreisen der Nichtkenner, Halbkenner und Dreiviertelkenner zu überlisten. (Vollkenner gibts nämlich nicht!)

Kein Mensch auf Erden überblickt all diese großen, verzweigten Sachverhalte des Staudenreichs von heute. Wir bleiben alle irgendwie nur Teilkenner, und wenn wir drei bis fünf Jahrzehnte eines staudenbesessenen Lebens hinter uns haben. Möge also der Suchende sich nirgendwo mit völlig Wissenden vergleichen, weil der Sachverhalt viel zu schwer und großartig ist, um bisher Vollwisser zuzulassen.

Um so mehr müssen wir alle dahin drängen, daß Einrichtungen getroffen werden, die die Überblicksmöglichkeit für alle Stadien unsrer Kenntnis denkbar weitgehend erleichtern.

2. Ordnungshelden.

Verlassen wir jetzt das vielgestaltige und unerschöpfliche Vitalitätskapitel der sieghaften Reichblüher, um uns den Ordnungshelden und groben Unordnungssündern zuzuwenden.Die Unordnung braucht ja keineswegs mit Vitalitätsmängeln zusammenzuhängen. Vom Hausbaum bis zur Kleinpflanze sollten wir das Grundgerüst unsrer Gärten mit ausgesprochnen Ordnungshelden aufbauen, zwischen denen dann gerne, gehalten von den wohlgesitteten Nachbarn, ein Drittel Unordnungssünder mit irgendwie unersetzlichen Schönheitseigenschaften geduldet werden können.

Haupt-Unordnungssünder unter Stauden und Gräsern sind natürlich die unterirdisch weit Umherwuchernden, sowohl zu Wasser als auch zu Lande.

Ob eine Pflanzenart gefährlich wuchert oder nicht, ist manchmal zwei Jahre lang nicht bemerkbar, erst im dritten Jahr geht oft der Unfug los. Und plötzlich steckt die ganze Wasserfläche voll Pfeilkraut (Sagittaria) und Tannenwedel (Hippuris) oder die Staudenrabatte voll von Astern-Schossen oder der Naturgartenplatz voll blauen Strandhafers (Elymus).

Manche Stauden scheinen anfangs wuchergefährlich, werden jedoch alsbald ganz zahm und sind bequem am Platz zu halten, wie etwa die Macleaya, früher Bocconia genannt. Es gibt überall — auch für den, der auf die betreffenden Wucherarten nicht verzichten will —, ganz abgesehen von den Plätzen, wo dies Wuchern hochwillkommen ist, überraschende Möglichkeiten der Abhilfe.

Im Wasser pflanzt man in Gefäße, läßt mehrereWucherer aufeinander los, sticht später Pflanzenmassen heraus und füllt mit Erde nach. — Auf dem Lande pflanzt man in eingesenkte Kisten oder Eimer, deren Boden entfernt wird.

Man kann auch ruhig einmal eine ganz kleine Parkwiese dem Wuchern des späten Oktober-Harpalium preisgeben



Duft-Taglilie Hemerocallis citrina mit 80—100 Stielen an alten Pflanzen, eine der Königinnen des Hemerocallis-Reiches; der in manchen Stunden weitumherstreifende Duft bewegt sich zwischen Phlox- und Maiblumengerüchen. Bildprobe aus „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit"; Werkphoto

und dennoch Wege durch das Dickicht frei halten, nötigenfalls durch Platten.

Wer den blaugrünen Strandhafer nicht missen will, aber die Ungeschlachtheit dieses Wuchergrases scheut, pflanzt den Blaustrahlhafer (Avena candida). Wer das weißbunte Bandgras wegen des unbezwinglichen Wucherns nicht leiden kann, der hat vier herrliche Ersatzarten: das Silbersprudelgras (Dactylis), den weißbunten Glasknollenhafer (Arrhenatherum bulbosum), das wenig und harmlos wuchernde Schwadengras (Glyceria) und das übermannshohe, wunderbare Goldleistengras (Miscanthus sinensis aureovariegatus), dessen Wuchern leicht bekämpfbar bleibt. — Wer das Wuchern des Riesenhuflattichs nicht verträgt, pflanzt Senecio, der im Alter alles Gewünschte an Üppigkeit leistet und Huflattichschönheit mit edlem, gelbem Kerzenflor oder orangegelbem Sterndoldenflor vereint. — Wer sich über Hieracium aurantiacum - Wucherei ärgert, pflanzt H. rubrum. So könnte man Unendliches aufzählen. —

Die Kataloge sollten jedenfalls alle Wuchergefahren, von der Kleinpflanze bis zum Wuchergehölz, durch ein Zeichen kenntlich machen.

Wir greifen aus der Fülle der Unordnungsgefahren weitere heraus. — Wer sich über das Umfallen seiner Hyazinthen ärgert, pflanzt standfestere Sorten. — Wer zu „faul" ist, Rudbeckia lac. „Goldball" zu stützen, pflanzt die Fallschirmrudbeckia, R. nitida „Herbstsonne", und faßt sie mit einem Schnurhalfter zusammen. — Auch hohen Rittersporn soll man gegen Ende Mai mit einem Schnurhalter umseilt lassen, wozu noch in den schlimmsten Wind- und Regengegenden oder an Halbschattenplätzen ein Stab je Pflanze tritt. Es ist aber ein großer Fortschritt, daß jetzt in solchen Fällen bei kulturwürdigen Ritterspornarten für eine Pflanze ein Stab und Schnurhalfter genügen, während früher bei vielen weichen Sorten sogar die Einzelstiele gebunden werden mußten, was oft gegen das Knicken regenschwerer Rispen noch nicht genügte. — Im Kontinentalklima macht man mit gut disziplinierten Sorten die Erfahrung, daß 10 bis 15 Sommer lang ein bloßer Schnurhalfter in Brusthöhe genügt und nur Ausnahmewinde, wie sie eben nur alle 10 bis 15 Sommer einmal vorkommen, zu einer Stabstütze zwingen, die natürlich im Regenklima alljährlich nötig ist.

Um Unordnungswirkungen bei manchen hohen Astern sowie Helenium, Rudbeckien, Phloxen und Chrysanthemen von vornherein vorzubeugen, das heißt also, die Pflanzen gedrungener und windsicherer zu machen, wird mit Vorteil, Schnelligkeit und Leichtigkeit ein Rückschnitt gegen Mitte Juni um etwa ein Drittel der Pflanze vorgenommen. Aber solchen Eingriffen kommen ja die immer reicher erscheinenden kompakten halbhohen Züchtungen zuvor oder aber entgegen und machen sie noch wirksamer für schwierige Pflanzorte.

Die Umzüchtung zwecks Überwindung von Unordnungswirkungen macht vor keiner Pflanzengattung halt. Wie häßlich sehen viele Gaillardien, Feuermohne, allzu hochwachsende Anchusen, Skabiosen, Verbascum im Verblühen oder durch Regen und Wind oft aus! Völlig straff gebaute, halbhohe oder niedrige Züchtungen befreien uns mehr und mehr von hundertfältigem Mißbehagen und vielerlei entsprechenden Pflegeeingriffen; sie machen die Pflanzen auch verwendbar an Stellen, an die wir sie früher wegen dieser Mißklänge nicht zu pflanzen wagten.

Wie strahlend schön bleiben die lebensstarken Zwerggaillardien, welche Sauberkeit und Pracht behalten die breiten, niedrigen Farbenkissen der neuen schottischen Zwergstauden-Astern (A. dumosus) in ihren edelsten Sorten! Wie rein wurde die Freude am Feuermohn, dem das schräge Auseinanderfallen der Stiele, das zusammengepreßte

Fälteln bei grauem Wetter, die grauen Aschenränder bei Gluthitze, die Zerstörung durch Regen abgewöhnt wurden! „Colonel Bowles“, „Orange-King“, „La Tulipe“ und „Roland“ sind die Namen solcher Musterknaben unter den Feuermohnen. „Pride of Dower“ wiederum ist der Name für die gedrungenste und leuchtendste aller blauen Anchusa italica.

Die Unordnung braucht, wie gesagt, nicht allein durch Dürre oder Regensturm zum Austrag zu kommen, sondern tritt schon im Verblühen störend hervor.

Unter den Königskerzen ist das echte Verbascum vernale, das trotz seines Namens erst im Juli blüht, der Ordnungsheld. Durch Rückschnitt nach der Blüte bringt es einen Nachflor wie keine andere Königskerze. Hiermit gemeinsam ist höchstens noch das zweijährige echte V. olympicum zu nennen, das zwar durch Sämlinge immer wieder zur Hand ist, aber eben hierdurch zuweilen gewisse Ordnungseingriffe nötig macht.

Die kompakten, windfesten Sorten der Dahlien sind nicht aufzuzählen.

Schwertlilien verblühen auf sehr verschiedene, auf störende oder fast gar nicht störende Weise. Die Sorte „Thorsten“ ist ein Beispiel fast störungsfreien Verblühens. Die Iris-Züchter werden in immer höherem Maße, ebenso wie die Frage der Wetterwiderstandsfähigkeit, sicher auch die des angenehmen Verblühens berücksichtigen.

Überall lauern geheimnisvolle Kräfte und Bereitwilligkeiten der Blumennatur, sich vom Menschen in Zustände hinüberleiten zu lassen, die wiederum ein paar Ärgerlichkeiten oder Pflegeeingriffe ersparen.

Wenn man große Bestände von Straußprimeln, P. elatior, P. officinalis oder Gartenaurikeln nach erheblichem Frost oder Regen durchsieht, merkt man überrascht, daß eine große Zahl von Blumen verschnupft wurde, während andre Pflanzen dicht daneben völlig unberührt und strahlend weiterblühten, daß ferner ebensoviele Aurikeln wegen zu schwacher Stiele am Boden lagen, während andre sich in voller Schönheit zeigten.

Welch ein Fortschritt auch zu fester Haltung und sauberem, geordnetem Aussehen beim Blick über viele Hyazinthen- oder Narzissen-Sorten! Auf der einen Seite sandbespritzte, bunte Walzen, die am Boden liegen, auf der andren Seite kerzengerade Stutzen und prachtvolle monumentale, wie aus Edelmetallen gehämmerte oder aus Elfenbein geformte Blumen von königlicher Haltung, obwohl sie größere Blumenmassen zu halten haben als die unrassigen, unordentlich wirkenden Sorten.

Das steht alles ganz vergnügt in den Katalogen untergehakt beisammen, ohne irgendeinen Hinweis: Ordnungsheld oder Unordnungssünder.

Manche Pflanzen, die wir jahrelang in den uns bekannten Gärten für Ordnungshelden hielten, ziehen dann doch manchmal in äußerst fruchtbaren Jahren oder Gegenden andre Saiten auf und verlieren die stramme Haltung. Es handelt sich immerhin um Ausnahmejahre, die uns nicht zu sehr beirren dürfen, wenn es nämlich unersetzliche Pflanzen betrifft. — Denn es gibt mancherlei Abhilfe.

Bei der Salvia nemorosa ist es die Sorte „Superba“, die durch ihre gefärbten Brakteen nach dem Verblühen über den schlechten Eindruck der unordentlich verblühenden Rispen gewöhnlicher Salvia nemorosa-Sämlinge hinweghilft. — Wenn die Pflanze alt wird, fällt sie gewöhnlich beim zweiten Flor im August/September, der nach dem Rückschnitt energisch einsetzt, auseinander. Die Mühe der Umlegung eines kleinen, von den Blättern alsbald überwachsenen Schnurhalfters oder Binderinges, schon vor dem ersten Flor, also im Junianfang, lohnt sich in vielen Gartenpflanzungen sicher, weil der lange, reiche und auch vom Schmuck der Brakteen gefolgte zweite Flor diese kleine Mühe wert ist. Ihr schönster Nachbar ist die große Goldgarbe, Achillea filipendulina, „Parkers Variety“. Sie ist fast immer ein Ordnungsheld. Ferner Monarda in warmroten Sorten, deren Ordnungshaltung nie zu wünschen übrig läßt.

Man kann — von der Kleinpflanzenwelt bis zu den großen Stauden — durch Zusammenpflanzung schöner Farbenklänge und durch die Benachbarung von Unordnungssündern mit unbedingt Ordnung haltenden, unbeirrbar zuverlässigen Gewächsen, wie im genannten Trio besonders die Monarda eines darstellt, überall die Unordnungswirkungen mildern — oder, wie der hier zugehörige Ausdruck lautet: nach der malerischen Seite abbiegen. Das Hinzunehmen von Gräsern entsprechender Haltung hat hier im Großen und Kleinen ebenfalls beschwichtigende Kräfte.

Ich habe versucht, das etwas magere Gräserprogramm der deutschen Staudengärtnereien und Gartengestalter um das Mehrfache zu bereichern und dem Garten viele dieser wichtigen Urgestalten zuzuführen. Hierzu waren merkwürdig lange Zeiten nötig, weil viele Gräser erst im Alter ihre Unordnungsgefahren oder ihre eigentlichen Schönheitskräfte offenbaren.

Auch dauerte es lange, ehe man mit Sicherheit nicht nur die äußerste Sommerhärte, sondern auch die volle Winterhärte feststellte, etwa deutlich unterschied, daß Miscanthus gracillimus zebrinus und Pennisetum japonicum in kräftigen Wintern ungeschützt ganz oder zu drei Vierteln abstarben, während Pennisetum compressum, das australische „Lampenputzergras“, und Miscanthus gracillimus strictus, das „Stachelschweingras“ (gern würde man gleich schreiben „Stachelschweineulalie“), ohne jeden Schutz in voller Üppigkeit weiterwuchsen.

Die Ordnungshelden unter den edlen Staudengräsern werden für Farbengärten, Naturgärten, Wassergärten, Jahreszeitengärten immer stärker als echte Ordnungshelfer begrüßt. Eine ähnliche Kraft wird man dereinst in den gartenwürdigsten Farnkräutern bewußt in Dienst nehmen, wenn der Farnwelt einmal ihr wirkliches Gartenrecht werden wird.

Zur Frage der Ordnung haltenden Kräfte einer Pflanzenart oder -sorte gehört auch die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Meltau an Rittersspornen verleiht einer ganzen Staudenrabatte in manchen Phasen nicht nur einen morbiden, sondern auch einen unordentlichen Eindruck. Nach meinen Erfahrungen besteht die Gefahr des Rittersspornmeltaus für die weitaus größten Teile Deutschlands, was auch diejenigen Gärtnereien bedenken mögen, deren Klima und Lage sie hiermit verschonen. Der Meltau ist züchterisch mit absoluter Sicherheit zu entfernen. Es kostet natürlich die Arbeit mehrerer Jahrzehnte. Ich unterscheide in den von mir für gut gehaltenen Rittersspornsorten neun Zehntel als absolut meltaufreie Sorten und ein Zehntel, die nur das Prädikat: „nicht völlig, aber doch genügend widerstandsfähig gegen Meltau“ erhalten können, weil der Meltau ein wenig schon während der Blüte — ohne diese jedoch zu beeinträchtigen — und ein wenig stärker nach der Blüte auftritt, jedoch dies alles auch nur unter ungünstigen Umständen. Jungware einiger weniger Rittersporn-Sorten, die also mit ihrem jungen Gewebe und ihrem Hauptflor in den August/September gerät, ist im ersten Jahr bei einigen wenigen, als solchen bekannten Sorten noch anfällig; sie bleiben aber später immer völlig gesund, ebenso wie junge Eichenschosse am Boden vermeltaut sind, während die größeren Schosse daneben in Mannshöhe keine Spur davon zeigen. Dieser Spätsommer-Meltaubefall der jungen Anzuchtwaren tritt aber nur in manchen Jahren und dann wieder jahrelang nicht auf.

Ich teile solche Einzelheiten hier mit, weil immer mehr Gartenfreunde die Züchtereien besuchen.

Die „Älchenkrankheit“ der Phloxe trifft manche Sorten in besondrer Weise, während viele Sorten ganz und gar und andre fast völlig davon frei bleiben, soweit wir dies im Lauf der langen Jahre übersehen konnten. Es sind die aussichtsvollsten Versuche im Gange, die Phlox-Krankheit siegreich zu bekämpfen, und zwar auch in völlig verseuchten Gärten. Bisheriger Bericht hierüber lautet, daß auch Phlox-Vegetationen, die jahrelang im Garten herumgekränkelt hatten, sich plötzlich wieder zu ihrer alten gesunden Üppigkeit entfalteten. Hoffentlich bewährt sich alles weiterhin und kann baldigst Gemeingut werden. Bislang ist der Wei-



Befruchtungsarbeit an Ritterspornen; Werkphoto

tergang dieser Arbeiten aus verständlichen Gründen noch mit Zurückhaltung umgeben. — Ob der Älchenbefall eine Erstursache oder eine verschlimmernde Folge darstellt, ist vielleicht noch mit Fragezeichen zu versehen. — Oft tritt die Erkrankung bei scharfem Wechsel der Bodenart auf, in die eine Phlox-Pflanze nach längerer Gewöhnung an eine andre gesetzt ward.

Vielleicht wird gerade jene Phlox-Krankheit zum Anlaß, in Gärtnereien und Gartenpflanzungen keine einartigen Massen ohne Zwischenpflanzungen oder Einsprengungen zu lassen — gerade wie man von einartigen Wäldern abkommt, um sich durch Mischwald vor den Ungeziefergefahren der einartigen Nadelwälder und der Bodenauspowerung zu schützen.

Die Phlox-Vermehrung aus Wurzelschnittlingen, anstatt aus Stecklingen, bestätigt sich in unzähligen Fällen immer wieder als ein sicheres Mittel, aus großen Jungwarenbeständen auch die kleinsten Krankheitsanfälligkeiten hinwegzufiltrieren.

Bestände von 20 000 bis 30 000 Pflanzen zeigten nicht einen Hauch von Befall. Doch ist diese Tatsache ja schon bekannter und von vielen Züchtern angewandt. In hiesigen Gegenden leichten Bodens ist der Befall äußerst selten und so gering, daß kein Mensch hier auf den Gedanken käme, von Phlox-Krankheiten irgend etwas zu befürchten.

Die Malve erfährt auch durch den Malven-Rost starke Ordnungsbeeinträchtigung und muß, wie Rittersporn, mit Ausdauer und auf lange Sicht zur „Nirosta"-Malve umgezüchtet werden. Es handelt sich wie beim Rittersporn anscheinend um das Fehlen chemischer Schutzhormone im Zellenbau der Epidermis; denn bloße mikroskopische Untersuchungen ergaben keine Unterschiede der Anfälligkeit. Manche alten Malven-Exemplare der prächtigen ausdauernden Ficifolia-Gruppe bleiben fast völlig ohne Befall. Auf diesen muß natürlich aufgebaut werden.

3. Allwettersorten.

Wie wir sehen, leiten die Ordnungsfragen überall zu den Fragen der Allwettersorten über, die uns vom Frühling bis zum Spätherbst beschäftigen. Ehe man es erlebt hat, hält man solche grundsätzliche Unterschiedlichkeit des Verhaltens, etwa bei Phlox, Stauden-Astern, Dahlien und Gladiolen, Rittersporn und Goldruten, gegen extreme Wettergewalten nicht für möglich.

Tritt man nach schwerem Regen an die Beete heran oder beobachtet sie nach großer Hitze und Dürre, so fallen überall zwischen verstruwelten Astern-Blüten, hängenden Dahlien, zerschlagenen Blütenkerzen ungeläuterter Rittersporne, immer mehr Sorten auf, die in keiner Weise üble Laune ausdrücken, sondern unberührt weiterblühen.

Da nun viele Teile unseres Vaterlandes an heißen und dürren Wochen und andre wieder an übermäßigem Regen leiden, so spielen all diese Fragen in große Breiten unsres Gartenlebens hinein, ohne daß bisher in der Gartenliteratur diesen Unterscheidungen ihr Recht ward.

Im Herbst und Spätherbst kommt noch die große Unterschiedlichkeit des Blumenverhaltens zu den ersten Frösten hinzu, was im Vorfrühling weniger bedeutsam ist, weil die ganze Vorfrühlingsblütenwelt diesem Kampfe stärker angepaßt ist. Aber auch hier stehen wir oft bei Stauden, Blumenzwiebelstauden und Blütensträuchern vor erstaunlichen Widerstandskräften. Wenn die Kirschbäume im Obstgarten blühen und wie im Jahre 1938 von schweren Frösten ganz braun gefärbt werden, blüht etwa im Vorfrühlings-

garten seit Wochen durch Fröste hin und auch über die Fröste hinüberstrahlend schön und unangefochten die „Weiße Schmuckkirsche“ Prunus yedoensis. Es handelt sich hier um strukturelle Unterschiede im Bau der Blüte, die uns eine Ahnung geben von den Widerstandskräften, die hier möglich sind oder zu entwickeln sein werden.

Auch die erwähnten Primel-Eindrücke nach Frösten zeigen, was die Blume hier leisten kann.

Einen erstaunlichen Verkehr mit der Umwelt, mit Wetter und Boden, Kleinklima und Großklima, Dürre und Schlagregen zeigen die großen Stauden-Phloxe, die uns ja monatelang beschäftigen.

Manche Sorten früherer Zeiten wurden bei großer Dürre kleindoldig, andre fielen bei Halbschatten und Regen auseinander, noch weitere wurden durch schlechtes Wetter jeder Art um ihre wichtigste Funktion gebracht: große geschlossene Farbenbüsche zu bilden, wie dies jetzt in idealster Weise unter allen möglichen Wetterumständen prachtvoll die folgenden Sorten leisten. Das Examen ist hier mit alten, fünf- bis sechsjährigen Büschen gemacht.

„Apfelblüte“,	„Feuerreiter“,
„Arguna“,	„Feuerzwerg“,
„Australien“,	„Firnlicht“,
„Angelus“,	„Friedel“,
„Biedermeier“,	„Henry Gertz“,
„Marguerite Bouchon“,	„Hadupert“,
„Frau A. Buchner“,	„Margaret Gavin Jones“,
„Bauernstolz“,	„L. Lambourne“,
„Brandenburg“,	„Lofna“,
„Elisabeth Campbell“,	„Mandelduft“,
„Crépuscule“,	„Rosabella“,
„Dorffreude“,	„Septemberschnee“,
„Elfenkönig“,	„Sommerkleid“,
„Erntefeuer“,	„Spätrot“,
„Evangeline“,	„Undine“,
„Fayence“,	„Wiking“.

Eine besondere Wetterempfindlichkeit der Phloxe bestand früher in dem Grauweißfleckigwerden der Blüten gerade bei den feuerfarbensten und glühendroten — also wichtigsten Sorten. Es gab die weißfleckige Sorte „Ströhlein“, den windgefährdeten „Saladin“, der auch nicht farbenbeständig war, den bei Dürre und Hitze auch unscheinbaren „Coquelicot“ und manche andren neueren, bei Hitze knitternden, fragwürdigen Feuerphlox - Sorten, die dem Sonnenfeuer nicht gewachsen waren. — Schätze wie die Sorte „A. L. Schlageter“, „Arguna“, „Hadupert“ und ähnliche gab es früher noch gar nicht. Merkwürdig ist es, wie sich aus Beständen irgendwie wetteranfälliger Sorten plötzlich innerhalb einer Generation Sämlinge herauszüchten lassen, die das Verregnetsein, das Verblauen oder Vergrauen, das Kleindoldigwerden nicht mehr mitmachen. — Eine im ersten Vollflor stehende Pflanze gewisser Phloxsorten wird von Regenstürmen um das baldige Wiedererstehen des feinsten Hauptflorschmelzes gebracht, während dicht daneben eine Pflanze anderer Sorte ungemindert, ja unberührt, weiterblüht.

In erstaunlicher Weise ist es auch gelungen, bei Hitze schlaff werdende Phlox-Sorten durch unempfindlich bleibende Züchtungen zu ersetzen, so daß in allen besten neueren Sorten die Hitzeempfindlichkeit der Laubbüsche wirklich voll und ganz überwunden ist, wenn es sich nicht um ganz ausnahmsweise trockenen Boden handelt.

Ähnliches ist auch bei Rudbeckia nitida gelungen. Die englische R. n. „Autumn Glory“ schlappte noch bedrohlich bei Trockenheit und mächiger Sonnenglut, während die westdeutsche Züchtung „Herbstsonne“ sich ohne besondre Wassernachhilfe durchkämpft.

Merkwürdig ist die verschiedene Empfindlichkeit der Spiräen und Astilben gegen Trockenheit. An äußerst dürren, zugleich von Gehölzwurzeln bedrängten Plätzen kann Aruncus silvester oft matt werden und, durch schlappende Blüten störend, nach Wasser verlangen, während die später blühende, also noch dazu in größere Hitze hineinreichende A. sinensis jeder Dürre spottet. Die alten A. japonica sind auch von ihrer Hitzeempfindlichkeit befreit worden. Was hier von diesem Typ an Hitze und Dürre erlitten werden kann, zeigen die Sonnen-Astilbe „Gerbe d'Argent“ und die Gruppe der A. simplicifolia, die auch zu den Sonnen-Astilben zu rechnen ist und für ihre wunderbare Unabhängigkeit von Unbilden des Wetters oder Platzes ebensowenig genügend gefeiert wird wie für ihre gelöste, malerische, liebenswerte Schönheit.

Die neuen A. Arendsii vertragen es wohl gleichfalls, in voller Sonne zu stehen, aber nur dann, wenn weit genug gepflanzt und der Boden frisch gehalten wird. Nur im ersten Jahr nach Pflanzung werden sie mitunter bei Hitze matt, was nicht irreführen darf.

Von manchen ausländischen Astilben gilt die Sonnenbeständigkeit nicht, während es andre den Arendsii gleichtun.

Viele frühen Rittersporn-Sorten entfärbten sich bei größter Hitze unangenehm oder runzelten auf der Südseite der Blütenrispe; knickten in halber Dolde unter Regenlasten (die einzige, der wir dies verziehen, ist „Nachthorn“) oder ließen im langen heißen Sommerwinde vorzeitig die unteren Blüten fallen. Dies alles gehört nunmehr der Vergangenheit an.

Bei den Päonien besteht die Wetterempfindlichkeit hauptsächlich im schnellen Verblühen der Blumen bei großer Sonnenhitze. Auch verfärben sich einige dunkelroten, einfachen Sorten ein wenig. Hier hilft man sich gegen Wettereinflüsse vor allen Dingen durch Pflanzung früher, mittelspäter und später Sorten, um die herrliche Päonien-Zeit lange hinzuziehen und die Wetterchancen zu bereichern. — Zum Schluß sei noch eine merkwürdige Wetterbeobachtung erwähnt. Wir hatten in 2 Frühlingen 20 gefüllte Tulpensorten vor Augen. Bei stillem Regen soffen sich immer dieselben Sorten so voll Wasser, daß sie dicht unter der Blüte abknickten, während die andren ungerührt weiter blühten, weil das Wasser irgendwie entweichen konnte.

Immer wieder stehen wir vor der verblüffenden Tatsache: die eine Sorte leistet, was wir brauchen und wollen; die andre versagt und bringt den naiv Begeisterten zu falschen Verallgemeinerungen.

Wir sind auf allen Gebieten in eine Phase der züchterischen Arbeiten und der wachsenden Ansprüche der Gartengestalter und Gartenfreunde getreten, die sich mit den bisher allzulange ertragenen Nebenfehlern und Mißklängen nicht mehr beruhigt, weil immer mehr Erfahrungen vorliegen, daß die Natur gewillt ist, die in uns gepflanzten Wünsche nach enttäuschungsfreier Schönheit zu erfüllen, und daß es tatsächlich möglich ist, die wetterüberwindenden Bildsamkeiten dieses hellhörig wartenden Staudenreiches ganz überraschend in Dienst zu nehmen.

4. Verträgliche Farben.

Wir wenden uns dem Farbenstreit und den sinnlosen Farbenzusammenstellungen der meisten Blumengärten zu. Wie wir in den Fragen der ordnunghaltenden Pflanzen und Gehölze dazu raten, wenigstens zwei Drittel der ausgesprochen ordnunghaltenden Pflanzen zu verwenden, deren Grundgerüst die andren tragen hilft, so wird uns die kritische Begeisterung auch in den Farbenfragen des Gartens zu einer grundsätzlichen Bevorzugung aller reinen, ungebrochenen und verträglichen Farben führen und uns die gefährlichen Übergangsfarben sowie auch die allzuderben Farben mit Vorsicht, wenn auch mit Wagemut, behandeln lassen. Gefährliche Farben sind fast alle Blaurots und trüben Violettlilas. Alle derben Gelbs sollten der Sicherheit halber nicht durch die andren Farben hin verstreut werden, sondern an einigen wiederkehrenden Stellen stark gehäuft sein, aber gleichzeitig durch braungoldene oder knallrote, silberblaue, silbergraue, blaßgelbe Farbennachbarschaft gebändigt und erlöst werden. Starkes Gelb oder Blaurot kann aber auch zuweilen in Stufungen und Veredlungen auftreten, in denen es einen großen Teil seiner Gefahren verliert. Manche Pflanzen, wie Taglilien, Primeln, Rosen, Fallschirm-Rudbeckien, haben die Fähigkeit, die gelbe Farbe in seltsamer Weise zu adeln.

Wieviel Einjahrsblumenpflanzungen aber werden durch die zornigen Ärgerfarben vieler Tagetes und Ringelblumen un-



Sogenannte „Trockenmauer“ mit abwechslungsreicher Steingartenbepflanzung im ersten Jahre nach der Pflanzung; Werkphoto

nötig verdorben. Man verwendet sehr oft Gelb in Gärten, als wenn man achtlos „Bratensoße ins Fruchtkompott löffelte“.

Besonders beliebt scheint der schlimme Zusammenklang violettroter Novae - angliae - Astern im Herbststaudengarten mit derbgelben Goldruten zu sein. Ebenso könnte man Klaviere mit Fäusten bearbeiten.

Man sollte sich die Mühe nehmen, zur Behütung des naiven Sinnes vor schauderhaften Farbenresultaten Sicherheitslisten aller reinen, warmen, gut zueinander klingenden Blütengewächse des Stauden- und Rosengartens zusammenzustellen, und daneben zeigen, wie man aus den gefährlichen Farben wieder besondre Harmonien zusammensetzen kann; denn überall muß auch etwas gewagt werden. Was allzugut stimmt, kann es zu dünn klingen. Wir fanden, daß silbergraue, rotbraune und goldlaubige, ja auch einige wenige weißbunte edle Gehölze, ebenso die entsprechenden dunkellaubigen Dahlien und Canna oder mancherlei farbige Gräser und Polstergewächse, großer Helfer, Vermittler, Rückversicherer gegen Farbengefahren im Blumengarten darstellen. Schade um die Reize, die durch ihr Nichtverwenden unausgeschöpft bleiben.

Von größter Bedeutung sind zwei neue Farben in Gärten: reines Blau und Sammetrotbraun. Reines Blau ergibt die höchsten Gipfelungen harmonischer Buntheit; nur schwer ist ein Garten mit dieser Farbe zu überwürzen. Es handelt sich um ungebrochenes, reines Azurblau, Himmelblau, Eisblau, Enzianblau, Kornblumenblau und Nachtblau. Die andren Rittersporn-Farben haben zu dienen und zu helfen, nicht aber, wie vielfach bisher, zu herrschen. Manche dieser violettblauen oder durch andre rötliche Beimischungen in ihrer Reinheit und Fernwirkung etwas behinderten Sorten, wie „Nostradamus“ und „Tropennacht“, die zu den als alte, drei bis vier Jahre lang fest eingewurzelte Pflanzen noch sicher remontierenden Sorten gehören, haben bei ihrem zweiten großen Flor, der oft ziemlich spät zustande kommt und lange dauert, die Kraft, in völliger Verwandlung nun rein blau zu blühen.

Fast alle Monate des Gartenjahres können nunmehr von reinem Blau erfüllt sein; doch merkt man bei tausend und aber tausend deutscher Gärten — die immerhin zu den erhobenen gehören — noch verzweifelt wenig von dieser Urfarbe — — der verschwiegenen Lieblingsfarbe der Millionen.

Sie stellt eine neu hinzu eroberte Hemisphäre der Farbenschönheit in Gärten dar. Rittersporn, Anchusa, rein blaue Winden, Azursalbei des Spätsommers, brasilianische Enziansalbei, sechs bis sieben neue klassische Garten-Enziane von leichtester Kultur, afrikanische Einjahrs-Anchusa in ihren Veredlungen, neue Echium und Anaphalis, Chionodoxa, dunkelste Varietäten der sibirischen Scilla, Garten-Hortensien in blauen Tönungen; dies alles ist noch in seiner sicheren und reichen Gartenverwendung fast ausgesprochenes Neuland.

Lila und Violettblau sind zwar auch herrliche Dinge, aber immerhin: so hoch wie der Himmel über der Erde, so hoch ist darüber reines Blau in den erwähnten Stufungen. Lila ist edle Müdigkeit, Blau ewige Hoffnung. —

Auch Sammetbraun und Rotbraun als gartenbeherrschende Farben sind außer den entsprechenden Sorten der nie genug zu preisenden Liliput-Kresse hauptsächlich dem Helenium zu danken, das jetzt in Züchtungen wie „Peregrina“, „Moerheims Beauty“ und einigen kommenden zu einer bequemen Gartenpflanze geworden ist, die keiner Stützungsarbeit mehr bedarf und zu den billigsten und wirksamsten Helfern im Farbengarten gerechnet werden muß.

Hoffentlich folgen recht bald viele völlig rotbraune, halbhohe, straff gebaute Gaillardien von völliger Winterhärte

und sicherer vegetativer Vermehrbarkeit und treten dann wenigstens zum Teil an die Stelle der grellgelben, langwährenden Farbengefahren und Unordnungsquellen der üblichen Sorten dieser Staude.
Es müssen sich in der Farbenfrage der Staudenanwendung noch kontrapunktische Listen der Farbenträger, Blütezeitkalender und Warnungstabellen herausbilden, die verhindern, daß wir in den strahlendsten Bereichen der Welt — nämlich in Blütengärten und ihrer Steigerung — noch allzusehr im Dunkeln tappen, ob wir nun Anfänger oder fortgeschrittene Gartenmenschen sind.

5. Unkrautbekämpfung.

Im „naiv begeisterten Garten" wird immer furchtbar viel gegossen und gejätet, über Unkraut geseufzt: Buxbaumkanten werden herausgenommen, um sie von Aegopodium-Wurzeln zu befreien, was nicht leicht zum Ziele führt. Im andren Garten kennt man dies Danaergeschenk der Buxbaumlieferanten schon im voraus.
Statt des vielen Unkrautjätens auf Beeten und Wegen hackt man dort das Unkraut, und zwar möglichst in Sonnenstunden, und läßt es vertrocknen. Da der Gartenboden sich durch Hacken schon vom Frühling her feuchter hielt und die Wurzel durch mäßiges Gießen mehr in die Tiefe greift, und da außerdem alle trockenheitsgefährdeten Pflanzenarten und -sorten, einschließlich des übermäßig feuchtigkeitsbedürftigen Rasens, ausgeschaltet wurden, so ist der Wasserverbrauch ebensoviel geringer, als die im Anfängergarten aufs Jäten verwendete Zeit. Ersatz des allzu feuchtigkeitsbedürftigen Rasens durch Rasen aus Trockenheitsgräsern wäre ja in Trockenheitsgegenden eine Selbstverständlichkeit, wenn man der Sache rechnerisch nachginge und auch durch Vergleich klarmachte, daß Trockenheitsrasen die lästige Dringlichkeit der Wassernachhilfe bei entsprechender Witterung abmildert.
Gärten sollten mit dichten Hecken umgeben sein, um zufliegenden Unkrautsamen und fruchtbarkeitsstörende Winde abzuhalten. Weit aus der Hecke abwachsende Heckenwurzeln werden alle paar Jahre tief durchstochen.
Die Plätze des Gartens, an denen eine Unkrautbekämpfung durch Hacken schwerer möglich ist, also viele Steingarten-, Naturgarten- und Ufergartenplätze und feineren Rabatten, werden mehr und mehr von Anfang an mit geglühter Erde etwa 8—10 Zentimeter tief eingedeckt. Diese Erde erfuhr eine Behandlung, die die Samen tötet, die sonst endlose Jahre hindurch keimfähig bleiben, aber die bakterielle Fruchtbarkeit der Erde nur kurze Zeit und auch nicht wesentlich beeinträchtigt. — Die Erde wird in einem Dämpfungsapparat behandelt, mit dem zwei Mann in etwa vier Stunden einen Kubikmeter, also zehn große Karren, unkrautsamenfrei machen können. Gartenausführungsgeschäfte, Dünger- oder Steinhandlungen sollten von ihren Kunden immer häufiger zur Bereithaltung solcher geglühten Erde angeregt werden. —
Frischer, unkrauthaltiger Dünger wird nicht verwendet, sondern erst durch Fermentierung und Ablagerung sowie entsprechende Erdvermischung in Stadien geführt, in denen er wenig oder kein Unkraut mehr bringt und dem Boden gesünder ist. Auf dem Komposthaufen und dem Erddüngerhaufen soll natürlich kein Unkraut geduldet werden. Dort, wo nicht viel Zeit zu dieser Bewachung vorhanden ist, bepflanzt man die Haufen mit unkrauterstickenden Pflanzen.
Stauden, die in unkrautähnlicher Weise Sämlinge streuen, wie Wiesensalbei, Hieracium aurantiacum, gewöhnlicher Thymian, sollten auch in den Naturgartenpartien oder Steingärten immer weniger geduldet werden. Corydalis lutea und Tradescantia virginiana tun zwar ähnliches auch, doch sind hier die Sämlinge leicht zu entfernen, wenn sie zu üppig werden; es muß natürlich nicht allzuspät geschehen.
Viele Unkrautstellen zwischen Blütenstauden kann man auch durch Belegen mit verrottetem Dünger ziemlich nachhaltig in ihrem Unkrautwuchse dämpfen.
Nur wenige Pflanzen nehmen solchen verrotteten Pferdedünger in ihrer nächsten Nachbarschaft unter besonderen Umständen übel, wenn der Belag zu dicht ist.
Daß Plattenbelag von Gartenwegen und -plätzen nicht nur von bedeutsamer Schönheitswirkung ist, sondern laufend eine Masse Unschönheit und Unordnungsarbeit erspart, ist noch lange nicht bekannt genug.
(Vorsicht mit Unkrautbekämpfung durch Flüssigkeiten — falls Baumwurzeln in der Nähe!)
Daß aber der „Plattensteingarten" der ideale Antiunkraut-Steingarten ist, ist noch fast gar nicht benutzt und ausgewertet — ebensowenig wie die Erfahrung genügend befolgt wird, daß in Wasserbecken besser mit allen möglichen Kübeln und Körben oder kleinen gesonderten Erdbecken gearbeitet wird, als daß man Pflanzen aus der frei ins Becken geschütteten Erde heraus wachsen läßt.

6. Bewässerungserleichterung.

Zu leichter Boden wird mit Torfmull, verrottetem Dünger und verrottetem, verwittertem Lehm wasserhaltender und -freudiger gemacht. Rigolen ist barbarisch, Holländern ist fruchtbar und läßt die oberste bakterisierte Erdschicht oben, während Rigolen sie in die Tiefe stürzt. Eine Tiefenlockerung von 45 cm ist ideal und erleichtert die Bewässerung auf viele Jahre, wenn nicht folgendes geschah: Vielfach wird von Nichtwissenden beim Holländern des Bodens der Dünger so in die Sohle des eben umgelegten Spatenstichs geworfen, man kann nur sagen: gestukt, daß dadurch eine Vertorfungsschicht beziehungsweise mehrere solcher Schichten übereinander entstehen, die die Zirkulation nach oben und nach unten behindern. Wer die Trockenheitsschichten dazwischen nicht sah im Vergleich mit dem guten, feuchten Zustand richtig behandelten Bodens daneben, hält solche Wirkung nicht für möglich.
All diese Fehler reichen vergnügt in die Zukunft, und auch der tolle Unfug des Rigolens geht noch lange weiter.
Unter den künstlichen Bewässerungsapparaten sind jene zu bevorzugen, die nicht in schneller Drehung das Blattwerk so sehr mit Wasser beladen, daß schließlich alles Mögliche abfällt und umknickt, sondern die ihm durch langsame Drehung und Wiederkehr Zeit zum Abtropfen gewähren.
Im Steingarten dagegen, wo gröbere Wassermassen zu Rinnsalen und Auswaschungen führen und keine zarteren und luftigeren Pflanzengerüste zu schädigen sind, wählt man feine Wassersprühlanzen, die das Wasser fast dampfartig versprühen. — In Steingärten meidet man für alles feinere, also unter Umständen einmal wässerungsbedürftige Pflanzenleben die Entstehung schräger Erdflächen und sorgt überall für terrassierte Horizontale. In den Anfangsjahren scheinen auch solche schrägen Flächen oft noch ganz gut bewässerbar. Wenn aber die Pflanzen alt einwurzeln, dann ist den allzuschrägen Partien oft schwer beizukommen.
In trockneren Gegenden oder an trocknen Gartenplätzen macht man häufig die Erfahrung beim Herausnehmen alter Stauden, die noch frisch aussahen und auch in einem scheinbar noch frischen Boden wuchsen, daß die Wurzelballen in der Tiefe knochentrocken waren. Dies ist ein häufiger Eindruck und überrascht sogar oft noch den sogenannten Kenner. Man muß also Gießmulden machen und sie zuweilen in den heißesten Monaten (nicht zu oft) zwei- oder dreimal kräftig vollaufen lassen. Vom Zustand dieser Ballentrockenheit kann man sich auch ohne Herausnehmen der Pflanzen mittels einer Pflanzenkelle überzeugen.
Das sogenannte Wasserschwert — „Stelzels Wurzelwässerer" — ist eine durchlöcherte zugespitzte Röhre, die in die alten Ballen von Stauden oder Gehölzen gestoßen wird und mittels Wasseranschlusses zum Schlauch diese alten Ballen in der Tiefe viel durchdringender, schneller und nachhaltiger durchwässert, als dies bei bloßem muldigem Wässern mit Kanne oder Schlauch geschieht. Dies kommt natürlich ganz besonders für größere, schwere Ballen von Stauden oder frisch gepflanzten Gehölzen in Betracht.
Von höchster Bedeutung für die Gartenfeuchtigkeit ist die Beschützung des Gartens vor aushagernden Winden durch alle möglichen Pflanzungen oder Hecken: das Ruhen der Bodenluft, also der fruchtbaren Bodengase, tritt hier zu der durch Windschutz vermiedenen schnellen Austrocknung des Bodens. Auch kleinere Hecken begünstigen auf diese Weise das Feuchtigkeits- und Fruchtbarkeitsklima der betreffenden Gartenteile deutlich und nachweisbar.



Blau ist die verschwiegene Lieblingsfarbe von Millionen; der Bringer ausgesprochen klaren Blaus in unsere Gärten ist der Rittersporn. Das Bild zeigt Bornimer Edelrittersporn im Senkgarten; Werkphoto

Auch in allzufeuchten Gärten soll man dem Drange nicht leicht nachgeben, das Ganze mit luftigeren Grenzpflanzungen zu umgeben, weil das Ruhen der Bodenluft zu bedeutsam ist. Man kann etwaiger Dumpfheit dann auf andere Weise beikommen.
Gärtnerische und landwirtschaftliche Statistik liefert erstaunliche Zahlen über Taubildung, Regenbildung, Feuchterhaltung windgeschützter Flächen. In dem Artikel der „Gartenschönheit" vom Juli 1938: „Angewandte Romantik als bleibendes Heilprinzip des deutschen Naturhaushaltes" wurden Zahlen und Gedanken dieser Art ausgebreitet, die zum Teil dänischen Landwirtschaftsversuchen allergrößten Stils während vieler Beobachtungsjahrzehnte entstammen.

7. Wirkungsvolle Düngung und Nachdüngung

Wo Stauden nach vielen Jahren ruhigen Verbleibens am gleichen Platz in ihrer Schönheit nachzulassen beginnen, hätte man dies schon durch alljährliche oder alle zwei Jahre stattfindende Nachdüngung mit erdigem Dünger wesentlich hinausschieben können. Immer wieder aber ist es nötig, darauf hinzuweisen, daß gerade in leichteren oder auch sonst trocknen Böden ein Nachlassen der Pflanzen nicht auf Hunger, sondern auf Durst beruht. Durst im untersten und innersten Wurzelwerk. Die ganze Art und Weise der Pflanzung von Stauden muß ja schon für viele Böden und Klimate der Erleichterung einer späteren, zuweilen durchgreifenden Bewässerung und erforderlichen Nachdüngung Rechnung tragen, und zwar schon allein dadurch, daß man die Pflanzen, wie schon erwähnt, in Horsten — natürlich ohne runde Zusammendrängung — in luftiger Anordnung und mit lockerem Umriß der einzelnen Gruppe pflanzt, wobei natürlich genug Raum zwischen einem „Horst" und dem nächsten bleibt; schließlich durch ausgiebige Verwendung von Tretsteinen, die durch etwas Unterschotterung am Absinken zu verhindern sind.
Auch hier sollten tunlichst die schrägen Flächen vermieden werden, die den Regen nicht genug fangen. Selbstverständlich gibt es aus gartengestalterischen Gründen auch manchmal Anlaß, auf schräge Flächen nicht ganz zu verzichten; man muß nur wissen, wie man sich später gegen die Nachteile zu wehren hat, falls Gartenboden und Klima nicht genügend saftig sind.
Nicht nur in Anfänger-, auch in Kennergärten sieht man oft gewissenhafte Leute gerade in Behandlung von Pflanzen, die besonders empfindlich hiergegen sind, folgende Fehler begehen: In einer größeren, mehr oder weniger lockeren Rittersporn- oder Akelei-Gruppe wächst allerlei Unkraut, das zusammen mit einer aufgebrachten Düngerdecke kräftig durchgraben wird. Der Arbeitende gräbt gründlich, gerät mit dem Spaten ziemlich dicht an die Pflanzen heran, die auf diese Weise mit Erde nicht unbeträchtlich eingeschüttet werden. Auf diese Behandlung antworten die Pflanzen meist mit gründlicher Verschnupfung, werden um ein Drittel niedriger und kleiner, als sie sich sonst in diesem Jahr entfaltet hätten — wenn man nämlich Unkraut nur gehackt und weggeräumt und dann den Dünger gleichfalls mit einer Hacke kräftig eingerührt oder etwa mit einer Grabforke flach und vorsichtig untergebracht hätte.
Leider werden heute vielfach die Rinder- und Pferdeställe mit Holzspänen gestreut. Man entgeht zwar hierdurch neuen Unkrautgefahren — dem Boden aber tun diese Holzspäne nicht gut, können sogar die Wirkung des Düngers bei Verwendung mancher Holzarten längere Zeit aufheben.
Mancherlei Humusquellen für die Düngung sind im eigenen Garten zu gewinnen. An vielen Gartenplätzen sollte das Herbstlaub, nicht zu spät zusammengeharkt, dem kleinen, heckengeschützten Kompostrevier zugeführt werden und mit dem verrottetem Unkraut des ganzen Jahres sowie mit Erde und Lehm und Torfmull und auch mit Mist oder Hornmehl kompostiert werden. Zusatz von fermentierungsbeschleunigenden Mitteln wird von vielen Beobachtern für entbehrlich gehalten. Das verrottete Unkraut enthält natürlich um so weniger Samen, als es rechtzeitig vor dem Ausreifen weggehackt wurde.
Die Umschützung solcher Kompostbereitungsplätze mit immergrünen Hecken oder Rohrmatten dient auch der Sache und nicht nur der Verdeckung unschöner Anblicke.
Wer Straßenkehricht aus städtischen Lagerstätten verwendet, muß mit der Nase unterscheiden. Wenn die Nase besondre Warnungen empfängt, so enthält der Kehricht oder Dünger, ausgehend vom Asphalt-Abraum, oft auch von Schneeschmelzsalzen, sicher Stoffe, die auf ungesunde Weise fermentieren. Im übrigen aber kann bei rechter Ablagerung einwandfreie Straßenkehrichterde ein erhebliches Fruchtbarkeitsmittel für den Garten werden, das man aber besser nicht im Erdbeer- und Gemüsegarten verwendet.
Geflügel- und mancher andre Kleinviehmist ist natürlich ein Hilfsmittel ersten Ranges, mit dessen frischer oder starker Verwendung jedoch leicht Unheil angerichtet wird. Dieser Mist, also der von Geflügel, Kaninchen, Ziegen, Schafen — aber nicht von Schweinen —, gehört zunächst ins Kompostquartier oder in Jauchetonnen, wobei auf die nötige Verdünnung und Vergärung zu achten ist.
Unter den besten und nachhaltigsten Düngemitteln sind auch Hornmehl oder Hornspäne (Huf) zu nennen, die gleichfalls als flüssiger Dünger angewandt werden können.
Wie man in leichten Böden Kuhdünger und in schweren Pferdedünger bevorzugt, so wählt man für erstere Böden Hakaphos-Kunstdünger und die andren Nitrophoska.
Huminal ist eine Mischung von Torferde mit Rieselfeldnährkräften, das von großer Wirkung sein kann.

8. Laß das kleinere Pflanzenleben im Garten nicht durch Benachbarung mit zu großem leiden.

Erleichterung der Wachstumsbedingungen aller kleineren Gartenpflanzen durch reichere Verwendung der Kleinbäume und Kleingehölze anstatt raumsprengender, zu groß werdender Gehölze, die Gärten und Nachbargärten aus der Fasson bringen — also feinere Proportionierung aller Gartenpflanzungen durch die Rücksicht auf die Größenordnung und Wachstumsschnelligkeit aller Gartenpflanzen, und zwar vom Baum bis zur kleinsten Gartenstaude hinab —, dies wird allgemach auch zu einer neuen Gartenparole werden.
Die Aufstellung all dieser Gruppenordnungen der Größen ist bisher viel zu zaghaft vorgenommen worden, weil man sich durch die Schwierigkeit der Verschiedenheit aller Wachstumsschnelligkeiten, je nach Boden, Klima, Kleinklima, Behandlung und Nachbarschaft, zu sehr von solchen Normierungen hinwegscheuchen ließ, anstatt den Schlüssel durch den Hinweis auf die Grade der Verschiedenheit mitzuliefern.
An der Spitze der hierher gehörigen Betrachtungen muß aber der Hinweis auf die Kleinbäume stehen — eine Pflanzengruppe, die bisher recht stiefmütterlich behandelt worden ist. — Wer kennt oder verwendet zielbewußt Feldahorn, Acer campestre und A. monspessulanum, Catalpa, Mespilus, Pinus austriaca, P. montana und langsam wachsende Formen der Douglas-Fichte, Sommermagnolien (M. hypoleuca), Dotterweiden und die entsprechenden Schmuckäpfel und Schmuckkirschen?
Längst hätten Gehölzzüchter schwach wachsende Formen selbst aus vielerlei Gehölzarten ziehen können, die sonst das Gleichgewicht der Gärten sprengen. Wenn dies bei Birken und Douglas-Fichten gelang, warum sollte es nicht bei andren möglich sein? Cryptomeria, Virginischer Wacholder, Zedern, gekrüppelte Lärchen, klein bleibende Pappelarten, wie die chinesische Populus Wilsonii, wird bis zu 20 m hoch, mit ihren großen Catalpablättern — das werden alles geläufige Namen der Gartenzukunft werden.
Überall kommt es auf die feinsten, also einer langen Erfahrung entstammenden Unterscheidungen an. So gehört Cryptomeria Lobbii im Gegensatz zur einfachen C. japonica in die Gärten, weil sie sich von der C. japonica durch absolute Härte und schönere Üppigkeit unterscheidet. Unter den Virginischen Wacholdern ist die Form viridis pendula leicht anwachsend, während viridis ein schwieriger Anwachser ist. Auch Kleinbäume aus der Crataegus-Gruppe warten aus vielen Gründen auf die Gärten, natürlich auch



Der mannshohe Rittersporn „Berghimmel“ erfährt nicht nur in Deutschland an schwierigen Plätzen, z. B. in Gärten nahe großen Zechen oder in hohen regenreichen Berggärten einmütig günstige Beurteilung als unverwüstlicher klar hellblauer weißgesternter Rittersporn, sondern auch rings viel weiter umher; Werkphoto

Ebereschen (Sorbus), Schnurbaum (Sophora), Pyramiden-Akazien (Robinia), Schirmulme, Weichselkirsche, Koelreuterie, kleinbaumartige Hartriegel (Cornus) und immergrüne Eichen.
Die Zahl der kleinen Gärten auf Erden ist in so reicher Zunahme wie noch nie begriffen. Die Disproportionierung der Räume und die Unfruchtbarmachung vieler Gartenflächen im eigenen Garten und auch noch beim Nachbar durch zu häufige Verwendung starkwüchsiger Großbäume, ja auch oft schon der Mittelbäume, bringt mehr Gartenentmutigung in die Welt, als man ahnt! — Deswegen ist der Hinweis auf die Kleinbäume in diesen Blättern für Staudenkunde besonders am Platze.
Da aber auch ebenso mit schon vorhandenen Verhältnissen gerechnet werden muß, sei noch kurz auf die beiden Möglichkeiten der fruchtbaren Verwendung kleineren Pflanzenlebens auch in der unfruchtbaren Nähe großer Bäume hingewiesen. Man kann durch Wegkratzen des brauchbaren Bodens, bei großer Raumbeengung im Garten, und durch Eindeckung durch Dachpappe gegen den ganzen Wurzelbereich oder durch Gießen von dünnen Betondecken, die Wurzeln der Bäume für die Kleinpflanzen unschädlich machen und durch Eindeckung mit guter Erde auf lange Zeit völlig ausreichende Lebensbedingungen für stimmungsvolle Pflanzungen bilden, die dem Garten Hauptanziehungspunkte hinzubringen, etwa Gartenveranstaltungen, die achtwöchigem Vorfrühlingsflor gewidmet sind.
Wenig bekannt genug sind auch im Reiche der Großsträucher die Differenzierungen und anpassungsfähigen Abmilderungen der Größe durch moderne Zuchtarbeit. Man denke an die Verwendung der Edeljasmine (Philadelphus) an Plätzen, für die die großen Jasmine zu wuchtig und vielleicht auch etwas zu grob und nicht genügend erhoben in der Wirkung waren.
Viele Steingärten sieht man von Zwerggehölzen überwürzt, deren Alters-Größenentwicklung unterschätzt wurde. Es gibt aber eine so reiche Auseinanderfaltung aller möglichen Größenverhältnisse der Zwerggehölze, daß man durch die rechten Tabellen: „zwergig — zwergiger — am zwergigsten" allem Unheil der Bedrängung kleinerer Nachbarstauden vorzubeugen vermag. Chamaecyparis obtusa nana kann es im Alter von 20 Jahren doch immerhin auf eine ziemlich wuchtige Gestalt von beinahe Mannshöhe bringen, gehört also mehr in die Hintergründe von Steingärten, während Chamaecyparis obtusa nana gracilis nach 15 bis 20 Jahren erst höchstens ein halbes Meter hoch geworden ist. Wenig benutzt werden die Kleinformen des Juniperus tamariscifolia, die in 15 Jahren nur ein Viertel der Größe jener Zwergkonifere erreichen.
Unter den Zwergfichten gibt es auch alle Größenordnungen bis zu den kleinsten Gnomen hinab, ebenso unter den Kiefern.
Das Zwerggehölzreich in seiner wunderbaren modernen Mannigfaltigkeit und Größenanpassung hat ja tiefe Bedeutung für die Nachbarschaft und Wirksammachung der Stauden, nicht nur in Steingärten und steinlosen Naturgartenräumen. Es gehört zu den vermittelndsten Kräften im Garten.
Zwerggehölze haben auch die Fähigkeit, uns mitten in sonnigen Partien erwünschte Schutzplätze gegen Sonne für manche Pflanzenarten herzustellen. Es läßt sich leicht, um die Durchwurzelung des Bodens anfänglich dem kleineren Gewächs zu ersparen, eine breite, dünne Steinplatte steil als Grenze in den Boden hinabsenken. —
Man soll nach feinster Berechnung und allseitiger Erfahrung größte Verschiedenheiten verbinden und schon aus vielen Gesundheitsgründen der Pflanzen und des Bodens von einseitigen Pflanzungen abgehen. Das Rosarium mit allzu starkem Vorherrschen nur der Rose gehört sowohl in privaten als in öffentlichen Gärten der Vergangenheit an; es bedarf der Durchsetzung mit andren Pflanzenelementen, besonders aus dem Nadelholzreich, um die feinsten Reize der Rose zu entbinden, die vom Rosarium „totgeschlagen" werden. Auch der wundervolle Gegenspieler der Rose, der Rittersporn, steigt bei den Rosenfreunden immer mehr in der Achtung.
Dies sei hier beiläufig gestreift, nur um von allen Gesichtspunkten her immer wieder zu zeigen, daß Strauch und Staude, Blütengehölz und Nadelgehölz, Zwergstaude und Zwergstrauch nicht in besondere Quartiere auseinandergerissen werden dürfen, sondern überall zu tiefster Wechselwirkung bestimmt sind. Diese wasserdichten Schotte, die sich überall zwischen einzelnen Lebensgebieten herausbilden, müssen in der ganzen Welt, ohne Ausnahme irgendeines Bezirkes, durchschlagen werden, damit Ströme von Leben hindurchfluten.—
All unsre Darlegungen enthalten größte Ermutigungen für den nachdenklichen, nicht bloß naiven Sinn — größte Warnungen vor unnötigen Umwegen und vor all den vielen Holzwegen, die plötzlich aufhören und zum Aufsuchen andrer Wege zwingen.

9. Arbeitserleichterung.

Dies alles führt nun weiter hinüber zu den Fragen der Arbeitserleichterung dank mancherlei gartenkünstlerisch und gärtnerisch neuen Erfahrungen. Es entstehen in Gärten immer mehr programmatische Veranstaltungen und Sonderräume, die besondre Pflanzenwirkungen unter einheitlichem Gesichtspunkt zusammenfassen, und zwar aus Stimmungsgründen, aus Rücksichten auf Standortsgenossenschaft, Häufung der Jahreszeitwirkungen oder ihre ausgiebige Verlängerung, auch durch Anpassung an Gunst oder Ungunst von Gartenplätzen, die von Natur da sind oder geschaffen wurden. Schließlich treten noch die Gärtchen besonderer Farbenklänge oder Pflanzenarten hinzu.
Gemeint sind also unter andrem Gartenveranstaltungen wie Wassergarten, Ufergarten, natürlicher Steingarten, Schattenhohlweg für Vorfrühlingszeiten, trockne Böschung für Trockenheitsflora, Waldrandgartenpartie im Sinne der Heide- oder der Laubwald - Randvegetation, Herbstgarten zur Verbindung von Flor, Beerenschmuck und Herbstlaubfarbe, geschützter immergrünumgebener Gartenplatz als Rahmen für

---

Zur Vorfrühlings-Farbentafel

„An Blumen fehlt's im Revier" heißt es in Goethes Osterspaziergang. Die Tafel stellt einen winzigen Ausschnitt aus der Fülle der Aprilblumen dar, die sich alljährlich bereichert

Obere Reihe (von links nach rechts)
Fritillària imperiàlis Aurora, orange
Prùnus serrulàta shidare sakura, rosa
— — Yellow King, gelb
Prùnus nàna, rosa

2. Reihe
Epimèdium pinnàtum, gelb
Fritillària meleàgris, violett
— — àlba, weiß
Narcìssus nànus, gelb
Chaenomèles japónica rúbra, rot
Magnólia stellàta, weiß
Omphalòdes vèrna, blau

3. Reihe
Dentària digitàta, lila
Narcìssus Bàrri, cremegelb
Prìmula denticulàta rúbra, rotviolett
Puschkínia scilloìdes, silberblau
Gentiàna acaùlis, enzianblau

4. Reihe
Dicèntra spectàbilis, rosa
Anemòne pulsatìlla, violett
Polemónium Richardsonii, blau
Túlipa Fosteriàna, rot

5. Reihe
Euphòrbia epithymoìdes, gelb
— myrsinìtes, gelb
Dàphne cneòrum màior, rosa
Víola grácilis Lord Nelson, violett


E.B.



die eigentlichen Winterblüher von Ende November bis Ende Februar, — blaue Farbengruppe vor rotbraunblättrigen Gehölzen, strenge oder auch zwanglose Staudenrabatte, Zaunbeetstreifen im Charakter von Waldrandsträuchern und ihrem Unterwuchs, neuartige Farn- und Blattgewächs-Rabatte mit sparsam eingesprengten Blumen, ebensolche Gräserrabatte, — Senkgärten, die man dem Wind oder der Trockenheit entrücken will, Futtermauern, mit denen man Erdreich stützt und Terrassen aufbaut, Sondergärtchen, die bestimmten Pflanzenarten, wie den Tulpen und Gladiolen, den Rosen, Nadelhölzern im Verein mit Ritterspornen, gewidmet sind, schließlich auch gesonderte Steingarten-Kabinette, die etwa den Enzianen von Frühling bis Herbst, den Lauchen, der Heidevegetation, dem allerersten Vorfrühling oder dem Spätherbst gehören sollen.

Aus all diesen Zusammenfassungen, deren Aufzählung man endlos weiterführen könnte, ergeben sich schon unabsehbare Pflegevereinfachungen. — Wenn der Schwertlilienkranz im Ufergärtchen rings am Rande etwa der Steinplatten, die den Zementrand abdecken, ermüdet, und zwar in manchen Gegenden bei richtiger Wahl der treuen Reichblüher etwa nach fünf bis sechs Jahren, in günstigeren Boden- und Klimaverhältnissen wieder nach längerer Zeit — setzt man ihn, anderthalb Meter davon entfernt, rings an die innere Grenze des eingesenkten Ufergärtchens, um die dort stehenden, von Ende Juli bis Oktober blühenden Gladiolen, die mit Gräserhorsten durchpflanzt sind, an die alten Iris-Plätze zu holen. Man spart so Auswechselung verbrauchten Bodens und Bodenverbesserung wieder auf lange Jahre.

Ebenso kann man etwa in Staudenrabatten verfahren, in denen Phlox und Rittersporn nach langen Zeiten nachzulassen beginnen. Man wechselt einfach die Plätze der großen Trupps oder Streifen gegeneinander aus. Auf diese Auswechselbarkeiten hin werden eben von alterfahrenen Staudenkennern die Pflanzungen gern von vornherein angelegt. Es sind im Zeitverlauf aber grundlegende Unterschiede zwischen extremen verschiedenen Klimaten und Höhen der Gartenplätze oder ganzer Klimaprovinzen zu bedenken. Wenn man in München oder in Bornim ein Einfassungsband von Iberis „Schneeflocke“ pflanzte, stand es nach zehn Jahren in München in schöner Blüte, falls die Nährbodenschicht nicht zu flach war — im Kontinentalklima und leichten Boden aber — was ja beides immerhin Millionen von Gartenbesitzern angeht — hörte das Einfassungsband nach fünf bis sechs Jahren schon auf, reich zu blühen. Versuche, durch tiefe Erderneuerung der Wurzelumgebung den alten reichen Flor wieder herzustellen, mißlangen; aber die Hinwegnahme von zwei Dritteln der Pflanzen, so daß nur etwa alle 80—90 cm ein kräftiger Busch stehenblieb, vom Mittelpunkt dieses Busches bis zum nächsten gerechnet, brachte die Einfassung sofort wieder in überreiches Blühen. Die übriggebliebenen Pflanzen wuchsen aufeinander zu, wurden etwas schmal geschnitten und erhielten als Zwischenpflanzung abwechselnd gelbe und bunte Zwergiristrupps. Nach weiteren sieben Jahren waren die Iberis noch in vollem Flor, weil sie eben allseitig herumwurzeln konnten, was bei Feuchtigkeits- und Kraftmangel des Bodens sich als so bedeutsam erwies.

Wir erwähnen diese Einzelheiten symbolisch und denken uns, die Besitzer der beiden im Anfang erwähnten Gärten in lebhaftem Erfahrungsaustausch über den Gartenzaun hinweg.

10. Nachfragen begeisterter Neulinge

bei den schon erfahreneren, also noch stärker und schöner begeisterten Nachbargartenbesitzern erfüllen alle Monate und betreffen alle Pflanzen der architektonischen wie der Naturgärten in all ihren Formen, einschließlich der Wasser- und Steingärten.

— — — „Ihre Darwin-Tulpen stehn jetzt doch schon, wie meine, vier Jahre lang und sind großblumig geblieben, während meine so komische kurze Blumen bekommen haben.“ — „Ihre Veilchenbüsche haben nie Frostschäden, meine fast immer.“ — „Ihr lila Phlox („Fellbacher Porzellan“) blüht jetzt schon sechs bis sieben Wochen lang, meiner (andre Sorte) hat bereits nach 3½ Wochen aufgehört,“ — „Mein großes Eulalia - Zebra - Gras ist durch die letzten Winter ganz kümmerlich geworden (var. zebrina), Ihres strotzt von Üppigkeit (var. stricta); genau so ist es meinem „Lampenputzergras“ ergangen (Pennisetum jap.); vor 4 Jahren blühte der letzte kleine Rest, Ihres blüht ungerührt weiter (P. compressum).“ — „Ich weiß nicht, was mit meinen Schwertlilien bloß ist; ich muß sie an eine andre Stelle pflanzen; bei mir blühen sie nur drei bis vier Wochen lang und im letzten Jahr überhaupt kaum noch, bei Ihnen blühen sie in immer neuen Folgesorten sieben Wochen lang wie verrückt, immer an derselben Stelle!“ — „Bei Ihnen steht das Steinbeet mit den Herbstzeitlosen von Ende August bis in den November hinein in dichten Blütenhorsten; bei mir wird der Flor nie recht üppig und geht bald vorüber. Platzen könnte man vor Neid und Ärger!“ — „Meine Rhododendron haben so langweilige unmusikalische Farben in Lila und Blaurot, daß ich dies Jahr ganz froh übers Nichtblühen war. Ich werfe alles raus und muß Ihre herrlichen, reinen Farbensorten mit dem langen reichen Flor haben. Mir hat hier bei der Auswahl kein Mensch gesagt, daß Rhododendron, Art für Art, Sorte für Sorte, monatelang blühen können, nämlich von Vorfrühling, also Ende Februar, bis August — auch nicht, daß es so reine und so auffallende Farben gibt.“ — „Ihre Immergrün-Horste (Vinca) unter dem Lärchenbaum blühen immer so reich in Lila, Weiß und Dunkelviolettrot; meins blüht grundsätzlich nicht.“ — „Denken Sie an mein Fiasko mit der schönen Gruppe von alten Spitzwacholdern, Ginstern und der Rose ‚Leuchtstern‘, was alles aus der Schneeheide rings herauswuchs? Die ganze Herrlichkeit ist weggenommen, denn die Kletterrose fror zu oft herunter, besonders als der Platz immer schattiger wurde, die Wacholder wurden braun durch Laubschatten, die Schneeheide blühte nicht mehr und der Ginster ist eingegangen; alles stand doch an schönem, halbschattigem, fruchtbarem Platz! Bei Ihnen gedeiht das alles ausnahmslos an dürrem Sonnenplatz und wird immer schöner. — Es scheint ja ein halbes Leben dazu gehören, ehe man hinter all die Schliche kommt.“

Schlußwort.

Wenn gartenfreudige Anfänger unter den Lesern dieser Blätter all solche Klagelieder und Erfahrungen vernehmen, ohne volle Begriffe von der Tragweite der zugehörigen präzisen Trostantworten über Sorten und Methoden zu besitzen, mit denen man sich und andren das Leben im Garten schon so viel leichter und sicherer machen kann, würde ihnen mit all diesen Darlegungen ein falscher Dienst geleistet!

Auch bereits die bloße Lektüre der in diesen Blättern besprochenen Lösungen von Schwierigkeiten und Rätseln kann schon deswegen irreführend wirken, weil es so viele Staudenarten und -sorten gibt, für deren bequeme und sichere Bewältigung im Garten diese Erfahrungen gar nicht nötig sind, da ja ihre Gutmütigkeit und Ausdauer noch andre Wege geht als bei den hier geschilderten Pflanzen. Dies gilt für endloses Staudengut, von der Kleinpflanze bis zur Riesenstaude.

Dennoch kam es darauf an, an dieser Stelle sozusagen einer neuen vorbeugenden, heilenden Grundhaltung — sowohl der Züchter als auch der Sichtungsgarten-Leiter, der Gartengestalter und natürlich auch der Gartenfreunde selber — gegenüber allen Schwierigkeiten des Gartens das Wort zu reden!

Wir können uns alle den Spielraum für die Steigerung der Schönheit und Dienstbarkeit der Pflanzen unsrer Gärten in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten nie groß genug vorstellen! Unser Bewußtsein mag sich nie stark genug damit erfüllen, welchem Präludium künftiger Gartenfülle und -lenkbarkeit wir hier in diesen wilden Frühzeiten der europäischen Menschheit gegen Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts schon dienstbar sind, und in welchem Maß sich die Fäden, an denen wir hier spinnen, ins Gewirk fernster Zukunft weben werden, ohne daß eine Masche fallengelassen wird.

Stauden-Ärger

Acaena — Stachelnüßchen — Rosengewächse

Die australischen und südamerikanischen Stachelnüßchen haben wir uns doch nicht aus sagenhaften Fernen geholt, um unserem Gartenärger neue Kapitel hinzuzufügen, sondern um die Tugenden ihrer Fehler in Dienst zu nehmen, zur Bändigung trockenster Böschungen, an denen man sonst nur noch Pflanzen hält, die vom Stachelnüßchen nicht zerwuchert werden können.

Die fremdartigen, blaugrünen oder bronzebraunen, mit rötlichen Tönen durchsetzten und monatelang im Fruchtschmuck stehenden Teppiche stellen in ihrer Schönheit und Dichtigkeit, auch an unfruchtbaren Stellen, eine solche Kraftleistung der Natur dar, daß man so etwas nicht einfach von sich weg halten kann.

In den eigentlichen Steingartenräumen richten sie groben Unfug an; immer mehr aber beginnt man in naturhaften Gartenteilen mit ihren breiten Vegetationsteppichen zu arbeiten und tritt natürlich durch die enorme Wucherkraft schnell in den Besitz flächenbedeckender Pflanzenmassen.

Achillea — Edelgarbe — Korbblütler

Wen die derben Gelbs der Achillea tomentosa oder der großen Goldgarbe an bestimmten Gartenplätzen stören, findet in der blaßgelben Achillea hybrida Schwefelblüte und citrina schönen Ersatz. Wer sich über den Saatwurf der roten Schafgarbe ärgert, kann mit Leichtigkeit und bequem genug rechtzeitig die Blütenstände wegschneiden, die sonst die schöne rote Farbe des Bestandes mit rosa Sämlingen zerstören, die der Laie für Entartungen hält. Das Wuchern ist hier halbwegs leicht zu bändigen; an sehr trockenen Stellen durchsetzt mit ein paar Gräsern, wird es noch geringer. Der eigentliche Wert aber dieser roten Schafgarbe liegt nicht im Gartenschmuck sondern im Blumenschmuck des Hauses. Unter den kleinen Silbergarben gibts auch mancherlei ärgerliche Versager.

Beste Silbergarben sind A. ageratifolia, A. serbica und clavenae.

Aconitum — Eisenhut — Ranunkelgewächse

Es gibt mancherlei Gartenplätze, Bodenverfassungen oder Klimaarten, in denen wir am Eisenhut zunächst nichts als Ärger erleben. Der eigene Ärger wird verstärkt durch den Anblick unzähliger Bauerngärten in Süd und Nord, in denen er prachtvoll gedeiht. Wir unterschätzen meist die Nahrungs- und Feuchtigkeitsbedingungen, die er dort findet; man kann sie ihm aber überall leicht bereiten. Sehr ärgerlich ist auch eine widerliche blaßgelbe Form, die unter dem Namen Aconitum lycoctonum pyrenaicum läuft, während eine andere unter gleichem Namen für Gärten geeignetere Art ein erstaunliches Prachtgewächs ist. Für schwierige ärmere Böden passen noch am häufigsten A. Spark-Varietas, A. n. bicolor — und einzelne durchgezüchtete blaue Typen von A. napellus.

Dem kleinen Lauseärger hilft 'ne kleine Seifenwasserdusche ab, falls er überhaupt auftritt. Ärgerlicherweise gehen die Läuse oft gern auf Nachbarpflanzen über, die sonst nie Läuse haben. Vieles hängt so komisch zusammen in der Welt. Das Erfreuliche mindestens so erfreulich mit Erfreulichem wie das Trübe oft mit Trübem.

Acorus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

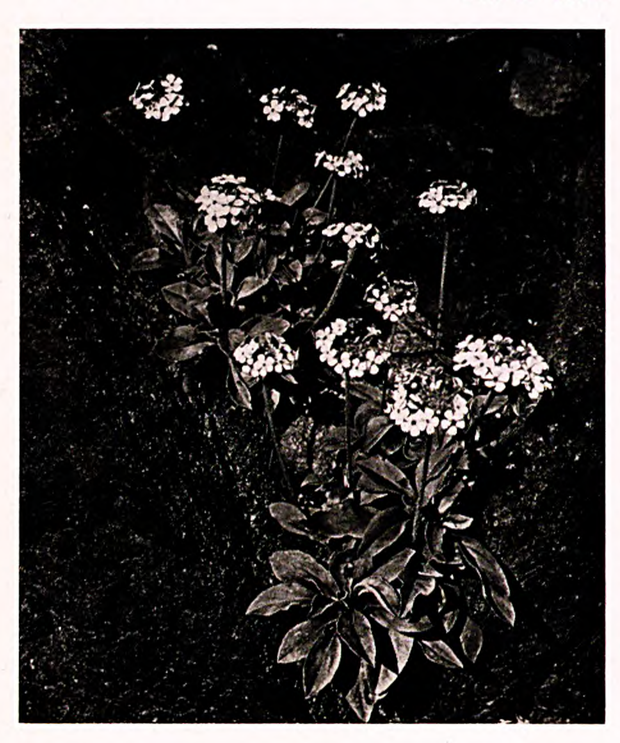
Actaea — Christophskraut — Ranunkelgewächse

Diese Wildstaude mit weißen, roten oder schwarzen Beeren, ist ein monatelang wirksamer Schmuck schattiger und sonniger Plätze. Einziger Nachteil: die Beeren sind giftig; wir haben aber noch nie gehört, daß dadurch ein Schaden entstand.

Adenophora — Becherglocke — Glockenblumengewächse

Die Wucherfrage ist die erste Frage, die man dieser Person vorlegen muß. Keine Becherglocke ist so schön, daß man ihr das Wuchern verzeihen dürfte. Es gibt Becherglocken und andere Glockenblumengewächse, die in aller Unschuld auf so unausstehliche Art wuchern, als wenn der Boden die Krätze bekäme. Nicht wuchernd: A. Bulleyana, Potaninii und liliflora.

Im Urgestein der Berghöhen blüht auf dem linken Bilde Androsace foliosa, rechts Androsace primuloides in zartem Rosa über grauem Laub *Bild: H. Göritz* *Bild: Jelitto*





Adiantum suche unter Farn-Ärger

Adonis — Adonisröschen — Ranunkelgewächse

A. ist ein Frühlingsgartenwert unerhörtester Art. Wer nicht warten kann, lasse seine Hände von ihm. Am schönsten ist eine 10 Jahre alte Pflanze mit mehr als 100 großen geöffneten Blüten neben einer blauen Kuckucksanemone in gleicher Größe. In den ersten Jahren gibts Ärger. Die Pflanzen treiben grün ohne zu blühen oder blühen sehr mager, sie wachsen sehr langsam, brauchen lange Zeiten um überhaupt erst so groß zu werden, daß sie sich einzuwachsen beginnen. Dann gibts neben der westasiatisch-europäischen Art noch einen mächtigen Winterblüher aus dem Lande des Amurflusses, der oft schon im Januar, manchmal auch erst Anfang März fußhohe und fußbreite gelbe Sternbüsche formt, die fabelhafte Kältegrade in der Blüte vertragen. Ärgerlicherweise ist noch ein anderer verbreitet, der von schwerem Frost immer in der Blüte Schaden nimmt — Nadorkaki mit gesägtem Blütenblatt. Hauptärger ist bei Adonis, daß man keine mehr geliefert bekommt, wenn man sich nicht sehr frühzeitig meldet, denn es ist bisher nicht gelungen, sie aus Saat zu ziehen; vegetative Vermehrung und Wachstum gehen sehr langsam vor sich.

Aethionema — Alpentäschelkraut — Kreuzblütler

Dieses liebliche Frühsommersteingartengewächs ist absolut zuverlässig in jeder Beziehung, es ärgert nur den Gärtner, weil es sich nur schwer zu großen Mengen heranvermehren läßt.

Aetheopappus suche unter Centaurea

Agrostemma suche unter Lychnis

Agrostis suche unter Schmuckgräser-Ärger

Aira suche unter Schmuckgräser-Ärger

Ajuga — Günsel — Lippenblütler

Freude und Ärger mischen sich hier in holdem Verein. Langsam lernt man Knigges Umgang mit Ajuga, der dann ganz harmlos verläuft, wenn man seinen Wucherunarten fest auf die Finger klopft. Schön genug für Toleranz ist der herrlich - braunblättrige A. r. atropurpurea, der auch eine Winterschönheit darstellt und ferner der Feuergünsel A. r. multicolor, der beständig überrascht und mit kleinen Vordringlichkeiten versöhnt; auch der Silberrandgünsel soll dazwischen gesetzt werden, die Sache kann hier nie bunt genug kommen.

Alisma suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Allium suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Alopecurus suche unter Schmuckgräser-Ärger

Alsine suche unter Minuartia

Alstroemeria suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Althaea — Malve — Malvengewächse

Malvenfreude und -Ärger ist bekannt genug. Ein Blattrost defloriert die sonst schöne Laubgestalt dieser Pflanze. Manche Exemplare leiden wenig und locken uns zur züchterischen, generativen Herstellung von „Nierosta" - Malven. Europäische Kulturschande, daß die Arbeit nicht längst gelungen und mit absolutem Erfolge durchgeführt ist. Unsere Bauernmalven sind meist keine Dauermalven, daher unsere schwärmerische Hinneigung zu sibirischen Dauermalven, an denen wir uns jahrzehntelang nicht ersättigen können. Auch hier lockt die Natur bezüglich der Blütenschönheit zur aussichtsreichen Veredlungsarbeit. Jeder von uns kann da mithelfen. Anfang September sollten die Büsche unten weggeschnitten werden, damit die Schöpfe und Sprossen fürs nächste Jahr sich stark vorausbilden. Im Herbst sollte man nur jüngere Pflanzen setzen und sie im ersten Winter schützen, später nicht mehr.

Ich hatte sie mal zu düngerreich und mastig gepflanzt, der Erfolg war furchtbar, sie nahmen Riesenhöhen an und verteilten die Blumen monstros mager, fielen auch um.

Dahlienvorpflanzung vor rostbefallene Malven ist äußerst passend und wirkungsvoll, etwa, als wenn sich eine Dame schützend vor einen Herrn mit zerrissenen Hosen stellt. Aller Malvenärger ist gering neben den Malvenfreuden. Wenn die Malven unangenehme schräge Blütenstielhaltung annehmen infolge der Lasten der Samenkapsel, schneide man diese weg.

Kreuzung mit ganz anderen Malvengewächsen läßt große

Alte Pflanzen von Anemone pulsatilla, der blauen Kuckucksanemone des April, sind von verblüffender Schönheit im Frühlingsgarten. Wers nicht erwarten kann, pflanzt auch A. slavica, die in noch robusterer Pracht volle 14 Tage eher blüht; Bild: Gartenschönheit



Althaea
Perspektiven ahnen. Weiteres, bitte, bei Malva nachsehen.
Malvenrost:
In den Krautteilen zeigen sich braune mit gelbem Rand umfaßte warzenartige Pusteln. Erst sterben die älteren und dann auch die jüngeren Blätter ab. Pflanzen sind besonders in trockenen Klimaten, trockenen und nährstoffarmen Böden gefährdet. Stärker befallene Pflanzen sollten in allen befallenen Teilen schnell vernichtet werden. Wichtig ist, genügende Bodenfeuchtigkeit herzustellen und die Pflanzen durch gute Pflege und kräftige Düngung mit verrottetem Mist oder guter Komposterde zu stärken. Nachhilfe mit Thomasmehl und Kali im Laufe des Spätwinters ist von Vorteil.

Alyssum — Steinrich — Kreuzblütler
Der einzige Ärger der früheren schwierigen Vermehrbarkeit und entsprechenden Verwendbarkeit ist bei A. saxatile citrinum durch Dressur auf Saaterziehung erledigt. A. s. compactum macht auch das seltenere A. s. flore pleno eigentlich entbehrlich.

Anacamptis suche unter Erdorchideen-Ärger

Anaphalis — Große Silberimmortelle — Korbblütler
Alle graulaubigen Stauden sind Farbenheiligtümer für Gärten, leidenslose Teppiche und Dickichte trockener Plätze. Ärger entsteht, wenn man nicht weiß, welche Arten des silbergrauen Inventars umherwuchern und welche fest stationiert wachsen. Die Silber-Immortelle wuchert harmlos und ist leicht zu bändigen. Die Blütezeit ist unendlich lang und lohnend. Neben den Wucher- oder Nichtwucher-Eigenschaften wird dem Ärger auch durch Kenntnis der Höhenentwicklung vorgebeugt, auch dadurch, daß man diejenigen Arten von vornherein ausscheidet oder entsprechend vorsichtig verwendet, die nicht das Dauerwachsen im breiten, geschlossenen Bestande vertragen wie Antennaria tomentosa, im Gegensatz zu der prächtig-gutmütigen A. dioica rubra, die niemals Brand- oder Stock- oder Hungerstellen bekommt. Durch welche hunderttausendfältigen Leiden und Enttäuschungen haben wir uns hier mittels großangelegter Dauerversuche durchschlagen müssen, um unseren Lesern in all unseren Büchern und Publikationen diese Unzahl von Erfahrungsweisungen und Kompaß-Notizen darbieten zu können, für die wir in der Literatur nicht und nirgends den geringsten Anhalt vorfinden konnten.

Anchusa — Ochsenzunge — Borretschgewächse
A. italica in den bekannten englischen Sorten macht so viel Freude, daß viel mehr Ärger ausgewogen werden würde als vorhanden ist. Wenn die Pflanze nach sehr schweren Barfrost-Wintern im obersten Kopf gelitten hat, sticht man ihm mit Spaten den Kopf von der Seite her bis auf das unmittelbar darunter gesund verbliebene Wurzel-Gerüst fort. Die Ansiedlung geschieht zweckmäßig wie beim Feuermohn mit festem Topferdballen.
A. myosotidiflora muß in gutem Typ gesetzt werden, sonst blüht sie ärgerlich mager, auch muß man eine gut eingewachsene Pflanze vor Augen haben, nicht nur eine junge, um die kleinen vorübergehenden Flauten des Blühens, die oft nur stundenlang dauern, ihrem ganzen Wert richtig einzuordnen. Im übrigen ist diesem Kaukasusvergißmeinnicht nur Gutes nachzusagen.

Androsace — Mannsschild — Primelgewächse
Mannsschildpflanzen sehen mitunter nach späten Kahlfrösten im zeitigen Frühling etwas verschnupft aus, sind aber vollkommen winterhart und holen die erlittene Schlappe schnell wieder auf. Wo A. sarmentosa nach Jahren zurückgeht, hält A. s. Watkinsi munter weiter durch.

Anemone — Anemone — Ranunkelgewächse
A. japonica. Schnellste und sicherste Ansiedlung der japanischen Herbstanemonen mit Topfballen. Handbreithohe Laubschüttung, die mit Reisig oder ähnlichem am Fortfliegen gehindert wird, sichert vor jedem Auswinterungsärger. Um diese kleine Deckerei nicht an zu verschiedenen Stellen im Garten nötig zu haben, pflanzt man die Japan-Anemonen gern gesammelt auf einem Platze. In milderen Gegenden ist keine Deckung nötig.
Anemone j. hupehensis, die reizende chinesische niedrigere Anemone, oft mit A. vitifolia verwechselt, ist viel härter. Den absoluten Grad ihrer Härte haben wir noch nicht erkunden können. A. vitifolia, welche 4—5 Wochen eher erblüht als A. japonica und in der Sorte A. v. Albadura ein weißes Gegenstück zur rosa Stammform hat, ist ganz hart.
Anemone pulsatilla sollte zu sicherem Anwachsen nur in jüngeren Pflanzen oder sonst mit Topfballen gesetzt werden. Ältere, starke wachsen nur teilweise und zögernd ein. Die Blütezeit kann durch die mehr als 14 Tage früher erblühende A. slavica außerordentlich gestreckt werden. Ärgerlich ist besonders, daß diese Küchenschellen überall noch so wenig angewendet wurden.
Anemone apennina, blanda, nemorosa, hepatica, ranunculoides machen beim besten Willen keinerlei Ärger. Nur A. coronaria bereitet den bekannten Ärger, daß sie schon nach wenigen Jahren nachläßt und erneuert werden muß.
Als Scheinärger wird eine gewisse Winzigkeit der Keime, Rhizome oder Knollen dieser Windröschenformen angesehen — die Wurzelstöcke sind aber trotz ihrer „Kleinheit" voll gespannter, nie versagender Kraft.
Unter den niedrigen Frühjahrsanemonen sind es besonders A. pulsatilla alba und Mrs. van der Elst, die nicht so ganz andauern, wie man dieses gern bei ihnen sehen möchte. Gegen diese Kurzlebigkeit gibt es kein anderes Mittel als Umzüchtung, die aber noch nicht gelungen ist. A. alpina ist schwierig im Garten.

Antennaria — Immortelle — Korbblütler
Die weitverbreitete Art A. tomentosa von den Rocky Mountains taugt nichts für den Garten, da sie aushungert und ausbrennt und auf Dauer keine geschlossene, flächige Pflanzung liebt. Dagegen hat unsere heimische A. dioica, die in ihrer rotblühenden Form viel schöner ist, gar keine Gartenfehler. Es ist also unnötig, hier nach einem unbrauchbaren Fremdling zu greifen.

Anthemis — Kamille — Korbblütler
Die meisten Anthemis, die wir kennen, sind sogenannte Zweijahrsblumen, also nur dann vollausdauernd, wenn man die Blütenstiele rechtzeitig Ende August zurückschneidet, damit eine neue Bestockung vom Grunde her eintreten kann.
Absolut ausdauernd sind A. Biebersteinii und carpathica.

Anthericum suche unter Paradisea

Antirrhinum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Aponogeton suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Aquilegia — Akelei — Ranunculusgewächse
A. haylodgensis macht nur Freude bis auf das ärgerliche häufige Wegfressen des unteren Laubbusches durch Raupen.
Aquilegia vulgaris hybrida in guter Rasse macht nur Freude trotz der dumpfen, seltsam schwermütigen Farben, die auch zur hängenden Haltung der Blüte passen. Wer sich über dieses Hängen der Blüten, bei denen das schöne Ornament der Blüte nicht zur Geltung kommt, ärgert, aber doch die schönen Pastelltöne, die ganz anders sind als bei A. haylodgensis, nicht missen will und sich gleichzeitig über den Raupenfraß bei haylodgensis nicht beruhigen kann, pflanzt die Kreuzungsrasse A. h. Sans-Souci mit großen wagerecht gestellten flächigen Blumen, an deren Laubbusch bisher keine Raupe ging.

Arabis — Alpenkresse — Kreuzblütler
Halbschatten macht die Polster unordentlich, besonders auch dadurch, daß sie dann im Winter etwas leiden. Die gefüllte Sorte hat viel weniger Unordnungsgefahr, steht gut auf südgeneigter Böschung, hat aber nicht den schönen Duft der einfachen, die man am besten im Naturgarten breitflächig und mit blauen Trockenheitsgräsern, Wacholder- und Kieferzwergen durchsetzt pflanzt. Nach der Blüte

das Polster kurz zurückschneiden — gedrungenes Neupolster erzielen. Die neuen rosa Sorten wachsen nicht stark genug, um nicht eigentlich ebensogut durch rosa Aubrietien ersetzt zu werden. Eine völlig ärgerlose Arabis ist die wintergrün-polstrige, frühblühende, weißschäumende A. procurrens, die alles verträgt, wenn sie genug Sonne hat. Nach Jahrzehnten sind die alten breiten A. procurrens-Pflanzen noch prachtvoll.

Aralia — Kraftwurz — Fingerblattgewächse
Diese beerentragenden Stauden sind eigenartige Sommerblüher und passen besonders in Schatten- oder Uferpartien.

Argymone suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Arisaema suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Armeria — Grasnelke — Bleiwurzgewächse
Sehr alte Pflanzen der weißblühenden Form hören auf zu blühen, müssen also immerhin öfter mal aufgeteilt werden als die Arm. rosea compacta. Manche englische Sorten sind nicht hart genug. Unter den im Hochsommer doppelt so hoch blühenden Armeria gigantea gibt es viele auswinternde. Der Typ Armeria gigantea superba wintert nicht aus, er übertrifft überdies an Farbenschönheit und Blütenfülle alle übrigen.

Arnebia — Prophetenblume — Borretschgewächse
Wir kennen nur eine staudige Art dieser Pflanze; als Nachteil wurde bisher nur empfunden, daß auch diese wegen schwerer Vermehrbarkeit bei sonstiger absoluter Gartensicherheit immer noch knapp ist.

Arrhenaterum suche unter Schmuckgräser-Ärger

Artemisia — Wermut — Korbblütler
Um diese herrlichen silbergrauen Helfer braucht man sich keine grauen Haare wachsen zu lassen, denn alle von uns erwählten Arten setzen sich sicher durch.

A. pontica ärgert etwas durch Wuchern, muß also entsprechend angewendet werden. A. pedemontana ärgert durch ausstockende oder ausbrennende Polsterteile. Man lasse sich aber durch diesen Ärger nicht von ihr abbringen, placiere sie hell und südgeneigt und begnüge sich mit kleiner Menge, schneide jedes Jahr mal etwas zurück (lies darüber im Steingartenbuch nach).

Arum suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Aruncus — Geißbart — Rosengewächse
Von dieser heimischen Gebirgsbachwildstaude gibt es eine später blühende chinesische Form, die als reizvolle Ergänzung zur stark wachsenden heimischen Geißbartspiere nicht fehlen sollte. Auf Ärger, den man bei A. silvester in großer Hitze und Dürre durch schlappende Blüten zuweilen haben kann, wartet man bei dieser China-Form vergebens.

Arundinaria suche unter Schmuckgräser-Ärger

Arundinella suche unter Schmuckgräser-Ärger

Arundo suche unter Schmuckgräser-Ärger

Asarum — Haselwurz — Osterluzeigewächse
A. macht jahrzehntelang die größte Freude; nur im ersten Jahr der Pflanzung enttäuscht sie oft völlig, weil sie Zeit zum Eingewöhnen fordert. Diese ersten Wartezeiten sind also einzukalkulieren.

Anemone vitifolia und Anaphalis margaritacea haben hier alljährlich an diesem dürren Gartenplatz fast ohne Pflegeeingriff 12 Jahre lang geblüht. Solche kleinen Anblicke, scheinbar gebrechlichem, in Wirklichkeit äußerst sieghaftem Leben angehörend, lassen uns dieses stürmischen Zeitenlaufs oft auf wunderlich geruhsame Weise innewerden; Werkphoto



Asclepias — Seidenpflanze — Seidenpflanzengewächse

Unter den weißen, rosafarbenen oder orangeroten Formen der Seidenpflanze gibt hier und da nur A. cornuti zu Ärgernissen Veranlassung, weil diese etwas stark wuchert. Das Wuchern ist dagegen wiederum an anderer Stelle, z. B. an trockenen Ecken, wo sonst nichts mehr wachsen will, außerordentlich wichtig.

Asperula — Waldmeister — Krappwurzelgewächse

Über den heimischen Duftwaldmeister kann man nur des Lobes voll sein; nur wächst er ohne Topferdballen ärgerlich viel langsamer an. Bei A. nitida trifft man oft auf eine Art Trockenfäule an älteren Polstern. Dieser Gebirgswaldmeister will so in Fugen stehen, daß er nicht zu feucht und auch nicht zu trocken leben muß.

Aspidium suche unter Farn-Ärger

Asplenium suche unter Farn-Ärger

Aster — Aster — Korbblütler

A. alpinus. Struwelig blühende Sorten zur Kompostbereitung empfohlen. Die riesenblumige Sorte Rex muß ein bißchen gepflegt werden, die gewöhnlichen rosa Sorten sind nicht lebensstark; da muß man also wählen. Unter den dunkelblauen ist die schönste und wüchsigste die Sorte Treue.

Aster amellus — Bergherbstaster

Hier gibts 70 Prozent entbehrlicher und ärgerlicher Dinge, 30 Prozent idealer Gartenpflanzen. Diese Herausfiltrierung durch Dauerbeobachtung alter Pflanzen wird von uns streng durchgeführt. Bei großer Nässe oder Dürre struwelig werdende Sorten, als alte Pflanzen nachlassende Sorten, ferner Sorten, die nicht stramm genug gebaut sind oder umliegen, oder solche, die nur als Stecklingspflanze oder Jungpflanze sehr schön blühen, aber wie so manche Gartensorte, als etablierte Pflanze kaum wieder zu erkennen sind, fliegen hinaus. Pflanzung im Herbst geschieht am besten mit Topfballen, andernfalls müssen die Pflanzen im ersten Winter nach Herbstpflanzung mit trockenem Material gut geschützt werden, später nie.

Aster novi-belgii — Große Herbstaster

Unzählige Sorten ärgern durch Meltau oder Stengelfäule, Umherwuchern, Umfallen, Kräusligwerden der Blüten, vor allem aber durch Einsetzen von Untugenden bei alteingewachsenen langjährig stehenden Pflanzen. Es gibt hunderte von Sorten. Wir haben uns der Riesenmühe unterzogen, das Allerwirksamste herauszusondern. Wieviel Jahre gehörten allein dazu, um aus allen möglichen rosa Konkurrenten der novi-belgii-Klasse die herrliche Sorte *Sunset* als die absolute Königin zu erkennen, oder die völlig unbestrittene Führerrolle der weißen Snowdrift oder lilablauen späten Saturn herauszuarbeiten. Wer die höheren Astern aus einem Grundstock niederer, an denen er keinen Pflegehandgriff nötig hat, so herausblühen lassen will, daß deren gedrungene Gestalten mit ihrer Ordnungskraft alles ausgleichen, pflanzt die wundervollen neuen dumosus-Hybriden, hüte sich aber, zu eng zu pflanzen, weil die Astern dies auf die Dauer nicht lieben und äußerst dankbar für etwas Raumverschwendung sind. Die umfallende Aster lutescens, diese unersetzliche Schwefel-Aster, setzt man auf schräge Böschung, damit sie auf eine Seite fällt.

Aster Boltonia trägt sich mit ihren langen Ruten selber nur in sehr mageren Böden oder als alte Pflanze, die ihren Boden ausgehungert hat oder wenn man sie etwa im Juni um ein Drittel zurückschneidet, so, daß der neue Durchtrieb dann nicht mehr die normale Länge erreicht. Sonst muß man die lange blühende, prächtige Pflanze mit einem Schnurhalfter zusammenholen und ihr einen Stab geben.

Aster ericoides wird in der Stammform leicht gelbstielig. Es gibt viele unwesentliche häßliche Sorten, die schönste weiße ist die „Herbstmyrte“ getaufte, deren Florzeit durch *multiflorus* fortgesetzt und durch *Schneetanne* vorweggenommen wird, ähnlich wie letzteres bei den lilafarbenen von der Sorte *Erlkönig* gegenüber *„Ideal“* geschieht. Im Buch „Der Steingarten der 7 Jahreszeiten“ ist jeder Asterärger für diesen Gartenbezirk durch die Herausarbeitung der ärgerlosen Sorten erledigt. A. e. multiflorus wuchert etwas, welches aber durch Abstich im Zaum gehalten werden kann.

Die großen Astern in ihren Edelsorten werden in windexponierten Gegenden oder in sehr regenreichen Gärten im Mai oder Juni rücksichtslos um ein volles Drittel zurückgeschnitten. Sie blühen dann in viel gedrungeneren

Links Anemone vitifolia Albadura, in der Mitte Erythronium Hundszahn, rechts Adenophora liliiflora, die Becherglocke mit ihren Glöckchengehängen in blassem Lila, Ausklang der Glockenblumenzeit; Bilder: N. Hoeck







Gerüsten. Wichtig ist als halbhohe Sorte *Dr. Eckener* aus der novae-angliae-Gruppe.

Die weite, luftige, sonnige Pflanzung aller Astern ist auch wegen der Gesundhaltung wichtig; wir fanden Sorten etwas vermeltaut oder mit Stengeldürre auf engen trockenen Beeten, die als alte Pflanzen an reichlichem und frischem Gartenplatz jahraus, jahrein gesund blieben.

Kennzeichen: Plötzliches Braunwerden und oberirdisches Absterben ganzer Pflanzen oder Pflanzenteile. Der Pilz Verticillium alboatrum verhindert durch starke Anhäufung in Leitungszellen die genügende Wasserzufuhr.

Befallene Pflanzenteile verbrennen. Astern nie zu eng stellen, sie wollen luftig und ohne gegenseitigen Wurzeldruck stehen. Bei bedrängter Pflanzung leiden auch die sonst sehr schönen Sorten: Herbstwunder, Little Blue Boy, evtl. Herbstmyrte. Gute Ernährung, luftige Pflanzung, mit anderen Stauden gemischt.

Meltau: dieser ist mehr unschön als direkt schädigend. Vorbeugung durch ähnliche Behandlung wie oben. Anfällige Sorten meiden.

Astilbe — Prachtspiere — Steinbrechgewächse

Astilbe Arendsii schlappen oder „verkochen" im ersten Jahr nach Pflanzung an sonnigen Plätzen. Im nächsten Jahr aber tun sie das schon nicht mehr, wenn man sie nicht zu eng pflanzte und für genügende Bodenfrische sorgt. Stärkeren Baumschatten mögen sie nicht leiden, am wenigsten aber Wurzelbedrängung. Die Astilbe-Thunbergii-Gruppe dagegen hat hierin größere Anpassungskräfte, deswegen sei nachdrücklich auf ihre neuerliche Veredlung aufmerksam gemacht. Astilbe simplicifolia vertragen viel mehr Sonnenglut und Trockenheit als alle übrigen Astilben, ausgenommen Astilbe jap. Gerbe d'Argent, die es ihnen gleichtut. Man vermeide unter den Astilbe Arendsii die älteren Rotegrützetöne, denn es sind genug neue warme Prachttöne vorhanden. Ausländische Astilben-Hybriden fanden wir ausnahmslos wasserdurstiger, was ja ihrer Herkunft entsprach und haben die bisherigen deshalb ad acta gelegt bis auf 2—3 Sorten.

Gelegentliches Rückfrieren des weichen Austriebs im Mai bitte nicht tragisch nehmen — ein Neuaustrieb folgt bald, die Blüte wird davon nicht beeinträchtigt. Astilben wachsen sich mit den Jahren „aus dem Boden heraus"; man fülle alljährlich etwas neue Komposterde zwischen oder an die Bülden.

Astragalus — Tragant — Schmetterlingsblütler

Fast alle Tragante blühen erst alteingewachsen trotz starken, schnelleinsetzenden Wachstums. Ärger nur auf unserer Seite über die Tragant-Freundlichkeit des Publikums.

Astrantia — Sterndolde — Doldenblütler

Diese bescheidene, aber wie vom altmodischen Juwelier geformte Naturgartenpflanze ärgert nur dann, wenn sie auf Dauer zu sonnig und zu trocken steht.

Athamanta — Filigrandolde — Doldenblütler

Unter den kleineren Gartenstauden gibt es wenig fehlerlose Vertreter der Doldenblütler. A. Matthioli erspart jeden Ärger und ist einer der größten Hungerfakire des ganzen Staudenreiches.

Athyrium suche unter Farn-Ärger

Aubrietia — Blaukissen — Kreuzblütler

Es gibt eine Unmasse Sorten, die für deutsche Verhältnisse weniger geeignet sind. Die von uns erwählten sind unersetzliche Frühlingspflanzen. Man vermeide aber dichtflächige Pflanzung und ziehe sehr feingliedrige oder Einzelpflanzung vor, die Polster breiten sich ja schließlich genug aus und bleiben dann gesund. Wo das Grün noch zu lang und dann innen dürr wurde, hilft ein Rückschnitt, so rechtzeitig vorgenommen, daß neues Polster noch im selben Jahr ergrünt.

Avena suche unter Schmuckgräser-Ärger

Die Anemone hupehensis splendens hilft den Reigen glänzender Anemonenerscheinungen vom Vorfrühling bis zum tiefen Herbst lückenlos schließen. Diese Art bringt mit Züchterhilfe immer neue reizvolle Varianten und Steigerungen hervor; Werkphoto



Azorella — Sumpfbalsam — Doldenblütler
Wer wichtige Bodengrüner für dichtestes Polster auch am sonnigen Platz sucht, verwende diese noch allzuwenig bekannte Polsterpflanze, die bei leidlicher Bodenfeuchtigkeit alles Ähnliche schlägt.

Bambusa suche unter Schmuckgräser-Ärger

Bergenia — Bergenie — Megasie — Steinbrechgewächse
B. Stracheyi, die weiße Bergenie, leidet fast immer einmal in der Blüte durch Fröste, wenn sie nicht recht geschützt gesetzt wird, das heißt, in der Nähe von überhängenden Koniferen oder an westlich geneigten Stellen, wo die Frühsonne sie nicht gleich nach scharfen Frühlingsfrösten trifft.

Betonica suche unter Stachys

Blechnum suche unter Farn-Ärger

Bocconia suche unter Macleaya

Boltonia suche unter Aster

Bouteloua suche unter Schmuckgräser-Ärger

Brachypodium suche unter Schmuckgräser-Ärger

Briza suche unter Schmuckgräser-Ärger

Brodiaea suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Bruckenthalia suche unter Heidekräuter-Ärger

Brunella — Braunelle — Lippenblütler
ist eigentlich nur in den Sorten grandiflora, rosea, gemischt mit der weißen und blauen Form, und mit Webbiana schön. Kleine Quantitäten genügen. Nur im Naturgarten kann man breitflächiger arbeiten.

Bulbocodium suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Butomus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Calceolaria — Pantoffelblume — Rachenblütler
Die zwergige Stauden-Pantoffelblume ist nur in feuchteren Böden und Klimaten ganz winterhart, aus diesem Grunde an trockenen Stellen deshalb im Winter gut zudecken.

Calimeris — Sibirische Buschaster — Korbblütler
Dieser Dauerblüher ist ärgerlicherweise viel zu wenig bekannt, nur weil diese Pflanze, die doch eine ausgesprochene Aster ist, meistens nicht unter den sommerblühenden Astern genannt wird.

Calla suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Callitriche suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Calluna suche unter Heidekräuter-Ärger

Caltha — Sumpfdotterblume — Ranunkelgewächse
Das Eingewöhnen und Wachsen der Sumpfdotterblume hängt nur von leidlicher Bodenfrische ab, lichter Halbschatten hilft hierbei und wird gut vertragen.

Camassia suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Campanula — Glockenblume — Glockenblumengewächse
C. alliariaefolia. Man braucht stramm gebaute Typen und sonnigen Platz, sonst räkelt sich das Ganze am Boden. Die Pflanze sät sich so stark aus, daß man die Samenstiele rechtzeitig wegschneiden muß oder die Pflanzen lieber dem Naturgarten zuweist.
C. carpathica. Nur brauchbar in edlen Rassen ohne kleine, flache, häßliche Blüten. Es kann nicht genug auf Kompaktheit des Wuchses gesehen werden, damit alte Pflanzen nicht auseinanderfallen. Die edelsten Sorten sind so reizvoll, daß auch das bei ihnen seltene Auseinanderfallen den Wert nicht zu sehr einschränkt; Hauptflor und Nachflor dauert ja 14 Wochen.
C. latifolia schlappt bei Dürre. Die Form C. l. macrantha tut das nie.
C. persicifolia, die übrigens viel mehr Schatten verträgt, als bekannt ist, verblüht mitunter häßlich. Nach Hauptflor schneidet man am besten tief herunter, damit die Pflanze sich wieder stärkt. In einen sauberen Natur- oder Steingarten paßt besser *C. grandis*, die etwas, aber noch im Rahmen des Annehmbaren, wuchert, mit ihren prachtvollen wintergrünen Schöpfen. Alle stark wuchernden großen

Aster subcoeruleus Wartburgstern ist ein Farbenwunder durch sein glühendes orangerotes Blumeninnere im Kranze der klar lilablauen Scheiben. Sie ist unverwüstlich, hat nichts mit der Empfindlichkeit anderer früherer Subcoeruleus-Veredlungen zu tun; Bild: G. S.



Campanula
Glockenblumen, ebenso wie die wuchernden Sorten unter den Becherglocken, sind sonst völlig aus Gärten auszuschließen, bis auf *C. van Houttei* und *C. glomerata superba*, die uns nie lästig werden.
C. Poscharskyana ärgert an gewöhnlichem Gartenplatz, sollte aber aus Mauern oder Steingartenfugen und -spalten heraushängen.

Cardamine — Schaumkraut — Kreuzblütler
Alle Schaumkrautformen wünschen einen nicht zu trockenen Boden. Die Form yedoensis wuchert etwas und ist entsprechend zu verwenden. Durch ihr schon im März üppig wucherndes maiengrünes Laub, das sie durch den ganzen Sommer beibehält, hat sie sich aber unentbehrlich gemacht.

Carex suche unter Schmuckgräser-Ärger

Carlina — Silberdistel — Korbblütler
Im ersten Jahre der Pflanzung bringt diese sonst auf Jahrzehnte hinaus dankbare Pflanze nicht immer befriedigende Blüten. Man muß also etwas Geduld bis zur Eingewöhnung für sie aufbringen.

Centaurea — Kornblume — Korbblütler
C. dealbata, die bescheiden blüht, wird vielleicht einmal durch die prächtige *Centaupappus* zu ersetzen sein. Statt gewöhnlicher *C. montana*, die zu mager blüht, pflanze man die gute Rasse *C. montana superba* in Farben, welche ihren Platz wirklich lohnt.

Centranthus — Spornblume — Baldriangewächse
Nur in der warm-roten Sorte pflanzen! Heraus aus dem Garten mit soviel Blaurot wie nur möglich!

Cephalanthera suche unter Erdorchideen-Ärger

Cephalaria — Kopfblume — Kardengewächse
Die Alpenkopfblume, auch Giraffenscabiose genannt, ist ein absolut zuverlässiger Bursche für schattige und sonnige, feuchte und trockene Plätze. Er verlangt nur eines, nämlich Platz, damit er sich ausbreiten kann.

Cerastium — Hornkraut — Nelkengewächse
C. Biebersteinii, der freche silberne Wucherer und Saatwerfer, hat schon manchen Steingarten auf dem Gewissen. Außerdem sieht man die Pflanze so oft da, wo sie nicht hingehört, daß man der Sicherheit halber in kleineren Steingärten lieber zu dem prachtvoll niedrig und klein bleibenden *Cerastium columnae* übergehen sollte, das keinerlei Ärger verursacht. Hornkraut, alle Arten, alljährlich gut zurückschneiden.

Ceratostigma — suche unter Plumbago

Ceterach suche unter Farn-Ärger

Chelone — Bartfaden — Rachenblütler
Chelone oder Pentastemon enthalten viel ärgerliche Nieten; man weiß oft nicht, ob sommer- oder wintergefährdet. Nur Chelone barbata, korallenrot bis karminrot, und Pentastemon campanulatus, enzianblau, sowie Pentastemon pubescens, lila sind völlig hart, dauernd und ärgerfrei.
Ch. obliqua, das Drachenmaul, will feuchten, nahrhaften Boden; dann ist es unermüdlich im Blühen und genügend wuchsstark.

Chionodoxa suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Chrysaboltonia — Asternmarguerite — Korbblütler
Diese Züchtung ist eine prächtige Ergänzung des Herbstmargueriten-Sortimentes bei genügend früher Blüte. In feuchten Klimaten und an schattigen Plätzen wird empfohlen, im Mai einen Krautrückschnitt durchzuführen, damit der nachkommende Trieb nicht so lang wird, weil die Pflanze in der Vollblüte leicht zum Umlegen neigt.

Chrysanthemum — Chrysantheme — Korbblütler
Chr. arcticum. Die Pflanze macht nur Freude, bis auf ihr starkes Wuchern, das also bedacht werden muß und gern in Kauf genommen wird. An Plätzen, zu denen dies Wuchern nicht paßt, verwendet man die fast gar nicht wuchernden Sorten von Chrysanthemum koreanum.

Unter den weißen Astern steht Snowdrift an der Spitze durch Sauberkeit, lange Flordauer, Gesundheit. Ihre Nachbarschaft ist Astern anderer Farben so nötig wie weiße Frühlingsastern und weißer Flieder den übrigen Farben ihrer Gattung; Bild: Gartenschönheit



Chrysanthemum
Chr. indicum wollen in völlig winterharter Sorte (es gibt etwa 50 absolut harte Sorten), gepflanzt werden und wollen auf die Dauer nicht zu eng stehen, damit alten Pflanzen mit Ernährungshilfe gut beizukommen ist. Umfallende, aber sonst unersetzliche Sorten wie etwa *Granatschopf* heftet man gern an leichtes Bambusgeländer, wie die Angelruten oder Tonkinstäbe es liefern. Abgeschnittene Blumen halten sich am schönsten in den kühlen Doppelfenstern. Spätblühende Sorten, die im Freien nicht immer zum Aufblühen gelangen, werden gern mit Ballen eingetopft ins Haus gestellt, entwickeln sich aber nur schön bei der nötigen Kühle. Sorten, die ärgerlich früh blühen, aber sehr schön sind, kann man durch Rückschnitt im Juni um 4 Wochen verspäten und gleichzeitig gedrungener machen. Chrysanthemen sind dankbar für kräftige Ernährung. In Gegenden mit Frühfrösten im Herbst, die oft die Blüten demolieren, gehören Sorten, die bis 5—6 Grad in offener Blüte vertragen. Stauende Nässe meiden!

Die frühen Sorten von Ch. indicum und Ch. azaleanum sehen ab Anfang Oktober oft in verblühendem Zustand nicht sehr schön aus. Man muß sie dann zurückschneiden. Dann blühen die frühen Hestia, Venus, Sappho und andere, wie Herbstbrokat, Altgold, Anastasia.

Die zu spät blühenden Sorten von Ch. koreanum werden durch früher blühende Sorten ergänzt. Als schönste koreanum sind anzusprechen Apollo, feurigrot, Ceres, bernstein-gelb, Orion, dunkelgelb, L'Innocence, zart weiß mit rosa Scheinen und Venus, leuchtend lachsrosa. Es gibt 12 Chrysantem. indicum und hybr. koreanum, die in voller Blüte von Frösten bis 4 Grad getroffen, strahlend weiterblühen.

Alljährlich werden einzelne neu hinzukommen, aber alle müssen ein hartes Examen über sich ergehen lassen. Nur die Blume sollte Bürger unserer Gärten werden, die voll zu uns paßt und das leistet, was von ihr als notwendig verlangt werden muß. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß nur Sorten erfaßt werden sollten, die Winter und Sommer hindurch im Freien leben. Wenn auch eine Anzahl Sorten in der Blüte frostwiderstandsfähig sind, so könnte es naturgemäß doch gut sein, je nach Möglichkeit während der Aufblühzeit gegen Ausnahmereifnächte leicht zu schützen — am besten durch Überrollen mit Rohrdecken, Papier oder Schattenleinen.

Chr. maximum. Aus einer Unmasse ärgerlicher Sorten, die schon nach ein paar Jahren nicht berührten Wachstums verkrüppelte Blumen brachten oder frühzeitig umfielen, sind hier einige wenige Sorten herausgesichtet, mit denen man auf die Dauer im Garten leben möchte. An sehr feuchten Orten und in sehr feuchten Jahren sind allerdings auch einige von ihnen stützungsbedürftig; doch rechtfertigt der außerordentlich lange Flor die kleine Mühe, die ja in den meisten Böden nur in sehr feuchten Jahren und auch erst bei älteren Pflanzen einsetzen muß.

Eine dichtere, flächige Pflanzung muß vermieden werden, weil die Staude sehr weit mit ihren Wurzeln umhergreifen will, um sich kräftig zu ernähren und völlig für den Winter auszureifen.

Chr. roseum (Pyrethrum). Die bunten Kaukasus-Margueriten sind im hohen Maße gleichzeitig Gegenstand der Freude und des Ärgers. Alte Pflanzen müssen in guter Ernährung gehalten werden und weitläufig genug stehen. Immerhin sind die erwähltesten und besten Sorten trotz unordentlichen Um- und Auseinanderfallens wert, durch Aufbinden von diesen Unordnungswirkungen befreit zu werden. Einige tragen sich auch allein. Zuchtarbeit beginnt, mehr und mehr gedrungen wachsende Sorten hervorzubringen. P. nehmen das Umpflanzen ein wenig krumm; ja nicht zu tief oder zu hoch setzen, am liebsten in warm humos-lehmigen frischen Boden.

Chrysanthemum oreades suche unter Matricaria

Cichorium suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Cicuta suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Cimicifuga — Silberkerze — Ranunkelgewächse
Alle Silberkerzen mit Ausnahme der Form C. cordifolia, wünschen einen nahrhaften und auch nicht zu trockenen Boden, wenn sie genügend reich und sicher alljährlich blühen sollen.
Wer sich über das Rahmgelb als nicht genügend weiß von C. cordifolia ärgert, wählt die herrliche echte C. dahurica.

Circaea — Hexenkraut — Nachtkerzengewächse
Hexenkraut ist ein lieblicher Bodengrüner mit zartweißrosafarbenem Blütengezitter für schattigste Plätze. Der einzigste Nachteil liegt vielleicht darin, daß diese Pflanze bei genügender Bodenfeuchtigkeit sich stark ausbreitet. Dieses Ausbreiten ist aber leicht durch einfaches Abstechen zu bekämpfen, aber an den meisten Plätzen geradezu erwünscht.

Cirsium — Schmuckdistel — Korbblütler
Allen Cirsiumformen muß man leider eine gewisse Kurzlebigkeit verzeihen. Man kann diese durch rechtzeitigen Rückschnitt nach der Blüte oft verlängern. Die Schönheit der meisten Schmuckdistelgewächse rechtfertigt diese kleine Mühe.

Clematis — Staudenwaldrebe — Ranunkelgewächse
Die Staudenwaldrebe bringt straffe oder überhängende Büsche, duftende oder nicht duftende Blüten. Geduld im ersten Jahre dankt sie jahrzehntelang! Die Bezeichnung grandiflora bei der weißen Staudenwaldrebe führt leicht zu Irrtümern. Die Großblumigkeit steht nämlich nur im Verhältnis zur Blüte der Wildform, kann aber nicht mit der großen Blüte der Kletterclematis verglichen werden.

Codonopsis — Tigerglocke — Glockenblumengewächse
Es gibt gedrungen blühende Arten wie C. ovata und umfallende wie C. clematidea. Die erstere ist sehr beachtlich und aushaltsam und sollte eigentlich in Katalogen mit den Glockenblumen zusammen behandelt werden.

Colchicum suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Convallaria — Maiglöckchen — Liliengewächse
C. maialis. Werden nur Blütenkeime gepflanzt, die übrigens von August bis Ende April gelegt werden können, gibts im Jahre darauf keine Blüten. Es müssen also sogenannte Pflanzkeime mit eingelegt werden und zwar ungefähr zu gleichen Teilen, einjährige, zweijährige und dreijährige (letztere sind blühfähig) setzen.

Coreopsis — Mädchenauge — Korbblütler
Manchen Gartenfreund ärgert der Name Mädchenauge, denn es kann sich wohl kein Mensch besinnen, jemals so gelbäugige Mädchen gesehen zu haben. Es ist also auch wohl richtiger, genau so wie bei Sommerblumen der gleichen Art, den besseren Namen Schöngesicht anzuwenden. Im übrigen sind alle Coreopsis ausgesprochene Dauerblüher, die man nur ungern mißt. Die Form C. grandiflora ist etwas kurzlebig, so daß man an deren Stelle besser C. lanceolata in Sorten nimmt. Unentbehrlichste: C. verticillata.

Cornus — Staudenhartriegel — Hartriegelgewächse
Der Staudenhartriegel will feuchten, humusreichen Boden, wenn er gut blühen und fruchten soll. Seiner weitgehenden Verbreitung steht bisher ärgerlicherweise nur die langsam voranschreitende Vermehrbarkeit im Wege.

Coronaria suche unter Lychnis

Cortaderia suche unter Schmuckgräser-Ärger

Corydalis — Lerchensporn — Mohngewächse
Der Hauptärger an Corydalis lutea, dieser längstblühenden aller Stauden, ist die Sämlingsverbreitung an allen Ecken und Enden. Es bleibt nichts übrig als das rechtzeitige Ausjäten oder Abhacken der Sämlinge. Dies ist aber mit leichter Mühe und durchgreifend zu bewerkstelligen. Die übrigen Corydalis bereiten keinerlei Ärger, es sei denn, daß die Farbenbenachbarung hier und da mißlingt, die schöne bracteata ärgert dadurch, daß man sie nicht bekommt. Blaurote mit weißen durchsetzen! —

Cotula — Fiedermoos — Korbblütler
Diese braungrüne Polsterpflanze ist ein ausgesprochener Teppichbildner, der seine größten Triumphe in humusreichem, nicht zu trockenem Boden feiert.

Crambe — Riesenschleierkraut — Kreuzblütler
Wegschnitt der großen Stiele nach der Blüte wird oft versäumt, vom Anfänger immer wieder nicht gewagt. Einziger „Ärger" ist die Ausdehnung dieses Giganten, was bei der Benachbarungs- und Platzwahl bedacht sein will.

Crocus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Crucianella — Klebkraut — Krappwurzelgewächse
Das Klebkraut, karminrosa in ununterbrochener Folge blühend, wächst sich breit aus und unterdrückt leicht zartere, kleinbleibende Gewächse, wenn man nicht für genügenden Abstand sorgt. An trockenen Böschungen, hohen Trockenmauern jedoch ist dieser rosa „Riesenwaldmeister" nicht zu entbehren.
In der Nähe von Sitzplätzen macht er sich durch Kaiserkronengeruch einige Monate im Jahr nicht immer beliebt.

Cyclamen suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Cyperus suche unter Schmuckgräser-Ärger

Cypripedium — Frauenschuh — Orchideengewächse
Pflanzen aus der Wildnis geräubert, entwickeln sich zur Strafe des Pflanzers nur sehr langsam.
Aus Gärtnereien bezogene kultivierte Pflanzen gedeihen sicher auf Dauer; wähle möglichst frischen humos-lehmigen Platz.

Cystopteris suche unter Farn-Ärger

Dahlien suche unter Blumenzwiebel- und Knollengewächs-Ärger

Delphinium — Rittersporn — Ranunkelgewächse
Allerlei kleine seltsame Beobachtungen aus jahrzehntelangem Umgang mit Rittersporn bereichern sich alljährlich um neue.
Manche Ritterspornpflanzen, die wir wegen ihrer Schönheit aus Tausenden auswählen, kennen wir nach Jahren kaum wieder, so großartig haben sie sich in unerklärlicher Weise entfaltet; mit anderen geht es umgekehrt. Man kann hierfür nur das Wort brauchen: Manche Rittersporn-Schönheiten spielen sich ein, andere spielen sich aus. Besonders scheint erstens die jüngere Hybride in ihrem ersten Herbstflor irrezuführen; aber auch die ältere, nur jung versetzte Pflanze bringt noch nicht die ihr innewohnende Schönheit zur vollen Geltung, ehe sie alt verpflanzt und mindestens ein Jahr lang eingewachsen ist und dann wieder blüht.
Im frühen Herbstflor und Spätherbstflor verfärben sich rosa Töne und violettrote nach der Seite blauer Farben; in fast hellblauer Farbe mit etwas rosa Schein oder in tiefblauem, rötlich umschimmerten Ton kann im Herbst dieselbe Sorte blühen, die im Sommer ganz rosa oder violettrot blühte. Die junge vegetativ vermehrte Pflanze blüht in manchen Sorten lange nicht in voller Farbenschönheit der Altpflanze; in anderen Sorten jedoch ist die Schönheit schon voll charakterisiert, ja, die Rispen leisten oft schon im Jahre darauf das äußerste dessen, was die Pflanze vermag. Es gibt in manchen Sorten vieler Pflanzenarten: Delphinium, Dahlien, Phlox, Astern — sogenannte Jugendschönheiten, die also mehr und anderes versprechen und selber leisten, als die voll etablierte Mutterpflanze leisten kann, — in manchen Fällen











1. Bild. Achillea filipendulina Parkers Var. in einer riesigen von uns bepflanzten Staudenterrassenanlage

2. Bild. Anemone hupehensis, eine winterharte tiefkarminrosa Herbstanemone, seit langen Jahren zwischen Zwergblautannen

3. Bild. Aethionema, weißrosa Bundesfaden, reizender feingliedriger Fortsetzer des Iberisflors

4. Bild. Anaphalis, die große Silberimmortelle; Bilder: N. Hoeck

Delphinium

liegt die Sache umgekehrt. Manche edelsten Sorten wirken schon als junge Pflanze gleich im ersten Jahr, andere edelste Sorten sind um die gleiche Zeit ihrer Entwicklung noch fast ganz unkenntlich. — Langsames Urteil! Also: wohin man blickt in der Zuchtarbeit oder ihrer Resultat-Bewertung, ist Urteilsvorsicht und Gelassenheit geboten. Das Wissen um die großen und kleinen Taschenspielereien der Natur erzieht uns allmählich. —

Zeitverbrauch

Es dauert von der Auffindung eines aussichtsvollen Rittersporns bis zur vollen Erkenntnis, seinem Start als Weltsorte, etwa 8—9 Jahre, ehe man der Sache ganz sicher ist und genügende Mengen zum Beginn der Weltverbreitung besitzt. — Auf diesem langen Wege gibt es fast bis zuletzt Überraschungen durch neues Verhalten der Sorte im Alter, in besonderer Klima- und Bodenlage. Wie lange haben wir oft eine eigene Sorte in Beobachtung, ehe wir ihre wahre volle Schönheit und sehr viele erfreuliche Nebeneigenschaften fest erkennen.

Degenerieren und Nicht-Degenerieren

Es sollte Gewohnheit werden, eigene Neuheiten noch länger als üblich in Beobachtung zu halten, ehe man sie auf die Welt losläßt. Denn es gibt einerseits beständige, völlig unveränderliche Schönheitswerte und auf der anderen Seite rutschende, nachlassende Werte, die nicht halten, was sie uns 3—4 Jahre versprachen, zumal, wenn sie dann in andere Böden und Verhältnisse kommen. Unkenntnis wärmt oft den Degenerationsunsinn dergestalt auf, als sei *Degeneration von Edelzüchtungen ein unausweichlicher Vorgang*, anstatt zu unterscheiden zwischen Züchtungen, die nicht nachlassen, und solchen, die nachlassen, sei es auch erst nach Jahrzehnten, wie die La-France-Rose und Malmaison-Rose, im Gegensatz zu solchen, die wie die Gloire de Dijon oder die Testout-Rose auch heute noch nicht nachlassen.

Meltau-Freiheits-Fragen

Manche unserer neu beobachteten Ritterspornpflanzen können uns auch 3—4 Jahre lang durch Meltaufreiheit auffallen und dennoch im nächsten Jahre ausscheiden als anfällig, wenn sie in vielerlei neue Umgebung gebracht wurden. Der geheimnisvolle Eigenschaftskomplex, der den Vollwert einer Neuzüchtung ausmacht, findet sich nur sehr selten einmal ausgeprägt. Seine Feststellung setzt rigorose Erprobung und „intime Charakterkenntnis" voraus. Man muß in der Züchterarbeit immer sehr viele Eisen im Feuer haben, um den Mut zur strengsten Sichtung aufbringen zu können, die ja den Gartenfreunden später Jahre und jahrzehntelang so unabsehbar viel Gartenärger glatt erspart. Auch die im Frühling vegetativ erschaffene Jung-Pflanze mancher Sorten verhält sich im ersten Spätsommer und Herbst in Bezug auf Meltau anfälliger als die alteingewurzelte Pflanze. Es gibt einige ganz wenige, unvergleichlich edle Sorten, wie Traumulus, Opalsäule, Purpurritter, Leuchtturm, die als eingewurzelte Pflanzen im zweiten Jahresflor so mäßig mit Meltau zu tun haben, daß wir dies ruhig in Kauf nehmen, weil sie allgemein gegen dieses Übel sehr widerstandsfähig sind, aber als jüngere Vermehrungspflanzen hier und da stark unter Meltau litten und wie alle von Meltau befallenen Sorten dann in diesem Zustand geringeren Stärkezuwachs innerhalb des Vegetationsjahres erfahren als die meltaufreien. Vom nächsten Jahr ab bleibt der Hauptflor so intakt, daß man alle Sorge wieder fahren läßt. Der Stockaustrieb der Eiche am Boden und der niedrige junge Sämling z. B. wird oft meltaubefallen, während dicht darüber an derselben Pflanze alles Eichenlaub gesund bleibt. Wir trennen aber absolut freie von bedingt anfälligen.

Wachstumsschnelligkeit anfangs und später

Es gibt anfangs langsam-, später stark- und schnellwachsende Sorten, so etwa die Zwergsorten und halbhohen Sorten wie Laurin und Sonntagskind.

Es gibt leicht- und tadellos anwachsende und schwieriger anwachsende Sorten. Es gibt Sorten, die aus tadellosem Wachstum heraus im Sommer halb stocken und solche, denen das nie passiert. Es gibt Stocker, Halbstocker und Hitzstocker. Nur hinweg ohne Gnade mit allem, was an dieser Untugend leidet, solang es sich um solche Störungen im unberührten Wachstum handelt. Es gibt aber Sorten von höchstem Werte, die keinen zu niedrigen Rückschnitt nach der Blüte vertragen, sondern hierauf mit Fäulnis und Stockgefahren antworten, während bei Rückschnitt auf Halbmeter bis auf das Laub herunter nichts passiert; ist erst der junge Sproß von unten kräftig durchgetrieben, dann hats mit dem Rückschnitt keine Gefahr, weil die Kapillarkräfte einen Auspuff haben und nicht mehr die Stengelstummel mit fäulnisbringendem Kapillarwasser füllen. Der beginnende Ritterspornfreund denkt, es sei Regenwasser, was sich in den Stummeln sammele. Also bei allen sehr starkstieligen Sorten nicht tiefer als kniehoch zurückschneiden. D. Belladonna verträgt tiefen Rückschnitt.

Kalenderüberraschungen

bezüglich der ersten und zweiten Blütezeit, gehen durch Jahre; man muß tatsächlich mindestens 2 Jahre alt etablierte Pflanzen am selben Platze beieinander beobachten, ehe man genau weiß: frühe Sorte, mittelspäte Sorte, späte Sorte. Eine besonnte Schilfrohrwand, der ein paar Sorten wesentlich näher stehen, fälscht schon den Sachverhalt.

Ein Sämling oder Steckling, der etwa im selben Monat gepflanzt wird wie eine aufgeteilte Pflanze, sagen wir: im Mai, und ein viertel Jahr später auf seine Blütezeit beobachtet wird, erblüht etwa 12 Tage eher als die aufgeteilte Pflanze.

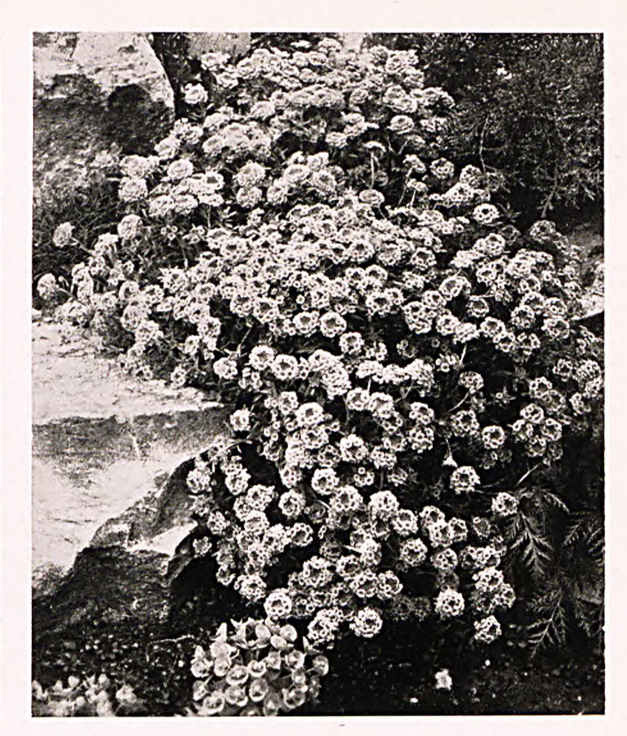
Vom nächsten Jahr ab ist kein Unterschied zu beobachten. Läßt man Pflanzen keine Ruhe, am gleichen Platz mindestens 2 Jahre einzuwurzeln, und bemüht sich, ihre Blütezeit festzustellen, so führen sie uns mit hundert Rätseln an der Nase herum; vermeintlich ganz frühe Sorten lassen sich 14 Tage länger Zeit als vermutet. Ganz besonders die frühesten Sorten sind es, die dann ihr Stichwort nicht einzuhalten scheinen, während die ausgesprochen späten Sorten, wie Siebenschläfer, Blautanne, Ferienknabe, Himmelsauge treu an ihrem späten Datum festhalten.

Alle Zwergsorten wachsen langsamer und schwerer an und geraten langsamer in starkes Wachstum.

Es ist kaum zu glauben, wieviel Spielraum in einzelnen Sorten für alle möglichen Vorzüge der Vegetationseigenschaften beschlossen liegt. Welche unglaublichen Gutmütigkeiten und starken Freudigkeiten überraschen fort und fort an Sorten, wie „Gute Nacht", Tropennacht, Finsteraarhorn, Funkturm, Gletscherwasser. Was muß alles noch zu großer Blütenschönheit an namenlosen liebenswerten und zuverlässigen Vegetationseigenschaften, Haltungskräften, Krankheits-Widerstandskräften hinzukommen, wenn wir auf die Dauer wirklich reine Freude an einer Ritterspornsorte erleben sollen.

Manche Ritterspornsorten erblühen und verblühen schnell, manche auffallend langsam; die langsamste von allen ist Finsteraarhorn. Am längsten von allen behält ihre Blütenblätter im Verblühen die Sorte „Gute Nacht", sie ist dadurch die längstblühende aller dunkelsten Sorten. Gleichzeitig ist sie die frühest-erblühende unter ihnen, die dunkelste aller starkwüchsigen, wirklich brauchbaren und fehlerlosen. Wenn sie ganz verblüht ist und alle grünen Früchte schon in Reihen bis oben hin aus den immer noch haltbaren Farbenrispen herausleuchten, bleibt die Pflanze noch farblich wirksam. Liegt Abendlicht in diesen dunklen, verblühten Farbenmassen, so ist der Anblick noch von einer seltsamen morbiden Schönheit. Die Frohwüchsigkeit und Gesundheit, die Unempfindlichkeit und Anpassungskraft dieses Ritterspornwunders ist erstaunlich. Schwer zu glauben, wie sehr der Reiz benachbarter hellblauer und kornblumenblauer Sorten nachließ,







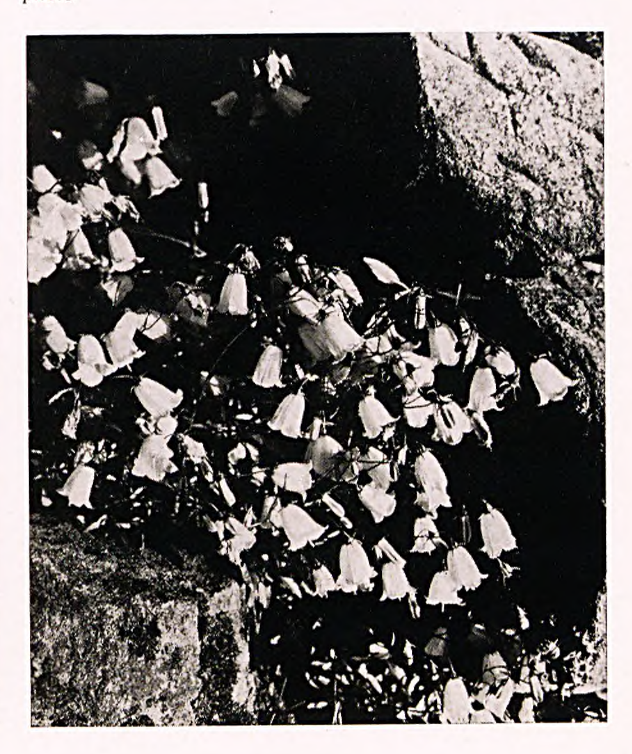
1. Bild. Asclepias cornuti, scherzhaft der Staudengummibaum genannt, sehr schön duftend, wuchert wahnsinnig, herrlich, wo sonst nichts wächst. Die Stauden-Asklepias, die Seidenblumen, in Rosa, Weiß oder Goldbraun, gehören zu den liebenswertesten und stillsten Blumengeschenken Amerikas. Worte mühen sich vergeblich, den Glücksgehalt dieser Gebilde anzudeuten; Bild: A. Reich

3. Bild. Campanula Van Houttei mit seinen sehr großen hängenden lila Blüten, ist eine unverwüstliche Charaktergestalt des Glockenblumenreichs, ist eine klassische Erscheinung unter den unverwüstlichen Glockenblumenarten und -Züchtungen; Werkphoto

2. Bild. Alyssum montanum, der Vorfrühlings-Steinrich, ist mit seinen gelben flachen Blütenmassen und seinem frühen Erscheinen alljährlich herzlich willkommen, steht an wärmefangenden Plätzen schon Mitte April in Farbe und unterscheidet sich durch seine flachen Runddolden ganz von A. saxatile; Werkphoto

4. Bild. Campanula pusilla, Zwergglockenblume in Weiß und Blau, blüht endlose Jahre wieder am alten Platz. Selbst ein hundertjähriger Gartenfreund fühlt sich immer noch am Anfang der Glockenblumenfreuden, so abgründig ist der Reiz und Reichtum, so überraschend die Entfaltungsmöglichkeiten der einzelnen alten Stauden-Exemplare; Werkphoto





als die dunkle „Gute Nacht“ völlig verblüht war. Man braucht eben gerade in Blau die allergrößten Gegensätze und hat auch gerade für das reinste Blau die Nachbarschaft solcher dunkelviolettblauer, nachtblauer Sorten nötig. Die Sorte „Gute Nacht“ ist das Gegenteil einer Jugend-Schönheit. Der Sommerflor der jungen Pflanze und auch der Herbst-Nachflor junger Pflanzen läßt nicht ahnen, was die alte Pflanze im Hauptsommerflor kann; auch die ein Jahr alte Pflanze bringt gleichfalls noch nicht die volle, normale Wirkung.

Neuheiten aufs Publikum loslassen, ja selbst Neueinführungen aus anderen Ländern, sollte nicht mehr bloß Privatsache sein sondern nur mit einem Wertzeugnis geschehen dürfen. Da nun aber in solchen Neuheiten-Sichtungs-Gärten, Klima- und Versuchs-Gärten, deren Deutschland mindestens 5 braucht, viele Pflanzen nicht noch eine so vieljährige Dauerprüfung durchmachen können, wie zur Beurteilung nötig wäre, weil sonst zu viel Zeit für den Züchter verloren ginge, so müßten die Wertzeugnis-Erteiler auch schon in der Gärtnerei des Züchters durch den Anblick alter Exemplare in den Stand gesetzt werden, ausgereifte Urteile aufzugeben. Hierzu muß dann allerdings auch die Vergleichsmöglichkeit mit allen ähnlichen Sorten im Versuchsgarten kommen. Die Hauptsache bleibt, daß für eine Weltsorte das Beieinander der Rennpferd-Eigenschaften mit den Gebrauchspferd-Eigenschaften maßgebend ist.

Klage: Unser Rittersporn bekommt in der Hitze manchmal gelbe Stiele, welkt zur Hälfte ab und erholt sich nur langsam wieder; es ist eine ganz dunkle Sorte, viele Stiele bekommen gelbe Blätter, aber sonst geht es ihnen gut.

Antwort: Heraus mit den Hitzstockern! Neue Ritterspornzucht hat all diese Arten entfernt und durch völlig hitzebeständige ersetzt. Es gibt etwa 60 ideale Ritterspornsorten, in denen alle Hauptfehler des Rittersporns beseitigt sind, als da sind: Hitzstocker, Sonnenrunzler, Regenrunzler, Knöchelknicker, Genickknicker, Rispenknicker, Meltaukranke, geizige Buschbildner, Rostkrankheit, Schwarzfleckenkrankheit, Abfallen der untersten Blüten ehe die Rispe reichlich und voll geblüht hat und so weiter.

Klage: Unser Rittersporn bekommt am Grunde immer gelbe Blätter, entfernt man sie, so sehen die langen Stiele auch nicht gut aus.

Antwort: Diese Gelbblättrigkeit entsteht fast immer nur durch zu geringe Tiefe des lockeren Bodens. Rittersporn liebt 30—40 cm tief aufgebrochenen und gelockerten Boden, besonders, wenn er als 5—8 Jahre altes Gewächs unberührt an der alten Stelle mächtige Büsche bilden soll, deren Schönheit und Kraft nicht vorzeitig nachläßt.

Klage: Unser Rittersporn säuft sich bei sanftem Regen voll und knickt in der halben Rispe ab.

Antwort: Die modernen Rittersporn-Zuchtarbeiten haben Pflanzen dieses Fehlers längst ausgeschieden, nur bei der einzigen Sorte Nachthorn ein Auge zugedrückt, weil die Sorte so viele andere unersetzliche Schönheiten besitzt.

Klage: „Die gepriesene Meltaufreiheit der Bornimer Rittersporne stimmt aber doch nicht ganz, bei drei oder fünf Sorten von fünfzehn gabs im zweiten Flor einen kleinen Befall.“

Antwort: Alle Bornimer Rittersporne sind tatsächlich bis auf jene fünf Sorten völlig meltaufrei. Der erste Flor verläuft aber auch bei diesen Fünfen meist ganz meltaufrei, so daß kleine, kaum störende Wirkungen erst den zweiten Flor betreffen, im August—September. Jene Sorten: „Traumulus, Leuchtturm, Berghimmel, Purpurritter und Enzianturm haben aber Eigenschaften, denen man diesen kleinen Meltaufehler nachgesehen hat, weil er nur sehr mäßig ins Gewicht fällt. Auch einige wenige gesunde englische und einige leicht erkrankende aus unzähligen bedeutend meltaukranken englischen Sorten ausgewählt, werden von uns wegen besonderer Schönheit zu den zweifellosesten Werten des Ritterspornsortimentes gerechnet.

Klage: Unser Rittersporn bringt immer nur 3—4 Stiele, beim Nachbarn stehen alte Büsche mit 60—70 Stielen.

Antwort: Werft die Geizhälse heraus, die schon für schmale Büsche bekannt sind und erst 10 Rispen bilden, wenn die anderen schon über 40 haben. Diese hochprozentigen Unterschiede in der Vielstieligkeit sind sehr bedeutsam, u. a. auch dadurch, daß solch alter Busch, durch einen festen Schnurhalfter oder Bindering etwa in Brusthöhe umgeben, noch viel mächtigeren Winden und Wettern Widerstand leistet als ein mager treibender.

Klage: Unser Rittersporn ist im Küstenwinde trotz guter Vorbeugungsmaßregeln kaum zu halten; am schlimmsten ist es an halbschattigen Stellen.

Antwort: Pflanze die Sturmbockrasse, die niedriger bleibt und sehr windwiderstandsfähig ist. Gute Sorten dieser Art sind: Nostradamus, Blickfang, Nachtauge, Stichflamme, Tropennacht, Gnom, wozu bald noch manche andere kommen.

Klage: Unser Rittersporn läßt seine untersten Blüten fallen, ehe die Rispe lang genug ganz umblüht war.

Antwort: Dieser Fehler ist bei allen Ritterspornen von Rang beseitigt und hängt auch nicht, wie oft gemeint, mit Trockenheit zusammen. Die grundsätzliche und generative Beseitigung dieses schlimmen Ritterspornlasters ist so weit gediehen, daß in den 2 untersten Dritteln der ganzen Rispe schon den Blüten Fruchtnasen im Gesicht stehen. Die erstaunlichste Dauer und Festigkeit der Blütenblätter, also langer ungestörter Entfaltung der vollaufgeblühten Rispe, gehört wohl der Sorte „Gute Nacht“ an. So können beim Verblühen Schönheiten entstehen, die großen Reiz besitzen, zumal die Fernwirkung auch dann noch voll erhalten bleibt. Es gibt aber auch Fälle, in denen die Rispen so lang sind, daß schließlich doch ein Teil der Unterblüten noch vor dem letzten Erblühen der Rispenspitze abfällt, und doch bei edelsten Sorten wie z. B. Traumulus oder Funkturm auf so unscheinbare und nicht störende Weise, daß nicht nur von der Ferne aus gesehen der Eindruck des schönsten normalen Weiterflors bestehen bleibt.

Delphinium sulphureum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Dennstaedtia suche unter Farn-Ärger

Dentaria — Zahnwurz — Kreuzblütler

Zahnwurz läßt sich nur langsam und schwer vermehren und ist deshalb bedauerlicherweise als früher Schattenblüher immer noch selten anzutreffen. Ansiedlung möglichst nur mit Erdballen aus Töpfen.

---

1. Bild links oben. Asarum europaeum, der wundervolle Bodenbegrüner, 20 Jahre nach Pflanzung; Werkphoto

2. Bild. Arabis Rosabella neben einem Garten-Kübel, deutet die Rolle von Kübeln in Steingärten an; Bild: N. Hoeck

3. Bild. Asperula odorata, der Waldmeister, jahrelang üppig auch an ziemlich trockener Stelle; Bild: G. S.

4. Bild. Aster dumosus Snowsprite, 40 cm hoch, 70 cm breit, zeigt den Wuchs der neuen herrlichen Zwergastern; Bild: H. Hagemann

5. Bild rechts oben. Aubrietia tauricola in 6 Jahre altem, halbquadratmeter großem Polster, in der die Farbe in Sonne und Schatten den ganzen Tag lang wechselt; Bild: N. Hoeck

6. Bild. Artemisia vallesiaca, die fußhohe Salz-Silberraute, ist eines der wundervollsten silbergrauen Gewächse; Bild: N. Hoeck

7. Bild. Bergenia mit Austriebfarben der Blauraute; Bild: N. Hoeck

8. Bild. Stille Farben des Grüns auf polsterbewachsenen Mauern im Winter — Iberis und Cerastium; Bild: N. Hoeck



Dianthus — Nelke — Nelkengewächse

Die Staudennelken sind eine zweischneidige Angelegenheit, wenn man sich nicht auf die von uns vorgeschlagenen und besonders in dem Buche: „Steingarten der sieben Jahreszeiten" genannten und ihren Ansprüchen nach beschriebenen Arten und Sorten beschränkt. Es gibt schwachwüchsige, die im Winter zugrunde gehen und doch Sorten darstellen von Arten, die das Zeug zur Unverwüstlichkeit in sich haben, so Dianthus caesius, die Pfingstnelke. Es gibt polstersichere, zuverlässige Federnelken und solche, deren Polsterschäden genügend Grund zur Ausmerzung liefern; es gibt Züchtungen der Heidenelke unter dem Namen Dianthus deltoides splendens, die zwar leicht wachsen, aber immer wieder verschwinden. Widerwärtig sind die vielen „platzenden" Federnelken-Sorten. Ärger über zu kurze Blüte ist auf falschem Wege, denn die Arten lösen sich bei rechter Wahl über Monate hinweg in der Blüte ab. Jedenfalls sind die Sortiments- und Arten-Reihenfolgen des Steingartenbuches ganz vom Anti-Ärger-Standpunkt aus entstanden und stellen unter diesem Gesichtspunkt etwas Erstmaliges dar.

Dianthus barbatus suche unter Zweijahresblumen-Ärger

— *caryophyllus* suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Dicentra — Herzblume — Mohngewächse

Das tränende Herz sollte stets mit charakterverwandten Pflanzen zusammengesetzt werden, die im Hochsommer schön wirken, weil es dann „einzieht" und einen kahlen Fleck im Beet hinterläßt. Gute Partner für diesen Zweck sind Anchusa myosotidiflora, Rodgersia in Formen und Farne oder Gräser.

Dictamnus — Feuerbusch — Rautengewächse

Einzige Ärgerquelle: Diese urfeste Pflanze wächst in der Jugend sehr langsam.

Digitalis — Fingerhut — Rachenblütler

Digitalis purpurea gloxiniaeflora gehört zu den Halbstauden; es gibt aber auch einige ausdauerndere Fingerhut von bescheidener, stiller Schönheit, die im Steingarten wenigstens in einem Exemplar ihren Platz verdienen, wie D. lutea und ambigua. Aber auch gegen die Vergänglichkeit des Erstgenannten kann man sich durch vollen Rückschnitt gleich nach dem Verblühen wehren und die Lebensdauer oft auf 3—4 Jahre bringen, was dann zu besonders mächtigen und wuchtigen Büschen führt. Die reiche Eigenaussaat verhilft zu umfangreicher Nachkommenschaft.

Dodecatheon — Götterblume — Primelgewächse

Amerikanische Waldpflanze, die, erst eingewöhnt, unverwüstlich ist; für Humuszusatz im Boden ist sie dankbarer als man denkt.

Doronicum — Frühlingsmarguerite — Korbblütler

Das gewöhnliche D. caucasicum, das weit in Gärten verbreitet ist, verdient wegen seines Struwelns diese Plätze eigentlich nicht. Man muß D. caucasicum superbum setzen oder das herrliche D. cordifolium; beide sind absolut lebensstarke Stauden, während das späte D. plantagineum excelsum am selben Platz schon nach kurzem Verbleiben Ärger bereitet, weil es nachläßt und zurückgeht.

Draba — Hungerblümchen — Kreuzblütler

Eine rechte Falle für Schönheitssucher. Es gibt ausgesprochen häßliche Draben, dann solche, die als alte Pflanzen schon nach 3 Jahren blühfaul werden, während unmittelbar neben ihnen alte Exemplare anderer Arten, z. B. Haynaldii, in einem Überschwang von Blüten stehen. Wir können hier immer nur auf die Unterscheidungsarbeit des Buches: „Steingarten der sieben Jahreszeiten" hinweisen, das einen Minimax gegen alle möglichen Ärgerflammen im Steingarten darstellt.

Dracocephalum — Drachenkopf — Lippenblütler

Drachenkopf kannte man bisher, abgesehen von D. alpinum in weißblau und rosa, fast nur in der auf Dauer kräftig wuchernden virginischen rosa und weißen Form, die aller-

Bergenia Delavayi, die Purpurblattbergenie, ist eine der schönsten auffallendsten Winterfarben der Gärten, auch die Blütenfarbe ist gut. Größere Horste dieses wundervollen Winterschmuckgewächses passen in die Nachbarschaft der Winterblüher; Bild: G. S.



dings besonders als Schnittblume und in genügend weiten Gartenräumen ausgezeichnet war. Neuerdings sind einige wenig wuchernde Formen in weinrot und blau hinzugekommen, die als ausgesprochene Dauerblüher größten Gartenwert besitzen: D. hybridum Vivid, rosa und D. Ruyschianum, blau.

Dryas — Silberwurz — Rosengewächse

Diese wintergrüne, elfenbeinweiße Polsterpflanze mit wolligen Samenköpfen nimmt wegen der Symbiose mit einem Wurzelpilz das ihr zugestandene Wartejahr zum Einwachsen und Eingewöhnen voll in Anspruch, dankt aber jede Geduld in dieser Hinsicht mit jahrzehntelanger Ausdauer. Zu starke Ausbreitung ist ganz leicht durch Rückschnitt einzudämmen. Am besten mit Topferdballen ansiedeln! —

Dryopteris suche unter Farn-Ärger

Echinops — Kugeldistel — Korbblütler

Diese Distelart läßt sich so gut wie Eryngium in der Trockenvase verwenden. Im Garten sind Echinops ebenfalls unverwüstlich, werden aber am besten gleich nach Beendigung des Hauptflors zurückgeschnitten, damit schnell ein neuer Blattschopf durchtreiben kann. Es gibt Sorten, die leicht verlausen, und andere, die völlig lausfrei. —

Elymus suche unter Schmuckgräser-Ärger

Epimedium — Sockelblume — Sauerdorngewächse

E. ist bei etwas später Frühlingsverpflanzung, die häufig völlig unvermeidlich ist, oft lange Zeit verschnupft und dennoch in ihrem Anwachsen ganz sicher. Sonst ist zwischen Epimedium und Mensch keinerlei Anlaß zu gegenseitigem Ärger — im Gegenteil!

Epipactis suche unter Erdorchideen-Ärger

Equisetum suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Eranthis suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Eremurus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Erica suche unter Heidekrautgewächs-Ärger

Erigeron — Feinstrahl — Korbblütler

ist durch Züchtungsarbeiten ein Schatz unseres Gartenlebens geworden. Ärgerlich war das Ausgehen mancher früheren Erigeron durch Trockenfäule, wie bei E. h. Asa Gray, Mrs. Ladham, das Auswintern und Wuchern von E. aurantiacus, Umfallen von E. h. Antwerpia. Zu den völlig ärgerfreien, von uns aufgeführten, kommen edle Neuzüchtungen, die zweimal im Jahr herrliches Schnittblumenmaterial liefern. Eine der schönsten älteren ist

— *speciosus semiplenus nanus*, das nach 5 Jahren als alte Pflanze noch in größter Schönheit steht, während das gewöhnliche E. sp. semiplenus daneben am Boden lagert und wirr und zerschlissen blüht.

Eriophorum suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Erodium — Reiherschnabel — Storchschnabelgewächse

Manche Reiherschnabelarten sind besonders in trockenen Gebieten nicht ganz winterhart und bedürfen an solcher Stelle eines leichten Schutzes. Drei Formen allerdings sind liebreizende Dauerblüher für Steingärten und Mauern, E. chamaedryoides roseum, chrysanthum, macradenum.

Eryngium — Edeldistel — Doldengewächse

Wer das gewöhnliche E. planum pflanzt, ärgert sich über das Schrägliegen der Stiele und das Verwildern des Gartens durch unschöne Sämlinge. Die Sämlinge, die unvermeidlich erscheinen, wenn man versäumt hat, rechtzeitig die verblühten Stiele wegzuschneiden, können und müssen in der Jugend schnell ausgejätet werden. Wer ältere Sämlinge weghackt, behält die wieder austreibenden Wurzeln doch im Boden. Es gibt aber auch ein

— *planum* Blauer Zwerg, das starr und halbhoch wächst und in seiner Stahlbläue für den Garten und für den Blumenschnitt erfreulicher bleibt.

Wer E. Oliverianum pflanzt, verliert es in schwerem Winter. Wer das herrliche E. Violetta setzt, meidet Ärger.

Dicentra eximia, genannt „die lachende Cousine des Tränenden Herzens", ist ein fußhoher Dauerblüher des Steingartens. Es gibt gut gefärbte und schlecht gefärbte Typen; Werkphoto





Codonopsis ovata, das fußhohe, fußbreite, graugrüne Büschlein, mit den blassen, lilafarbenen Hängeblüten, die innen seltsam gezeichnet sind, werden hier an einem etwa 15 Jahre alten Exemplar gezeigt. Geruch wie Kaiserkronen; Werkphoto

Eryngium
— *alpinum*, die Alpendistel, muß im ersten Jahr nach der Pflanzung gleichmäßige Feuchtigkeit haben.
— *giganteum* bleibt nach der Blüte weg. Das ist naturbedingt, denn es ist nur zweijährig.

Eryngium giganteum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Eupatorium — Dost — Korbblütler
Die Dostarten sind wohl deshalb bisher weniger verwendet worden, weil sie ausgesprochen bescheiden sind. Da wir aber in den Hochsommerwochen, besonders im Schatten und am Ufer, wenig Farbenbringer besitzen, sollte man den Silberdost und den rosafarbenen Mammutdost nicht unbeachtet lassen.

Euphorbia — Wolfsmilch — Wolfsmilchgewächse
Einziger Wolfsmilchärger: Rückfrieren der grau-blauen Walzenwolfsmilch in seltenen schwersten Frösten; dennoch späterer Austrieb von unten.
Die Erfahrungen über E. lathyris, Wühlmauswolfsmilch, sind verschieden. Mancherorts verärgert diese Pflanze die Wühlmäuse, an anderen Stellen wartet man vergeblich darauf. Heimische wuchernde Wolfsmilch nur für breite Naturgartenräume. —



Alter Horst des lilafarbenen Aprilblühers Dentaria ist ein prachtvoller Nachbar der hohen Ballprimel und wird am besten mit festen Topfballen angesiedelt. Hat sie einmal festen Fuß gefaßt, so ist sie jahraus, jahrein unverwüstlich; Werkphoto

Clintonia umbellata mit ihren kniehohen Blütenstielen in weißrosa ist ein duftender derber Schattenwachser von sehr langer Blütezeit; *Bild: G. S.*



Euphorbia palustris suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Festuca suche unter Schmuckgräser-Ärger

Filipendula — Staudenspiraea — Rosengewächse
Alle Staudenspiräen erfüllen alle Ansprüche, die der Gartenfreund an sie stellt, wenn sie genügend feuchten und nahrhaften Boden bekommen.

Filipendula aruncus suche unter Aruncus silvester

Fragaria — Erdbeere — Rosengewächse
— *vesca*, die Walderdbeere, pflanzt man im Garten lieber in rankenlosen Arten und Sorten wie Rügen, weil diese 1½ Jahrzehnte gut an derselben Stelle aushalten, von der die rankenden und wuchernden schon längst weggewandert sind. An vollschattigen Stellen in tollstem Wurzeldruck wiederum ist die rankende Form die gegebene.

Fritillaria suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Fuchsia suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Funkia suche unter Hosta

Gaillardia — Kokardenblume — Korbblütler
Hinweg mit auswinternden Sorten und möglichst hin zu ganz gedrungen wachsenden, nicht stützungsbedürftigen



Dianthus zonatus gehört zu den polstersicheren unzerstörbaren Federnelken in reinem Weiß, deren Polster schon allein die Pflanzung wert sind und deren Duft die Pflanzung wert wäre auch ohne andere besondere Schönheit; Werkphoto









Gaillardia
Sorten, die umso schöner sind, je mehr das Gelb durch Rotbraun ersetzt wird. Unsere Zwergsorten befreien diese Staude von aller Wirrnis, die besonders im Verblühen oder danach im zweiten Flor störend wirkt.

Galanthus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Galega — Geißraute — Schmetterlingsblütler
Bei der englischen Sorte Duchess of Bedford ist im Frühling oft das ganze „Beet fort". Also harte Sorten wählen wie G. Hartlandii oder G. officinalis alba compacta.

Galtonia suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Gentiana — Enzian — Enziangewächse
Viele Leute verallgemeinern ein schwieriges Wachsen und geringes Blühen einer Pflanze im ersten Jahr nach der Pflanzung, statt zu bedenken, daß die Dinge im zweiten Jahr meist ganz anders aussehen. Bei solchen Pflanzen ist das Setzen mit festem Ballen oft eine große Erleichterung und Beschleunigung und hilft über die irreführenden ersten Eindrücke hinweg. Manche Enziane wachsen gar nicht mit loser Wurzel, müssen bei der Heranzucht in den Gärtnereien schon als junge Pflanze eingetopft werden. Man muß aufpassen, daß man wirklich blaue G. asclepiadea und nicht lilafarbene bekommt. Der in trockenen Landstrichen schwierig einzugewöhnende Alpenenzian, G. acaulis, sollte frischen Bodenplatz mit Lehmzugabe an heller absonniger Stelle erhalten.
Statt des ungemein schwierig im Garten wachsenden Frühlingsenzian, G. verna, wird eine im Garten leichter wachsende Form,
— *verna aestiva* verbreitet. Im Steingartenbuch haben wir 10 jährige Enzianmühen zu ihrem Resultat zusammengefaßt und eine Kette leicht wachsender Enziane vom Mai- bis Oktoberflor herausgearbeitet.

Geranium — Storchschnabel — Storchschnabelgewächse
Unter den großen Staudengeranien ärgert vielleicht nur hie und da die Form grdfl. durch ihr Wuchern, das wiederum an anderen Plätzen geradezu erwünscht ist. Die Farbe von G. armenum wird manchem farbempfindlichen Gartenfreund etwas zu derb sein. Besondere Wichtigkeit kommt den kleineren Geranium sanguineum, cinereum und anderen als ärgerlosen Dauerblühern zu. G. argenteum ist wohl mit seinen pfirsichrosa Blüten über silbergrauem Laube schön, aber besser durch das ganz harte G. lancastriense zu ersetzen.

Geum — Nelkenwurz — Rosengewächse
existiert in Edelfüllungen wie z. B. G. Ch. Bradshaw, die glatt auswintern, weil sie zu viel chilenisches, also subtropisches Blut haben. Wir haben daher in unseren Berichten und Büchern nur die von dieser Verwandtschaft freien Geum aufgeführt. Im Pflanzjahr lieben auch diese allerdings nicht zu viel Dürre und sind daher in trockener Lage bei Neupflanzung gegen Sonnenübermaß zu beschatten. Fest eingewurzelt trotzen sie diesen Übelständen. G. sibiricum läßt an weniger gutem Platz mit Flor nach, während
— *Borisii* ähnlich, aber viel schöner nach ebenso langen Jahren an solchen Stellen noch in Vollflor bleibt.

---

1. Bild. Erodium macradenum. Es sei an magere steinige Pflanzung dieses Dauerblühers erinnert; Werkphoto

2. Bild. Euphorbia epithymoides (polychroma) bildet auffallende 60 cm hohe, im Alter meterbreite gleichmäßige Kugeln von großer Schönheit im April; Bild: N. Hoeck

3. Bild. Gunnera scabra. Das größte Tropenmammut aller Blattstauden ist mit einfachen Winterschutzmaßregeln sicher bei uns zu beheimaten; Bild: G. S.

4. Bild. Das schönste an Kokardenblumen für Gärten ohne viel malerische Unordnung sind die neuen Zwerggaillardien; Bild: N. Hoeck

Gillenia — Rosenspiere — Rosengewächse
Die Dreilappspiere ist ein lieber Gesell für Stein- und Naturgärten, der für den Gartenfreund keinen Ärger aufgespart hat; dafür bringt er aber dem Gärtner Sorgen, weil er sich nur widerwillig und schwer vermehren läßt.

Gladiolus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Glaucium suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Glechoma — Gundelrebe — Lippenblütler
Glechoma tut erst ganz zahm und wuchert oft gewaltig, darum nur in größere Naturgartenräume oder Mauerfugen ohne gefährdete Nachbarschaft pflanzen.

Globularia — Blauköpfchen — Korbblütler
Globularia läßt vergeblich auf irgendeinen Ärger warten; etwas langsam einwachsend.

Glycerium suche unter Schmuckgräser-Ärger

Gunnera — Riesenblatt — Halorrhagewächse
G. scabra und manicata. Winterschäden werden vermieden, wenn man Ende Oktober, Anfang November ein paar Körbe trockenes Laub um die Pflanze schüttet und durch das Darüberstülpen einer breiten Kiste oder anderer abhaltender Mittel bis zum April dessen Feuchtwerden verhindert.

Gymnadenia suche unter Erdorchideen-Ärger

Gynerium suche unter Schmuckgräser-Ärger

Gypsophila — Schleierkraut — Nelkengewächse
— *h. Bristol Fairy* leidet manchmal im frühen Frühling durch Schneckenfraß an den Sprossen. Manche halten den Schaden irrtümlich für Frostwirkung. Ganz leichte Erdeinschüttung beugt vor (Beachte „Schneckenärger"). „Ärgerlich" ist bei diesem großen Schleierkraut vielleicht noch, daß es sich nicht wie das andere gefüllte so gut trocknen läßt. Wenn Schleierkräuter immer noch nicht lange genug blühen, kann man früh- und spätblühende aneinanderreihen und das dreimal so lang als üblich blühende Rosenschleierkraut,
— — *Rosenschleier* wählen, das an manchen Plätzen bis in den November hinein nachblüht.

Haberlea — Rhodopenteller — Naegeliengewächse
Haberlea ist ein robuster Musterknabe für Steingärten und nicht zu sonnige Fugen. Ärgerlich für jeden, der ihn nicht hat.

Hacquetia — Schaftdolde — Doldenblütler
Hacquetia ist eine so stille Farbendienerin in März, daß ihr Goldgrün in die entsprechende Nachbarschaft eingewoben werden muß, wozu auch immergrüne Kleingräser gehören.

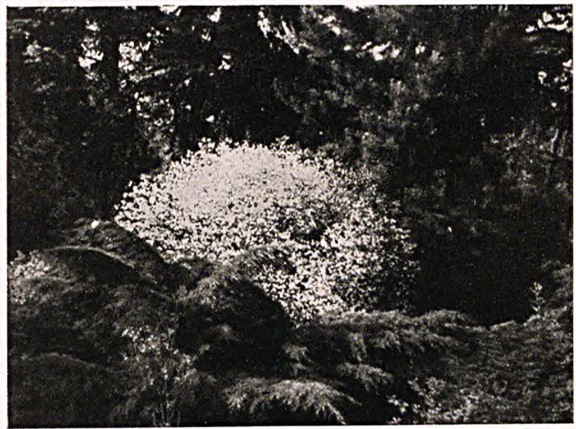
Harpalium suche unter Helianthus rigidus

Hedraeanthus — Krugglocke — Glockenblumengewächse
Hedraeanthus existiert in mannigfachen Ärger - bringenden Arten; H. graminifolius und pumilio bereiten keinerlei Enttäuschungen.

Helenium — Sonnenbraut — Korbblütler
Umfallen, schlechte Blütenblätterhaltung, zu kurze Blütezeit, all das ist beim heutigen Helenium bereits abgestellt. Die Zahl der idealen Sorten ist im Wachstum. Eine von









1. Bild. Das Laubwerk der mächtigen Rapunzel-Kornblume, hüfthoch und beinah meterbreit werdend, besitzt man in nur einem Exemplar auf Lebenszeit

2. Bild. Chrysanthemum oreades (Matricaria), die Vorfrühlings-Mooskamille, ein ausgesprochener Steingartenwert

3. Bild. Alte mannshohe Riesenschleierkraut-Pflanze (Crambe) in dürrster Böschung zwischen Nadelhölzern; Bilder: N. Hoeck

4. Bild. Sprühendes Nelkenpolster der Pfingstnelke in ihren Edelsorten gesteigerter Kraft; Werkphoto



Erigeron sp. semiplenus nanus ist in seinen alten, geordnet wachsenden Staudenbüschen von zartestem Lila ein Gartenschmuck und Schnittblumenwert von größtem Range. Stammart liegt wild am Boden, die niedrige Edelsorte bleibt auch in hohem Alter von bester Haltung. Wenn solche Worte nicht genügen, um ihn zur Pflanzung zu zwingen, an dem ist eben Hopfen und Malz verloren; Bild: G. S.

Helenium
ihnen, Peregrina, hat das schönste Braun, bei festem Wuchs. — *Chipperfield Orange* hat, ohne sonst von anderen hohen sehr unterschieden zu sein, die dreifache Blütezeit. Je gedrungener und fester die Büsche, desto mehr können sie auch in den Halbschatten vordringen und schwere Winde und Regen vertragen.

Helianthemum — Sonnenröschen — Rosengewächse

Es gibt hundertprozentig winterharte wie es Golden Queen, Lachskönigin, alpestre, lunulatum und noch einige andere sind, sodann aber auch solche, die besonders im Frühlingsfrost zurückfrieren und am besten halbstrauchig zurückgeschnitten werden und zwar rücksichtslos. Die Pflanzen kommen dann viel schneller und schöner in Gang. Die rote und die gelbe gefüllte Sorte Rubin und Gelbe Perle blühen um Monate länger und hören auch am heißen Mittag nicht auf zu blühen. Wenn manche Sorten nach Jahren etwas lang und staksig werden, schafft wiederum ein herzhafter Rückschnitt Ordnung. An sich sind alle Sonnenröschen gutmütig und vertragen alles, — ganz ausgefroren sind selbst im Polarwinter 1928/29 nur einige englische Hybriden.



Die überkniehohen, im Alter meterbreiten Büsche des Erigeron Sommerneuschnee setzen sich auch an schwierigsten Gartenstellen unverwüstlich durch. Etwas Wässerung und Ernährungsnachhilfe, sowie Rückschnitt bald nach Blüte sichert langen zweiten Flor, was bei Astern sonst nie vorkommt; Werkphoto



Geranium sanguineum album. Der weiße Storchschnabel ist ein anspruchsloser liebenswerter Dauerblüher für Steingärten und steinlose Naturgärten. Man pflanzt gern ein Exemplar der lilaroten Stammart dazu, weil ihre Herbstlaubfärbung so schön ist; Werkphoto

Helianthus — Staudensonnenblume — Korbblütler
— *giganteus,* dieser Riese mit kleinem Kopf, aber langer Blütezeit, sollte auch als Gerüst für Einjahrsranker benutzt werden.

— *salicifolius* gibt es in einer häßlichen, leicht vermehrbaren, ärgerlichen Variante: also Vorsicht vor H. orgyalis! Nur nach Jahren und an Plätzen größter Trockenheit legt sich die echte Papyrus-Sonnenblume manchmal schräg.

— *sparsifolius* soll in einer winterlich etwas schutzbedürftigen Form und in einer wesentlich härteren, die keinerlei Schutz braucht, vorkommen. Wunderbare Schönheit dieser Pflanze macht Klärung des Sachverhalts aktuell. In feuchterem Klima, also Seegebiet, kann von Auswintern nicht die Rede sein.

Heliopsis — Sonnenauge — Korbblütler
Diese längstblühende aller etwa hüfthohen gelben Dauerstauden kommt vielfach in scheußlichen einfachen Sorten vor oder in gefüllten, deren Blumen an alter vieljähriger Pflanze bei Trockenheit, wie H. zinniaeflora, krüppeln. Es gibt hochedle Heliopsis, die auch im Alter immer schön bleiben: gefüllte, halbgefüllte und einfache mit doppelter Blumenblätterreihe. Die schönsten aller gefüllten Heliopsis sind an anderen Stellen genannt.

Heliosperma suche unter Silene



Die kleine Fiederblattspiräe Filipendula hexapetala flore pleno mit ihren elfenbeinfarbenen gefüllten Blüten von 30 cm Höhe ist ein sehr wirkungsvoller Glockenblumennachbar. Bei guter Ernährung wiederholt sie ihre Blüten ein wenig; Werkphoto

Helleborus — Christrose — Ranunkelgewächse
— *niger*, die eigentliche weiße Christrose, muß sich längere Zeit im Garten einwachsen, ehe sie mit voller Blütenschöne loslegt. Zum Glück gibt es jetzt stärker wachsende und robustere Formen, die die Wartezeit abkürzen und auch viel reicher blühen. Frischer, nicht zu trockener Platz mit eventueller Lehmbeigabe ist dem Anfangsgedeihen sehr zuträglich. Den größten Ärger bereitet z. Z. ohne Zweifel die in langsamem Wachsen begründete Knappheit an blühfähiger Verkaufsware.

Hemerocallis — Taglilie — Liliengewächse
Die schöne H. flava maior ist aus den Verzeichnissen verschwunden — oder welcher Gärtner oder Privatmann hat sie noch, die echte? Ich habe sie einmal in meinem Buch „Vom Blütengarten der Zukunft" als Wasserbeckenrandstaude erstaunlich eindrucksvoll abgebildet. Da das Buch in mehr als 75 000 Exemplaren verbreitet ist, war es schuld an der Wegsaugung dieser herrlichen Taglilie. Die gewöhnliche H. fulva macht sich überall breit und läßt bei dem, der neue Sorten noch nicht sah, Vorurteile gegen edle Taglilien entstehen. Wer H. citrina bestellt, brauche sicherheitshalber lieber das Kennwort für die echte Form: H. citrina Baronii. Wie herrlich sind auch Nilbio, Kwanso fl. pl., Maikönigin.

Hepatica — Leberblümchen — Ranunkelgewächse
— *angulosa* kann als altes Exemplar in trockenem Boden durch Blütenarmut enttäuschen, H. triloba nie.

Heracleum — Herkulesstaude — Doldengewächse
Weg mit den zweijährigen Formen aus Gärten! Sie streuen rasende Sämlingsmengen, machen unnötige Arbeit und verschwinden unberechenbar. Statt dessen nimmt man die prachtvollen Dauerformen, die nach einem Vierteljahrhundert üppigen Wachsens an schlechter Stelle immer noch nicht nachlassen wie H. lanatum. Die halbstaudigen Sünder sind H. Mantegazzianum und H. giganteum.

Hesperis — Nachtviole — Kreuzblütler
— *matronalis* ärgert durch Vergänglichkeit, H. dinarica aber ist duftende feste Dauerstaude in kräftigem Lila.

Heuchera — Purpurglöckchen — Steinbrechgewächse
Es gibt da viel Scheußliches und Unnötiges, was auf den Kompost gehört. Eben dahin gehören auch manche edlen, aber zu lebensschwachen Sorten. Die längstblühende aller lebensstarken, edlen Sorten ist die prachtvolle H. sanguinea. — *Titania* in warmem Rosa, die vom Mai bis August blüht. Auch mit der Lebensstärke der Sorte
— *Feuerregen* ist wenig zu vergleichen. Zu alt gewordene Pflanzen muß man aufteilen und zwar am besten im März und erster Aprilhälfte, oder man schüttet allmählich gute Komposterde zwischen die „alten Stammknorken". Heuchera müssen gut ernährt werden und sollen nicht zu trokken stehen. Der Boden sollte locker und humusreich sein.

Hibiscus palustris suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Gentiana Freyniana, der kleinasiatische Sommerenzian, bildet erst steile Büschlein, die dann zu lange blühenden Kränzen auseinanderfallen, Massen schönen Blaues in den Steingarten tragend; Bild: G. S.



Hieracium — Habichtskraut — Korbblütler
— *rubrum* pflanzt man vorteilhaft nicht in geschlossene Flächenbestände, weil sich die Pflanze sonst in ein paar Jahren trocken und arm hungert. Sie verträgt zwar viel Trockenheit, antwortet aber auf ein Übermaß schließlich mit Blütenarmut. Streue in seine Flächen einzelne Campanula carpatica oder Linum ein.
Ein schauerliches Ding ist H. aurantiacum; es scheint in Verbindung mit der Hölle zu stehen, richtet greuliche Vermehrungsklumpen unter der Erde und Samenbälle in der Luft ein, mit denen es seine Ausfälle unternimmt. Es gelang, seine rotbraune Farbe ohne diese schlimmen Wuchereigenschaften in eine sehr gute nicht wuchernde, keine Sämlinge werfende, keine unterirdischen Unfug treibende Form hinüberzukreuzen, die zum Überfluß die erborgte Farbe wundervoll verklärte, nämlich H. rubrum.

Himantoglossum suche unter Erdorchideen-Ärger

Hippurus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Horminum — Drachenmaul — Lippenblütler
— *pyrenaicum* ist eine bescheidene aber unverwüstliche kleine Glücksquelle ohne jeden Ärger.

Hosta — Funkie — Liliengewächse
gibt es in vielen ärgerlichen Formen, die getrieben in „Fleischerladenfenster“ passen. Wer die herrliche, lilienblütige, duftende, absolut edle
— *subcordata grandiflora* verlangt, erhält gewöhnlich irgend einen Unfug. Wer eine schöne stahlblaublättrige
— *Fortunei glauca* oder *H. Sieboldii glauca* erbittet, muß oft eine grüne Sieboldii-Form in Kauf nehmen und wird so um sein Lebensglück gebracht. Wer die schöne, weißgerandete Silberrandfunkie will, dem fällt oft eine Sorte mit ausdrucklos schmalem Randstreifen zu. Mit diesem Sortenärger wird aber langsam und sicher aufgeräumt.

Hottonia suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Houstonia — Tausendsternchen — Krappwurzelgewächse
— *coerulea* vergilt jeden Ärger, den man ihm mit Mangel an Feuchtigkeit und Humus zufügt, durch Unverwüstlichkeit an feuchterem Standort.

Hutchinsia — Gemskresse — Kreuzblütler
Es gibt Sämlinge, die im Alter armblütig werden; H. alpina oder Auerswaldii sind solche, die reich genug weiterblühen.

Hyacinthus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Hydrocharis suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Hypericum suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Iberis — Schleifenblume — Kreuzblütler
Es gibt weitverbreitete halbharte Iberis, es gibt kranke wie „Weißer Zwerg“ und häßlich blühende weiße Stammsorten. Die 3 schönsten sind: I. s. Schneeflocke, I. s. nana und vor allem I. saxatilis, die herrliche Vorfrühlingsart. Wer Einfassungen pflanzt in Gegenden leichterer oder ärmerer Böden, die sehr trocken werden, erfreut sich bei dichter Pflanzung nur etwa fünf Jahre reichen Flors. Dann tut er gut, etwa zwei Drittel der Pflanzen herauszunehmen und ganz locker und regelmäßig mit Abstand von 1 m je eine breite Pflanze stehen zu lassen. Das werden dann riesige Teller, die völlig endlos reich Jahr für Jahr weiterblühen. Beschattung der Iberis aus der Nähe oder Ferne gefährdet die betreffenden Exemplare in ihrer Ausreife und damit Winterhärte für einen kommenden, sehr schweren Barfrost. Vollbesonnte leiden nie.

Heracleum lanatum oder barbatum wird im Alter zu einer hochmalerischen Einzelgestalt, verträgt schlechteste Plätze, ist auch nach dem Verblühen interessant, strömt feinen Fenchelgeruch aus, darf nicht in einem Atem genannt werden mit den meist nur zweijährigen Heracleum giganteum und Mantegazzianum; Bild: Seiler





Helenium hybridum Peregrina, eine der schönsten roten Sonnenbrautsorten, nur mittelhoch werdend;
Bild: G. S.

Imperata suche unter Schmuckgräser-Ärger

Incarvillea — Freilandgloxinie — Trompetenwindengewächse

Diese sind in feuchten Klimaten absolut hart, in trockenen dagegen leiden mitunter die Wurzelstockköpfe bei harten Kahlfrösten, wenn sie nicht tief genug stehen (mindestens 5 cm unter Erdoberfläche).
Ein leichter Winterschutz aus Laub, das durch Reisig am Wegfliegen gehindert wird, hilft Ärger verhüten. Die Schönheit der Pflanze, besonders der neuen Sorte Bees Pink rechtfertigt aber diese kleine Mühe voll und ganz.

Inula — Alant — Korbblütler

Weder I. ensifolia, der Zwergalant, noch I. Royleana, die Goldspirale, sind unfähig, uns irgendeinen ernstlichen Ärger anzutun. Nur I. ensifolia muß von den Schlägen und Sämlingen befreit werden, die im hohen Alter etwas unordentlich auseinanderfallen.

Iris — Schwertlilie — Schwertliliengewächse

I. germanica; das schlimmste, was uns Iris germanica antun können, ist, daß manche teure Sorte sich erstens oft nur schwer zum Blühen entschließt, zweitens oft schon nach wenigen Jahren das Blühen wieder aufgibt, oder daß sie die Domblätter nicht recht zusammenhält, die unteren Blütenblätter (Petalen) ohne edlen Schwung trägt, daß sie häßliche Farbentöne hervorbringt oder an Knollen- oder Knospenfäule leidet, oder daß die Blumen zu dicht aufein-

---

Iris germànica

in vielen neuen und auch alten unübertroffenen Sorten, verschiedenster Blütenstielhöhe, Wachstumsart und Blütezeit, zu denen sich alljährlich neue Steigerungen gesellen, die in einer späteren Tafel zusammengefaßt werden. Leider kann die Einzelblüte nie den Gesamtaufbau der betreffenden Pflanze schildern, der oft so entscheidend für die Einbeziehung in das Idealsortiment ist. Man kann den Gartenfreunden nur raten, den Festzug der Irisfortschritte aufmerksam zu verfolgen und aus der Irislethargie zu erwachen

Die Farbentafel der Iris erfaßt nur einen kleinen Teil der Mannigfaltigkeit erhobenster Iris-Sorten; man könnte wohl schon 10 solcher Tafeln von lauter neuartigen, tief überraschenden Irisblüten zur weitesten Verbreitung aufstellen; aber auch dann würde das deutsche Gartenvolk nur langsam seine „Gleichgültigkeit“ gegen das Göttergeschenk dieser hohen Blume aufgeben, die sich zu unverwüstlicher Wachstumsleistung in jedem hellen, einigermaßen annehmbaren Gartenwinkel herabläßt.
Viele herrlichste neue Sorten wären sicher nicht geschaffen, wenn die ausländischen Züchter in ihren Ländern mit so geringer Empfänglichkeit für Irisfortschritte gerechnet hätten, wie sie in Deutschland noch angetroffen wird, und zwar sowohl bei Gartenfreunden, Malern, Gärtnern, Gartengestaltern als auch in der Blumenschmuckkunst.
Manche Sorten verblühen ärgerlich häßlich oder antworten auf heiße Winde empfindlich; zuweilen besteht der Fortschritt von einer Sorte zu ihrer nächsten Steigerung nicht nur in edlerer Schönheit, wie etwa bei Iris germanica Rheintraube gegenüber Iris germanica Perfection, sondern auch in der schönsten Unempfindlichkeit gegen Wetter, welche die Stiele der Perfection häßlich verbogen und die Blüten zerstörten.

Von oben links begonnen:

1. Reihe	*2. Reihe*	*3. Reihe*	*4. Reihe*	*5. Reihe*	*6. Reihe*
Havamal	Archevêque	Balder	Harmonie	Mrs. H. Darwin	Aareshorst
Rheingauperle	Toelleturm	Flammenschwert	Gandvik	Bronzeschild	Rheinfels
Goldcrest	Mme. Chereau	Nothung	Souvenir de Mme. Gaudichau	Forsete	Rota
Rheinelfe.	Eldorado	Folkwang	Indra	Fatum	Abenda
	Aurea				


Esther Bartning



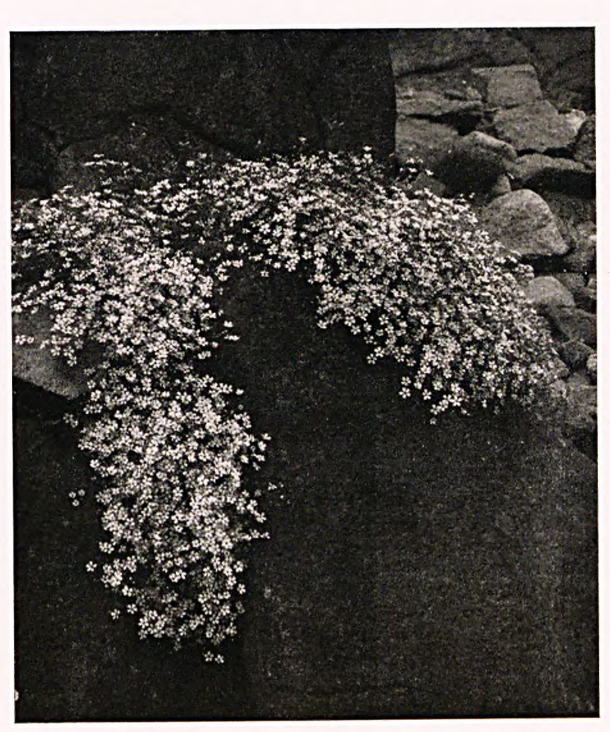
Links Helianthus giganteus, rechts H. microcephalus, zwei der besten Staudensonnenblumen in schönem klaren Gelb; Bild: G. S.

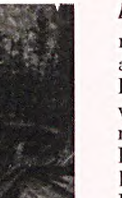


ander sitzen oder besonders häßlich verblühen. Beste Iris verblühen vornehm oder wenig störend wie etwa die späte Sorte Thorsten.
Aller Irisärger ist abstellbar durch die Wahl der Sorten, die wir mit Skepsis und Leidenschaft zusammenbrachten und die, richtig zu beobachten, langjähriges Leben mit Iris benötigt. Jämmerlich hörten die englischen Sorten Victorine, Richard II. schon nach 2—3 Jahren auf zu blühen, während Rheinelfe, Rheintochter, Toelleturm nach 7 Jahren noch in schöner reicher Blüte standen. Iris Lohengrin in rosa hatte nach 5 Jahren keine Blüte, daneben die ebenso alte Caprice 55.
Schlimm ist das Zusammentreffen vieler rötlicher Iris mit gelben — man kann das leicht vermeiden.
Wegbegleitende Irissäume am Wege oder Iriseinfassungen von „Rabatten“ setzt man aus frühen und späten Sorten so zusammen, daß der Flor etwa 8 Wochen dauern kann.
Wer einen Gladiolensaum hinter einen Irissaum pflanzt (natürlich nicht zu nahe), kann nach 5 Jahren, wenn beide

1. Bild. Haberlea, ein guter Ramondienersatz für nördliche Fugen; Werkphoto. 2. Bild. Gypsophila repens, in ihrer Felsheimat über Steinblöcke herabhängend; Bild: Jelitto













nachlassen sollten, die Plätze wechseln. Gladiolen passen auch gut neben und in das Irislaub.
Der häßliche Eindruck der Blatt-Gelbspitzigkeit, unter der viele Sorten leiden, wird durch rhythmische Durchpflanzung mit großen Iris-sibirica-Büschen gemildert. Entscheidend! Der Unterschied in der Blühwilligkeit und Blühnachhaltigkeit in den Sorten ist enorm. Sehr schön ist der hohe Kandelaberbau amerikanischer Züchtungen mit ausschwingenden Stielverzweigungen.

Niemand beruhige sich bei den Iris, die er gerade hat.

Bakterien-Naßfäule

Bei Rhizom-Iris werden die Spitzen der jungen Schosse braun und welken ab. Der dazugehörige Wurzelstockteil ist naßfaul. Greift die Fäule weiter, so verwandelt sich der Wurzelstock in eine breiige Masse, schließlich in ein übelriechendes Mehl. — Die Krankheit scheint aus dem Boden zu stammen und zwar von zu viel Feuchtigkeit bei gleichzeitigem Schatten, Mangel an Kalk und Phosphorsäure; oder aber von Verletzung von Wurzel und Wurzelstock, sei es durch unterirdisches Ungeziefer, sei es beim Umpflanzen. — Die Krankheit wird entsprechend bekämpft, einmal durch Düngung mit Kalk und Phosphorsäure, und außerdem durch gründliches Ausschneiden der faulen Stellen und Ausbeizen der Wundstellen mit Ruß.

Man wird vor Neupflanzung an derselben Stelle zweckmäßig die Erde durch gesunde Erde aus der Nähe ersetzen und zur Vermehrung nur Rhizome aus völlig gesunden Beständen verwenden. — Vorsicht mit Pflanzenabfällen — solche dürfen nicht ins Gießwasser kommen. — Man kann auch die Knollen selbst desinfizieren durch Eintauchen in Formaldehyd nach gründlicher Reinigung, darf aber keine oberirdischen Teile mit der Lösung in Berührung bringen! Solche Erkrankungen sind ganz selten, wie auch der folgende Schaden.

Die Larve der Fliege Hylemyia pullula frißt die Knospe an und aus, außerdem die Hüllblätter und Stengel der Rhizom-Iris. — Man schneide die befallenen Stengel ab und vernichte sie.

— *laevigata (Kaempferi).* Wichtig ist hier die Wahl sehr reichblühender Sorten aus folgendem Grunde: nach einigen Jahren des Wachstums werden die Pflanzen blühmüde und müssen neu im März — Anfang April umgepflanzt werden; reichblühende bringen schon im Umpflanzungsjahr Blüten, armblühende überschlagen oft eins. Das Wichtigste für I. l. ist ein genügend feuchter Boden. Sie vertragen sogar ausgesprochen sumpfigen Stand.

Iris pseudacorus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Iris in Zwiebelsorten suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Jeffersonia — Herzblattschale — Sauerdorngewächse

Ärgerlich nur wenn man sie bestellt und nicht bekommt. Dieses mandschurische Juwel macht uns nichts als Freude, liebt wie Anemone frische Böden.

Juncus suche unter Schmuckgräser-Ärger

---

1. Bild. Iris cristata, eine der wenigen Iris Amerikas, keine Zwergiris, sondern eine Puppeniris

2. Bild. Lupinen in edlen, schön verblühenden Gartensorten stellen eine kommende große Gartenangelegenheit dar; Bilder: N. Hoeck

3. Bild. Linum perenne ist zwar nicht ganz perennierend, sondern nur 3—4 jährig, verschleiert dies aber geschickt durch zuverlässige Sämlinge

4. Bild. Maianthemum bifolium, das reizende Zweiblatt, ist gar nicht schwierig im Halbschatten, nur meist schwierig beschaffbar; Werkphotos

Kirengeshoma — Wachsglocke — Steinbrechgewächse
K. ärgert oft in Sonne und Trockenheit durch Kümmerlichkeit, wird vom Gegenteil zu unverwüstlicher Üppigkeit entflammt.

Kniphofia — Fackellilie — Liliengewächse

Ihre Edelsorten sind etwas so unglaublich Schönes für den Garten geworden, daß wir uns den alten herrlichen Namen „Tritoma" nur vorübergehend entwinden lassen sollten. Das früher so häßliche Verblühen ist beseitigt worden. Die Pflanze gerät immer mehr ins Monumentale und Gartenbeherrschende, sodaß die Logik der Schönheits-Rangordnung zwingt, sich redlich mit dieser Pflanze und ihren kleinen Wünschen auseinanderzusetzen. Man beschütte Anfang November oder auch später die Pflanze rings herum mit trockenem Laub fußhoch, sodaß aber die Blätter oben gut herausragen. Das Laub belege man schönheitshalber und windhalber mit etwas Fichtenreisig. Das Ganze ist ein Handgriff von ein paar Minuten, während die Dauer des Flors bei Aneinanderreihung früher und später Sorten ununterbrochen durch lange Monate geht. Sehr wirksam ist die Nähe des „Stachelschweingrases" (Miscanthus sin. zebrinus) neben Tritomengruppen. Wundervoll reihen sich Sorten wie Royal Standard, P. W. Kerr, die Riesensorte von beinahe Mannshöhe, The Rocket und Herbstfackel aneinander von Juli bis tief in den Oktober. Eins muß bei schwersten Frösten bedacht werden: Plätze dicht an Wasserbeckenrändern mit Frostwirkung von der Seite her sind zu vermeiden. In Klimaten wie etwa Holstein oder Oldenburg ist gar kein Schutz nötig.

Koeleria suche unter Schmuckgräser-Ärger

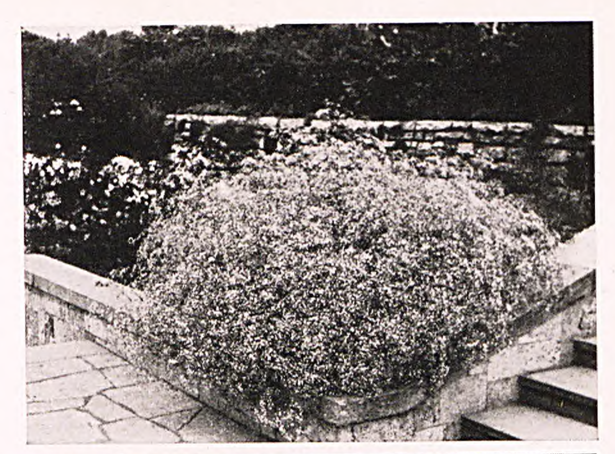
Lamium — Taubnessel — Lippenblütler
L. album und maculatum, die weiße und die Marmortaubnessel, scheinen anfangs Wucherunarten zu entwickeln, einige Jahre später haben sie sich ganz gesittet und an ihren Platz gewöhnt, an dem man ihnen nur bei üppigem Humusboden ein wenig auf die Finger klopfen muß.

Lathyrus — Staudenwicke — Schmetterlingsblütler
— *latifolius,* ausdauernde Staudenwicke. Was soll man nur in Gärten mit diesen gewaltigen lagernden Staudenbüschen anfangen?
Laß sie doch mal in Deinen Pflaumenbaum klettern oder gib ihnen ein tüchtiges 3 m hohes Eisengerüst, setze sie an Zäune. Das kann 20 Jahre lang wundervoll funktionieren. Das ärgerliche Blaurot kann man weglassen — es gibt schönes Hellrosa und Weiß.

Lavandula suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Lavatera — Wildmalve — Malvengewächse
— *thuringiaca* bekommt es überhaupt nicht fertig, uns irgendwelchen Ärger zu machen. Nur unverwüstliche Freude, deren man ein Leben lang nicht müde wird. Wer glaubt, höher hinaus zu müssen und
— *olbia* pflanzt, die „ärgerlicherweise" noch ein für manches Auge unmusikalisches Blaurot hat, verliert diese oft schon im ersten schweren Winter.

Leontopodium — Edelweiß — Korbblütler
ist in viel schlechten Formen vorhanden. Oft finden sich









1. Bild. Mehrjähriges Exemplar des Rosenschleierkrautes nach vielwöchentlichem Blühen

2. Bild. Hutchinsia alpina, die Gemskresse, blüht mit sauberem Blütengeschmeide aus immergrünem Polster; Bilder: N. Hoeck

3. Bild. Helleborus hybridus. Je länger man sie kennt, desto mehr ist man hinter jenen seltsamfarbigen und wuchtigen Vorfrühlingsblühern her; Werkphoto

4. Bild. Knospenpackung des halbstaudigen Heracleum giganteum, das mehr in Parks als Gärten gehört; Bild: N. Hoeck

Leontopodium
aber in Saatbeeten sehr schöne Büschlein, die auch in Gärten der Ebene recht annehmbare Schönheit entfalten und deshalb echt vegetativ vermehrt wurden. Zweifellos wird man allmählich dazu übergehen, nur Edelsorten vom Edelweiß zu pflanzen. Lies das Edelweißkapitel im Buch: Blumen auf Europas Zinnen.

Leucanthemum suche unter Chrysanthemum

Leucoium suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Lewisia — Markisenblume — Portulakgewächse
Die Markisenblume liebt gemäßigte Bedingungen jeder Art, ärgert sich über Dürre, Nässe und zuviel Schatten.

Liatris — Prachtscharte — Korbblütler
L. elegans und ihre Sortenverwandten sind frei von jeder Mißlichkeit, aber ausgezeichnete Falterlockblumen.

Ligularia suche unter Senecio

Lilium suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Limnanthemum suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Linaria alpina suche unter Einjahrsblumen-Ärger

Linaria — Mauerlein — Rachenblütler
— *cymbalaria* verwuchert jeden kleineren Steingarten, paßt aber wundervoll an manche Mauern, in engste Ritzen selbst an Häusern oder Stadtmauern oder über große Steine, wo sie Alleinherrscherin sein kann. Die reizende
— *pallida* benimmt sich in leichten Böden sehr gesittet, in fruchtbaren und festeren Böden kann sie ganze Steingartenpartien verwuchern. Aber „Wucher contra Wucher"! Man kann sie ja auch reizvoll durch Einsprengung anderer Polsterwucherer auffangen.

Linum — Flachs — Leingewächse
— *perenne*, heißt er so, weil er nicht ganz ausdauert, sondern nur ein paar Jahre lebt? Er sät sich aber reichlich aus, so daß man kein Jahr seines Lebens ohne diese Flachsbüsche zu verbringen braucht. Wirklich völlig ausdauernder Flachs ist
— *narbonnense* und in der Edelzüchtung
— — *Six Hills Variety*, besonders als alte mächtige Pflanze von hinreißender Schöne, deren blaue Frische von morgens bis mittags geht, dann zu einem „ärgerlichen" Lila ermüdet, am nächsten Morgen aber wieder glühend blau erstrahlt. Frühlingsfröste stören oft den wintergrünen Austrieb. Also lieber alljährlich im Vorfrühling rigoros wegschneiden. Der massenhaft aufsteigende Jungsproß blüht ja doch gleich wieder.
— *flavum*, Goldlein, kann nicht genug auf niedrigen, gedrungenen Wuchs gezüchtet werden. Alte starke Polster mit ihrem hochedlen Gelb sind von wundervoller Wirkung über sehr lange Wochen. Mehr vereinzelt als flächig pflanzen.

Lithospermum — Steinsame — Borretschgewächse
— *fruticosum* ist ein Vorfrühlingsblüher in denkbar edelstem Blau, liebt im Winter etwas Fichtenreisbedeckung als Sonnenschutz und frischbleibenden, wurzelfreien Boden. Die Pflanze blüht monatelang. Ein Juwel! Die anderen englischen Edelsorten verschwanden in unserem harten Klima immer wieder — also besser die Stammsorte pflanzen.
— *purpureo-coeruleum* kann an sehr schlechten, halbschattigen Stellen, an wurzeldurchfilzten Plätzen mächtige, blaublühende Bodendecken bilden. „Wuchern" ist an solchem Platz gerade richtig und läßt sich ja auch jederzeit leicht eindämmen. Sein Blau ist einzigartig schön; die Pflanze darf in keinem Garten fehlen.

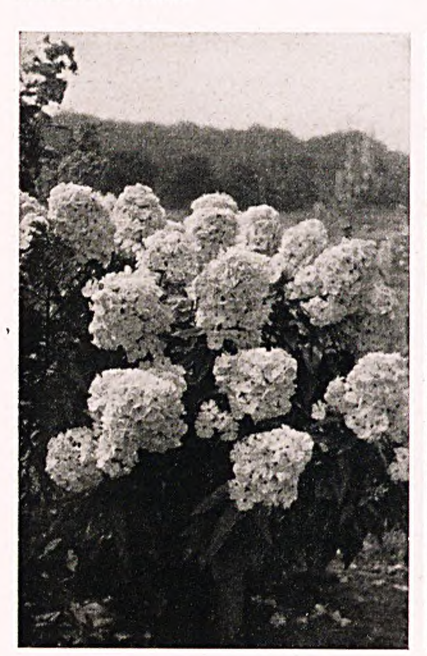
Lobelia — Lobelie — Lippenblütler
Die Feuerlobelie ist ein Schatz zwischen weißen Anemonen und blauem Enziansalbei oder silbergrauen Stauden. Der Ärger über ihre mangelnde Winterhärte soll uns nicht in der Mühe ihrer Heranzucht aufhalten.

Lotus — Goldklee — Schmetterlingsblütler
L. hat so viel gute Eigenschaften, daß über die zeitweise eintretende Mißlichkeit störender Blütenreste hinweggesehen werden muß.

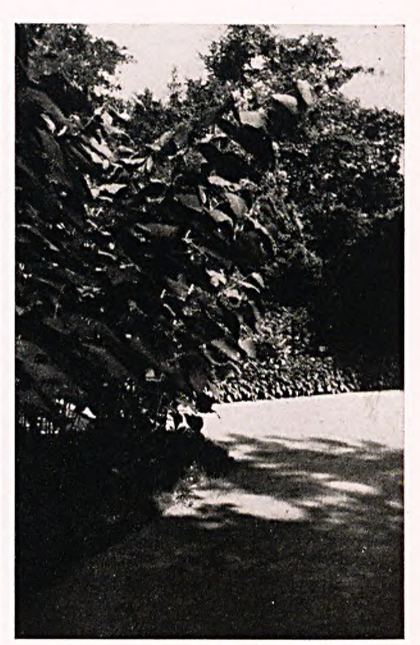
Lunaria suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Lupinus — Staudenlupine — Schmetterlingsblüher
— *polyphyllus*. Häßliches Verblühen wird in immer mehr Sorten überwunden. Im Versuchsgarten der Englischen Gartenbau-Gesellschaft zu Wisley stehen mehr als 200 neue Sorten, von denen nur etwa 15 wirklich schöne Verblüher sind. Wir wählten seit langem von diesem Gesichtspunkt aus. Es gibt auch kümmerlich wachsende fäulnisgefährdete

1. Bild. Phlox Elfenkönig mit großen Dolden im Spiel von Weiß und wechselnden rosa Scheinen; 2. Bild. Wildes Himmelsschlüsselchen, zum Verwildern in Naturgartenpartien; 3. Bild. Sachalin-Riesenknöterich, Polygonum sachalinensis; Bilder: N. Hoeck







Lupinus

Lupinen oder vermeltaute, daneben aber eine steigende Anzahl absolut idealer, gänzlich ärgerloser Sorten von Schönheiten der Farbe, die keine Pflanze der Erde liefert. Das häßliche unordentliche Aussehen nach der ersten Hauptblütezeit wird durch Rückschnitt aufgehoben, dann remontiert auch die Lupine gut.

Der Graurüßler oder Blattrandkäfer, 6—7 mm lang, erdgrau, frißt aus den Blättern vom Rande her halbmondförmige Stückchen, aber nur bei wenigen Sorten. Tagsüber halten sich die Käfer allerdings meist in der Erde versteckt auf. Man bestäube die Pflanzen mit frischem dalmatiner Insektenpulver oder Schwefelpulver oder aber mit Arsenmitteln. Lupinen sollten lieber als kleinere Pflanze bezogen und gesetzt werden. Je größer und massiger der Wurzelstock, umso weniger sicher das Eingewöhnen. Gib auch den Lupinen nicht zu „fetten" Platz. Vermeide Namensorten, die aus L. arboreus kommen, wie Sunshine, da nicht genügend hart.

Luzula suche unter Schmuckgräser-Ärger

Lychnis chalcedonica — brennende Liebe — Nelkengewächse

Ärgerfreie Idealstaude, deren Reiz durch immer neue Nachbarn entbunden wird, weit über alle ländlich altmodische Nachbarschaft hinaus, die sie früher fand. Anfangs langsam wachsend, frischen Boden liebend.

Lychnis flos-jovis suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Lychnis viscaria suche unter Viscaria

Lysimachia — Felberich — Primelgewächse

Ärgerlich ist, wenn man statt clethroides longystachys bekommt, die doch im Herbst wieder durch Laubschönheit versöhnt. Vorsicht mit dem allzu gutwilligen Umherwachsen von L. nummularia, die in mancher Nachbarschaft ein wenig an kurzer Leine gehalten werden muß. Ihre Goldlaubform wächst schwächer, in Sonne und Trockenheit zu schwach.

Lythrum — Weiderich — Weiderichgewächse

— *salicaria.* Gewöhnliche, häßliche, blaurote Farben schalten aus; es gibt genug Edelsorten. Wer auf Grund der Erfahrung, daß man L. salicaria auch mit dem Fuß im Wasser stehend blühend haben kann, das lockere

Lythrum

— *virgatum Rose Queen,* das uns 8 Wochen mit seinem reizenden Flor erfreut, ebenso ins Wasser pflanzen will, stößt auf Ablehnung seitens dieser Sorte.

Macleaya — Bocconie — Mohngewächse

— *cordata.* Der einzige Ärger ist das Umherwuchern. Merkwürdigerweise läßt das bei alten Einzelpflanzen im Laufe längerer Jahre nach, und es entstehen sehr schöne Einzelgestalten oder Horste des einzigartigen Gebildes. „Was soll man eigentlich mit dieser mächtigen Staudengestalt, die uns imponierend in einer edlen, fremden Sprache anredet?" — „Geduld haben und die Pflanze so lange auf uns in Verbindung mit ähnlichen wirken lassen, bis die Fremdheit uns vertraut wird und also als Kraft in uns überging." —

Malva — Malve — Malvengewächse

M. moschata und *M. alba* sind zwar „Mädchen für Alles", müssen aber nach Blüte durch Rückschnitt vor langer Mißlichkeit geschützt und zu schnellem Nachflor gereizt werden.

Marrubium — Mauseohr — Lippenblütler

Diesem ist beim besten Willen kein Makel anzuhängen.

Matricaria oreades — Vorfrühlings-Mooskamille — Korbblütler

M. oreades ist der große Befreier von dem Ärger, den uns der Doppelgänger Pyrethrum Tschihatschewii bereitet.

Matteucia suche unter Farn-Ärger

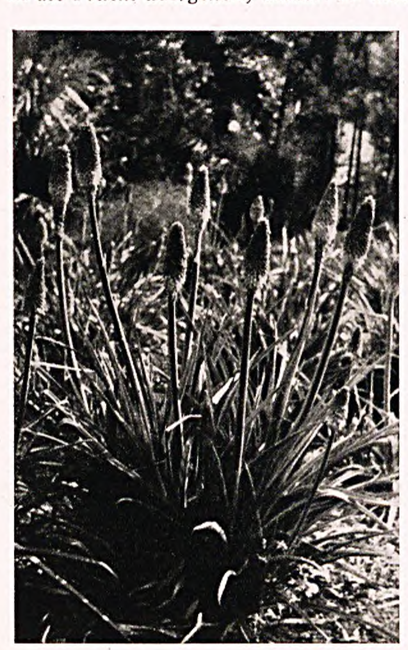
Mazus — Lippenmäulchen — Lippenblütler

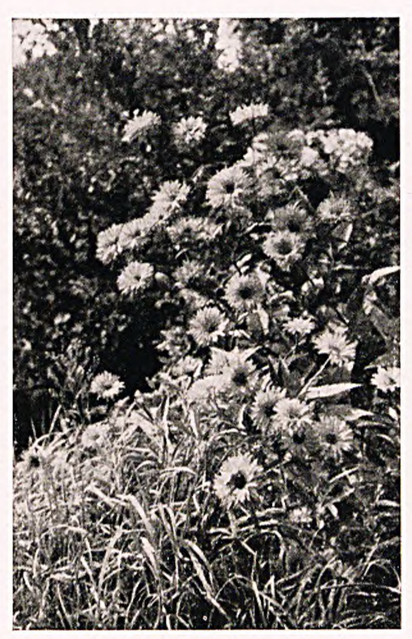
M. pumilio richtet an feuchten Plätzen mitunter Wucherunheil an und bringt an den Plätzen, wo er unschädlich ist, zarte Wirkung.

Meconopsis — blauer Schattenmohn — Mohngewächse

— *Baileyi.* Jeder Ärger mit dieser Pflanze darf sich immer ein bißchen als Erfahrungspionier ansehen. Man wird allmählich allen Ärger als mäßig im Vergleich zur Schönheit empfinden. Es handelt sich um keine eigentliche voll perennierende Staude, sondern um mancherlei stets anders erscheinende Eigenschaften zwischen Anchusa-italica-

1. Bild. Tritoma, Kniphofia, Feuerpfeil oder Fackellilie. 2. Bild. Heliopsis in Edelsorten für Gartenschmuck und Schnitt, unersetzlicher Langeblüher. 3. Bild. Acanthus verblüfft das Auge mit unerhörten Blütenständen, die aus der Blüte leidenslos in die Frucht übergehen; Bilder: N. Hoeck







Meconopsis
Schwächen und Linum-perenne-Charakter. Selbstaussaat ist vorhanden, wenn auch mäßig. Die Pflanze sollte nicht zu trocken stehen und für den Fall schwerer Barfröste etwas Fichtenreisig bekommen.

— *cambrica*, gelber Schattenmohn, ist als monatelanger gelber Blüher im Schatten mit genügend Selbstaussaat immerhin ein Unikum. Man weiß nicht ganz, wie lange diese Pflanze eigentlich ausdauert, weil immer neue Nachkömmlinge da sind.

Megasea suche unter Bergenia

Mentha — Pfefferminze — Lippenblütler
Diese paßt wegen des Wucherns nur in größere Naturgärten, gehört in den Küchengarten zur Bereitung von Tee, dessen herber Geschmack durch Zutaten sehr zu adeln ist. Auch die meist ärgerliche Schärfe der Pfefferminzküchlein ist abstellbar, wie die „Gnadenfreier“ zeigen.

Menyanthes suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Merendera suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Mertensia — Perlmutterglöckchen — Borretschgewächse
Meist durch zu hohen Bau „verzettelt“, kommt sie durch gedrungeneres Wachstum erst zur feinsten Wirkung. Alle sind ärgerfrei, nur M. virginica kümmert, wenn zu spät im Frühling gepflanzt.

Mimulus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Minuartia — Granitmiere — Nelkengewächse
M. laricifolia läßt uns vergeblich aus einem Jahrzehnt ins nächste auf den kleinsten Fehler warten.

Miscanthus suche unter Schmuckgräser-Ärger

Moehringia — Moosmiere — Nelkengewächse
M. mag keine Dürre und Trockenheit, benimmt sich in frischer Lage ideal.

Molinia suche unter Schmuckgräser-Ärger

Moltkia suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Monarda — Indianernessel — Lippenblütler
ist herrlich in besten Farben und Sorten, wundervoller Schattenwert auf sehr lange Zeiten, grausig in schlechten Farben. Manche Farben erinnern an kranke Truthähne, andere, wie die einst berühmte M. Kalmiana, hat man auch allmählich satt. Es bleiben als beste M. didyma splendens, Sunset, Mrs. Perry und Gibsons Scarlet. Diese letztere steht an der Spitze.

Montbretia suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Morina — Kardendistel — Kardengewächse
Mit dieser Himalaya-Karde, denkt man, muß es bei so großer Schönheit und Seltenheit doch irgendeinen Haken haben; schließlich bleibt nur in schneelosen schweren Frösten die Zweckmäßigkeit einer kleinen Tannenreisigbedeckung.

Muehlenbeckia suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Muscari suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Myosotis — Vergißmeinnicht — Borretschgewächse
— *palustris* ist ein lieber zärtlicher Unordnungsbringer. Man umpflanze es mit Binsen, an denen es 70 cm hoch herausblüht; das hilft über die Unordnung hinweg. Im Garten an gebührend feuchter Stelle hilft öfterer Rückschnitt und nicht zu seltene Aufteilung. Am wenigsten Kopfschmerzen macht
— — *Thüringen*, die an Lebensenergie alle anderen übertrifft.

Narcissus suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Nepeta — Katzenminze — Lippenblütler
— *Mussinii*, Nepte, oder noch besser ruhig das Wort „Nepeta“ gebrauchen. Das Wort „Katzenminze“ schreckt ab, und das verdient die Pflanze wahrlich nicht. Es gibt hier eine Form, die unglaublich lange blüht und dunkellila Spelzen hat, weil sie keinen Samen ansetzt, wenn man ihr alle Nachbarschaften anderer Mussinii-Bastarde erspart. Diese hilft mit ihrem endlosen Dauerflor über den Ärger des etwas wesenlosen Anblicks der breiten, nicht

Lysimachia clethroides, die weiße Entenschnabelveronica. Unzerstörbare Staude für Steingarten, Rabatte, Schnitt



Lysimachia velutina, der Felberich, in seinen beinah meterhohen Büschen; Bilder: G. S.



Nepeta
mehr blühenden Büsche gewöhnlicher Nepeta Mussinii hinweg. Die
— *grdfl. Souvenir de Chaudron* muß überwiegend als Fernanblick gewertet werden oder sehr geschickt zwischen andere Farben gesetzt sein. Öfterer Rückschnitt schafft reizvollen Nachflor.

Nierembergia suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Nuphar suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Nymphaea suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Oenothera — Nachtkerze — Nachtkerzengewächse
— *marginata,* wuchert an guter Gartenstelle etwas reichlich, an schlechterem, etwas trockenem Standort ist's gerade recht. Da wirkt die Pflanze so edel, daß man sich über jeden einzelnen Wuchersproß freut. Wir wählten nur ärgerlose Nachtkerzen.

Omphalodes — Waldvergißmeinnicht, Gedenkemein — Borretschgewächse
Nach 40 Frühlingen reinster Freude steht man gewissermaßen noch im Anfang der Ausschöpfung solcher Lebensschätze, stürzt sich natürlich gleich auf neue auftauchende Verwandte wie O. cappadocica, um (nach Auswinterungsärger) durch kleine feste Winterdecke auch diese zauberhafte Abwandlung des Omphalodes-Themas gesichert im Garten haben zu können.

Onoclea suche unter Farn-Ärger

Onopordon suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Onosma suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Ophiopogon suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Ophrys suche unter Erdorchideen-Ärger

Opuntia — Winterharte Freilandopuntie — Kaktusgewächse
O. arborescens, der kleine Baumkaktus, wird im Alter immer schöner und erstaunlicher, während die übrigen im Alter oft an Schönheit verlieren. In solchem Falle ist Verjüngung durch Rückschnitt oder Umpflanzung bei Wegnahme des verholzten Grundstammes gut.

Im März und April werden O. zuweilen von Frost und Sonne mitgenommen, zumal in östlich geneigter Standortlage, weil dort die Sonne in der Frühe zu schnell als Wechsel auf den nächtlichen Frost folgt. Sie überwinden zwar alles, aber eine kleine Fichtenreisigdecke als Sonnenschutz erspart oft langen Mißanblick.

Orchis suche unter Erdorchideen-Ärger

Origanum — Heidegündel — Lippenblütler
O. sollte nicht breitflächig, sondern sehr luftig gepflanzt werden, weil er sonst als ältere Pflanze bei Dürre unter einer braunen Lauberkrankung leidet. Das etwas düstere Rosa muß genügend mit weißem Heidegündel durchsetzt werden.

Ornithogalum suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Orobus suche unter Lathyrus

Orontium suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Osmunda suche unter Farn-Ärger

Oxalis — Waldsauerklee — Sauerkleegewächse
O. paßt in breite, halbschattige Naturgartenräume und leistet dort Erstaunliches. Weiße und rosa Formen sollen breitflächig durcheinander geflochten werden; Farne einzeln einstreuen.

Pachysandra — Ysander — Wolfsmilchgewächse
P. ärgert in mancher Bodenlage, die sie nicht gleich annimmt, 2 Jahre lang durch schwaches, lückiges Wachsen, um dann später jahrzehntelang in Winter und Sommer idealste prachtvollste Bodenbegrünung schwieriger Plätze hervorzubringen. Am Bronzeysander, P. procumbens, dem wunderlichen Geschöpf, ist nichts auszusetzen.

Paeonia — Pfingstrose — Ranunkelgewächse
Die großen Schlager unter den edelsten chinesischen Päonien haben nichts mehr mit Päonienärger zu tun. Nur daß man manche stark gefüllten Sorten noch etwas aufbinden und stützen muß. Auch dies wird einst der Vergangenheit angehören, ebenso wie der antiquierte Ärger über die alten Mängel vieler schlechter Sorten: Knospenfäule, Armblütigkeit, blaurote Farben. Raus mit solchen Patienten! Gute Sorten bilden am selben Platz 20 Jahre lang üppige

Iris ochroleuca gigantea, die kleinasiatische Sommeriris, ist Gartenschmuck und Schnittblume ersten Ranges; Werkphoto



Goldlein, Linum flavum, großer Stimmungsmacher und Herausreißer des sommerlichen Steingartens auf lange Wochen; Bild: H. Göritz





Lathyrus (Orobus) vernus, die Frühlings-Waldwicke u. ihre edle Schwester in zartestem Rosa werden im Alter zu breiten, wuchtigen Staudenbüschen, die man im Aprilgarten nicht mehr missen möchte, obwohl der Flor nicht sehr lange dauert. Vorfrühlingsgärten, Steingärten, steinlose Naturgartenpartien sind ihre Stätten

Paeonia
Prachtbüsche. Wenn aber nach sehr langen Jahren ein Nachlassen einsetzen sollte, kann man natürlich nicht wieder in den alten Boden umpflanzen, auch nicht in voller Vegetation. Die oft ärgerlich kurze Blütezeit bei großer Hitze kann durch etwas licht-halbschattigen Platz verlängert werden. Auch die Streckung der Blütezeit durch frühe, mittelspäte und späte Sorten ist hier ganz besonders wichtig, schon um die Chancen kühlerer Sommerzeiten aufzufangen.
Manche sehr edlen Sorten wie P. festiva maxima vertragen viel Schatten, ebenso wie Bauernpfingstrosen. (P. officinalis)
Grauschimmelkrankheit, von der die meisten Paeonienfreunde jahrzehntelang nichts wissen, muß dennoch genannt werden:
Die jungen Triebe welken und fallen um; die Stengel weisen ganz unten braune faule Stellen auf, ebenfalls oft die jungen Knospen. Selbst ältere Knospen trocknen ein. Auch späterhin fallen die Stengel manchmal um und zeigen dann faule Bruch-Stellen. Auf diesen braunen Stellen entwickeln sich in feuchter Luft graue Schimmelrasen. Erreger solcher Erscheinungen ist der Botrytis-Pilz. Befallene Pflanzenteile sind möglichst rasch abzuschneiden und zu verbrennen.
Vor dem Wiederauspflanzen muß man die Wurzelstöcke reinigen und in Kupfersulfatlösung tauchen. Ein-



Linum narbonnense kann nicht an genug Steingarten- u. Naturgarten- u. Rabattenplätzen stehen. Nie wird ein Garten mit reinem, frischem Blau überladen; Werkphoto

Phlox paniculata Sweetheart. Einzigartiger neuer Phloxwert in einem glühenden Scharlach-Orange ohne Nebenfehler und auch mit prächtigen Wuchseigenschaften, eine von uns neu eingeführte Phloxsorte, die eine besondere Lücke ausfüllt, Vorzüge verschiedener Sorten zusammenfaßt und ihre Mängel erledigt; Bild: G. S.



seitige Stickstoffdüngung ist zu unterlassen. Die meisten erwählten Sorten nie anfällig.

Paeonia arborea suche unter Laubgehölz-Ärger

Panicum suche unter Schmuckgräser-Ärger

Papaver — Riesenmohn — Mohngewächse

Bestes Mittel gegen Verpflanzärger ist Pflanzung in kräftigen Topfballenexemplaren. Alljährlich bekommen die Gärtnereien Reklamationen wegen des im August „verschwundenen" Riesenmohns, der nämlich schon um diese Zeit einzieht und oberirdisch nicht sichtbar bleibt. Wir hatten schon mal kurze Antwortkarten gedruckt: „Dein Feuermohn wird auferstehen". Bei der Pflanzung ist dies zu bedenken. Dahlien-, Zwergkiefer- oder Schleierkraut-Nachbarschaft hilft etwas darüber weg. Nur sehr wenige erlesene Sorten schützen vor Riesenmohnärger. Das Umfallen, die unzureichende Winterhärte des Wurzelkopfes und das Verbrennen der Blüten im Kontinentalklima, völlige Ramponiertheit nach Platzregen oder zu großer Hitze, unangenehmes Zusammenfalten bei grauem Wetter, fast alles ist weggezüchtet. Aber die Sorten, in denen dies geschah, stehen erst im Anfang der Verbreitung. Man kann nicht anspruchsvoll genug sein, denn die Natur hat solche Ansprüche in uns gepflanzt und erwartet, daß wir nicht vorzeitig zufrieden sind. Unersetzlich sind die Sorten: Co-



Kanadischer Frühlingsphlox, Phlox canadensis, in mehr als fußhohem und fußbreitem, altem Busche, zartlila, fliederduftend, treibbar, wertvoll für Schnitt, wichtig für den Steingarten im Mai, schönste Nachbarschaft für die weiße Form Schneeteppich; Werkphoto









Papaver
Ionel Bowles, La Tulipe, Peter Pan, Prinzess Viktoria Luise, Rotkäppchen, Scarlet King und Roland.

Papaver nudicaule suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Paradisea — Zaunlilie — Liliengewächse
P. sind in den Formen liliastrum, giganteum und maior wundervolle ärgerfreie Dauergewächse, während das schlichte ramosum mehr durch Masse an stilleren Naturgartenplätzen wirkt.

Parnassia suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Paronychia — Mauerraute — Nelkengewächse
P. ist in einem solchen Maße fehlerfreier Bringer von flachen, grünen Bodenüberzügen, daß man die alten schwierigen Plätze noch nach drei Jahrzehnten in tadellosem Zustande sieht. Sie hat scheinbar irgendein „Patentverfahren", Unkrautsamen in ihrem Polster am Keimen zu verhindern.

Patrinia — Goldpater — Baldriangewächse
P. ist ein glückhaftes kleines Goldblüherchen, das es eigentlich garnicht zu geben brauchte, aber aus irgendeinem unerforschlichen Ratschluß dennoch gibt. Kleine Gratisbeigabe des Frühlingsglücks, die wir gerührt aus dem Boden der Vergessenheit auftauchen sehen.

Peltandra suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Peltiphyllum — Schildblatt — Steinbrechgewächse
— *peltatum*, der wundervolle Schildblattsteinbrech, ist in den Anfangsjahren vielfach der Verkennung ausgesetzt. Er muß erst sehr Fuß fassen, ehe er seine tropischen Kräfte für immer entfaltet. Etwas Feuchtigkeitsnachhilfe in erster Zeit beschleunigt dieses Fußfassen, später kann diesen Burschen nichts mehr erschüttern.

Pennisetum suche unter Schmuckgräser-Ärger

Pentastemon — Bartfaden suche unter Chelone
Pentastemon gentianoides suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Petasites — Riesenhuflattich — Korbblütler
— *gigantea*. Die Wuchergefahr darf hier nicht als Nachteil gelten, sondern muß zum Vorteil ausgewertet werden, indem man ihn auf Plätze losläßt, an denen er austoben kann. Wo das nicht der Fall sein kann, und doch diese Huflattichblattwirkung gewünscht wird, pflanzt man Lattichkerze und Lattichstern (Senecio), die im Alter gewaltige Blattentwicklung haben und noch außerdem in ihren Edelsorten prachtvollen Flor entfalten, der gerade an solche Plätze paßt, viel Schatten verträgt, Schnittblumen liefert und Nacht- und Abendfalter heranlockt.

Phalaris suche unter Schmuckgräser-Ärger

Phlomis — Goldquirl — Lippenblütler
Im Verblühen haben die Blumenquirle ein kleines Vergänglichkeitszeichen, was vielleicht wegzüchtbar ist. Vorläufig soll man sich des kleinen architektonischen Linienwunders freuen und das Fehlerchen ertragen.

---

1. Bild. Pachysandra procumbens, die immergrüne Ysanderstaude, fällt durch schöne Isabellen-Laub-Töne des Frühlings auf

2. Bild. Petasites fragrans „riecht" man oft im noch winterlichen Garten, ehe man sie sieht; Bilder: N. Hoeck

3. Bild. Paris quadrifolia, das fußhohe Vierblatt mit weißen Blüten und schwarzen Beeren, wirkt auch durch sein Blattornament; Werkphoto

4. Bild. Primula auricula, die gelbe Wildaurikel; Bild: N. Hoeck

Phlox — Phlox — Himmelsleitergewächse

— *Arendsii.* Nach Ausscheidung umfallender Sorten und zu stiller Farben bleiben Dinge, die uns nie Ärger, sondern nur unendliche Freude bereiten. Man sieht der Pflanze im Anfang nicht ihre unermessenen Dauerkräfte an. Dazu kommt bei sinngemäßem Rückschnitt freigebigster Nachflor. Alles Heil liegt in der Sortenwahl. Bestes Gartengut sind Namen wie: Emmy, Inge, Hilda, Lisbeth und Charlotte.

— *divaricata.* Es gibt hier vielerlei Typen unter den Veredlungen, die besonders in den Anfangsjahren in schwächeren bzw. trockeneren Böden versagen und arm blühen und gar nicht in einem Atem genannt werden können mit den beiden sieghaften Formen, nämlich der Stammsorte canadensis (divaricata) und der weißen

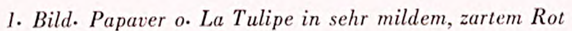
— — *Schneeteppich.* Also frischen, gleichmäßig feuchten Platz allen anderen Sorten, wenn diese letzeren beiden nicht genügen.
Es gibt natürlich mancherlei fruchtbare Böden, in denen die Wachstumsüberlegenheit nicht so hervortritt, und in denen auch die zarteren canadensis - Hybriden stark genug wachsen.

— *subulata.* Teppichphlox. Bekannt sind die Klagen über langsames Anwachsen aller Teppichphloxe in mancherlei Böden. Das beste Hilfsmittel dagegen ist die Pflanzung mit festem Topfballen, was das Eingewöhnen sehr beschleunigt.

Es gibt dann noch ungezählte Sorten mit häßlichen Polsterschäden, heilbar durch rechtzeitigen Rückschnitt nach der Blüte, wodurch gesundes, widerstandsfähiges Neupolster hervorgezaubert wird. Wir machen nun einige völlig ideale Sorten namhaft: der prächtige Phlox sub. Vivid läßt nach gewisser Zeit üppigsten Blühens oft überraschend schnell an Schönheit nach. Als Ersatz scheint uns bisher der zuverlässigste, auffallend lange blühende rosa Phlox *sub. Brightness* der beste. Ansonsten kommen vor allem in Frage: G. F. Wilson, Maischnee, atropurpurea u. a. m.

— *paniculata.* Hauptärger bei falscher Sortenwahl: Älchenkrankheit, Stengelkrankheit, verkümmertes Blättergerüst, Schlappen bei Hitze und Trockenheit, bei Hitze große Gefahr des Ausbleichens einzelner älterer Blütchen, besonders in der wichtigen Orange-Scharlach-Farbengruppe, langes Hängen und Maulen der Blüten nach Regen. Umfallen und wirres Verblühen, Kleindoldigwerden alter, lange unberührter Pflanzen, blaurote Farben, Empfindlichkeit des Gerüstes gegen Regen oder Sturm usw. Eine Flut von abstellbarem Ärger umbrandet diese hochbedeutsame, duftende Farbenstaude. Allem Ärger ist abzuhelfen, allem Ärger ist vorzubeugen durch das ganze Phloxgebiet hindurch.

Aus den Heerscharen der Sorten fragwürdiger Eigenschaften hebt sich eine Garde idealer Phloxe heraus, deren alleridealste weiter unten genannt sind. Wir haben an dieser Stelle eine neugesichtete, neubereicherte Liste gebracht, weil sie für die Zukunft dieser Pflanze so grundlegend wichtig ist. Erkrankende Phloxe stehen meist entweder zu eng oder zu trocken, zu beschattet oder zu feucht, wobei luftiger Stand besonders wichtig wäre. In der Wurzel sitzt nie die Krankheit; man kann also kranke Pflanzen gesunden, wenn man sie im Sommer schmal heraussticht, Erde in das Loch nachfüllt und die Wurzelsprossen, die nun aus dem Boden keimen, als Ergänzung stehen läßt und sie ausdünnt, falls sie zu dicht aufkommen. Ernährungs-











1. Bild. Papaver o. La Tulipe in sehr mildem, zartem Rot

2. Bild. Paeonia Whitley maior, die weiße einfache, sehr edle Päonie, mit goldgelbem Blumeninnern

3. Bild. Paeonia lobata in warmem Karmin

4. Bild. Phlox paniculata Bauernstolz, als 5 Jahre alte Einzelpflanze in kühlem Rosa mit dunklerer Mitte; Bilder: N. Hoeck



Polygonum sericeum, der große Frühlings-Knöterich bildet als alte Pflanze über meterhohe und anderthalb Meter breite weiße Büsche; Bilder: G. S.

Phlox
störung ist auch hier meistens eine der Hauptursachen für den Befall.
Kleindoldigwerdende, wetterempfindliche, umfallende, schwachwüchsige Sorten sollten im allgemeinen ausscheiden und wurden darum hier „totgeschwiegen".
Kennzeichen der Älchenkrankheit: die Triebe erscheinen verkürzt, die Blätter besenartig entstellt, beide blaßgrün und dann braun abwelkend, der Stiel ist stellenweise krankhaft verdickt und sehr brüchig. Die Blüte verkümmert. Die Krankheit ist verursacht von dem „Älchen" Tylenchus dipsaci. Eine erschwingliche, sicher helfende Bekämpfungsmethode fehlt noch. Am besten, man vernichtet kranke Pflanzen und Pflanzenteile durch Verbrennen. Ebenfalls nützt reichlich Ätzkalk tief in den Boden gebracht, sowie Schwefelkohlenstoff. Man setzt auch möglichst keinen Phlox in den nächsten Jahren an die einmal verseuchte Stelle. Reichliche Düngung, nötigenfalls besonders mit Stickstoff, ist anzuraten.
Es sollte der größte Wert auf all die Sorten gelegt werden, die völlig oder fast krankheitsunempfindlich sind und züchterisch meist auf solchen aufgebaut wurden. Die Natur will befohlen und straff geleitet werden, um zur Auswirkung ihrer Wunderkräfte zu gelangen. Resignation ist immer vorzeitig und stellt selber auch eine Art Krankheitsbefall der Menschenseele dar. Ein Gartenfreund, der



Kirengeshoma, das seltsame Wesen mit den dicken, blaßgelben Blüten, kommt wild nur auf einem Berge der Welt in 2000 Meter Höhe, dem Ishizuchi in Japan, vor.

Papaver orientale Princess Victoria Luise ist eine klassisch schöne lachsrosa Mohnsorte; Bilder: G. S.



Phlox

Phloxe im Industriegebiet, und zwar in ausgesprochener Zechenluft zieht, obgleich die Phloxe dort nicht gedeihen sollen, wird eine langjährig geprüfte Liste der ausgesprochenen „Industriephloxe", wie er sie nannte, aufstellen. Gute namenlose Hybriden von Phloxen werden von uns in ihren besten Farben viel häufiger verwendet werden, wo irgend Phloxschwierigkeiten zu beachten sind, denn sie sind krankheitswiderstandsfähiger, haben aber einen Nachteil: starkes Rot ist noch knapp unter ihnen.

Bei diesen Phloxerfahrungen ist noch nachzuholen, daß feuchte Länder, wie Holland und England oder die Länder unseres ozeanischen Alpenklimas manche besonderen Phloxerfahrungen machen, die für das übrige Phloxeuropa nicht gültig sind. So gilt z. B. eine von der größten holländischen Gärtnerei mit meinem Namen getaufte Sorte für die schönste in der wichtigen orangeroten Farbe, während sie leider im kontinentalen Klima in der Blüte knittert und Verbrennungserscheinungen aufweist.

Fabelhaft ist die ausdauernd prachtvolle Kraftentwicklung, mit der die Phloxe in den Alpen auch an südgeneigten Böschungen aushalten, die hier in der Mark nicht für Phloxpflanzungen in Frage kämen. Nirgends in Deutschland fanden wir 20 Jahre lang unberührt stehende Exemplare in so



Polemonium Richardsonii in seinem Aprilflor. Das blasse Blau der Sorte pallidum wundervoll neben Braun

imposanter Entfaltung wie in Oberbayern. Wer im trockeneren Klima seine alten Phloxe in schönster Pracht erhalten will, muß, wie bei alten Delphiniumpflanzen, zweimal im Laufe des Sommers nachhaltig muldig wässern, um den großen, stäubend trockenen Wurzelkern, der sich unter der mächtigen Wurzelscheibe bildet, ganz zu durchfeuchten. Alte Phloxe können wochenlang Regen haben, und wenn man sie herausgräbt, findet sich doch dieser stäubende Müll im tiefen Neste unter der großen, flachen Wurzelscheibe, dem man am besten mit dem reichlichen Wässern oder noch besser durch das „Wasserschwert", den Wurzelwässerer, beikommen kann. Viele Leute ärgern sich, daß die Phloxe gerade in ihrer Sommerreise-Abwesenheit blühen, oder daß sie nicht lange genug blühen. Jeder Sproß des Phloxes den man im Mai, Anfang Juni um fingerlange Stückchen abknipst, treibt wie besessen Seitensprossen, die überraschend schön 3—4 Wochen später erblühen. Es ist also Verschwendung, eine Phloxpflanze auf einmal abblühen zu lassen, ebenso ist es Verschwendung, nur Juliphloxe zu setzen und auf die herrlichen Juni-, August- und Septembersorten zu verzichten, deren Stutzflor dann noch tief in den September reicht und an Farbenmasse fast an den Hauptflor herankommt.

Um den Ärger weiter an der Wurzel zu treffen, führen wir eine Liste idealer Phloxe auf und bezeichnen die als alte unberührte Standpflanzen noch standfeste gute geschlossene Farbenbüsche hervorbringenden Sorten mit den Buchstaben O. H. = Ordnungs-Held. Diejenigen Sorten, an denen dieses Zeichen nicht steht, sollen hierdurch noch nicht „schlecht gemacht" werden, denn bei manchen, die doch unglaublich schön sind, konnte diese 4—5 jährige Dauer-Beobachtung unberührter Pflanzen noch nicht immer ganz durchgeführt werden, manchmal nur, weil versäumt wurde, sie rechtzeitig auf Versuchsbeete zu setzen; bei anderen wieder trat dieser feste, geschlossene Altersbau nur in kräftigeren und feuchteren Böden auf, während die Pflanze hier in trockenerer Lage als Ganzes zu wünschen übrig ließ, im einzelnen aber völlig unersetzliche Schönheiten hervorbrachte, die man im Garten nicht missen mochte. Es ist aber diese Unterscheidung der Sorten, die auch als alte Pflanzen in schwachen Böden noch „Ordnungshelden" bleiben, von hoher Bedeutung für den Sommergarten, daß wir mit dieser Liste und ihren Bemerkungen der Phloxverbreitung und Steigerung sicher wahre und echte Dienste leisten.

Die Korrekturen und Weglassungen sowie Neu-Einfügungen in der folgenden Ideal-Phloxliste gegenüber früheren von uns veröffentlichten Phloxlisten sind so erheblich, daß wir sie trotz vielfach gleicher Beschreibung hier kurz wiederholen, zumal ja auch die lange seitherige Dauerbeobachtung sehr alter unberührter Phloxpflanzen neue Unterscheidung möglich macht.

Höhenangaben sind schwierig und zeitraubend, das Höhenwachstum steigert sich in den Jahren, wird stark durch Boden und Klima beeinflußt. Viele Sorten werden tatsächlich im Laufe vieler Jahre am alten Stammplatz oft beinahe mannshoch und haben doch genügend Standfestigkeit. Das Herauswachsen solcher schließlich sehr hoch werdenden Sorten, wie Wiking, Gertz, Buchner, Undine, kann zwischen andern sehr große Reize haben. Wir haben uns hier mit vielen hunderten von Sorten in jahrelangen Dauerbeobachtungen herumgeschlagen, manchmal schwankte das Urteil 3 Jahre lang zwischen zwei ähnlichen Sorten, ehe man sich dann im 4. und 5. Jahr beim Anblick der alten Exemplare sicher und zweifellos für die eine Sorte entschied. Es gibt Sorten, die im Alter kleindoldig werden und deswegen wegfallen müssen. Andere sind besonders krankheitsanfällig; weitere, denen man es kaum ansieht, werden als ganzer oder halber Busch glatt vom Winde geknickt oder von stillem Regen beschädigt, andere „maulen" zwei Tage lang nach Regen und sehen unmöglich aus, während einen halben Meter davon eine andere Sorte steht, die von langem Regen ganz unberührt bleibt. Manche Sorten „putzen" sich nicht ordentlich verblühte Blüten heraus und fallen deswegen fort.

Beachte in diesem Zusammenhang auch die Phloxfarbentafel im Staudenbilderbuch.

Steckbriefe der bewährten Weltsorten großer Phloxe

Die Zahlen bedeuten:

1. Zeitgruppe = Mitte Juni/Juli,
2. Normale Juliblüher,
3. Augustblüher, zum Teil in der Juli/August-Wende erblühend,
4. August-September-Blüher.

1. Gruppe (Mitte Juni — Juli)

Evangeline O. H.
Klassischer warmrosa Phlox mit vielen Verbesserungen der hochbewährten Elisabeth Campbell. Muß sich einwachsen, ehe sie in ihr volles Recht tritt.

Fayence
Ein Vorläufer der herrlichen Sorte Opal, hat sie dennoch ganz ihre eigene Note in schönem opalisierenden Rosa und stellt einen absoluten Phloxwert dar.

Junius O. H.
Ist der früheste aller rosafarbenen Phloxe. Wachstumskräfte auffallend wuchtig und temperamentvoll, eigentümlich ins Breite gehend. Auf Hitze mit gesteigerter Wärme des Rosas antwortend.

Mia Ruys
Niedrige gedrungene früheste weiße Phloxsorte unter den wenigen klassischen weißen Phloxen.

Morgenrot O. H.
Sein Rot ist eine Sondererscheinung, nicht nur unter den frühen Phloxen.

2. Gruppe (Juliblüher)

Apfelblüte O. H.
Nach vierjährigem Wettrennen zwischen Appel-Blossom und Peach-Blossom war schließlich im Jahre des trockenen Sommerunheils 1934 die alte Appel-Blossom-Pflanze doch um mehrere Pferdelängen voraus und bewährte sich mit einzigartig hohen geschlossenen, ganz zart warmrosa Dolden von besonderem Blau. Die Sorte erledigte mehrere schwachwachsende ihrer Art.

Arguna O. H.
Gehört zu den gedrungensten Ideal-Phloxen in der Orange-Scharlach-Farbe, womit sehr viel gesagt ist.

Elisabeth Campbell O. H.
Hat sich jetzt 20 Jahre lang auch in schlechtesten Gärten wundervoll mit ihren breiten, ebenmäßigen Büschen von warmem Rosa bewährt; war vor 20 Jahren ein großes Ausstellungsereignis infolge ihrer neuen Farbe, von Veraltung kann alles in allem noch keine Rede sein, wenn auch Farbe und Blütengröße teils übertroffen wurden.

Eva Foerster
Zeigt unter allen warmrosa Phloxen das wärmste und freudigste Rosa an größten Blüten und ist bisher noch von keiner anderen Züchtung hierin erreicht worden. Die Pflanze benötigt aber alteingewachsen etwas mehr Bodenfrische und auch Wurzelraum und leidet sonst etwas unter Hitze. Das Rosa der abgeschnittenen Blumen dicht unterm Lampenlicht gehört zu dem Erstaunlichsten, was Phloxschönheit bieten kann, sieht fast aus wie Korallen, von innen durchleuchtet.

Althaèa ficifólia,

die sibirischen Dauermalven, sind unersetzlich im Garten für den, der sich nach den Umgangsregeln mit dieser Staude richtet, die auch im Ärgerlexikon berührt sind. Diese Farbenauswahl zeigt, was in den wegen schwerer Vermehrbarkeit in „Farbentrubel" gehandelten Beständen gefunden werden kann — ein reizvolles dankbares „Lotteriespiel"


U.B.



Phloxe
Graf Zeppelin
Ist unter allen weißen, rotgeäugten Phloxen der früheste und der weitaus eleganteste, sauberste.

Hindenburg
Mit dem reinen brennenden Himbeerrot dieses Phloxes kann sich keiner messen, besonders keiner der niedrigen. Nur die Sorte Friedel setzt einigermaßen dieses blendende und doch milde Rot fort.

Juliglut
Ist bei gutem Befinden ein Gartenherrscher unter den Juliphloxen, enttäuscht manchmal im ersten Erblühen, etwas später erst kommt die Farbe zu ihrem ganzen Recht, so daß man dem gesamten Busch ein paar Unordnungseigenschaften zugute hält, zumal die Pflanze auch ein freudiger Nachblüher mit und ohne Schnitt ist.

Professor Went
Ist unter allen rubin-amarantroten Sorten das kostbarste Farbenjuwel, obwohl er kleiner und zierlicher wächst als die anderen.

3. Gruppe (August)

Albert Leo Schlageter O. H.
Ist noch immer der König der Feuerphloxe, der auch bei größter Hitze kein Ergrauen einzelner Blüten zeigt, was eine enorme Leistung ist.

Australien O. H.
Ist unter den Amarant-Purpur-Tönen der großdoldigste und zuverlässigste und zusammen mit William Ramsay, der noch finsterer ist und im Alter ebenso geordnete Farbengestalten formt, unersetzlich als Baßklang zu all den helleren Tönen, Hechte im Karpfenteich der übrigen Phloxfarben.

Biedermeier O. H.
Bringt es erst als alte Pflanze zur vollen Wirkung, die dann durch den wuchtigen Busch und den langen Flor bedeutsam wird.

Crépuscule O. H.
Auf Deutsch „Dämmerung", gehört zu den herrlichsten Phloxen. Das Spiel von Karminviolett und Weißlila ist nicht beschreibbar. Die Wirkung ist altchinesisch.

Elfenkönig O. H.
Kann den anspruchsvollen Namen tragen, ohne sich lächerlich zu machen. Die meterhohe Riesendolden-Pflanze ist bei jedem Wetter schön, steht in freudigster Pracht auch im Regen. Das Spiel zarter rosa Töne in Weißrosa und Weiß der mächtigen pyramidalen Dolden ist von unerschöpflichem Reiz, erinnert manchmal ans Spiel der Morgenscheine auf Schneefirnen. Die Gesamtpflanze hat im rhythmischen Aufbau der Stengelblätter und in der Gesamthaltung besonderen architektonischen Reiz und tritt schon aus den Wirkungen bloß ländlicher Phloxe heraus.

Fellbacher Porzellan O. H.
Fällt durch gedrungenen Bau und mehr als sechswöchentlichen Flor auf in schönem Lila der alten Sorte Antoine Mercier, die uns nach 27 Jahren ein klein wenig langweilig wurde, was aus vielen Gründen bei Fellbacher Porzellan nicht zu befürchten steht. Auch hat die Pflanze durch ihren Bau noch stärkere Ordnungskräfte als sehr alt gewordene Exemplare des A. Mercier besaßen.

Firmament
Ist eine mäßig wüchsige, aber gesunde, ein bißchen kleindoldige und nicht etwa imponierende Sorte, deren schönes Blaulila aber im Licht so sehr wechselt wie keine andere Phloxfarbe und auf manche abendlichen Dämmerungsstunden mit den erstaunlichsten Stufungen der Farbe antwortet.

Fliegerleutnant Immelmann O. H.
Sehr alte meterhohe und meterbreite Büsche dieses unverwüstlichen Phloxes, aus lilaweißen Kugeln geformt, überraschen immer wieder unter allen Garten-Umständen durch Sicherheit und Dauer ihrer wirksamen Entfaltung.

Frau Anton Buchner O. H.
Eine Göttergabe mit ihren riesigen schneeweißen Ballons, keine Möglichkeit, Dankesworte für diesen weißen Lebensbegleiter voll großzügiger Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit zu finden. 10 Jahre alte Pflanzen können wuchtige, beinah mannshohe Büsche bilden, ohne daß die Dolden zu klein werden. Die Sorte feiert schon ihr 40 jähriges Jubiläum und marschiert noch mit an der Spitze der modernen weißen Phloxe.

Freifräulein von Laßberg O. H.
Wie soll man denn dem Nichtkenner sagen, warum nach dieser Buchner-Apotheose einer weißen Phloxsorte gleich noch eine andere genannt werden kann und muß, die wieder ganz andere Wesensart besitzt? Hier muß also der Glaube des Lesers oder der Farbenphotograph einsetzen. Die Pflanze ist weniger derb als Buchner, als alter Busch etwas schmaler und steiler gebaut, die Dolden sind nicht so groß, aber wunderbar schön.

Henry Gertz O. H.
Ist ein urstarker, weißrosa bis weißer Augustphlox, der als sechs- oder achtjährige Pflanze, die ruhig am selben Platz verblieb, prachtvolle, hochgetürmte, bis 1,20 m hohe Büsche in schönster Haltung formt. Nur geduldige Dauerbeobachter wissen um seinen wahren Rangordnungsplatz.

Lofna O. H.
In zartestem Lilarosa mit Weiß, trotz der Feinheit der Erscheinung auf die Dauer eine Kraft-Siegernatur von schönsten Eigenschaften.

Lord Raleigh
Mittelgroße Dolden von edelstem Blau, das wie von einem seltsamen Widerschein beleuchtet ist. Unter allen Umständen eine Kostbarkeit, die bis heute noch nicht ersetzt ist.

Mandelduft O. H.
Formt feste Kugelgerüste, die im Alter von Sturm, Regen und Bewässerung nicht unordentlich werden und in einem tieferen und verklärteren Rosa als die schöne Sorte Lofna blühen.

Mrs. Ethel Prichard O. H.
Stellt eine große Verbesserung der alten lilavioletten Sorte Van den Bergh in zarteren, vornehmeren Tönen und damit eine einzigartige Erscheinung dar.

Mrs. Gavin Jones O. H.
Von Karminrot im Zentrum nach Weiß verläuft die Blüte in eigentümlich farbenstarker auffallender Wirkung.

Opal
Ist ein Götterphlox für die anspruchsvollsten Augen, ein unerschöpflicher Farbendämon. Wechselreiche Farbenreize der bläulichen Scheine auf warmrosa Blumen und des bläulichroten Zentrums machen den kühngewählten Namen wirklich verständlich. Stundenweise auch mal häßlich.

Rosabella O. H.
Längstblühender der silbrig-rosaweißen, ist dieser Phlox eine Allwettersorte, die durch ihren makellosen Frohsinn üppiger Blütenkuppeln bei Hitze und Regen überall aus der Nähe oder Ferne auffällt. Die Gesundheit und Geschlossenheit der dichten, 80 cm hohen Büsche macht die Pflanze auch an schwierigen Plätzen verwendungsfähig.

Rosenteller O. H.
Riesenblumen auf niedrig starrem Gerüst.

Sweetheart O. H.
Brennt in orangescharlach Feuer tatsächlich wie kein anderer und fällt auch durch seine gedrungene, breitbuschige Gestalt sogleich auf. Fehlerloser und wirklich anbetungswürdiger Phlox. Diese Sorte ist augenscheinlich der alten Sorte General Heutsz verwandt, welche für wärmere, trokkene Gegenden durch die Fülle guter Eigenschaften des Sweetheart übertroffen wurde. Wunderbarer Eindruck, wie solche Neuzüchtung alten Vorarbeiten entsteigt.

Sommerkleid O. H.
Wurde trotz der Konkurrenzsorten Europa, Graf Zeppelin

Phloxe
und anderer in den letzten 20 Jahren noch nicht überflüssig. Die Sorte hat fabelhafte Kräfte und formt auch als sehr alte Pflanze oder Gruppe immer noch viel mächtigere Dolden weißer, warm rot gezeichneter Blüten als jede andere dieser Färbung.

Undine O. H.
Ist der großdoldigste und riesenblumigste aller weiß-bläulichen Phloxe und behauptet sich überall durch die Kraft seiner Erscheinung und die zarte Sauberkeit des Flors.

Wenn schon — denn schon O. H.
Ist in stechendem Dunkelviolettrot mit hellem Stern das Derbste und Ländlichste, was man sich an Phlox denken kann.

William Ramsey O. H.
Schon von ferne fällt der schwarzrote Ton der runden, starren Büsche auf und kommt uns als eine Färbung zum Bewußtsein, die in der ganzen Blumenwelt nicht wiederkehrt. Das bläuliche Schwarzrot ist stechender als bei Australien oder Professor Wendt und steht in erstaunlichem Gegensatz zu allen heiteren Phloxfarben. In riesigen Gruppen geht von der Hinzunahme dieser Töne ein unersetzliches und erregendes Moment aus.

4. Gruppe (August — September)

Adolf Adorno
Verhältnismäßig kleine orange - scharlach Blumen formen kurzgebaute Dolden im August, nicht umsonst führen wir den späten Orange-Scharlach-Phlox neben den übrigen auf, ganz abgesehen davon, daß diese Feuerphloxe meist nicht in genügender Menge heranzuschaffen sind, daß wenigstens eine Ausweich- und Ersatzmöglichkeit in ein paar ganz guten Sorten vorhanden ist.

Frau Dr. Klemm
Rein lilafarbene späteste Phloxe sind selten, daher sei dieser unbedingt edle unter keinen Umständen übergangen.

Marguerite Bouchon O. H.
Ist als Fortsetzung des weißen Flors von Frfrl. von Laßberg und von Buchner nie zu missen. Der schneeige Schmelz dieser großblumigen, leider an alten Büschen nicht sehr großdoldigen, aber äußerst lange blühenden Sorte macht sie unentbehrlich.

Schwerins Flagge O. H.
Rosa und weiß gescheckt, bedeutet in Sträußen gewisse vermittelnde und heitere Farbenwirkungen und -Würzen, die nicht zu ersetzen sind.

Septemberschnee O. H.
Ist bisher der späteste aller weißen Phloxe, der Wiking Gesellschaft leistet.

Spätrot O. H.
Ein Nachkomme der fleckigen Sorte Loki, behauptet sich mit herrlichem Rot auch in großer Hitze. Die Schönheit des Aufbaues sechs- oder achtjähriger Büsche hat ihre besonderen Reize. Die Farbe im Nachmittagssonnenlicht brennt erstaunlich und macht alte Büsche wirklich mehr als einen Kilometer weit neugierweckend.

Vanadis
Die alte Sorte Vanadis wird oft zum „alten Eisen" geworfen, aber nur von Nichtkennern dieses Metalls oder infolge von Verwechselung mit einem falschen Vanadis; es handelt sich hier um eine edle lilafarbene, rotgeäugte hoch gebaute Sorte, die bisher noch nicht übertroffen wurde.

Wiking O. H.
Muß als König der Herbstphloxe angesehen werden. Alles ist zu gering, was man in Dankbarkeit von der unvergleichlichen Schönheit dieses warmrosa Riesenphloxes sagt. Sein Hauptflor reicht oft bis Ende August, sein Halbschattenflor oder der Flor gekappter Zweige trägt das prachtvolle warme Rosa tief ans Septemberende. Die alten 5—7 jährigen Büsche sind von unvergleichlicher Mächtigkeit und gleichmäßiger Üppigkeit.



Blühende Polsterpflanzen und Steingartengewächse lösen hier die strenge Linie der Treppe vorteilhaft auf;
Bild: G. S.

Phragmites suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Phygelius — Rotrachen — Rachenblütler
Es liegt über diesem tollen Ding noch eine leise Unsicherheit darüber, ob die Winterhärte überall ohne Schutz ausreichend ist; sonst gibt es nichts als Glanz einer unerhörten Erscheinung durch prächtige Dauerblüte in ausgezeichnetem Rot.

Phyllitis suche unter Farn-Ärger

Physalis — Lampionpflanze — Nachtschattengewächse
Dieser schönen Staude könnte man das Wuchern etwas übel nehmen. Es ist aber bei der Form Bunyardii lange nicht so stark, wie bei Franchettii.
Der eigentliche Wert der Lampionpflanze tritt erst im Herbst in Erscheinung, wenn die roten Lampionfrüchte, die man prächtig in der Trockenvase halten kann, unter dem Laube auftauchen.

Physostegia suche unter Dracocephalum

Phyteuma — Teufelskralle — Glockenblumengewächse
Man nehme diese etwas bescheidene, blaublühende Teufelskralle zur Erinnerung an die in der Bergwildnis wachsenden, im Flachlande aber schwierigeren Felsfugenteufelskrallen.

Phytolacca — Beerenwalze — Kermesbeerengewächse
Diese ärgert und freut in der Form acinosa durch Mannshöhe, etwas zögernde Entfaltung der Beerenschmuckschönheit, während P. decandra nur hüfthoch wird und vollwertige durchschlagende Schönheit darstellt, erst durch rahmweiße Blütenstände, nachher durch schwarze Beerenwalzen, dann wieder durch rote Fruchtträger.

Pimpinella — Bibernell — Doldenblütler
Die Stauden-Pimpinelle verdrießt anfangs durch etwas langsameres Wachsen. Der übrige Ärger über diese einzige, rosafarbene Doldenpflanze, nämlich schwere Vermehrbarkeit in reinbleibender Farbe, geht nur uns Gärtner an.

Platanthera suche unter Erdorchideen-Ärger

Platycodon — chinesische Spätsommer-Glockenblume — Glockenblumengewächse
Pl. läßt sich im Anfang etwas Zeit. Allmählich bilden sich riesige Wurzelklumpen, gewaltige Reservestoff - Behälter. Diese sind in erster Jugend Mäusedelikatesse, später nicht mehr. Es können aber 20 Jahre vergehen, ehe man irgend einen Platycodon-Mäuseärger hat.

Plumbago suche unter Ceratostigma

Podophyllum — Maiapfel — Sauerdorngewächse
Diese Staude nimmt im Laufe der Jahre höchst wuchtige, starklebige Gebärden an; wer sie sich beschafft, ärgert sich zuerst meist etwas über die Kleinheit der Wurzelstöcke, die aber auch für diese kleinen Dimensionen in den ersten Jugendstadien schon lange Entwicklungszeiten nötig hatten.

Polemonium — Himmelsleiter — Himmelsleitergewächse
P. ist nur in der Hybridenrasse Richardsonii in Farben absolut edel, alle anderen sind eigentlich ein bißchen langweilig. Bei Richardsonii ist auch nur die erste und zweite Blütezeit durchschlagend schön. Dem weiteren langen Nachflor kann man eigentlich nur zu starkem Reize verhelfen, indem man manchmal kräftig zurückschneidet und das dunkelblaue P. R. superbum eng mit dem weißen benachbart.

Polygala suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Polygonatum — Salomonssiegel — Liliengewächse
Dieses große „Maiglöckchen“ bringt in manchen Gegenden schmückende blaue Beeren, die zwar giftig sind, aber unseres Wissens noch nie Schaden anrichteten. Im übrigen ist dieses unverwüstliche Waldgartengewächs schon allein im Hinblick auf die schöne Wuchsform unersetzlich.

Polygonum amphibium suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Polygonum — Knöterich — Knöterichgewächse
Alle großen wuchernden Polygonum, wie P. Sieboldii, P. cuspidatum, P. sacchalinense, werden schließlich im kleineren Garten Gegenstand von „Wutanfällen“. Nur *P. polystachyum*, der große weiße duftende Staudenflieder mit dem schöngeschnittenen Blatt, wird uns nie zur Last und ist in seinem Wuchern bequem einzuschränken. Wo er einmal wohnt, ist er bestimmt nach einem halben Jahrhundert noch munter. Man muß ihn unter Bäume oder doch irgend-



Alyssum saxatile mit Sempervivum im Steingarten; Werkphoto

Polygonum
wie halbwegs in den Schutzbereich der nächtlichen Wärmeausstrahlung von Bäumen bringen, um seinem Flor über etwaige Septemberfröste hinwegzuhelfen. 20, 30 Jahr lang ist uns nun schon die herrliche Duftwelle immer an solche Gartenplätze geknüpft. Im übrigen ist er vollkommen winterhart. *Polygonum bistorta* wird oft irrtümlich an trockene Stellen gesetzt, in Bodenfrische wächst es vorzüglich.

Polypodium suche unter Farn-Ärger

Polystichum suche unter Farn-Ärger

Pontederia suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Potamogeton suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Potentilla — Fingerkraut — Rosengewächse
Wer die riesige Trockenheits-Widerstandskraft der großen Gartenhybriden von Potentilla auch bei allen anderen Potentillen vermutet, könnte im ersten Pflanzjahre mit der schönen scharlachroten Potentilla a. *„Gibsons Scarlet“* Pech haben. Sie verlangt doch ein gewisses Maß von Bodenfrische. Wo sie aber einmal sitzt, ist sie ein neunwöchentlicher Knalleffekt im hochsommerlichen und spätsommerlichen Steingarten. — Wer die schönen *P. nitida*-Polster nicht in Blüte bekommt, muß mit Kalk nachhelfen.
Kleine Schwächungen des Aschenfingerkrauts an übermäßig dürrer Stelle werden doch schließlich überwunden. Ihre blitzend gelben, ganz niedrigen, nur aus Farbe bestehenden breiten Polster vertreten im Garten den Potentilla-verna-Zauber der Wildnis — Eigentlichen Potentilla-Ärger bereitet uns nur das Wuchern der P. repens. Das echte Scharlachfingerkraut macht außer dem genannten keinen Ärger, es sei denn, daß es in zu großer Trockenheit durch die rote Spinne leiden kann. Die Verstimmung über Fingerkräuter setzt meist erst bei den unechten Hybriden aus Samennachzucht ein.

Potentilla fruticosa in Sorten suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Poterium — Wiesenkölbel — Rosengewächse
Der rosenrote Wiesenkölbel schmückt allein schon als Wiesenstreublume oder Uferpflanzengewächs durch das prächtige Laub. Die einzige Enttäuschung über diese Pflanze könnte entstehen, wenn man sie als Prachtstaude anwendet, während sie nur Naturgartengewächs ist.

Primula — Primel — Primelgewächse
Pr. acaulis Kissenprimel. Es gibt hier feste und ausdauernde Rassen, die auch im Alter reichblütig bleiben, und nicht recht ausdauernde oder nur in sehr mildem Klima ausdauernde Rassen. Wer aus alten Beeten der Kissen- oder der Straußprimel (elatior) alte Pflanzen, die sich nach langen Jahren durch sehr reichen Flor heraushoben, verpflanzen und benutzen will, muß sie genügend aufteilen, weil sie, als Ganzes gesetzt, nicht gut in Blüte treten.



Platycodon Mariesii, chinesische Spätsommer-Ballon-Glockenblume, pflanzt man gern mit Veronica Hendersonii, dem großen japanischen Ehrenpreis, zusammen; Werkphoto

Primula
Wer schöne Aurikeln hat, deren Blütenköpfe zu schwer sind und sich neigen, muß diese heller setzen oder straffgestielte Rassen bevorzugen. Ein Problem ist und bleibt die sichere Bereitstellung garantiert reiner Farben, da diese Primeln stark bastardieren.
Pr. denticulata ist viel härter als die durch vorzeitigen Herbstflorbeginn gefährdete P. cachemiriana - Gruppe, denn sie ist in viel größeren Höhen beheimatet. Leider ist aber in vielen unserer Pr. denticulata-Hybriden noch zu viel Kashmirblut, so daß wir bei der letzten vollen Härte noch nicht angelangt sind und zuweilen durch Bar-Frostwitterungen Schäden erleiden, denen durch trockenes sonnenschützendes Deckmaterial zu begegnen ist.
Unter den *Primula japonica-Etagenprimeln* ist ganz hart nur die wilde Stammform, rot, rosa oder weiß.
Pr. elatior, die Straußprimel in ihren Gartensorten, kann manchmal durch eine graue Erdmade oder durch Mäusefraß im Winter geschädigt werden. Beides vergessen wir oft jahrzehntelang, weil es so selten vorkommt. Erdmaden muß man aus gelockertem Boden heraussammeln lassen. Angefressene Primeln treiben in ihren Rändern alle wieder durch. Neugepflanzte P. elatior oder acaulis lieben im ersten Winter nach Herbstpflanzung Fichtenreisigdecke und mögen dann n i c h t dicke Laubdecke, wohl aber etwas Laub zwischengestreut, etwa so wie es vom Baume fällt und langsam einwittert. Fest eingewurzelt vom Sommer oder Frühling her vertragen sie aber diese Laubdecke völlig gut, die sie in rauhen Gegenden gegen allerschwerste Barfröste recht gerne benötigen, um schadlos durch den Winter zu kommen. An gewöhnlichen Gartenplätzen, die einigermaßen geschützt sind, genügt schon die leichte Berieselung mit Blättern der Laubbäume über ihnen und die Nachbarschaft von Gräsern und Farnen oder Zwerggehölzen. Hier sollen aber auch Ausnahme-Erfahrungen mitgeteilt werden, um Ärger richtig zu deuten und den Ausnahmen rechtzeitig zu begegnen.
Aurikeln, die im Lauf langer Jahre langbeinig werden, erhalten Erdnachschüttung oder werden umgepflanzt.
Pr. rosea in guter Farbenrasse macht keinerlei Ärger, wenn sie etwas feuchtfrisch steht. Wer sie heranzieht, braucht kräftiges Humuslager, sonst gehts zu langsam.
Pr. Sieboldii frieren nach Herbstpflanzung leicht hoch und müssen dann tief angedrückt oder tiefer gesetzt werden. Die vielen blauroten oder blaurosa Farbentöne unter ihren Sorten sind einzuschränken und sowohl genügend mit weißen und lila als warmrosa Tönen zu durchsetzen. Durch die Kreuzung mit der kaukasischen Teppichprimel *Primula Juliae* ist in die *Primula acaulis* eine wunderbare Garten-Unverwüstlichkeit und Dauerkraft hineingekommen, wie sie vorher für manche schwierigen Gartenlagen oder für Ausnahmefröste nach Herbstpflanzung noch nicht in solchem Maße bestand. Diese *Primula pruhoniciana* i. S. bringen auch durch ihre feine Aufteilbarkeit neue Möglich-



Unter den Etagenprimeln ist die dunkelrote Stammform der P. japonica die lebensfesteste und zwischen Farben und Gräsern besonders im architektonischen Steingarten voll Stimmungskraft; Bild: G. S.



Unter den kleinen lieblichen Mehlprimeln ist die hier abgebildete Primula frondosa eine der zuverlässigsten; Bild: G. S.

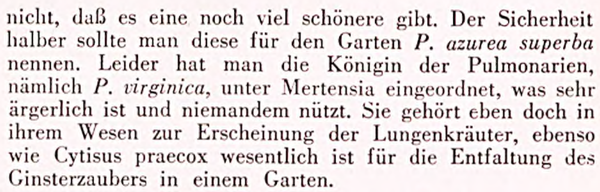
Primula

keiten, Quantitäten aus Qualitäten zu machen. Fünf Jahre alte Polster blühten noch reich neben blütenlos gewordenen Pr. Juliae.

Prunella suche unter Brunella

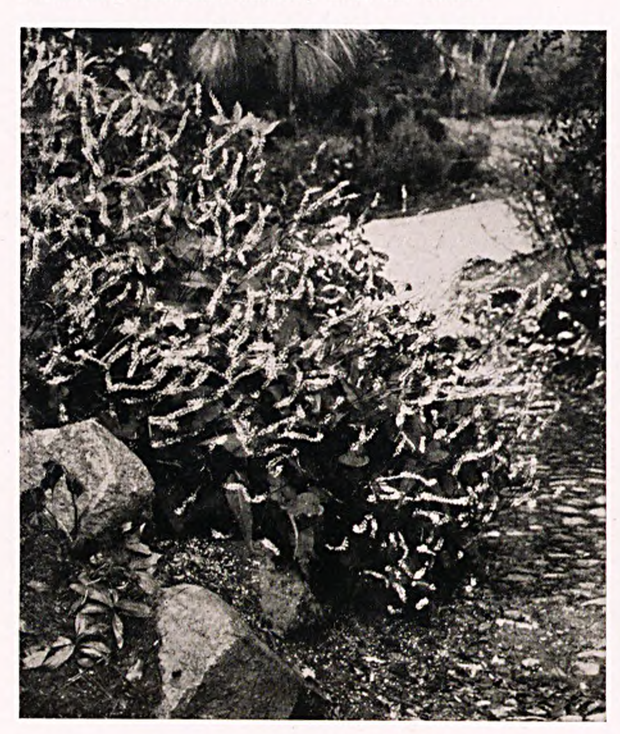
Pteridium suche unter Farn-Ärger

Pulmonaria — Lungenkraut — Borretschgewächse
Der Streit um die echte *P. azurea* wogt hin und her. Mancher denkt, er hätte die schönste blaue erwischt, und ahnt



nicht, daß es eine noch viel schönere gibt. Der Sicherheit halber sollte man diese für den Garten *P. azurea superba* nennen. Leider hat man die Königin der Pulmonarien, nämlich *P. virginica*, unter Mertensia eingeordnet, was sehr ärgerlich ist und niemandem nützt. Sie gehört eben doch in ihrem Wesen zur Erscheinung der Lungenkräuter, ebenso wie Cytisus praecox wesentlich ist für die Entfaltung des Ginsterzaubers in einem Garten.

Pulmonaria virginica suche unter Mertensia



Polygonum amplexicaule in weiß und dunkelrot, bringt monatelang blühende Büsche; Bild: H. Göritz



Peltiphyllum peltatum, der Schildsteinbrech, der große Verwandlungskünstler vor dem mächtigen Blattausbruch; Werkphoto

Fast alle gefüllten Primeln sind gegen Kahlfröste empfindlich; am härtesten ist diese hier gezeigte Primula acaulis rosea plena; Werkphoto



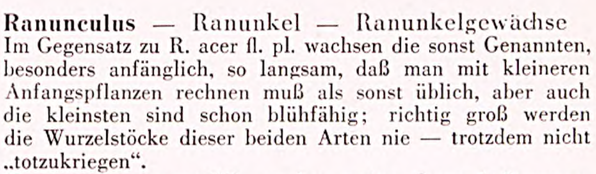
Puschkinia suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Pyrethrum suche unter Chrysanthemum roseum

Ramondia — Felsenteller — Gesneriengewächse

R. brennen in voller Sonne mitunter weg, wenn der Boden nicht sehr saftig ist, gedeihen aber, absonnig gepflanzt, ohne jede Pflegerei. Man muß nur aufpassen, daß die Erde um diese Pflanze herum nicht allzusehr vermoost und versauert.

Oenothera glauca, die etwas braunlaubige rotknospige kniehohe Nachtkerze, verdient ihren Platz im Junisteingarten; Werkphoto



Ranunculus — Ranunkel — Ranunkelgewächse

Im Gegensatz zu R. acer fl. pl. wachsen die sonst Genannten, besonders anfänglich, so langsam, daß man mit kleineren Anfangspflanzen rechnen muß als sonst üblich, aber auch die kleinsten sind schon blühfähig; richtig groß werden die Wurzelstöcke dieser beiden Arten nie — trotzdem nicht „totzukriegen".

Ranunculus aquatilis suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Polygonatum giganteum, das beinah meterhohe Salomonssiegel, darf im Naturgarten und Schnittblumengarten nicht fehlen; Bild: G. S.







Rodgersien halten uns durch wundervolles Blattwerk, schöne weiße oder rosafarbene Blüten, durch feine weitumherwandernde Mandeldüfte, schließlich noch durch das unvergleichlich edle Frühlingsbraun ihrer kastanienhaften Blätter ebensoviel Überraschung bereit, als uns ihre Üppigkeit an frischfeuchtem Platz und ihre Unverwüstlichkeit auch an mäßig guten Plätzen erfreut

Ranunculus lingua suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Rheum — Rhabarber — Knöterichgewächse

Rh. palmatum, Schmuck-Rhabarber, hat als alte eingewachsene Pflanze leider die Gewohnheit, schon im Sommer so mürbe im Laubwerk zu werden, daß man ihn am besten wegschneidet, wodurch der ganze Platz leer wird, bis er Neuaustrieb riskiert. Am besten setzen sich große Gräser in seiner Nachbarschaft durch und nehmen einigermaßen den „verlassenen" Platz ein.

Rodgersia — Schaublatt — Steinbrechgewächse

Ärgerlich ist bei diesem nur, daß man diese Herrlichkeiten nicht billiger verbreiten kann: aber sie lassen sich leider in ihrem Jugendwachstum gar zu viel Zeit. Die Form tabularis scheint mitunter in starkem Wind an ungeschützter Stelle im Laub schlissig zu werden. Am besten wird sie daher windgeschützt gesetzt, in lichtem Halbschatten oder am Ufer, doch hält sie auch in voller Sonne durch.

Romneya — Strauchmohn — Mohngewächse

R. Coulteri, Kalifornischer Baummohn, soll recht prallsonnig gepflanzt werden. In feuchten Jahren oder an zu feuchten Stellen treibt er so stark, daß die Blütenentwicklung darunter leidet, etwa wie bei den Dahlien, die zu viel



Dieses Bild zeigt Rodgersia tabularis, das Tafelblatt, während das obere Bild R. pinnata mit rosaweißen Blüten auf edelstem Laubwerk darstellt. Ihre Blüten haben die stärksten Düfte; Bilder: G. S.



Saxifraga Fortunei, der Oktober- Steinbrech, — die kleine lackglänzende ornamentale Blattstaude — spinnt im Oktober ihre bald fußhohen, wunderlichen, weißen Blumengespinste. An etwas geborgenen, lichthalbschattigen, von Nadelholznachbarschaft ein bißchen beschützten Plätzen, fällt auch der Ärger über etwaige Frühlings-Frostschäden am Laubwerk weg; Werkphoto



Saxifraga granulata fl. pl., der gefülltblühende Knollensteinbrech, ist nicht ganz so anspruchslos, wie die Stammart und liebt etwas mehr Feuchte. Um Ärger zu meiden, bezeichnet man ihre Plätze mit einem Schild, da die Pflanze zeitweise nur unterirdisch lebt; Werkphoto

Stachys, Betonica robusta, „Riesen-Taubnessel", findet mancherlei Plätze, an denen sie in wohlabgewogener Pflanzennachbarschaft, etwa zwischen Gräsern und Farnen, aufregend und reizvoll wirkt. Die lilarote Farbe wird am schönsten durch blaugrüne, weiße oder silbergraue Nachbarschaft „entgiftet" und wirksam. Es handelt sich um eine Pflanze, die oft am beredtesten an etwas verschwiegenen Plätzen wirkt; Werkphoto



Sidalcea, die Präriemalve, paßt am besten an Rabattenplätze; um keinen Ärger an den meist kaltroten Farben zu haben, ist viel Weiß in der Nähe notwendig; auch Sidalcea alba hilft hierbei. Die schönen lachsrosa Farben gehören bislang leider noch Sorten an, welche einen kleinen Winterschutz benötigen; zweifellos wird es gelingen, auch dieser wichtigen Farbenklasse die Unverwüstlichkeit der übrigen anzuerziehen; Werkphoto








Romneya
Stickstoff bekommen; dabei wird die ganze Pflanze erstaunlich groß und wuchtig, dennoch versöhnt die schöne Fremdrassigkeit seines hellgrünblauen Laubes auch in solchen Jahren mit geringerem Flor. Gegen schwere Fröste ist eine kräftige Fichtenreisigdecke ratsam. Oft weiß man nicht, wohin mit dieser Pflanze. Exotenbeete mit Yucca und winterfesten Kakteen, wie im Steingartenbuch beschrieben, oder Eckplätze von Staudenrabatten sind die Lösung. Auch Einzelstellung im Rasen oder Vorpflanzung vor Nadelhölzer kann das rechte sein. Herrlicher Duft.

Roscoea — Augustalraune — Scitaminagewächse
Bei dieser eigenartigen orchideenhaft wirkenden Pflanze ist die Frage der Winterhärte noch nicht endgültig entschieden. In trockenen, schneelosen Gegenden wird leichter Winterschutz vorerst noch empfohlen.

Rosmarinus suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Rudbeckia — Sonnenhut — Korbblütler
Alle Rudbeckien bis auf *R. nitida* Herbstsonne wollen zu fröhlichem Gedeihen ein gewisses Maß von Bodenfrische. Alle vertragen lichten Halbschatten und schlappen dort auch bei geringerer Bodenfrische weniger.
Die Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit gegen unerwünschte Umstände ist bei den einzelnen Sorten der Rudbeckia purpurea sehr verschieden.
Am stärksten antwortet unbedingt die gelbe schwarzgesternte *R. speciosa* auf Trockenheit und Hitze durch Schlappen, doch kann man, wie oben angedeutet, diesem Ärger leicht ausweichen. Die alte englische *Rudbeckia nitida Autumn Glory* schlappt bei jeder langen Hitze. Merkwürdigerweise ist diese Schwäche in der Herbstsonne fast verschwunden, was ein erhebliches Gartenereignis darstellt. Die umherlagernde *Goldballrudbeckie* muß man von vornherein gleich an Zäune, Spaliere oder Mauern setzen oder kräftig stützen und aufbinden. Sie ist die verbreitetste Gartenstaude der Welt geworden, darum nicht weniger schön. Es ist gelungen, eine niedrigere Rudbeckia Herbstsonne mit noch größeren Blumen zu ziehen, doch braucht es noch 2—3 Jahre für die nötige Quantitätsentwicklung. Abstufung in der Höhe verdoppelt oft die Wirkung einer Gruppe.

Rumex suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Sagina — Sternmoos — Nelkengewächse
S. subulata, das Sternmoos, wird immer seine Rolle im Garten spielen, doch darf man die Rangordnung unter den wahren „Polstern" nicht vergessen und z. B. *Paronychia serpyllifolia* oder *Thymus villosus* nicht weniger schätzen und verwenden — im Gegenteil; denn Sagina ist ein Unkrautsamenfänger und verträgt keine südlich geneigte brandige Fläche bei Trockenheit auf die Dauer. Umherwandernder Unkrautsamen, der sonst schwerer keimt, tut dies leicht im frischfeuchten Saginapolster. Fast nie findet man Gras und Unkraut in Teppichen der beiden anderen Genannten, sobald fest zusammengewachsen.

Sagittaria suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Salvia — Salbei — Lippenblütler
S. nemorosa, Sommersalbei. Der einzige Ärger, den uns diese wundervolle, nie genug zu preisende Staude bringen kann, besteht nach längerem Verbleiben am alten Platz im Auseinanderfallen der wuchtigen Büsche beim spätsommerlichen zweiten Flor, wodurch dieser etwas verzettelt wird. Beim ersten Flor kommt das gar nicht in Frage. Ein leichter Schnurhalfter, mit dem man die Pflanze,

---

1. Bild. R. nitida, die mannshohe und wirklich strahlend goldgelbe Fallschirmrudbeckie
2. Bild. Rudbeckia purpurea Ideal gehört zu den neueren warmrosafarbenen, nicht hängeblättrigen, lebensstarken Rudbeckien
3. Bild. Das unvergleichlich üppige Blattwerk gehört dem Schildsteinbrech, Peltiphyllum peltatum; Bilder: N. Hoeck
4. Bild. Soldanella, das Vorfrühlingsalpenglöckchen, wächst fast nur in dieser Art gartenfreudig; Bild: Dr. Michaelis

möglichst schon vor dem ersten Flor, zusammenzieht, bringt später nach dem Wegstutzen der Blütenreste den zweiten Flor zu voller Wirkung. Pflanze einmal hinter solche Salvie die Rittersporne „Gute Nacht“ und „Rosenquarz“ zu seiner vollen Aus- und auch Fernwirkung.

S. pratensis, Wiesensalbei, halte ich nicht für gartenwürdig; sie wirft fatal mit Sämlingen herum. Wer sie wegjäten will, läßt sicher irgend ein Stückchen Wurzel im Boden, aus dem sie vergnügt wiederkommt. Aber schön ist sie als Streublume im lockeren Rasen oder in Parkwiesen, unersetzlich zur Margueriten- und Ginsterzeit und in dieser Nachbarschaft fast überall in Europa am Werke und gern gesehen.

S. nutans, nickender Salbei, blüht am längsten von allen winterharten Salbei. Wird beinah mannshoch. Schön mit der Silberlaubsalbei, ferner mit der Salvia sclarea und Gräsern. Ärger fehlt.

S. patens und uliginosa sind halbharte Knollensalbei von höchstem Wert, deren Knollen im Kartoffelkeller sicher durchwintern. Winterschäden werden am besten durch Unterlagerung der ausgebreiteten Knollen mit etwas sandiger Erde verhindert, nach deren leidlicher Feuchtigkeit im Winter man 1—2 mal sieht.

Salvia argentea und andere suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Salvia azurea grandiflora ist vollharte reinblaue Staudensalbei des September

Sambucus — Staudenholunder — Geisblattgewächse
Der duftende Staudenholunder wuchert ein wenig umher, ist aber als Böschungs- und Naturgartenpflanze wegen wunderbarer Blüten-, Duft- und Beerenschmuckwirkung kaum zu ersetzen.

Sanguinaria suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Santolina — Santoline — Korbblütler
kann man im Frühling, wenn sie von späten Frösten etwas verstört sind, rücksichtslos zurückschneiden. Umpflanzung mit kleinen Gräsern, wie Blauschwingel und ähnlichen, schützt gegen Ausnahmefröste.

Saponaria — Seifenkraut — Nelkengewächse
S. ocymoides, rotes Seifenkraut. Viel verbreitet ist *S. o. splendens*, die aber nicht recht ausdauert, während ihre schöne dunklere Farbe in *S. o. purpurea* auch eingefangen ist, aber hier von einer unverwüstlichen Dauerstaude. Ärgerlich kann das Wuchern von S. off. fl. pl. sein, doch ist dieser ein unverwüstlicher Helfer an dürrsten Stellen, Böschungen usw. — schön duftend.

Satureia — Bergminze — Lippenblütler
Die ursprünglich bekannte Bergminze ist durch Zuchtarbeit jetzt straffer und niedriger, also noch harmonischer geworden. Dem einzigen Ärger, nämlich des Umherstreuens von Sämlingen, ist bequem durch rechtzeitiges Ausjäten zu begegnen.

Saururus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Saxifraga — Steinbrech — Steinbrechgewächse
Hier gibt es unsäglichen Ärger und unsägliche Freuden. Es lohnt, die reinen Freuden aus dieser Riesengattung herauszuholen. Wir haben das im „Steingartenbuch“ niedergelegt, gegliedert und bequem anwendbar gemacht. Massen von jahrzehntelangen Enttäuschungen wurden dort verarbeitet und dem Gartenfreund erspart. Der Ärger lag zur Hauptsache nach der Seite der Sonnenempfindlichkeit der moosartigen, im trockenen Kontinentalklima.









1. Bild. Solidago Goldschwinge, mit seinen Riesenrispen.
2. Bild. Senecio clivorum ist als alte Pflanze ein imponierender Augustblüher für Halbschatten
3. Bild. Schlangenmoos-Sedum- Typ mit prächtigen in sich sehr verschiedenen Spielarten: S. rupestre, Hartmannii, Fosterianum
4. Bild. Tiarella, ein Bodengrüner für Schatten; Bilder: N. Hoeck

Gewisse Wesenlosigkeit vieler „botanischer" Seltenheiten kommt hinzu.

Er lag auch nach der Seite der Schattenempfindlichkeit bei der großrosettigen und besonders bei der kleinbleibenden Vorfrühlings-Steinbrech-Gruppe. Andere wieder vertragen Dürre, Sonne und Halbschatten, noch andere lieben Schatten und mögen Sonne nur bei Bodenfrische. Wir haben dort vollkommen klare Marschroute zur Vermeidung des Steinbrechärgers herausgearbeitet — diese hier nochmal aufzuführen, verbietet leider der Raummangel.

Saxifraga longifolia suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Scabiosa — Skabiose — Kardengewächse

Sc. caucasica, die Kaukasus-Skabiose. Taugt nur in Edelsorten, andere sind ärgerlich. Bei Herbstpflanzung besonders guter Nadelholzschutz im ersten Winter, sonst unverwüstlich.

Scilla suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Scirpus suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Scutellaria — Helmkraut — Lippenblütler

Sc. orientalis pinnatifida. Diese Abart des gelben Polsterhelmkrauts in der feingefiederten Form ist im Gegensatz zur bloßen orientalischen eine ganz harte Polsterstaude von sehr langem Flor. Sc. orientalis wintert glatt aus. Alle anderen Helmkräuter sind ärgerfrei.

Sedum — Sedum — Dickblattgewächse

Wer mit naiver Begeisterung ohne feste Erfahrungsführung Sedumversuche macht, kann sich krank ärgern über umherwuchernde, tückisch verschwindende, als Sämlinge oder Sprossenreste lästig auftauchende, dabei oft sehr edle aber dann wieder nicht winterharte, auf die Dauer unerklärlich an ihrem Platz verschnuddelnde und verschwindende Arten und Sorten. Wir haben dieses auch alles erlitten, als wir im Sedum noch so dumm waren. Man brauchte sehr lange Zeit, um die errungenen Ideallisten aufzustellen. Das Hantieren mit all diesen geläuterten und lebensstarken Sedums unserer Listen ist ein unendliches Lebensvergnügen, was aus einem Jahrzehnt ins nächste reicht, ohne an Reiz und Überraschung abzunehmen. (Siehe auch unsere Ausführungen im Steingartenbuch.)

Sedum sempervivum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Selaginella suche unter Farn-Ärger

Sempervivum — Steinrose — Dickblattgewächse

Viele Arten wurden hier ausgemerzt, weil sie Krankheiten hatten oder ihre Bestockungskraft mit neuen Rosetten nach dem Absterben der ausgeblühten Rosette zu schwach war und zu viel häßliche Lücken ließ, weil sie keine üppigen Polster bildeten. — Manche verschwanden tatsächlich im Winter, wahrscheinlich durch eine Krankheit, der oft eine ähnliche Sorte, die neben ihr wuchs, völlig widerstand. Dann gabs Großrosettige, die als alte Polster kleinrosettig wurden, oder wesenlose Schönheiten, die man nicht im Garten haben möchte, weil die Zahl der wahrhaft großartigen Sempervivum von durchschlagender Verschiedenheit zu groß ist, um die kleinste Toleranz an Halbwerte zu wenden. Schließlich ist noch an einen unerklärlichen ärgerlichen Vorgang zu erinnern: Im Frühling umgesetzte großrosettige Sempervivum werden nach langen Wochen allmählich kleinrosettig und ziemlich dürftig und nehmen erst im Frühling darauf langsam ihre normale Größe an — also nicht gleich den Mut verlieren, sondern ruhig abwarten.

Der Sempervivumrost, ein ekelhafter Schädling, ist bei Auftreten sofort durch Verbrennen zu vernichten. Man erkennt ihn an den gelblich-lang werdenden Rosettenblättern mit rotbraunen Pusteln; befällt nur wenige Arten.

Senecio — Lattichkerze und Lattichstern — Korbblütler

Der Ärger liegt nach folgender Seite: Für ihre großartige Entwicklung wollen die Pflanzen auf Dauer nicht zu viel Boden-Trockenheit haben. Dann gibts unter gleichen Namen z. B. *S. Veitchianus*, grauenhafte Unkräuter. Die gute Form von S. V. wird aber wegen seiner Massen- und Fernwirkung doch noch von manchen geschätzt. Bei gewönlichen *S. clivorum* hats vielfach ärgerlich zerzauste Blüten, was ihr völlig abzugewöhnen ist. Es kommen wundervoll ebenmäßige Blütenstände vor, die ganz gut vererben. Man braucht lange Jahre, um die ganze Herrlichkeit alter Senecio-Pflanzen, die auch viel Halbschatten vertragen, zu erfassen. Eine geradezu prachtvolle frühe, mit großblumigen Goldkerzen von größtem Schnittwert prangende Art nannten wir vorerst *Königs-Senecio.* Neben ihr und edelsten *S. clivorum* kommt nur noch *S. Wilsonianus* in Betracht, die ärgerlicherweise nirgends in großen Vorräten zu

1. Bild. Rudbeckia nitida Herbstsonne. 2. Bild. Rodgersia aesculifolia in ihrem tropisch-üppigen Blattwerk. 3. Bild. Rudbeckia speciosa, schwergoldgelbe Blumen mit sammetbraunem Kern; Bilder: N. Hoeck







Salvia nemorosa superba als vieljähriges Exemplar, gehört eng zusammengepflanzt mit scharlachroter Monarda, mit Lychnis chalcedonica, Gelber Schafgarbe oder, statt mit roten Blumen, mit den beiden braunen Helenium Moerheimii und Peregrina



Senecio bekommen ist. Gekaufte Saat brachte uns noch nie echte S. Wilsonianus. S. clivorum, der Bronzeblatt-Lattichstern, fällt aus Samen mal großblumig, mal kleinblumiger, doch immer bronzeblättrig. Unsere Auswahl im Buch: „Neue Blumen — Neue Gärten“ bringt die Sterne erster Größe nach Blütezeiten einschließlich neuer Kreuzungen.

Senecio Greyi suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Serapias suche unter Erdorchideen-Ärger

Sidalcea — Kalifornische Präriemalve — Malvengewächse

Viele ärgerliche blaurosa Farben gehören diesen dauerhaften Pflanzen an, wundervolle hellrosa Töne dagegen findet man wenig. Was tun? Umzüchten!? Abwarten!? Niedrige dunkelrote an Steingarten-, unter Umständen auch Naturgartenplätze tun, vereinzelt auch in Rabatten. Kein Urteil abschließen nach der negativen Seite hin, denn die Staude hat zweifellos große Gartenzukunft und zum Teil schon sehr schöne Gartengegenwart, wie in den von uns genannten Sorten. S. Sussex Beauty im Winter schützen. —

Silene — Schaumnelke — Nelkengewächse

S. acaulis ärgerte früher durch ausbleibenden Flor, ist nun aber züchterisch in der Form floribunda zur Vernunft gebracht. S. alpestris, ein zauberisches Geschöpf ohne leise-



Scutellaria baicalensis, das Baikal-Helmkraut, paßt im Sommer im Steingarten schön zu Kaukasus-Skabiosen
Werkphotos

sten Ärger, wird durch die gefüllt blühende Form ein bißchen verballhornisiert.

Sisyrinchium — Graslilie — Schwertliliengewächse
Bei dieser an sich ärgerlosen lieblichen kleinen blauen Gräserlilie könnte man sich höchstens darüber ärgern, daß sie noch viel zu wenig bekannt und noch sehr selten angewendet ist. Das gelbe S. convolutum leidet hie und da ohne Winterschutz bei schweren Kahlfrösten.

Smilacina — Duftsiegel — Liliengewächse
Bei dieser versagt die Blüte oder die volle Ausbildung der Blüte, wenn sie zu trocken steht, also in frischen Boden und, wenn möglich, halbschattig setzen.

Solanum dulcamara suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Soldanella — Alpenglöckchen — Primelgewächse
S. montana. Man muß ihr rechte Humusnester an etwas muldiger Stelle bereiten, die niemals recht trocken werden, und sich im Garten auf keine anderen Sorten einlassen als auf *S. montana* und evtl. noch *S. hungarica.*

Solidago — Goldrute — Korbblütler
Wuchernde Sorten sollten nicht mehr in Frage kommen. Es ist lächerlich, daß so etwas nach 20 Jahren Edelsolidago noch immer in manchen Gärten herumwuchert. Selbstaussaat ist auch von nichtwuchernden Sorten durch rechtzeitigen Wegschnitt der Samenstutze zu hindern, kurze Blütezeit durch Aneinanderreihung früher, mittelspäter und später Sorten oder, wie bei Phlox, durch Ausknipsen von Triebköpfen um Johanni. Hochwachsenden Gestalten stehen neue gedrungene gegenüber. Häßlich verblühende sind durch bessere ersetzt.
Edelste Goldruten sind völlig unersetzlich.

Sparganium suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Spiraea suche unter Filipendula

Stachys — Riesennessel — Lippenblütler
St. betonica. Nur großblumige Edelsorten schützen vor Enttäuschungen in Bezug auf Farbe und Gesamterscheinung.

Statice — Strandschleier — Bleiwurzgewächse
Anfangs wächst der Strandschleier nur langsam und stört vielleicht im Blühen durch Schrägliegen der Stiele. Dieser letztere einzige Nachteil verschwindet an der älteren Pflanze völlig. Von der Form latifolia werden am besten Namensorten gewählt, weil die oft aus Samen herangezogene Stammform meist unscheinbare, nicht genügend starkfarbige Typen auswirft.

Stenanthium — Federwolke — Liliengewächse
Hier haben wir es mit einer reizvollen, aber etwas launenhaften Pflanze zu tun, die in manchen Gartenböden, besonders den trockeneren, versagt. Also bitte feucht genug pflanzen und in schneearmen Gegenden Winterschutz gewähren.

Sternbergia suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Stipa suche unter Schmuckgräser-Ärger

Stratiotes suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Struthiopteris suche unter Farn-Ärger

Stylophorum — Goldmohn — Mohngewächse
Ein bisher noch wenig bekannter, öfter blühender gelber Schattenmohn; in nicht zu trockenem Boden unverwüstlich.

Symphyandra suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Symphytum — Wiesenglocke — Borretschgewächse
Ihre starke Ausbreitung, noch nicht eigentliches Wuchern, könnte im Anfang etwas verstimmen, versöhnt aber, sobald dieser kleine, breitflächig wachsende Gartenschatz ausgewachsen ist und dann jahrzehntelang, selbst an schwierigem Gartenplatz, verharrt. Die gelbweiße Vorfrühlings-Form grdfl. ist nicht mit der wilden Wiesenglocke zu verwechseln.

Synthyris — Frühlingsschelle — Rachenblütler
Ein kleiner, unverwüstlicher, voll anpassungskräftiger blauer Frühlingsblüher, der nur in trockenen Böden mit der Blattschmuckwirkung etwas zurückhält.

Telekia — Riesenalant — Korbblütler
T. ist ein robuster, zu den Mammutstauden gehörender

Sempervivum, Steinrose, bringt alljährlich neue Wildarten- und auch Gartensteigerungs-Überraschungen; Bild: G. S.



Saxifraga oppositifolia, der rotblühende Kriechmoos-Steinbrech; Bild: Dr. Michaelis



Telekia
gelber Schattenblüher für den Hochsommer, dem man seine Derbheit schon wegen des Laubschmuckes, aber auch wegen der Goldfarbe für schattige Sommerplätze nachsehen muß.

Tellima — Grünrosette — Steinbrechgewächse
Bei dieser heucheraähnlichen Pflanze könnten die unscheinbaren Blüten stören, wenn nicht die kraftvollen anspruchslosen wintergrünen Blattschöpfe an vollschattigen Plätzen unentbehrlich wären.

Teucrium — Gamander — Lippenblütler
T. ist ein rosafarbener Dauerblüher, der in schneearmen Gegenden oft zurückfriert, aber immer wieder neu austreibt; wird er in großen, geschlossenen Flächen oder in Einfassungsbändern gesetzt, tritt leicht eine Kräuselkrankheit der Blätter auf, der man durch lockere Durchpflanzung mit anderen dazu passenden Pflanzen wie Campanula carpatica, Heidegräsern und ähnlichem meistens vorbeugen kann.

Thalictrum — Amstelraute — Ranunkelgewächse
Th. in guten Farben, zu denen vielleicht auch bald Namensorten zählen werden, sind wahrhaftig großartige Dinge für den Frühlingsgarten. Die etwa auftretenden Läuse mit Schmierseifenwasser zu bekämpfen, ist mehr als lohnend, zumal diese kleine Plage selten vorkommt. Die junge und die frischgesetzte Pflanze hat besondere Empfindlichkeiten gegen sehr große Sonnenglut bei trockenwerdendem Boden. In dieser Richtung muß also anfangs etwas aufgepaßt werden. Th. Delawayi wird wegen Empfindlichkeit und Meltau ausgemerzt und durch Th. dipterocarpum und deren zauberhafte weiße Form ersetzt. Diese Edel-Amstel können bis 2,20 m hoch werden. Gegen Ausnahmewinter gibt man von vorn herein, da die Ausnahme ja meist „unangemeldet“ viel zu schnell in Erscheinung tritt, Schutzdecke aus Laub und Fichtenreisig.

Thalictrum dipterocarpum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Thymus — Thymian — Lippenblütler
Die gewöhnliche wilde Form gehört nicht in den Garten, da sie mit mißfarbenen Sämlingen zu viel Unordnung macht, was vom Scharlachthymian nicht gilt. Die kleine ärgerliche Episode seines anscheinenden Verschwindens, das etwa aussieht, als ob er sich in der Hitze totgeblüht habe oder vor ihr verkröche, wird durch selbsttätige Ergänzung nach frischem Regen von unten alsbald wieder beendet, fällt aber bei dem später blühenden, noch viel lebensstärkeren, dunkleren und größeren, im Winter schön immergrünen *Thymus s. maior* ganz weg. Bei Vergleichsbeobachtung der beiden wundervollen immergrünen Teppichthymiane *Th. lanuginosus* und *Th. villosus* war letzterer der ärgerfreieste, sogar im Halbschatten. Der kleine *Th. h. Golden Dwarf* wird nur schön in voller Sonne, sonst fällt er auseinander. *Th. citriodorus* - Formen sollten nicht in geschlossener Fläche stehen, weil dann im Alter unansehnliche Zeiten bei Sommerhitze auftreten. Der *Zitronen-Silberthymian* taugt wenig, er ist zu empfindlich.

Thymus hybridus Golden Dwarf suche unter Zwerglaubgehölz-Ärger

Tiarella — Herzblatt — Steinbrechgewächse
In dieser, erst neuerdings mehr und mehr bekanntgewordenen Schaumkerze lernen wir einen weißen Vorläufer der Heuchera mit wundervollen Rankengehängen kennen, der uns das ganze Jahr hindurch erfreut, im Winter mit rotem Laub, im Sommer mit Blattgeranke und zwischendurch mit auffallendem, weißen Blühen. Enttäuschen kann er nur an vollsonnigem, zu trockenem Platz.

Tolmiea — Scheinheuchera — Steinbrechgewächse
Diese, zur Schaumkerze und zur Grünrosette gehörende Pflanze ist eine weitere wertvolle Ergänzung als Bodengrüner für schattige und auch für sonnigere Plätze. Das Laub hält mehr, als die enttäuschende Blüte verspricht.

Tradescantia — Dreimasterblume — Commelinagewächse
Tr. ist mit ihrem endlosen Flor in den genannten edlen Sorten etwas so Prachtvolles, daß man das bißchen eigen-

1. Bild. Thalictrum dipterocarpum, mit lilaweißen oder weißen Blütchen, ist die eleganteste aller Amsteln; Werkphoto.
2. Bild. Verbascum densiflorum, ein prachtvoller Typ ausdauernder Königskerzen; Bild: H. Göritz







Trollius in Gartensorten mit frühen, mittelspäten und späten Florzeiten liebt man in jedem Jahrzehnt stärker und bewundert neue Schönheitskräfte im Garten und in der Blumenvase

Tradescantia
mächtigen Sämlingswurf, dem man wegen der Dauerblüte nicht so vorbeugen kann wie bei Solidago, nicht übelnehmen darf, aber auch keineswegs zu vernachlässigen hat. Etwa an ungutem Platz oder zuviel auftauchende Nachkommen müssen eben weggejätet werden wie Unkraut. Vorsicht mit häßlichen Farben, die nicht rein zueinander klingen! Die Buntheit rosa — weiß — warmhellblau — tiefdunkellilablau darf nicht durch trübes helles Lilablau gestört werden. Alte Büsche werden 70 cm hoch und meterbreit, was bei Pflanzung zu bedenken ist. Übrigens wird Halbschatten gut vertragen und nur mit kleiner Kürzung der Florzeit beantwortet. *Tr. v. splendens* ist so blitzend in der Farbe, daß sie kleine Deckmühen lohnte, wenn es nicht jetzt die vollharte beinahe ebenso schöne „T. v. sanguinea" gäbe.

Ernsthafte Leser verweisen wir hier wieder auf das Buch „Steingarten der sieben Jahreszeiten", — in der Meinung, daß sie in dem Maße, wie sie das vorliegende Buch ernst nehmen, auch Hinweise auf die Ergänzungsbücher nicht nur theoretisch ernst nehmen.

Trapa suche unter Sumpfpflanzen-Ärger



Uvularia, die Vorfrühlings-Trauerglocke, mit ihren goldgelben Gehängen wird im Alter zu einer sehr wuchtigen Pflanze, die einem sehr fehlen würde, wenn sie eines Tages im April nicht an ihrem alten Platze erschiene;
Werkphoto



Vinca minor, unser deutsches kleines Immergrün mit seinen blauen, weißen oder violettroten Blumen, kann nicht gut in einem deutschen Garten fehlen, ebensowenig wie manches Goethegedicht in einer Gedichtsammlung

Tricyrtis — Dreihöckerblume — Liliengewächse
Die Dreihöckerblume wünscht, wenn sie auch als alte Pflanze noch reich blühen soll, einen nicht allzutrockenen und, wenn möglich, einen lichtschattigen Platz.

Trientalis — Siebenstern — Primelgewächse
Der S. ist ein reizvoller Begleiter des Zweiblatts, Maianthemum, und liebt einen nicht zu kalkarmen Boden. Der Gartenfreund ist bei ihm meistens über die Winzigkeit der Rhizome, die er bekommt, enttäuscht — diese Pflanze bringt aber auch im Alter nur fadenförmige Rhizome mit kleinen Köpfen.

Trifolium — Staudenklee — Schmetterlingsblütler
Als einzige gartenwürdige Kleeform gilt der vierblättrige Blutklee mit weißen Blüten, der durch Wuchern etwas Unordnung macht, wenn man ihn nicht hier und da eingeschränkt oder neu verpflanzt.

Trillium suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Tritoma suche unter Kniphofia

Trollius — Trollblume — Ranunkelgewächse
Diese sollten in frühen und späten Sorten schließlich noch im meterhohen chinesischen Sommertroll gesetzt werden und



Yucca filamentosa, die Palmlilie, mit ihren elfenbeinweißen Blütenständen zur Ritterspornzeit und ihren winter- und sommerschmückenden wuchtigen blaugrünen Blattschöpfen, würde fast in jedem Garten sein, wenn die Leute dem wunderbaren Fremdling sein sicheres Bodenständigwerden im deutschen Garten glauben wollten; Bilder: G. S.

Trollius
brauchen auf Dauer wenigstens etwas Bodenfrische und volles Licht. Sonst erstaunlich ärgerfrei.

Tropaeolum suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Tulipa suche unter Blumenzwiebel-Ärger

Tunica — Felsennelke — Nelkengewächse
T. in einfach blühenden weißen oder rosa Wildformen gelten als bescheidene, aber liebliche Dauerblüher und sind unverwüstlich; die gefülltblühenden Sorten blühen eben so lange, gehören aber mehr in regelmäßige Steingärten oder Steingartenmauern. Ärgerlich ist bei der Felsennelke nur, daß die Feldmäuse gern im Winter an ihnen herumknabbern.

Tussilago — Huflattich — Korbblütler
Der wilde Unkrauthuflattich hat nur in Schutthalden oder an tonhaltigen Meeresstrandsteilhängen und ähnlichen Stellen als Pionierpflanze Berechtigung. An anderen Stellen ärgert er zu sehr durch Wuchern und Ausstreuen von Samen. Für den Garten kommt nur die duftende Huflattichform, T. odorata, in Frage, die allerdings etwas Winterschutz haben muß.

Typha suche unter Sumpfpflanzen-Ärger

Umbilicus — Dornrosette — Dickblattgewächse
Diese Rosettenpflanze ergänzt in andersartiger Form die Schönheit der Sempervivum; Geduld in der ersten Zeit nach der Pflanzung ist am Platze.

Uniola suche unter Schmuckgräser-Ärger

Uvularia — Trauerglocke — Liliengewächse
U. wächst in der Jugend langsam und behält ihr Leben lang maiblumenkeimenähnliche Rhizome; man darf sich also über scheinbare Kleinheit der Verkaufspflanzen nicht ärgern.

Valeriana — Baldrian — Baldriangewächse
Die Schmuckformen des Baldrians enttäuschen nur an zu trockenem Standort.

Veratrum — Germer — Liliengewächse
V. nigrum, der dunkelbraune Germer, ist herrlich, setzt in manchen Jahren mit der Blüte aus. Der weiße ist meist langweilig, aber das große weiße kalifornische *V. californicum*, der Königsgermer, welcher in seinen Jugendjahren nur sehr langsam heranwächst, ist eine Sensation größerer Steingärten.
Alle Germer brauchen zum Eingewöhnen am neuen Gartenplatz Jahre. In der Blüte sind Germer dann von einer unvorstellbaren gewaltigen Schönheit. Sie setzen in manchen Jahren ohne Angabe von Gründen mit dem Blühen aus, was man aber nicht zu ernst nehmen darf.

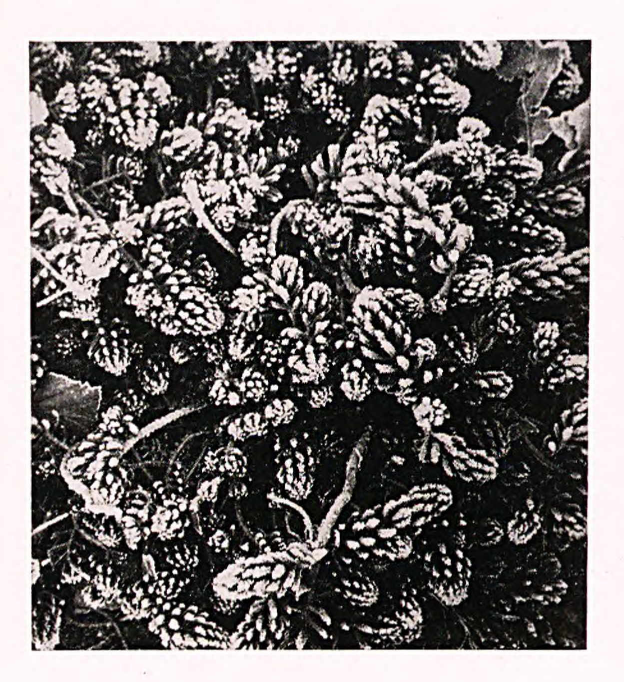
Verbascum — Königskerze — Rachenblütler
Der Weg zu unserer kleinen Liste führte durch 10—20 Jahre Leiden. Was unter V. vernale geht, aber im Sommer blüht, war lange Zeit in einer auswinternden Form verbreitet, während die jetzige unzerstörbar ist und nie Ärger bereitet. Die anderen herrlichen Verbascum-Perennen erhalten zweckmäßig als alte Pflanzen eine unsichtbare Stütze, um ihnen beim Verblühen und Nachflor die unordentliche Haltung zu benehmen. Die kleine Mühe lohnt. Unsere herrlichen zweijährigen Kandelaber-Königskerzen ärgern den Anfänger durch ihr Eingehen nach Blüte, weil jener meist nicht ahnt, daß sie ihm an ihrem Gartenplatz jahrzehntelang immer wieder genügend durch Nachkömmlinge, bald hier, bald dort auftauchend, zur Hand sind. Der Name *V. olympicum* wird hie und da noch bemängelt und einer unscheinbaren Art zugeschrieben. Wir lassen ihn uns nicht nehmen, denn wahrhaft olympisch ist unter allen Königskerzen gerade diese Form.

Verbascum olympicum suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Verbena suche unter Zweijahresblumen-Ärger

Veronica — Ehrenpreis — Rachenblütler
Wie scheußlich fiel die alte blasse V. latifolia als ältere Pflanze auseinander, wie ärgerlich verschwanden gewisse V. spicata-Typen „ohne Angabe von Gründen", wie unangenehm ist V. gentianoides, wie häßlich sehen im 1. Jahr nach Pflanzung die später so herrlichen V. prostrata-Hybriden aus, welche Lücke klaffte im Veronikareich, ehe wir die Netzblattveronika des Frühlings einführten. Welche Lücke im Steingarten ist durch die kleinen, lange- und reichblühenden Kandelaberzwerge der ausdauernden V. spicata-Gruppe ausgefüllt. *V. latifolia Shirley Blue* ist die ideale

Sedum nicaeense, das Bärlappsedum, mit immergrünen Polstern im Rauhreif; Bild: H. Göritz



Silene alpestris, (Heliosperma), gehört trotz ihrer zauberhaften Zierlichkeit zu unzerstörbaren Kleingewächsen; Bild: H. Göritz



Veronica
V. latifolia, deren Haltung auch als alte Pflanze ideal ist; nur im Halbschatten wächst sie nicht ganz so straff.

Vinca — Immergrün — Hundswollgewächse

Die ewigen Schönheitskräfte dieser Pflanze lassen uns gerne über eine zuweilen eintretende kurze häßliche, durch Barfrost mit Prallsonne hervorgerufene Periode im Vorfrühling wochenlang vor der Blütezeit hinwegsehen.

Die blaue Farbe wirkt viel freudiger, wenn man Horste der weißen und rotvioletten Vinca dazwischen setzt. Vinca maior gehört in Naturgartenräume, sonst wirkt ihr rücksichtsloses Benehmen gegen kleinere Nachbarn ärgerlich. Die weißbunte Form wuchert viel zahmer, paßt nicht in Naturgärten.

Viola — Veilchen — Veilchengewächse

Viola odorata will locker gepflanzt sein, nicht in geschlossenem Flächenbestand, sonst blüht sie nur 4—5 Jahre lang reich.

Verlängerung der Florzeit durch früher und später blühende Sorten, Bepflanzung prallsonniger Mauern und das Gegenteil verlängern die Zeit der Veilchendüfte erstaunlich. Die Züchter ruhen nicht auf den Lorbeeren der alten Veilchensorten, völlig neue Veilchenfreuden warten: Pflanze das Triumphveilchen!

V. cornuta, Hornveilchen, arbeiten mit den Wurzeln so enorm im Erdreich umher, daß sie keine nahen Nachbarn leiden mögen, am wenigsten ihresgleichen. Es muß also mit der Pflanze sehr locker und streifig vorgegangen werden, was für nicht feuchte Gegenden auch von den Gärtnern bei voller Beetaufpflanzung zu bedenken ist. Bisher haben sich in der Viola-cornuta-Hybriden-Zucht fast nur Feuchtländer versucht, daher gibts erst so wenig Sorten, die im Kontinentalklima gut mitmachen. Es ist gelungen, auch aus diesen Gegenden Sorten zu züchten, die der Kräuselkrankheit und anderen Hitzwirkungen gewachsen sind. Es steht hier im Halbschatten und Wurzeldruck ein 5 Jahre altes Exemplar von Hansa, das noch befriedigend blüht. Wesentlich mehr Gartenunbill als cornuta hybrida verträgt in seinen lebensstarken Gartenhybriden die auch aus Nichtfeuchtländern stammende *Viola gracilis*. Der endlose Flor dieser ganzen Gruppe verleiht ihnen hohe Rangordnungsplätze im Garten.

Viscaria — Pechnelke — Nelkengewächse

Die mächtige, stechend karminrote Farbe ist bei der Auswahl von Nachbarpflanzen mit Vorsicht zu behandeln, weil leicht Farbendisharmonien durch sie entstehen können. Der beste Platz dieser Pflanze ist im Schnittblumengarten oder im Schnittblumenbeet.

Wahlenbergia suche unter Platycodon

Waldsteinia — Golderdbeere — Rosengewächse

W. geoides ist die wertvollste Golderdbeere, wenn sie auch nicht wintergrün ist und den Boden so dicht überspinnt wie die wuchernde sibirische Form. Beide haben verschiedenartige Aufgaben zu erfüllen. Es ist nur schade, daß sie sich so langsam vermehren lassen, denn man braucht von ihnen, besonders als Bodengrüner für schattige Plätze, größere Mengen.

Yucca — Palmlilie — Liliengewächse

Y. filamentosa. Heranzucht im Topf und nur Verpflanzung mit festen Topfballen wäre das Ideal, würde die Pflanze aber etwas teuer machen. Verpflanzung mit loser Wurzel führt sowohl bei jungen als bei vieljährigen großen Pflanzen zunächst scheinbar zum Eingehen, aber allmählich füllen sich die Plätze wieder lückenlos im Laufe eines Jahres. Es gibt Sorten mit häßlicher Verzweigung und mäßig eindrucksvollen Blütenstielen. Wir suchten aus 3 000 fünfjährigen Pflanzen mannshohe, prächtig verzweigte Exemplare mit verschiedenen Blütezeiten zur vegetativen Vermehrung aus. Wenig ausgenutzt ist ihr Reiz als Dominante in anderen winterharten Exotengruppen oder als Rittersponnachbar. Verschnupfungen durch Frost kommen selten vor und sind durch Zusammenbinden der Blattschöpfe zu verhindern, wenn schwere Fröste drohen; ohne dies gehts aber auch — die Pflanze erholt sich von solchen seltenen Winterschäden wieder.

Verbascum vernale, die beinah mannshohe, frühsommerblühende Königskerze in blassem Gelb mit roten Staubfäden; Bild: N. Hoeck



Veronica spicata, der blaue zwergige, wirklich ausdauernde Sommer-Ehrenpreis; Bild N. Hoeck



Gräser-Ärger

Aira caespitosa — Braune Waldschmiele
Prachtvoller Anblick, Abendsonne in Naturgartenräumen auf breiten Horsten der mächtigen braunen Zittergraswolken der Waldschmiele neben hellstahlblaugrünen Horsten des Blaustrahlgrases. Im eigentlichen Garten soll die wuchtige Waldschmiele nur sparsam eingesetzt werden. Vorsicht vor vielen weniger dekorativen Formen dieses Grases.

Arrhenatherum bulbosum — Knollenbandgras
Nicht wuchernder Ersatz für das silberweiße Bandgras. Braucht Bodenfrische und Zeit für Entfaltung voller Schönheit. Siehe auch das immerschöne Silbersprudelgras Dactylis!

Arundinaria — Bambus
Gartenbambus braucht als jüngere Pflanze etwas Winterschutz; zum Einwachsen und Eingewöhnen muß man dem Bambus Zeit lassen. Mehr als 3jährige Pflanzen wachsen zu völlig ärgerfreien Riesenbüschen heran, bei denen man sich den Schutz ersparen kann. Die großblättrigen Bambusformen leiden mitunter im Spätfrühling und bekommen dann braune Blätter. Das ist aber nicht so schlimm, denn der Neutrieb läßt diese kurze Frühlingshäßlichkeit bald verschwinden.

Arundinella — Japanried
A. will in trockenen Böden am liebsten mit Topfballen angesiedelt werden; wenn eingewachsen, vollkommen ärgerlos.

Arundo — Pfahlrohr
Dieses wunderbare Riesenschilf ist leider nicht ganz winterhart. Es lohnt sich aber, wegen seiner besonderen Schönheit Winterschutzmaßnahmen durchzuführen. Wer dieses nicht will, pflanze anstelle des Arundo das chinesische Riesenschilf, Miscanthus sinensis giganteus.

Avena candida — Blaustrahlhafer
Scheint von Farbenblinden getauft, müßte selbstverständlich Avena „glauca" heißen. Unsere Form hat die hellblaugrüne prächtige Farbe des großen Blauen Strandhafers, ärgert aber nicht durch Umherwuchern wie dieser. Vorsicht mit unscheinbaren aus Saatvermehrung stammenden Abarten. Im Frühling mit Eisenharke auskämmen, damit die gelben Vorjahrshalme den Anblick später nicht stören.

Bouteloua — Haarschotengras
Dieses seltsam abenteuerliche Gras ärgert uns eigentlich nur durch den unhandlichen botanischen Namen.

Brachypodium — Waldzwenke
Dieses Berg-Waldbodengras ist fehlerfrei und sauber, wenn der Boden nicht zu trocken wird. Einem etwaigen Sämlingswurf ist in kleineren Gartenräumen leicht durch rechtzeitigen Schnitt der Samenstiele oder durch leichtes Jäten vorzubeugen. Im übrigen ist dies Gras einer, in der nichtwuchernden Form, der besten Bodengrüner für schattigste Stellen.

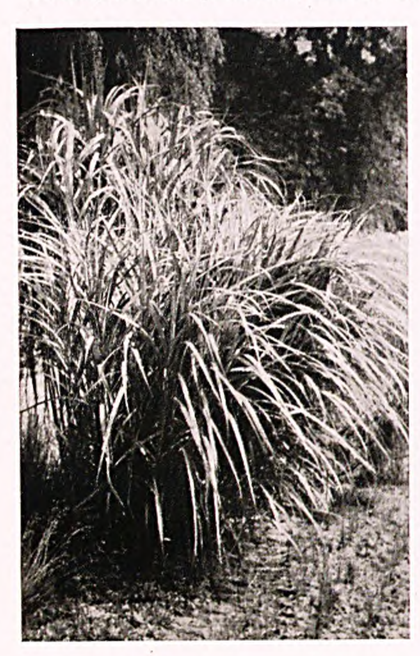
Briza media — Zittergras
Kann im Sommerverlauf leicht unordentlich aussehen, während *Briza spicata* einmal das eigentliche Zitter- oder Herzgras für Gärten werden wird.

Carex japonica — Segge
Die herrliche immergrüne Japansegge will Schatten oder Halbschatten. In der Sonne kümmert sie auf trockenem Boden; wer's nicht glaubt, muß eben durch diesen Ärger hindurch.

Es gibt viele Gräser, besonders Seggen, die anfänglich nicht wuchern, es aber nach 2—3 Jahren unangenehm nachholen. Das muß der Gartengestalter vorher wissen, denn an manchen Stellen des Gartens ist das Wuchern nicht ärgerlich, sondern erwünscht. Von 50, 60 Gräserarten, die wir als ideale Staudengräser erprobten, sind nur wenig umherwuchernde. Die einzige Segge, die, mit loser Wurzel gesetzt, schwer anwächst und manchmal 1 Jahr in Agonie steht, ehe sie recht in Gang kommt, ist die genannte C. japonica. Sie wird deshalb besser mit festem Topfballen gesetzt.

Cortaderia — Pampasgras
C. ist hier in Deutschland nicht winterhart, kann aber durch genügenden Winterschutz gut gesichert werden. Oft blüht es in den ersten beiden Jahren nach der Pflanzung noch nicht; später aber bringt die Pflanze riesige große Silber-

1. Bild. Vorn Miscanthus chinensis, dahinter M. chinensis giganteus, beide am gleichen Tage gepflanzt. 2. Bild. Bunter Goldleisten-Miscanthus; Bild: Junge. 3. Bild. Miscanthus chinensis als alte eingewurzelte Pflanze, alljährlich ohne jeden Schutz prachtvoll gedeihend; Bilder: N. Hoeck









Aus trockenem Boden steigen chinesische Riesengräser, 2½ m hoch (rechts oben) und mehr, im Vordergrunde mannshohe Wedel der amerikanischen Weidenblattsonnenblume empor. Auch Kinder werden in ihren Gärtchen durch das Wachstum all solcher Mammutstauden besonders beeindruckt; Bild: Scherl

wedel, die auch als Trockenvasenschmuck Verwendung finden können.

Cyperus — Cypergras
Staudencypergras will am liebsten feuchteren Stand und wenn möglich sogar Stand im flachen Wasser. Eine leichte Winterdeckung ist bei Gewässern, deren Stand im Winter schwankt, angebracht.

Dactylis glomerata argentea — Silbersprudelgras
Das weiße *Arrhenatherum* hat immer wieder einmal Zeiten im Jahr, in denen es weniger gut aussieht. Solche Flauten kennt das Silbersprudelgras selten, es ist ein großer Gartenschatz. Erst ab Mitte September kommen gelbe Herbstanzeichen.

Elymus giganteus — Strandhafer
Es gelang uns, den echten blauen Riesenstrandhafer von der Krim zu beschaffen, sonst ist unter E. giganteus oft grünes Zeug verbreitet. Wem das Wuchern in irgend einem Gartenplatz ärgerlich ist, pflanze ihn in einen versenkten Eimer, dem der Boden fehlt.

Festuca glauca — Blauschwingel
Bei Herbstpflanzung im 1. Winter schützen!
Wem dieser Schwingel im Frühling zu spät blau und schmuckvoll wird, wählt *Festuca vallesiaca.*
Bei *F. ovina amethystina* ist mehrjähriges Wachstum in nicht gegenseitiger Bedrängnis nötig, ehe die Pflanze ihre mächtige, dekorative Sondergestalt entwickelt. *Festuca punctoria* ist nicht genügend winterhart, *F. glacialis* bekommt leicht lückenhafte Polster.

Festuca scoparia — das Bärenfellgras
ist aus irgend einem geheimnisvollen Grunde ein Einzelgänger und will vom nächsten Exemplar seiner eigenen Art wirklich genügend abgerückt sein. Dann fehlt jeder Ärger, sogar an schlechtem Schattenplatz.

Glyceria aquatica variegata — Weißbuntes Schwadengras
Wuchert mäßig und harmlos, verträgt direkten Wasserstand, viel Trockenheit, Halbschatten, übertrifft an Farbenschönheit und elegantem Wurf der Halme jedes bunte Bandgras, außer dem wundervollen *Silbersprudelgras* und dem *Goldleisten-Miscanthus.*

Juncus — Binse
Wenn andere Binsen manchmal im Jahr, besonders als alte Pflanzen, zeitweise etwas unordentlich wirken können, fällt dies bei *J. filiformis,* der Haarbinse, völlig weg. Sie kann dann ihre große Kraft, kleine ohne sie ärgerliche Unordnungsanblicke ihrer Umgebung malerisch zu bändigen, voll auswirken.

Koeleria coerulea — das Blauschopfgras
scheint sich oft „tot zu blühen", aber immer quillt mit Sicherheit der blaue Schopf schon bald wieder vor.

Luzula — das Marbelgras
leidet manchmal in der schönen immergrünen Waldmarbel *L. silvatica* ausgangs Winter an braunen Frostschäden. Bei Schutz gegen frühe Prallsonne nach Osten und Südosten fällt das weg. Die Form *L. s. lutea, die Silberrandmarbel,* ist von diesem kleinen Schönheitsfehler, der nur zeitweise ärgerlich ist, fast ganz frei.

Melica — Perlgras
Ein Naturgarten- also Waldbodengras, zwischen Farne zu setzen. Es ist eigentlich nur ärgerlich für den Gartenfreund, der bei ihr mehr als bescheidene, zurückhaltende und dienende Schönheit erwartet.

Miscanthus saccharifer — das chinesische Silbersteppengras
hat von allen Gräsern die anhaltendste dekorative *Blütenwirkung.* Das bißchen Wuchern ist durch Umstechen leicht zu bändigen. An Plätzen allergrößter Trockenheit muß für

Miscanthus sinensis gracillimus, das Eulaliagras, wird vom Schnee immer nur zeitweise „belästigt". Die Stammart kann von Schnee und Frost fast flachgelegt werden, so daß man den zerstörten mannshohen riesig üppigen Busch bedauert. Kommt Tauwetter und Wind, so steht die niedergedonnerte Pflanze nach kurzen Tagen wieder aufrecht in Mannshöhe unversehrt da und weht im Winde; Werkphoto



Luzula silvatica, die immergrüne Waldmarbel, ist eines der schönsten deutschen Waldgräser, das wirklich ein „Mädchen für alles" darstellt, ein Helfer für stille oder prächtige Pflanzennachbarschaft. Dies Gras wird uns durch jahrzehntelange Gartenerfahrungen immer liebenswerter. Schön ist auch die Silberrandmarbel, die mancherlei andere Vorzüge hat; Bild: Göritz



Aira caespitosa, die braunblütige Waldschmiele, von der wir aus vielen Sämlingsbeeten einen besonders reizvollen Typ heraussuchten, der nunmehr allein verbreitet wird. Die Pflanze ist wintergrün, die Blütenwedel halten sich in der Trockenvase jahrelang, ohne das schöne Braun zu verlieren; Bild: G. S.



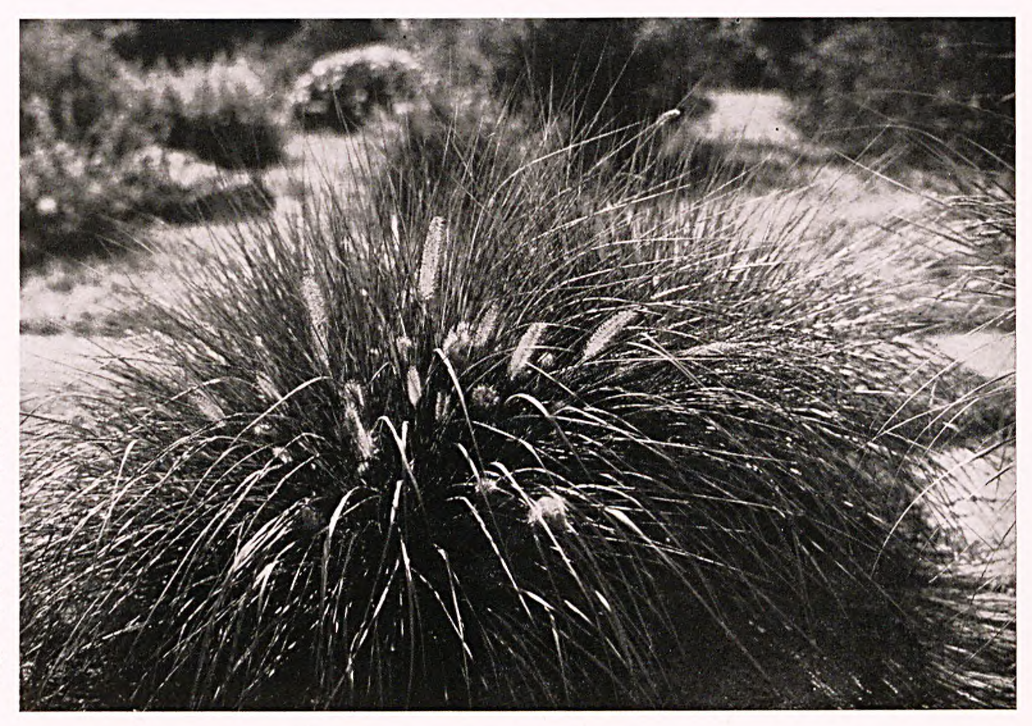
Miscanthus
sehr lockere Pflanzung gesorgt werden, also zu breites Dickicht durch rücksichtsloses Herausgraben gelockert werden.

M. sinensis macht im Anwachsen durch große Langsamkeit Ärger, wintert ungedeckt auch einmal an einem Gartenplätzchen aus, während er an einem anderen, der ein bißchen geschützter liegt, wundervoll ausdauert.

Ein fast ärgerfreier Riesenmiscanthus, der auch den schwersten Wintern standhielt, ist der von uns erstmalig in Deutschland eingeführte Riesenmiscanthus, genannt *M. sinensis giganteus*, der bis 4 m hoch wird.

M. s. gracillimus soll in den ersten Jahren etwas Wurzelschutz bekommen, später ist es nicht mehr nötig, wenn man vermeidet, die trockenen Reste vor dem Frühling herunter zu schneiden.

Die beiden auffallendsten Buntblatt-Miscanthus, nämlich der *Stachelschwein-Miscanthus* und der *Goldleisten-Miscanthus*, sind gleichzeitig auch die starkwüchsigsten. Beide sollten, wie auch M. s. gracillimus, mit festen Topfballen angesiedelt werden, sonst gibt's zu viel Anfangsverluste oder Geduldanspannung. Diese Anwachsschwäche sieht man vor allem dem Goldleisten-Miscanthus, der auf die Dauer kräftig



Pennisetum compressum, das australische Lampenputzergras, hat sich nach langjähriger Beobachtung bei uns wesentlich härter als die japanischen Formen erwiesen. Im ersten Winter nach der Pflanzung sollte gute Laubschüttung nicht vergessen werden; Werkphoto

umherwuchert, durchaus nicht an. Eigenartige Schönheit der Halme aber versöhnt unbedingt.

Molinia — Pfeifengras
Es gibt ein kleines, hüfthohes starres Pfeifengras, ein brusthohes, schrägerausschwingendes und ein steiles, mannshohes in sehr edler Rasse. Alle drei sind, jedes an seinem Platz, wichtig. Das schönste ist zugleich das letztere, Molinia litoralis superba.

Panicum — Hirse
P. clandestinum wird mächtig breit, meistens breiter als man ihm zugetraut hat. Es will nicht zu trocken und auch nicht zu windig stehen, damit sein schönes Laub nicht zu sehr zerschlissen wird. Mitunter ärgert es durch Umherstreuen von Sämlingen, die aber leicht entfernt werden können. P. virgatum compactum übertrifft die im Alter unordentlich lagernde Stammart durch straffen Bau und braunere Blütenstände.

Pennisetum compressum — Australisches Lampenputzergras
Viele Jahre brauchten wir, ehe wir wußten, daß im Gegensatz zum japanischen Lampenputzergras das dauerhafte winterharte für den Garten nur das australische ist, dessen Blüten von September bis zum letzten Spätherbst ein Gartenschmuck von wahrem Rang sind. Topfansiedlung!

Phalaris — Bandgras
Das bunte Bandgras macht sich hier und da durch ein sommerliches Wegdorren bei trockener Witterung im Innern alter Büsche unbeliebt. Das Wuchern dieses Grases ist verhältnismäßig leicht durch Abstechen einzudämmen. Als Buntgras gehört es zur Hauptsache auf Schnittblumenbeete.

Stipa — Haargras
St. pennata, das eigentliche Flauschfedergras, auch für Trockensträuße, ist ärgerlicherweise wegen schwerer Vermehrbarkeit nur sehr selten echt anzutreffen. Es wächst auch anfangs sehr langsam. Unter den anderen Haargräsern ist besonders St. spartina in einer nichtwuchernden Form, deren stille Schönheit auch in ihren früh erlöschenden, gelben und aschgrauen Farben besteht, zu erwähnen.
Sonst ist noch St. gigantea wesentlich.

Uniola latifolia — Plattährengras
das so herrliche Sträuße liefert, bereitet nur einen einzigen kleinen Ärger. Es muß an windigem Platz als alte Pflanze ein wenig gestützt sein, um nicht wildmalerisch auseinander zu fallen.

Also nochmals: folgende Gräser sollten zwecks Vermeidung von Pflanzen- oder langen Zeitverlusten nur mit festem Topfballen angesiedelt werden:
Andropogon provincialis, Mittelmeerbartgras
Arundinaria nitida, Chambambus
Carex japonica, japanische Segge
Cyperus longus, Cypergras
Gynerium argenteum, Pampasgras
Miscanthus sinensis (nicht aber M. giganteus)
— — *gracillimus*, Eulalie
— — *strictus*, der Stachelschwein-M.
— — *aurea variegata*, der Goldleisten-M.
Molinia coerulea, Pfeifengras und andere M.
Pennisetum compressum, Lampenputzergras
Hierdurch wird viel anfänglicher Gräserärger völlig vermieden. Weiterer Gräserärger wird durch das Wissen um die Größenmaße alteingewachsener Gräser, also dann durch rechte Platzwahl und -größe unterbunden.
Wer sich auf edle Staudengräser und ihre mannigfaltige Verwendung in Gärten einläßt, kommt in den nächsten Jahrzehnten nicht ans Ende erfreulicher Überraschungen über die Wirkungsmöglichkeiten und über die Neuartigkeit hinzutretender unbekannter Gestalten. „Alles, worauf man sich ernstlich einläßt, ist ein unendliches“ (Goethe). Diesen Sachverhalt, der Neugier und Habgier nicht zur Ruhe kommen läßt, würden wir gewiß nicht eintauschen gegen das Gefühl, alle Werte eines Gebietes satt und beruhigt zu überschauen und zu besitzen. —
Eines Tages wird auch noch Zuchtarbeit an Gräsern einsetzen und ungeahnte Eigenschaften hervorholen, die mancherlei bisherige Fehler glatt erledigen.

Polypodium, der Tüpfelfarn, ist ein Wunder an Ausdauer selbst in dürftigen Fugen — wintergrün; Werkphoto



Carex firma, die Zwergpolstersegge, spielt in Kalkgebirgen dieselbe riesenhafte Rolle, wie andere, z. B. Poa alpina auf Urgestein; Bild: Dr. Michaelis





Der Zusammenklang von Madonnenlilien, Rittersporn und Kletterrosen wird deutsche Gärten im Juni, Juli beherrschen, solange die Welt steht.
Für den Herbst bereitet sich immer stärker der Zusammenklang herbstblühender Kletter- und Strauchrosen, herbstlich nachblühender Rittersporne und anderer weißer Lilien vor.



Staudengräser-Übersicht

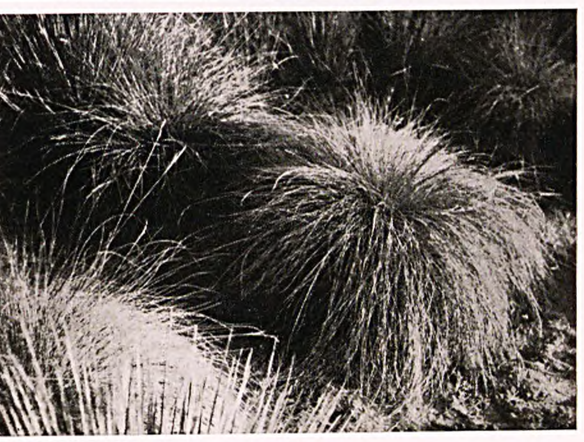
W = wuchert

Name	cm Höhe des Halm-Schopfes	cm Höhe der Blüte	cm Breite nach 3 Jahren
Aira caespitosa, Waldschmiele	40	80	80
Alopecurus pratensis aureus, Goldfuchsgras	40	60	30
Andropogon provincialis, Mittelmeerbartgras	70	100	80
Arrhenatherum bulbosum fol. var., Knollen-Bandgras	30	60	30
Arundinella anomala, Japanried	70	90	60
Avena candida, Blaustrahl	60	100	80
Bambusa Arundinaria nitida, Chambambus	200	200	150
— vulgaris, Bambus	40	40	55
Brachypodium silvaticum, Waldzwenke	40	50	30
— pinnatum, Waldzwenke	40	50	30
Briza media, Zittergras	20	40	20
Calamagrostis epigaeus, Reihergras	30	80	30
Carex aristata, Grannensegge (W)	60	80	50
— baldensis, Monte-Baldo-Gras	15	25	20
— firma, starre Zwergpolstersegge	10	10	20
— Fraseri, Schneesegge	10	20	10
— japonica, immergrüne Japansegge	50	60	100
— latifolia, Hirschzungensegge	15	20	10
— montana, Zwerghaarsegge	25	30	35
— pendula maxima, große Waldsegge	60	80	40
— plantaginea, Bogensegge (W)	70	80	50
— sempervirens, Fellsegge	20	30	40
— stricta, Schwarzblütensegge	50	70	40
— umbrosa, Schattensegge	20	20	60
— vulpina, Sumpfblausegge	25	35	25
Cyperus longus, Cypergras	60	80	40
Dactylis glomerata argentea, Silberknaulgras	40	40	40
— — aurea, Goldknaulgras	40	40	40
Elymus glaucus, blauer Strandhafer (W)	50	90	60
— — giganteus, bl. Riesenstrandhafer (W)	70	150	80
Eriophorum alpinum, Zwergwollgras	15	20	15
— angustifolium, Wollgras	20	60	20
Festuca glauca, Blauschwingel	15	25	30
— ovina glaucescens, großer Blauschwingel			
— — glaucopallens			
— — amethystina, Regenbogenschwingel	50	60	100
— — scoparia, Bärenfellgras	10	20	80
— tenuifolia, Kissenschwingel	10	15	30
— vallesiaca, Blauer Wallisschwingel	15	25	20
Glyceria spectabilis variegata, buntes Schwadengras (W)	70	90	50
Gynerium argenteum, Pampasgras (Winterschutz)	50	200	80
Juncus effusus, Flatterbinse	60	60	40
— — spiralis, Spiralbinse	60	60	40
— glaucus filiformis, blaue Fadenbinse	70	70	80
— maritimus, Grüne Meerbinse	70	70	100
Koeleria glauca, Blauschopfgras	15	50	30
Luzula silvatica, Waldmarbel	30	70	50
Miscanthus saccharifer Silberfahnengras	60	170	150
— sinensis, chinesischer Miscanthus	200	250	180
— — aureo variegata, Goldleisten-Miscanthus	150	190	100
— — giganteus, Riesen-Miscanthus	3—400	400	100
— — gracillimus, Eulaliengras	200	200	150
— — strictus, Stachelschweingras	170	170	80
Molinia coerulea silvatica, Groß. Pfeifengras	40	120	80
— — erecta, starres Pfeifengras	50	150	70
Panicum clandestinum, Bambushirse	70	90	100
— virgatum, Rutenhirse	80	170	100
Pennisetum compressum, Austral. Lampenputzergras	60	80	120
Poa alpina, Alpenährengras	20	30	30
Scirpus atrovirens, Schwarzblütensimse	30	80	40
— caespitosus, Nadelsimse	25	35	50
— holoschoenus, Perlensimse	60	60	40
— lacustris, Ufersimse	180	180	50
— Tabernaemontanii zebrinus, Zebrasimse	150	150	30
Stipa pennata, Federgras	30	80	40
Typha latifolia, Rohrkolben (W)	50	180	50
— minima, Zwergrohrkolben	30	50	30
Uniola latifolia, Plattährengras	60	80	80









1. Bild. Festuca scoparia, Bärenfellschwingel mit Rosettensteinbrech auf einer Steingartenkuppe

2. Bild. Schöner alter Plattenweg im Wiesenrasen, der mit Gänseblümchen dicht durchsetzt ist und so an schattiger Stelle gut dicht blieb

3. Bild. Koeleria coerulea, das elfenbein-sandfarben blühende Blauschopfgras; Bilder: N. Hoeck

4. Bild. Festuca ovina amethystina superba, Regenbogenschwingel

Farn-Ärger

Unsere Anti-Ärger-Sortenliste genügt zur Vermeidung von Farnverdrießlichkeiten. Hierzu waren sehr lange Zeiten notwendig. Es gibt eine Riesenmenge entbehrlicher halbharter oder im Handel ärgerlich schwer erlangbarer oder im Garten anspruchsvoller Farne. Manche sehen einander sehr ähnlich, und doch steht die eine Art auf der weißen, die andere auf der schwarzen Seite, so daß die Wahl oft Schwierigkeiten machte.
Manchmal ändert sich unser Gefühl für einen Gartenärger im Laufe längerer Zeiten. Früher schien uns der herrliche Frühaustrieb des Becherfarns kein genügender Entgelt für seinen vorzeitigen Herbst schon im September. Jetzt scheinen die Herbstgebärden dieses Farns bis in den November hinein an alten Horsten so dramatisch und reizvoll und wechselreich, daß ein langer Herbst sogar zu einem Plus geworden ist.

Im übrigen bereiten Farne so gut wie keinen Ärger, besonders, wenn genügende Bodenfrische vorhanden ist.

Adiantum — Hufeisenfarn
A. leidet mitunter im zarten Austrieb oberirdisch durch Spätfröste, kommt aber hinterher wieder neu durch; öfteres Umpflanzen verschnupft die Pflanze leicht, also möglichst an einem Platz alt werden lassen.

Asplenium — Milzfarn
Die kleinen Milzfarnformen kommen eigentlich nur in Felsfugen und Mauerlücken bei genügender Feuchte zur wirklichen Geltung; anfangs langsam wachsend, sonst ärgerlos.

Athyrium — Streifenfarn
Die unvergleichliche, mißtonfreie Augenmusik der Farne wird in allen Arten und Abarten laut Farnliste im Buch „Neue Blumen — Neue Gärten" nur auf unverwüstlichen Pflanzeninstrumenten vorgetragen. Zahllose ärgerliche Verwechslungen im Farnkrautreich des Gartens sind durch die dort getroffene Auswahl dem Gartenfreunde glatt erspart. Der Formenreichtum, besonders in Bezug auf gekrauste und moosartige Wedel, ist nämlich so groß, daß selbst oft Kenner sich nur schwer hindurchfinden.

Blechnum — Rippenfarn
B. bringt fast nur in solchen Gärten Ärger, wo er nicht genügend saftigen Boden und nicht genügend absonnige Lagen vorfindet. Sonst ist er als wintergrüner Farn kaum zu entbehren.

Ceterach — Schriftfarn
C. wächst überall und verträgt sogar einen guten Batzen Sonne, liebt Stein und Fuge.

Cystopteris — Blasenfarn
Dieser kleine Teppichfarn wuchert zwar ein bißchen, aber nicht unangenehm und ist ja sehr leicht im Zaume zu halten.

Dennstaedtia — Schüsselfarn
Bei diesem hat man es leider oft mit der Echtheitsfrage zu tun, das ist aber auch der einzigste Ärger mit ihm.

Dryopteris — Wurmfarn
Das Wintergrün mancher Edelformen wie f. m. furcans, f. m. Barnesii usw. übersteigt die Winterschönheit der Stammart erheblich. Manche Wedel können eine Länge von fast 1 m erreichen, wenn der Boden saftig und humos genug ist; doch auch ohne dies leisten fast alle Wurmfarn-Formen des Buches „Neue Blumen — Neue Gärten" außerordentliches im Garten. Wegen der Unterschiedlichkeit gilt hier dasselbe wie von Athyrium.

Becherfarne, Matteucia struthiopteris, mit Waldmeister, Veilchen und Hainbuchen; Werkphoto









1. Bild. Athyrium filix fem. formosum cristatum. 2. Bild. Athyrium filix fem. Axminster var. 3. Bild. Athyrium filix fem. filifera

Matteucia — Becherfarn
Vorsicht vor Verwendung dieses Prachtgeschöpfes in kleineren Gartenräumen, da in Steinnachbarschaft das Wuchern nicht zu bändigen ist und nach 30 Jahren noch immer wieder seine Ausfälle vom Steinversteck her nimmt. Sonst ist das Wuchern lenkbar und oft äußerst willkommen. Die Form M. pennsylvanica fällt oft breit auseinander und hat auch nicht die ausgesprochen schöne Trichterform, wie M. struthiopteris.

Onoclea — Sichelfarn
Der Sichelfarn wünscht etwas feuchteren Stand, wenn er sich gut entwickeln soll, leistet dort allerdings viel und muß gegebenenfalls etwas an seiner starken Ausbreitung gehindert werden.

Osmunda — Königsfarn
In der Anzucht geht es leider nur langsam vorwärts, daher ist vom Königsfarn eigentlich nie ein Überfluß an starker Pflanzware vorhanden. Wer Königsfarn recht erleben will, muß ihn feucht genug setzen. Es kann ihm auch seine wochenlange, goldbraune Herbstschönheit nicht hoch genug angerechnet werden.

Phylitis — Hirschzungenfarn
Ph. ist ein nie enttäuschender immergrüner Schneerosennachbar von Rang, der weder im Sommer noch im Winter versagt, wenn er nicht zu trocken steht. Zuweilen tritt eine Blattbräunung bei starken Frösten im Spätfrühling ein. Diese wird aber anstandslos überwunden. Etwas schwierig in der Verwendung sind die vielen monströsen

1. Bild. Athyrium filix femina Victoriae; Bild: A. Baetzner. 2. Bild. Polystichum munitum; Bild: H. Göritz. 3. Bild: Aspidium filix mas. lineare polydactylum; Bild: A. Baetzner









1. Bild. Athyrium filix fem. erosum cristatum. 2. Bild. Athyrium filix fem. cristatum und Fritzaeliae. 3. Bild. Aspidium filix mas. monstrosum; Bilder: A. Baetzner

Phylitis
Formen dieses Farns, die also mehr in Liebhabersortimente gehören.

Polypodium — Tüpfelfarn
P. hat eine ausgesprochene Vorliebe für Bodenplätze an den Füßen von Bäumen. Bei genügender Bodenfeuchtigkeit spinnt dieser Farn einen prächtigen wintergrünen Bodenteppich.

Polystichum — Punktfarn
P. ist in allen Formen wintergrün, daher als Gartenfarn besonders wichtig. Frostschäden zeigt fast nur die Form munitum. Wichtigster Frostschutz für die wintergrünen Wedel liegt in schattigem Standort, weil weniger der Frost als mehr das Sonnenlicht, in Verbindung mit dem Frost, Bräunungen hervorruft. Schönstes ist die Stammform P. angulare.

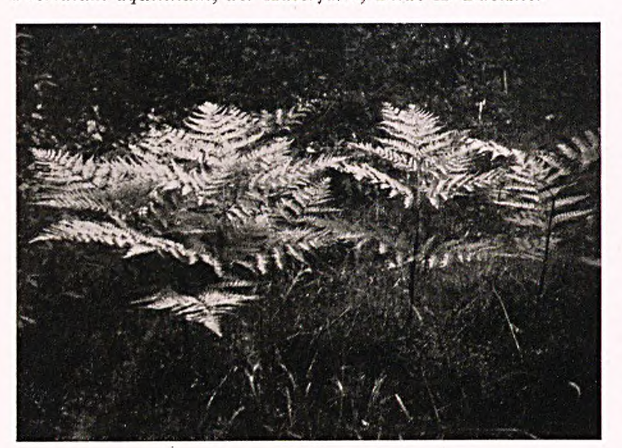
Pteridium — Adlerfarn
Die Ansiedlung ist schwierig ohne festen Topferdballen. Bei Ansiedlung mit freier Wurzel genügend Zeit lassen. Das Umherwuchern kann hier und da etwas lästig werden, ist aber oft an trockenem Sonnenplatz oder an Waldrändern oder in Knickhecken nur von Vorteil.

Selaginella — Schuppenpolster
Alle S. sind in Mittel- und Norddeutschland auch bei feuchterem Stand nicht ganz winterhart und sollten eine leichte Decke bekommen.

Also zusammenfassend

Wie das Krokodil sich im Frühling aus dem Nilschlamm hervorwälzt, so wird dereinst der deutsche Gartenmensch die Vorurteile gegen die edlen Farnkräuter des Gartens ablegen, die in unermessener Fülle, Gutartigkeit, Anpassungskraft und Treuebereitschaft auf seinen Wink warten. Kann es etwas Verkannteres an hohen Dauerwerten des Gartens geben als die Schönheit der großartigsten Farnkräuter. Kaum einen Blick hat der deutsche Mensch in diese zauberische, rhythmische Filigranwelt getan, der er alles mögliche zuzutrauen geneigt ist, nur nicht das unverwüstliche Ausharren der Farn-Exemplare und -Horste am gleichen, mäßig guten Gartenplatz durch Jahrzehnte hindurch. Wir werden selber nicht alt genug, um zu ermessen, wie alt diese vornehmen grünen Lebensgestalten mit uns werden wollen. Am unbekanntesten ist die Tatsache, daß schlichte, derbe europäische, uns auch von Wäldern her wohlbekannte Farngestalten alle möglichen adligen und erhobenen Steigerungen hervorbringen, in denen man kaum die Stammarten wieder erkennt.

Pteridium aquilinum, der Adlerfarn; Bild: A. Baetzner



Matteucia pennsylvanica hint. Astilbe japon.; Bild: N. Hoeck



Zweijahresblumen (Halbstauden)-Ärger

Anthemis — Kamillenmarguerite — Korbblütler
Diese Halbstaude, die es oft auf mehrere Jahre bringen kann, wenn sie rechtzeitig im Herbst zurückgeschnitten wird, paßt am besten in große Naturgartenräume und an trockene Böschungen oder in den Schnittblumengarten.

Argemone — Schneemohn — Mohngewächse
Ein eigenartiges Gebilde für solche Liebhabergärten, in denen ihm das von ihm geforderte Pflegerecht geboten wird. Er will ähnliche Behandlung wie Meconopsis, also feuchtfrischen, humusreichen, nicht zu sonnigen Platz.

Campanula — Glockenblume — Glockenblumengewächse
Die großblumige Marienglockenblume fällt in Windgegenden und auf feuchten, schattigeren Böden, mit den schweren glockenbehängten Blütenstielen leicht um. Reizvoll sind die Massen-Formen.
Auf die Pyramidenglockenblume sollte man nicht leicht verzichten, zumal sie durch etwas Bodenpflege zu monumental üppigen Säulen zu bringen sind, die auch als Schnitt- und Topfblume schönste Dienste leisten.

Cichorium — Wegwarte — Korbblütler
Die blaue Wegwarte ist eine reine Wildgartenstaude für ähnliche Verwendung wie Anthemis. Das Einzige, wodurch sie lästig werden könnte, ist der Samenwurf, der aber nicht schwer zu bekämpfen ist.

Dianthus — Bart- und Gartennelke — Nelkengewächse
Es liegt der eigentlichen Bartnelke, diesem gutlaunigen, freigebigen Geschöpf, nichts ferner, als uns irgend einen Kummer zu bereiten; es sei denn zuweilen durch scheckige Farbenspielereien. — Manchmal ausdauernd, manchmal nicht. Die eigentlichen gefüllten Gartennelken, D. caryophyllus fl. pl. brauchen etwas Reisigdecke gegen Schäden durch schwerste Fröste und evtl. einen leichten Schutz gegen Kaninchengefahr in den Spätwinterwochen. Da diese Nelken aus Samen herangezogen werden, fallen immer eine Anzahl der Pflanzen einfachblühend aus. Dies ist bei der Beurteilung zu bedenken.

Digitalis — Fingerhut — Rachenblütler
D. können in allen Formen durch rechtzeitigen Rückschnitt nach der Hauptblüte mehrjährig erhalten bleiben. Wer sie nicht zurückschneidet, hat im nächsten Jahre selbstausgesamte neue Pflanzen an allen möglichen überraschenden Stellen.

Erigeron — Feinstrahl — Korbblütler
E. hybridum Asa Gray ist ein vergängliches, aber wegen seiner Bernsteinfarbe sehr edles Geschöpf.

Erinus — Leberbalsam — Lippenblütler
Dieser kleine Dauerblüher für Steinfugen ist ärgerlich nur für den, der ihn für eine feste Dauerstaude hielt.

Eryngium — Edeldistel — Doldenblütler
E. giganteum ist ein herrliches Dürregewächs für Natur- und Schnittblumengärten und ausgezeichnete Trockenvasenblume. Einziger Ärger: auch durch Rückschnitt nicht zur Mehrjährigkeit zu bringen.

Glaucium — Hornmohn — Mohngewächse
G. ist ein Dauerblüher mit silberblauem Laube, der durch Rückschnitt ausdauernd werden kann, sich aber im übrigen reichlich aussamt; Sämlinge sind ohne große Schwierigkeit auszujäten.

Heracleum — Herkulesstaude — Doldenblütler
Hier ist die Form Mantegazzianum kurzlebig, sorgt aber am selben Gartenplatz Jahrzehnte hindurch reichlich für Nachkommen, so daß man diesen Segen alljährlich etwas einschränken muß.

Hesperis — Nachtviole — Kreuzblütler
Der Duft- und der Schnittwert dieser Halbstaude rechtfertigt gewisse Mühen mit der Pflanze, wie Sämlingsausstreuung. Vollstaude ist die Form H. dinarica, von der es allerdings eine weiße Sorte noch nicht gibt.

Lavatera — Malve — Malvengewächse
L. olbia ist ein ausgesprochener Dauerblüher, dessen freches Rot allerdings nicht jedem gefällt; da die Pflanze nicht winterhart ist, muß sie kräftigen Schutz haben.

Lobelia — Lobelie — Glockenblumengewächse
L. fulgens in Namenssorten, die blutbuchenlaubige Scharlachlobelie, ist nicht ganz winterhart und sollte im Topf überwintert werden. Als Nachbar weißer Herbstanemonen oder silbergrauer Stauden aller Art ist sie kaum wegzudenken.

Lunaria — Silberling — Kreuzblütler
Diese alten Dorfgartenschönheit ist für Trockenblumensträuße eben so wichtig, wie für frischen Blumenschnitt. Alle L. eignen sich gut zum Ausstreuen in weite Naturgartenräume, Sämlingswurf durch Jäten oder Wegschneiden der Samenträger bekämpfen.

Lychnis — Lichtnelke — Nelkengewächse
Hier ist die Frage: wohin mit ihr? Mal dauert sie aus, ein anderes Mal verschwindet sie schnell. Sie ist ein toller Einfall der Natur, für den Freunde eigenartiger Dinge ein Plätzchen übrig haben sollten.

Myosotis — Vergißmeinnicht — Borretschgewächse
Die wunderbaren Farben- und Aussamungskräfte der halbstaudigen Gartenvergißmeinnichte sind in Naturgartenpartien, Parks, Wiesenrasen noch viel zu wenig in Dienst genommen. Im Hausgarten sollte man rechtzeitig die Samenstände wegschneiden, weil sonst eine unkrauthafte Wirkung nicht zu vermeiden ist.

Nierembergia — Elfenbeinbecher — Nachtschattengewächse
N. ist nicht ganz winterhart, besonders an trockenem Standort, und sollte an solcher Stelle leichten Winterschutz bekommen, lohnt aber diese kleine Sorglichkeit durch dankbares Blühen während des ganzen Sommers.

Oenothera — Nachtkerze — Nachtkerzengewächse
O. biennis, von manchen als Unkraut verschrien, im kleinen Garten vielleicht auch etwas zu ungeschlacht, dagegen aber in größeren Naturgartenräumen oder auch an unfruchtbaren Stellen als Pionierpflanze, nicht nur von wirtschaftlichem, sondern auch von schönheitlichem Wert. An jedem Abend durch den ganzen Sommer hindurch stehen einige große, gelbe Blüten an jeder Pflanze stark duftend in prächtigem Sonnengelb offen. Überall auftauchende Sämlinge sind rechtzeitig abzuhacken oder umzujäten.

Onopordon — Silberdistel — Korbblütler
In Trockenheitspartien von Natur- oder Dünengärten oder auch als Trockenstraußmaterial in Schnittblumengärten sehr ausdrucksvoll; durch Rückschnitt nicht zur Mehrjährigkeit zu erziehen, aber durch reiche Aussaat selbst für Nachkommenschaft sorgend.

Papaver — Mohn — Mohngewächse
P. nudicaule in Farben paßt mit seinem endlosen Blühen am besten in Naturgärten oder auch als Lückenbüßer und Farbenbringer für stillere Zeiten in Farbenstaudenbeete. Die reichliche Aussaat ist durch rechtzeitiges Weghacken der Sämlinge auf das gewünschte Ausmaß zurückzuschrauben.

Pentastemon — Bartfaden — Rachenblütler
Alle Sorten von P. gentianoides und hybridus sind nicht ausreichend winterhart und sollten daher Decke bekommen. Sie leisten aber als Dauerblüher Tolles, sollten aber nicht in breiter Menge, sondern in wohlberechneten Einsprengungen angewandt werden.

Primula — Primel — Primelgewächse
P. Cockburniana ist leider ganz kurzlebig und durch Rückschnitt auch nicht ins nächste Jahr hinüberzuretten, aber die prächtige, orangerote Farbe kann kaum entbehrt werden.

Salvia — Salbei — Lippenblütler
Es gibt hier einige kurzlebige Salbeiarten wie S. argentea, globosa, sclarea, die trotz ihrer Kurzlebigkeit als ausdrucksvolles „Dörrgemüse" für trockenste Plätze aller Art in Frage kommen.

Saxifraga — Steinbrech — Steinbrechgewächse
S. longifolia ärgert den Gartenfreund meist dadurch, daß er lange Jahre nicht blühen will, und bereitet dann wieder Kummer durch sein plötzliches Eingehen nach der Blüte. Bis dahin sind aber die großen Rosetten so schön wie die schönste Blume. Blütenzylinder, in Vollflor stehend, sind unübertrefflich. Es gibt heute auch schon ausdauernde Bastarde, die allerdings nicht so gewaltigen Eindruck hinterlassen wie die Stammform.

Sedum — Dickblatt — Dickblattgewächse
Unter den zweijährigen Dickblattformen kommen S. sempervivum und S. pulchellum eine besondere Anerkennung für auffallend prächtige Farben zu. Die erstere ist feurigrot, die letztere karminrot.

Symphyandra — Sumpfglocke — Glockenblumengewächse
Diese wäre prachtvoll, wenn sie besser ausdauern würde, sie sollte daher nur mehr in Verbindung mit Ufervegetation gepflanzt werden, in die sie am besten hineinpaßt.

Thalictrum — Raute — Ranunkelgewächse
T. dipterocarpum ist nicht ganz winterhart, lohnt aber gutes Eindecken durch prächtige Schnittrispen, die bis 2 m hoch werden können.

Verbascum — Königskerze — Rachenblütler
Die kurzlebigen Königskerzen sind absolut unentbehrlich und sorgen auch jahrzehntelang zuverlässig durch Selbstaussaat für Nachkommen.

Verbena — Staudenverbene — Eisenkrautgewächse
V. bonariensis ist leider nicht ganz winterhart; dieser violettlila Dauerblüher dürfte aber die Mühe sorglichen Deckens rechtfertigen.

Sumpf- und Wasserpflanzen-Ärger

Acorus — Kalmus — Aronstabgewächse
Der Wuchergefahr des Kalmus kann man durch alljährliches Abtrennen des zu viel gewordenen bequem Herr werden; der Kalmus verträgt auch gewöhnlichen frischen Gartenboden, braucht also nicht unbedingt direkt im Wasser zu stehen.

Alisma — Froschlöffel — Froschlöffelgewächse
A. leidet leider oft durch unangenehmen Läusebefall und samt sich meist auch etwas zu reichlich aus. Trotzdem möchte man diese, hauptsächlich als Laubschmuck- und Rauhreifträger bekannte Pflanze, nicht entbehren.

Andromeda — Rosmarinheide — Heidekrautgewächse
Diese echte Rosmarinheide wünscht richtigen Moorboden und nicht zu trockenen Stand.

Aponogeton — Wasserähre — Gitterkrautgewächse
Die Wasserähre ist nicht ganz winterhart, wird aber vom Gartenfreund der Besonderheit halber sicher gern die kleine Mühe des Schützens voraussetzen dürfen.

Butomus — Schwanenbinse — Wasserlieschgewächse
Diese Blumenbinse liebt nassen Stand und leidet leider ab und zu unter Verlausung. Den Läusen ist mit einer Schmierseifen-Nikotinlösung aber gut beizukommen.

Calla — Sumpfcalla — Aronstabgewächse
Hier liegt eine kleine Wuchergefahr vor, die aber bequem zu bändigen ist. Sie wächst am besten in richtigem sumpfmoorigen Brackwasser und blüht auch im Schatten.

Callitriche — Wasserstern — Wassersterngewächse
Das wunderliche Naturspiel bildet im Frühling große maiengrüne Sternenwolken unter Wasser aus, die man in kleinen Becken bequem auf das zulässige Maß durch einfaches Herausfischen herabmindern kann.

Cicuta — Schierling — Doldenblütler
Der echte Wasserschierling ist sehr giftig, aber als Wasserpflanze von außergewöhnlicher Schönheit. Er ist kurzlebig, samt sich aber genügend aus.

Dianthus — Sumpfnelke — Nelkengewächse
Die Sumpf- oder Schleiernelke legt sich leider leicht etwas um und ist daher am besten zwischen Gräser zu setzen; man entbehrt sie wegen des Duftes und wegen der reizvollen Blüte nur ungern.

Euphorbia — Wolfsmilch — Wolfsmilchgewächse
Die Sumpfwolfsmilch verträgt auch gewöhnlichen, saftigen Gartenboden, hat auch im Wasser eine feuerrote Herbst-Laubfärbung, nachdem sie im Frühling große goldgelbe Kugelbüsche noch aus Hochwasserflächen herausblühen ließ. Ärger sucht man vergebens.

Equisetum — Schachtelhalm — Schachtelhalmgewächse
Der Sumpfschachtelhalm kann durch Wuchern mitunter lästig werden; dies ist allerdings leicht einzudämmen.

Eriophorum — Wollgras — Zittergrasgewächse
Das Wollgras liebt Moorerde oder säurehaltigen Wiesenboden, paßt also in Naturgartenpartien und auch in Ufernähe.

Filipendula — Spiere — Rosengewächse
Die Wildform der Spiere gehört in Naturgartenpartien an Ufern, wird aber meist in kleineren Räumen durch die edleren Gartensorten ersetzt. Ein mitunter auftretender Meltaubefall ist durch Rückschnitt zu erledigen.

Hibiscus — Sumpfmalve — Malvengewächse
Dieser Sumpfeibisch verträgt auch sehr trockene Plätze und hat in verschiedenfarbigen Edelsorten große Zukunft; wenn möglich, nicht an zu windige Plätze bringen, weil die hohlen Stiele mit dem großen Laub und den großen Blüten dort leichter abknicken.

Hippuris — Wassertanne — Halorrhagewächse
Die Wassertanne wuchert unverschämt und sollte in kleinen Becken aus diesem Grunde in kleine Gefäße eingepflanzt zur Verwendung gelangen; sie ist trotz des Wucherns eigentlich nicht zu entbehren.

Hottonia — Wasserfeder — Primelgewächse
Dieses zarte halbschwimmende Geschöpf sollte man vor Überwachsenwerden durch derbere Nachbarn schützen. Am liebsten steht sie in sogenanntem warmen, flachen, schlickreichen Brackwasser, das man ihr bequem durch kleine Abtrennung auch in kleinen Becken bereiten kann.

Hydrocharis — Froschbiß — Froschbißgewächse
Der kleine schwimmende Froschbiß verbreitet sich sehr stark, ist aber bequem durch Herausfischen an zu starker Ausdehnung zu hindern.

Iris — Sumpfiris — Schwertliliengewächse
Iris laevigata, die japanische Sumpfiris, wurde schon unter Staudenärger aufgeführt. Die stark um sich greifenden heimischen wilden gelben Schwertlilien kann man leicht durch Abstecken im Zaume halten. Das etwas derbe Blütengelb ist durch Hinzugesellung der blaßgelben Form zu neutralisieren. Bei Iris sibirica, die auch sumpfigen Stand verträgt, gibt es Sorten, die im Alter zum Herbst hin den Blattbusch malerisch unordentlich verlagern, und andere wie Strandperle, Phosphorflamme, die straff und geordnet bleiben.

Limnanthemum — Seekanne — Enziangewächse
Kleine gelbe Sumpfrose, breitet sich als Schwimmpflanze sehr stark aus, kann aber gut durch Herausfischen kurz gehalten werden.

Lysichitum — Große Sumpfcalla — Aronstabgewächse
Diese große Sumpfstaude bringt auffallende weiße oder gelbe Callablüten und ist aber auch als Laubschmuckstaude in feuchtem Boden nicht zu unterschätzen.

Menyanthes — Fieberklee — Enziangewächse
Der Fieberklee ist aus unbekannten Gründen immer noch viel zu selten anzutreffen. Seine leicht einzudämmende kleine Wucherlust kann dafür kaum verantwortlich gemacht werden.

Mimulus — Gauklerblume — Rachenblütler
Alle Gauklerblumen brauchen feuchten Boden, wenn sie das ganze Sommerhalbjahr hindurch blühen sollen. Ihre kleinen Wuchergelüste sind nicht zu schwer zu nehmen, da der Winter immer wieder dafür sorgt, daß im Frühling nur noch einige Pflanzen nachgeblieben sind. Bei harten Frösten ohne Schnee ist eine leichte Schutzdecke lohnend. Der Frost ringt sie aber doch nie ganz nieder, sondern räumt nur wohltätig unter dem Zuviel auf.

Myrica — Gagelstrauch — Gagelstrauchgewächse
Der echte Sumpfgagel gehört in Deutschland zu den geschützten Pflanzen und verbreitet nur dadurch Kummer, daß er vorerst nur in ganz geringen Mengen aus Gärtnereien zu erstehen ist, weil sich diese mit der Zucht dieser Wildpflanze in den letzten Jahrzehnten nicht abgegeben haben.

Nuphar — Mummel — Seerosengewächse
Die gelbe heimische Teichrose wuchert in zu niedrigem und zu warmem Wasser oft etwas stark. Auch läßt sie die großen Blätter nur flach auf dem Wasser liegen, während N. advena einen Teil ihres Laubes über das Wasser hinaushebt.

Nymphaea — Seerose — Seerosengewächse
Die Zwergseerosen wachsen auch reichlich blühend aus mäßig großen Gefäßen, deren Erde alle 4—5 Jahre einmal erneuert wird, und ärgern uns nicht durch die zu breite Blattbedeckung des Wasserspiegels. Allerdings haben sie auch nicht so starke Farben wie die mittelgroßen und großen Seerosen, können aber durch engere Zusammenpflanzung reizende Buntheit bewirken. Man sollte Binsen dicht daneben setzen. Die großen aber brauchen größere Erdgefäße, wenn sie nicht frei ausgepflanzt werden können, oder keine besonderen Beckengruben vorgesehen sind. Die reichsten Blüher unter den farbigen Seerosen sind die Farbensorten der Form N. marliacea, die zwar nicht zu den

Gewässer mit Seerosen, Wassertanne, Schwanenbinse, Rohrkolben und Wasserknöterich; Bild: G. S.



größten Seerosen, aber zu den harmonisch ausgeglichenen gehört. Als Pflanztiefen kommen etwa folgende in Frage:

a) Zwergseerosen 10—30 cm Wasserstand,
b) mittelstark wachsende Seerosen 40—70 cm,
c) stark wachsende große Seerosen 70—120 cm.

Die wilde weiße und die wilde gelbe Seerose (Mummel) vertragen den tiefsten Wasserstand und auch die größte Kühle des Wassers, ohne mit dem Blühen aufzuhören. Seerosen werden am besten etwa ab zweite Maihälfte bis in den Frühherbst hinein gepflanzt; während der übrigen Jahreszeit ist das Wasser zu kühl, um ein sicheres Anwachsen zu gewährleisten.
Gegen das Getier, das die Seerosenblätter zerfrißt und durchlöchert, ist leider bisher ein sicher wirkendes Mittel und auch eine sichere Vorbeugung nicht gefunden.
Seerosen sind mit Ausnahme der afrikanischen Formen absolut winterhart und bedürfen nur eines Winterschutzes, wenn das Wasser aus Beckenerhaltungsgründen im Winter abgelassen werden muß; in diesem Fall werden die Seerosenwurzelstöcke am besten mit Laub eingeschüttet, das man mit Reisig am Wegfliegen hindert.

Ophiopogon — Schlangenbart — Liliengewächse
Der Schlangenbart ist auf seine Winterhärte noch nicht endgültig durchprobiert, also Vorsicht.

Orontium — Goldähre — Aronstabgewächse
Diese noch viel zu seltene, fehlerfreie Wasserstaude ist größter Verbreitung wert.

Parnassia — Sumpfherzblatt — Steinbrechgewächse
P. ist eine eigentliche Wildwiesenstaude, die auf feuchten Böden am liebsten zwischen kleinen Gräsern stehen will.

Peltandra — Pfeilaron — Aronstabgewächse
Hier handelt es sich um eine prächtige Blattstaude für feuchten Stand mit weißen kleinen Callablüten, die etwas unscheinbare Blüte wird durch den großen Schmuckwert des Laubes wett gemacht.

Phragmitis — Schilf — Süßgrasgewächse
Das wildwuchernde Uferschilf paßt nicht in kleinere Wasseranlagen oder nur, wenn es, um der Wuchergefahr zu begegnen, in kleine Gefäße gepflanzt, in die Becken versenkt wird.

Polygonum — Wasserknöterich — Knöterichgewächse
Dieser Knöterich zeigt erst richtig, was er kann, wenn er tief im Wasser steht, so daß seine Blätter mit den Blütenähren frei schwimmen können. Scheinbare Unechtheit hat meist ihren Grund darin, daß diese Pflanze ihr Äußeres jeweils nach den Wachstumsbedingungen ändert. Bei niedrigem Wasserstand wandelt sie sich zur Landpflanze, bei sehr feuchtem, sumpfigem Stand zum reinen Sumpfgewächs und in tieferem Wasser zur ausgesprochenen Wasserpflanze.

Pontederia — Hechtkraut — Hechtkrautgewächse
Die robusten Formen der blauen Wasserhyazinthe für 15 bis 30 cm Wasserstand oder auch für reine sumpfige Pflanzung, sind ganz winterhart, entgegengesetzt der verbreiteten Ansicht über Notwendigkeit eines Winterschutzes.

Ranunculus — Ranunkel — Ranunkelgewächse
Unter den Wasserranunkeln kann die schwimmende Form aquatilis bei günstiger Wasserzusammensetzung durch starke Ausbreitung etwas zu anspruchsvoll werden. Das Zuviel ist aber auch hier leicht und bequem durch einfaches Herausfischen zu beseitigen.

Rumex — Wasserampfer — Knöterichgewächse
Der Riesenblattampfer, R. hydrolapathum, darf nicht mit der schmalblättrigen R. aquaticum verwechselt werden. Bei der großblättrigen können die Blattschöpfe bis brusthoch werden und die fuchsbraunen Samenstände Mannshöhe erreichen.

Sagittaria — Pfeilblatt — Froschlöffelgewächse
Das Pfeilblatt wächst anfangs lange ohne Ordnungsgefahr, um dann viel später Sämlingspflanzen weitherum zu streuen, die sich aber im Jugendstadium leicht ausjäten lassen; in erdlosen Becken ist es natürlich viel leichter, Pfeilkrautordnung zu halten. —

Saururus — Echsenschwanz — Molchschwanzgewächse
In dieser Pflanze lernen wir eine kleine Seltenheit für Liebhaber besonderer Wassergewächse kennen, der man eigentliche Fehler nicht nachsagen kann.

Scirpus — Simse — Zypergrasgewächse
Die große Lagunensimse, S. lacustris, wuchert etwas, ist aber leicht in gewünschtem Rahmen zu halten. Sie liebt flachen Wasserstand, sogenanntes Brackwasser. Die Zebrasimse wuchert gar nicht und ist eine reizvolle Bereicherung des Wasserpflanzensortimentes. Allerdings will sie nicht zu sehr dem Winde ausgesetzt sein, weil leicht sonst Halmknickungen vorkommen.

Solanum — Nachtschatten — Nachtschattengewächse
Der violett blühende, rotfrüchtige Kletternachtschatten, auch bittersüßer Nachtschatten genannt, fühlt sich am wohlsten in sumpfigem Boden, wo er bereit ist, einige Meter hoch zu klettern. Wenn auch die Beeren wohl nicht giftig sind, wird am besten doch vor dem Genuß derselben gewarnt.

Sparganium — Igelkolben — Igelkolbengewächse
Der echte heimische Igelkolben sollte nur in Einzelexemplaren verwendet werden, weil er sich genügend ausbreitet.

Stratiotes — Wasseraloe — Froschbißgewächse
Diese reine Schwimmpflanze breitet sich von Jahr zu Jahr immer stärker aus, ist aber durch ganz einfaches Wegfischen der vielen herumschwimmenden Rosetten in dem Umfang zu erhalten, der für die Größe des jeweiligen Beckens richtig erscheint.

Symphytum — Wasserglocke — Borretschgewächse
Die gelbweiße oder lilafarbene Sumpfglocke hat wohl nur reinen Streublumencharakter für feuchte Wiesen; in Gärten wird sie nur ganz vereinzelt zur Anwendung gelangen.

Trapa — Wassernuß — Froschbißgewächse
Die im Herbst bunt gefärbten Sternblattrosetten, die auf dem Wasser schwimmen, sind an der vorjährigen Nuß im Schlamm verankert und bilden unter sich für das nächste Jahr neue Nüsse aus, die im Schlamm überwintern. Nun entsteht leicht eine Verstimmung darüber, daß die Keimfähigkeit dieser Nüsse nicht in jedem Jahr die gleiche ist. Im Durchschnitt auf die Jahre verteilt, gleicht sich ein etwaiger Ausfall aber immer wieder aus. Am liebsten steht die Wassernuß in warmem, stillen Brackwasser; man setzt sie gerne in breite auffangende Erdkörbe (wenn erdloses Becken)

Typha — Rohrkolben — Rohrkolbengewächse
Der große Rohrkolben, T. latifolia, ist ein zu massiger Wucherer für kleine Gartenräume. In kleineren Wasserpflanzungen verwendet man daher besser die Formen T. minima und T. Shuttleworthii, die beide nur mäßig wuchern und auch nicht so groß werden.

Wasserpflanzen sind, allgemein gesehen, für Gartengewässer aller Art außerordentlich wichtig, weil sie am biologischen Ausgleich mitwirken. Ohne Pflanzenwuchs im Wasser kein eigentliches Kleingetierleben und umgekehrt. Wer Fische halten will — das weiß jeder Aquariumbesitzer — sorgt für gute Grünbepflanzung, auch der Wasserklarheit halber.

Ärger an Blumenzwiebeln

Allium — Schmucklauch — Liliengewächse
Manche kleinere Allium stören zuweilen durch starke Aussamung, die allerdings bei allen, mit Ausnahme von A. ursinum, dem wildwuchernden Bärenlauch mit starkem Duft, der nur als Verwilderungs- oder Arzneipflanze Verwendung finden sollte, leicht einzudämmen ist. Manche großen Lauche zeigen ein bißchen gemüsehafte Derbheit der Laubschöpfe, der man durch Gräsernachbarschaft beikommt.

Alstroemeria — Inkalilie — Rittersterngewächse
Diese fremdartigen Geschöpfe wuchern in leichteren, warmen, humusreichen Böden ganz vergnügt bei uns herum, ohne dadurch lästig zu werden. Die ersten zwei Winter nach der Pflanzung müssen durch Winterschutz überbrückt werden, bis die Pflanzen sich zu einem größeren Wurzelgeflecht durchgewuchert und eingewachsen haben. Dann schadet, ebenso wie bei verschiedenen Gräsern, bei denen es ähnlich liegt, der Frost nicht mehr. Alle Inkalilien sind erstaunliche Dauerblüher für alle möglichen Plätze, besonders aber für Uferränder, und haben nur einen Wunsch, nicht zu trocken gestellt zu werden; zugleich sind sie prächtige Schnittblumen von langer Haltbarkeit.

Anemone — Anemone — Ranunkelgewächse
Die bunten italienischen Anemonen halten oft nur ein paar Jahre im Boden und blühen dann nicht mehr, außerdem blühen sie im vorgeschrittenen heißen Mai zu einer Zeit, da die eigentliche Anemonenzeit bereits überholt ist. Wenig bekannt ist die Ausdauer der völlig perennierenden Vorfrühlings- und Frühlings-Anemonen. Ärgerlich ist an diesen kleinen Schätzen nur das selten auftretende Wurzelsterben: Anemonen sterben im Bestand mitunter fleckenartig aus. Der Wurzelstock ist dann schwarz zersetzt; befallene Pflanzen werden einschließlich der Wurzelstöcke herausgenommen und durch Verbrennen unschädlich gemacht.

Arisaema — Feuerkolben — Aronstabgewächse
Die großen roten Früchte sind zwar ungenießbar, aber in prächtiger Feuerkeule wochenlang schmückend. Nur die Heranzucht ist ärgerlicherweise sehr langwierig; Feuerkolbenanzucht aus Saat dauert jahrelang und ergibt lange Zeit kleinerbleibende Knollen.

Arum — Aronstab — Aronstabgewächse
Alle Aronstabgewächse wollen mehr oder weniger frischen, nicht zu trockenen Boden und passen besonders gut in gewisse Halbschattengräser und Farnstimmung. Wichtig ist auch hier, darauf hinzuweisen, daß die Früchte nicht genießbar sind.

Begonia — Begonie — Schiefblattgewächse
Knollenbegonien in einfachblühenden, gefüllt blühenden, gekraust blühenden oder in vielblütigen Massensorten bringen ein prachtvolles Feuerwerk für Schattenplätze. Früh



Crocus Imperatii, ein Vorfrühlingskrokus in zartem, hellem Lila mit braun- und olivfarbenen Streifen auf der Außenseite, unverwüstlich; Bild: G. S.









Begonia
genug angetrieben und Mitte Mai ausgepflanzt, reifen die Knollen schon im ersten Sommerhalbjahr zu ihrer vollen, nicht nachlassenden Größe heran. Viele gefüllte Farbensorten waren früher scheußlich, sind aber jetzt in manchen edlen, klein- und großblumigen Typen vorhanden. Schöne Nachbarn sind Schattengräser und Farne, kleine Silberkerzen und Hostien, Fuchsienhochstämme. Begonien sind klassische Pflanzen schattiger Balkons ebenso wie Fuchsien. Knollen-Begonien sind nicht winterhart und müssen deswegen spätestens nach dem Abfrieren des Laubes im Herbst hereingenommen und frostfrei trocken bis zum Antreiben im Frühling überwintert werden.

Brodiaea — Triteleie — Liliengewächse

Dieses kleine Sternblumengewächs will unter leichten Polsterpflanzen als Streublume stehen, die nicht zu stark wuchern, wie etwa Teppichphlox und Aubrietia.

Bulbocodium — Lichtblume — Liliengewächse

Dieser eigentlichen rosafarbenen Frühlingszeitlose kann man bei bestem Willen keinen Ärger anhängen. Erschwerend ist nur die langsame Vermehrbarkeit; die Lebenskraft überdauert aber unverwüstlich allen Gartenärger der Generation, die sie pflanzte.

Calochortus — Prärietulpe — Liliengewächse

Erst wehrt man diese Prärietulpen etwas von sich ab, später wird man durch die treue Zutraulichkeit dieser kleinen Fremdlinge gefangen. Sie passen irgendwo im Garten hin, am besten wohl in Stein- und Naturgärten zwischen „zahme Gräser und Polster".

Camassia — Prärielilie — Liliengewächse

Dieser kniehohen Frühlingspflanze mit blauen oder weißen Blütenrispen möchte man nur wünschen, daß sie einen besseren, ihrer Erscheinung mehr gerechtwerdenden Volksnamen bekommt. Im übrigen ist sie fehlerlos.

Canna — Blumenrohr — Cannagewächse

Die schönsten Canna sind die braunlaubigen, glühend rot blühenden Riesensorten, wie etwa „Feuerzauber" und „Graf Waldersee" und andere des Blumenzwiebelbuches.
Sie passen in monumentaler, simpler und rhythmischer Verwendung in regelmäßige Gartenpartien, etwa in Streifen nahe am Hause oder in Gewässernähe; am wenigsten jedoch in Kringelbeete mit „verzuckerter" Einfassungsverzierung. — Die Knollen sollen ab Anfang April langsam angetrieben werden und können nach den Eisheiligen im Mai in den Garten gebracht werden. Die Durchwinterung der nicht winterharten Knollen geschieht ähnlich wie bei Dahlien, also frostfrei, nicht zu dunkel.

Chionodoxa — Schneestolz — Liliengewächse

Manche dieser blauen Vorfrühlingsblumen sind in nicht ganz winterfesten oder in armblütigen Sorten verbreitet, die Ärger verursachen, während die anderen Quellen unendlicher Dauerfreuden sind. Auch sei hier, um Ärger vorzubeugen, daran erinnert, daß alle Kleinknollen früh, womöglich im August—Oktober gelegt werden sollen, wenn man sie das erste Mal für immer pflanzt. Bei späterer Pflanzung ist ein Vorquellenlassen in feuchtem Sand sehr heilsam und im ersten Winter nach Pflanzung ein kleiner Schutz gegen starke Barfröste nötig, später nicht mehr. Voll befriedigend sind Ch. sardensis und Ch. Luciliae, letztere in blau, weiß, rosa.

---

1. Bild. Crocus vernus Largest Yellow, Goldkrokus; Bild: N. Hoeck
2. Bild. Galanthus nivalis vom eben weggetauten Schnee noch ganz gedrückt; Bild: N. Hoeck
3. Bild. Cyclamen neapolitanum, Efeublatt - Alpenveilchen; Bild: H. Göritz
4. Bild. Scilla pratensis, der Wiesenblaustern; Bild. N. Hoeck

Colchicum — Herbstzeitlose — Liliengewächse

Ärgerlich, daß die Leute immer bei dieser Pflanze fragen, ob sie nicht giftig wäre, was für den Garten ganz unwesentlich ist, da Colchicum nicht mit Beeren lockt, und daß fast niemand ahnt, wie gewaltig an Blühkraft, Üppigkeit, Farbenschönheit, andauernder Blüte die fremdländischen Herbstzeitlosen-Arten und die edlen Sorten der einheimischen, den bekannten blassen Zeitlosen unserer Wiesen überlegen sind. Wem die großen Blattschöpfe im Frühling ärgerlich sind, muß die Herbstzeitlosen so placieren, daß sie sich an andere Dinge wie Gräser, Zwerggehölze und dergl. anlehnen, weil dann ihre Frühlingsblattschöpfe nicht störend auffallen. Schon im Beginn des deutlichen Vergilbens dürfen die Schöpfe weggeschnitten werden. Zur Streckung der Florzeiten unterscheide mehrere Zeitgruppen.

Corydalis — Lerchensporn — Mohngewächse

Die meisten Knollenlerchenspornformen verärgern durch eigentümliche blaurosa Färbungen, die nicht rein genug sind. Bei C. angustifolia entschuldigt man diese Farbe, weil er so früh erscheint. Zu dem heimischen C. cava setzt man am besten weiße Formen, damit das Blaurot aufgehellt wird. Der gelbe frühe Lerchensporn, C. bracteata, der in Petersburger Parks schon Anfang des Jahrhunderts stark verwildert war, ist bei uns ärgerlicherweise noch viel zu wenig verbreitet.

Crinum — Hakenlilie — Liliengewächse

Die H. ist härter und ausdauernder, als man allgemein annimmt. In schneearmen Gegenden genügt ein Schutz wie bei Kniphofia, also eine Laubschüttung. Diese etwas fremdartige Lilie blüht leider sparsam, aber sonst regelmäßig.

Crocus — Frühlingskrokus—Schwertliliengewächse

„Nach zwei, drei Jahren hören sie schon auf, im Rasen zu blühen. Die hellen und weißen Sorten sind knittrig wie Butterbrotpapier." Das waren die Ärger-Ausrufe aus den Ärgerzeiten falscher Krokus-Auswahl und Verwendung. Dazu kam noch die Klage über zu kurze Blütezeit.

Jetzt beginnt man zu wissen, daß Krokus offenen Boden über sich haben wollen, dort jahrzehntelang üppig wachsen, daß die Farben unglaublich schön und reichhaltig geworden sind, daß Knittern völlig abzustellen ist und die Blütezeit sich durch Aneinanderreihung früher, mittelspäter und später Sorten vervierfacht hat. Beachte die Blütezeitgruppen im Blumenzwiebelkapitel. — Krankheiten in Deutschland ganz selten.

Wurzeltod: Kreisförmige Stellen fangen in den Krokusbeständen an zu kränkeln. Unter der Schale stellt sich ein lilafarbener filziger Überzug ein, der die Zwiebel zerstört. Dieser Pilz wandert durch den Boden von Zwiebel zu Zwiebel; er war schon vor Jahrhunderten in den südeuropäischen Safrankulturen als die Safranseuche bekannt. Hilfe bringt nur radikale Vernichtung der befallenen Zwiebeln und Bezug neuer Zwiebeln aus garantiert freien Gebieten.

Knollenversteinerung:

Leider weiß man nicht, woher es kommt, daß mitunter Krokuszwiebeln nicht mehr austreiben und nach Jahren unverändert steinhart geworden im Boden liegen. Auch hier hilft nur Vernichtung, warten hat keinen Zweck.









1. Bild. Corydalis densiflora, längst vor der üblichen Corydaliszeit beginnt mit dieser rosalila C. schon die Corydaliszeit.

2. Bild. Im modernen Garten gibts hunderterlei Plätze und Verwendungsmöglichkeiten, überraschende Bepflanzungsmethoden für gute Keramik

3. Bild. Iris Susiana, die Mutter der herrlichen frühen Zwanenburg, will im Sommer volle Trockenheitsruhe, Vorsicht also für „Nur-Neugierige"

4. Bild. Hyacinthen im Steingarten, jahrelang nach dem Legen; Bilder: N. Hoeck

Crocus — Krokus des Herbstes — Schwertliliengewächse

Von ihnen gilt das Gleiche. Die Blütezeit hat sich verdreifacht, die Ausdauer einmal gepflanzter Herbstkrokus geht von einem Jahrzehnt ins nächste, die Farben- und Formfülle ist groß geworden. Der Hauptärger beim Herbst-Krokus besteht in der absonderlichen Pflanzzeit im Juli—September, die ja aber dann mit einem Mal ausgestanden ist, weil die Pflanze so rührend ausdauert. Ärgerlich war früher, daß in den meisten Gärten sich keine Plätze und keine rechten Nachbarn fanden, in denen Herbstkrokus und Herbstzeitlose zu ihrem Recht kamen. Jetzt hat man natürliche und regelmäßige Steingärten und flache Steingartenrabatten, in denen diese Pflanzen, ihrer ärgerlichen Isolierung entrückt, schön mit Bergastern und Zwergastern, Herbstveilchen, Alpenveilchen, Hornveilchen, Herbstenzian, kleineren Herbstanemonen, niedrigen Gräsern und Herbstsedum zusammenwirken.

Cyclamen — Alpenveilchen — Primelgewächse

Von den winterharten Alpenveilchen wollen mitunter die Erdscheiben nicht austreiben. Das liegt zumeist daran, daß einige wichtige Pflanzvorschriften nicht beachtet wurden. Setze Cyclamenknollen an absonnige aber warme, gleichmäßig frischfeuchte Stellen. Mürber Lehmzusatz wird dankbar angenommen, leichte Kiesgabe in die Erde rund um die Knolle reizt zu schneller Neubewurzelung, und wenn diese erfolgt ist, kommt bestimmt auch der Austrieb und das Blühen. Einmal in Gang gesetzt, versagen Cyclamen nie mehr. Man kennt 50 jährige Knollen.

Dahlia — Dahlie — Korbblütler

Ärger ist allseits genügend bekannt; die Abhilfe und Vorbeugung jedenfalls nicht. Wer Dahlien an Stellen stehen hat, wo ihn oft frühe Herbstfröste ärgern, pflanze recht hohe Sorten. Sie überdauern oft Fröste, denen die niedrigen zum Opfer fielen. Gartenplätze, die 1—2 m höher liegen, oder Senkgärten, in die von einem Gehölzrande warme Nachtluft einströmt, sichern dem Flor in fast allen Herbsten wochenlanges Weiterblühen, wenn schon rings alle Leute über angefrorene Dahlien jammern.

Für besonders trockene Stellen, an denen man gerne Dahlien haben möchte, gibt es Dahliensorten, die eine wahre Rückversicherung gegen Trockenheitsjahre darstellen.

Den wahren Wert einer Dahliensorte erfährt man noch nicht voll aus einer Stecklingspflanze, sogar die Nackenhaltung, an der so viel liegt, kann bei der jungen Pflanze oft besser sein. Dies muß bedacht werden, damit z. B. Ausstellungsnotizen im nächsten Jahre nicht zu Ärger führen.

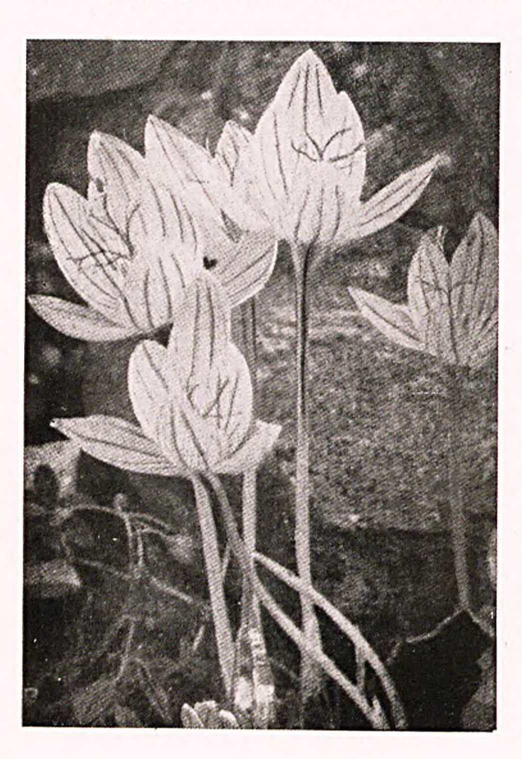
Die Dahlienzukunft gehört bestimmt in hohem Maße auch den so lange vernachlässigten kleinblumigen, mittelgroßblumigen und großblumigen e i n f a c h blühenden Sorten. Hier führt die Stecklingspflanze besonders irre. Man vergleiche sie mit frühgepflanzten Knollen in Sorten wie Mondscheibe, Elfenprinz, Fanal, Frau Dr. Nebelthau, Lola, um zu merken, daß hier die Knollenpflanze u n e n d l i c h m e h r h ä l t, als die Stecklingspflanze verspricht. Das gleiche gilt von den Halskrausendahlien. Auf der einen Seite laute Gartenpracht, auf der anderen stille Gartenschönheit! Wer Schwierigkeiten mit Durchwinterung kleinerer, jüngerer Dahlienknollen im Keller hat, der von der Zentralheizung erreicht wird, sorge für tunlichst kühlen Platz und etwas Feuchthaltung des Verpackungstorfmulls und vertröste sich aufs nächste Jahr, in dem die Knollen schon so stark sein werden, daß dieser Durchwinterungsplatz ihnen nichts mehr anhaben kann. Die Temperatur eines Kartoffelkellers ist gerade recht — nur das Licht nicht vergessen.

In vielen südlichen Ländern und auch in Frankreich mietet man Dahlien draußen frostfrei ein.

Es gibt unter den tausenden von zurzeit bekannten Sorten tausende irgendwie ärgerlicher Sorten, besonders für trockenere Klimate, aber wohl etwa 150—200 absolut ideale Sorten aus allen Klassen für alle deutsche Böden und Klimaten und auch für die höchsten Ansprüche, bei deren Erfüllung jede Dahliengegnerschaft schweigen müßte. Dahlienärger in allen seinen Abwandlungen aufzuzählen, hat keinen Zweck, weil er durch die Auswahl von Idealsorten bereits größtenteils überholt ist.

Eranthis — Winterling — Ranunkelgewächse

Das einzig ärgerliche ist, daß die kleinen Knöllchen bei zu spätem Legen faulen können, also auch hier in solchem Fall eine kleine Vorkultur im feuchten Sand, in dem sie aufquellen müssen, oder ein wenig frischen Sand ins Pflanzloch und — vor allem — nicht in kalten klitschigen Boden legen. Ärgerlich ist, wenn gartenpflegende Kräfte durch Hacken und Unkrautjäten den dichten reizenden Säm-





1. Bild. Crocus speciosus, stahlblauer Herbstkrokus. 2. Bild. Scilla hispanica, Glockenscilla, Werkphoto

lingsnachwuchs zerstören, oder wenn einem zur Streckung des Eranthisflors die schöne Riesensorte Tubergenii oder die dunklere E. cilicica fehlt.

Eremurus — Lilienschweif — Liliengewächse
Ich finde, an dieser Pflanze gibts viele ärgerliche Dinge und habe erst allmählich erfahren, wie man ihnen vorbeugen muß. Zunächst muß die Pflanzzeit beachtet werden, wenn man nicht Fehlschläge haben will; sodann soll man reich- und sicherblühende Sorten nehmen, zur Florstreckung frühe und späte Arten setzen, das Ganze mit mächtigem hochwachsenden Feuermohn oder mit blauen italienischen Anchusen untersetzen und schließlich es auch noch ebenso machen wie bei den Kaiserkronen, lieber ein paar Knollen mehr an eine Stelle legen, damit genug blüht, auch wenn sich immer einige Pflanzen jeweils vom Blühen ausruhen. Die Pflanztiefe ist umstritten. Eremurus will mitunter im ersten Jahr nach der Pflanzung überhaupt nicht oder nur zaghaft Blätter treiben, die dann schnell wieder einziehen. Das ist ein Zeichen, daß die Pflanze sich am neuen Ort nicht kräftig genug fühlt, um schon zu blühen. Eremurus werden etwa 20 cm tief, soweit es sich nicht um die starken Formen, und 12—15 cm tief, soweit es sich um die bunten kleineren Hybriden handelt; wähle in leichten Böden diese Tiefe, in schwereren etwas flache. Auch hier verhilft eine Kiesgabe an die Wurzeln zu schnellem Anwurzeln; die weitere Erdumgebung der Wurzeln sollte guter Kompost oder gut humose Gartenerde sein. Eine gleichmäßige Bodenfrische bei genügender Bodenwärme ist den Pflanzen sehr zuträglich, wenn auch im allgemeinen nicht unbedingt notwendig.

Erythronium — Hundszahn — Liliengewächse
Diese treuen kleinen Zwiebelgewächse werden am besten vor dem Auspflanzen in feuchten Sandkästen oder Töpfen mit Sand vorgekeimt, damit kein Verlust beim Einwachsen auftritt. Zuerst nach der Pflanzung erscheint oft nur schönes Blattwerk; die Blüte setzt mitunter erst später ein, um dann allerdings jahrzehntelang wiederzukommen.

Freesia — Freesie — Schwertliliengewächse
F. sind nicht winterhart und müssen aus diesem Grunde wie Gladiolen, also etwa im Kartoffelkeller frostfrei, nicht zu warm und nicht zu dunkel, bis zur Auspflanzzeit im zeitigen Frühling aufbewahrt werden. Die wunderbare Duftwirkung, die von F. im Garten oder in der Vase ausgeht, rechtfertigt diese kleine Mühe.

Fritillaria — Kaiserkrone — Liliengewächse
„Gräßlich, wenn die Kaiserkronen mal wieder mit Blühen überschlagen und mit leeren Sprossen dastehen."
1. Soll man Sorten wählen, die so reichblühend sind, daß sie nur außerordentlich selten aussetzen; 2. gelbe und rote zusammenpflanzen; 3. tief genug, aber nicht zu tief pflanzen; die Trupps genau wie bei Eremurus nicht zu klein und sparsam wählen, damit eben trotz des Aussetzens mancher Zwiebeln der Trupp alljährlich reichlich genug in Blüte bleibt.

Galanthus — Schneeglöckchen — Rittersterngewächse
Die schöne üppige Blüten b u l d e n - Wirkung gibt es nur bei dem heimischen Schneeglöckchen, G. nivalis, die im Laufe der Zeit zu starken bis hundertblütigen Einzelbüschen sich vermehrt. Alle großblütigen Schneeglöckchen sind ebenso treu, wenn sie auch mehr vereinzelt bleiben und nicht zu starken Einzelbüschen zusammenwachsen. Man sorge bei Schneeglöckchen für farbige, frühe Nachbarschaft durch Winterblüher wie Schneeheide, Schneerosen, Adonis amurensis und andere.

Galtonia — Sommerhyazinthe — Liliengewächse
Der Sommerhyazinthe sagte man angebliche nichtausreichende Winterhärte nach; wir haben aber gefunden, daß G. selbst hier in der Mark genügend Härte aufbringt, und das will bei der Schneelosigkeit dieser Gegend etwas heißen.

Gladiolus — Gladiole — Schwertliliengewächse
Die winterharten Gladiolenformen bringen nicht so große Blumen und auch nicht einen solchen Farbenreichtum auf, wie etwa die bekannten großen Gartengladiolen, die im Haus überwintert werden müssen. G. byzantinus ist die eigentliche klassische Wildgladiole, die man zuweilen in uralten Trupps in Dorfgärten noch findet. Sie paßt an vielartige Gartenplätze.

Bei Gl. gandavensis, der großen Gartengladiole, ist die Hauptsache zur Vermeidung von Ärger:

1. genügendes Tieflegen der Knollen, damit die Pflanzen bei Wind nicht gleich umfallen oder gestützt werden müssen

1. Bild. Crocus vernus Snowstorm; 2. Bild. Iris reticulata cyanea; 3. Bild. Chionodoxa gigantea; Bilder: N. Hoeck











1. Bild. Colchicum variegatum Agrippinae, Schachbrettherbstzeitlose; Bild: H. Göritz. 2. Bild. Cyclamen europaeum, duftendes Wildalpenveilchen; Bild: Dr. Michaelis

Gladiolus

(in leichterem Boden also 12—15 cm tief, sonst etwas flacher),

2. das Pflanzen früher, mittelspäter und später Sorten, damit innerhalb der verblühten Trupps monatelang wieder blühende und knospende stehen, — kann man doch am gleichen Tage gelegte Sorten im Juli und andere erst im Oktober in Blüte haben, und
3. die Benachbarung mit mittelgroßen Gräsern oder Iris-sibirica-Büschen. Dazu kommt
4. noch der Hinweis auf die Sorten, welche durch ihre Form, ihr Verblühen, ihre Blütenstellung das alte steife Gladiolenspießertum schon überwunden haben. Die Abgewöhnung der einseitigen Blütenstellung macht leider kaum große Fortschritte. Die Gladiole wurde volkstümlich, aber noch lange nicht in ihren edelsten Sorten; sie stellt Zukunftsland erlesenster Freude der Millionen dar. Keine größere Pracht auf kleinstem Raume, keine größere Vielartigkeit und Überraschungsmöglichkeit allerhöchster Blumenschönheit auf kleinem Raum, über so lange Monate hinweg.

Die Durchwinterung im frostfreien, nicht zu warmen Kartoffelkeller ist völlig sicher.

Hyacinthus — Hyazinthe — Liliengewächse

1. Soll man die Hyazinthen 10—20 Jahre ruhig im Boden lassen. 2. Sorten wählen, die nach so langen Jahren ruhigen Verbleibens am Orte noch reichlich genug blühen; 3. alle banalen Farbenstufungen streng vermeiden, als da sind: kalte, trockene Blaulilas und blaurote Töne; 4. nicht in Baumwurzelnähe und zu tiefen Schatten pflanzen, weil üppige Pflanzen dann am Boden liegen oder auf die Dauer aufhören, üppig genug zu blühen. In Steingärten und Naturgärten, in denen man nicht die „gemästeten Stutzen" liebt, sondern ein lockeres, wildnishaftes Blühen bevorzugt, legt man von vornherein Miniaturknollen. Damit die herrliche Hyazinthenzeit nicht zu schnell vorübergeht, wählt man für den frühesten Flor gern ein warmgelegenes Beet an einer sonnigen Mauer oder an einem Hause, am allerschönsten natürlich, wenn die Zentralheizungs-Keller-Mauern mithelfen, die Hyazinthen schon Ende März draußen zur Blüte zu bringen. Außerdem pflanzt man frühe und späte Sorten und setzt einige der letzteren noch an absonnige oder nördlich gelegene Plätze.

Der gelbe Rotz: (in Deutschland kaum vorkommend)

Kennzeichnend ist, wenn das Gewebe der Zwiebeln schleimig weich und faulig schmierig wird. Der Zwiebelbrei fängt an zu stinken. In diesen Zwiebelresten findet sich dann oft Kleingetier als Schmarotzer ein. Im Freiland zeigen befallene Pflanzen an den Blättern gelbbräunliche Flecken oder Streifen, die oft in eine Schwarzrandkrankheit der Blätter ausarten. Die Ausbreitung geht meistens kreisförmig von der ersterkrankten Pflanze oder in der Richtung des Windabtriebes vor sich. Erkrankte Pflanzen sind nicht mehr zu retten und daher am besten schnellstens zu verbrennen. Als widerstandsfähig gegen diese Krankheiten haben sich folgende Sorten erwiesen, wenngleich auch einige von diesen in verseuchten Gegenden nicht ganz frei blieben: Gertrude, King of the Blues, Yellow Hammer, King of the

1. Bild. Chionodoxa gigantea, großblumiger Schneestolz in Blau und Weiß neben Pulmonaria. 2. Bild. Brodiaea uniflora. Die lilaweiße Blume harrt noch ihrer deutschen Taufe; Bilder: N. Hoeck





Hyacinthus
Yellows, Bismarck, L'Innocence, Queen of the Pinks, Dr. Lieber, La Victoire.

Iris — Schwertlilie (in Zwiebelformen) — Schwertliliengewächse

Es gibt Zwiebel-Iris von größter Dauerhaftigkeit und andere, die nach kurzer Zeit nachlassen. Diese wichtige Unterscheidung fehlt bislang in der Gartenliteratur der Welt. Immer findet man ärgerlicherweise Iris anglica, diese zuverlässige Dauer-Zwiebelstaude, mit der vergänglichen I. hispanica durcheinandergequirlt. Dennoch braucht man auf letztere nicht ganz zu verzichten, muß sich nur von vornherein mit der Vergänglichkeit dieses Schatzes abfinden. Unter den Vorfrühlings-Zwiebeliris für März—April gibts auch feste, dauerhafte, anspruchslose und andere, die man wegen etwas größerer Pflegebedürftigkeit geistig und örtlich etwas von ihnen abrücken muß.

Absolute Dauerhelden sind: I. anglica, I. bucharica, I. reticulata in Sorten, I. sind pers, I. persica Heldreichii

Ixia — Ixie — Schwertliliengewächse

Unter den neuen Ixia-Sorten findet man tiefseltsame Blumen, deren Sinn und Gesicht sich uns vor lauter Fremdheit kaum zuwendet. Ein prächtiges Farbenspiel sorgt für bunte Abwechslung. Am besten paßt diese Pflanze in den Schnittblumengarten. Die Knollen, die nicht winterhart sind, müssen wie Gladiolen behandelt werden.

Leucoium — Märzbecher — Rittersterngewächse

Bei Pflanzung in geschlossenem Bestande blühen die Märzbecher in mäßig feuchten Böden nur 1 oder 2 Jahre reich und stehen dann in grünem Laub. Pflanzt man sie weit genug auseinander, so wird sofort dauerhaft weitergeblüht. Dichtere und weitflächigere Pflanzung der Märzbecher kann nur in ausgesprochen feuchteren Böden gewagt werden. Ärgerlich ist oft ein Aussetzen nach dem Pflanzen — Märzbecher wollen Zeit zum Eingewöhnen. Von ihnen gilt es mehr als sonst: Vor dem Legen in Sand vortreiben oder mit Sand unterm Zwiebelboden setzen und keinen kalten fetten Boden wählen.

Lilium — Lilien — Liliengewächse

„Unsere Madonnenlilien wollen trotz unserer Engelsgeduld nicht gedeihen, auch hinter unsere Feuerlilien kriegen wir kein Feuer. Tigerlilien blühen zwar regelmäßig, aber mit welcher Farbe soll man diesen derben Ton zusammensetzen? Unsere Goldbandlilien haben sich nach einigen Jahren ohne Angabe von Gründen empfohlen; kurzum,



Großblumige Gladiolen auf dem Anzuchtsbeet; Werkphoto









1. Bild. Bulbocodium vernum, rosa Frühlingslichtblume; Werkphoto
2. Bild. Milchstern hat den Weg ans Licht durchs Berglatschendickicht gefunden; Bild: N. Hoeck
3. Bild. Colchicum byzantinum cilicicum, rosalila Sternherbstzeitlose; Bild: H. Göritz
4. Bild. Tulipa dasystemon, gelbweiße Zwergsternwildtulpe; Bild: N. Hoeck

---

Lilium
Lilien sind zwar alter Adel, haben aber nicht gerade die Anpassungskraft solcher Weltleute."
Antwort: Es gibt eine Anzahl wundervoller Gartenlilien, die diesen Namen verdienen und dauerhaft ausdauern, besonders, wenn man die richtigen Rassen wählt.
Die Madonnenlilien wollen im August gesetzt werden und zwar tief genug, Engelsgeduld erübrigt sich durch Erfahrung. Ebenso gibt es vergängliche Feuerlilien und absolut dauerhafte, die in keinem Jahr aussetzen. Unter den Tigerlilien wählt man die mannshohe Fortunei, setzt Ritterspornblau oder blasses Gelb in ihre Nähe oder ganz zartes Lila. Beim Rittersporn kommt natürlich der 2. Flor in Betracht, den ersten begleiten die Feuerlilien. Türkenbund gibts auch in der schönen weißen Form und in der dunkelbraunroten Dalmatinischen.

Zu nebenstehender Farbentafel:

Bild 1: Narzissen im Wiesen-, Rasen- oder Sedumteppich verwildert, wo sie langjährig reich weiterblühen, während sie im sogenannten Schur-Rasen meist schon bald nachlassen
Bild 2: Campànula carpàtica G. F. Wilson und Verwandte in dunkelblau, in weiß, manchmal auch in wundervollen Zwischentönen, sind Könige unter den zwergigen Glockenblumen mit noch wohlgeformteren Blüten als C. turbinata und ganz ohne deren zeitweise malerische Unordnungsphasen.
Bild 3: Geranium platypétalum, der blaue kaukasische Storchschnabel mit seinen kniehohen, mehr als meterbreiten Büschen, hält auch an schlechtesten Halbschattenplätzen aus, wenn diese hell genug sind
Bild 4: Hèsperis matronàlis, die Nachtviole in ihrer einfachen lilaroten Form, steht in pikanter Disharmonie zum Riesenmohn, Papaver orientale. Im Vordergrund blüht die gefüllte weiße Nachtviole
Bild 5: Rudbèckia nitida Herbstsonne ist die edelste aller gelben Riesenstauden und verträgt sich in ihrem strahlenden Gelb erstaunlich gut mit allen Nachbarfarben
Bild 6: Potentilla aùrea, das Goldfingerkraut, ist eine ausgesprochen edle kleine Erscheinung des Maisteingartens und löst den gelben Kissenflor des Aschenfingerkrautes Potentilla cinerea ab
Bild 7: Verònica prostràta; fast im selben glühenden Blau wie die herrliche doppelt so hohe V. latifolia Shirley Blue, bewegt sich diese zwergige Form. Die Pflanze steht schon sehr alt an ihrem Platze
Bild 8: Die Feuerquitte Chaenomèles japónica rúbra im Vordergrunde ist der schönste große rote Blütenstrauch unserer Gartenzone, der zweitschönste rote Strauch des Südens mit weißen oder anderen Nachbarn. — Die hier dargestellte Pflanze hat, ebenso wie das Bild, den Weltkrieg und all seine Folgen überstanden
Bild 9: Cotoneàster horizontàlis, die Fächer-[illegible]senmispel, die im Steingarten viel Platz braucht, schön über Mauern hängt, an Hauswänden emporspreizt und im herbstlichen Garten nicht gut fehlen darf
Bild 10: Erica càrnea àlba, Weiße Schneeheide, „verheiratet" sich mit ihrem Gartenplatz unlöslich und steht noch nach 20 Jahren in herrlichster Blüte


Bild 1.

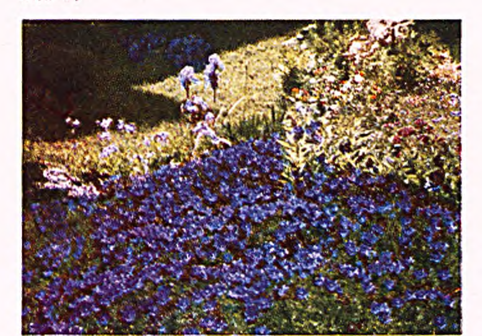

Bild 2.


Bild 3.


Bild 4.


Bild 5.

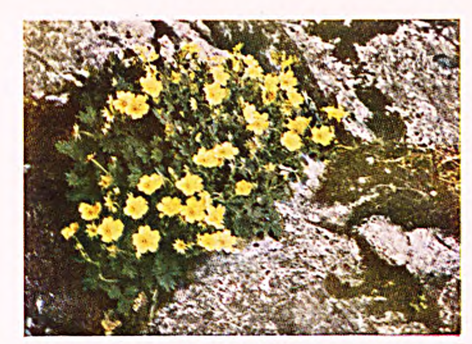

Bild 6.


Bild 7.


Bild 8.


Bild 9.


Bild 10.



Lilien sind so schön, daß schon eine älteste Überlieferung aus der Vorzeit von ihnen sagt: selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit ist nicht bekleidet gewesen wie derselben eine. Dem Lilienärger kann man beikommen. — Sie haben eben wie verwöhnte kleine oder große Kinder ihre Launen. Mancher gefällt die Standortsnahrung nicht, andere wollen sich gar nicht erst einleben, wieder anderen behagt Klima, Gartenlage oder nächste Umgebung nicht — die Erde ist zu hart, zu trocken, zu naß, zu fett, der „Nachbar" gönnt ihnen vielleicht den nötigen Lebensraum nicht — kurz, lange nicht alle Aristokraten der Gattung Lilie sind unter dem von Menschengeist umrissenen Begriff „Gartenlilien" zu vereinen.

Wir können uns aber im Dienste an wahrem deutschen Gartengut ebensowenig wie mit allzu heiklen anderen Gewächsen hier mit launenhaften Lilienarten ohne Dauerkraft abgeben. Gewiß sind wir bereit, sehr besondere Wünsche mancher Lilien zu erfüllen, wenn sie mit williger Bestockung und treuem Ausdauern darauf antworten. Gewiß, wir sind bereit, soweit wie möglich Zugeständnisse zu machen, wenn unsere Lilien dann wenigstens das tun, was sie unseren Mühen und Wünschen schuldig sind: lange ausdauern, sich gut bestocken und treu blühen. Bisher hat uns aber im Verhältnis zur Gesamtzahl der bekanntgewordenen vielen Lilien, die man oft auch leider noch nicht immer beschaffen kann, nur eine kleine Reihe von Arten und Sorten den Gefallen getan, unsere an sie gestellte Fragen „Willst du, kannst du?" nachdrücklich zu bejahen. Diese aber, mit einem Wort, die eigentlichen Gartenlilien verdienen klare Herausstellung. Um über den Habitus, die ganze Gestalt jeder Lilie keine Zweifel bestehen zu lassen, fassen wir sie in drei Hauptformen-Gruppen, in diesen alphabetisch, zusammen und bringen zugleich Benachbarungsvorschläge für die einzelnen Arten, die oft biologisch richtig und gartenmäßig wirkungsvoll gar nicht leicht unterzubringen sind.

A. Tiger- und Türkenbundlilien, Blüten nickend, Kronabschnitte gradabgerollt

Lilium cernuum, Korea-Türkenbund, ist zart gebaut, aber, erst mal eingewachsen, nicht umzubringen, knie- bis tischhoch, zart fliederlila mit leichter bräunlichvioletter Sprenkelung, duftend. Die Zwiebel bleibt klein; man pflanze sie daher zu verträglichen Nachbarn, etwa in Festuca- oder Thymusteppiche; Blütezeit: Frühsommer.

L. chalcedonicum, Scharlachtürkenbund, Griechenland, ist eine der schönsten, robustesten roten Lilien, die es gibt, mit braunen Staubbeuteln, tisch- bis hüfthoch, einfarbig blitzendrot; verträgt Halbschatten. Unerreicht neben blauer Avena, Yucca, aus Missourinachtkerzen-Teppichen zur Zeit der Kornernte herausblühend.

L. dalhansoni entstand aus einer Kreuzung von L. dalmaticum (L. martagon Cattaneae) mit L. Hansonii. Schon die Wahl der Eltern läßt erkennen, daß wir es hier mit einer Gipfelleistung an Kraft und Schönheit zu tun haben. Die Grundfarbe ist ein innerlich golddurchleuchtetes Kastanienbraun mit leichten Sprenkeln, ein königlicher Bastard; hüft- bis brusthoch. Herrliche Kontraste neben hellem Rittersporn, blauem Schattenmohn oder Campanula latifolia; blüht um Johanni bis Siebenschläfer, verträgt verhältnismäßig viel Schatten.

L. Duchartrei, steht der vorigen in Eigenart und Schönheit nicht nach, wenn sie eingewurzelt ist. Duftende Marmorlilie tauften wir sie, und eine bessere, zugleich kurze Beschreibung wird für dieses bleichrosaweiße Geschöpf der westchinesischen Gebirgsregion mit seinen rötlichen Sprenkeln und den orangegoldenen Pollenträgern kaum zu finden sein; wird hüft- bis mannshoch. Man setze sie zu dunklem Rittersporn, vor rotlaubige Gehölze, wie Blutpflaumen, Bluthasel; Blütezeit wie bei der vorigen; liebt Feuchtigkeit, verträgt Halbschatten.

L. Hansonii, Goldwachslilie. Mit dieser Art aus Ostasien stellen wir die zäheste und blühwilligste unter allen gelben, braungebeutelten Lilien vor, die mit leichter Verbeugung uns alljährlich unbekümmert neu ihnen stets gleichbleibend reichbesetzten Blütenstutz um die Johanniszeit und danach entgegenhält. Höhe: tisch- bis hüfthoch. Reizvolle Partner sind blaue Lupinen, Glockenblumen, halbhohe Gräser. Es entstanden aus ihr durch Einkreuzung mit L. martagon herrliche Bastarde: L. marhan.

L. Henryi, Mandarinen-Türkenbund; der große chinesische orangegoldene Türkenbund mit grasgrünen Kelchzungen ist als später Blüher und Riesenwachser mit langen „Greifern" voll verwegen geformter Blüten mit orangefarbenen Pollen schlechthin nie und nirgends zu entbehren. In der Größe schwankt er zwischen Hüft- und Manneshöhe; er verträgt Kalk. Man gebe ihm frischgrünen Schmuckspargel, große Zwergblautannen oder hohe Gräser zur Seite.

Cypripedium parviflorum, Frauenschuh



Leucoium vernum, Märzbecher











Lilium

L. marhan, Amethyst-Türkenbund, ein Kreuzungserfolg von besonderem Rang, von größter Dauerkraft, Blühwilligkeit und apartestem Farbenspiel. Die Farbenkräfte der Eltern — dunkellilarosa und gelb — streiten miteinander. Bei solchem Streit aber freut sich der Dritte, nämlich der, der diese Lilie besitzen darf; bis brusthoch wird sie, verträgt sich besonders gut mit Campanula latifolia alba, mit Phlomis, Rodgersia und goldlaubigem Sambucus. Blütezeit ist um die Juliwende. Die Form L. marhan „H. J. Elwes“ blüht leuchtendorange mit violettbraunen Zeichen, außenseits karminrosa; denkbar edel neben silbergrauen Schmucksträuchern wie Elaeagnus, Hippophaes, neben weißen Lupinen. Eine zweite Form „Miß Willmott“, der Ledertürkenbund, hat es in sich. Er ist nicht nur im Gesamteindruck so stumpfbraungelb wie Juchtenleder, er hält auch alles aus wie dieses. Er wird bis brusthoch, blüht nach Johanni, liebt neben sich Rittersporn, Buddleia.

L. martagon, heimischer Türkenbund, Blüten rosalilafarben mit roten Staubbeuteln, dauert aus wie Baum und Strauch, unter denen er gerne neben Schattengräsern, Laubschmuckstauden bescheiden steht; wird tisch- bis brusthoch und schmückt besonders in Norddeutschland in Prachtbüschen, denen man das hohe Alter in wahren Kandelabern voll Blüten ansieht, bald nach Pfingsten die Gräber und Gärten der Bauern; verträgt Kalk. Var. *album*, der Schneetürkenbund, ist als Partner des schwarzen Türkenbundes, der nachfolgenden dalmatinischen Purpurlilie, und von dunkellaubigen Gehölzen kaum idealer vorstellbar. Er blüht so reich und lebt so lange, wie seine Rasse uns schon bekannt ist. Er tritt wild neben dem Typ in vielen Gegenden auf. Die var. Cattaneae hat sich sowohl allein als auch als Vater oder Mutter verheißungsvoller Bastarde bewährt. Urkraft und Einmaligkeit der Farbe zeichnen diesen „schwarzen“ (dunkelviolettpurpurnen) Dalmatiner Türkenbund vor allen aus. Er wird mannshoch, blüht gegen Brachmondende und verehrt als Nachbarn besonders gold- oder weißlaubigen Ahorn, Holunder, gelbweißen Jelängerjelieber, steht aber auch sehr gern allein, aus Waldstaudenteppichen herausblühend.

L. ochraceum, Ocker-Türkenbund, stellt sich als seltsames Unikum phantastischen Ausmaßes und bizarr schöner Farben vor — gelb sind seine Fahnen, schokoladenbraun ist sein Stern. Er stammt aus dem Yunnan, lebt bis Siam herunter, ist also an Witterungskummer gewöhnt, will nur nicht immer reich und regelmäßig blühen. Vielleicht spürt er manchmal, daß er hier eine etwas gewagte Gastrolle gibt.

L. pardalinum, Pantherlilie aus Kalifornien, rot - gold - bunt gescheckt, rotspitzig, ist hart und treu, nicht überwältigend schön, aber nach unserer Erfahrung bei genügender Feuchtigkeit des Bodens eine „Gebrauchslilie für alle Gärten jedweder sonstiger Schwierigkeiten“. Höhe: tisch- bis hüfthoch; Blütezeit: Siebenschläferwochen. Reizvolle Partner sind Gräser, weißer Rittersporn, weiße Glockenblumen, Schleierkraut.

L. speciosum var. *album*, unter den späten, duftenden, ostasiatischen Türkenbundlilien die edelste, ist schneeweiß mit grüner Nektargrube. Sperrig ist der Wuchs, eigenwillig der Schwung der Blütenfahnen, dunkelbraun der Pollen. Man setze diese bis tischhohe Prachtlilienform in Bärenfellschwingelpelze, neben blaue Herbstsalbei. Die var. *rubrum* zeichnet auf weißem Grund tiefkarminrot und bringt damit lebhafte Farben in die Frühherbstwochen. Diese Lilie blüht am schönsten aus silbergrauen Polsterteppichen heraus. Var. „Melpomene“ heißt eine große Form, die nur etwas heller

---

1. Bild. Lilium auratum platyphyllum, die große Goldbandlilie.

2. Bild. Lilium regale, wunderbar duftende Königslilie.

3. Bild. Lilium speciosum album, eine der schönsten weißen Lilien mit grünen Nektargruben.

4. Bild. Iris hollandica, prächtige Orchideen-Schwertlilie; Bilder: N. Hoeck

färbt als die vorige. Mittelhohe Gräser sind ihre geborenen Partner. Sie wird brusthoch und blüht, wenn die letzten Erntewagen fahren.

L. superbum, Amerikanischer Türkenbund, gedeiht besonders gut auf feuchtem Boden. Dort übertrifft er alles an Größe, Wucht und Kandelaberbau; brust- bis übermannshoch werdend, ragt er über den Gartenzaun, durch Gebüsch, „überwächst" seine Ritterspornnachbarn und bringt es fertig, hoch in die Pergola-Kletterrosen hinaufzuwachsen. Verträgt Kalk, will aber feucht stehen!

L. tenuifolium, Korallenlilie aus Nordostasien, ist das Gegenteil von voriger; sie macht alles mit zarten Gebärden, ohne irgendwie von ihren Blüh- und Widerstandskräften abzugehen. Herrlich das Rot, gut der Duft, dunkel das Grün, nervig ihre Gestalt. Neben zarten Gräsern, in Polsterstaudenteppichen, Karpathenglockenblumen hat sie keine Rivalen, wird knie- bis hüfthoch und blüht zur Rosenzeit. Die var. „Golden Gleam" sollte zartem Blau, etwa dem des Staudenleins, zugesellt werden.

L. testaceum, Nankinglilie, gehört als vermutlicher Bastard zwischen L. candidum und L. chalcedonicum zu dem Bescheidensten und zugleich Aufregendsten, was das Lilienreich uns bietet. Die nankinggelbe Lilie mit braunrotem Pollen und feinem Duft setze man vor Feuergeißblatt, zu Eisenhut und Rittersporn, zwischen Monarda oder Astilben oder vor dunkle Schattengründe. Sie wird mannshoch und ist bärenstark von Natur, wenn sie feucht genug steht und etwas Lehmzugaben erhält, eine Staude, der man sehr viel zutrauen darf. In Flor steht sie, wenn das letzte Heu der ersten Mahd eingefahren wird, die ersten Pflaumen reifen und die Herbstphloxblüte beginnt.

L. tigrinum var. *Fortunei* ist die schönste, ausdauerndste der dauerhaften Tigerlilien. Feurigrot, schwarzgefleckt, rotbraun die Pollenbeutel — warum heißt sie wohl eigentlich „Tiger"lilie? Der nicht ganz passende, aber um so fester eingebürgerte Name meint wohl nicht nur die Tigerflecken sondern die wilde Fremdheit der Pflanze. Sie braucht volle Sonne, wird dann bis mannshoch, sorgt für freudiges Farbenfeuer von Johanni bis Anfang August. Unverwüstlich ist sie, nur muß man ihr Zeit zum Aufbau lassen; sie kommt erst mit den Jahren mehr und mehr in Fahrt. Die var. *flore pleno*, die gefüllte Tigerlilie, bleibt niedriger, ist auch sehr edel und darum unbedingt wert, angepflanzt zu werden. Beste Nachbarn sind große Sommermargueriten, Eisenhut und weißer Phlox.

L. Willmottiae, Tibet-Türkenbund, ist eine erst oft schmollende, dann aber von Jahr zu Jahr dankbarere Art. Blüten brillantrot, braun punktiert, braune Pollen, sehr edel. Sie wird bis brusthoch, blüht im Hochsommer, verträgt auch Halbschatten, möchte sich besonders von frischem Grün abheben, drum füge ihr Schmuckspargel, Farne, Gräser bei. Ihre Var. *unicolor* ist rein orangerot, ohne Nebentöne.

B. Feuerlilien mit aufrechten Schalenblüten

Feuerlilien dieses Typs eignen sich nur in wenigen Ausnahmen für Naturgartenpartien, sie sind zumeist schon zu gartenhaft prächtig. Die Anwendung erfolgt also am besten nur in größeren oder regelmäßigen Steingärten, Terrassenbeeten, sogenannten Blumenrabatten, Rosenbeeten, Bauern- oder Dorfgärten, Schnittblumenbeeten. Fast alle wollen volle Sonne, werden knie- bis tischhoch.









1. Bild. Schalennarzisse Croesus, rote Schalen in gelbem Kranz

2. Bild. Schalennarzisse Red Cross ist nankinggelb mit feurig braunroter Schale

3. Bild. Tulipa Grullmannii = späte Kaufmannstulpen

4. Bild. Bündeltulpen bringen aus einem Stiel oft in reizvoller Aufreihung viele Blüten, ein besonderer Schönheitswert; Bilder: N. Hoeck

L. croceum, Safranlilie, ist außer der selten gewordenen L. bulbiferum die einzige dieses Typs, die an einzelnen Stellen in unserer engeren Heimat vor langen Zeiten noch wild vorkam. Besonders aber in Dorfgärten hat diese dauerhafteste der Feuerlilien sich behauptet und mit großer Energie in starken Büschen in die Jetztzeit hinübergerettet. Überall im Reich trifft man solche leuchtenden, orangefarbenen Feuerbüsche in der Rittersporn- und Rosenzeit. Heute noch heimisch ist sie im westlichen Mittelmeergebiet. Sie wird bis hüfthoch und gehört zu den Trägern lauter, aber reiner Farben des Juni, die zugleich alle auch die geeignetsten Partner sind, also Rittersporn, Mohn, Päonie, Lupine, früher Phlox, Margueriten, Rosen.

L. davuricum, Feuerlilie, ist als ein Elternteil zu all den unter Sortennamen mit der Spezies „umbellatum" oder „davuricum" im Handel befindlichen Hybriden anzusprechen. Uns interessieren hier nur die schönsten und zugleich genügend ausdauernden; Blütezeit zwischen Pfingsten und Ende Juni. Die var. „Apricot" ist eine kniehohe „Apfelsinenfeuerlilie" seltsam schönen Farbtones; reizvoll neben Veronica latifolia „Shirley Blue", dem Enzianehrenpreis. „Darkest of All" darf als dunkelschwarzbraunroteste „Nachtfeuerlilie" nirgends fehlen; herrlich neben Gypsophila repens monstrosa, dem halbhohen Schleierkraut. Die var. „*erectum*" ist die höchstwachsende, hellorangerote Feuerlilie mit riesenhaften Blütenkandelabern. Prächtig als Partner von Ginsterbüschen, Lupinen, Margueriten, Rittersporn, Rosen; wird bis hüfthoch. „Feu Brillant", die sogenannte Scharlachfeuerlilie, bleibt nur kniehoch und wirkt hervorragend neben Aster subcoeruleus „Wartburgstern". „Golden Fleece" ist eigenartig ledergelb, einfarbig, leicht gesprenkelt; sie sollte neben dem Staudenlein, Linum narbonnense „Six Hills Var." oder Linum perenne stehen. Die var. *grandiflorum* bleibt niedrig, orangerot, blüht früh, könnte noch feinste Kontraste mit Phlox canadensis-Hybriden schaffen und var. *incomparabile*, die Karminfeuerlilie, ist farblich, wenn auch sehr edel, so doch etwas bissig und darf daher nur mit verträglichen Partnern zusammenkommen, wie Chrysanthemum praecox „Matador", weißen Federnelken und blauem Ehrenpreis. „Invincible" ist eine neue große Karminfeuerlilie von Rang und vorsichtig wie vorige zu benachbaren. „Mahony" ist unsere schönste sammetpurpurne Mahagonifeuerlilie; hervorragend aus Hornkraut-, Schleierkraut-, Granitmieren- oder Veronicateppichen herausblühend. „Orange King", eine reinfarbene neue Orangenfeuerlilie von unaussprechlicher Sauberkeit und Klarheit des Tones; neben Linum flavum, Goldlein, oder Campanula carpatica zu bringen. „Refulgence", eine blutrote Feuerlilienneuheit, steht ausgezeichnet neben weißen Federnelken, dunkelgrünen Gräsern, Himalaya - Astern und weißen Margueriten — „Vermillon Brillant" blüht weinrot in für Lilien seltenem Ton; einzeln oder zu dreien in Veronica prostrata alba oder Silber-Achillea stellen. — „Yellow Dwarf", bisher wohl einzige wirklich *gelbe* Feuerlilie, zwergig bleibend.

C. Glocken-, Trichter- oder Trompetenlilien

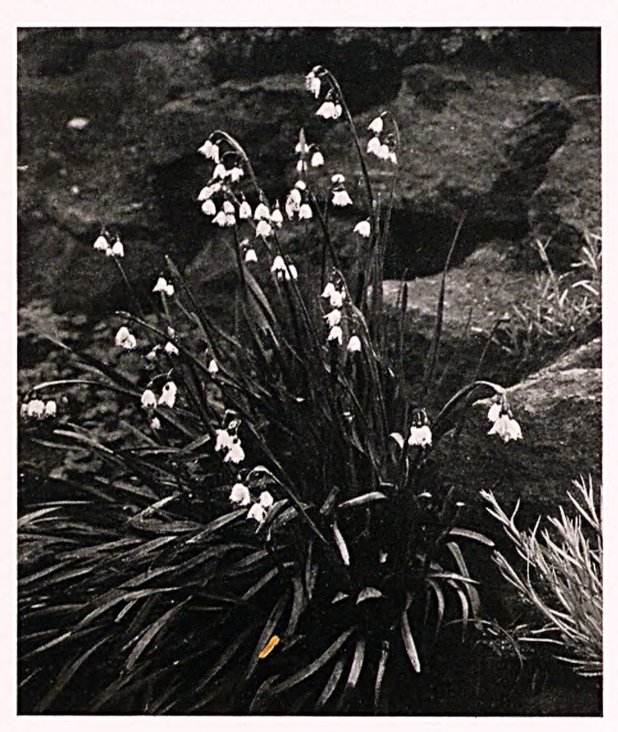
Die Großglockenlilien sind fast alle kurzlebig; am schwersten empfinden wir das bei *L. auratum*, der japanischen Goldbandlilie, mit ihren rotgezeichneten Formen. Diese hat nur in Niederungsgebieten, wie dem Oldenburgischen, Hamburgischen, Aussicht auf höhere Lebensdauer. Dort allerdings sah ich schon zwölfjährige Exemplare mit mehr als 15 Blüten an einem Schaft.

Unbedingt zuverlässig sind:

L. canadense, Hängeglockenlilie; sie gehört botanisch zu der Gruppe Pseudomartagon und hat einen abweichenden Habitus und eigentümliche, spitzglockenförmige Blüten. Diese sind ledergelbbraun bis rötlich mit leichter Punktierung und hängen senkrecht an Hirtenstabstielen; der Pollen ist braun. Man kommt ihrer Eigenart am besten nahe, wenn man sie zwischen leichte Gräser oder kleine Waldrandpflanzungen mengt. Sie wird tischhoch und blüht um Johanni.

L. candidum, die weltbekannte Madonnenlilie, mit ihren goldgelben Pollen, beweist schon ihre Dauerkraft durch die Liliengemälde langer Jahrhunderte. Es gibt wohl kein Dorf in Deutschland, das nicht große Horste von duftenden Madonnenlilien aufweist. Beste Partner sind roter Mohn, blauer Rittersporn und rote Rosen; die Durchschnittshöhe

Links: Leucoium aesticum, Sommermärzbecher; Bild: G. S. Rechts: Tulipa Kaufmannia, Märztulpe; Werkphoto





Lilium
liegt bei „brusthoch“, ihre Blüte beginnt je nach Gegend bald nach Pfingsten bis Johanni.

L. regale, die westchinesische Königslilie, mit ihrem starken Duft aus weißen, gelbgrüngrundigen, außen rosalila getuschten großen Kelchen, ist recht jung bei uns, wurde aber schnell wie ein Lauffeuer bekannt und wird noch viel bekannter werden. Wir sahen sie, die eigentlich als Sonnenkind angesprochen wird, schon seit Jahren in tiefem Gebüschschatten unter Wurzeldruck und in märkischer Trockenheit alljährlich treu blühen. Besonders geeignete Partner für sie sind größere Gräser, Funkien, Pachysandra, Rittersporn, Monarda, Phlox, Lupinen.
Wenn auch alle angeführten Lilien nach unserer Erfahrung und festen Überzeugung so ziemlich „Allerweltslilien“ sind, kann naturgemäß freundschaftliches Eingehen auf kleine Spezialwünsche einzelner Arten oder Sorten sich sehr lohnend auswirken. Fast alle Lilien lieben es, nicht zu trocken zu stehen und durchlässigen Grund um sich zu haben. Gut humose, schwach alkalisch reagierende Gartenerde, der etwas verwitterter Lehm zugesetzt werden darf, ist gerade das Richtige. Unsere Beobachtungen mögen solchen von anderer Seite teilweise entgegenstehen. Unser Klima und Boden hier in Bornim ist „lilienfeindlich“, umso wichtiger erscheinen diese erkämpften Erfahrungen, deren Bestätigung wir aus verschiedenen Gebieten Deutschlands vernahmen.

Lilien-Grauschimmel:
Mitunter zeigt besonders die Madonnenlilie in feuchten Klimaten oder bei anhaltend feuchtem Wetter bräunliche Flekken auf allen Pflanzenteilen, die sich bei bleibend feuchtem Wetter schwärzer und schnell verbreiten. Die befallenen Teile sterben ab, und ein silbergrauer Pilzrasen wuchert auf ihnen. Kranke Teile sind schnell und restlos zu verbrennen. Warme trockene und evtl. etwas windige Beete zur Auspflanzung wählen.

Lilienbräune:
Wenn alle oberirdischen Pflanzenteile gelbbraun werden und vertrocknen, so ist diese Krankheit meist die Ursache. Sie wird begünstigt durch einen Stand in zu trockener und unfruchtbarer oder im Untergrund undurchlässiger Lage. Es gilt hier, genau wie für fast alle Krankheiten, daß gesunde kräftige Pflanzen in günstigem Standort, Boden und richtiger Ernährung am wenigsten anfällig sind. Ausgeglichene Lebenshaltung bietet Schmarotzern und Krankheiten wenig Nährboden.

Monbretia — Monbretie — Schwertliliengewächse
Die Härte von M. ist etwa der der japanischen Herbstanemonen gleichzusetzen; das heißt also, daß M. in schneereichen und in Gegenden mit Meeresklima ohne Winterschutz, wenn erst alt eingewachsen, durchkommen. An anderen Stellen sollte man gegen schwerste Fröste eine etwa 10 cm starke Laubdecke aufschütten, welche durch Reisig am Wegfliegen gehindert wird. Man kann die Knollen aber auch wie Gladiolen durchwintern. M. funktionieren sonst tadellos und sind mit ihrem endlosen Flor besonders in den feuergoldbraunen Sorten unersetzlich, zumal jetzt die Blütengröße der neueren Sorten bei besserer Haltung an kleine Gladiolen erinnert, wobei sie im Gegensatz zu Gladiolen es fertig bringen, voll ausgewachsene üppige Büsche zu bilden.

Mosaikkrankheit — Mosaic discease (von den Engländern so genannt)
Diese Krankheit wird, nach Professor Dr. Lenz, durch eine Blattlaus übertragen, die bei uns im Freien nicht vorkommen soll. Erkennbar ist die Krankheit an den unregelmäßigen gelbgrünen Streifen am Laube. Sie wird daher in Deutschland als Streifen-Bleichsucht bezeichnet und ist leider bis heute unheilbar. Durch Samen findet keine Übertragung statt. Zu allermeist kommt sie mit importierten Zwiebeln der Arten Lilium speciosum und philippinense zu uns herein. Bei letzterer ist die Krankheit durch die Schmalblättrigkeit des Laubes nur sehr schwer zu erkennen. Die Krankheit überträgt sich auch auf Brutzwiebeln. Befallene Pflanzen sollten sofort ausgemerzt werden, wenngleich man sie auch bei guter Pflege noch jahrelang, allerdings kümmerlich, am Leben erhalten kann. In Amerika hat man schon durch radikale Ausmerzung kranker Pflanzen gesunde Nachzuchten erzielt.

Muscari — Perlhyazinthe — Liliengewächse
Die Blütezeit der Traubenhyazinthe erstreckt sich Art für Art von Ende Februar bis weit in den Mai hinein. Die

Links: Sternbergia lutea, herbstlicher Goldkrokus; Bild: H. Göritz. Rechts: Fritillaria meleagris alba, weiße Schachbrettblume; Werkphoto





Verschiedenheit der Arten ist so groß, daß man es unter 10 — 15 Nummern nicht tun kann. Alle starkwüchsigen sind auch Streublumen für lockeren Wiesenrasen, besonders aber M. botryoides in Farben. Auch unter Blütenpolstern oder Zwerggehölzen, wie etwa Cotoneaster Dammerii, bringen es die Perlhyazinthen zu besonders reizvoller Wirkung. Auf Ärger wartet man vergeblich.

Narcissus — Narzisse — Rittersterngewächse
Enttäuschungen sind dazu da, um enttäuscht zu werden, also uns von einer Täuschung zu befreien. Viele Leute halten an Enttäuschungsgefühlen fest und wissen nicht, wozu die Enttäuschungen gut sind. Sie verkapseln sich sozusagen in jenem Negativum, anstatt nach dem Positivum Ausschau zu halten, für welches das Negativum Maßstab und Folie bilden sollte.
Es gibt sehr häßliche Trompeten-Narzissen und es gibt monumentale göttlich schöne; Sorten, die nach ein paar Jahren aussetzen und solche, die reich und prachtvoll weiterblühen. Es gibt Strauß-Narzissen, die nach 12 Jahren unberührten Wachstums am sonnigen Platz noch in schöner Blüte stehen, während sie auf einem schattigen Nachbarplatz schon nach drei, vier Jahren versagten. Andere Narzissen, die zur Poeticus-Gruppe gehören, blühen 20 Jahre im Halbschatten weiter, wenn der Boden nicht zu trocken ist. Narzissen sind wert, daß man sich um die allerschönsten Arten und Sorten und ihre leidlich richtige Behandlung bemüht. Der Platz der Schönheits-Rangordnung, der den edelsten Narzissen-Züchtungen unserer Tage zugewiesen werden muß, rechtfertigte sogar den Aufwand einer viel größeren Mühe als verlangt wird, nämlich die Sichtung von etwa 800 Handelssorten. Nicht in zu festen Rasen setzen — Wiesenrasen ist gut, sollte aber, wenn N. drin stehen, nicht vor Pfingsten zum ersten Mal geschoren werden.

Ornithogalum — Milchstern — Liliengewächse
Eigentlichen Ärger gibts bei dieser Pflanze ebensowenig wie bei Muscari; die Verwendung ist eine ganz ähnliche.

Oxalis — Sauerklee — Sauerkleegewächse
Die Knollensauerkleeformen lieben frischbleibenden oder frischgehaltenen Boden. Man muß ihnen zur Eingewöhnung Zeit lassen, hat aber dann außerordentlich dankbare Freude an ihnen.

Polyanthes — Tuberose — Rittersterngewächse
Die echte Dufttuberose hält nicht recht aus, muß also öfter nachgepflanzt werden, aber der kostbare Duft hat ihr viele Freunde eingefangen, die auch die Mühe des Schützens nicht scheuen.

Puschkinia — Scheinscilla — Liliengewächse
An dieser Scheinscilla könnte höchstens die eigenartige Farbtönung von rosalila-weiß farbempfindliche Gemüter stören.

Salvia — Salbei — Lippenblütler
Der brasilianische Enziansalbei, S. patens, soll etwas feuchten Standort haben und mit leichter Erdbedeckung durchwintert werden, etwas überhäufelt. Gegen einen gewissen zeitweiligen mageren Flor hilft das rechtzeitige Stutzen des Haupttriebes zwecks buschiger Erziehung der Seitentriebe. Die Sorte S. Cambridge Blue ist zwar sehr schön in ihrer helleren Farbe, doch hat man bei ihr mehr Knollenausfall als bei der dunkelblauen Stammform. Der geringeren Lebenskraft muß also dadurch begegnet werden, daß man von dieser Sorte ältere, stärkere Wurzelstöcke (Knollen) zur sicheren Durchwinterung heranzieht. Die Knollen dieses Salbei werden wie Dahlien im frostfreien Keller durchwintert, aber mit etwas feuchtem Torfmull dicht umschüttet.

Sanguinaria — Blutwurzelanemone — Mohngewächse
Die Blutwurzelanemone verträgt viel Trockenheit und hält treu an ihrem Platz jahrzehntelang aus. Leider ärgert sie den Gärtner durch schwere Vermehrbarkeit.

Scilla — Blaustern — Liliengewächse
Erstaunlich ist, daß man dem herrlichen Blau der edlen, vermehrungswilligen, unsterblichen Pflanze nicht zehnfache Gartenräume und Plätze widmet. Wichtig ist die Wahl der dunkelblauen Form. Wichtig ist das Nicht-Hacken der Umgebung, damit die Sämlinge in grasartiger Dichte aufkeimen können. Um die ganze Schönheit dieses Blaus zu ernten, braucht man viele farbige Frühlings-Nachbarn, wie Forsythien, Kaiserkronen, allerfrüheste Tulpen, Einsprengung von Veilchen, deren Lila mit Maß farblich sehr pikant wirken kann, und so weiter. Die Scilla hispanica, die englische „Blue Bell“, unsere Glockenscilla des Mai, muß in sehr ausprobierten, starkwüchsigen blauen, weißen und rosafarbenen Sorten gesetzt werden. Wo sie steht, steht sie gleichfalls für immer.

Sternbergia lutea — Gelber „Herbstkrokus“ — Rittersterngewächse
„Bei mir setzt die Sternbergie seit einiger Zeit mit Blühen aus, die Blattschöpfe kommen aber noch regelmäßig zu üppiger Gesundheit.“
Antwort: Der Boden ist müde und umwechselbedürftig oder der Platz zu schattig oder wurzeldurchfilzt. Auch etwas Phosphordünger bringt die höchst blühwillige geduldige Pflanze wieder zum Weiterblühen.

Tecophylaea — Chile-Crocus — Schwertliliengewächse
Dieser neue, ganz seltene Enziancrocus ist nicht ganz winterhart und wünscht auch eine sorgsame Sonderbehandlung. Trotzdem treten wir aber immer wieder für ihn ein, weil er ein wunderbares Blau, wie es ein solches im ganzen Blumenzwiebelreich sonst kaum gibt, hervorbringt.

Trillium — Waldlilie — Liliengewächse
T. sind Waldbodengewächse für halbschattige und nicht zu trockene Plätze. Wenn man den Dreilapplilien Zeit zum Eingewöhnen läßt, wird man hinterher ununterbrochen durch keinen Ärger getrübte Freuden durch sie erleben.

Tulipa praestans biflora



Darwintulpen bei Sonnenschein; Bilder: N. Hoeck



Tigridia — Tigerdreier — Schwertliliengewächse

Unter T. finden wir heute ein wunderbares Farbenspiel, nicht nur durch verschiedene Sorten sondern allein schon oft in einer Blüte. Leider sind die Blüten wie bei der Königin der Nacht nur einen Tag offen; jede Knolle bringt aber laufend durch den Sommer hintereinander neue Blumen, so daß die Kurzlebigkeit der Einzelblüte nicht so schwer ins Gewicht fällt. Die Knollen sind nicht hart und müssen wie Gladiolen überwintert werden.

Tropaeolum — Kapuzinerkresse — Kapuzinerkressengewächse

Alle Knollenkressen in blau, gelb oder rot brauchen geschützten Standort. An solchem sind sie ungeheuer dankbar und blühen reich. Auch der Platz darf nicht zu trocken sein. Die rote Kletterkresse speciosum paßt wunderbar zwischen Farne und in schützende Koniferenhecken, aus denen sie den ganzen Sommer über mit scharlachroten Blüten heraushängt, denen dann gegen Herbst zu blaue Früchte auf karminroten Schalen folgen. Wenn diese Pflanze erst eingewachsen ist, bedarf sie in schneereicheren Gegenden nicht einmal mehr des Winterschutzes.

Tulipa — Tulpen — Liliengewächse

Wenn man jahrzehntelang mit edlen Tulpenzüchtungen und Wildtulpen lebt, findet man das ganze Kapitel so unglaublich gnadenreich, daß man geneigt ist, vielerlei Ärger in Kauf zu nehmen. Dies wird aber gar nicht von der Natur verlangt. Die Hauptsache ist die Sortenwahl. Es gibt eine Menge entbehrlicher Sorten, die besonders, wenn man sie viele Jahre hindurch im Boden ließ, ihre Unterlegenheit gegenüber anderen Tulpen, die das gut vertragen, deutlich erweisen. Unter den Darwintulpen ärgern uns nach einigen Jahren gewöhnlich diejenigen Sorten, die zu kurze Blüten haben und langweilig werden. Unter den gefüllten Tulpen fanden wir 2 Typen, die sich nach einem stillen Regen, der die Blütenschalen füllte, deutlich voneinander schieden. Die einen knickten von der Wasserlast um, die anderen wußten nichts davon. Alle durchgeprüften, gefüllten Tulpen erwiesen sich als verhältnismäßig vergänglich, es wimmelte nach Jahren von ärgerlichen Lücken.
Für die Zusammenpflanzung mit Stauden ist zweierlei zu bedenken. Alle halbhohen ertranken in ansteigendem Grün, es waren also statt dessen besser hohe späte Tulpen und lilienblütige Tulpen zu wählen. Auch verlangte die Tulpenpflanze auf die Dauer eine gewisse Abgerücktheit von den Wurzelmassen der Stauden. Es gibt die unglaublichsten Dauerschätze unter den Tulpen und Wildtulpen und die reichsten Möglichkeiten, den Tulpenflor vom 20. März bis in den Juni hinein zu verlängern. Das bißchen Tulpenärger, wie das Knicken schwerer Blüten nach oder im Regen, ist von der Natur sehr geringfügig und großmütig angesetzt.
Mit Tulpen bitte nicht Beete „pflastern", sondern sie in kleinen Gruppen von etwa je 10 Zwiebeln rhythmisch verteilen, dabei an frühe und späte denken und alle langweiligen Farben oder Blütenformen meiden.
Auf erhöhte Beete, Gräber oder gar in den Steingarten gehören auf keinen Fall „Langstieler".

Durchschnittliche Pflanztiefe

für Blumenzwiebeln und Knollengewächse in mittlerem Gartenboden

1. Eremurus, Lilienschweif, größere
2. Lilium, große, wie auratum, Henryi
3. — mittlere, wie Hansonii, regale
4. Fritillaria imperialis, Kaiserkrone
5. Hyacinthus, Hyazinthe
6. Narcissus, Narzisse, große Formen
7. Galtonia, Sommerhyazinthe
8. Eremurus, Lilienschweif, kleinere wie Shellford
9. Colchicum, Herbstzeitlose
10. Lilium, Lilie, kleinere wie canadense, tigrinum
11. Tulipa, Gartentulpe und größere Wildtulpen
12. Gladiolus, Gladiole, Montbretie
13. Lilium, kleine wie tenuifolium, elegans
14. Allium, größere wie albopilosum
15. Fritillaria meleagris, Schachbrettblume
16. Narzissus, Zwergnarzissen
17. Scilla hispanica, Glockenscilla
18. Bulbocodium, Lichtblume
19. Allium, Schmucklauch, kleinere wie moly
20. Iris, Knollen- und Zwiebeliris
21. Cyclamen, Wildalpenveilchen
22. Galanthus, Schneeglöckchen
23. Leucoium, Märzbecher
24. Muscari, Perlhyacinthe
25. Scilla, Blaustern, kleinere wie bifolia, sibirica
26. Crocus, Krokus
27. Ornithogalum
28. Chionodoxa, Schneeglanz
29. Eranthis, Winterling
30. Anemone, Windröschen und andere Rhizomanemonen

Bodenoberfläche

cm Tiefe

Zeichnung: G. Bogisch

Ärger über Schmucksträucher und Bäume

Abelia — Abelie — Geißblattgewächse

A. ist ein weißglockiger Zwergstrauch, der als Sommerblüher für Steingärten großen Wert besitzt; die Winterhärte ist in schneearmen Gegenden nicht immer ganz ausreichend, so daß in solchen Fällen ein leichter Schutz angebracht ist.

Acer — Ahorn — Ahorngewächse

Zwergahorn: am besten geht man Zwergahornärger aus dem Wege, wenn man den Pflanzen helle Lage gibt ohne Gehölzwurzeldruck im Boden. Sie vertragen Trockenheit; wenn diese aber ein gewisses Maß überschreitet, vertrocknen einige Gerüstteile. Alteingewachsen erholen sie sich auch von starken Schäden! Am meisten Schatten verträgt Acer palmatum Thunbergii in der zimmerhohen Form, dessen Hauptschönheitswert in der langdauernden Herbstfärbung besteht. Zwergahornsämlinge von rotlaubigen Eltern fallen nicht immer treu; Kennzeichen: im Laufe des Sommers sehr nachlassende Farbenstärke.

Wer große Ahorne in seinen Garten setzt, muß sich klar werden, wie sehr solch Baum später mit seinen Wurzeln kleinere Nachbarschaft bedrängt, fast so schlimm wie die Linde (siehe Wurzelärger).

Am besten ist es natürlich, die Kleinbäume zu bevorzugen: A. monspessulanum, campestre und ginnala, die in vielen Fällen den Raumverhältnissen und sonstigen Gartenwünschen besser entsprechen. (Suche weitere Kleinbäume in den Laub- und Fruchtschmucktabellen.) Zu dem Ärger über große Ahorne gehört auch die Enttäuschung über A. pl. Schwedleri, der zwar im Frühling rotbraun, im Sommer aber heller wird, während A. pl. Reichenbachii frühlingsgrün und sommerrotbraun ist. Sehr ärgerlich ist auch die geringe Verbreitung des herrlichen alten Goldahorns, A. odessanum, der zu den schönstfärbenden Laubbäumen gehört, und des schönen Silberahorns A. Drummondi.

Absterbende Äste von Zwergahornen, — sei der Grund Dürre oder Krankheit, — müssen sorgfältig herausgeschnitten und verbrannt werden. Ein anderes Mittel gegen den Aststerbepilz, der allerdings auch kaum sehr großen Schaden anrichtet, gibt es nicht. Die A. dissectum-Gruppe ist die haltbarste und bleibt auch am kleinsten bis auf den ebenso klein bleibenden A. japonicum aureum. Vom japanischen Blutahorn wird am besten ein Material, das auf dem Ablegerwege herankultiviert ist, verwendet, damit der Aststerbepilz nicht infolge von Saftstockungen an der Veredelungsstelle ein Wirkungsfeld findet.

Actinidia suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Aesculus — Roßkastanie — Roßkastaniengewächse

Ae. hippocastanum. Ärgerlich ist, daß man so oft kleinblättrige Formen bekommt, die nicht halb so schön sind wie die großblättrigen. Ärgerlich ist, daß der Baum mit Blütenresten und Früchten monatelang um sich wirft und Beete und Wege überregnet. Wir fanden Plattenwege und Plattenplätze darunter viel angenehmer, weil dann diese Reste sich nicht mit häßlichen Wegefarben verbinden können und sich auch nicht häßlich in den Boden eintreten lassen. Besetzung der Beete und Pflanzstellen in der Nähe mit bestimmtem Sedum, Immergrün, Ysander und ähnlichen Bodengrünern hat den Vorteil, daß die ganze Schmutzerei von diesen Teppichen fast spurlos verschluckt wurde.

Ailanthus — Götterbaum — Simarubagewächse

A. braucht Platz, ist also für kleine Gärten vielleicht etwas zu starkwachsend, duldet aber gern Untergehölz wie Feuerdorn und ähnliches.



Zwergahorn, Acer dissectum, sind herrliche Zwerggehölze für Steingärten aller Art; Werkphoto

Akebia suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Alnus — Erle — Birkengewächse
Alle Erlen kommen wohl nur für größere Gärten mit Feuchtigkeitsplätzen als Uferrandgehölze oder für weite Landschaftsräume ähnlicher Art in Frage. Ärger fehlt.

Amelanchier — Felsenbirne — Rosengewächse
Doppelschönheit als mächtiger Blütenstrauch und wundervoller Herbstfärber. Es gibt aber häßliche, mager blühende Arten; schön ist die echte A. canadensis, ein prächtiger Kleinbaum oder Großstrauch.

Amorpha — Bastardindigo — Schmetterlingsblütler
Dieser lilablaue sommerblühende Strauch will gerne in Vordergründen von Gehölzpflanzungen sonnig genug stehen, wenn er unermüdlich durch den Sommer und Spätsommer blühen soll.

Amygdalus — Pfirsich — Rosengewächse
Der kleine Zwergpfirsich wuchert zwar etwas, ist aber leicht zu bändigen, sowohl in seinem frühen, frischrosafarbenen als auch weißen Flor völlig unersetzlich.

Andromeda — Rosmarinheide — Heidekrautgewächse
Ärger gibts bei ungenügender Bodenfrische. Damit verbunden ist meist ein Nachlassen der Blüte vom zweiten Jahre ab — in trockenen Böden ist A. also meist ein blütenarmer, aber sonst charaktervoller immergrüner Strauch.

Arctostaphylos — Bärentraube — Heidekrautgewächse
A. verträgt Hitze und Dürre, falls mit Erdballen angesiedelt. Die Vermehrung geht leider sehr langsam vor sich, daher wird dieser Wildnisherrscher so großer skandinavischer Räume in Gärten noch lange unverhältnismäßig wenig zu finden sein.

Aristolochia suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Aronia — Zwergvogelbeere — Rosengewächse
Dieses Waldrandgehölz liebt Halbschatten und nicht zu trockenen Stand, macht aber dann besonders durch die reiche Beerentracht nichts als Freude.

Azalea — Azalee — Heidekrautgewächse
Behandlung wie bei Rhododendron; A. japonica leiden oft im Winter — A. Arendsii sollen wesentlich härter sein.

Berberis — Sauerdorn — Sauerdorngewächse
Wer die Blutzwergberberitze, also z. B. Thunbergii atropurpurea pflanzt, muß sich Exemplare oder Rassen, die als alte vieljährige Pflanzen noch volle rote Laubfarbenschönheit behalten, heraussuchen. Bei der großen Blutberberitze sind die Farbenttäuschungen nicht zu befürchten. Im übrigen gibts eine Masse Ärger mit nicht völlig winterharten Berberisarten. Wir haben unsere Listen dementsprechend gesichtet. Ängstliche Meinungen oder müde Hinweise, daß manche jener edelsten harten neueren und neuesten Ber-



Daphne cneorum maior, der unverwüstliche Rosmarinseidelbast; Bild: Jelitto

beris entbehrlich sein dürften, wären ganz irrig. Es handelt sich hier um lauter einzigartige Schönheitsreize, die in der Natur nicht wiederkehren. Das gilt besonders der ganz neuen B. linearifolia, die im April kupfergolden aus immergrünem Laub blüht.

B. buxifolia nana friert in schneearmen Gegenden bei schweren Kahlfrösten hie und da zurück; in feuchteren Klimaten eignet sich diese niedrigbleibende wintergrüne, auf Schnitt sauber reagierende Sauerdornform besonders als Einfassungspflanze für strenge Gartenbeete an Stelle von Buxus.

Betula — Birke — Birkengewächse

Pflanze nicht die starre Waldbirke, sondern jene Form mit den schwingenden Zweigen, die im Winde so unendlich viel schönere Bewegungen hat. Pflanze mit Erdballen, wenn Du des Anwachsens völlig sicher sein willst, sonst ist die Ansiedlung als jüngere Heister oder Pflanzung im eben erfolgten Laubaustrieb das Sicherste fürs Fortkommen.

B. nana, die Zwergbirke, von der mancher „enttäuscht" ist, weil sie ja einen ganz anderen Charakter hat als die bekannte Moor- oder Sandbirke — paßt als Zwergstrauch zur Hauptsache in Natur- und Heidegärten, ist dort aber als zwergiges Randgehölz sehr reizvoll.

Buddleia — Fliederspeer — Loganiengewächse

friert wohl in vielen Gegenden zuweilen zurück, aber niemals ganz aus und muß dann halbstrauchig behandelt, d. h. zurückgeschnitten werden. Über verhältnismäßig kurze Dauer der Hauptblütezeit hilft Pflanzung der frühen Form, die schon Anfang Juni blüht, und der späten Sorten, die 4—8 Wochen danach anfangen, wie z. B. B. v. magnifica und Jle de France mit ihren riesigen Blütenrispen und den tieferen Farbtönen.

Buxus — Buchsbaum — Buchsbaumgewächse

Es ist ärgerlich und unbegreiflich, daß man den Buxus nicht als altes Gesträuch auch in tiefstem Schatten ruhig wachsen läßt. Nach 100 Jahren ist er so hoch wie ein kleines Landhaus. Weiß der Himmel, was die Scheren immer am Buxusstrauch zu suchen haben. Buxus braucht Zeit, die man ihm meist nicht zubilligt, um fühlen zu lassen, was in ihm an Schönheitskraft ruht, ebenbürtig vielen anderen Gewächsen, denen man ohne weiteres die lange Zeit von vornherein gewährt, um ihren wahren Schönheitssinn zu entfalten. Buxus als Einfassung wird frostempfindlich nur durch dichten Nachtschatten, durch Überlagerung mit Stauden und Zweigen. Fernschatten verträgt er. Die Buxuseinfassungs-Lieferanten bieten fabelhaft billige Meterpreise an, doch ist es besser, gleich ein wenig dichter zu pflanzen. Aufpassen auf Giersch-Wurzelreste im Buchsbaum, sonst hat man diese Pest unter den Unkräutern auf Lebenszeit im Garten und vererbt sie dem Nachfolger.

Callicarpa — Wirbelbeere — Verbenengewächse

C. ist eine stille Gestalt und bringt Juwelen fremdartiger violetter Beeren in langen Wirbelrispen.

Calluna — Heidekraut — Heidekrautgewächse

Unsere Liste enthält die härtesten und besten edlen Heidekrautsorten. Werden Einzelruten nach sehr vielen Jahren im Garten zu lang, so kann man sie ungleich zurückschneiden. Werden sie mager, kann man mit guter Erde nachfüllen. Sicher angesiedelt wird wilde Heide in Form junger Sämlinge mit Ballen.

Calycanthus — Gewürzstrauch — Gewürzstrauchgewächse

Es gibt hier Schläge, die keinen besonderen Duft aufzuweisen haben. Da diese Pflanze ihre schönen, braunen Blüten oft etwas im Laube versteckt, muß also ausdrücklich Wert auf die recht duftende Art gelegt werden.

Caragana — Erbsenstrauch — Schmetterlingsblütler

Bei dem großen Erbsenstrauch, C. arborescens, ist der frühe maiengrüne Laubausbruch ein besonderes Verdienst dieses schlichten, aber zugleich genügsamen und einfügungsfähigen Aschenbrödelstrauches. Die Mähnen-Caragane, C. jubata, ist ein so toller Einfall der Natur, daß er im Garten auch tolle Einfälle der Verwendung wert ist.



Castanea sativa, die eßbare Edelkastanie, ist zugleich Laubschmuck- wie Fruchtbaum. Im kälteren Deutschland Kleinbaum, sonst im Alter Großbaum. Bild: G. S.

Carpinus — Hainbuche — Buchengewächse
C. ist für Gärten auch ein schöner charaktervoller Kleinbaum, findet aber wohl zur Hauptsache als Heckenpflanze Verwendung. C. braucht zum Eingewöhnen Zeit und ist zuerst gegen Trockenheit empfindlich.

Castanea — Edelkastanie — Buchengewächse
Sogar in Norddeutschland gibt es alte Edelkastanien, deren Früchte regelmäßig reifen und genossen werden können. Dieser Nutzbaum ist zugleich ein ausgezeichneter Laubschmuckbaum und auch die Igelfrüchte bilden herrlichen Vasenschmuck.

Catalpa — Trompetenbaum — Trompetenwindengewächse
Dieser edle großblättrige Kleinbaum, dessen Wachstumsmäßigkeit und Stimmungskraft und dessen verklärte Kastanienblütenschönheit unbegreiflich wenig ausgenutzt wird, hat noch die großen Vorteile der Verschiedenheit frühblühender Arten, so daß der Flor sich fast auf 7 Wochen ziehen läßt, und der besonderen Laubschönheit in der rotbraunen und goldgelben Form.

Ceanothus — Säckelblume — Faulbaumgewächse
C. ist besonders als Sommerblüher noch viel zu wenig gepflanzt. Es gibt heute sehr schöne, reine Farben und zwar in weiß, blau, hellila und rosa. Dieser langsamwachsende und auch nur niedrig bleibende Strauch möchte am liebsten nicht zu trocken an Gebüschrändern oder mehr zur Wassernähe hin stehen. Er gehört noch zu den sogen. Halbsträuchern, friert also im Holz alljährlich etwas zurück, ist im Grundstock aber winterhart.

Celastrus suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Cercidiphyllum — Nierenbaumblatt — Buchenbaumgewächse
Dieser schlankaufrecht wachsende Baumbusch schmückt durch einen besonders reizvollen bräunlichen Austrieb und interessiert außerordentlich wegen der Fähigkeit, selbst am Hauptstamm, direkt aus der Rinde, Blätter zu entfalten.

Cercis — Judasbaum — Schmetterlingsblütler
Warum dieser Schatz von Blütenschönheit fast nie in unseren Gärten steht? Jeder Grund fehlt hierfür!

Chaenomeles — Feuerquitte — Rosengewächse
Ch. (Cydonia) japonica versagt im Schatten; es gibt auch ärgerlich schlechte Farben. Daher pflanze nur beste Sorten — sehr wichtig! — Man muß der Pflanze Zeit lassen — sie gehört in jeden Garten. Schönster Nachbar ist Spiraea arguta, die Schneespiere — in Italiens Gärten gelbe Mimosen. Aber auch dort kann sich die Feuerquitte selbst neben der Kamelie im Aprilflor sehen lassen.

Chionanthus — Schneeflockenbaum — Ölbaumgewächse
Am echten Schneeflockenbaum gibt es keinen Ärger, es sei denn, daß man die Geduld, die man bis zum Blühbeginn nach dem Eingewöhnen aufbringen muß, als solchen bezeichnen kann.

Citrus — Zitrone — Rautengewächse
Die auch hier in Deutschland im freien Lande fruchtende Zitrone ist ein eigenartig bizarres, dunkelgrünes Dornengewächs mit zitronengelben Zitronen im Spätsommer und Herbst. Sie friert manchesmal etwas zurück, treibt aber immer wieder neu aus. Liebt warmen Südplatz, ist höchst dankbar für etwas Schutz gegen späte Frühlingsfröste, braucht Zeit; C. braucht zum Einwachsen Zeit, man darf also nicht die Geduld verlieren, wenn sie nicht gleich Früchte bringt.

Cladrastis — Gelbholz — Schmetterlingsblütler
Der weißblühende Gelbholz ist ein prächtiger Dufter für den Frühsommer; in trockenen Gegenden, besonders im Spätfrühling bei Frösten, wenn möglich etwas Sonnenschutz.

Clematis suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Clethra — Scheineller — Scheinellergewächse
C. sind dankbare, duftende Sommerblüher; Behandlung ähnlich wie Ceanothus.

Colutea — Blasenstrauch — Schmetterlingsblütler
Der Blasenstrauch gehört ebenfalls unter die langsam durch den Sommer dahinblühenden und gleichzeitig fruchtenden Schmuckgehölze mittlerer Größe.

Genista dalmatica, gelber Zwergteppichginster, der um Pfingsten blüht











Cornus — Hartriegel — Hartriegelgewächse

Die Gattung umfaßt viel unedles und langweiliges Zeug. Unbegreiflich und höchst ärgerlich ist, daß der echte Cornus officinalis, dabei 14 Tage eher und viel reicher blühend als Cornus mas, der Vorfrühlingshartriegel, sich anscheinend gar nicht recht in den Gärten verbreiten will.

Coronilla — Kronwicke — Schmetterlingsblütler

C. emerus ist ein Kleinstrauch, der mit gelbrötlichen Blüten immerzu vor sich hinblüht und seine Bescheidenheit durch Dankbarkeit unterstreicht. Fehler kennen wir an ihm nicht.

Corylopsis — Scheinhasel — Zaubernußgewächse

C., ein Vorfrühlingsblüher unter den Zwergsträuchern, ist etwas immer noch sehr Seltenes; daher kommt diesem kleinen Wesen in jedem Vorfrühlingsgarten ein Platz zu. Da es nur sehr langsam wächst, aber schon als kleinere Ballenpflanze blüht, wird es leicht, die übliche Geduld auf den Ausbau der Pflanze aufzubringen.

Corylus — Haselnuß — Birkengewächse

Man pflanze für Ertragszwecke nur gute Sorten und zwar verschiedener Art, weil manche Haselnußsorten auf Fremdbefruchtung angewiesen sind. Ärger entsteht wohl nur durch Anlockung von Eichhörnchen, die Vogelfeinde sind. Die rot- oder goldblättrigen Haselnüsse sind reine Schmuckformen und wachsen wesentlich langsamer als die Fruchtsorten.

C. contorta, die Schlangennuß, ist ein sonderbares Gehölz für Freunde erlesener Dinge, mit eigenartigem Linienschwung, der hauptsächlich im Winter als Schnee- und Rauhreifträger zu seinem Rechte kommt.

Cotoneaster — Felsenmispel — Rosengewächse

Nichts ist so häufig, als daß C. horizontalis an zu kleinem Steingartenplatz im Alter zu gewaltige sperrige Dimensionen annimmt. Man muß also dementsprechend den Platz wählen oder kleiner bleibende Arten wie C. adpressa usw. setzen, oder aber durch Rückschnitt zur Einschränkung zwingen. C. microphylla friert oft ärgerlich zurück, doch kann man sich mit diesem Ärger resignieren. Einzigartig sind alle Kräfte und Fähigkeiten des immergrünen, am längsten mit Beeren geschmückten C. Dammeri, der Gehänge oder Bodenteppiche von unersetzlichem Reiz bildet. Die Teppiche sind besonders wertvoll, um im Vorfrühlingsgarten frühe Blumenzwiebeln daraus hervorblühen zu lassen, unbelästigt von Wurzelbedrängung.

C. adpressa wird im Alter oft so breit und wuchtig in kleinen Steingartenräumen, daß man, wie bei horizontalis und nanchuanica zu Schere oder Messer greifen muß. Das Cotoneasterreich hält noch in Klein- und Mittelsträuchern eine Fülle neuartiger Schönheit bereit, Blüten- und Beerenreize sowohl als Schönheiten des Gerüstes.

Crataegus — Dorn — Rosengewächse

An allen Dornbüschen wäre vielleicht nur darauf zu achten, daß etwaige Gespinstmottennester rechtzeitig entfernt werden. Im übrigen gehören alle Dornarten und -Formen zu den besten Vogellock- und Schutzgehölzen.

Cydonia suche unter Chaenomeles

---

1. Bild. Cotoneaster horizontalis, als Spreizklimmer an der Hauswand

2. Bild. Astragalus angustifolius, dichtes Traganzkissen

3. Bild. Cytisus kewensis auf Hochstamm veredelt, für den Ginsterfreund, der keinen Naturgarten hat

4. Bild. Prunus yedoensis, Vorfrühlingskirsche; Bilder: N. Hoeck

Cytisus — Ginster — Schmetterlingsblütler (einschließl. Genista — ginsterähnliche Gewächse)

Der bekannte Ginsterärger im Garten und Park und auch in der Wildnis besteht im Zurückfrieren und Erfrieren und darauffolgender Häßlichkeit der wie verbrannt und verkohlt dastehenden Gesträuchreste. Der zweite Ärger liegt in der Schwierigkeit der Ansiedlung. Man muß bei Massenverwendung junge Sämlinge, wenn sie 10 oder 20 cm groß sind, an Ort und Stelle pflanzen, oder man muß die von den Gärtnereien als Topfpflanzen vorkultivierten mit festem Erdballen setzen, was sichere Ansiedlung größerer Pflanzen gestattet. Völlig winterhart bis zu den letzten Zweigenden und durch sein Immergrün und die Schönheit der Verzweigung auch als Winterschmuck bedeutsam ist Cytisus praecox, der Elfenbeinginster, der als zwanzigjähriges Gewächs bei kaum $1\frac{1}{2}$ m Höhe 2—3 m Durchmesser haben kann. Er gehört in jeden Garten, nur nicht in den Schatten, weil er dort entsprechend der Stärke des Schattens sozusagen langbeinig wird, d. h. in den unteren beschatteten Teilen seiner eigenen Verzweigung leidet, die dann braun werden und weggeschnitten werden müssen. In Steingärten wird oft seine Altersentwicklung unterschätzt. Hier setzt der Wert der kleinen Sorte „Citronenvogel" ein. — Aus der großen Zahl der englischen Edelginstersorten haben wir nur einige härteste genannt, die in Bornim schon lange Jahre ausgehalten haben. Es gibt da fabelhafte Farben. Besetzung des Bodens dicht um die Pflanze herum mit Polstern und Gräsern bildet hier einen bedeutsamen Schutz der Pflanze.

Der Mahagoni - Ginster, G. Andreana in harten Sorten, hat hier sogar den schweren Winter 28/29 überstanden. Keine Frage, daß es deutscher Gehölzzucht auf die Dauer gelingen wird, Edelginster in allen möglichen Färbungen von absoluter Härte zu ziehen. Dies ist alles nur Frage der Zeit und Intensität. Es warten auch noch edle Wildformen ganz niedriger Teppichginster auf ihr Gartenleben.

C. purpureus verträgt schlechteste Gartenplätze und wuchert auch dort allmählich üppig umher. Seines Wucherns ist allerdings bequem Herr zu werden. C. kewensis, der kleine Elfenbeinginster, muß in schneearmen Gegenden gegen schwere Kahlfröste leichten Sonnenschutz haben.

Daboecia — Glanzheide — Heidekrautgewächse

Wenn trocken stehend, manchmal etwas zurückfrierend, aber immer wieder neu durchtreibend; tüchtiger Dauerblüher.

Daphne — Seidelbast — Thymelusgewächse

Da manchmal Pflanzen, besonders infolge großer Trockenheit, kümmern, so siedelt man den Seidelbast gern in mehreren Exemplaren nebeneinander an. Dies bringt auch für den bakteriellen Bodenzustand und das entsprechende Wurzelleben einen Vorteil gegenüber dem Einzelgänger. Wo Kinder sind, warnt man vor Genuß der roten oder gelben Beeren, oder besser noch entfernt die Beeren in unreifem Zustand. Ansiedlung ohne festen Ballen ist nur in der Jugend möglich, doch ist das Jugendwachstum sehr langsam. Man setzt bei genügender Bodenfrische rosa und weiße Daphne gern in die sehr früh blühende Winterheide Erica carnea Winter Beauty, die aber keinerlei Beschattung verträgt.

Davidia — Taubenstrauch — Nyssagewächse

D., erst in neuerer Zeit bekannter gewordene Schmucksträucher, haben bisher keinen Kummer verursacht.









---

1. Bild. Rhododendron-Hybride, weiß mit braunem Schlundfleck

2. Bild. Catalpa aurea, Goldtrompetenbaum

3. Bild. Rhus cotinus, der echte Perückenstrauch

4. Bild. Corylopsis, die gelbe Vorfrühlingsscheinhasel; Bilder: N. Hoeck

Decaisnea — Blauschote — Lardizabalagewächse
D. ist eine tollfremde Erscheinung, tut aber gutwillig als verhältnismäßig kleinbleibender Großstrauch im Garten mit.

Desmodium — Fesselhülse — Schmetterlingsblütler
Alte Sträucher sind herrlicher auffallender wochenlanger Spätsommer- und Frühherbstschmuck. Der Platz muß entsprechend dem überhängenden fließenden Habitus gewählt werden. Das sogenannte Zurückfrieren dieses Strauches ist kein solches, sondern besteht in natürlichem Zurücktrocknen auf das Altholz, wie bei allen Halbsträuchern.

Deutzia — Deutzie — Steinbrechgewächse
Die kleinen Formen wendet man gern in breiter Fläche an oder im Steingarten als Einzelgänger an Gehölzrändern. Es gibt viele sonderbare fade Deutzien neben anderen von durchschlagender Pracht wie D. cr. magnifica — einzigster Ärger die vielleicht etwas kurze Blütezeit.

Elaeagnus — Ölweide — Ölweidengewächse
E. sind wichtige silberlaubige Gehölze, die zum Teil etwas wuchern, was aber leicht zu bekämpfen ist und auf der anderen Seite, besonders bei Pflanzung an sandigen Hängen, Dünen usw. wirklich als Vorteil angesprochen werden kann. Kleinste und stärkst duftende Ölweide ist E. edulis.

Empetrum — Krähenbeere — Rauschbeerengewächse
Dieser kleine schwarze beerentragende wintergrüne Zwergstrauch ist eine ausgesprochene Heide- und Moorgartenpflanze, deren Beerentracht manchmal aus unerfindlichen Gründen auf sich warten läßt.

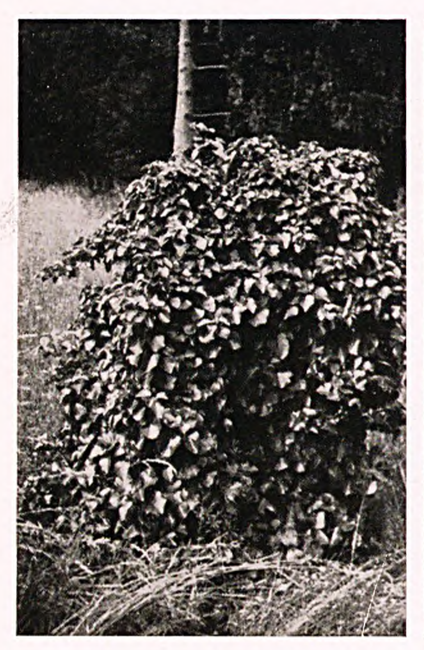
Enkianthus — Prachtglocke — Heidekrautgewächse
Langsam lernt man die anfänglich etwas fremdartige Gestalt dieses schlanken Mittelstrauches verstehen und lieben, seine Linien, seine seltsamen Blüten und seine wunderbaren Herbstfärbungen bewundern und am rechten Platz, der besonders in Wassernähe zu liegen scheint, sparsam anwenden.

Erica — echte Heide — Heidekrautgewächse
Die wichtigste für den Garten ist E. carnea in erprobten Edelsorten. Einziger Ärger allmähliches Versagen der Blüte bei Beschattung. Anderer Fehler ist Pflanzung in geschlossener großer Fläche, worauf unter manchen Bodenverhältnissen die Pflanze nach längeren Jahren mit Blütenarmut antwortet, während sie bei der nötigen Lockerheit der Pflanzung unermüdlich ist. Man kann mit dem D-Zug 10 Stunden lang an blühender Schneeheide im März vorüberfahren, z. B. ab Mittenwald nach Süden, ohne daß man die Pflanze in geschlossenem Bestand sieht. Immer halten sich Einzelpflanzen an einen Fels oder an eine Zwergkiefer, und jede fällt durch merkwürdige Reizverschiedenheit von ihren Nachbarn auf.
E. vagans, die Sommerheide, friert ärgerlicherweise in sehr schweren Wintern weit zurück, erholt sich aber dann immer wieder, wenn auch zuerst sehr langsam — also bitte Geduld und keinen vandalischen Eingriff! — aber für Winter etwas Fichtenreisigschutz. Die Pflanze ist das mit ihrem zauberhaften endlosen Flor in weiß und lachsrosa reichlich wert.
Andere Erica wie E. tetralix wollen mehr Bodenfrische; E. cinerea ist nicht genügend hart. (Siehe Heidegärtchen im Buche: Steingarten der sieben Jahreszeiten).

Escallonia — Eskalonie — Steinbrechgewächse
Hier handelt es sich um einen fast noch unbekannten Kleinstrauch, der mit rosa Blüten durch den ganzen Sommer vor sich hinblüht und bis zu lichtem Halbschatten verträgt; in schneearmen Gegenden wie Cytisus kewensis schützen.

Evonymus — Spindel — Baumwürgergewächse
E. japonica wartet auf den erstbesten Winter, um auszuwintern, wenn es sich nicht gerade um das südwestdeutsche Klima handelt. Nicht so hochwachsend, aber hart und völlig immergrün, im Alter beinahe meterhohe und meterbreite Büsche bildend, ist die prächtige, noch fast unbenutzte E. r. Carrierei, die auch wundervolle immergrüne Kleinhecken liefert. Gänzlich ärgerlos ist noch die prachtvolle linienschöne Schwingspindel, E. r. vegeta, die auch Hochstammverwendung verträgt; einzigartig als kleiner Wandkletterer, Bodenbegrüner, Baumstammumspinner ist E. radicans in seinen grünen, in seinen rötlichgrünen und ebenso auch in den silberbunten Formen, von denen eine hochwachsende kleine Säulenform vollste Sonne braucht, um ganz winterunempfindlich zu werden, anderenfalls sie manchmal ein wenig zurückfriert. Es hat Anstrengung ge-

Links: Hedera arborea, harter Schloßefeu. Mitte: Buddleia Jle de France, dunkelster Fliederspeer. Rechts: Ligustrum lodense in einem Mauerloch







Evonymus
kostet, diesen ganzen unscheinbaren Evonymus-Erfahrungskomplex kurz zu Papier zu bringen; Voraussetzung 12 bis 15 Jahre Erfahrung.
Zu feiern sind noch die Zwerg- und die kleinen Rosmarinspindel, die nur Freude machen.

Exochorda — Rosenspiere — Rosengewächse
E. ist ein edler frühgrünender schönblühender Mittel- bis Großstrauch mit schmückenden Früchten durch den Winter, ohne jeden Fehler.

Fagus — Buche — Buchengewächse
Alle Rotbuchenformen lieben einen Boden, der nicht zu kalkarm ist. Die Rotbuche hat für den Garten besonders als Heckenpflanze Wert, weil sie, wird sie jährlich mehrfach geschnitten, stetig zu neuem Austrieb schreitet. Alle einjährigen Austriebe aber halten durch den nächsten Winter das rostrote Laub bis in den Frühling, so daß eine gutgeschnittene Rotbuchenhecke eigentlich nicht zu den „winterkahlen" Hecken gehört.

Forsythia — Forsythie — Ölbaumgewächse
Die lange und weichzweigige F. suspensa ist am schönsten oft als Wand- und Pergolastrauch. Unter den vielen anderen fällt F. intermedia densiflora als Königin auf und blüht als sehr alter Strauch auch an ungünstiger Stelle noch jahrzehntelang überreich weiter, wenn ebenso alte Exemplare anderer Sorten schon wegen Nachlassen des Flors ausgedünnt und nachgedüngt werden müssen.

Fraxinus — Esche — Ölbaumgewächse
Die große Esche sollte in kleinen Gärten nicht angesetzt werden, weil sie als Großbaum zu viel Ärger bereiten würde. Für Hausgärten kommen nur F. ornus, die Blütenesche und F. Paxiana, die Duftesche, in Frage.

Fuchsia — winterharte Fuchsie — Nachtkerzengewächse
Zu allererst: man pflanze tief genug. Trotz Seitenverzweigung in den ersten 2 Jahren nach Pflanzung wintertags ein wenig Laub an die Pflanzen geben und es durch etwas Fichtenreisig festhalten. Am auffallendsten unter den harten Arten ist F. Riccartonii, als alte Pflanze in Rabatten oder in Steingärten oder auch auf Gräbern durch lange Monate hindurch ein zauberhafter Anblick. Reizende Nachbarn sind weiße Herbstanemonen. Überwinde jede Hemmung, die Dich an der Pflanzung solcher Fuchsien hindern will, die neben endloser Blütezeit doch auch den großen Vorteil haben, schönste Farben monatelang im Halbschatten zu entfalten.

Gaultheria — Scheinbeere — Heidekrautgewächse
G. wollen feuchteren humusreichen halbschattigen Platz, an dem sie allerdings, nachdem sie sich eingewöhnt haben, schöne dichte wintergrüne Bodenteppiche bilden, und zwar G. procumbens mit scharlachroten Beeren und G. Shallon mit schwarzen Fruchttrauben.

Genista suche unter Cytisus

Glycine suche unter Wistaria

Gymnocladus — Geweihbaum — Schmetterlingsblütler
Der Geweihbaum wird im Alter zu einem Großbaum, der also für kleinere Gärten zu viel Raum beansprucht. Im übrigen sind Fehler nicht bekannt.

Halesia — Silberglocke — Storaxbaumgewächse
Dieser im Frühsommer blühende, sogenannte „Maiglöckchenstrauch" hilft dem ärgerlichen Mangel an sommerblühenden Sträuchern ab.

Hamamelis — Zaubernuß — Zaubernußgewächse
Alle Zaubernußformen bringen sowohl durch ihren Wuchs als durch ihre Blütezeit, die in die Monate von November bis März fällt, wirkungsvolle Reize in den Garten. H. virginiana, die November-Zaubernuß, hat leider etwas unscheinbare Blüten, ist aber doch als einziger Blütenstrauch, der in diesem Monat blüht, von Wert. Eigentlichen Ärger haben wir an Zaubernüssen noch nicht erleben können.

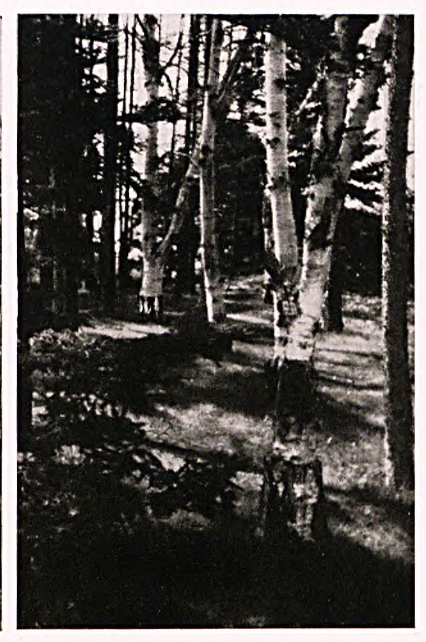
Hedera — Efeu — Angelikagewächse
Unter dem Zwergefeuformen ist besonders H. helix minima zu loben, während conglomerata oft ihre Launen hat. Herrlich sind die winterhärtesten H. helix und H. sagittaria, während H. hibernica, der Gräberefeu, alle 6—10 Jahre zurückfrieren kann.

Helianthemum suche unter Stauden-Ärger

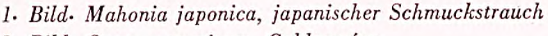
Links: Magnolia hypoleuca, großblättrige Magnolie mit prächtiger Herbstfärbung. Mitte: Philadelphus cymosus Dresden, einer der schönsten großblumigen Duftjasmine. Rechts: Betula papyrifera, die Papierbirke; Bilder: N. Hoeck







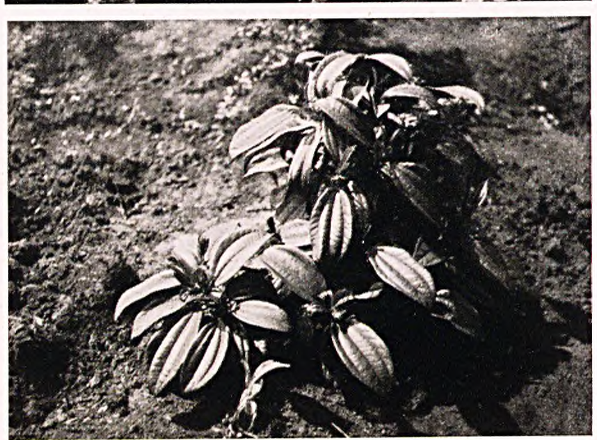




1. Bild. Mahonia japonica, japanischer Schmuckstrauch
2. Bild. Onosma tauricum, Goldtropfen
3. Bild. Hortensia Niedersachsen als winterharter blauer Gartenstrauch
4. Bild. Viburnum Henryi, wintergrüner Zwergschneeball
Bilder: N. Hoeck







Zu nebenstehender Farbentafel:

Unbekannte Mozartmusik des Winters

zeigt diese Winterfruchtschmucktafel in kleiner Partitur; schon ein mäßig grober Gartenwinkel bietet Platz für die 12 bis 15 Gesträuche, Ranker und Kleingewächse, die aus der unabsehbaren Zahl winterschöner Pflanzen hier abgebildet wurden. Namen in ungefähren Querreihen oben links beginnend.

1. Reihe

Córylus avellàna, gelbe Haselnußkätzchen
Symphoricàrpus orbiculàtus, karminrote Schneebeere
Paulòwnia tomentòsa, olivgelbe Blütenknospen
Callicàrpa Giraldiàna, karminlila Wirbelbeere
Pyracàntha coccínea, orangeroter Feuerdorn
Ilex aquifólium, rotbeerige Stechpalme

2. Reihe

Exochòrda grandiflòra, braune Flügelfrüchte
Bèrberis aggregàta, Feuerbeeren-Berberitze
Symphoricàrpus racemòsus, Schneebeere
Celàstrus orbiculàta, rotfrüchtiger Baumwürger
Bèrberis vulgàris atropurpúrea, rotbeeriger Sauerdorn
Clèmatis vitàlba, heimische Waldrebe
Dàphne mezerèum rúbrum, rosa Seidelbast

3. Reihe

Crataègus crùs-gàlli, rotfrüchtiger Hahnendorn
Rhùs tỳphina, amethystfrüchtiger Essigbaum
Mèspilus germànica, braunfrüchtige eßbare Mispel
Juníperus virginiàna glaùca, Blaureifwacholder
Hamamèlis japónica, gelbe japanische Zaubernuß

4. Reihe

Jasmìnum nudiflòrum, gelber Winterjasmin
Evónymus europaèus, rotfrüchtiges Pfaffenhütchen
Acer dasycàrpum, braunflügeliger Silberahorn
Periplòca graèca, braunschnabelige Baumschlinge

5. Reihe

Erìca càrnea Winter-Beauty, rosa Weihnachtsheide
— — àlba, echte Schneeheide
— — Vivèllii, rote Frühlingsheide
Còrnus flòrida, braunlila Knospen
Cotoneàster Dàmmeri, kriechende Felsenmispel
Mỳrica cerífera, silberbeerige Wachsmyrte
Bergénia Delawàyi, Purpurblatt-Bergenie


Esther Bartning
1935



Hibiscus — Eibisch — Malvengewächse
Man mache Schluß mit der ärgerlichen Häßlichkeit der gefüllten Sorten und halte sich an den zauberhaften Apfelflor der einfachen reinfarbenen Sorten, die sehr schön im Hintergrund von Herbststaudenpflanzungen wirken.

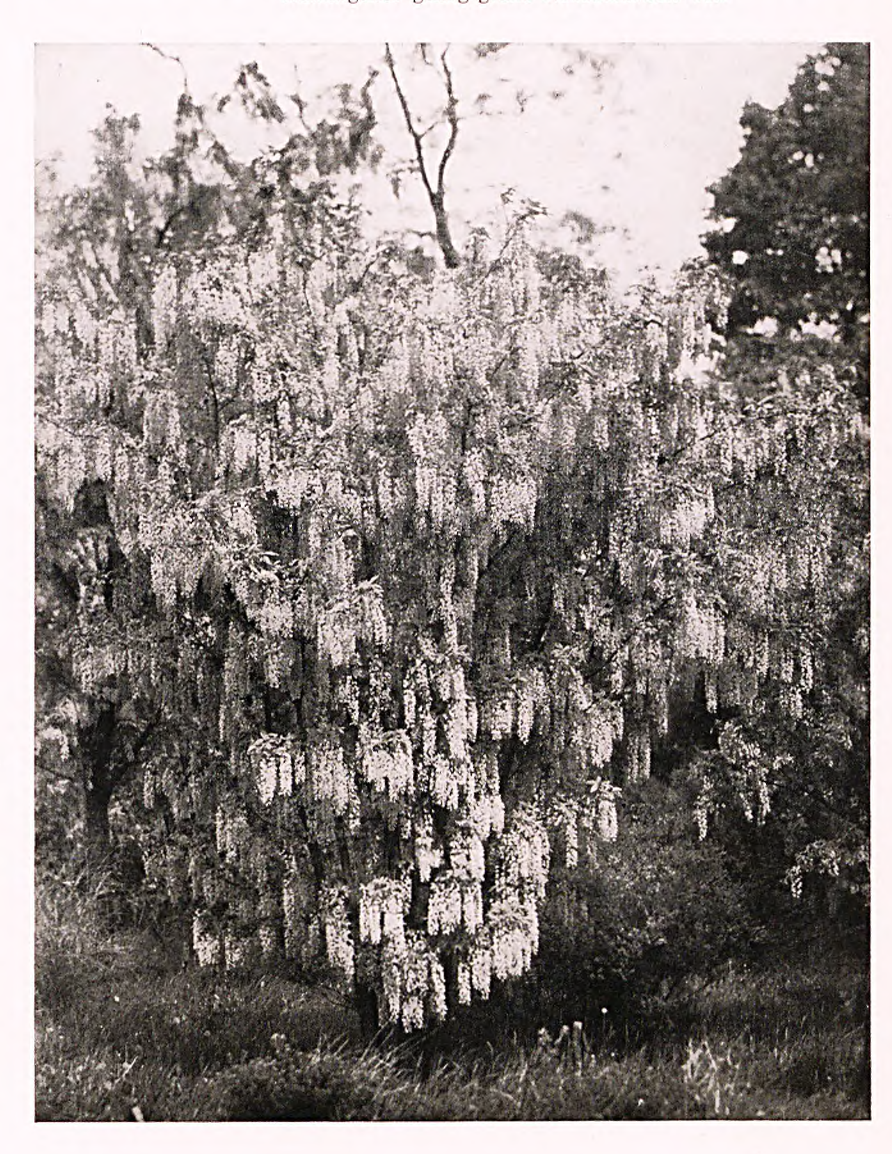
Hippophaes — Sanddorn — Ölweidengewächse
Hauptsache ist scharfer Rückschnitt nach der Verpflanzung, sonst gibts zu viel Ausfall. Ferner muß bei mehreren weiblichen Exemplaren ein männliches stehen, sonst wartet man vergeblich auf den Beerenansatz. Die Pflanze ist im höchsten Maße gartenwürdig, hat neben der Verbreitung an allen europäischen Küsten noch eine riesenhafte große Landheimat durch ganz Asien hin wie die Arve, ist also ebenso wenig bloßes Küstengewächs, wie die Arve bloßer Alpenbaum.

Holodiscus — Traubenspiere — Rosengewächse
H. brachte bisher keinen Ärger, verdient aber als dankbarer Sommerblüher unter den Schmucksträuchern und als Schnittblumenlieferant besondere Erwähnung.

Hydrangea — Hortensie — Steinbrechgewächse
Eine geradezu lächerliche Lücke besteht darin, daß man diesen schönen Blütenstrauch, der in herrlichen winterharten Sorten überall gedeiht, fast nirgends im Handel auftreiben kann. Man bekommt nur ärgerlicherweise verzärtelte Gewächshaussorten. Durch ganz Deutschland hin, besonders in schattigen Vorgärten, auch in alten Friedhöfen, sieht man aus früheren Jahrzehnten stammende Exemplare in rosa, weiß oder blau. Die Pflanze gehört zu den allerwertvollsten Gehölzen und gleichzeitig zu den dienstbereitesten. Jeder vernünftige Grund, die Gartenhortensie nicht als Angelegenheit ersten Ranges zu behandeln, fehlt. Wir haben beschlossen, diese Lücke auszufüllen und die edelsten Qualitäten unter den winterharten Gartenhortensien in Vermehrung zu nehmen. Unter den Treibhortensien hat sich bisher in Gärten als schönster Träger der blauen Farbe die Sorte Niedersachsen erwiesen, als härteste weiße ist H. cinerea zu bezeichnen. Auch alle übrigen Hydrangea-Arten sind ärgerfrei.

Hypericum — Hartheu — Hartheugewächse
— *Moserianum* ist zwar herrlich für mildere Gegenden, muß aber im kälteren Deutschland Winterschutz haben, was das stark wuchernde H. calycinum nicht nötig hat. Gleichfalls völlig hart sind H. patulum Henryi, der reizende großblütige Kleinstrauch, und ebenfalls olympicum, das Kissenhartheu, das in jeden Steingarten gehört.

Ilex — Stechpalme — Stechpalmengewächse
ist am schönsten in stachellosen, lorbeerhaften Formen. Immergrüne Beerensträucher sind Kostbarkeiten des Gartens; härteste Sorten sind nicht nur bedeutsam für den Winter sondern auch für den langen Vorfrühling, damit der Vorfrühlingsflor genug grüne Nachbarschaft hat.



Laburnum vulgare Watereri, ein freitragender Strauch des längsttraubigen Goldregens; Werkphoto

Itea — Rosmarinweide — Steinbrechgewächse
I. ist ein Gewächs für Freunde schönen Duftes und schöner Herbstfärbung; in schneearmen Gegenden evtl. Schutz wie bei Cytisus kewensis.

Jasminum suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Kalmia — Lorbeerrose — Heidekrautgewächse
K. ist ein herrlicher, immergrüner Kleinstrauch für feuchten oder mäßig feucht zu haltenden Boden ohne Fehler.

Kerria — Ranunkelstrauch — Rosengewächse
Das Wuchern dieses Kleinstrauches ist nur wenig störend und leicht durch Abstechen zu bekämpfen; störender ist zuweilen das Kahlwerden des Gezweigs bei der gefüllten Form, was bei der reizenden einfachen Form wegfällt.

Koelreuteria — Ginsterbaum — Sapindagewächse
Dieser „Ginsterbaum" ist ein Kleinbaum, der nur sehr langsam zu seinem vollen Ausbau heranwächst, der aber dann als frischgelbes, sommerblühendes Gehölz freudig überrascht.

Laburnum — Goldregen — Schmetterlingsblütler
Obgleich es prachtvoll üppige Edelformen des Goldregens gibt mit dreimal so langen Gehängen als die Wildform, sieht man diesen Alpenstrauch meist nur in der gewöhnlichen Wildform. L. vulgare Vossii und Watereri heißen die Stichworte.

Lavandula — Lavendel — Lippenblütler
Unsere Gartenlavendel waren durch englische Zuchtarbeit und deren Übernahme verdorben. Wir haben in langen Jahren einige hier als absolut hart erprobte Typen, denen auch der Polarwinter 28/29 nichts anhaben konnte, zur Grundlage der Zucht und Vervielfältigung gemacht. Da der Winter ihnen nichts mehr anhaben kann, so werden die Büsche mehr als $1\frac{1}{2}$ m breit und wirken in ihrer Unversehrtheit ganz anders als früher in ihrer Zerschlissenheit.

Ledum — Porst — Heidekrautgewächse
Der zwergige weiße Sumpfporst gedeiht nur in nicht zu trockenen Heide- oder Moorgärten.

Lespedezia suche unter Desmodium

Ligustrum — Liguster — Ölbaumgewächse
Immer wird noch als wintergrüner Liguster Ligustrum ovalifolium gepflanzt, obgleich er in so vielen Wintern scharf zurückfriert. Im Frühling 1929, nach dem Polarwinter, sahen wir zwei Hecken nebeneinander, eine aus L. ovalifolium, die vom Frost ganz zertrümmert und ruiniert war, und die andere aus L. v. atrovirens, die völlig unberührt vom Frost ihre dichte, feste Form beibehalten hatte, so daß Gärtner darauf saßen und frühstückten.

Liquidambar — Amberbaum — Zaubernußgewächse
L. möchte nicht zu trockenen Stand, paßt auch dem ganzen Charakter nach am besten in Wiesenwaldrandpflanzung. Hervorzuheben ist die ausgesprochen freudige Herbstfärbung, die als herrliche Entschädigung für das unscheinbare Blühen aufflammt.

Liriodendron — Tulpenbaum — Magnoliengewächse
Dies ist der echte „Tulpenbaum" mit lindgrünen gefleckten interessanten Schalenblüten. Als einziger Ärger ist der Umstand zu verzeichnen, daß diese Pflanze erst als älterer eingewachsener Baum zu blühen beginnt, dann aber ist des alljährlichen Blühens kein Ende. Dennoch: mehr sonderbar als schön.

Lonicera — Geißblatt — Geißblattgewächse
Die Klettergeißblattarten suche unter Kletterpflanzen-Ärger. Fast alle strauchartigen Geißblattformen und Sorten sind ewige Schätze im Reich der frühgrünen Sträucher. L. Purpusii darf als fast immergrün gelten. Einer reizvollen Blüte folgen bei fast allen Sorten viele, meist rote Früchte. Immergrüne Kleinsträucher als volles deutsches Gartengut sind L. pileata und L. yunnanense mit blauen Beeren.

Lycium suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Magnolia — Magnolie — Tulpenbaumgewächse
Gegen den Ärger zu kurzen Flors habe ich in dem Buch „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit" einen Magnolienkalender aufgestellt, der auch die ganz spätblühenden Sorten umfaßt, die ja an tropisch wirkender Schönheit des Laubwerks und Zweigbaues ihresgleichen im Garten suchen. Nicht genug Wert kann auf die

Links: Prunus lauro-schipkaensis in Vollblüte. Mitte: Corylus contorta, die Schlangennuß. Rechts: Hydrangea petiolaris, Kletterhortensie







Magnolia
Zwergmagnolien, die stellata-Gruppe, gelegt werden, die sich selbst an trockenen Steingartenplätzen auf die Dauer erstaunlich bewähren.

Mahonia — Mahonie — Sauerdorngewächse
Der einzige Kummer, den uns dies treue Geschöpf bereitet, besteht in braunen Blättern im Frühling, die bei trockener Frostlage entstehen. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. — *M. Moseri* ist ganz nett mit ihrem roten Junglaub. *M. japonica* braucht in kälteren Gegenden leichten Schutz.

Malus suche unter Pirus

Meratia — Wintergewürzstrauch — Gewürzstrauchgewächse
M. liebt einen warmen Südwest-Platz, soweit er nicht in an sich warmen süddeutschen Gegenden gepflanzt wird. Die im Vorfrühling erscheinende Blüte leidet, wenn man dieses Gewächs an östliche Stellen setzt, durch Spätfröste am frühen Morgen.

Moltkia — Moltkie — Borretschgewächse
M. ist ein blauer Zwergstrauch für Frühsommerflor im Steingarten, dem man nur als einzigen Fehler seine schwere Vermehrbarkeit zuschieben kann.

Muehlenbeckia — Polsterstrauch — Knöterichgewächse
Hier handelt es sich um das kleinste Gehölz, das wir kennen, das eigentlich als Polsterstaude verwendet werden muß. Fehler fehlen ganz.

Myrica — Wachsmyrte — Gagelstrauchgewächse
Der Wachsmyrte kann man nur wünschen, daß sie als anspruchslosestes Gewächs weiteste Verbreitung finden möge. Sie ist wintergrün und bringt alljährlich wunderbare lange haftende Beerenstände von hellblauer Farbe.

Onosma — Goldtropfen — Borretschgewächse
Goldtropfen blühen sich fast zu Tode; Rückschnitt im August verhilft zu neuer Grundschopfbildung. O. muß möglichst klein und jung und mit Ballen angesiedelt werden.

Oxycoccus suche unter Vaccinium

Pachysandra suche unter Stauden-Ärger

Paeonia — Baumpfingstrose — Ranunkelgewächse
Die Sorten des Buches: „Neue Blumen — Neue Gärten" sichern vor der Wahl nicht ganz sauberer Farben. Lichthalbschattige Pflanzung verlängert die Blütezeit. P. sind entgegen vielfacher Ansicht in echten Sorten vollkommen winterhart, wenn sie erst voll eingewachsen sind.

Parrotia — Parrotie — Zaubernußgewächse
Die herrliche, wochenlang andauernde Herbstfärbung dieses Großstrauches tritt an schattiger Stelle meist nicht ein und setzt in manchen seltenen Jahren aus Witterungsgründen aus.

Parthenocissus suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Paulownia — Paulownie — Rachenblütler
P. ist ein nicht überall ganz winterharter Strauchbaum mit großem, ornamentalen Laube und blauer Blüte, der aber, selbst wenn er zurückfrieren sollte, immer wieder neu austreibt und durch das Rückfrieren verhindert wird, einen zu gewaltigem Umfang anzunehmen, wirkt wie eine blaue Katalpe.

Periploca suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Pernettya — Torfmyrte — Heidekrautgewächse
An diesem nicht ganz winterharten Gehölz, das in schneearmen Gegenden wie Cytisus kewensis geschützt wird, schmücken vor allen Dingen die weißen oder rosafarbenen Beeren. Wenn Beerenbehang ausbleibt, wird am besten ein Exemplar von einem anderen Stamm hinzugesetzt, weil mitunter die Befruchtung nicht funktioniert.

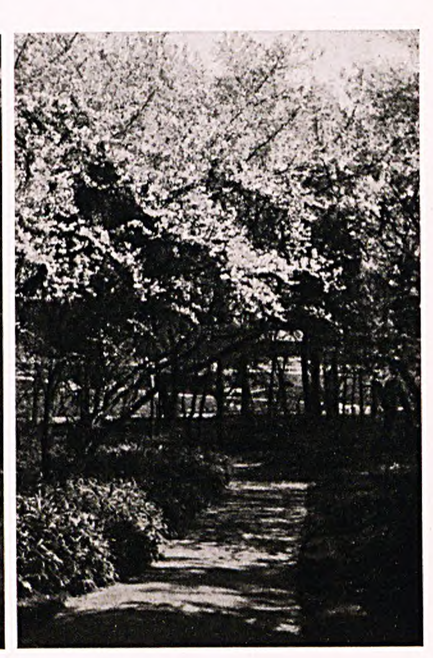
Perowskia — Blauraute — Lippenblütler
Der Blauraute ist bei bestem Willen nichts ärgerliches nachzusagen, es sei denn, daß man das alljährliche, halbstrauchartige Zurückgehen ins alte Holz als Ärger ansehen will. Je älter desto schöner.

Philadelphus — Edeljasmin — Steinbrechgewächse
Ärger kommt manchmal aus dem Nichtwissen, daß es früh- und spätblühende Sorten gibt, ferner schlanke, zierliche Sträucher von luftigem und malerischem Reiz des Zweigbaues und andere mit sehr starkem, buschigem Laubwerk. Edeljasmin mit seinen vielgestaltigen Düften und seiner absoluten Anspruchslosigkeit, die auch lichten Halbschatten verträgt, ist nicht reich genug in Gärten zu verbreiten.

Links: Süßkirschen im Blütenschmuck. Mitte: Clethra — Scheineller. Rechts: Prunus subhirtella, japanische Schmuckkirsche; Bilder: N. Hoeck







Pirus — Schmuckapfel — Rosengewächse
sind gleichfalls in ihrer zeitlichen Blütenfolge und Wesensart im Buche „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit“ so aufgeführt, daß diese herrliche Blütenerscheinung voll und dauerhaft ausgeschöpft wird, die sich sogar im Innern von Weltstädten zu sehenswürdiger Schönheit entfaltet. Ärger fehlt, man wartet vergeblich jahrzehntelang darauf. —

Platanus — Platane — Platanengewächse
Bei der P. wird zumeist deren späteres starkes Wachstum unterschätzt; also P. nicht in kleine Gärten pflanzen.

Polygala — Kreuzblume — Kreuzblumengewächse
P. sind liebreizende Zwerggehölze für Frühsommerblüte im Steingarten, leichter Winterschutz in schneearmen Gegenden angebracht. Samen sich selbst weiter aus, also: Polsterumgebung in „Ruhe“ lassen.

Polygonum suche unter Kletterpflanzen-Ärger

Populus — Pappel — Weidengewächse
Hochwichtig im Garten als frühest grünender Baum ist P. Simonii, eine landhaushohe Pappel mit edlem Gezweig und frühesten Grüns aller P. Zitterpappeln, P. tremula und tremula pendula, letztere zu den Kleinbäumen gehören, sind wohl als schönst bewegte Bäume anzusehen. P. Wilsonii wird nach 30 Jahren kaum so hoch wie ein kleines Landhaus und hat herrlich üppiges Katalpenlaub. Fehler fehlen.

Potentilla — Fingerstrauch — Rosengewächse
Bei dem P. wäre wohl höchstens die etwas große Sortenfülle zu bemängeln, im übrigen sind diese kleinen Dauerblüher ohne jeden Ärger. P. Veitchii ist die früheste; beachte Sortiment in „Neue Blumen — Neue Gärten“.

Prunus — Schmuckkirsche — Rosengewächse
(Schmuckpflaume, Schmuckmandel). Wir verweisen gleichfalls auf die Arbeiten über Prunus im genannten Buch hin. Diese Gehölzart stellt eine große kommende Angelegenheit der Gärten dar, die so überragende Schönheitswerte in sich birgt, daß sie in Japan zum Volksfeste wird und sich in Amerika nahe der Stadt Washington zu einem großen Wallfahrtsgarten alleredelster Prunusarten ausgewachsen hat. Alles Ärgerliche und Belanglose ist in unseren Listen weggelassen, die Blütenfolge von März bis Mai zum Ausgangspunkt der Aufzählung genommen. Auch solche Fragen, wie das immer wiederkehrende Absterben mancher Zweige der gefülltblühenden Mandelbäumchen, sind in ihrer Harmlosigkeit dargestellt, ebenfalls das so leicht zu bändigende Wuchern der reizenden rosa Zwergmandel oder die Ballenansiedlung der einfachen und gefülltblühenden Schlehe (Prunus spinosa). Ärgerlich könnte die teils große Ähnlichkeit vieler japanischer Sorten sein, ferner die leichten Winterschäden beim Kirschlorbeer. Wähle P. schipkaensis.

Pterostyrax — Schneeriesel — Storaxbaumgewächse
Schneeriesel ist ein bisher noch wegen schwerer Vermehrbarkeit selten gebliebener Schmuckstrauch, dem man nach der Pflanzung bis zum ersten Blühen etwas Zeit lassen muß.

Pyracantha — Feuerdorn — Rosengewächse
In der Gartenliteratur auftauchende Bemängelungen der Winterhärte sind völlig irrig, was der Winter 28/29 erwies. In manchen Gärten ist das vorzeitige Verschwinden der prachtvollen orangeroten Beerengehänge durch die Amseln ärgerlich. Es gibt aber Wandsträucher, die man gegen Amselfraß mit leichtem Netz überhängt. Neuerlich verbreiten sich stark P. coccinea Kasan und Dauerbrand. Diese Arten schmücken sich 2—3 Wochen später mit etwas kleineren roten Beeren in größter Masse, wachsen schwächer, sind in ihrem Wintergrün lieblicher und heiterer und haben den merkwürdigen Vorteil, daß der Fruchtbehang viele Wochen länger, ja oft Monate länger hängen bleibt, da er den Amseln nicht recht zu schmecken scheint.
Der Feuerdorn muß mit festem Erdwurzelballen angesiedelt werden, sonst wächst er fast nie an und der Ärger ist groß.

Quercus — Eiche — Buchengewächse
Wunderbare Eichenformen wie die Apennin-Eiche, Qu. apennina, und die wintergrüne Qu. Turneri sind ärgerlich schwer im Handel zu bekommen; hier Nachfrage muß dem Angebot vorausgehen. —
Wer Scharlacheichen pflanzt wegen der prachtvollen Herbstlaubfärbung, sucht sich im Oktober die schönstfärbenden Exemplare aus den weniger schönfärbenden heraus. Die Goldeiche nicht zu vergessen — alle sind ohne Ärger.



Genista tinctoria fl. pl., gefüllter Färberginster, ein Steingartenzwergstrauch; Werkphoto

Rhamnus — Faulbaum — Faulbaumgewächse
Der wilde Kreuzdorn sollte zur Hauptsache als Wildgehölz an Gebüschrändern oder auch zu Wiesenumrahmungen verwendet werden. Dort ist er mit seinem Beeren- und Rindenschmuck so recht am Platze.

Rhododendron — Alpenrose — Heidekrautgewächse
ist ein Gehölz überreich an wunderbarsten Schönheitswirkungen und an Enttäuschungen, die zur einen Hälfte leicht von vornherein zu vermeiden sind, zur anderen immer einmal wiederkehren und mannhaft ertragen werden müssen. Die Vorfrühlingsrhododendron, die in der märzblühenden Züchtung R. praecox im Gehölzbilderbuch in 20 jährigem Exemplar gezeigt werden, ebenso wie R. mucronulatum und R. dahuricum, die viel früher blühen, sollten ebenso reichlich angewendet werden wie die etwas späteren R. oreodoxum- oder R. racemosum-Hybriden. Wenn die Blüte der einen Zeitgruppe vom Froste erwischt wird, springt alsbald die nächste ein. An sehr trockenen Steingartenplätzen ist die Siebenbürger Alpenrose unserer bekannten an Blühkraft noch überlegen. Diese ist dennoch als ein unglaublich dankbares, ärgerloses Gartengewächs zu bezeichnen.
Unter den großblütigen Rhododendron des Frühlings, Frühsommers und Sommers gibt es völlig ausreichend winterharte, auf die Dauer reichblühende Arten und Sorten neben einer Fülle von solchen, die im Winter leiden oder auf die Dauer an Plätzen, die ihnen nicht völlig zusagen, wenig oder gar nicht blühen. Es gibt eine Menge langweiliger Farben, die vor allem gar nicht in den Frühling hineinpassen, gewissermaßen „junge Mädchen in altmodischen lilafarbenen Kleidern" oder aber sehr unmusikalische blaurote oder blaurosa Töne. Durch die rechte Arten- und Sortenwahl und durch die rechte Pflanzung nebst genügender Wässerung ist aller Ärger wegzuorganisieren. Wichtig ist das Wasserschwert zur Durchtränkung der innersten Wurzelballen. Erst einmal richtig eingewachsene bringt nichts mehr aus dem schönen Gleichgewicht.

Rhodotypus — Scheinkerrie — Rosengewächse
R. ist ein bescheidener Kleinstrauch, der aber auch in vollstem Schatten bei dürrem Boden regelmäßig blüht und fruchtet.

Rhus — Essigbaum — Nierenbaumgewächse
R. typhina, ein reizvoller Kleinbaum, dessen hie und da auftauchende Wurzelschosse leicht zu entfernen sind, paßt in den Hintergrund der großen amerikanischen Buschastern, zu deren Herbstfarben seine Herbstlaubfärbung schön klingt. — Ein gemütliches Gebilde, — von sonderlicher Maßstäblichkeit.

Ribes — Johannisbeere und Stachelbeere — Steinbrechgewächse
Hier ist von der Johannisbeere für den Schmuckgarten zu berichten, daß Hochstämmchen in riesentraubigen Eß-Sorten, wie Heros oder Houghton Castle, in Staudenrabatten für Monate Schmuckstücke von hohem Range sind, auch wenn die Abendsonne nicht gerade darin steht.
Die wichtigsten Schmuckpflanzen dieser menschenfreundlichen Familie sind Blutjohannisbeeren, die im Frühling Glanznummern der Gärten darstellen; ferner R. alpinum, die etwas stillere Schmuckgestalt aus den Alpen, nämlich der bezaubernde Waldstrauch, der so unverwüstlich im Schatten lebt, früh und dicht grünt, immer reizend aussieht bis zum späten Herbst und immer noch reizender wird in seinem blaßgelben Herbstlaub, das überall schon die Knospen des kommenden Frühlings sichtbar werden läßt. Anlaß zum Ärger ist beim besten Willen nicht zu entdecken. Wem der Strauch zu groß ist, pflanze die halbhohe Art R. alpinum pumilum.

Robinia — Akazie — Schmetterlingsblütler
R. pseudacacia ist ein etwas zweischneidiges Schwert, da sie mit ihren flachgehenden Wurzelmassen den Boden weit ringsherum blumenfeindlich macht, soweit es sich nicht um Trockenheitsblüher handelt. Wer dies fürchtet, aber auf Akazienanblick und Duft nicht gern verzichten möchte, findet in der neuen R. pseudacacia pyramidalis ein Gehölz, das dem Kleingarten besser angepaßt ist. Wem der Flor zu kurz ist, findet neben erwünschten von schwächerem Wachstum eine endlos lange blühende Art, R. ps. semperflorens. Wer rosa der weißen Farbe vorzieht, findet auch solche. Wem weniger an der Blüte als an dem schönen Blattwerk gelegen ist und das bis November vor seinem Fenster sehen möchte, pflanzt die Kugelakazie. Im übrigen



Moltkia petraea, ein kleiner blauer Zwergstrauch für den sommerlichen Steingarten; Werkphoto

Robinia
ist die Akazie auf folgende Weise noch ein Beseitiger des Gartenärgers: Zaunpfähle aus Akazienholz halten wer weiß wie lange. —

Rosa — Rose — Rosengewächse

Hauptärger ist Meltau, der zweite Ärger das Herunterfrieren mancher edler, alles in allem doch nicht entbehrlicher Kletterrosensorten alle 7 oder 10 Winter und schließlich das häßliche Verregnen hochedler Sorten, aber auch das langsame Anwachsen und Ingangkommen vieler Sorten nach der Pflanzung. Zu allem kommt noch bei mancher Sorte die allzukurze Blütezeit und langweilige monatedauernde Wirkung unschönen, ja zerfressenen Laubes.

Dem M e l t a u soll man grundsätzlich zuleibe gehen, indem man nur meltaufreie Sorten setzt oder die noch etwas meltauempfindlichen nicht zu nahe an Hauswände bindet, sondern hier die Spalierentfernung von der Wand nicht unter 20 cm wählt und die Wand mit kleinblättrigem Efeu berankt.

Eigentlichster Pioniertrupp im Rosenfortschritt: sind die völlig harten, öfter blühenden Strauch- und Kletterrosen der Rosenlisten im Buch „Garten als Zauberschlüssel“ in der neuen Buntbild-Auflage. (Hinweise auf unsere Bücher sind oft sachlich unvermeidlich.)

Gegen die Kürze des Flors hilft

1. wieder die Auswahl von früh, mittelspät und spät und
2. Verwendung öfterblühender Sorten wie New Dawn und Blaze u. a. Rosen jener Liste.

Manche von ihnen funktionieren als jüngere Pflanzen in ihrem Weiterflor über die erste Blütezeit hinaus noch nicht immer recht, sondern müssen erst sehr festen Fuß fassen für genügendes Dauerfeuerwerk. Zu den Genannten kommt noch Excellenz Kuntze und C. H. Söht und viele kletternde Edelsorten wie Climbing G. Testout, Gloire de Dijon . . .
Zahllose angeblich öfter blühende Strauch- und Kletterrosen haben wir nach jahrelangen Mißversuchen weggelassen.

Wer Pergolen bepflanzt, sorge für genügende Einsprengung öfterblühender und auch völlig harter Sorten, damit nach manchen schweren Frostjahren die Lücken genügend ausgefüllt bleiben. Die ganz frostharten haben wir in den Listen als solche gekennzeichnet. In den Pergolen gehe man von allen beengenden und dicht zu berankenden Aufbauten völlig ab und entkrampfe diese Bauwerke in jeder Weise, gestalte sie luftig, wechsle mit der Höhe, auch mit der Breite, lege einen Hohlweg darunter, schiebe sozusagen einmal eine Tür weit hinaus, buchte Plätze für Bänke aus, lasse der Einzelkletterrosenpflanze ihr Recht, breite die Zweige bei der Anheftung genügend aus und sorge für Ritterspornnähe.

Wichtig für Pergolen und für vielerlei andere Verwendung sind ferner die großen winterharten, sich allein tragenden Strauchrosen von wiederholtem oder einmaligem Flor. Im Buche „Garten als Zauberschlüssel“ heißt ein Kapitel: „Entdornung der Rosenfreuden“, das nächste: „Rosenlisten contra Rosenärger“. Sie umfassen die neuesten Errungenschaften.

Wer sich darüber ärgert, daß seine Blütensträucher im Sommer und Herbst nicht genügend weiterblühen, findet heute den wundervollsten Pflanzenstoff in den winterharten großen, mittelgroßen und kleinen Strauchrosen, ganz besonders in ihren wiederholt blühenden Sorten.

Wir können nicht genug Menschen raten, sich in dies herzhafte und üppige Rosenstrauchreich einzuleben, um in einseitige Gartenverwendung schutzbedürftiger Rosen eine Bresche zu schlagen, d. h. auch diesen letzteren gegenüber nicht etwa verschlossener, sondern anspruchsvoller, beweglicher und wählerischer zu werden. Man muß wirklich auf Rosenabenteuer ausgehen — es lohnt sich.

Man darf sich keinen Augenblick bei mißlichen Rosenerfahrungen aufhalten. Das sind alles nur Dinge, die bald der Vergangenheit angehören werden: schlechtes Verblühen, häßliches Verblauen, Laubschäden jeder Art, Meltauempfindlichkeit, unzureichende Frosthärte, Mangel an Wachstumskraft. —

Seitdem die Kapitel des Buches „Garten als Zauberschlüssel“ geschrieben wurden: „Entdornung der Rosenfreuden“, „Rosenketzereien“, „Rosenlisten contra Rosenärger“ ist wieder eine Fülle von Rosenfortschritten und Rosensiegen über alle Enttäuschungsmöglichkeiten hinaus dazugetreten, die sich alle in der erhofften Richtung bewegen; sie haben in der neuen Ausgabe zu neuen Listen geführt. Es gibt da zauberhafte Geschehnisse zu berichten, die sich wie ein Lauffeuer durchs Reich der Gartenfreunde verbreiten müßten. Manche sind schon älter und dennoch bis heute dem deutschen Volk „vorenthalten“. „Sah ein Knab ein Röslein stehn“: nämlich ein Gärtner, der in der Baumschule unter



Paeonia arborea, prächtige Baumpfingstrose; verwende n u r r e i n e Farben; Werkphoto

den Sämlingen unserer Wildrose, also des „Rösleins auf der Heiden", eine Pflanze entdeckte, die wie eine verklärte Wildrose aussah, in dichtem Blütenbehang fallender und strömender und aufrechter Zweige von wunderbarstem Linienflusse. Sie war unter ihresgleichen aufgetaucht wie ein Genie im Dorfe. Alle Unschönheitselemente, welche die Wildrose für den Naturgarten haben kann, waren verschwunden. Ihr Name — „Heideröslein".

Bekommen Kletterrosen trockene Äste, dann sind diese einfach wegzuschneiden — mit Krankheit hat das nichts zu tun. Remontantrosen sollten nicht alljährlich wie Teehybriden (sogen. Garten- oder Edelrosen) geschnitten werden. Lasse sie frei als große Sträucher wachsen und schneide nur schwaches oder trockenes Holz heraus.

Polyantharosen wollen auch lieber unbeschnitten ihre schönste Wirkung entfalten und nicht nur zu „Beetpflasterung" verwendet werden.

Über Schnitt der Edelrosen und deren Winterschutz lies im Buche: „Neue Blumen — Neue Gärten" die dort gegebenen Anweisungen.

Wildrosen nicht schneiden, es sei denn, daß Zweige im Wege sind oder trocken wurden oder daß Verjüngung not tut, dann von unten her verjüngen.

Krankheiten und deren Bekämpfung:

1. Echter Meltau zeigt sich auf den Blättern durch mehligen, weißen Belag, wodurch das Laub sich kräuselt und allmählich verkümmert. Erreger ist der Pilz: Sphaerotheca pannosa, dessen Entwicklung u. a. Stickstoffüberdüngung, starke Trockenheit und zu beengter Standort besonders fördert. Bekämpfung: Verbrennen aller befallenen Triebe und Spritzung mit schwefelhaltigen Mitteln.
2. Falscher Meltau äußert sich auch auf Blättern durch schmutzig wirkende eintrocknende Flecken mit Schimmelanflug blattunterseits, die sich weiter auf Blüten und Stiele ausdehnen, die welken und leicht abfallen. Erreger: Pilz Peronospora sparsa, zu dessen Ausbreitung wieder Stickstoffüberdüngung und beengter Standort förderlich ist. Bekämpfung: Spritzung mit Kupferkalkbrühe besonders an den Blattunterseiten.
3. Rost (Pilz Phragmidium subcorticium), der an gelblichen oder rötlichen Flecken blattoberseits und durch stäubende Pusteln im Sommer blattunterseits erkennbar ist. Ungünstige Bodenverhältnisse, überreiche Stickstoffdüngung u. a. dienen zu seiner Verbreitung. Bekämpfung: erkrankte Teile wegschneiden und verbrennen, im Spätherbst und Frühjahr vor Austrieb Zweige und Stämme mit Schwefel- oder Kupfermitteln oder mit Obstbaumkarbolineum spritzen, häufige Bodenlockerung. Am besten begegnet man der Gefahr durch Anpflanzung widerstandsfähiger Sorten wie etwa Gruß an Teplitz, Frau K. Druschki, Gloire de Dijon; Polyantha- und Kletterrosen sind im allgemeinen gegen Rost unempfindlicher.
4. „Sternrußtau"-Schwarzfleckigkeit des Laubes macht sich durch stumpfbraune bis violettschwarze Flecken, manchmal auch auf der Rinde der Jahresaustriebe bemerkbar. Durch den Blattabfall und Neuaustrieb werden die Pflanzen stark geschwächt und blühen nur wenig. Erreger: Pilz Marssonina rosae, der sich leicht auf armen, nassen Böden entwickelt. Bekämpfung durch Verbrennen der kranken Teile und kräftigen Rückschnitt der Pflanzen erfolgreich, auch Spritzung mit Kupfer- und Schwefelmitteln vor Austrieb, ausreichende Düngung und Bodenverbesserung anzuraten.

Rosmarinus — Rosmarin — Lippenblütler
Ohne Schutz zu geringe Winterhärte anfangs — im Topf am Fenster leicht und dankbar durchzubringen. Im Garten bequem zu decken in Jugendjahren; später hart genug.

Rubus — Brombeere — Rosengewächse
R. arcticus, die Zwergbrombeere, wuchert etwas umher, ist sonst aber ein lieber Kerl. R. Henryi ist sehr willkommen, weil die Zahl der immergrünen Klettergewächse nur klein ist. Die Schneerindenbrombeere R. Giraldianus muß, wenn sie zu breit wird, etwas zurückgeschnitten werden.

Salix — Weide — Weidengewächse
Die Trauerweide ärgert uns in trockener Lage durch viel Zweig- und Blätterschmutzerei. Trauerweide wurde sie sicher getauft von denen, die darunter „rein machen" mußten; sonst hätte sie den Namen Jubelweide verdient. Die viele Säuberungsarbeit, die dieser Baum an manchen Stellen verursacht, sollte uns öfters bestimmen, die gewöhn-



Rhododendron praecox als alter Strauch in voller Blüte; Bild: G. S.

liche Salix alba, Silberweide, stattdessen zu setzen, die ja voll ebenso ungewöhnlicher Schönheit steckt und das Auge nicht weniger nachhaltig beschäftigt. Manchmal auch hilft bei älteren Exemplaren der Trauerweide ein Auslichten einiger größerer Äste, um den trockenen Zweigfall einzuschränken. Zum Wegnehmen alter Bäume kann man sich schwer entschließen. Also muß man sich auch hier nach Goethes Rat „resolut im ganzen resignieren".

Es gibt noch viele schöne Weidenarten. Zauberhaft ist in Naturgartenpartien die Rosmarinweide, ein Kleinbaum, der allbekannt sein müßte wie ein vollendet schönes Gedicht. Den schönsten Weidenflor im Frühling bringt die Dotterweide, S. caprea und S. Smithiana, deren Blüten die Farben silber und rosa variieren. Sie passen auch schön zum Hineinrankenlassen von Kletterern aller Art. Von Ärger keine Rede.

Die Zwergweiden sind ärgerlose stille Helfer.

Sambucus — Holunder — Geißblattgewächse

Die gewöhnliche S. nigra hat so sehr Dorfgartencharakter, daß sie am sichersten als Hausbaum an ländlichem Bauwerk steht. Sehr alte Exemplare sind von unglaublicher Schönheit. Weniger ländlich wirkt die Form S. n. aurea, die auch im Schatten große aufhellende Dienste tut und überhaupt ein sehr lieber Helfer ist Ärger fehlt. Nicht aber fehlt er bei S. racemosa, dem Korallenholunder, der häufig nach der Pflanzung versagt, wenn er nicht sofort tief zurückgeschnitten und nicht zu spät im Frühling gesetzt wird. Der prachtvolle, monatelang leuchtende Beerenschmuck ist höchste Schätzung wert. Vielleicht Hunnenmitbringsel aus der Mandschurei.

Sarcococca — Schleimbeere — Buchsbaumgewächse

Dieser kräftig duftende Winterblüher ist außerdem wintergrün und möchte nur in schneearmen Gegenden wie Cytisus kewensis geschützt werden; wer ihm einen feuchteren Platz zuweisen kann, wird besondere Freude an ihm haben.

Sarothamnus suche unter Cytisus-Ärger

Senecio — Kreuzkraut — Korbblütler

S. freyi, das einzige holzartige Kreuzkraut mit silbernem Laube ist nicht ganz winterhart; Behandlung wie unter Cytisus kewensis.

Skimmia — Skimmie — Rautengewächse

An diesem kleinen, immergrünen Zwergstrauch mit scharlachroten Beeren ist nichts auszusetzen. Das mitunter 1 Jahr währende Ausbleiben des Beerenbesatzes darf nicht verärgern. Die Form Sk. japonica oblata ist die am sichersten fruchtende.

Sophora — Schnurbaum — Schmetterlingsblütler

S. sind langsam wachsende, spätsommerblühende Kleinbäume, deren sinnlose Seltenheit in Gärten das einzig Ärgerliche der Angelegenheit ist.

Sorbaria — Fiederspiere — Rosengewächse

Dieser unersetzliche frühestgrüne Mittelstrauch hat nur kleine Nachteile des Wucherns, das aber verhältnismäßig leicht durch Abstechen der Schößlinge zu bändigen ist.

Sorbus — Eberesche — Rosengewächse

Bei der Eberesche ärgern nur einige wenige reizvolle Formen fremder Erdteile. Alle diejenigen, die von der heimischen Eberesche abstammen, sind sowohl in Bezug auf Anspruchslosigkeit, gesittetes Benehmen auch in kleineren Gärten als auch auf Blütenreichtum, Duft und Fruchtbehang nicht wegzudenken.

Spartium — Sommerginster — Schmetterlingsblüher

Dieses duftende edle Ginstergewächs friert in sehr schweren Wintern um die Hälfte oder um zwei Drittel zurück; es treibt aber von unten wieder aus. Wer die Pflanze im Süden erlebte, möchte sie ungern in seinem Garten missen.

Spiraea — Spiere — Rosengewächse

Die im Buch „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit" nach den Zeiten des Erblühens aufgezählten und beschriebenen Spiräensträucher sind alle frei von jedem Spiräenärger, hauptsächlich von Wesenlosigkeit, müden Farben, besenartigem Wuchs, die sonst vielfach zu finden sind.

Alle Tellerspiraeen sind gute Dauerblüher, Sp. pumila und bumalda in Farbensorten.

Stephanandra — Kranzspiere — Rosengewächse

Schönste Kraft des wuchtig sich hinbreitenden Kleinstrauches ist seine Herbstfärbung.

Stranvaesia — Funkenblatt — Rosengewächse

Dieser mannshoch werdende immergrüne Idealstrauch hat zugleich den Mangel und den Vorzug langsamen Wachstums.

Styrax — Storaxbaum — Storaxbaumgewächse

St. ist ein eigenartiger Baum mit wunderbaren Hängefrüchten, ein Kleinbaum von großer Herbstlaub-Schönheit und edlem Gezweig.

Links: Berberis linearifolius, die Vorfrühlingsberberitze. Rechts: Cornus officinalis steht schon 10 Tage in Vollblüte, bevor der eigentliche Frühlingshartriegel, Cornus mascula, beginnt; Bilder: N. Hoeck





Symphoricarpus — Schneebeere — Geißblattgewächse
Man sollte immer rotbeerige und weißbeerige Schneebeeren zusammen setzen, weil die weiße, allein gestellt, nach einer Gegenfarbe hungert. Der zu starken Ausbreitung ist durch rechtzeitiges Abstechen der Schößlinge vorzubeugen.

Symplocos — Rechenblume — Storaxbaumgewächse
Kleinsträucher mit blauen Beeren sind immer willkommen, weil es von diesen nur wenige gibt.

Syringa — Flieder — Ölbaumgewächse
Wenn irgend möglich, pflanzt man veredelte Hochstämme, die sich zu so malerischen Kleinbäumen auswachsen. Das Durchtreiben von wilden Wuchersprossen ist beim hochstämmigen Flieder leichter zu bekämpfen als beim Strauch. Edle weiße Sorten, die frei von braunen Blütenverfärbungen sein sollten, sind sehr wichtig zur Aufhellung der doch etwas schwermütigen Fliederfarben.

Tamarix — Tamariske — Tamariskengewächse
T. sind als Sommerblüher des Strauchreiches vielfach gern gesehen. Man sollte T. aber rechtzeitig immer einmal wieder zurückschneiden, weil sie sonst unten leicht kahl und im Gesamteindruck „staksig“ werden.

Tilia — Linde — Lindengewächse
ist nur vermeidbar durch Sortenwahl, die doppelt wichtig in Kontinentalklima und Trockenböden wie in Stadtquartieren ist. Falsche Lindensorten, die schon Ende August ihr Laub vergilben und verlieren, kahl stehen und Unordnung machen, sieht man zuweilen alleeweise im gleichen Blickfelde mit dunkelgrün bleibenden Bindenreihen. Größter Trockenheitssieger, auch von den Bienen geliebt, ist Tilia tomentosa, hält auch im heißen europäischen Südosten an trockensten Felsplätzen das Laub unversehrt bis tief in den Herbst, erblüht zweite Hälfte Juli, setzt Lindenduft von platyphyllus, der Juniblüherin, fort. Tilia euchlora wird von Bienen gemieden, platyphyllus, auch frühblühend, und cordata, spätblühend, ebenso wie Spaethii sind ärgerfrei für Mensch und Biene.

Ulmus — Rüster — Ulmengewächse
Bei Ulmen wird man vorerst immer noch lieber auf den nicht gerade kleinen Ärger der plötzlich auftretenden und noch nicht sicher bekämpfbaren Ulmenkrankheit stoßen. Es ist wahrscheinlich vorerst das Beste, nur dann Ulmen anzupflanzen, wenn die Sicherheit krankheitsfester Typen gegeben ist. In dieser Richtung sind Vorschriften des Reichsnährstandes zu beachten.

Vaccinium — Heidelbeere — Heidekrautgewächse
Die Moosbeere, die Heidelbeere und die Preißelbeere finden wohl nur Verwendung in reinen Naturgärten. Wenn sie mit Erfolg angesetzt werden sollen, muß eine sorgfältige Angleichung des Bodens an die Bedürfnisse vorbereitet sein. Neuerdings ist unter dem Namen „Goldtraube“ eine große amerikanische Blaubeere erschienen, die auch in Gärten bei genügender Bodenvorbereitung gute und lohnende Erträge bringen soll.

Viburnum — Schneeball — Geißblattgewächse
Der gefüllte Schneeball ist beinahe nicht ohne Blattläuse zu denken. Man muß ihn frei pflanzen und darf ihn mit Seifenwasser ansprühen, um diesem Übel einigermaßen zu begegnen.

Andere Schneeballformen von größter Schönheit, auch immergrüne, sind im Buch „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit“ genannt, die niemals irgend einen Ärger bereiten, so auch die viel zu selten gepflanzte einfache Form, die drei Schmuckkräfte mehr besitzt als die gefüllte: Duft, Beerenbehang, wochenlang wirksame Herbstfarbe; solche Schmuckkräfte sind meist dauernder als Blüte. Vorsicht vor seiner Abart, V. o. oykoccus, die ohne Herbstfärbung bleibt!

Weigelia — Weigelie — Geißblattgewächse
(Diervilla) Schlechte Arten ärgern durch banales Aussehen; erlesene Arten sind Frühlingssträucher von großem Range.

Wistaria suche unter Kletterpflanzen-Ärger

1. Bild. Clematis Ville de Lyon, die beste rote großblumige Waldrebe; Bild: H. Göritz. 2. Bild. Salix Cotettii, eine ausgesprochene Teppichweide; Bild: Dr. Michaelis





Nadelholz-Ärger und dessen Abhilfe

Abies — Tanne — Kieferngewächse

Alle A. können in regelmäßigen Gärten und auch großen Spezialparks gut verwendet werden; es ist aber besser, in rein landschaftlichen Pflanzungen mit einzelnen Ausnahmen von der Verwendung dieser imposanten Nadelgehölze abzusehen. A. wollen alle sonnigen Stand, bei Schattenlage kahlen die Zweige aus.

Cedrus — Zeder — Kieferngewächse

Es wird immer von allen möglichen Leuten sorgenvoll an der Winterhärte der Zeder herumgezweifelt, und dabei sieht man an unzähligen deutschen Plätzen in keineswegs milderen deutschen Regionen Blauzedern in großer Prachtentfaltung. In schwersten Wintern können jung gepflanzte, ungeschützte Exemplare leiden oder ältere zurückfrieren. Wir erlebten aber schon die schönsten Ergänzungen auch nach dem Winter 1928/29. Häufiger als man denkt, finden sich in Gärten und Anlagen klimatische Glückswinkel, wo kein Anlaß zu einem „Zedergeschrei" sein wird.

Chamaecyparis — Fächerzypresse — Kieferngewächse

Wer Ch. obtusa nana gracilis, die Zwergfächerzypresse, pflanzt, steht nach 20 Jahren doch schon vor einem brusthohen Exemplar, was oft nicht in die Räume paßt. Wer aber die Ch. o. nana echt setzt, hat nach 20 Jahren ein noch kaum kniehohes Büschlein vor sich, das einen größeren Zauber entwickelt als selbst der „große Zwerg".
Über diesen Zwergen vergessen die Leute aber die wundervolle Stammart Ch. obtusa, die zu den mittelgroßen, höchst wichtigen Nadelgehölzen gehört, welche in Gärten eine so bedeutsame Rolle zu spielen berufen sind.
Die meisten „Säulen-Zypressen" sind langweilig, oft nicht genügend winterhart und passen auch wenig in unsere Landschaft. „Bunte" Fächerzypressen wirken meist kränklich und können fehlen.

Cryptomeria — Tempelkryptomerie — Kieferngewächse

Der Winter 1928/29 erwies, daß C. japonica auch in alten Exemplaren leiden kann und Jahre braucht, um sich wieder zurecht zu finden, und daß junge Exemplare damals ganz erfroren. Unmittelbar daneben stehende Exemplare der C. jap. Lobbii mit den schönen stahlblauen Wintertönen litten weder als junge noch als alte Pflanzen im mindesten! Dieser Sachverhalt sollte weit bekannt werden, um dem abenteuerlich schönen Gebilde seinen Platz im deutschen Garten bereiten zu helfen.

Ginkgo — Fächerblattbaum — Fächerblattbaumgewächse

An G. erlebten wir noch keinen Ärger; es ist noch zu wenig bekannt, daß man G. wie Weinstöcke an großen Mauern zum Bedecken der Flächen ziehen kann.

Juniperus — Wacholder — Kieferngewächse

Pflanzen, aus der Wildnis geholt, versagen ärgerlicherweise meist. Man setzt daher am liebsten Ballenpflanzen der „Säulenwacholder"-Form, darf aber nicht vergessen, daß gerade dieser, im Gegensatz zum wilden Wacholder, durch Beschattung allmählich eingeht, also sehr sonnige Plätze braucht. Der wilde Wacholder, der gartenmäßig in gärtnerisch gezogenen Pflanzen viel zu wenig benutzt wird, verträgt viel Nadelholz-Schatten, liebt aber manchen Laubgehölzschatten nicht, wenn er nicht dort aufwuchs. —

Bei Verwendung des J. ch. Pfitzeriana im kleinen Steingarten entsteht meist der Ärger, daß die Pflanze für ihren Platz allmählich viel zu groß wird, was übrigens nicht eintritt, wenn man ein auf steilen Hochwuchs dressiertes Exemplar wählt.

Unerwartet breite und üppige Entwicklung tritt auch leicht beim niedrigen Sadebaum, J. sabina, ein.

Will man nicht verpflanzen, so kann man hier überall mit Säge und Schere wirksam und doch ohne Schaden für die Pflanze vorgehen. Wer den mittelgroßen virginischen Wacholder in grüner Form pflanzt, hat meist den Ärger des

Links: Larix europaea pendula, Hängelärche. Mitte: Fagus silvatica pendula, Hängebuche. Rechts: Juniperus rigida, Hängewacholder





Nichtanwachsens oder späteren Auskahlens. Pflanzt er dagegen J. virginiana pendula oder die blaue J. virg. glauca und wässert im ersten Jahr ausdauernd bis in den Sommer hinein, so fehlt der ganze Ärger.

Für kleinere Plätze passen prachtvoll der spanische Hängewacholder, J. s. tamariscifolia, und der Lärchenwacholder, J. conferta, dann der Zwerg J. nana in seiner blaugrünen Form. Es gibt auch eine graugrüne, die viel mehr Platz beansprucht. — J. procumbens und J. procumbens aurea lieben viel Sonne.

Larix — Lärche — Kieferngewächse

Die L. gehören in jeden Garten, auch in kleine; im Frühling maiengrüner Austrieb mit reizvoller Blüte, im Herbst prächtige Herbstfärbung, im Winter herrliches, kahles Gezweig mit Früchten. L. antworten auf Rückschnitt mit malerischen Verzweigungen.

Picea — Fichte — Kieferngewächse

Die von uns sehr sorgfältig aufgestellte Zwerggehölzliste läßt schon viele Abarten von vornherein weg, die sich als Ärgerquelle erwiesen. Will man in kleinen Steingartenräumen keinen Raumärger haben, so muß man stark wachsende Zwergfichten von den wirklich schwachwachsenden unterscheiden. Sonstiger Ärger fehlt ganz.

P. pungens glauca procumbens — die Zwergblaufichte, hat halbecht die Neigung, mit der Spitze plötzlich hochzugehen. Man hängt dieser dann ein Steingewicht an oder schneidet sie aus. Ganz echte bilden fast Kugeln.

Pinus — Kiefer — Kieferngewächse

P. montana pumilio, die zwergige Bergkiefer oder Legföhre, bereitet oft sehr ärgerliche Überraschungen und wird zuweilen alles andere als eine niedrige, buschige Zwergkiefer. Wenn man sicher gehen will, pflanzt man P. m. mughus. Alle anderen Zwergkiefern des Wegweisers benehmen sich sonst ganz nach Vorschrift.

P. cembra, die Arve oder Zirbelkiefer, ist durch langsames Wachstum sehr bedeutsam. Sie ist und bleibt der Aristokrat unter den Kiefern, oft mehr noch als *P. excelsa* und *P. strobus.* Viel zu wenig interessiert sich die Welt auch für *P. austriaca*, die österreichische Schwarzkiefer, die alles in allem von großen Kiefern am besten in Gärten paßt und deren Proportion besser entspricht als die der Waldkiefer und auch bei Verpflanzung in größeren Exemplaren noch gut anwächst.

Pseudotsuga — Douglasfichte — Kieferngewächse

P. Douglasii. In kleineren Gärten pflanzt man die monstrose Form P. D. Fletcheri und andere „verkämpfte" Formen, die sich in mäßigen Höhen halten. Wichtig ist, von jetzt an die Pflanzung von bestimmten blaunadligen Pseudotsugaarten zu vermeiden, weil sie im Gegensatz zu den übrigen leichter von einer Krankheit befallen werden. Immer bleibt es auch bedeutsam, Pflanzen nur aus Züchtereien zu beziehen, die gewissenhaft auf ein Saatgut nördlichster, rauhester Herkunft halten. Sehr schwere Winter bringen sonst erheblichen Frostärger.

Sequoia — Mammutbaum — Kieferngewächse

Der kalifornische Mammutbaum leidet auch hier bei uns nur in ausnahmsweise starken Wintern; es empfiehlt sich, diese Pflanze nur als jüngeres Exemplar zu setzen, weil sonst zu leicht Anwachsschwierigkeiten auftreten können.

Taxodium — Sumpfzypresse — Kieferngewächse

Einziger Ärger liegt vielleicht in den Stolpergefahren über Luftwurzelknorren.

Taxus — Eibe — Eibengewächse

Es ist immer noch wenig bekannt, daß es neben unserer bekannten *„Schatteneibe"*, *T. baccata*, noch sehr heitere und beschwingte Abarten gibt wie *T. Dovastonii* u. a.

Der Eibe in ihren Formen kann nur ein Kolossalwinter Frostschaden beibringen, der aber durch Neuaustriebe, selbst aus dem Stamm, was bei Nadelgehölzen sonst selten ist, wieder zuwächst. Eibenfrüchte sind giftig, können also nicht genossen werden, sind aber sonst ein wertvoller Schmuck der meist dunkelgrünen Büsche. Die Eibenzwerge sind mit ihren im Alter weithin ausschwingenden Gezweigen herrlich, und man muß ihnen den dafür nötigen Raum gönnen.

Links: Chamaecyparis Lawsoniana minima glauca. Mitte: Chamaecyparis pisifera squarrosa, dahinter Picea excelsa inversa. Rechts: Taxus baccata fastigiata als altes Standexemplar; Bilder: N. Hoeck











Links: Picea pungens glauca procumbens, Zwergblaufichte. Rechts: Pinus montana mughus Gnom, zwergigster der Kieferzwerge; Bilder: N. Hoeck

Thuya — Lebensbaum — Kieferngewächse

Der meiste Lebensbaumärger kommt durch zu schattige Pflanzung oder zu wenig Schnitt, besonders bei Hecken. Die trübe Winterfarbe der *T. occidentalis* braucht man gleichfalls nicht auszuhalten, sondern wählt *T. o. columnae* oder *T. o. Rosenthalii,* die beide ohne Schnitt ebenmäßiger und dichter wachsen und viel schöneres Wintergrün besitzen als die Stammform.

Thujopsis — Bärlapplebensbaum — Kieferngewächse

T. verdient besondere Aufmerksamkeit für Gärten mit dumpfestem Schatten, weil er auch in solchem noch sicher gedeiht.

Tsuga — Hemlockstanne — Kieferngewächse

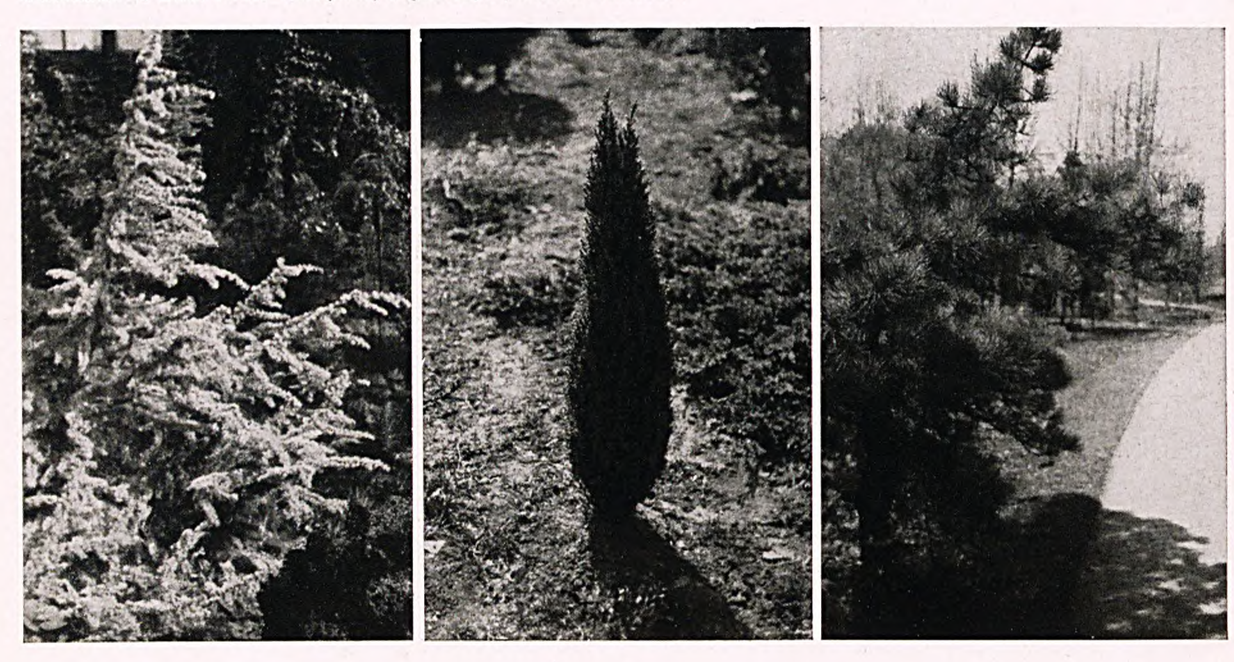
T. sind ärgerlos. Wichtig ist, je nach Sorte, die Möglichkeit, groß, kleiner, am kleinsten pflanzen zu können.

Vorsicht also vor zu großen Nadelgehölzen in kleinen und mittleren Gärten!

Wer Nadelgehölze pflanzen will, sollte sich vorher mit der Frage der Größenverhältnisse jeder Art als ausgewachsenes Exemplar beschäftigen. Sehr viele Nadelgehölze sind für kleine Gärten auf die Dauer zu große Gestalten. Im Buch „Neue Blumen — Neue Gärten" wurde unter „Winterschönheit" versucht, eine Zusammenstellung mittelgroßwerdender und -bleibender Nadelgehölze zu schaffen.

Auch im Steingarten findet man oft nach Jahren, ursprünglich sogenannte Zwerggehölze, als kleine „Riesen" wieder. Dieses gilt besonders für Pinus montana und Juniperus chinensis Pfitzeriana. Zwei Gehölze, die, wenn sie erst fest eingewurzelt sind, tüchtig loslegen und breit umhergreifen.

1. Bild. Cedrus atlantica aurea monstrosa, Zwerggoldzeder. 2. Bild. Juniperus communis compressa, zwergigster Säulenwacholder. 3. Bild. Pinus densiflora, Japankiefer; Bilder: N. Hoeck



Kletterpflanzen-Ärger

Um dem Ärger des zu langsamen An- und Einwachsens der Klettergewächse vorzubeugen, halten die Gärtnereien nach Möglichkeit Kletterpflanzen mit festem Topfballen vorrätig; solche ohne Ballen sollten aber beim Setzen um mindestens ½ der Trieblänge zurückgeschnitten werden. Wer Klettergewächse waagerecht an einem Dachfirst oder an einer Pergola oder über eine flache Laube hinweg klettern lassen will und sich ärgert, daß die Ranken dabei herumwulsten und nicht recht vom Fleck kommen, bringt an solchen Plätzen Stangen oder Drähte an, welche den Kletterern die Möglichkeit geben, steil 3—4 m in die Höhe zu wachsen, was diese mit großer Bereitwilligkeit tun, weil ihnen eben das Senkrecht-in-die-Höhe-wachsen leichter fällt. Dann legt man die Ranken um, heftet sie fest, und immer, wenn dies geschehen ist, kann man den Vorgang wiederholen, bis die gewünschte Wirkung erreicht ist.

Actinidia — Strahlengriffel — Dilleniumgewächse
A. ist eine Kletterpflanze für vollen Schatten und deswegen trotz seiner Bescheidenheit wichtig.

Akebia — Akebie — Lardizabalgewächse
Bei dieser Pflanze könnte man vielleicht von der Blütenfarbe etwas enttäuscht sein. Alles in allem handelt es sich hier aber doch um eine wichtige Sortimentsbereicherung, auch für schattige Plätze.

Ampelopsis suche unter Parthenocissus

Aristolochia — Pfeifenwinde — Osterluzeigewächse
Dies aus unzähligen Pfeifenwindenlauben so vertraute und heimatliche Rankgewächs ärgert in Anfangszeiten vielleicht etwas durch langsames Wachsen, später muß man das, was zu breit herauswächst, einfach abschneiden. Im übrigen verträgt es vollste Trockenheit und vollsten Schatten.

Celastrus — Baumwürger — Baumwürgergewächse
Am Baumwürger schreckt uns der Name etwas zu sehr; eigentlichen Ärger kennen wir nicht, nur Freuden durch kräftiges Ranken, auch im Schatten, ferner durch orangegelbrote Beeren und gelbe Herbstfärbung.

Clematis — Waldrebe — Ranunkelgewächse
Clematis ist ein rechtes Sorgenkind, bis auf einige besonders lebensstarke und schöne Arten, die wir genannt haben. Es ist gut, den Topferdballen 10 cm tiefer zu pflanzen als normal. Der bekannten Schädlichkeit heißer Besonnung des Wurzelplatzes begegnet man am sichersten und schnellsten mit sehr flachen, etwas hohlgestellten Steinplatten oder Umpflanzungen mit nicht zu stark wurzelnden, aber kühlende Blattmassen entwickelnden Stauden.

Convolvulus — Winde — Windengewächse
Die große Kletterwinde kann ziemlich stark wuchern. Ranken, die einem zu viel werden, schneidet man einfach ab.

Evonymus — Spindel — Baumwürgergewächse
Soweit man E. als Kletterpflanze verwenden will, muß man Geduld aufbringen. Das eigentliche Klettern beginnt nämlich meist erst vom 2. Jahre ab. Als Zwergkletterer, auch für schattigste Plätze, hat E. aber großen Wert, auch an Denksteinen auf Friedhöfen.

Forsythia — Goldglöckchen — Ölbaumgewächse
F. eignen sich als Spreiz-Kletterer hinter Spalieren, an denen sie hochspreizen. Dabei muß man anfänglich etwas durch Binden und Zurechtbiegen nachhelfen.

Glycine suche unter Wistaria

Hedera — Efeu — Angelikagewächse
Selbstverständlich ist Efeu nur als Ballenpflanze anzusiedeln. Es gibt völlig winterharte, kleinblättrige Sorten, an denen man nie Ärger hat. Höchstens an alten, dick besponnenen Wänden gibts Spatzenärger übers Geschilpe, bei dem man sein eigenes Wort oft kaum versteht. Unser Apotheker hier vom Goldenen Löwen hat einen Bekannten, der von seinem

1. Bild. Lonicera belgica, weißgelb mit violetten Außenseiten; Werkphoto. 2. Bild. Rosa Hugonis, gelbe Mairose; Bild: H. Göritz





Großonkel hörte, einem alten Oberförster: es gäbe ein Mittel gegen die Spatzen im Efeu über der alten Laube. „Wir haben es tatsächlich ausgeprobt", so erzählte der Apotheker vom Goldenen Löwen „und der Erfolg war großartig". Spatzen sind nämlich klug aber abergläubisch: Man nehme eine lange Angelrute aus Holz oder Bambus, wenn der Spatzenlärm in vollem Betrieb ist, und schlage 10 Minuten lang energisch auf die Efeuwand in ihrer ganzen Breite ein, daß es nur so knallt. Die Spatzen sind außer sich hierüber und scheinen dies als eine Art unverdienter Züchtigung zu empfinden, die ihnen gegen die Ehre geht. Sie verlassen einmütig den Platz der Schande, an dem man als drohendes Symbol die Rute noch schräge aufgestellt läßt, und kehren nicht wieder. Frau Krumbholtz teilt uns noch mit: „Immer, wenn mein Mann auf der Straße irgendwo Spatzen sieht, sagt er: „Das sind unsere Verärgerten." — Wollen doch gleich mal anrufen, ob die Sache wirklich vorgehalten hat. „Tatsächlich", so berichten Krumbholtzens, „hat die Sache jetzt schon vom Mai bis September geholfen; der Lärm ist verschwunden; nur ein paar neugeborene Spatzen, die von der Katastrophe nichts ahnen, zwitschern ein paar kleine Töne. Wiederholung der kleinen Prozedur kommt also tatsächlich nur 1—2 mal pro anno in Betracht, wie unser Ratgeber vorhersagte." —

Wir berichten diese Beobachtung sehr naturverbundener Beurteiler und erbitten kritische Nachprüfung, da die Angelegenheit tatsächlich lebenswichtig.

— *helix minima*, der Zwergefeu, ist oft das einzige Mittel, über den Ärger hinwegzukommen, wenn der andere Zwergefeu, nämlich H. conglomerata, auf die Dauer nicht recht gedeihen will. Der erstere versagt nie und friert nur sehr selten zurück.

— *colchica*, der Riesenblattefeu, bereitet keinen Ärger außer dadurch, daß man ihn selten bekommen kann. Im ersten Jahr der Pflanzung schützt man die Jungpflanze durch Umstellen mit Fichtenreisig.

Beim Pflanzen des Efeus macht man oft den Fehler, die Triebe des Topferdballens nicht gleich steil hochzubinden; solche, die nach den Seiten umliegen, kommen dann nicht ordentlich ins Wachsen.

Humulus — Hopfen — Maulbeerbaumgewächse

Hopfen scheint mir nur selten in Garten und Park zu gehören, er ist ein unausstehlicher Unordnungsbringer und wer ihn vertilgen will, muß ihm an Ausdauer überlegen sein, was nicht leicht vorkommt. Auch der sonst schöne goldbunte Hopfen wirft bald Sämlinge gar nicht schönen grünen Laubes.

Hydrangea — Hortensie — Steinbrechgewächse

H. scandens, die Kletterhortensie, das wundervolle, rührende Geschöpf, wirkt am schönsten als Baumkletterer. Ärger fehlt. —

Jasminum — Echter Jasmin — Ölbaumgewächse

J. nudiflorum, Winterjasmin, „Schneeginster", ist in der kühleren Hälfte Deutschlands auf Beeten und in Steingärten selten zur vollen Wirkung zu bringen, dafür aber an Wänden aufsteigend oder über Terrassenmauern und größere Steingartenblöcke und Böschungen hängend von vollster, strahlender Wirkung, manchmal in 6—8 Meter langen Gehängen. Sogar an hellen Nordwänden entfaltet er sich voll und blüht im Winter wochen- und monatelang; also tunlichst nur Ostwand vermeiden. In rauher, exponierter Lage kann er in Ausnahmewintern zurückfrieren, wir haben es nur einmal in 20 Jahren erlebt. Austrieb und Ergänzung verlaufen dann im ersten Jahr etwas schüchtern, allmählich aber entfalten die alten Pflanzen erneut ihre alte Üppigkeit.

Lonicera — Geißblatt — Geißblattgewächse

Die Pflanze sollte wie Efeu mit Topferdballen angesiedelt werden, sonst kostet das Anwachsen viel Geduld, besonders wenn kein Rückschnitt erfolgt. In Prallsonne wird diese Kletterpflanze mitunter blattkrank. Es wimmelt aber in jedem Garten von Plätzen, an denen sie sich wohlfühlt. Die Blütezeit kann man durch Sortenwahl über Monate hinziehen.

Lycium — Bocksdorn — Nachtschattengewächse

Der B. breitet sich weit umhergreifend aus, bringt aber ausgezeichneten Beerenbehangschmuck; Früchte ungenieß-



Lonicera caprifolium praecox, frühblühender Jelängerjelieber am Rohrzaun; Werkphoto

Lycium
bar. L. wachsen und gedeihen auch an unfruchtbarsten Stellen wie Schutthalden usw., an denen etwas anderes nicht mehr gedeiht.

Parthenocissus (Ampelopsis) — Schmuckwein — Weingewächse
P. Veitchii, der Efeuwein, ist etwas so unglaublich Herrliches, daß man den Ärger über ein bißchen Zurückfrieren bei außerordentlich harten Kahlfrösten von vornherein einkalkuliert. Am besten setzt man, wie beim Polygonum, 2—3 Exemplare nebeneinander. Es gibt unbestimmbare Pflanzenschicksalserfahrungen, die uns zu diesem Rat verleiten.
Wer schattige Wände mit selbstklimmendem Wein beklettern lassen will und etwas schneller zum Ziele kommen muß, wählt P. Engelmannii.
Wer Kletterwein mit sehr langen Ranken zu schneller, dichter und hoher Berankung braucht, findet nichts besseres als den gewöhnlichen Wildwein, P. quinquefolia, der auch mit loser Wurzel gepflanzt werden kann. Der Melancholie zu früher Rotfärbung kann man durch Beipflanzung des Polygonum Aubertii und der weißen japanischen Herbstwaldrebe beikommen. Der Farbenklang ist prachtvoll.

Periploca — Baumschlinge — Seidenpflanzengewächse
Von dieser gilt dasselbe wie von Actinidia.

Rubus — Brombeere — Rosengewächse
Von den kletternden Brombeeren ist besonders Henryi als wintergrüne Liane auch für Schattenplätze wertvoll. Fruchttragende rankende Brombeeren siehe unter Obst-Ärger.

Polygonum — Knöterich — Knöterichgewächse
P. Aubertii, Kletterknöterich. So viel Ärger P. baldschuanicum bereitet, so rein ist die Freude an P. Aubertii. Der Flor dauert 14 Wochen. Verbindung mit der Herbstfärbung des Wildweins verhilft aber erst dem Weiß zur vollen Wirkung. An manchen Plätzen läßt sich die Pflanze viel Zeit, ehe sie in vollen Flor tritt; — meist liegt ein Zuviel an Stickstoff und ein Zuwenig an Phosphor und Kalk vor. Also entsprechend düngen und etwa auch mal längere Zeit nicht wässern. Es gibt aber P. A., die nie blühen.

Tecoma — Trompetenwinde — Trompetenwindengewächse
T. radicans ist ärgerlicherweise viel zu wenig verbreitet, weil ihrer Winterhärte zu viel Mißtrauen entgegengebracht wird, das weit übers Ziel hinausschießt.

Wistaria — Glycine — Schmetterlingsblütler
Man pflanzt nur aus Ableger, Steckling und Veredlung vermehrte Exemplare, die von reichblühenden Mutterpflanzen stammen. So schützt man sich vor Armblütigkeit. Wurzelschöße radikal entfernen.
Wistaria nicht an Wände drängen, sondern frei von ihnen abwachsen lassen, sonst stört man das Beste.

Ärger an Zimmerhelden des Pflanzenreiches

Was die unverwüstlichen Stauden für den Garten, das bedeuten die eigentlichen Zimmerhelden für die Wohnung. Dies Kapitel wendet sich an einen vielleicht noch größeren Teil unseres Volkes als die Gartenkapitel.
Wie viele Menschen glauben auch heute noch, daß das im Zimmer fast unverwüstliche Pflanzenmaterial gleichbedeutend sei mit einer Auswahl schlichter und wenig vornehmer Schönheiten, und ahnen nicht, wie reich und glanzvoll die Pflanzenausstattung ihrer Wohnung auch bei Beschränkung auf Zimmerhelden werden kann. Sie ahnen nicht, wie sehr uns solche Pflanzen durch Treue und Anspruchslosigkeit ans Herz wachsen und so auch in manchen schlichten Arten Werte von Gefühl und Lebensreiz darstellen, die der Freude an schwieriger zu haltenden Glanzerscheinungen ebenbürtig oder überlegen sind.

Abutilon — Zimmermalve — Malvengewächse
Abutilon gehört zu den dankbarsten Zimmerblumen und verärgert nur im Anfang vielleicht dadurch, daß sie die Blätter nach dem Versand oder nach einem eingreifenden Platzwechsel abwirft. Sobald sie sich aber eingewöhnt hat, wird man nur Freude an ihr erleben.
Umstritten sind die buntblättrigen Formen, die auch wesentlich leichter Läusebefall bekommen.

Aechmea — Lanzenrosette — Ananasgewächse
Aechmen sammeln am Grunde der becherförmigen Roset-

1. Bild. Crassula arborea, Baumdickblatt, unzerstörbares Leben, schön in gleichem Gefäß oft mit dem Hängedickblatt. 2. Bild. Die berühmte, aber noch lange nicht genug berühmte Papageienaloe. 3. Bild. Schwerterdracaene; Bilder N. Hoeck







ten Wasservorrat an, auf dessen gleichmäßige Höhe man achten muß, wenn man längere Zeit von der Pflanze etwas haben will. Das Absterben der Rosetten nach der Blüte ist ein natürlicher Vorgang.

Aeonium — Zimmerhauswurz — Dickblattgewächse
Die Zimmerhauswurz ist eine Art Baumsempervivum in schönen braunen Farbtönen. Wenn sie einmal zu groß und zu sparrig werden sollte, schneidet man sie einfach zurück oder macht Ableger von ihr.

Aeschynanthus — Fuchsröhre — Gesneriengewächse
Fuchsröhre ist eine sehr schöne Ampelpflanze, die allerdings, wenn sie reichlich blühen soll, nicht zu trocken gehalten werden will.

Agave — Agave — Rittersterngewächse
Agaven brauchen Platz, weil sie sparrig wachsen und dornig sind. Bis zur Blüte dauert es oft Jahrzehnte.

Aloe — Aloe — Liliengewächse
Aloen sind anspruchsloseste Gewächse, deren Blätter leider etwas leicht brechen, also beim Gießen Vorsicht.

Amaryllis — Ritterstern — Rittersterngewächse
Einpflanzung der Zwiebeln anfangs Januar in nicht zu große Töpfe. In den 1. Wochen nach Ein- oder Umtopfung kein Wasser, erst wenn der Blütenschaft aus der Zwiebel herausgewachsen ist, wird mit dem Gießen begonnen, später ziemlich stark.
Man kann die Pflanzen nach der Blütezeit mit den Töpfen bis über Topfrand in die Erde senken und handbreit hoch mit verrottetem Dünger bedecken oder mit anderem verrottetem Humusmaterial.
An halbschattigen Stellen des Gartens von August ab nicht mehr gießen und ab Oktober trocken in halbwarmem Raum aufstellen.
Nach dem Umtopfen im Januar in Wohnzimmertemperatur halten, nicht wärmer.
Wollaus mit Zerstäuber durch Tabakstaub bekämpfen.
Verpflanzung bei Zimmerkultur nur alle 2—3 Jahre erforderlich. Bei Pflanzung soll die Zwiebel zur Hälfte aus der Erde stehen.

Aralia — Aralie — Araliengewächse
Diese grüne Fingerpalme ist ein Unikum an Anpassungsfähigkeit und Genügsamkeit, bei dem man auf Ärger vergebens wartet.

Ardisia — Spitzblume — Myrsinengewächse
Diese, auch Scharlachbeere genannt, steht in voller roter Beerenpracht von Weihnachten bis in den Frühsommer hinein und wird dann am besten wie Amaryllis behandelt.

Asparagus — Spargel — Liliengewächse
Spargel hat ein unglaubliches starkes Wurzelwachstum. Öfteres Umtopfen ist daher notwendig, wenn das Zurückbleiben der Grünbildung nicht auftreten soll.

Aspidium — Schildfarn — Tüpfelfarngewächse
Der Schildfarn will vor allen Dingen nicht zu trocken stehen.

Asplenium — Vogelnestfarn — Tüpfelfarngewächse
Von diesem Nestfarn gilt ähnliches wie vom Schildfarn. Alle Zimmerfarne, mit Ausnahme von Nephrolepis, sind feuchter Luft zugeneigt; beachte das Buch „Feucht oder Trocken, Zimmerpflanzen richtig gießen“.

Begonia — Schiefblatt — Schiefblattgewächse
Die meisten Begonien haben irgend eine Sonderlaune. Es gibt aber einige, die, wenn sie sich erst eingewöhnt haben, zu den anspruchslosesten und dankbarsten Zimmerpflanzen gehören.

Beloperone — Spornbüchschen — Bärenklaugewächse
Sie ist eine stiller wirkende, sonst aber anspruchslose und auch ärgerlose Zimmerpflanze von Rang.

Billbergia — Billbergie — Ananasgewächse
Alle Billbergien sind dankbar und unverwüstlich.

Bryophyllum — Brutblatt — Dickblattgewächse
Bei dem Bryophyllum ist nur dessen große Seltenheit immer noch ärgerlich.

Campanula — Glockenblume — Glockenblumengewächse
An hängenden Zimmerglockenblumen kennen wir blaue und weiße, die nur eine Abneigung haben, und das ist die gegen Zentralheizungswärme und -luft.

Cereus — Säulenkaktus — Kaktusgewächse
Kakteen sind, wie bekannt, äußerst anspruchslos und ärgern nur dadurch, daß sie mitunter von einer Art Wollaus befallen werden, der man wegen der Stacheln nicht immer so leicht beikommen kann.

Ceropegia — Hängeherz — Seidenblumengewächse
Diese kleine Leuchterblume begleitet uns jahrzehntelang bescheiden, ohne Ärger, durchs Leben.

Chamaerops — Zwergpalme — Palmengewächse
Chamaerops, eine stammlose Zimmerpalme, die absolut zuverlässig ist, findet leider, da sie Platz gebraucht, nicht immer ihren richtigen Stand.

Chlorophytum — Liliengrün — Liliengewächse
Auf Ärger wartet man bei dieser Pflanze vergebens.

Clivia — Clivie — Rittersterngewächse
Clivien werden am besten genau so wie Amaryllis behandelt; dann wird man alljährlich seine Freude an diesem wunderbaren Dauergewächs haben.
Kühles Zimmer Anfang Oktober bis Januaranfang, — dann Wohnzimmertemperatur bis Mitte Mai, dann halbschattiger Gartenplatz.

Coleus — Blumennessel — Lippenblütler
An der Blumennessel erfreuen uns vor allen Dingen die reichen Farben des Laubes. Wenn Coleus in Blüte zu gehen beginnt, schneidet man sie am besten zurück, damit ein Neuaustrieb durchbrechen kann.

Zu nebenstehender Farbentafel:

Helénium — Sonnenbraut

Oberste Gruppe: niedrige frühe Sorten (Immer von links nach rechts beginnend)
Helénium Bigelòwii supèrbum, kniehoch, gelb
— hýbridum Crimson Beauty, goldlackrot, kniehoch
— autumnàle pùmilum magníficum, hellgelb, kniehoch
— hýbridum Wyndley, gelbrötlich, kniehoch

Linke Gruppe: halbhohe frühe Sorten
hýbridum Moerheim Beauty, rotbraun, tischhoch
darunter: hýbridum Goldene Jugend, frischgelb, tischhoch
daneben: autumnàle praècox nànum, hellgelb, tischhoch

Rechte Gruppe: halb- bis dreiviertelhohe, späte
hýbridum Baronin Linden, bernsteinrötlich, hüfthoch
— Chipperfield Orange, gelb mit roten Flammen, hüfthoch
— Peregrina, roteste aller, brusthoch

Untere Gruppe: späte hohe Sorten
autumnàle gaillardiflòrum, rot mit gelbem Rand, brusthoch
— Goldlack, goldlackbraun, brusthoch
— Gartensonne, gelb, mannshoch
— supèrbum rúbrum, stumpfrotbraun, mannshoch

Über genaue Blütezeit der einzelnen Sonnenbräute und die neue erfreuliche Eigenschaft, weit über die erste Blütezeit und über starken Schönheitsraub durch Blumenschnitt hinaus bräutlich weiter zu blühen, sowie über neues Zusammenwirken mit anderen gleichfalls verwandten Blumenpartnern wird in „Neue Blumen — Neue Gärten“ berichtet.





Crassula — Dickblatt — Dickblattgewächse
Allen Crassula ist eine große Genügsamkeit und Anpassungsfähigkeit ohne Sonderwünsche gemeinsam.

Cryptanthus — Versteckblume — Ananasgewächse
Von dieser gilt dasselbe wie von Crassula, nur liebt sie etwas mehr Feuchtigkeit.

Datura — Stechapfel — Nachtschattengewächse
Der Baumstechapfel wird sommertags am besten in einem Kübel im Garten stehend durchgehalten. Er ist bei richtiger Pflege, nicht zu großer Trockenheit, ein außerordentlich dankbare, duftende Zimmerpflanze.

Dracaena — Drachenlilie — Liliengewächse
Der große Blättersprudel dieser Pflanze, der gleichmäßig nach allen Seiten überhängt, verlangt einen freien Stand, den man dieser Pflanze leider aus Raummangel nicht immer geben kann.

Dyckia — Dyckie — Ananasgewächse
Beachte Ausführungen wie unter Cryptanthus.

Echeveria — Zimmerhauswurz — Dickblattgewächse
Die meisten Echeverien stellen gleiche Ansprüche und sind gleich genügsam wie Aeonium. Einen eigentlichen Ärger erlebt man kaum.

Echinocactus — Igelkaktus — Kaktusgewächse
Über Kakteen beachte Ausführungen unter Cereus; im übrigen empfehlen wir das Sonderheft „Schöne Kakteen für den Liebhaber“, in welchem alle bei Kakteen zu beachtenden kleinen Anweisungen verzeichnet sind.

Echinopsis — Kugelkaktus — Kaktusgewächse
Von dieser gilt dasselbe wie von Echinocactus; E. werden uralt und blühen als alte Knorren regelmäßig mit wunderbaren großen Blütentrompeten.

Eucalyptus — Eukalyptus — Myrtengewächse
Der echte Eucalyptus-Baum hat nur den einen Nachteil, daß er ab und zu zurückgeschnitten werden muß, weil er sonst für das Zimmer etwas zu umfangreich werden könnte.

Eugenia — Kirschmyrte — Myrtengewächse
Die Eugenia ist ein immergrüner Zimmerstrauch, der nur nicht zu trocken und auch nicht zu schattig und vor allen Dingen nicht zu warm stehen will.

Euphorbia — Wolfsmilch — Wolfsmilchgewächse
Es sind afrikanische Sukkulenten, die oft zuerst launenhaft maulen, dann aber, wenn sie sich an ihren neuen Platz gewöhnt haben, kaum enttäuschen, sofern man sie in Ruhe läßt; also nicht täglich hin und her rücken.

Evonymus — Spindelbaum — Baumwürgergewächse
Der immergrüne, auch weiß- oder goldbuntlaubige, Sp. gehört zu den anspruchslosesten und ärgerfreien Zimmerhelden, die nur eines nicht auf die Dauer vertragen: reinen Frost.

Ficus — Feigenbaum — Maulbeerbaumgewächse
Alle Ficus, auch die Gummibaumformen, die dazugehören, bringen kaum Ärger in das Zimmerpflanzenwesen hinein. Ficus elastica braucht auf Dauer viel Licht, viel mehr als der Madagaskargummibaum F. pandurata.

Fuchsia — Fuchsie — Nachtkerzengewächse
Alle Fuchsien werden wie Ardisia im Sommer im Freien durchgehalten. F. sind dankbarste Blüher für Zimmer aller Art, die nicht zu warm sind.

Gasteria — Gasterie — Liliengewächse
Von diesen gilt dasselbe wie von Aloe.

Geranium — Geranie — Storchschnabelgewächse
An dieser Stelle sei besonders auf das Rosenduftgeranium hingewiesen, das weniger durch eine auffallende Blüte, als vielmehr durch ihr maiengrünes, duftendes Laub und ihre schöne Wuchsform erfreut. Die Farbengeranien, Pelargonien, die im Sommer wie Fuchsien durchgehalten werden, muß man rechtzeitig zurückschneiden, weil sonst die Blütendolden klein bleiben; faulende Blätter sind immer rechtzeitig zu entfernen.

Grevillea — Doppelgängerpalme — Silberbaumgewächse
Dieses palmenähnliche Gewächs möchte wie Farne nicht in zu trockener Luft stehen.

Gynura — Goldgynure — Korbblütler
Beachte Ausführungen wie unter Grevillea.

Haemanthus — Blutblume — Rittersterngewächse
Die Blutblümchen eignen sich besonders für Zimmer, in denen man ihnen wenig Pflegemöglichkeiten bieten kann. Warme Zentralheizungsluft wird gleichfalls auf Dauer gut von ihnen vertragen.

1. Bild. Links Fatsia Sieboldii, die Epheuaralie, daneben Crassula arborescens, neben ihr Cyperus alternifolius. 2. Bild. Schmalblättrige Bronzearalie. 3. Bild. Echeveria metallica; Bilder: N. Hoeck







Haworthia — Spitzwirtel — Liliengewächse
Ansprüche und Behandlung wie unter Aloe.

Hedera — Efeu — Araliengewächse
bringt keinen Ärger. Nicht zu warm, nicht zu dunkel

Helxine — Helxine — Nesselgewächse
Dieser kleine Bodenwucherer wird am besten als Bodengrüner für große Kübelpflanzen oder auch als Topfhängepflanze gehalten. Ärger fehlt, es sei denn, daß das Wuchern ab und zu etwas eingedämmt werden muß.

Hoya — Wachsblume — Seidelblumengewächse
Hoya blüht erst als etwas ältere Pflanze und kann dann mit leichter Phosphornachhilfe zu regelmäßiger Blüte angehalten werden. Die ab und zu auftretenden Wolläuse werden am besten abgewaschen.

Impatiens — Balsamine — Balsaminengewächse
Dieses sogenannte fleißige Lieschen bedarf nach einer gewissen Zeit eines kräftigen Rückschnittes, weil es sonst unten kahl wird.

Isolepis — Frauenhaar — Zypergrasgewächse
Isolepis ist ein starker Wurzelbildner, der öfter aufgeteilt und umgepflanzt werden sollte; nicht zu trocken halten.

Kalanchoe — Korallenblume — Dickblattgewächse
Wünsche und Behandlung wie unter Aeonium.

Kentia — Fiederpalme — Palmengewächse
Beachte Ausführungen wie unter Chamaerops.

Lantana — Wandelröschen — Verbenengewächse
Beachte Ausführungen wie unter Fuchsia.

Mammillaria — Wollkaktus — Kaktusgewächse
Beachte Ausführungen wie unter Cereus.

Manettia — Manettie — Krappwurzelgewächse
Dieses Rankgewächs ist von absolut gutwilliger Ausdauer, wenn es nicht zu trocken gehalten wird.

Mesembrianthemum — Mittagsblume — Eiskrautgewächse
Es gibt einige Mesembrianthemum-Formen, die im kühlen Zimmer bei Ostlage genügend zur Blüte kommen. Die meisten M. aber enttäuschen in Zimmern mit Zentralheizungsluft, eigenartigerweise, da sie doch Pflanzen trockener heißer Gegend sind.

Monstera — Philodendron — Aronstabgewächse
Monstera sind fehlerlose Pflanzen für Zimmer aller Art.

Myrtus — Myrte — Myrtengewächse
Die Brautmyrte läßt mitunter nach plötzlichem Standortwechsel das Laub fallen. Das ist nicht zu ernst zu nehmen; im Sommer wie Fuchsien behandeln.

Nephrolepis — Schwertfarn — Tüpfelfarngewächse
Dieses ist der zuverlässigste Zimmerfarn, der allerdings auch um so schöner wird, je weniger man ihn trocken läßt.

Nerium — Oleander — Hundswollgewächse
Der bekannte Oleander ist nicht ganz winterhart und muß daher im Winter in frostfreiem Raum etwa am Kellerfenster aufbewahrt werden. Im übrigen wäre als Nachteil vielleicht nur sein starkes Wachstum zu vermelden, das durch Rückschnitt, selbst ins alte Holz hinein, gebändigt werden kann.

Opuntia — Feigenkaktus — Kaktusgewächse
Beachte Ausführungen wie unter Cereus.

Passiflora — Passionsblume — Passionsblumengewächse
Passiflora ist unverwüstlich, wenn sie erst an den neuen Standort gewöhnt ist; möglichst nicht zu viel herumrücken und auch nicht zu warm stellen.

Peperomia — Pfeffergesicht — Pfeffergewächse
Peperomia wollen etwas feuchtere Luft und auch nicht zu trockene Erde.

Phyllocactus — Blattkaktus — Kaktusgewächse
Phyllocactus möchte am liebsten einen hellen, aber nicht vollsonnigen Standort. Im übrigen keine Kümmernis bereitend.

Plectranthus — Mottenkönig — Lippenblütler
Der Mottenkönig muß ab und zu durch Rückschnitt zum Neuaustrieb gezwungen werden, weil er sonst zu groß und dabei unten kahl wird.

Pteris — Flügelfarn — Tüpfelfarngewächse
Beachte Ausführungen wie unter Aspidium.

Punica — Granatbaum — Granatapfelgewächse
Der echte Granatbaum wird wie Fuchsien behandelt und ist genau so dankbar. Das Abwerfen der Blätter nach dem Einräumen im Herbst ist ein natürlicher Vorgang.

1. Bild. Abutilon, Zimmermalve, will als junger Steckling, als Jungpflanze im selben Raum aufgezogen sein, um zu erstaunlichster Dauerhaftigkeit zu gelangen. 2. Bild. Amaryllis dauern bei manchen Leuten 50 Jahre aus. 3. Bild. Der Madagaskar-Gummibaum, der wahre König der zimmerharten Bäume; Bilder: N. Hoeck







Rochea — Feuerscheitel — Dickblattgewächse
Dieser orangerote Doldenblüher muß am besten mit anderen Pflanzen in ein größeres Gefäß gesetzt werden, weil er, da er meistens einstämmig wächst, infolge der Schwere der Blätter und der Blütendolde zu leicht umkippt.

Saintpaulia — Usambaraveilchen — Gesneriengewächse
Das kleine Usambaraveilchen blüht wunderbar und anspruchslos, wenn es sich erst eingewöhnt hat.

Sansevieria — Bogenhanf — Liliengewächse
Sansevieria sind hier bei uns blütenlose Laubschmuckgewächse in grünsilbern oder goldgrün, ohne eigentlichen Ärger.

Saxifraga — Judenbart — Steinbrechgewächse
Dieser Ampelsteinbrech mit Fadengehängen neuer Rosetten ist unverwüstlich und paßt auch als Bodengrüner in größere Kübel.

Sedum — Sedum — Dickblattgewächse
Alle Zimmersedum sind im Zimmer genau so aushaltsam wie die Sedum des freien Landes im Garten; sie möchten es nur nicht zu warm haben.

Solanum — Nachtschatten — Nachtschattengewächse
Die rotbeerigen Zimmernachtschattenpflanzen wollen hauptsächlich wie Ardisia behandelt werden.

Sparmannia — Zimmerlinde — Lindengewächse
Sparmannia antwortet etwas launisch auf öfteres Wechseln des Standortes, im übrigen ärgerlos; Rückschnitt, wenn zu stark gewachsen, bis ins alte Holz, ohne Gefahr möglich. Sie liebt es, als Steckling an gleicher Stelle aufgewachsen zu sein; wo sie später verbleibt.

Tradescantia — Dreimasterblume — Commelinagewächse
Fast alle Tradescantien sind ohne Ärger, es sei denn, daß man zu langgewordene kräftig zurückschneiden muß, um das Kahlwerden zu verhindern.

Vallota — Zwergritterstern — Rittersterngewächse
Der Zwergritterstern ist eine außerordentlich dankbare Bauernstubenblume, die ohne viel Pflege auskommt und im übrigen am besten wie Amaryllis behandelt wird.

Vinca — Immergrün — Hundswollgewächse
Das großblättrige Immergrün läßt sich besonders gut als Hängepflanze im nicht zu warmen Zimmer halten.

Vitis — Rebe — Rebengewächse
V. Henryana ist ein ausgezeichneter, zimmerfester „wilder Wein", der nur nicht zu viel Schatten haben möchte.

Vriesia — Vriesie — Ananasgewächse
Beachte Ausführungen wie unter Aechmea.

Zantedeschia — Zimmercalla — Aronstabgewächse
Calla werden im Sommer wie Amaryllis behandelt und blühen dann ziemlich sicher und dankbar alljährlich, wenn sie im Zimmer nachher nicht zu trocken gehalten bleiben.

Piper — Pfeffer — Pfeffergewächse
Der schwarze Pfeffer ist, als harte Blattschmuckpflanze ohnegleichen für schattige Zimmerecken, auch zum Herunterhängen von hochgelegenen Standorten geeignet.

Kampf gegen den Zimmerpflanzen-Ärger im Ganzen und Großen

Die forcierte und gemästete Heranzucht der Pflanzen in feuchtwarmen Gewächshäusern versetzt unzählige Gewächse in einen Zustand, in welchem sie später in vielen Wohnungen Ärger bereiten, und zwar entweder gleich oder nach längerer Zeit. Dagegen ist nun einmal unmittelbar kein Kraut gewachsen, denn die Gärtnereien können aus Traditions- und Geschäftsgründen, aus Gründen der Gewöhnung und Verwöhnung des Publikums zunächst kaum andere Wege gehen.

Also muß der Pflanzenfreund erzogen werden zu der Erkenntnis, daß für zahllose Gewächsarten der Kauf jüngerer, kleinerer Exemplare Möglichkeiten der Eingewöhnung der Pflanze an Zimmerschwierigkeiten bietet, denen man in vielen Fällen mit der normalen üppigeren Einkaufspflanze nicht begegnen kann.

Eine zweite wichtige Maßregel zu nachhaltiger Förderung der Pflanzenkultur in Wohnräumen ist die Verbreitung guter Pflanzentische aller Art, um möglichst verschiedene Kleinklimate und Lichtarten der Wohnung ausnutzen zu können. Daß Doppelfenster viel breiter gewählt werden sollten, ist eine Selbstverständlichkeit; dennoch geht der alte Fehler alljährlich hunderttausendfach seinen Gang. Bauarchitekten sollten auch bei der Planung schon hieran denken.

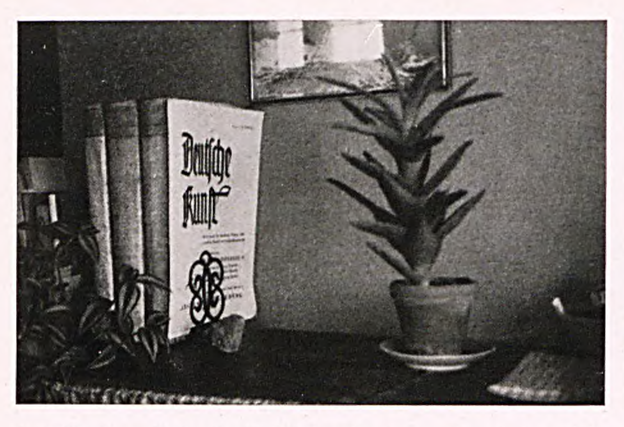
Der dritte große Ausweg aus den Schwierigkeiten der Zimmerpflanzenpflege ist die Heraussichtung und Bekanntgabe der unermessenen Schätze allerhärtester und anspruchslosester Dauergewächse für Wohnräume. Da nun 65 Prozent unseres Volkes in Städten leben, so sollten alle botanischen Gärten, die aus ritterlicher Gebärde gegen die Steuerzahler nach Kräften und ohne Hintansetzung wissenschaftlicher Dinge auf alle Weise den Weg zum Volk direkt zu finden suchen, — also in diesem Falle 2 entsprechende, nicht zu kleine Gewächshäuser opfern oder erstellen, in deren einem die große Fülle klassischer, unverwüstlicher Zimmergewächse für Wohnzimmertemperaturen das ganze Jahr hindurch gezeigt wird, während das andere die Pflanzen für Doppelfenster-Temperaturen aufzunehmen hat. Auch könnten Unterscheidungen der Eignung für Nordfenster und volle Schattenlage entsprechende Berücksichtigung finden.

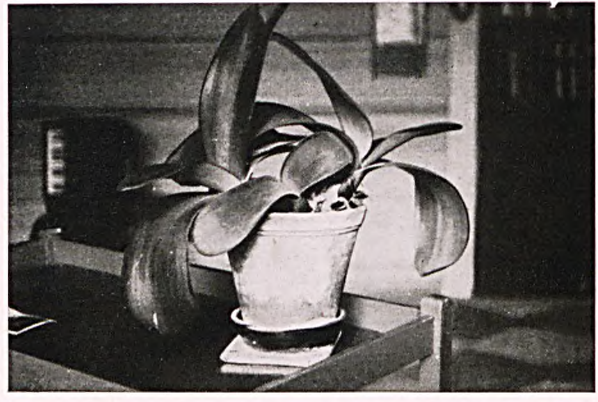
Die Zahl und die Schönheit der aushaltsamsten Zimmerpflanzen ist viel größer, als irgend ein Pflanzenliebhaber in Europa auch nur annähernd überblicken kann. Wer sich je auf dieses Riesenkapitel einläßt, kommt aus der Überraschung vor immer neuartigen, nie geahnten Gestalten gar nicht heraus und staunt, wie geringe Fluten dieses gewaltigen bunten Stroms bisher in die Stadtwohnungen der europäischen Menschheit geleitet wurden. Wir brauchen hierbei aber nicht immer nur an die Stadt- oder Großstadtbewohner zu denken, — sondern haben vollen Anlaß, diesen großen Fragen auch für die Wohnungen in der freien Natur nachzugehen, voll sicherer Hoffnung auf die Zeiten, in denen das Großstadt-Wohnen der Vergangenheit angehören wird. Doch wird die Erfüllung dieser Hoffnung sehr große Zeiträume beanspruchen, in denen naturdürstige und weltwache Stadt-Menschen dringend der Nähe edlen Pflanzenlebens bedürfen.

Noch ein kurzes Nachwort zur Eingewöhnung der Pflanzen in jüngerem Wachstumsstadium: In früheren Jahrzehnten waren unsere Voreltern gewohnt, die selbe Pflanze, z. B. die gleiche Alpenveilchenpflanze oder Amaryllis jahrzehntelang in ihren Wohnungen weiterzupflegen und lernten dabei das Einzelexemplar auf unvergleichliche Art lieben. Diese bedeutsame Art des Lebens mit der Pflanze, welche natürlich nicht aus moderner Gewächshaus-Aufpulverung und in starken Exemplaren in die Wohnungen gehen darf, stellt doch auch ein Kulturgut dar und kann nicht so ohne weiteres nur dem flotten Geschäftsgang der Gärtnereien geopfert werden.

Um Mißverständnisse zu meiden, soll auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß selbstverständlich zahllose unverwüstliche und derbe, darum nicht weniger edle Pflanzenarten die bisherige Art der gärtnerischen Heranzucht ohne Nachteile für den späteren Dauerpfleger sehr wohl vertragen! —

Wir glauben überhaupt, daß alles in allem unsere Bestrebungen, die Freude an den Wohnungspflanzen in neue Bahnen zu lenken, sich schließlich, wenn auch oft in ganz neuer Richtung, zu höchsten Gunsten der handelsgärtnerischen Betriebe auswirken. Vielleicht werden auch die Beziehungen der Pflanzenproduzenten und Zwischenhändler zu Verbraucherkreisen durch stärkere Ergänzung des fabrikatorischen und händlerischen um etwas mehr Rücksicht auf die Vermeidung von Enttäuschungen der Pflanzenfreunde allmählich verantwortungsbelebter und schöner werden. —





1. Bild. Ganz links in der Ecke: Tradescantia zebrina, Zebratradescantie, daneben eine Aloe. 2. Bild. Haemanthus albiflos. Je weniger man sie pflegt, desto schöner wird sie, kann aussehen wie ein dick aufgeblättertes grünes Buch; Bilder: N. Hoeck

Gemüse-Fahrplan durchs Jahr, nachfolgend Gemüse-Ärger-Fragen

Wir bitten darum, daß sich jeder die Zeit zum Durchlesen dieser nachfolgenden Zeilen nimmt, da sie allgemein lebenswichtig sind.

Die immer noch steigende Nachfrage nach Stauden und ihren Qualitätssteigerungen geht Hand in Hand mit wachsender Hellhörigkeit vieler Menschen auch für die vermutlich gleichen Steigerungsarbeiten auf anderen Pflanzengebieten; daher wird auch unsere nachfolgende Gemüseärger-Abwehr bei sehr vielen ernsten und nachdenklichen Gartenfreunden entsprechendes Interesse finden.

Wir lassen hier eine Auswahl erlesener Gemüsenamen in lauter Zuchtqualitäten und Varianten folgen, die ein Kreis erfahrener Gemüsefanatiker und Kenner unter strengen Rangordnungsgesichtspunkten aus den vorhandenen Riesensortimenten mit uns herausgelöst hat.

Seit Jahren hat sich in uns der Wunsch aufgestaut, alljährlich Berichte aus dem Reich der Gemüsefortschritte jeder Art an unsere Gartenfreunde heranzutragen. Kein Ruf der Ärzte ist einstimmiger als der nach der Ergänzung der landwirtschaftlichen Ernährung durch die gärtnerische mit Gemüsen und Früchten. Das Gemüse ist aber schon auf dem Marsche, volkswirtschaftlich-gesundheitlich, schönheitlich und kulturell an einen höheren Platz im Lebensgefühl aufzurücken.

Die Arbeiten, die hinter den heutigen Spitzenleistungen im Qualitätszustande des Gemüses sowohl wie der Blumen in

1. Bild. Die Melone Freilandsieger, erste Gartenmelone des Freilandes. 2. Bild. Kürbis an Drahtgitter rankend. Zaunpfähle werden erhöht und mit Querlatten benagelt; Werkphotos





Deutschland stehen, setzen ein ebenso hohes und unermüdliches geistiges Ringen um den Fortschritt voraus, wie das von anderen kulturellen Gebieten von vornherein angenommen wird.
Der Gemüsepionier und Qualitätszüchter muß auf seine Arbeit nicht weniger Gedanken und Lebensintensität wenden, als gefeierte Gelehrte. *Man sollte Essen und Trinken darum auf viel schönere Art ernstnehmen* als meist üblich und es zu diesem Zweck so tief und nah wie möglich an den Kultus der Jahreszeit anschließen.
Man vermute also jeweils in unseren hier durchgeführten Gemüse-Sortenaufzählungen nicht irgend welche handelsmäßig eingefahrene Trottsorten oder irgend eine Übertreibung allzu fanatischer „Kohlrabiapostel", sondern eine sehr sorglich erwogene Extraktauswahl, *wobei die jeweiligen Fragen früh, mittelspät oder spät* und andere eng hiermit verknüpfte Leistungskräfte im Vordergrund standen.
Gemüsefragen rücken eben allgemach an bisherigen Platz in der Rangordnung kultureller Dinge.
Gemüseneuheiten stellen Geschenke für Haus- und Gartenfrauen dar, die sicher bei der freudigen Einstellung zur Überwindung einseitiger Ernährungsweise mithelfen werden, welche Stoffe, etwa Fleisch und Fette, bevorzugt, deren zeitweises Knappwerden oft gerade diejenigen Menschen am stärksten trifft, die ihren eigenen Essen-Bedarf nicht aus eigenen Gartenerzeugnissen ergänzen können. *Es besteht also tatsächlich für Gartenmenschen eine deutliche Verpflichtung und ein Sicherungsanlaß, auf diese Weise an volkswirtschaftlichem Gleichgewicht mitzuwirken.*
Es gibt nicht nur 4 Zylinder-Autos, sondern auch „6 Zylinder-Radieschen". Diese Überraschungssorte ist der Riesenbutterradies, der apfelgroß werden kann, ohne den Geschmack der ersten zarten Radieschenjugend zu verlieren. Die rote Winternantaiser-Karotte ist eine ausgesprochen süße Winterkarotte, die den Geschmack junger Karotten auch beim Einwintern beibehält. Von Schwarzwurzeln gibt es einjährige nichtschießende Riesen; die Spätherbstsalate Nordpol und Eiskopf stehen bis tief in den Winter hinein verbrauchsfähig im Garten. Der Krachsalat und andere haben sich das schnelle Schießen bei der Hitze abgewöhnt. Rieseneskimospinat erfreut uns den ganzen Winter hindurch mit guten Ernten. Die Winterheckezwiebeln bringen uns noch früher als der Schnittlauch frisches Gewürzgrün vom getriebenen Topf, und der Winterporree Siegfried braucht garnicht erst eingewintert zu werden, so hart ist er. Sensationsgurken sind Massenträger, die man nicht entbehren kann, von der süßen Melone sind sichertragende Freilandsieger gezüchtet, die Buschbrechbohne Immergrün entwickelt Leistungen, die man einfach nicht für möglich halten konnte. Wirsing Winterfürst verträgt bestens Fröste, Blumenkohl Vierjahreszeiten ist allezeit ertragswillig, und der Allerweltsradies Rosenroter Ideal ist gleich gut im Frühjahr, Sommer oder Herbst.
Stundenlang könnte man weiter die Einzelreize der verschiedenen Sorten aufführen, doch wollen wir dem Studium der Gesamtliste nicht vorgreifen.
Wir empfehlen hier ein „Küchengarten- und Gemüsebuch", ein kleines Wunder an Brauchbarkeit und einfacher allerkundigster moderner Praxis und Belehrung. Sein Rezeptanhang enthält viel Neues auch über noch weniger bekannte Gemüse und Kräuter.
Es ist auf zusammen rund 275 Seiten nicht nur das beste Sortiment mit vielen Bildern besprochen, sondern auch dessen Kulturbedingungen, Pflegewünsche, Düngenotwendigkeiten, Überwinterungsforderungen und darüber hinaus

Schönheit und Lebenswert der Gemüse, Neugier auf ganz neuen Zuwachs an Steigerungen und Mannigfaltigkeit wird immer weitere Menschenkreise ergreifen und volkswirtschaftlich, hygienisch sowie technisch an ungeahnten Platz rücken; Bild: G. S.







1. Bild. Rote Winternantaiser, gen. Winterkönig, hat die größten Werte und den besten Wohlgeschmack auch im Winter. 2. Bild. Sellerie Riesenalabaster, vollständig frostfrei; Werkphotos

weitgehende Anleitung, Verarbeitung zum Rohgenuß, Dämpfen, Dörren, Schmoren, Kochen, Braten, Brühen usw. in Form von vielen Rezepten mit genauen Anweisungen angeführt.

Die nachfolgende Auswahl ist in 10 Hauptgruppen, der besseren Verwendungsübersicht halber, eingeteilt. Scheinbare Sortenfülle findet ihre Berechtigung in der Staffelung von frühen, mittelspäten und späten Gebrauchs- und Reifezeiten.

Ein kleiner Gemüse-Fahrplan

vom Dreikönigstag bis zur nächsten Jahreswende

Beim Überlegen, wieso und warum der jetzige Gemüsebestand nicht befriedigt, entdeckt man plötzlich den Hauptfehler. Es sollte nicht immer nur das gesät und gepflanzt werden, was unsere Väter anbauten — inzwischen ist viel Neues und oft wirklich Besseres hinzugekommen, und auch die Auswahl ist viel reichhaltiger, sie muß sich planmäßig nach dem Küchen - Bedarf durch alle 12 Monate richten. Von Weihnachten bis durch die Dreikönigswochen hindurch ist die Zeit des Grünkohls. Der echte, hohe, mooskrause ist die richtige Sorte, weil der niedrigere nach Regen voller Sand gespritzt ist, und weil ihm auch Hasen und Kaninchen zu leicht das Grün von den Rippen schälen. Bis Anfang Februar kann man dann in gedämpftem Rosenkohl und Schwarzwurzeln der einjährigen Riesen in holländischer Tunke schwelgen. Gelbe Elbdeicher Apfelrüben stehen zu dieser Zeit auf der Höhe ihres Genußwertes. Der große Winterporree „Elefant“ kräftigt, von Frösten geläutert, unsere Januar-Suppen oder wird von Kennern gedämpft, geschmort oder spargelähnlich zubereitet. Vom freien Beet pflückt man als Frischsalat „Bonnermarkt-Rapünzchen“ und auch den Winterspinat „Eskimo“.

Am Lichtmeß - Tag, dem zweiten im Februar, sollte erst die Hälfte des Wintergemüse - Bestandes verbraucht sein. Bei Kälte erfreuen dann rote Wintermöhren mit Apfelleber, Speckerbsen oder gestowte Teltower Rübchen. Von der in Töpfen am Fenster ergrünenden Winterhecke - Zwiebel nimmt man vitaminhaltige Würze. Salat der Buschwachsbohnen „Goldschote“, „Saxa - Fadenlos“, oder anderen Sorten begleitet die Bratkartoffel - Gerichte.

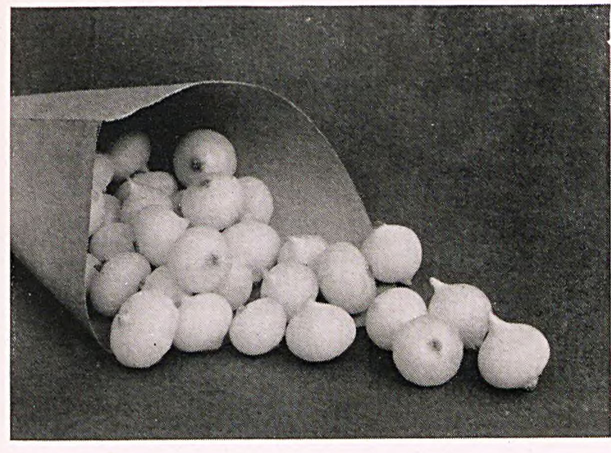
Wer im Herbst nicht vergaß, seine Petersilien - Töpfe mit dem „grünen Wuschelkopf Edelstein“ zu besetzen oder Ende März am Fenster in kleinen Kistchen Gartenkresse auszusäen und den Schnittlauch rechtzeitig antrieb, der braucht frisches Grün nicht zu entbehren.

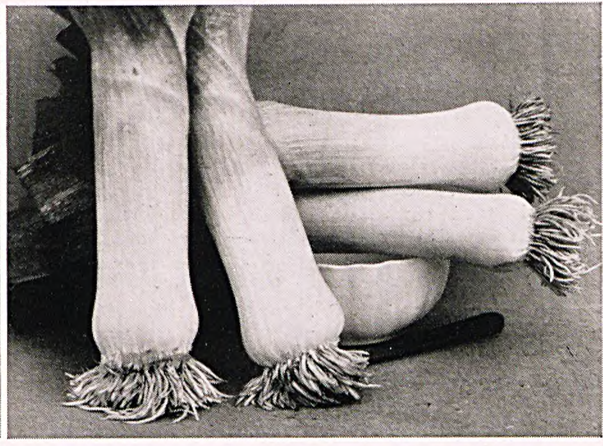
Der Ostermonat bringt Uebergangsgemüse. Goldherz-Rapünzchen wollen genossen sein. Milder Rhabarber, der grüne „Sutton“ und der rotfleischige „Holsteiner Blut“, beginnt seine Rolle zu spielen. Frische Sauerampfersuppen, das rosenrote Frühradieschen „Ideal“ und der Rettich „Ostergruß“ kommen hinzu.

1. Bild. Kürbis gehört in jeden Garten, laßt ihn aufwärts ranken, wo zu wenig Raum, stützt und sichert oben die großen Früchte. 2. Bild. Gurken sind ein herrliches Mittel, den Magen zu betrügen, wenn jemand abnehmen will; Werkphotos









1. Bild. Weiße Frühlingszwiebeln. 2. Bild. Porree Siegfried, der winterhärteste aller Porree, kann als absolut winterhart wintertags geerntet und verbraucht werden; Werkphotos

Und nun überschüttet uns der Mai mit seinem Reichtum an Frühgemüsen aller Art. Zwischen Pfingsten und Johanni oder Siebenschläfer gibt's den ersten Kohlsalat vom „Juniriesen - Kappus" knirschend zu verzehren. Der Krachsalat „Kristallkopf", sein sommerlicher Bruder, der Kopfsalat „Butterkopf" und Sommer - Endivien folgen. Der Sommerspinat „Sommerkönig" ist schon fertig! Schnittpetersilie, Estragon und Melisse würzen Tunken und Suppen. Wenn sich auch die Hitze in die Juliwochen hinein noch steigert — das macht nichts aus. Es gibt ja so viele nicht mehr schießende Kopfsalate, wie „Ungarischer Hitzkopf", gelber oder brauner „Trotzkopf", und außerdem reifen jetzt schon die ersten Tomaten der runden glatten „Lukullus" und „Bonner Besten" heran.

Nebenher erfreuen uns die vielen Kleingenüsse des Gartens, wie Radieschen, Kressen-, Endivien - Salat und Dinge aus der Kräuter - Ecke. Neuseeländer Spinat ist pflückreif; die Riesenmarkerbse voll süßer „Schoten" und die Zuckererbsen „Moersheims Riesen" wollen jetzt eingemacht werden. Der Hochsommer beschert weitere Gemüsegenüsse. Silbermangold - Blätter übernehmen die Rolle des Sommmerspinats und seine Stiele die gewesener Spargelfreuden. Mit Vergnügen knabbert man am Zuckermais „Golden Bantam". Die Tomate „Ueberreich" steht in vollem Behang. An Sonntagen gibt es auch schon erste Freilandmelonen.

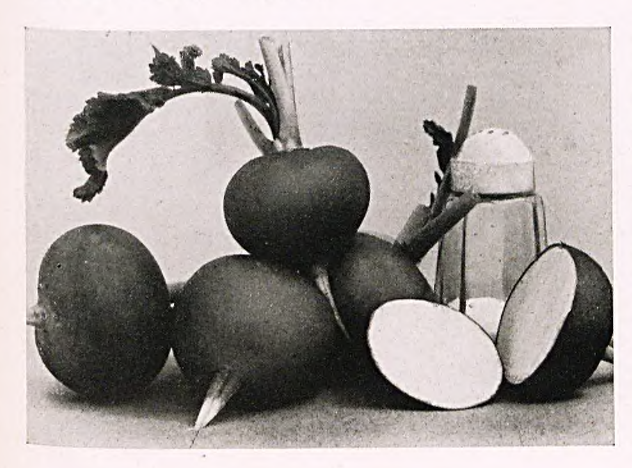
Im September stampfen wir den Sauerkohl vom „Spätkappus" ein. „Sensations" - Gurken, Melonenkürbis, Stangenbohne „Mulstopper" und andere, ägyptische rote Rüben, Salatsellerie beziehen ihre Winterquartiere: Einmachegläser, Büchsen, Töpfe oder Miete. Der schönste Herbstkohlrabi heißt „Blauer Speck"; Bleichsellerie, Pastinaken, Artischocken sind nun an der Reihe.

Im Monat des Laubfalls reifen Wirsing „Winterfürst", Kantoner Chinakohl, Erdbeere „Herbstfreude", Blumenkohl „Allerheiligen", der Salat „Eiskopf" und die Zwiebel „Bronzekugel". Und es werden eingeräumt: Kartoffeln, Rüben, Möhren, Winterkohlköpfe, Zwiebeln, Rettiche, Petersilienwurzeln und Sellerieknollen.

Im November bietet uns der Garten noch späten Amager-Weißkohl, Schwarzkopf - Rotkraut, gelbe Apfelrüben, Escariol - Endivie, rote Winter - Nantaiser - Möhren, weiße Westerwalder Speiserüben und Topinambur-Knollen. Das Schlachtekraut Majoran durchduftet das Haus.

In den Adventswochen taugen schon Endivien vom Beet, der Winterporree „Siegfried", die Goldwurzel etwas. Altmodische Kürbissuppen werden jetzt modern. Gewürz- und Senfgurken beleben die Nachtisch - Auswahl. Vereinzelt beginnt man sich wieder nach „selbstgemachten Sauerkraut-Gerichten" umzusehen, und dann, ja dann gibt es schon bald wieder „Moosbacher" Grünkohl.

1. Bild. Radieschen reichen jetzt im Hausgarten von Frühling bis Herbst. 2. Bild. Rettich in edlen Sorten darf nicht mit gewöhnlichem Rettich verwechselt werden, es wäre lächerlich, die Fortschrittserrungenschaften bester Radies und Rettich nicht zu benutzen; Werkphotos





Gemüse-Ärger

Rechtzeitige Auswahl sichert den Sortensamen, den man haben will; auf ganz bestimmte Sorten kommt es an. Wer nicht „erlesene" Sorten wählt, ist ein Verschwender.

1. Früchte-Gemüse

Gurke — Cucumis sativus — Kürbisgewächse
An jungen Pflanzen kann man die Gelbsucht erleben. Diese beruht auf ungenügender Zufuhr von Eisen oder auf zu hohem Kalkgehalt oder mangelhafter Durchlüftung des Bodens oder Nährstoffarmut. Auch Wärmemangel kann dazu führen. Der Blattrand, kenntlich durch vertrocknete, dunkle Flecke, tritt meist nur bei Treibgurken auf. Samen zur Verhütung vorher beizen. Gut lüften, temperiertes Wasser und widerstandsfähige Sorten verwenden.

Frischer Dünger bringt bittere Gurken.

An den Früchten trifft man hie und da die Gurkenkrätze, die braune Flecke hervorruft, an deren Rand weiße Tröpfchen auftreten. Befallene Früchte müssen unter Vernichtung der Schale rechtzeitig verwendet oder vernichtet werden, bevor die Krankheit weiter um sich greifen kann.
Gurken wollen einen möglichst warmen, aber nährstoffreichen Boden. Es gibt Jahre, in denen der Fruchtbesatz ausbleibt. Wichtig ist dann das Stutzen der langen Ranken, etwa hinter der 5. oder 6. Blüte.

Melone — Cucumis — Gurkengewächse
Wir kennen nur eine Freilandmelonensorte: Freilandsieger. In kalten Gegenden wird aber auch diese besser in einem Mistbeet kultiviert. Es treten bei der Melone, abgesehen von öfter als bei Gurken aussetzendem Früchtemangel sonst nur dieselben Erscheinungen wie bei Gurken auf. Man gebe den Melonen aber einen noch wärmeren Platz als den Gurken.

Kürbis — Cucurbita — Gurkengewächse
Behandlung in allem wie bei Gurken; Kürbisse wachsen aber wesentlich stärker und können unbedenklich, soweit sie durch zu großes Breitenwachstum lästig fallen, zurückgeschnitten werden.

Tomate — Solanum — Nachtschattengewächse
Die bekannteste und am stärksten eingreifende ärgerliche Krankheit bei Tomaten ist das Absterben der ganzen Pflanze. Dicht über dem Erdboden treten große, dunkle Flecke auf, die Pflanze welkt innerhalb kurzer Zeit vollkommen ab. Befallene Stücke müssen sofort vernichtet werden, ein Wechsel der Anbaufläche ist dringend anzuraten. Das Beizen der Samen vor der Aussaat soll auch vorbeugende Hilfe bringen. Die Schwärzepilze auf den Tomatenfrüchten sind meist keine Krankheitserreger, sondern nur Fäulnisbewohner, treten also erst auf, wenn die Früchte schon durch Druck oder ähnliches verletzt wurden. Wir unterscheiden zwei wichtige Tomatengruppen und zwar solche mit kleinen bis mittelgroß bleibenden, runden, schieren Früchten und große Riesenfrüchte, meist nicht so zart, dafür aber, gewichtsmäßig gesehen, größere Ernten bringend.
Wichtig ist bei Tomaten das rechtzeitige Ausbrechen der in den Blattwinkeln immer wieder durchtreibenden Seitenäste, weil sonst den Fruchttrauben zu viel Energien entzogen werden.

2. Hülsenfrüchte- und Körner-Gemüse

Bohne — Phaseolus — Schmetterlingsblütler
Bohnen, die gern einen nicht zu kalten Platz haben wollen, leiden ebenso wie Gurken an der Gelbsucht; Behandlung wie unter Gurken beschrieben. Die Fettfleckenkrankheit der Bohnen erkennt man an den erst gelbfarbenen, später trockendurchscheinenden Flecken der Blätter, die bei feuchtem Wetter Schleimtröpfchen ausscheiden. Auch die Bohnenhülsen werden davon befallen und bekommen grüne, fettig scheinende Flecke. Die einzige Vorbeugung liegt in der Verwendung gesunden Saatgutes und der Sorten laut Reichssortenliste. Die ärgerlichen Fäden bei Schnittbohnen braucht man nicht mehr in Kauf zu nehmen. da es genügend fadenlose Sorten gibt. Bohnen dürfen nicht zu früh gelegt werden, am besten etwa in erster Maihälfte.

Puffbohne — Vicia — Schmetterlingsblütler
Puffbohnen verärgern zu allermeist nur durch Lausebefall, der leicht auftritt, wenn die Jungbohnen nicht früh ge-

1. Bild. Bohne Immergrün ist eine Bohne, die nie überständig wird, Verblüffung der Hausfrauen! 2. Bild. Blumenkohl Allerheiligen; Werkphotos





nug kräftig in Wuchs kommen. Puffbohnen müssen also früh gelegt und schnell gekräftigt werden. Nach der Blüte befallene Spitzen werden einfach ausgeschnitten.

Erbse — Pisum — Schmetterlingsblütler
Die eigentlich wichtigsten Ärgernisse bei Erbsen sind der Meltau und die Maden des Erbsenkäfers. Meltau wird durch Temperaturschwankungen sehr begünstigt. Die Anfälligkeit einzelner Sorten ist verschieden. Befallene Pflanzenteile werden am besten vernichtet. Man sollte von Anfang an nicht zu dicht säen, damit gute Durchlüftung der Beete gewährleistet ist. Der Erbsenkäfer ist schwer zu bekämpfen. Seine Niederringung ist eigentlich nur durch Vernichtung der Maden zu erreichen. Die Raupe des Erbsenwicklers schädigt ähnlich wie die Made des Erbsenkäfers. Von der Bekämpfung gilt dasselbe. Man sollte auch versuchen, die Blütezeit der Erbsenbeete nicht durch langsam wirkenden Dünger oder durch zu reichliche Wässerung in der Blütezeit zu verlängern, weil dadurch das Auftreten des Wicklers unterstützt wird.
Es gibt auch niedrig bleibende Erbsen, so daß man durch diese der oft Ärger bereitenden Beschaffung von Erbsenreisig enthoben wird.

Mais — Zea — Gräsergewächse
Eigentlicher Ärger ist bei Mais noch nicht aufgetreten, es sei denn, daß man die Kolben zu spät erntet, so daß der zuckersüße Saft schon ganz oder teilweise in Stärkebildung begriffen ist; in diesem Zustand schmeckt der Mais roh gegessen nicht mehr so gut.

3. Würz-Gemüse

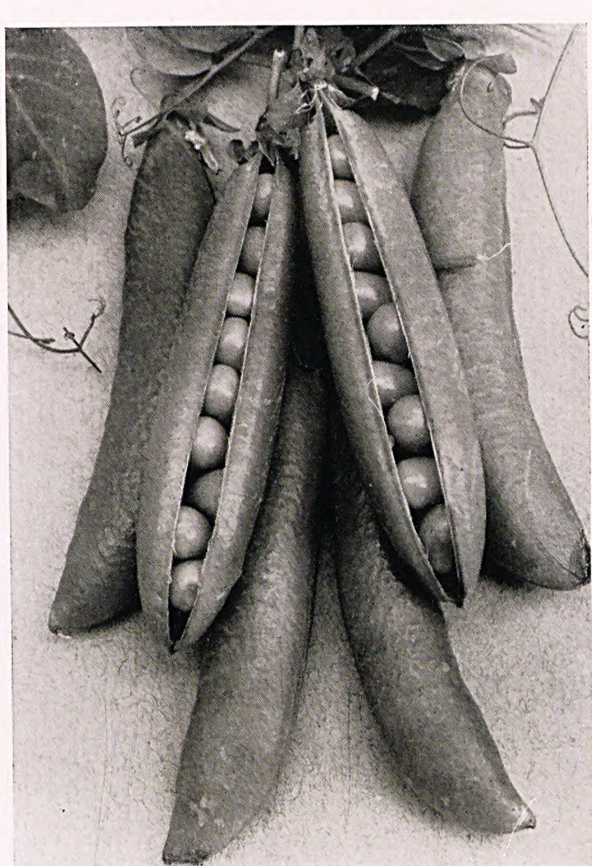
Radies und Rettich — Raphanus — Kreuzblütler
Das Holzigwerden bei beiden ist zumeist auf frühes Auftreten von Trockenheit, Hitze oder plötzlichen Nahrungsmangel zurückzuführen. Es ist zu verhindern, wenn für gleichmäßige Befeuchtung während der eigentlichen Ausbildungszeit der Wurzelknolle gesorgt wird. Manche Sorten sind außerdem von Grund auf widerstandsfähiger dagegen. Die Sorte Riesenbutter wächst nicht so schnell heran wie andere Radieschen, eignet sich auch nicht so sehr zur Frühzucht, ist sonst aber ein Wunder in jeder Beziehung.

4. Zwiebeln und Lauche

Zwiebelgewächse — Allium — Liliengewächse
Am Porree erlebt man nur dann Ärger, wenn er zu flach oder zu tief gepflanzt wurde, weil dann die Stengel-Ausbildung leidet.
Bei Schalotten laufen nicht alle Steckzwiebeln immer sicher auf; nicht zu flach pflanzen.
Schnittlauch ist ein nie enttäuschendes Gewächs, kann viele Male im Jahre abgetrieben und immer wieder neu abgeerntet werden. Im Juni muß man der Pflanze einmal Zeit lassen, zu blühen. Die Blüten können aber vor der Ausbildung des Samens schon wieder heruntergeschnitten werden.
Winterheckezwiebel wird ähnlich wie Schnittlauch behandelt und auch geerntet, läßt sich im Winter noch besser treiben, dafür aber im Sommer nicht ganz so reichlich ernten.
Bei Speise-Zwiebeln funktioniert die Aussaat nicht immer ganz; oft keimt der Samen nicht genügend. Es ist im Anfang für genügende, gleichmäßige Feuchtigkeit des Saatbeetes bei genügender Wärme zu sorgen. Wichtigster Schädling: Zwiebelfliege, die ihre Eier an die jungen Zwiebeln legt, so daß die Maden in der Zwiebel lauter Gänge fressen; das Herz der Zwiebel stirbt dann ab und

1. Bild. Tomate Bonner Beste. Statt der oft unschönen Tomatenstäbe wählt man die bequemen, alljährlich wieder verwendbaren Tomatendrahtgerüste. 2. Bild. Wen Erbsenreisig im Garten ärgert, pflanzt niedrigbleibende Sorten. Erbse Vorbote braucht keine Reiser; Werkphotos









1. Bild. Wirsingkohl Winterfürst. 2. Bild. Weißkohl später Amager; Werkphotos

die Pflanze geht ein. Wenn die Pflanzen etwa 2—3 cm hoch sind, mit Obstbaumkarbolineummischung gießen und dieses Gießen mehrere Male in ungefähr wöchentlichen Abständen wiederholen.

5. Wurzel=Gemüse

Goldwurzel — Scolymus — Korbblütler

Eigentlicher Ärger wurde bisher noch nicht bekannt.

Haferwurzel — Tragopogon — Korbblütler

Bei dieser wie bei fast allen Wurzelgemüsen wird eine gute Pfahlwurzel nur dann entstehen können, wenn der Boden tiefgründig genug vorbereitet wurde.

Möhre — Daucus — Doldenblütler

Wichtigster Schädling; Möhrenfliege, deren Maden bei Möhren, Karotten, Sellerie, Petersilie und anderen Wurzelgewächsen braune Gänge durch die Wurzeln fressen. Wichtig ist, vor der Aussaat keinen frischen Stallmist in den Boden zu bringen und, wenn möglich, die Beete nach dem Ausdünnen sofort kräftig anzuschlemmen, damit die Erdlöcher, in denen die Fliegen ihre Eier ablegen, verschlossen werden. Auch ein Gießen mit Petroleumseifenlösung soll helfen.

Pastinake — Pastinaca — Doldenblütler

Ärger wie unter Haferwurzel.

Petersilienwurzel — Petroselinum — Doldenblütler

Ärger wie unter Möhre; das Auftreten des glatten Schierlings, der sogen. Hundspetersilie, wurde in den letzten Jahren kaum noch bemerkt.

Schwarzwurzel — Scorzonera — Korbblütler

Schwarzwurzeln wollen nicht immer im ersten Jahr das Blühen unterlassen. Eine blühende Schwarzwurzel nimmt aber ebenso wie eine in Blüte gehende Möhre der Wurzel die Kraft und damit den Wert für die Küche. Wichtig sind daher Sorten wie: einjährige Riesen, von denen man schon im ersten Jahr eine wirklich sichere Wurzelernte erwarten kann. Im übrigen Behandlung wie Haferwurzel.

Sellerie — Apium — Doldenblütler

Im großen und ganzen treten bei Sellerie nur dieselben Nachteile auf wie bei Haferwurzel und Mohrrüben. Sellerie will kräftigen Boden und nicht zu große Trockenheit. Die Schwarzfleckenkrankheit der Sellerieknolle beruht meist auf einer Stoffwechselstörung während der Kulturzeit.

Zichorienwurzel — Cichorium — Korbblütler

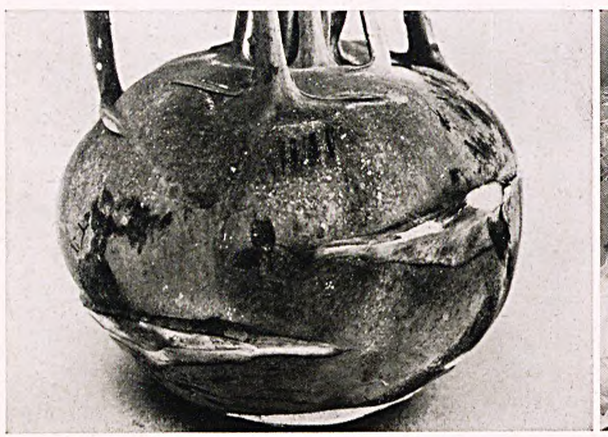
Ärger und Pflege wie bei Haferwurzel und Mohrrübe.

6. Rüben=Gemüse

Kohl- oder Steckrüben — Brassica — Kreuzblütler

Wichtigste Krankheit: Kohlhernie, die sich durch krebsartige faulende Vernichtung der Rübe äußerst und zuerst äußerlich durch das Blauwerden und Verkümmern des Laubes sich anzeigt. Von dieser Krankheit werden alle Kohlarten befallen. Beim Pflanzen müssen befallene oder

1. Bild. Blauer Speck-Kohlrabi. 2. Bild. Weißkohl Juniriesen; Werkphotos









1. Bild. Chicoree Witloof; Bild: G. S. 2. Bild: Salat Kristallkopf; Werkphoto

befallsverdächtige Pflanzen sofort vernichtet werden. Sobald man befallene Pflanzen bemerkt, diese auch sofort herausnehmen und vernichten. Verseuchte Beete dürfen mindestens 5—6 Jahre nicht mit Pflanzen ähnlicher Art besetzt werden. Wichtig ist Boden-Kalkung auch Desinfektion der Jungpflanzen vor dem Setzen durch Eintauchen in Uspulun.

Die Raupen des Kohlweißlings befallen die Kohlrübe genau so wie alle anderen Kohlarten und sind wohl nur durch Ablesen zu bekämpfen. Das Spritzen mit Quassiaseifenbrühe soll auch helfen. Ein natürlicher Helfer im Kampf gegen die Weißlingsraupen ist die Schlupfwespe.

Mairübe — Brassica — Kreuzblütler

Mairüben werden, wenn sie nicht rechtzeitig zur Verwendung gelangen, leicht holzig und schießen dann gleichzeitig in Saat; von Mairüben aus diesem Grunde daher nicht zu viel auf einmal aussäen, sondern lieber, wie bei Radieschen, in 14tägigen Intervallen kleinere Posten ansetzen.

Rote Beete — Beta — Meldengewächse

Bei diesen ist uns ein eigentlicher Ärger noch nicht bekannt geworden; am wichtigsten erscheinen uns aus Geschmacks- und Farbgründen die plattrunden Sorten.

7. Kohl-Gemüse

Kohl — Brassica — Kreuzblütler

Gemeinsam haben alle Kohlgewächse die beiden gleichen Hauptfeinde wie die Kohlrübe, nämlich Kohlhernie und Kohlweißling. Darüber hinaus wäre bei den einzelnen Kohlsorten folgendes zu beachten:

Blumenkohl will nahrhaften Boden, gleichmäßige Feuchtigkeit, weil sonst Stockungen und Schrumpfungen in der „Blume" einsetzen; bei plötzlich eintretender Trockenheit, der man nicht durch Gießen abhilft, entstehen Auswüchse in der Blume, die als Ansatz zum Insaatschießen gelten dürfen. Sobald die „Blumen" einigermaßen fertig sind, zwecks Zarterhaltung die Blattschöpfe nach innen über die Blume einknicken.

Grünkohl wird von Hasen und Kaninchen besonders bei Schneelage gern angegangen, auch wilde Tauben fressen ihn gern. Für Spätwintergenuß am besten also hochstielige Sorten verwenden, an die das Getier erst bei tiefem Schnee herankann. Auch Lappen mit Kaninchenöl getränkt halten die Nager fern.

Kohlrabi leidet, wie Radieschen und Rettich, leicht am Holzigwerden aus gleichen Gründen wie jene, nur daß bei K. besonders bei frühen Sorten auch Nachtfröste die Ursache sein können. Abhilfe wie bei Radieschen und Rettich.

Rosenkohl hat als Winterkohl aus dem freien Lande die gleichen Feinde wie der Grünkohl, nur daß in freieren Gebieten auch noch die Rehe hinzutreten. Manche Rosenkohlsorten schließen ihre kleinen Rosenköpfe nicht. Der Grund ist in ähnlichen Umständen zu suchen wie das Holzigwerden bei Radies, Rettich und Kohlrabi.

Rot-, Weiß- und Wirsingkohl leiden neuerdings des öfteren unter der Kohlherzfliege, deren Made das Herzblatt aus- oder anfrißt, so daß eine Kopfbildung nicht mehr stattfindet. Gründliches, rechtzeitiges Spritzen mit Nikotinspiritusseifenlösung soll helfen. Wo dieser die Ernährung

1. Bild. Artischockenfeld; Bild: N. Hoeck. 2. Bild. Oxalis acetosella; Bild: Dr. Michaelis





gefährdende Schädling auftritt, am besten sofort mit dem Ortsbauernführer gemeinsames Vorgehen besprechen.

Erdflöhe, kleine Käfer können bei Jungpflanzungen aller Kohl- und Kohlrübenarten großen Schaden durch das Zerfressen von Blättern und Stengeln anrichten. Frühzeitiges und häufiges Hacken stört die Erdflöhe in ihrer Entwicklung und bringt die Pflanzen schneller voran. Das Bestäuben der Pflanzen, solange der Tau auf ihnen liegt, mit verschiedenartigstem Staub von Kalk oder Tabak oder Ruß oder Thomasmehl oder Straußenstaub oder auch das Spritzen mit Tabakbrühe kann viel helfen. Gleichmäßige Feuchtigkeit ebenso, denn Erdflöhe treten nur dort stark auf, wo Trockenheitszeiten früh im Mai einsetzen. Wenn Kopfkohlarten nicht schließen wollen, sprengen die Ostseefischer etwas Seewasser in die Köpfe hinein, es müßte weiter nachgeprüft werden, ob eine Behandlung mit salzigem Wasser auch anderweit zum Ziele führte.

Frühsorten aller Kopfkohlarten platzen leicht auf, wenn sie nicht rechtzeitig geerntet werden. Es ist also besser, von Frühsorten nicht zu viel anzusetzen, weil Kohl besonders als Dauergemüse für den Winter in Frage kommt. Es gibt schon einige Sorten, die auch auf dem Feld einige Grad Frost vertragen.

8. Salat-Gemüse

Artischocke — Cynara — Korbblütler

Die A. ist eine Staude, die wegen ihres monumentalen Laubes und der prächtigen Blüte auch als Schmuckgewächs Wert hat. A. wollen warmen Boden und liebevolle Sonderbehandlung, wenn eine Nutzernte im nördlicheren, kühleren Deutschland Erfolg haben soll.

Mangold Lukullus





Rosenkohl Fest und Viel; Werkphotos

Kopfsalat — Lactuca — Korbblütler

Im kleineren Haushalt wie bei Radieschen und Mairüben nicht zu viel auf einmal aussäen oder pflanzen, sondern lieber in regelmäßigen Abständen kleinere Posten ansetzen, weil besonders Kopfsalat, obwohl man heute schon „schwer schießende“ Sorten hat, als einjährige Pflanze leicht dazu neigt, in Saat zu gehen. Im Hochsommer, wenn es warm ist, sollten nur solche Sorten, die ganz schwer schießen, wie ungarischer Hitzkopf und Kristallkopf genommen werden. Für den Spätherbst ist die Sorte Nordpol wichtig. Eiskopf darf wohl als die winterhärteste gelten.

Löwenzahn — Taraxacum — Korbblütler

Löwenzahn darf nicht zur Blüte kommen, weil sonst durch Selbstaussaat zu viel Unkrautwuchs entsteht. Als Bleichsalat ist L. unübertrefflich. Im Winter kann man L. im freien Lande durch einfaches Überdecken von Blumentöpfen gut bleichen. Alle grünwerdenden Teile sind aber bitter.

Mangold — Beta — Meldengewächse

Am Mangold ärgert nur der bittere Geschmack, wenn er nicht richtig zubereitet wurde.

Rapünzchen — Valerianella — Baldriangewächse

Dieses Wintergemüse aus freiem Lande sollte weitgehendste Verbreitung erfahren, weil es als Nachfrucht auf allen freiwerdenden Flächen ohne Bodenverarmung durch den ganzen Winter gehalten und geerntet werden kann. Ärger fehlt. Gute Zubereitung holt erst den Reiz heraus.

Schnittsalat — Lactuca — Korbblütler

Schnittsalat ist meistens herber als Kopfsalat. Beim Schnitt bekommt man ärgerlicherweise oft Sand und Kleingetier mit in die Schüssel. Kräftiges Auswaschen ist daher nötig.

Endivie — Lactuca — Korbblütler

Endivien-Salat schmeckt erst dann besonders, wenn die E. genügend gebleicht wurde, was man durch Zusammenbinden der Schöpfe erreicht.

Spinat — Spinacea — Meldengewächse

Spinat ist ebenso wie Rapünzchen in Wintersorten ein gutes Freilandgemüse durch die kalte Jahreszeit. Ärger fehlt.

Zichorie — Cichorium — Korbblütler

Behandlung wie bei Löwenzahn, im Herbst aber zum An-

Zichorie
treiben der als Salat verwendeten Kopftriebe ins Gewächshaus, Mistbeet oder in einen sonstigen frostfreien Raum bringen. Ärger entsteht nur, wenn das Antreiben nicht richtig gemacht wird.
Besonnung der Austriebe kann Bitterkeit ebenso wie bei Löwenzahn bewirken.

Gartenkresse — Lepidium — Kreuzblütler
Dieses kleine Wintergemüse, das man im Zimmer in Töpfen, Schalen oder kleinen Kästchen haben kann, schießt sehr schnell in Blüte, so daß man auch bei dieser nur kleinere Mengen, aber diese des öfteren in bestimmten Abständen aussät und heranwachsen läßt.

9. Küchen=Kräuter

Anis — Pimpinella — Doldenblütler
Ärger entsteht beim A. nur durch unechtes Saatgut.

Basilikum — Ocimum — Lippenblütler
Wie bei den meisten anderen Küchenkräutern entsteht der meiste Ärger über diese aus dem Mangel an Wissen über Verwendungsmöglichkeiten. Wir empfehlen, Verwendungsliteratur anzuschaffen; für den, der Bescheid weiß, ist das Reich der Küchenkräuter ein ewiger Quell neuer Genüsse.

Bohnenkraut — Satureia — Lippenblütler
Das Bohnenkraut geht als einjährige Pflanze sehr leicht in Blüte und sollte aus diesem Grunde wie Gartenkresse behandelt werden.

Borretsch oder Gurkenkraut — Borrago — Borretschgewächse
Der einjährige Borretsch ist zugleich eine Schmuckpflanze mit kräftigem Laub und reicher blauer Dauerblüte. Wer einmal B. aussäte, hat alljährlich durch Selbstaussaat im Garten neue Pflanzen.

Dill — Anethum — Doldenblütler
Einzige Schädigung am Dill ist die Schwalbenschwanzraupe, die aber so selten ist, daß man sich aufrichtig freut, wenn man diese im Garten entdeckt. Außerdem ist Dillsamen so billig, daß die Raupe dieses schönsten deutschen Falters, ohne wirtschaftlich Schaden anzurichten, gern überall ein paar Dillpflanzen abgrasen darf.

Engelwurz — Angelica — Doldenblütler
Beachte hier die Ausführungen wie unter Basilikum.

Esdragon — Artemisia — Korbblütler
Der Stauden-Esdragon wird in zwei Formen gehandelt, und zwar der sogenannten russischen und einer anderen. Man achte auf die echte duftende.

Fenchel — Foeniculum — Doldenblütler
Vom Fenchel gibt es eine winterharte heimische und eine französische einjährige Sorte. Die letztere ist die wichtigere.

Kerbel — Anthriscus — Doldenblütler
Behandlung wie Bohnenkraut.

Majoran — Origanum — Lippenblütler
Beachte Ausführungen wie unter Basilikum.

Pfefferminze — Mentha — Lippenblütler
Die Pfefferminze ist zugleich auch Schmuckpflanze für Natur- oder Bauerngärten. Der echte Pfefferminz findet besonders als Tee Verwendung.

Pimpinelle — Poterium — Rosengewächse
Beachte Ausführungen wie unter Basilikum

Rosmarin — Rosmarinus — Lippenblütler
Rosmarin ist als jüngere Pflanze nicht ganz winterhart und dann entweder draußen abzudecken oder im Zimmer am Fenster zu überwintern. Ältere eingewurzelte Büsche bedürfen kaum eines Schutzes.

Salbei — Salvia — Lippenblütler
Der Küchen-Salbei ist in harten, schneelosen Wintern als sonst wintergrünes Gewächs gegen Sonne etwas zu schützen.

Schnittpetersilie — Petroselinum — Doldenblütler
Ärger wurde nicht bekannt.

Weinraute — Ruta — Rautengewächse
Beachte Ausführungen wie unter Basilikum.

Wermut — Artemisia — Korbblütler
Beachte Ausführungen wie unter Basilikum; einziger Schädling: die Wermuteule, deren Raupe aber so schön ist, daß man sie gern schützt. Ein eigentlicher Schaden ist auch noch nicht gemeldet worden, weil die Wermuteule zu selten ist.

Zitronenmelisse — Melissa — Lippenblütler
Beachte Ausführungen wie unter Pfefferminze.

Ysop — Hyssopus — Lippenblütler
Beachte Ausführung wie unter Basilikum.

Ärger an Obstgehölzen

Apfelärger

Der Ärger über diese wohl allerwichtigste Obstart hat meistens folgende Formen: fragliche Sortenechtheit, falsche Unterlagen, falsch gewählter Standort, falsch gewählte Sorten, falsch gewählte Baumformen, Krankheiten aller Art. Vermeide diese Ärgerquellen durch Kauf von garantiert echten Obstbäumen mit dem Markenetikett des Reichsnährstandes, durch Beratung, welche sich auf die Frage bestimmter Unterlagen für bestimmte Sorten, Formen und Böden erstrecken soll, bei wirklichen Spezialfachleuten. Wähle vor allem ein nicht zu großes Vielerlei an Sorten, dafür lieber zeitliche Folgesorten aufgestellt nach der Genußreife. In dem Sonderheft „Obst das ganze Jahr — bei richtiger Sortenwahl“ sind die wertvollsten Obstsorten so übersichtlich zusammengestellt, daß man mit einem Blick erkennt, wann die Sorten reifen, wo die großfrüchtigen zu suchen sind, wie sie sich mit dem Boden, der Lage und dem Frost abfinden, wie die Früchte im Haushalt zu verwerten sind, und welche besonderen Merkmale wir beachten müssen. Zur sicheren Bestimmung und Bekämpfung der wichtigsten Krankheiten ist das reich mit Bildern ausgestattete Schädlingsheft unentbehrlich.

Birnenärger

In allem wie bei Äpfeln vorgehen. Wichtigster Grundsatz: Birnen wollen wärmeren Platz als Äpfel. Wichtiger als bei Äpfeln ist hier noch die sorgfältige, genau abgewogene Wahl der Genußreife-Folgesorten.

Kirschenärger

Süßkirschen wünschen Sonne, Sauerkirschen vertragen viel Schatten. Die ersteren stehen besser auf Halbstamm, die letzteren auch gut als Busch oder Spalier. Wichtigste Anfälligkeiten sind: Kirschfliege, Monilia und harte Nachtfröste zur Zeit der Blüte. Abhilfe schafft eingehendes Studium unseres Schädlingsheftes. Der Harzfluß ist meistens das Zeichen einer u n ausgewogenen Ernährungsbasis (zu viel Stickstoff!)

Pflaumenärger

Den größten und fast zugleich einzigen wirklich schweren Ärger bereiten uns die Pflaumen-Sägewespen, die besonders unsere Frühsorten befallen. Rigorose Vernichtung aller abfallenden und mit Maden befallenen Früchte durch

Pflaumenärger

Abschütteln, Aufsammeln und Verbrennen ist („auch beim Nachbarn") nötig. Zum Winter den Boden unter den Bäumen mit Ätzkalkstreu grobschollig umgraben.

Pfirsichärger

Sogenannte kernechte Sorten sind nur in wenigen durchprobierten Namensorten wirklich gut. Das Heranziehen aus Kernen, also die Umgehung der Veredlung bringt naturgemäß großen Ausfall an ärgerlich schlechten, degenerierten Formen mit sich. — Pfirsiche sollten, entgegen älteren Belehrungen, alljährlich kräftig geschnitten werden. Über Schaden durch Monilia, Harzfluß und dergl. lies unter Kirschen nach. Reichliches Wässern beugt vorzeitigem Fallen von Früchten oder ihrem Kleinbleiben vor.

Aprikosenärger

Aprikosen wollen warm stehen und sind nicht in jeder Gegend genügend winterhart. An Plätzen, wo Weinreben gut gedeihen, ernten wir auch von Aprikosen gute Früchte. Krankheiten wie bei Pfirsich.

Johannisbeerärger

Johannisbeeren sollten gut und öfter ausgelichtet bzw. auf dreijähriges Holz in dreijährigem Rhythmus verjüngt werden. Blattläuse bekämpfe mit Nikotinmitteln.
Sortenfragen auch hier entscheidender wichtig, als meist angenommen.

Stachelbeerärger

Stachelbeeren wachsen langsam. Die untersten Ruten schneide weg, weil die Früchte doch dauernd mit Erde bespritzt sind. Überhaupt sollte an Stelle der gewöhnlichen Buschform, jedenfalls im Naschgarten, die Spindelpyramide oder der Hochstamm oder spalierähnliche Buschform angepflanzt bzw. aus den handelsüblichen Büschen geformt werden.

Der Stachelbeer-Meltau ist bisher noch nicht wirksam zu bekämpfen. Wähle widerstandsfähige Sorten! Auch borstenfrei sollten die Früchte von heute sein. —

Früchte, die rote Beulen zeigen, durch Verbrennen vernichten.

Himbeerärger

Ärgerlich ist das Wuchern gewöhnlicher Sorten und der Befall der Früchte durch Maden. Preußen und Deutschland wuchern gar nicht mehr, Lloyd George trägt remontierend bis in den Spätherbst hinein. Preußen blieb bisher immer madenfrei.

Schneide alljährlich nach der Ernte die alten Ruten sofort heraus.

Erdbeerärger

Hauptärgernisse sind schwierige Unkrautwartung, verwachsen durch Ableger; Fäulnis bei Regen, Schnecken-, Amsel- und Engerlings-Fraß, zu schnelle Häufung der Ernte, weil nicht genügend auf frühe, mittelspäte und späte Sorten geachtet wurde, vorzeitiges Versagen des Ertrages infolge zu enger Pflanzung. Die Züchter arbeiten unausgesetzt weiter an immer früheren und vor allen Dingen auch immer späteren oder auch wiederholt blühenden Sorten!

Man nehme nach einem bis spätestens zwei Jahren aus dreireihigen Beeten die Mittelreihe weg, weil die Pflanzung sonst zu eng wird. Ist der Boden von perennierenden Unkräutern gesäubert, so belege ihn mit Bitumen-Holzwolle, die 5 Jahre lang brauchbar bleibt. Sie hält den Boden sauber und locker, verhindert Schneckenfraß und Faulen der Früchte, die auch keinen Holzwollgeschmack annehmen, wie bei gewöhnlicher Holzwolle. Auch das übermäßige Durchwuchern der Beete durch Ablegerranken wird unterbunden. Gegen den Amsel-Fraß gibts nur ein Mittel: Eine Netzfabrik in Itzehoe verkaufte bisher billige Netzreste, die man über die Beete breitet.

Alles in allem aber wird man wohl in seinem Garten eher noch einige Erdbeeren missen wollen als den ganzen Amselgesang.



Je mehr Sonne jede Frucht empfängt — desto besser die Qualität;
Bild: G. S.

Die Brombeere
in ihrer von alten Pflanzen monatelang gespendeten Fruchtfülle gehört mit zu den erfreulichsten Beerenobstgehölzen. Ihre mächtigen Ranken und ihre großen Zweigloden sind für manche kleineren Gärten zu groß; wenig bekannt ist, daß es hierfür kleinere, sich aufrecht tragende Brombeersorten gibt: Mammuth, Lawton und Wilsons frühe.

Rhabarber
Pflanze nur bestimmt vegetativ vermehrte Sorten. Riesenunterschiede gibts im Geschmack wie zwischen Gravensteiner und Holzapfel!
Sehr wichtig ist die Streckung der Rhabarberzeit durch frühe Sorten und durch den späten Mammuth-Rhabarber, der drei Wochen nach dem Viktoria-Rhabarber gebrauchsfähig wird. — Ein Gesamtunterschied von 4 Wochen. An der Sorte The Sutton ist die fast völlige Blütenlosigkeit ein großer Vorteil für das leichte Durchtreiben neuer kräftiger Stiele im Hochsommer; sie gilt deswegen für die ertragreichste aller. Ihr Blattwerk ist gleichzeitig das schönste.

Obst durch das ganze Jahr

Es ist vielfach noch unbekannt, daß man sich Obstgenüsse aus eigenem Garten das ganze Jahr hindurch verschaffen kann.

Im allgemeinen fängt das Obstjahr mit dem Monat Juni an. Es sind zuerst die Erdbeeren in frühen und mittelfrühen Sorten sowie Stachelbeeren als Grünfrucht, die uns teilweise auch schon Ende Mai erfreuen; dann folgen die frühen Kirschen, späte Erdbeeren, frühe und späte Johannisbeeren, frühe und späte Stachelbeeren, Himbeeren, späte Kirschen, darunter also die Sauerkirschen. Im Juli kommen dann schon als erster Apfel der weiße Klar- und als früheste Birne die Bunte Julibirne. In der letzten Juliwoche können bei guter Witterung auch schon weitere Äpfel und Birnen in günstiger Lage genußreif werden. Die späten Kirschen, soweit es sich um süße Sorten handelt, bringen uns Anfang Juli noch gute Erträge, während gegen Ende des Monats nur noch Sauerkirschen geerntet werden können. Die zweite Julihälfte ist aber schon die Zeit früher Pflaumen und Zwetschen, sowie noch die Zeit später Stachelbeeren. Ganz gegen die Juli-Augustwende können bei günstigem Wetter schon Aprikosen, Pfirsiche, Brombeeren und auch die Gartenblaubeere Goldtraube reifen. Der eigentliche volle Brombeermonat ist aber erst der August, z. T. auch der September. Im August gibt es schon eine ganze Reihe früher Äpfel und Birnen, prächtiger Pflaumen, Aprikosen. Pfirsiche. Dazu treten dann noch die Herbsterdbeeren, Monatserdbeeren, Hagebutten und die zweimal tragende Himbeere Lloyd George. Der September bringt uns die Äpfel, die bis Weihnachten halten können, ferner späte Pflaumen, darunter besonders die späte Hauszwetsche als Einmache- und Dörrfrucht, und Birnen. Späte Pfirsiche sowie frühe Haselnüsse, eßbare Ebereschen, schwarzen Holunder, Maulbeeren und frühe Reben sind weitere Fruchtarten dieses Monats. Im Oktober reifen die eigentlichen Winteräpfel und Birnen, ferner die Quitten, Walnüsse und auch die Edelkastanie.

Im November sind direkt aus dem Garten nur noch ganz späte Äpfel und Birnen sowie sitzengebliebene Einzelfrüchte zu ernten. Nach den ersten Frösten wird dann auch die große braune Mispel genußreif.

Für Obstgenuß im Dezember, Januar, Februar, März, April und Mai muß man durch die Wahl guter Dauerobstsorten in Bezug auf Äpfel und Birnen sorgen. Die weiteren Obstgenüsse dieser Monate liegen zur Hauptsache in der Verwendung des Einmacheobstes aus eigenem Garten, also von Pfirsichen, Erdbeeren, Quitten, Stachelbeeren sowie der Dörrfrüchte, wie Äpfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, ferner von Hasel- und Walnüssen und Säften aus Johannisbeeren, Brombeeren, Holunderbeeren und Äpfeln.



Schattenmorellen u. Pfirsich sollten alljährlich kräftig zurückgeschnitten werden; Bild: G. S.

Garten-Ärger verschiedener Art

und deren Abhilfe

Wenn Pflanzen krank scheinen

Da brauchts noch lange nicht Krankheit zu sein; es kann oft nur Hunger bedeuten oder, was zehnmal häufiger ist, Durst im innersten Wurzelballen.

Staudenrabatten-Ärger

Er tritt am sichersten ein, wenn wir zu vielerlei in diesen Rabatten in Raum und Zeit verzahnen und außerdem noch den Fehler begehen, zu kleine Horste der jeweiligen rhythmischen Pflanzen vorzusehen. Lieber 3 große Farbenpfosten aus Phlox, als 6 kleinere. Man kommt allmählich dahin, Rabatten ganz simpel aus wenigen Elementen aufzubauen; setze vorne eine Schwertlilienreihe, die durch Verteilung der Zeitgruppen sehr lange in Blüte gehalten wird, während zu gleicher Zeit durch die Rabattenmitte ein paar sparsame Trupps von Edellupinen führen. Dann in gleicher Linie Lückenausfüllung durch Rittersporn, aber hinter oder zwischen allen Pflanzung von Juli-August-Phloxen. Ganz hinten Trupps von Rudbeckia Herbstsonne. Auf der gegenüberliegenden Seite eine andere Rabatte ebenso simpel aus völlig anderen Sachen oder Sorten zusammengefügt. Hauptfehler ist zu enge Pflanzung und zu ängstlicher Eiertanz von zu großem Vielerlei. — Einfachheit ist das größte Entfaltungsmittel und wird nur durch das Streben nach diesem Ziel vor dem Mißbrauch behütet. Wer sich auf Staudenrabatten einläßt, begibt sich nun mal in schwerere Gebiete der Gartengestaltung, als er vorher annimmt und soll ruhig eine Portion Ärger einkalkulieren, damit er ihn später nicht zu haben braucht. Er soll aber nie vergessen, daß es neben allen möglichen gemischten Staudenrabatten sehr wirksame Spielarten der Staudenrabatte unter besonderem einheitlichen Programm gibt, z. B. Staudenrabatten nur aus Ufergartenpflanzen oder nur aus niedrigen herbstlichen Steingartenpflanzen, Staudenrabatten nach 2 Farben; Vorsicht vor gemischten Regenbogenstauden der Engländer, die bei uns zum mindesten Einjahrsblumen-Ergänzung und ähnliches brauchen. So oft wird man gefragt: wie denken Sie über die Bereicherung der Staudenrabatten mit Einjahrsblumen, mit Beetblumen, Gladiolen, Dahlien oder Canna? Darauf ist zu antworten: es besteht nicht der leiseste moralische Grund, sich in einer Staudenrabatte nur auf Perennen zu beschränken, viel wichtiger bleibt immer die Beschränkung auf edle zueinander klingende Farben, also der Ausschluß von derben oder unklaren oder ausgesprochen streitsüchtigen Farben! — Die Fragen des Farbenadels und des reinen und reichen Zusammenklangs sind wichtiger als die Fragen nach der Herkunft jener Farben aus den verschiedenen Pflanzenreichen. - Dennoch wird man aus Staudenrabatten gerne die bombastischen Wirkungen der schweren großen Dahlien ausschließen und die Gladiolen durch Gräsernachbarschaft vor ihren eigenen Fehlern behüten. Ärgerlich wird uns allmählich die Staudenrabatte, in der alle paar Schritt eine Einzelpflanze oder ein Horst genau der gleichen Pflanze rhythmisch wiederkehrt, anstatt die Abwandlung desselben Typs in tiefer Sorten-Verschiedenheit rhythmisch wiederkehren zu lassen, sowie das Leben uns auch beständig rhythmische Wiederkehr in geheimnisvoller Verwandlung vorsetzt.

Wie tief setze ich Pflanzen?

Viele Pflanzenarten, wie Akelei und Rittersporn und auch Lupinen, nehmen zu tiefes Pflanzen krumm. Beim Rittersporn kann das so weit gehen, daß er durch Einschüttung teilweise eingeht. Junge Lupinen „unters Herz gepflanzt" wachsen überhaupt nicht. Am krummsten aber nehmen alle Pflanzen das Setzen mit krumm hineingedrückter Wurzel. Manchmal pflanzt jemand mit der bekannten glücklichen Hand auf einer Beetseite mit gerade ins Pflanzloch hineinhängender Wurzel, wobei alles anwächst, auf der anderen Seite wird mit Windeseile, aber mit krummer Wurzel „gestopft". Von dieser Eile wissen die gerade noch angewachsenen Pflanzen auch nach Jahren mit krummgebliebener Wurzel durch entsprechendes Aussehen zu berichten.

Zu nebenstehender Farbentafel:

Die mächtige Blütenvegetation der mannshohen und kleineren amerikanischen Buschastern wird hier in kleinen Farbenproben edelster Arten und Sorten gezeigt. Ein Herbst ohne 8 Wochen dauernden, bienenumsummten, schmetterlingsumflogenen Staudenasternflor im Garten scheint nicht voll ausgeschöpft

Obere Gruppe = mittlere Blütezeitgruppe (von links nach rechts beginnend)

ericoìdes Golden Spray, weißgelbe Myrtenaster
cordifólius Ideal, hellila Schleieraster
nóvae àngliae Fragstein, dunkellila Krallenaster
nóvi bèlgii Weiße Climax, weiß
nóvae àngliae Dr. Eckener, karminrote Krallenaster
nóvi bèlgii Heiderose, zartrosa
— — Blue Gem, klarblau
nóvae àngliae Barrs Pink, kräftig rosa
— — Little Blue Boy, tiefblaulila
Boltónia latisquàma, weiß
nóvi bèlgii Wonder of Collwall, zartlila
— — Little Pink Lady, dunkelrosa
— — Verbesserte Climax, lavendelblau
— — Snowdrift, schneeweiß mit rosa Schein
nóvae àngliae W. Bowmann, tiefblauviolett
nóvi bèlgii Pink Nymph, zartlilarosa
ericoìdes Schneetanne, schneeweiß

Mittelgruppe = frühe Blütezeitgruppe

lutèscens, Schwefelaster
nóvi bèlgii Herbstwunder, schneeweiß
— — Red Star, karminrot
Frikàrtii Wunder von Stäfa, großblumig, blaulila
ramòsus, dunkellila Zwergaster
nóvi bèlgii Schneeball, weiß erblühend, rosa verblühend
ericoìdes Erlkönig, porzellanlila Schleieraster
nóvae àngliae Lill Fardell, kräftig rosa Krallenaster
nóvi bèlgii Royal Blue, dunkellila
Shòrtii, zartlila Schleieraster
nóvi bèlgii Blütenschirm, zartlila Strahlenaster

Untere Gruppe = späte Blütezeitgruppe

nóvi bèlgii Maid of Athens, edles Lilarosa
nóvae àngliae Constance, dunkelviolett
ericoìdes multiflòrus, weiße Myrtenaster
nóvi bèlgii Nancy Ballard, halbgefüllt, rosa
— — Sunset, dunkelrosa
— — Saturn, porzellanlila
— — San Banham, schneeweiß
nóvae àngliae Sonntagskind, dunkelrosenrot
virgínicus, kleinblumig, weiß
nóvi bèlgii King of the Belgians, dunkellila
tardiflòrus coerúleus, violettblau
nóvi bèlgii Oktoberfrühling, frischrosa
— — Mrs. Georges Monroe, weiß, halb gefüllt
tardiflòrus rúber, karminrot


Esther Bartning
1934



Das alles sollten Selbstverständlichkeiten sein, aber immer neue Menschen erscheinen, für die sie es noch nicht sind. Koniferen sollen zwar nicht mit ihren Ballen zu tief gepflanzt werden; dennoch, oder gerade deswegen, muß ein Gießrand rings aufgeschüttet werden, um sie im ersten Sommer und Herbst reichlich und auch ausdauernd zu bewässern.

Die Pflanztiefe der Blumenzwiebeln haben wir bei den einzelnen Arten angegeben. Vor dem zu flachen Pflanzen von Dahlienknollen oder Gladiolen warnten wir an anderer Stelle. Über das nötige Tiefpflanzen bei großen Clematis oder bei winterharten Fuchsien ist an Ort und Stelle berichtet. Ebenso von der Zweckmäßigkeit, Kletterrosen in eine Mulde zu setzen.

Allgemein darf gelten: daß Pflanzen — unter Berücksichtigung etwaigen Nachsackens der lockeren Pflanzlocherde — wieder so tief hineinkommen, wie sie vorher im Boden waren. Das ist am Wurzelhals erkennbar.

Schnittblumenärger

Man sollte im Lauf der Jahrzehnte im Vasen- und Schalenkultus der Schnittblume in seiner Wohnung nicht nachlassen, sondern vorwärts zu kommen suchen. Hauptärger ist das Umfallen der Gefäße, was ja bei den Schalen nicht in Frage kommt. Nicht nur aus praktischen — aus kultischen Gründen sollte man Blumen im Gefäße nicht immer auf allen möglichen Möbeln und Fensterbrettern herumstellen, sondern sollte auch den kleinen Schritt weitergehen, einfache, gut gestaltete Tische und Sockel aller möglichen Art für das Aufstellen von Pflanzentöpfen, Kübeln, Schalen und Vasen bereitzustellen. — Der zweite Ärger ist die kurze Haltbarkeit ungezählter Blumen, bei der man sich aber häufig zu früh resigniert, denn auch unter diesen allzu Vergänglichen gibt es allmählich immer mehr Sorten von weitaus größerer Haltbarkeit. — Viele Herbstblumen, wie Silberkerzen, Astern, auch manche Chrysanthemum, stehen oft nur irrtümlich in dem Ruf zu geringer Haltbarkeit, weil der Trick nicht bekannt ist, daß man sie nicht gleich ins warme Zimmer stellen soll, sondern erst noch eine Nacht kühl stellen muß, damit sie sich volltrinken und die Saugvorrichtungen recht in Gang kommen. Andere Pflanzen wie zum Beispiel Rittersporn sind durch den Stoff „Niwelka" zu ungefähr doppelter Haltbarkeit zu bringen. Der nächste Ärger, der alle Haushalte immer wieder erfüllt, in denen ein reger Blumenkultus üblich ist, besteht in der Schwierigkeit: wohin mit den verwelkten Blumen? Es kommt vor allen Dingen darauf an, angewelkte Sträuße, nicht erst abgewelkte, schnell beseitigen zu können. Am besten sind ein paar überallhin verteilte Papierkörbe mit Blecheinsatz. Es ist schade, verwelkte Blumen den Kehrichttod sterben zu lassen. Wir sind für das Ende im Kaminfeuer oder im Komposthaufenquartier, wo sie beschleunigt wieder zu Erde werden. Also Blumen in den Kehricht nur im Notfalle, wenn es keinen anderen Ausweg gibt. — Ein besonderer Ärger beim Aufstellen der Blumen in Schalen besteht darin, daß die Haltegeräte, welche ein steiles Herauswachsen der Gräser, Blumen, Blattgewächse oder auch Zweige hervorbringen sollen, meist zu leicht und schwach sind und schon vom einzelnen Irisstiel umgelegt werden, der aussieht wie ein Traum, aber ganz derb „wiegt". Das Schumachersche Patent hat durch Ineinanderhaken der schweren Kupferornamente diesem Übelstand abgeholfen und auch die hohen Preise der japanischen Importe auf diesem Gebiet beseitigt.

Häßlich verblühte Teile

sind bestimmt, weggeschnitten zu werden. Auch die alleredelsten Pflanzen fast des ganzen Pflanzenreichs verblühen unschön, oder die Blüten hinterlassen häßliche Reste. Hiergegen hat die Natur Metall geschaffen: wer in den Garten geht, muß Schere und Messer in der Tasche haben. Der Sauberkeits- und Ordnungspedant aber greift hier ebenso daneben wie sein Gegenspieler. Klüger als beide ist natürlich derjenige, der bei der Pflanzenauswahl möglichst viel Ordnungsbringer an die Spitze stellt, ohne allzu ängstlich auf die Einsprengung der anderen zu verzichten.

Lichtblaues Delphinium größter Wuchskraft, dessen etwas zu leichter und weicher Bau in der mächtigen Sorte Neptun überwunden ist. Werkphoto



Echinops ritro, die blaue Kugeldistel, ist zugleich Blüten- und Laubschmuckpflanze. Werkphoto











Auf wieviele Phloxsorten muß verzichtet werden, weil die Pflanze sich im Verblühen nicht selber putzte oder später kahle Stiele zeigte, die sich nicht zum zweiten Male mit Blüten füllen.
Unzählige Pflanzen belohnen das rechtzeitige Wegschneiden nicht nur mit gesünderem Aussehen, sondern auch mit langem Nachflor.
Mehr kann man nicht verlangen.

Rasenärger und Rasenersatz

„Sehen Sie einmal", sagte ein Bekannter, „ich hab hunderttausend ausdauernde winterharte Stauden in meinem Garten." „Na, wo denn — man sieht doch nur Rasen" — „Das is' es ja grade — der besteht doch aus lauter ausdauernden, winterharten Stauden". „Nun zeigen Sie mir eine einzige Ihrer ausdauernden winterharten Rasen-Ersatzstauden, die verträgt, daß man so viel drauf 'rumtrampelt, wie auf Rasen!" Darauf ist folgendes zu antworten: Wir haben abgöttische Verehrung für Rasen und für Gräser, wie wir auch durch unsere erstmalige umfassende Sammlung klassischer Gartengräser von größter Schmuckkraft, Dauer und Härte erwiesen haben. Dennoch trennt übermäßige Ausbreitung und Anbetung des Rasens sowie seine Anwendung an Stellen, wo er nicht hingehört, unendlich viele Gartenbesitzer von einer Fülle der Gartenfreuden ersten Ranges.
Die Sache mit dem Nicht-Umhertreten-Können auf den Rasenersatz-Stauden stimmt. Mit leichten Tennisschuhen gehts schon eher, aber natürlich ists kein Spielrasen. Aber insofern ist jedes vermeidbare Übermaß von Rasen ein Feind des eigentlichen Lebens mit Pflanzen, als er kaum Zwischen- und Unterpflanzung von anderen Gewächsen verträgt, die in Rasenersatzflächen eine so große und dauerhafte Rolle spielen können, denn der feste Grasrasen — nicht der lockere Wiesenrasen — wurzelt zu stark und zu tief und hungert alle Blumenzwiebelgewächse und anderen Pflanzen ziemlich schnell so aus, daß sie nicht mehr blühen. Über Rasenersatzpflanzen haben wir uns schon oft geäußert, nur an die wichtigste, nämlich an das Immergrün-Sedum sei hier noch einmal erinnert, um es bei jeder Gelegenheit seiner großen Zukunftsrolle zuzuführen. Wenn Rasen nur selten geschnitten werden kann und ein bißchen wild und locker wird, soll man ihn, soweit das gerade paßt, mit echten Streublumen versehen, wobei man sich in sehr trockenem Rasen auf andere beschränkt, als man im leidlich frischbleibenden Rasenboden verwenden darf. Wenn uns zu viel Maßliebchen oder Butterblumen ärgern, hilft nur rechtzeitiges Ausstechen, bevor die Blumen Saat werfen, falls die Nachbarschaft nicht dicht voll Maßliebchen und Butterblumen steht.
Wenn Rasen durch große Hitze und Dürre braun wird und auch aufs Wässern hin nicht gleich ergrünt, warte man ruhig auf feuchteres Wetter. An dürren Böschungen oder sehr schattigen Stellen, wo er nicht recht befriedigt, sind wieder andere Rasenersatzpflanzen am Platze als sonst üblich. Den meisten Schatten von allen Sedumteppichen verträgt Sedum Selskianum, auf deutsch das Resedasedum.
Moosiger Rasen kann an passender Stelle sehr schön sein, andernfalls — Moos zeigt Bodensäure an — mit Kalk kurieren.
Alljährlich im Herbst oder zeitigen Frühjahr mit Kompoststreuen die Humusdecke verstärken. Blutmehl hilft magerem Rasen schnell auf die Beine. Ein Schurrasen erfordert viel Pflege, ein Wiesenrasen vermittelt deutschen Waldwiesenzauber mit Blumen und Insekten auf lange Zeiten. Wo Blumenzwiebel im Rasen stecken, darf man nicht zu früh mit der ersten Mahd beginnen.

---

1. Bild. Juniperus squamata — Gletscherwacholder; Bild: Dr. Michaelis
2. Bild. Lupinus Ada als siebenjährige Pflanze
3. Bild. Aruncus silvester, blüht auch im Vollschatten
4. Bild. Rhododendron oreodoxum-Hybriden; Bilder N. Hoeck

Für den englischen Schurrasen benutze eine gute Rasenmähmaschine, für den Wiesenrasen die Sense.
Wenn auf neu angelegtem Rasen zuerst viel einjähriges Unkraut auftritt — meist von der Komposterde herrührend — nicht den Kopf verlieren. Zweimaliges Mähen, ehe sich das Unkraut selbst neu aussät, läßt diese kurzlebigen Pflanzen schnell und gründlich verschwinden.
Laß Bodenschwingungen durch den Rasen laufen und spare nicht zu sehr bei der Bodenbearbeitung und Samenanschaffung.
Rasen ist der Ruhepol des Gartens. — Diese Funktion kann aber oft auch eine immergrüne Sedumfläche übernehmen. Tretplatten machen auch Rasenersatz-Pflanzenflächen begehbar.

Überwinterungsärger im ersten Jahr nach Pflanzung

Manche Pflanzen, besonders solche, die im Herbst nicht fest genug gepflanzt wurden, frieren hoch und müssen tiefer gesetzt werden. Bei anderen ist das Laub weggeflogen, weil versäumt wurde, es mit Fichtenreisig oder durch Auflegen von Pflanzenresten, Gräserbüschen, Ginster, Heide festzuhalten. Es fliegt nun im ganzen Garten herum, auch noch zum Nachbarn herüber — oder wenigstens sagt er so. Aber damit nicht genug. Der Wind fegt das Laub vielleicht an einer Arabis oder Aubrietie zusammen, die darunter eingehen. Beachte die Winterschutzangaben im „Schon oder Noch".

Ärger, wenn Pflanzen ankommen

Natürlich kommen die Pflanzen zu früh oder zu spät an, wenn der Gärtner zum Pflanzen gerade nicht da ist. Was das Schlimmste aber ist, daß man jetzt bei d e r Hitze oder bei d e r Kälte pflanzen soll. Der Boden friert doch und man kann nicht mehr setzen.
Die Tulpen und Hyazinthen blühen ja erst in den großen Sommerferien, wenn man sie jetzt noch legt.
Welcher Pflanzensender kennt nicht alle diese vermeintlichen Kundschaftsnöte?! Es dauert ziemlich lange, ehe Pflanzenbezieher das den Sachverhalten und nicht vorhandenen Schwierigkeiten entsprechende „dicke Fell" bekommen und die Nervosität der ersten Jahre ablegen.
Gegen das Einfrieren des Bodens, der für ankommende Pflanzen gedacht ist, hilft leichte Vorbedeckung. Außerdem gefriert der Boden ja selten vor Dezember so stark, daß man nicht mehr hineinkommt.
Späte Pflanzung hat auch nicht viele Nachteile gegenüber mittelspäter Pflanzung. Gedeckt wird doch im ersten Winter nach Herbstpflanzung.
Tulpen, Hyazinthen und Narzissen, im November noch gelegt, blühen doch recht normal noch zu ganz verständiger Zeit. —
Allen winterharten Gartenpflanzen machen frühzeitige vorübergehende Fröste nichts aus. Vor allem aber vertraue den mit Pflanzenversand erfahrenen Züchtereien, daß sie zum rechten Zeitpunkt, der von Versandreife, Laubfall, Austrieb und dergleichen abhängt, den Versand vornehmen!
Aus Säumigkeitsgründen Pflanzen verspätet abgehen zu lassen, wäre ja direkt „geschäftswidrig". Nur verantwortungsvollstes Abwägen und — bei Bestellungen mit verschiedenartigsten Pflanzengruppen, wie etwa Zwiebeln, Gehölzen und Stauden in einer Sendung —, das Zusammentragen aller Auftragsteile, um Mehr-Versandkosten zu vermeiden, sind meist die Ursache von Verzögerungen. Unsere Pflanztabelle wird besonders in Bezug auf das „Schon oder Noch" beruhigend aufklären.

Steinärger

An Steinen hat man Ärger, wenn falsche Arten gewählt wurden, die nicht frosthart sind, die Sprünge bekommen,









---

1. Bild. Zapfenbehang einer Schmuckfichte
2. Bild. Zapfen der Tränenkiefer
3. Bild. Picea excelsa repens, Kriechfichte
4. Bild. Altes Exemplar der Hängezeder; Bilder: N. Hoeck

abblättern oder lehmig herumschmieren oder bei Regen aussehen wie nasse Schieferdächer oder an Sitzplätzen blenden wie die unbarmherzigen weißen Tischtücher, oder die häßlich und erbbegräbnishaft altern, wie oft Kalkstein tut, wenn es nicht schöne und charaktervolle, gletschergeriffelte oder besonders übermoosungsfähige Stücke sind.
Ärger gibts ferner, wenn man den Fehler macht, in Natursteingärten statt großer zu kleine Steine zu verwenden oder sie häßlich und spitzig aufzustellen, wobei die Pflanze dann Jahre braucht, um das wieder gutzumachen.
Ärger hat man auch, wenn Mauern aus Steinschichten zu steil stehen, so daß Lehm und Erde häßlich aus den Fugen gewaschen werden. Spielraum für Ärger ist überhaupt herrlich groß, wenn auch klein gegenüber der wundervollen Fülle der Möglichkeiten, dem Ärger von vornherein vorzubeugen oder vorhandenem abzuhelfen.

Algenärger im Wasserbecken

sollen durch allen möglichen Zusatz wie Kupfer, Kalk und chemische Mittel abgestellt werden können oder durch längeres Austrocknen. Wir fanden, daß gegen diese mäßige Plage kein Kraut gewachsen ist, besonders wenn Pflanzen und Getier im Becken leben sollen, und daß man sie nur durch ab und zu erfolgende mechanische Reinigung einschränken kann. Wasserpest und Fadenalgen entfernt man periodisch durch Ausharken.
Viel wichtiger ist möglichst geringer Wasserwechsel und Zufluß. Hierdurch werden die Wasserunkräuter allmählich verschwinden, — mehr als durch alles Andere.

Umfallärger

Durch züchterische Arbeit mit dem Ziel immer festerer und kompakter oder zugleich starker und elastischer Pflanzengestalten, wird der Umfallärger langsam aus den Gärten hinauskomplimentiert. Das aber kann nicht so schnell gehen, und so muß noch bei vielen Stauden und Dahlien, sowohl in der Sonne wie besonders im Halbschatten, zumal bei Regensturm oder stillem Regen oder bei Bewässerung von oben, mit dem Umfallen gerechnet werden, wobei es sich eben um viele, vorläufig noch unersetzliche Arten und Sorten handelt. Oft genügt bei buschigen Pflanzen ein Schnurhalfter in Knie- bis Brusthöhe (Bindering), in anderen Fällen muß dazu noch ein Stab kommen, in anderen Fällen wieder, bei Mohn, Pyrethrum und manchen etwas zu weich gebauten Chrysanthemumsorten, kann man die japanische Sitte der Anheftung an ein ganz leichtes Bambusgestänge befolgen. Die Umfallfrage ist eigentlich nur in regelmäßigen Gartenteilen und Rabatten wichtig. Staudenhalter sind meist teurer als die Stauden selbst. Manche Pflanzen, wie Astern, kann man, falls genügend Platz vorhanden, ruhig sich „malerisch schräg legen“ lassen.
Jedenfalls sollten Gartenbesitzer bei Pflanzen- und Samenkäufen für Gärten in starker Windlage oder schwerer Regenlage um möglichste Berücksichtigung dieser Schwierigkeit ersuchen, weil es ja eine Unzahl fester, niedriger, kompakter Sorten auf allen möglichen Pflanzengebieten gibt, die uns den Umfallärger ersparen.
Oft hilft schon ein Hinausrücken der Pflanzen in volle Sonne, um sie windfest genug zu machen, ein andermal, wie bei den Gladiolen, genügt tiefere Pflanzung der Knollen auf 12, ja 15 cm Tiefe.

Schlauchärger

durch vorzeitigen Verschleiß, „umgeschleppte“ Pflanzen, Wasserpantschereien, entsteht, wenn die Wasserzapfstellen zu weit auseinanderliegen und zu lange Schläuche benötigt werden, besonders wenn man sie an scharfen Ecken vorbeiziehen muß. Hier hat man mit großem Erfolg eine laufende Rolle angebracht, die auch die Bewegung mit dem Schlauche erleichtert; ferner soll man anstatt der Verschraubungen Patentkuppelungen nehmen.
Immer wieder sei darauf hingewiesen, lieber seltener und durchdringender, besonders auch mit Hilfe des Wasserschwertes zu wässern, als alle Augenblicke den ganzen Garten naßzuplantschen, wodurch man die Bodengare verderben kann und oft den Pflanzen einen „Schnupfen“ vermittelt. Öfteres Hacken ist meist besser als öfteres Gießen.

Rückschnittärger

Viel Ärger bliebe erspart, wenn die Gesetze des Rück-

1. Bild. Campanula persicifolia, in weißen und blauen Tönen; Werkphoto



2. Bild. Cimicifuga cordifolia, mannshohe Augustsilberkerze; Bild: G. S.



schnitts bei der Pflanzung richtig befolgt würden, die für das Anwachsen und den schnellen Ausbau so bedeutsam sind. — Es sollte auch nicht vorkommen, daß z. B. Forsythienzweige oder Kletterrosen ihrer Blütenmassen für den nächsten Frühling durch falschen Rückschnitt halb oder ganz beraubt werden, daß Polyantharosen verhindert werden, schöne große Charakterbüsche zu bilden. Neugepflanzte Kletterrosen treiben ft nicht aus, oder Stranddorn muß jämmerlich mit wenigen Blättchen an den Triebspitzen vegetieren, um schließlich kaput zu gehen — während schärfster Rückschnitt bei Pflanzung dies unbedingt verhindert hätte. Durch zu scharfen Rückschnitt nach der Blüte (anstatt auf 40 cm in Blatthöhe) verblutet sich Rittersporn halb und wird auf Jahre geschwächt, was allerdings nicht von der Belladonna-Ritterspornklasse gilt. Hecken, nicht früh und oft genug geschnitten, werden unten kahl, Schmucksträucher werden oft nach alter Methode alljährlich auf Stakethöhe heruntergesäbelt, anstatt daß sie sich zu freien Prachtbüschen entwickeln dürfen, die man nur auslichtet.

Eine Unzahl von hochwachsenden Chrysanthemen, Astern, Helenium, Phloxen können durch kräftigen Rückschnitt im Mai stabil gemacht werden, ohne übermäßige Blühverspätung zu erfahren.

Ballentrockenheit

bei Stauden oder Gehölzen, besonders Koniferen. Immer wieder muß auf wurzelballendurchdringende, schnelle und bequeme Wässerungsmöglichkeit älterer Pflanzenballen mittels des „Wasserschwertes“ (Wurzelwässerer) hingewiesen werden, besonders für trockene Gegenden, vor Winteranbruch und im Hochsommer.

Wurzelärger

Die Abdämmung der Wurzeln durch tief eingelassene Dachpappen und Wellbleche ist den Gartenbesitzern und Gärtnern allmählich geläufig geworden. Im übrigen muß man an die Wurzel des Wurzelärgers gehen und statt der zu groß werdenden, flachwurzelnden Bäume tieferwurzelnde Kleinbäume verwenden und auch diese nur wieder mit Stauden und Gehölzen benachbaren, mit denen sie sich einigermaßen im Gleichgewicht halten.

Aufgaben der Überwindung des Wurzelärgers wird es in alten oder neuen Formen so lange geben, als es Gärten auf Erden gibt. Bisher steckt die Erfüllung der Aufgaben, zum Beispiel die Verwendung der Kleinbäume noch in ihren Anfängen.

Unkrautärger

Den größten Ärger erlebt man zuweilen durch die Bekämpfung dieses Ärgers mit chemischen Mitteln, falls von irgendwoher die Gehölzwurzeln unter die betreffende Weg- oder Pflasterstelle reichen, durch Eingehen der Gehölze, die diese Giftkraft von weither aufsaugen. Hauptsache ist im allgemeinen nicht nur rechtzeitige, sondern v o r z e i t i g e Bekämpfung des Unkrauts und ebenfalls der Quellen des Unkrauts. Im Kapitel „Ernsthafte Gedanken über Stauden“ ist viel über Unkrautbekämpfung gesagt. Erstaunliche Beobachtungen über enorme Dauer der Samen-Keimkraft enthält das Buch „Das Leben des Gartens“ von Salisbury.

Umherwucher-Ärger

Wir haben an einschlägigen Stellen immer wieder vom Wucherärger gesprochen und Vorschläge zu seiner Behebung gemacht durch Pflanzung der betreffenden Gewächse an Plätze, an denen das Wuchern keinen Schaden anrichtet, oder durch andere Maßregeln. Auch haben wir in der langen Liste der klassischen Gartengräser und im Kapitel über Wasserpflanzenärger Notizen zur Vermeidung von Überraschungen in dieser Hinsicht gegeben. Man glaubt nicht, welche Rolle die Furcht vor dem Wuchern in der Meinung vieler Gartenbesitzer über so manche Pflanzen spielt, von denen sie nie erfahren haben, daß das Wuchern bereits abgewöhnt sei oder aber daß man zu ähnlichen Arten hat greifen können, bei denen es nicht vorkommt. An manchen Gartenplätzen ist das Umherwuchern ein Vorzug und kein Nachteil. Es gibt z. B. Pflanzen, die hierdurch die Fähigkeit haben, an schwierigen Stellen eines Naturgartens mitzuspielen, für die sie vorher zu zahm waren.

Die drei Haupterscheinungsformen des oft vermeintlichen Begriffes „Wuchern“ sind:

1. Das regelrechte Wuchern; der Wurzelstock stößt mit immer neuen Grundsprossen weit umhergreifend an den un-

1. Bild. Dictamnus caucasicus, der große kaukasische Diptam; Werkphoto. 2. Bild. Erodium macradenum, Reiherschnabel, ist ein Dauerblüher; Bild: H. Göritz





möglichsten Stellen wieder durch. Beispiele: blauer Strandhafer, ältere Goldrutenwildformen, weiße Nachtkerze u. a. m.
Ausschaltung durch Pflanzung in Gefäße oder an trokkenste Stellen, wo die stärkste Wucherkraft gerade zum guten Gedeihen reicht.

2. Das Breitwerden älterer Staudenbüsche wie etwa Astern, Iris, Helenium, das aber nicht „umhergreifend" sich auswirkt; „dieses Wuchern" wird bei zu gewaltigem Ausbreiten durch einfaches Abstechen mit dem Spaten oder Aufteilen eingeschränkt.
3. Das Umherstreuen lästiger Sämlinge wie z. B. bei Goldrute, Pappelmalve, Goldlerchensporn; hier hilft nur rechtzeitiges Abschneiden der verblühenden Blütenstände und, wenn das unterblieb, rigoroses Ausjäten, solange die „Nachkommen" noch jung sind.

Pflanzenetikettierung

Man ahnt meist nicht, wieviel Ärger und Kopfzerbrechen man sich und anderen, nämlich oft den Pflegern, durch die rechte endgültige Etikettierung seiner Stauden und Blumenzwiebeln ersparen würde. Wir verwenden jetzt selber gern in Mengen ein graugrünes, nicht störendes, unverwüstliches und gut festsitzendes Etikett, das im Garten wenig oder gar nicht stört, sondern sich dem Naturbilde derartig einfügt, daß der Ordnungsreiz des Ganzen mehr gewinnt, als der ästhetische gestört wird. Wievielmehr würden Blumenzwiebeln, besonders in Vorfrühlingsgärten, Steingärten und Naturgartenpartien gesetzt, wenn man nicht immer unsicher wäre, ob an den Plätzen nicht gerade alles unterirdisch schon besetzt sei und nicht doppelte Garnituren entstünden. Daß an den kleinen oder so lange leeren Plätzchen der Name der dort wartenden Pflanzen steht und uns an die zu erwartenden Frühlingsblütenperioden erinnert, ist ja auch ein Reiz an sich, zumal wir in Fragen der Blumenzwiebelpflanzung, besonders längere Jahre nach der Pflanzung, oft sehr vergeßlich sind. Man glaubt nicht, welcher Anreiz in guter Etikettierung für den Gartenpfleger liegt, die Dinge sorgsam und liebevoll zu behandeln und nicht z. B. eine unterirdische Schneeglöckchenkante zu vergraben, um eine oberirdische Veilchenkante zu setzen.

Wir empfehlen Dauerpflanzenschilder in 3 Preisgruppen:

1. Wettertrotz-Schilder
2. Zink-Zellulose-Schilder
3. Porzellan-Schilder

und geben gern auf Wunsch nähere Ratschläge.

Kaninchenbekämpfung

Ein großes Gartenärgerkapitel! Nicht nur in Australien. Was die Kaninchen in einem Jahr nicht fressen, das fressen sie nämlich manchmal im nächsten. Manche Leute haben wegen ihrer Kaninchen keine Nelken im Garten. Zunächst setze man den Inhaber der Jagdpacht in Kenntnis und verabrede mit ihm, daß er mit allem Zubehör zu sehr früher Tagesstunde erscheint. Sonst kommen nämlich die Herren Jäger oft ganz gemütlich erst am Vormittag und behaupten, keinerlei Kaninchen angetroffen zu haben. Oder aber man tränke Lappen in Kaninchenöl und stecke sie, an Stäbchen befestigt, in die kaninchengefährdeten Beete. Der Geruch



Veratrum californicum, der weißblühende Königsgermer, ist ein Schatz auf Jahrzehnte. Er benötigt lange Zeit zur Eingewöhnung; Bild: Jelitto

streift nicht sehr weit umher, aber die Kaninchen fallen auf ihn herein und meiden die Plätze.

Schneckenärger

Die Bekämpfung der Schnecken durch Alaun oder andere salzhaltige Flüssigkeiten ist mehr als einmalige Maßnahme gedacht, da man bei öfterem Gießen den Boden leicht versäuert. Als durchgreifendste Bekämpfungsart der Schnecken hat sich bisher aber die biologische bewährt:

1. Einsatz von schneckenvertilgendem Getier wie Igel, Kröten, Laufvögel, Enten usw.
2. Das Absammeln. Die nachts fressenden Schnecken verziehen sich morgens gern unter abends ausgelegte feuchte Tücher, Bretter oder ausgehöhlte Kartoffeln und Rüben und können dann in Massen vertilgt werden.

Wühlmaus

Früher sagten wir, wenn uns die Leute um Rat gegen die Wühlmausplage fragten: „Den Garten verkaufen — in eine andere Stadt ziehen". Jetzt sagen wir: „Die Attenkofersche Wühlmausfalle anwenden, aber nicht nur in einem Exemplar." Außerdem, wenn möglich, recht scharfe Katzen halten. Auch Mäusegift soll helfen.
Kleine Luchsmausefallen mit Feigenstückchen als Köder sollen, in genügender Menge aufgestellt, guten Erfolg haben. Euphorbia lathyris - Pflanzen sollen mit Wurzelsaftgerüchen die Mäuse anekeln, sodaß sie es vorziehen, sich zu entfernen. Wer weiß hiervon zu berichten?

Maulwurfsärger

Auf den alten Streit, ob der Maulwurf im allgemeinen mehr schädlich als nützlich ist, wollen wir hier nicht eingehen. — Jedenfalls setzt er nach wie vor seinen Garten-Unfug viel länger in den Winter hinein fort als eigentlich verabredet war und fängt im Frühling auch schon eher damit an. Vom Maulwurf gelockerte Pflanzen, besonders nach Neupflanzung, sind Hitze- und Frostschädigungen stärker ausgesetzt. Gute Maulwurfsfallen in die Gänge setzen oder aber morgens bei Sonnenaufgang oder abends bei Sonnenuntergang den sich um diese Zeit in Bewegung setzenden und „stoßenden" Wühler mit forschem Spatenstich herausbefördern.

Geräte

Wir nennen gern auf Anfrage eine Zahl der allerbesten Geräte (Zweck angeben!), die den Reiz und die Wirksamkeit der Arbeit ungemein steigern, leider auch den Reiz des „Wegnehmens". Gute Geräte muß man sorglicher verschließen als weniger gute. Diebe sind sehr auf „Qualität" eingestellt. Es ist fabelhaft, welche feine geistige Innervierung Gartenarbeit durch edle, passende, den Muskeln gemäße und alle Sacherfahrung verarbeitende Geräte empfängt. Man sollte nette Geräte viel mehr zum Gegenstand von Geschenken machen, auch von Prämien für gut geleistete Arbeit.

Vogelschutz

Siehe im Artikel „Getier im Garten" die Ausführungen



Perowskia atriplicifolia, die Blauraute, gehört mit der schon genannten Moltkia zu den fast einzigen Vertretern der reinen blauen Farbe im Gehölzreich; Werkphoto

über Nistkastenschutz vor Nesträubern wie Eichhörnchen, Elster, Eule, Katze, Iltis durch neuartige Drahtschutzvorbauten.

Hundeärger im Garten

Erstaunlich fanden wir in langen Jahren, wie wenig Schaden ein einzelner Hund im Garten verursachte, auch wenn es ein großer Hund war. Die Sache änderte sich rapide, wenn ein zweiter Hund dazustieß. Es entsteht sogleich eine Verschwörung gegen den Garten. — Hunde lieben es, befallen von Grundstückkoller, an der unteren Zaungrenze entlang zu rasen und dort eine deutliche „Wutstraße" zu hinterlassen. Gegen diese, für die Leute diesseits und jenseits des Zauns gleich unangenehme Gepflogenheit, helfen recht viel Pflanzungen derbster kleiner Büsche, wie Ribes alpinum pumilum oder sogar mit Stacheln besetzter Berberis Thunbergii, die man ihnen mitten in den Weg setzt. Dadurch verliert die Sache für sie an Reiz. Hunde sind merkwürdig beeinflußbare Leute.

Hühner im Garten

Einige wenige „Schläge" unter den Zwerghühnern, die übrigens die Urrasse darstellen, aus der die Großen entwickelt wurden, scharren nicht im Garten oder nur minimal, und sind jedenfalls in kleinerer Menge unschädlich wie die Tauben. Läßt man den Schwarm zu groß werden, dann erst fällt Schmutzerei auf. Hat man einen Hühnerauslauf für große Hühner im Garten und will die ganze, oft ziemlich große Fläche nicht überdrahten, so kann man die Hühner durch Stutzen eines Flügels am Überfliegen der Zäune hindern.
Äußerst wichtig sind die Schutzdrahtstreifen gegen Huhn-, sind merkwürdig beeinflußbare Leute.

Wundenbehandlung

Wenn Obstbäume oder andere Gehölze Bruch-, Stoß- oder sonstige gewaltsame Wunden empfangen, werden diese mit scharfem Instrument sauber ausgeschnitten und mit einem Lehm-Kuhmistbrei, Holzteer oder dergleichen gut verschmiert.

Verdunstungsschutz

Größere Pflanzen aller Art, deren Krone nicht zurückgeschnitten werden kann, aber auch große Laubholzbäume mit starkem Kronenschnitt verdunsten im ersten Jahr nach der Pflanzung bei windigem oder stark sonnigem Wetter oft mehr Feuchtigkeit, als die noch nicht in voller Tätigkeit befindlichen Wurzeln aufnehmen können. Die Stämme und, wenn möglich, die Kronen werden gegen zu starke Bestrahlung durch Schattierleinen oder Rohrwicklung oder Beschmierung der Stämme mit einer dicken Lehm-Kuhmistschicht vor zu starker Transpiration geschützt.

Düngung

Verkehrt ist es, Stalldung oder künstlichen Dünger einer frisch zu setzenden Pflanze in das Pflanzloch zu geben. Die unweigerlich kommende „Magenverstimmung" sollte vermieden werden. In Baumpflanzlöcher Stalldünger tiefer hineinzubringen, wäre Vergeudung, da solcher nur in der oberen Bodenschicht von 25—30 cm durch die Bakterien der Zersetzung und damit der Aufnahme durch die Pflanzen anheimfällt. Alles, was tiefer liegt, vertorft. Allgemein ist noch zu sagen, daß die Bodenbereicherung mit humusbringenden Düngerarten nie gefährlich ist. Zwischen Dunggabe und Pflanzung sollte nach Möglichkeit ein Zeitraum von etwa 2 Wochen zur Entstehung guter Bodengare gelegt werden. Künstlicher Dünger sollte nur ergänzend Anwendung finden und nur da, wo der Humusanteil des Bodens schon groß ist. Stickstoff fördert gute Laubbildung; Phosphorsäure die Entwicklung von Fruchtholz und Blüten und bei Früchten von gutem Aroma und Geschmack, Kali und Kalk unterstützen die Widerstandsfähigkeit des Pflanzengerüstes; letzterer ist für eine gute Bodengare unerläßlich. Schnell lösliche Düngesalze wie Salpeter werden nur kurz vor der Zeit der erwünschten Wirkung gegeben. Volldünger wie Ha-Ka-Phos und Nitrophoska, die in gut abgewogenem Verhältnis alle 3 Nährstoffe enthalten, sind für kleinere Gärten zur Nachhilfe das Geeignete, sollten aber bis Mitte Juli gegeben sein. Reichliches Hacken ist beste Düngung.

Gemüse-Rezepte

Solche gibt es wie Sand am Meer — es kann aber nicht genug neue geben. Eine große Anzahl grundlegender Anweisungen für Gemüseverwendung bietet das kleine Büchlein: „Edelgemüse unserer Zeit".
Das Sonderheft „Gemüse aus eigenem Garten das ganze Jahr" zeigt, wie es bei überlegter Einteilung gelingt, auf nur 200 qm Fläche den Bedarf an Frischgemüse für ein fünfköpfige Familie, dazu einen Teil Konserven und in der

1. Bild. Der Heckenwacholder, Juniperus communis erecta. 2. Bild. Stachys lanata als breite Wegeinfassung. 3. Bild. Geschnittene Hecke von Larix leptolepis; Bilder: N. Hoeck







kartoffelarmen Zeit, von Juli bis August, für fünf bis acht Wochen den Bedarf an Frühkartoffeln zu decken.

Arzneikräuter

Aus Platzmangel mußten wir deren Aufführung mit Angaben über Kultur und Verwendung hier unterlassen.

Einfassungsärger

Saubere, fest geordnete Einfassungen, die das ganze Jahr hindurch und auch im Winter gut aussehen, sind recht selten. Zu ihnen gehören besonders unter Schnitt gehaltene Evonymus radicans variegatus, Lavendel, Buchsbaum, Iberis. Siehe bei „Iberis" Vermeidung des Ärgers über zu geringe Blüte nach längeren Jahren! Über Vermeidung von Lavendelärger unter „Lavendel", wobei es auf sehr harte Formen von Lavendel ankommt, ferner bei Buchsbaum über die Vermeidung dichter Überschattungen aus der Nähe im Gegensatz zu unschädlichem Fernschatten.

Der Begriff „Einfassungspflanze" ist sehr weit. Er reicht von der kleinen Steingartenpflanze bis zum zwergigen Steingartengehölz oder auch bis zum fußhohen Grase und Blattgewächs. Man braucht starke wuchtige Einfassungen ebensogut wie kleine, zierliche. Es gibt sehr viele Einfassungspflanzen, die jahrelang reich blühen wie z. B. Primula pruhoniciana, die aber in dem Augenblick durch regelmäßiges Herausnehmen von Pflanzen gelockert werden müssen, indem sie anfangen, ärmer zu blühen. Nach der Auflockerung setzt wieder reicher Flor ein. Wer einfache oder gemischte Einfassungen, etwa von Wegen an Staudenrabatten, in rechter Ordnung und ausdauernder Blüte haben will, pflanzt lockerer als üblich und durchlegt das Ganze mit flachen Steinplatten, die nach der Weg- und Beetseite hin mit ihren Rändern gerade Linien bilden. Einfassungen müssen von den anderen Pflanzen des Beetes, das sie einfassen, weit genug abgerückt stehen, um nicht Störungen zu empfangen oder zu verursachen. Besonders setzen solche dauerhaften, monatelang blühenden Einfassungen, wie etwa von Sonnenröschen (Helianthemum Rubin und Gelbe Perle) ihrer Nachbarschaft sehr kräftig zu. Will man bei engem Raum die Wurzeln alle nach der Wegseite drängen, um auf dem Weg genug Platz zu behalten, so kann man an der Innenseite etwa Schieferplatten einsenken.

Wuchtige Einfassungen wie z. B. mit silbergrauer Stachys besitzen große Ordnungskräfte selbst für etwas wirre Stauden-„Rabatten"; kleinen Lücken, die in der Stachyseinfassung im Anfang vorkommen, hilft man gleich durch Pflanzung von Rißlingen nach. Geduld bis zum zweiten Jahr.

Wer weißbunte Gräser zur Einfassung verwenden möchte, erlebt am bunten Schwadengras Ärger durch Ungleichheit im Wuchern, beim Glasbulbenhafer Arrhenatherum häufig das Versagen der eigentlichen Schönheit ab Hochsommer und kommt zum Ziel nur durch das Silberknaulgras Dactylis glomerata argentea, das von ausdauernder Schönheit bis tief in den Herbst bleibt, falls Bodenfrische genügt. Schön und dauerhaft wirkungsvoll sind „gemischte" Einfassungsbänder. Man sollte lange eintönige Einfassungsstreifen durch passende höhere Einzelpflanzen rhythmisch etwa mit 2 oder mehr Metern Abstand unterbrechen, auflockern.

1. Einfassungspflanzen, die fast das ganze Jahr, einschließlich des Winters gut aussehen

Achillèa sèrbica — weiße Silbergarbe
Antennària diòica rúbra — Rasenimmortelle
Anthemis Biebersteìnii — goldgelbe Silberfeder
Arabis alpìna, grdfl. u. fl. pl. — weiße Alpenkresse
— procùrrens — Schaum-Alpenkresse
Armèria cephalòtes u. marítima in Farben — Grasnelke
Asarum europaèum — wintergrüner Haselwurz
Aspèrula odoràta — echter Waldmeister
Aubriètia deltoìdea Mammut-tauricola — großblumiges Blaukissen
— graèca superba u. taurícola — blaue Lava
Bergénia cordifólia — Megasie
Ceràstium Biebersteìnii — Silber-Hornkraut
Diánthus caèsius in Formen — Pfingstnelke
— pinifólius u. zonàtus — Fransen-Nelken
— plumàrius in Sorten — gefüllte Feder-Nelken
Dràba bruniifólia — Kissen-Hungerblümchen
Gentiàna acaùlis — Glocken-Enzian

1. Bild. Einfassung mit Alyssum und Iris. 2. Bild. Einfassung von Armeria, der rosenroten Grasnelke; Bild: G. S.





Hellèborus foètidus — Palmblatt - Christrose
Heùchera in allen Formen — Purpurglöckchen
Ibèris in allen Formen — Schneekissen
Iris pùmila in allen Farben — Zwerg - Schwertlilie
Marrúbium supìnum — lilablühender Silberfilz
Minuàrtia laricifólia — weiße Granitmiere
Polýgonum affìne — Teppich-Knöterich
Santolìna in Formen — Santoline, Heiligenkraut
Saxífraga caespitòsa in Formen — Schatten-Polstersteinbrech
— der mittleren Zeitgruppe — alle Formen
— aizòon, cotylèdon pyramidàlis, lingulàta supèrba — Rosetten-Steinbrech in Formen
Sédum Hartmànnii splèndens, lacònicum, reflèxum, rupèstre, hyb. ochroleùcum, nicaeènse, saxangulàre, anacàmpseros — wintergrüne Sedum in Formen
Sempervìvum alle Arten u. Formen — Steinrose
Silène alpèstris — Alpen-Schneeschaumnelke
Tèllima grdfl. — Grünrose
Teùcrium chamaèdrys — Gamander
Thýmus citriodòrus aùreus — Gold-Thymian
Tiarèlla cordifólia — Herzblatt
Verònica armènia — Netzblatt-Ehrenpreis
— incàna — Silber-Ehrenpreis
Vìnca in allen Formen — Immergrün

Schmuckgräser

Avèna càndida — Blaustrahlhafer
Càrex japónica u. latifólia — Segge in Formen
Festùca, alle Formen — Schwingelarten
Jùncus filifòrmis — Haarbinse
Lùzula silvàtica — Waldmarbel

Farne

Blèchnum spícant — Rippenfarn
Dryòpteris filix mas Barnésii — wintergrüner Wurmfarn
Phyllìtis in Formen — Hirschzungenfarn
Polỳstichum alle Formen, besonders aber proliferum — wintergrüner Punktfarn

Zwerggehölze

Bèrberis buxifólia nàna — wintergrüne Kugelberberitze
Evónymus radìcans Formen — Zwergspindel
Lavàndula latifólia — Lavendel
Pachysàndra terminàlis — Ysander

2. Einfassungspflanzen für Hauptwirkung von Frühling bis Spätherbst in Sonne oder Schatten

Außer den in Gruppe 1 aufgeführten Arten und Sorten noch folgende

Stauden

Ajuga rèptans in farbigen Formen — Feuergünsel
Alỳssum saxátile in Formen — Steinrich
Aspèrula odoràta — echter Waldmeister
Aster alpìnus in Formen — Alpenaster
— subcoerúleus in Formen — Himalaya - Aster
— amèllus in niedrigen Sorten — Balkan-Aster
— dumòsus in Sorten — Zwerg-Herbstaster
Astìlbe simplicifólia — Zwerg - Astilbe
Brunèlla in Formen — Braunelle

1. Bild. Trapa natans, die schwimmende Wassernuß; Bild: H. Hagemann. 2. Bild. Hottonia palustris, die Wasserprimel, mit einem Irishorst; Bild: H. Göritz. 3. Bild. Lysichitum kamtschatkense, echte Kamtschatkacalla; Bild: N. Hoeck. 4. Bild. Scirpus lacustris mit Entengrütze im Sonnenschein; Bild: N. Hoeck









Campànula carpàthica in Farben — Karpathen-Glockenblume
Carlìna acaùlis caulèscens — Silberdistel
Chrysòpsis villòsa Rùtteri — Goldschälchen
Epimèdium in Formen — Sockelblume
Erìgeron hýbr. in Formen — Feinstrahl
Eriophỳllum caespitòsum — Gold-Margueritchen
Euphòrbia epithymoìdes — bulgarische Wolfsmilch
— myrsinìtes — Spindel-Wolfsmilch
Fragària ìndica u. vèsca Rügen — rankenlose Erdbeeren
Gaillàrdia aristàta Sternkissen — Zwerg-Kokardenblume
Gerànium ibéricum platypétalum — Storchschnabel
Géum Borìsii u. bulgàricum — Nelkenwurz
Gypsóphila hýbr. Rosenschleier — Rosenschleierkraut
— rèpens in Formen — Zwerg-Schleierkraut
Helléborus hýbr. — Frühlingschristrose
Hemerocàllis in niedrigen Formen — Taglilie
Hòsta, alle Arten und Formen — Funkie
Iris germànica, alle Sorten bunt durcheinander — Prachtschwertlilie
Leontopódium alpìnum — Edelweiß
Lìnum in Formen — Staudenflachs
Népeta Mussìnii — Silberminze
Oenothèra missouriènsis — Missouri - Nachtkerze
Orìganum officinàrum compàctum — Heide - Gündel
Phlóx divaricàta u. Schneeteppich — Kanada-Phlox
— subulàta in Farben — Teppich-Phlox
Polemònium in Farben — Himmelsleiter
Potentìlla atrosanguínea, nepalènsis und Roxànae — Fingerkraut
— turbinata in Farben

Prìmula denticulàta in Farben — Ballprimel
— pruhoniciàna in Farben — Purpurprimel
— elàtior in Farben — Straußprimel
— Siebòldii in Farben — Japanprimel
— pubèscens — bunte Gartenaurikel
— acaùlis in Farben — Kissenprimel
Pulmonària rúbra — rotes Lungenkraut
Satureìa montàna — Bergminze
Sédum spúrium in Farben, Selskiànum, Ewèrsii, Siebòldii, spectàbile in Farben — Farben-Sedum
Stáchys lanàta — Silber-Wollziest
Tradescàntia virginiana in Farben — Dreimasterblume
Verònica latifólia Shirley Blue — Enzian-Ehrenpreis
Víola cornùta u. gracilis in Farben — Hornveilchen
— canadènsis u. odoràta in Farben — Schattenveilchen
Viscària viscòsa spl. fl. pl. — gefüllte Pechnelke
Waldsteìnia geoìdes — Gold - Erdbeere

Farne

Adiàntum pedàtum — Frauenhaar-Farn
Athỳrium filix fem. in Formen — Streifen-Farn
Dryòpteris filix masculìnum in Formen — Wurmfarn
Phyllitis scolopendrium — Hirschzungenfarn

Zwerggehölze

Fúchsia in winterharten Formen — Freilandfuchsie
Heliànthemum in allen Formen — Sonnenröschen
Spiraèa bullàta — Zwerg-Kugelspiere

Wasserpflanzen-Ärger und Wassergärtnerei in Sonne oder Halbschatten

Wie selten wird im Kleinen und Großen das Inselmotiv benutzt, und wie vereinzelt nur sieht man Wasserflächen

Ligustrum vulgare atrivirens — Liguster



Schmuckhimbeerenhecke, ungeschnitten; Bilder: N. Hoeck



Hosta Sieboldiana gigantea — Riesenfunkie



Stachys lanata — Wollziest



selber außer mit Wasserrosen auch mit anderen und vor allem mit hochragenden Gewächsen besetzt.
Wer ganz sicher gehen will, pflanze zunächst mal alle Wassergewächse in Körbe und Kübel und Kästen. Bei großen flachen Körben, die man erdgefüllt ins Wasser senken will, legt man Boden und Seitenwände mit Teerpappe aus. Es empfiehlt sich, sehr große flache Körbe zu wählen, um ganz kleine Wasserlandschaften hineinzusetzen. Wucherpflanzen kann man „gegeneinander wuchern" lassen, soll sie aber nie im selben Gefäß oder im selben Bekken und Ufer mit nichtwuchernden mischen. Schön ist eine kleine Wasser-Wucherlandschaft aus Pfeilkraut, Hippuris und buntem Schwadengras. Der Korb muß auf den Beckengrund oder auf ein paar Steine so gestellt werden, daß das Wasser über seiner Erdfläche etwa 10 cm hoch steht. Nicht wuchernde Pflanzen dürfen in größerer Vielartigkeit zusammengesetzt werden als Wucherer. Reizend ist, neben Wasserrosen und Mummeln, aus dem Wasser emporwachsend, die blaßgelbe Iris pseudacorus zusammen mit dem Weiderich, Lythrum salicaria splendens, mit Sumpfwolfsmilch, Euphorbia palustris, und der Meerbinse, Juncus maritimus. Bei diesen Pflanzen sollte der Wasserstand nur ein paar Zentimeter tief sein. Sehr schön ist für ganz flachen Wasserstand Sumpfdotterblume in Edelsorten mit Sumpf-Vergißmeinnicht und einer Wasserbinse, an der das Vergißmeinnicht emporspreizen kann.
In buntlaubiger Nachbarschaft wirken besonders tiefrote Wasserrosen sehr schön. Manche Pflanze wächst im ersten Jahr noch ganz zahm, nach ein, zwei Jahren sind oft 4 Quadratmeter durchwuchert. Die ganze Sache bedarf zu ihrer vollsten Klärung noch des Studiums von Jahrzehnten. Erst sehr allmählich werden wir dahinkommen, dem Wasser im Garten wirklich zu geben, was des Wassers ist und was zu ihm gehört. Es können nicht genug Dauererfahrungen und Bilder von allen Seiten zusammenströmen, um das Erfahrungs- und Bilderarchiv zu bereichern. Auch die Fischhaltung und die übrige kleine Tierbewirtschaftung der Gartengewässer bedarf noch unendlicher Erfahrungsarbeit, wenn man die Sache für die Leute leicht und sicher gestalten will. Sie hängt eng mit der Klarhaltung des Wassers und mit den Wasserpflanzen zusammen, nicht zum wenigsten auch mit der Vermeidung von Mückenplagen.
Irissäume sollten immer wieder durch breite Blattgewächse wie Schildsteinbrech, Tafelblatt und Funkien unterbrochen oder durch Iris sibirica - Einsprengungen aufgelöst werden. Gladiolen am Ufer sind mit schönen Gräserstauden zu durchpflanzen, wie Bambushirse, Arundinella anomala, Molinia coerulea maior.
Gegen den Wildwuchs schattiger oder sonniger Ufer von schmalen bachartigen Wasserläufen kann man auch, wenn es sich nicht gerade um so starke Wuchergräser wie Schilf handelt, mit verstreuten Partien von Riesenhuflattich und Herkulesstauden arbeiten und unglaublich malerische Wirkungen erzielen.
Der Anfänger, ja auch der Kenner lasse sich die unendliche Vielartigkeit der Erfahrungen und Rücksichten und Fortschrittsergebnisse nicht verdrießen. Das alles entwirrte sich Schritt für Schritt immer mehr zu einfachen Listen mit eindeutigen Erfahrungsweisungen und zu graphischen Überblicken und Kalendern jeder Art. Diese machen uns das Arbeiten mit jenen völlig unersetzlichen Schönheitsschätzen und Gartenbühnen schon heute unendlich viel lieber und leichter, als es noch vor einigen Jahren war. Aber das Suchen und Tasten und das Ersiegen hat ja auch Reize, die man nicht vergißt.

Ärger über Rauch und über chemische Ausdünstungen von Fabriken und Zechen

Es gibt für die Gehölze bereits kleine Tabellen solcher Arten, die derlei Schädigungen nicht unterliegen. Aber Listen von Stauden, Arten und Sorten, die unter solch schwierigen Luftverhältnissen gut weiter gedeihen, sind noch nicht aufgestellt worden. Wir bekamen Bilder, die eine Phlox- und eine Ritterspornsorte unweit einer Zeche in voller Entwicklung zeigen, mit der Einschränkung, daß das Zustandekommen der gezeigten Staudenüppigkeit in jenem Garten etwas länger gedauert hat als unter normalen Bedingungen. Der betreffende Gartenbesitzer bestätigte wieder die sehr erstaunliche Erscheinung, daß nicht etwa ganze Gattungen solche Luft ablehnten, sondern daß immer ganz bestimmte Sorten und Unterarten mehr durchhalten,

Forsythien sind allgemein bekannt und doch kanns von diesem „Frühlingsgold" auf dieser Welt nicht genug geben; Werkphoto



während andere nächst Verwandte nicht hochzubringen waren. Es bleibt nichs anderes übrig, als Schritt für Schritt alle günstigen und ungünstigen Erfahrungen aus solchen Gegenden zu sammeln; dem soll auch dieser Hinweis dienen, und so bitten wir unsere Gartenfreunde aus all solchen Gegenden Deutschlands um Zusammenfassung ihres Beobachtungsstoffes.

Hecken,- Zaun-, Grenz- und Nachbarärger

Man stelle sich mit seinen Nachbarn gut und bewache die Gefahren des Nachbarstreites über Hühner, Kinder und junge Hunde, Zaunlöcher, Kompostgeruch und Baumwurzeln, sowie Beschattungsverdruß. — Um Rat gefragt bei einem Gartengange eines grenzverärgerten Gartenbesitzers, taten wir die folgenden salomonischen Sprüche, die weniger Gerechtigkeitsweisheit als sachliche Orientierung über Gartenfragen verlangten: „Wenn Dir der Komposthaufen vom Nachbarn in Deine Kaffeelaube duftet, reiche ihm durch den Gartenzaun eine Broschüre über moderne Pflege des Komposts und die hierdurch entstehende Geruchlosigkeit". „Wenn Zaunreparatur zu teuer ist, gibt es billige Möglichkeiten durch Anzahnen von Akazienholzpfählen oder, wenn er zu niedrig ist, teilweise Überhöhung und Verbindung der Überhöhungspfosten mit ein paar Ketten". „Wenn der Nachbar „Windeln" an der Grenze trocknet, gibts schnelle Zurankungsmittel solcher Anblicke durch Anpflanzen und durch Bepflanzung eines Kettenoder Cocos-Strickgehänges zwischen 2 Pfählen oder Bäumen." „Hecken soll man nicht aus Gehölzen pflanzen, die lange stachlige Triebe über den Außenweg hängen lassen, man darf dichtstachelige Gehölze pflanzen, die bequem unter Schnitt gehalten werden können, um Vorübergehende nicht zu belästigen."

„Brombeeren an Nachbargrenzen sollten nicht in den großen weitumherwachsenden Sorten, sondern in zahmer wachsenden, kleiner und aufrecht gestalteten Sorten gesetzt werden. Krach um Brombeeren ist bekannt, und der Krachgeschmack dauert oft länger als die Erfrischung durch die Beeren. Manche Heckengehölze dürfen in manchen Stadtgebieten nicht an die Grenze gesetzt werden. Man muß sich also orientieren, ehe man z. B. in „Frankfurt a. M. Heckenbuchen" pflanzt. „Unzählige wundervoile Heckengehölze billiger Anschaffung, wie Feldahorn und andere (beachte die Heckenliste) sind noch fast unbenutzt. Hecken haben ja auch den großen Vorteil, nicht nur Sicht, sondern auch Schall zu dämpfen, was heute wegen der „Radios in der Nachbarlaube" aktueller als bisher geworden ist. Schlagermusik auf Grammophonplatten haben wir einst in Mozartmusik verwandelt durch schenkweise Überreichung zweier schöner Platten."

Ligusterhecken wählt man in der Art L. vulgare atrovirens. Nur diese kann uns auf die Dauer zum „Liguster-Schwärmer" machen.

Hecken, die nicht enttäuschen

Hecken sind als Abschluß und Begrenzung für die meisten Gärten ebenso unentbehrlich wie die Blumen selbst. Auf Grund langjähriger Erfahrung im Meinungsaustausch mit Gartenfreunden aller Art haben wir die nachfolgenden hervorgehobenen Heckenpflanzen als enttäuschungsfrei erkannt und ausprobiert. Die Zentimeterziffern geben die üblichen Verkaufsgrößen an, die letzte Spalte die Anzahl für den laufenden Meter.

1. Pflanzen für niedrige Hecken, die nicht geschnitten zu werden brauchen

	cm	
Blutbuchensauerdorn	60—80	3
Duftzwergjasmin	40—60	3—4
Fingerstrauch in Sorten	30—50	4—5
Fuchsia, winterharte	20—30	3—4
Glockensauerdorn	60—80	3
Mahonie, wintergrün	30—40	2—3
Polyantharosen in Farben	30—40	3—4
Zwergberberitze, immergrün	20—30	4—5
Zwergdeutzie, weiß oder rosa	30—50	2—3
Zwergliguster	20—30	3—4
Zwergspiere, rosa	20—30	4
Zwergtellerspiere	20—30	3—4

2. Pflanzen für höhere Hecken, die nicht unbedingt geschnitten zu werden brauchen

Alpenjohannisbeere, 5—8 trieb.	40—60	3

Schnee auf breiten Flächen der Cotoneaster horizontalis. Beachte in „Neue Blumen — Neue Gärten" „Neue Winterschönheit"; Werkphoto



	cm	
Beerenmispel in Formen	80—100	3
Blasenstrauch	80—100	2—3
Duftjasmin	80—100	2—3
Heckenkirsche in Farben	80—100	2—3
Liguster, wintergrün, 5—8 trieb.	50—80	3—4
— winterhart, 5—8 trieb.	60—80	3—4
Polyantharosen, höhere	40—50	3—4
Purpursauerdorn	60—80	3
Schneeball, wintergrün	60—80	2
Schneebeere	60—80	2—3
Schneespiere	60—80	3
Zaunrose, schottische	60—80	3—4

3. Pflanzen für niedrige und hohe Hecken, die strengen Schnitt vertragen

Außer Glockensauerdorn, Zwergliguster, Zwergspiere, Beerenmispel, wintergrünem Liguster, winterhartem Liguster, Alpenjohannisbeeren und Zaunrosen aus den vorigen Gruppen nennen wir noch folgende:

Feldahorn, dreijähr., verpfl.	65—100	3—4
Hainbuche ohne Ballen	125—150	3—4
mit Ballen	175—200	3
Heckenlärche ohne Ballen	80—100	5
Kleinblattlinde	150—175	2—3
Schlehdorn	60— 80	4—5
Weißdorn, 9—12 mm Wurzelhalsstärke		5—6

4. Wintergrüne Heckenpflanzen für strengen Schnitt oder freiwachsend, also ungeschnitten

	cm	
Deutsche Eibe mit Ballen	60—70	3
Feuerdorn mit Ballen	30—50	3
Immergrüne Spindel	30—50	4
Lebensbaum in Arten mit Ballen	80—100	3
Rottanne mit Ballen	80—100	2
Wacholder, Chin. Pracht mit Ballen	80—100	2

Ameisenärger

Aus einem Briefe:

Auf Grund Ihres Artikels über die Bekämpfung von Ameisen im Januarheft 1932 habe ich in meinem Garten den Kampf gegen diese sehr unangenehmen Schädlinge aufgenommen. Der Einfachheit halber verwandte ich eine Lösung von Syrup (Rübensaft) und Pottasche, und zwar 3 Teile handelsübliche, etwa 30 prozentige Pottasche, 7 Teile Wasser und 10 Teile Syrup. Mit dieser Lösung wurden kleine Schwämme durchtränkt, die in durchlöcherte Blechdosen gelegt waren. Dabei habe ich festgestellt, daß keine einzige Ameise im Schwamm zurückblieb, sondern daß alle wieder das Nest — wenn man so sagen darf — aufsuchten und dort verendeten. Meiner Ansicht nach ist es gar nicht nötig, stark wirkende, nur schwer erhältliche Gifte zu benutzen. Jedenfalls hat dieses einfache Mittel vorzüglich geholfen

A. S.

Selbstanzucht durch Aussaat

Die Heranzucht von Stauden durch Aussaat hat ihre Schwierigkeiten und Langwierigkeiten und ergibt keineswegs, wie immer noch von Ungezählten angenommen wird, das edle echte Pflanzenmaterial, was den Sorten gleicht, von denen der Same genommen war.

Auch wenn die Samen schließlich junge Pflanzen geliefert haben, die auf Beete oder an andere Stellen gepflanzt werden, dauert es noch lange, bis die Pflanzen in normalen Flor treten. Fast alles, was den Glanz der Staudenwelt ausmacht, durch den sie ihre Bedeutung in der Welt bekommen hat, wird vegetativ vermehrt, durch Stecklinge und durch Teilung. — Wer schnell durch Saat große Farbenmas-



Incarvillea grdfl., die Freilandgloxinie, der man in Gegenden mit vielen Kahlfrösten wintertags leichte Laubschüttung gibt; besonders wichtig die Neuheit Bees Pink; Werkphoto

sen braucht, greift lieber zu den Einjahrsblumen und ergänzt die anfänglich nicht so große Massenwirkung edelsten Staudenmaterials zunächst bis zu seiner Erstarkung durch Einjahrsblumen. Wer besondere Freude daran hat, einige Stauden aus Saat zu ziehen und sich aus großen Mengen ein paar leidliche Sämlinge herauszuholen, — es braucht sogar nicht immer nur halbwegs gut auszufallen — wird von uns gern beraten.

Naturschutz

Manchmal geraten billige Angebote von edlen Pflanzen, die in der Wildnis ausgerissen wurden, nicht nur an Gärtner, sondern auch an private Gartenbesitzer. Diese Beraubung des großen Weltgartens ist in ihrer Gesamtwirkung, besonders auf die Dauer der Jahrzehnte, sehr ernst zu nehmen.

Ich habe in dem Buche „Blumen auf Europas Zinnen" die Behörden, die mit dem Naturschutz betraut sind, ebensosehr beschworen, die Gesetze drakonisch zu gestalten und anzuwenden als auch die Garten- und Pflanzenfreunde vor dem Herausreißen der Pflanzen gewarnt. Es führt, abgesehen von dem Landschaftsschaden, auf die Dauer viel zu selten zum Ziel. Das häufige Hindernis, sich an Gärtnereien zu wenden, nämlich die Unkenntnis der Namen, ist für die Gärtnereien gar kein Hindernis, sobald man ihnen im Briefumschlag ein paar Pflanzenteile mitsendet. Von der Verarmung des Weltgartens durch die Pflanzenräuberei der Pflanzenliebenden macht man sich einen kleinen Begriff, wenn man hört, daß der Frühlingsenzian, Gentiana verna, vor hundert Jahren noch in Mengen nordöstlich von Berlin wuchs. Es gab dort soviel botanisch interessante und erstaunliche Dinge in der ganzen Umgebung Berlins, daß ein Botaniker, der gerade aus der Umgegend von Rio de Janeiro kam, äußerte, in der Berliner Gegend einen viel größeren Reichtum von Überraschungen zu finden. Wir sind jetzt in dem Zeitalter angelangt, wo der Spieß umgedreht werden muß. In unserer Jugend gabs ein Kinderbuch, das hieß „Umgekehrte Max- und Moritz-Streiche" und machte den Kindern freundliche Vorschläge, wie sie der Witwe Nolte lieber über Nacht 'ne Menge Winteräpfel an ihren jämmerlichen Apfelbaum, der nur wenig trug, hängen sollten als die wenigen noch zu stehlen. So müssen wir im großen Stil anfangen, alle möglichen Wildnisse Deutschlands mit allen möglichen edlen Pflanzen aufzuforsten und zu bereichern, endlose Versuche der Ansiedlung zu machen, wie der Graf Ambrosy in dem Schneiderschen Buche „Freilandstauden" dies so wunderbar eingehend behandelt hat, unter Hinweis auf die Erfahrung des Grafen Tarouca mit seinen Ansiedlungen in Pruhonitz.

Warum soll eigentlich z. B. Primula vulgaris, die schöne, frühe Kissenprimel, in ihrem geradezu riesigen Verbreitungsgebiet, ausgerechnet nur Deutschland umgehen dürfen, während sie sich doch wundervoll ansiedeln läßt?

Ein Riesenkapitel, über das viel zusammenzutragen wäre.

Feucht oder Trocken

Dies ist die große Frage bei der Zimmerpflanzenpflege. Alle Erfahrungen sind wundervoll niedergelegt in dem Buche mit dem gleichnamigen Titel aus dem Verlag der Gartenschönheit.



Aster cassubicus grandiflorus in Gemeinschaft mit Avena candida, dem Blaustrahlhafer; Bild: G. S.

Schon oder noch?

Pflanzzeittabelle

Die Hauptpflanz- und damit Hauptversandzeit liegt:

Im Frühjahr, je nach Witterung, zwischen Ende Februar und Ende Mai

Im Herbst, je nach Witterung, zwischen Ende August und Ende November

Es gibt exemplargünstige und -ungünstige Boden-, Garten-, Pflanz- und Klimaverhältnisse, in denen man, über nachfolgende Angaben hinaus, Sondererfahrene befragt. Je größer die Luftfeuchtigkeit, desto gutmütiger hilft die Natur. — Etwa in den ersten und letzten 14 Tagen der angegebenen Pflanzzeiten können Hitze- oder Kälteperioden, die ja in diesen Übergangszeiten nie zu lange dauern, Anlaß zum Vertagen der Pflanzung werden, bis geeignetes Wetter kommt.

In kühleren deutschen Gegenden, wie z. B. Oberbayern, verschieben sich mitunter die Frühlingspflanzmöglichkeiten weit nach vorn und hören spät auf.

Im wärmsten Deutschland, z. B. dem Südwesten, beginnen die Frühlingspflanzzeiten oft vierzehn Tage bis drei Wochen früher und endigen dagegen etwas früher. Im Herbst beginnen und endigen sie hier später als anderweit; dies gilt weniger von den Zwiebel- und Knollengewächsen.

Die Witterungsverhältnisse sind in jedem Jahr anders, auch die der Wochen vor dem Versand. Man überlasse also in Zweifelsfragen den richtigen Zeitpunkt in solchen Fällen den verantwortlichen Lieferfirmen.

Nochmals: „Immergrüne" Bodenpflanzen bekommen im ersten Winter nach Herbstpflanzung Nadelholzdecke ohne Luftabschluß!

Es sind zu pflanzen:

1. Laubgehölze ohne Erdballen, Bäume und Sträucher wie Linde, Eiche (nicht zu große), Flieder, Jasmin usw.
   Anfang Oktober bis Ende November, Anfang März bis Anfang Mai, in Sonderfällen im Winter bei offenem Boden; nur Erdscheibe Schutz wie unter 4

2. Zwerglaubgehölze ohne Ballen, wie Hypericum, Potentilla, Lavendel usw.
   Anfang September bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai, nur bedingt im Winter bei offenem Boden; Schutz wie unter 4

3. Laubabwerfende Laubgehölze mit Erdballen wie Azaleen, Magnolien usw.
   ab Ende August bis Ende November, Mitte März bis Mitte Mai, im Winter bedingt bei offenem Boden oder mit Frostballen; Erdscheibe Schutz wie unter 4

4. Immergrüne Laubgehölze und Zwerglaubgehölze mit Ballen, wie Rhododendron, Azalea, Andromeda usw.
   Ende August bis Ende Oktober, Mitte März bis Ende Mai, mit Ausnahmen auch länger; im Winter bei offenem Boden ausnahmsweise. Erdscheibe im ersten Winter nach Herbstpflanzung eindecken und außerdem die Krone Ausgang Winter bis zirka Ende März gegen starken Sonnen- und Frostwechsel mit Nadelholzzweigen, Schilf oder anderen Schattenstoffen schützen

5. Nadelgehölze, großwerdende mit Ballen, wie Tanne, Kiefer, Thuja, Wacholder, Lärche usw.
   Mitte August bis Ende November, Mitte März bis Mitte Mai. Im Winter bei offenem Boden oder mit Frostballen. Evtl. Sonnenschutz im ersten Winter und Sommer nach Pflanzung. Erdscheibe wie unter 4

6. Zwergnadelgehölze mit Erdballen wie Zwergfächerzypresse, Zwergwacholder, Zwergtanne,
   jederzeit außer bei ganz starkem Frostwetter. Vom Schutz im ersten Winter nach Herbstpflanzung gilt dasselbe wie unter 4 und 5

7. Rosen mit loser Wurzel
   Anfang Oktober bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai. Schutz durch Behäufelung im ersten Winter nach Pflanzung und beliebige leichte oberirdische Schutzdecke. Rückschnitt der Edeltriebe auf mindestens ein Drittel der Länge, möglichst nicht unter drei und nicht über fünf Augen

8. Rosen mit Topfballen
   jederzeit außer zwischen Ende November und Anfang März; Schutz wie unter 7

9. Klettergewächse ohne Ballen, wie Glycine, Kletterwein, Clèmatis usw.
   Anfang Oktober bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai. Im ersten Winter nach Herbstpflanzung niederlegen und bedecken; kräftiger Rückschnitt im ersten Frühjahr nach der Pflanzung vor dem Austrieb

10. Klettergewächse mit Topf- oder Erdballen wie großblumige Clematis, Glycine, Kletterwein
    Jederzeit wie 8

11. Großstauden ohne festen Erdballen, wie Rittersporn, Staudenaster, Phlox, Astìlbe usw.
    Anfang September, ja Mitte August bis Ende November, Anfang März bis Mitte Mai, teilweise auch länger. Im Winter bedingt bei offenem Boden; siehe auch unter 13. Laubschutz oder anderer derber Schutz im ersten Winter nach später Pflanzung, — laubbehaltende nur luftig decken!

12. Großstauden mit Topf- oder festen Erdballen, wie Chrysànthemum, evtl. Delphìnium, Herbstaster, Helénium usw.
    Jederzeit von Anfang März bis Ende November, evtl. auch im Winter! Bei Bodenfrost vorläufig im Keller aufstellen und feucht halten. — Im ersten Winter nach Herbstpflanzung die einziehenden Arten mit Laub- oder Nadelholzgrün, Schilf usw. abdecken; solche, die immergrün bleiben, nur mit luftigem, trockenem Material schützen, ebenfalls die Chrysànthemum ìndicum

13. Großstauden, die außerdem noch im Frühjahr mit freier Wurzel drei bis vier Wochen später gepflanzt werden dürfen, wenn sie guten Rückschnitt bekommen, wie Astilbe, Cimicífuga, Herbstaster, Anemone, Achillèa, Helénium, Phlóx, Goldrute, Salbei, Monàrda, Chrysànthemum, Heliànthus, Gaillardie usw.
Anfang März bis Anfang oder Mitte Juni, Mitte August bis Ende November; im Winter bei offenem Boden mit wenigen Ausnahmen; Schutz wie unter 11

14. Steingarten- und Polsterstauden ohne festen Erdballen, wie Teppichschleierkraut, Teppichphlox, Gräser usw.
Anfang August bis Ende November; Mitte März bis Anfang Juni, im Sommer, außer in Hitzezeiten; im Winter nicht alle Arten. Schutz wie unter 11

15. Steingarten- und Polsterstauden mit Topf- oder festem Erdballen, wie Aubrietie, Saxifraga, Glockenblume usw.
Jederzeit von Anfang März bis Mitte November, ausgenommen Hitzezeiten; im Winter bei offenem Boden mit Ausnahme weniger Arten; Schutz wie unter 11

16. Blumenzwiebelstauden; Frühlingsblühende Großzwiebelgewächse, wie Tulpe, Hyazinthe, Narzisse usw.
Alle Blumenzwiebelstauden, einschließlich der folgenden Gruppen 17—21, werden, allgemein gesehen, dreimal so tief gelegt wie die Zwiebel stark ist, jedoch die kleinsten nicht unter 5 cm, die größten nicht über 15—20 cm. In schweren Böden etwas flacher. Wichtig ist, besonders bei Lilien, daß der Wurzelboden der Zwiebeln lockeren Boden vorfindet; eine kleine Zugabe frischen Sandes ins Pflanzloch begünstigt das Anwurzeln sehr
Mitte August bis Ende November, mit etwas Blütezeitverschiebung auch noch später bei offenem Boden. Mit Mist oder anderem Material etwas abdecken, aber rechtzeitig wieder, etwa Anfang März, entfernen

17. Blumenzwiebelstauden; Frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse, wie Crócus, Erànthis, Schneeglöckchen, Scilla usw.
Mitte August bis Anfang November, bedingt auch noch später, Schutz wie unter 16

18. Blumenzwiebelstauden; Frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse mit Topfballen
Nicht nur Mitte August bis Anfang November, sondern auch im ganzen Winter bei offenem Boden und im Frühling bis kurz vor der Blüte; Schutz wie unter 16

19. Blumenzwiebelstauden: Frühsommer- und Sommerblühende Großzwiebelstauden wie verschiedene Lìlium, Galtónia càndicans, je nach Blütezeit
Anfang August bis Mitte Mai außer bei starken Bodenfrösten; Schutz wie unter 16

19a) Blumenzwiebelstauden: Lilien, die meisten Arten und Sorten
Ende September bis Mitte März bei offenem Boden; Schutz und Pflanzung wie unter 16

20. Blumenzwiebelstauden: Frühsommer- und Sommerblühende Großzwiebelstauden mit Topfballen
Jederzeit das ganze Jahr, mit Ausnahme bei starken Bodenfrösten, Schutz wie unter 16, nur bei Laubbehaltenden luftiger Schutz!

21. Herbstblühende Zwiebelstauden, wie Herbstzeitlose, Herbstcrocus, Sternbèrgia
Ende Juli, Anfang August bis Ende Oktober, im Frühling nur mit Topfballen; Schutz wie unter 16

22. Dahlien und Gladiolen
Anfang - Mitte April bis Anfang Juni; im Winter frostfrei, hell und nicht zu warmtrocken aufbewahren

23. Dahlien im Topf, angetrieben oder als Jungpflanze
Mitte Mai bis Mitte Juli

24. Seerosen und Wasserpflanzen
Ende April - Anfang Mai bis Mitte August; vorher und nachher sind die Wassertemperaturen meist zu niedrig, um ein sicheres Anwachsen zu gewährleisten. Winterschutz bei Seerosen nur nötig, wenn Wasser abgelassen werden muß

25. Sumpfpflanzen und solche Stauden, die in Sumpfpartien gesetzt werden sollen
Anfang April bis Anfang Oktober jederzeit, ausgenommen Hitzeperioden

Die Schutzdecke für den Winter muß im Frühjahr rechtzeitig entfernt werden, damit die Pflanzen, die stets verschieden austreiben, nicht ersticken oder faulen; dabei ist besonders darauf zu achten, daß immergrüne Pflanzen, seien es Stauden oder Gehölze, gegebenenfalls den Sonnenschutz noch etwas länger behalten. Auch Pflanzen, die unter der Decke schon getrieben haben, müssen bei Frostgefahr in den ersten Tagen nach dem Abdecken noch leichten Schutz erhalten.

Bei der Pflanzung ist es stets richtig, sofort kräftig anzugießen, Gehölze und Ballenpflanzen einzuschlemmen und je nach Feuchtigkeitsgehalt des Bodens oder nach klimatischen Verhältnissen dieses Gießen fortzusetzen bis zur festen Einwurzelung, wenn die Gefahr besteht, daß der Boden über die normale Feuchtigkeit hinaus trocken wird. Starkes Wässern besonders der Gehölze aller Art vor dem Winter ist eine der besten Frostschutzmaßnahmen. Laubabwerfende Gehölze ohne Ballen aller Art sollten beim Pflanzen stets kräftig, unter Umständen um wenigstens ein Drittel der normalen Trieblänge zurückgeschnitten werden, im übrigen, je nach Wuchs und Zweck, von Fall zu Fall mehr oder weniger. Diese Rückschnitterfahrungen und -forderungen stoßen beim Wenigerfahrenen auf Gefühlswiderstände. Rückschnitt sichert und beschleunigt aber das Anwachsen und die Üppigkeit des Neuaufbaues. Wichtig ist, daß Pflanzen möglichst nie lange Zeit mit offener Wurzel an der Luft liegen. Sonnenlicht und Wind sind Wurzelgift.

Schon oder noch - anders herum

Pflanzzeiten, kalendermäßig gesehen

Was kann man nun schon oder noch nach vorhergegangenem Versand im Garten pflanzen?

Die Hauptpflanz- und damit Hauptversandzeit liegt:

Im Frühjahr, je nach Witterung, zwischen Ende Februar und Ende Mai

Im Herbst, je nach Witterung, zwischen Ende August und Ende November.

Im Vorfrühling

März · April

Hauptversand- und Pflanzzeit, etwa Mitte März beginnend

Schon und noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Laubgehölze ohne** Erdballen. Bäume u. Sträucher.
2. **Zwerglaubgehölze ohne** Ballen,
3. **Laubabwerfende Laubgehölze mit** Erdballen,
4. **Immergrüne Laubgehölze** und Zwerglaubgehölze **mit** Ballen,
5. **Nadelgehölze,** großwerdende, **mit** Ballen,
6. **Zwergnadelgehölze mit** Erdballen,
7. **Rosen mit** loser Wurzel,
8. **Rosen mit** Topfballen,
9. **Klettergewächse ohne** Ballen,
10. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen,
11. **Großstauden ohne** feste Erdballen
12. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen,
13. **Steingarten-** und **Polsterstauden ohne** festen Erdballen
14. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
15. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende** Kleinzwiebelgewächse **mit** Topfballen bis kurz vor Beginn der Blüte
16. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Großzwiebelstauden **ohne** Topfballen, wie Lilien und dergl., bis ca. Mitte April
17. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Gewächse **mit** Topfballen
18. **Blumenzwiebelstauden: herbstblühende** Zwiebelgewächse **mit** Topfballen
19. **Obstgehölze mit** und **ohne** Ballen
20. **Dahlien in Knollen** ab Mitte April, abgesehen von kalten Gegenden, wie etwa Ostpreußen. Dort erst später.
21. **Gladiolen** wie unter 20.

Im Frühling

Mai

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Laubgehölze ohne** Erdballen wie Sträucher; bei kühlerem Wetter in der ersten Maihälfte unter Voraussetzung sachgemäßen Rückschnitts noch angängig.
2. **Zwerglaubgehölze ohne** Ballen
3. **Laubabwerfende Laubgehölze mit** Erdballen
4. **Immergrüne Laubgehölze** und Zwerglaubgehölze **mit** Ballen
5. **Nadelgehölze,** großwerdende, **mit** Ballen
6. **Zwergnadelgehölze mit** Erdballen
7. **Rosen mit** loser Wurzel; Behandlung wie unt. 1
8. **Rosen mit** Topfballen
9. **Klettergewächse ohne** Ballen: Behandl. wie unt. 1
10. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
11. **Großstauden ohne** festen Erdballen; noch viele Arten, evtl. Rückschnitt
12. **Großstauden mit** festem Erdballen
13. **Steingarten-** und **Polsterstauden** ohne festen Erdballen
14. **Steingarten- oder Polsterstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
15. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Arten und Sorten **mit** Topfballen
16. **Dahlien** und **Gladiolen in Knollen;** ab Mitte Mai auch mit Topfballen

Schon ist Versand- und Pflanzzeit für:

17. **Seerosen und Wasserpflanzen**
18. **Sumpfpflanzen** und solche Stauden, die in Sumpfpartien gesetzt werden sollen
19. **Balkonpflanzen** aller Art; nach den Eisheiligen
20. **Sommerblumen;** frühe Arten und Sorten
21. **Gemüse** in vielen Arten; s. im Gemüsekapitel

Im Frühsommer

Juni

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Immergrüne Laub- und Zwerglaubgehölze mit** Ballen; noch manche Arten und Sorten
2. **Zwergnadelgehölze mit** Ballen
3. **Rosen mit** Topfballen
4. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
5. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
6. **Großstauden mit** freier Wurzel; noch manche Arten und Sorten bei kräftigem Rückschnitt
7. **Steingarten- und Polsterstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
8. **Steingarten-** und **Polsterstauden ohne** Ballen; noch manche Arten und Sorten
9. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Großzwiebelstauden **mit** Topfballen
10. **Dahlien mit** Topfballen; angetrieben oder als Jungpflanze
11. **Dahlien als Knollenpflanze;** Blüte erscheint bei so später Pflanzung nur etwas später als normalerweise
12. **Gladiolen;** in erster Monatshälfte ohne Nachteil, bei späterem Setzen bleiben Blüten und Rispen etwas kleiner, sonst aber wachsen sie ungestört
13. **Seerosen und Wasserpflanzen**
14. **Sumpfpflanzen** und solche Stauden, die in Sumpfpartien gesetzt werden sollen; letztere evtl. mit Rückschnitt
15. **Sommerblumen** aller Art
16. **Gemüse** aller Art; s. im Gemüsekapitel

Im Sommer

Juni

Nicht Prallsonnen- oder starke Hitzezeiten wählen — auch nicht vergessen gut zu wässern

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Zwergnadelgehölze mit** Erdballen
2. **Rosen mit** Topfballen
3. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
4. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
5. **Großstauden ohne** Ballen bei angemessenem Rückschnitt

6. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
7. **Steingarten-** und **Polsterstauden ohne** Ballen; noch manche Arten und Sorten
8. **Seerosen und Wasserpflanzen**
9. **Sumpfpflanzen** und solche Stauden, die in Sumpfpartien gesetzt werden sollen; letztere evtl. mit Rückschnitt
10. **Dahlien mit** Topfballen
11. **Sommerblumen** aller Art
12. **Gemüse;** manche Arten und Sorten; s. im Gemüsekapitel

Schon ist Versand- und Pflanzzeit für:

13. **Herbstblühende Blumenzwiebelgewächse** wie: Herbstzeitlose, Herbstcrocus u. dergl.

Im Hochsommer

August (Haupt-Herbst-Versandzeitbeginn)

Schon ist wieder Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Laubgehölze, laubabwerfende** oder immergrüne **mit** Ballen; also noch nicht für Laubgehölze schlechthin; günstiger ist es immerhin, mit diesen Pflanzenarten noch ein bißchen zu warten
2. **Zwerglaubgehölze;** wie unter 1
3. **Nadelgehölze,** großwerdende **mit** Ballen
4. **Zwergnadelgehölze mit** Ballen
5. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
6. **Großstauden** ohne feste Erdballen; viele Arten und Sorten
7. **Großstauden mit** Topf oder festem Erdballen
8. **Steingarten-** und **Polsterstauden ohne** feste Erdballen; fast alle Arten und Sorten
9. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** Topfballen
10. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse** aller Art
11. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende Großzwiebelgewächse** aller Art
12. **Obst;** Erdbeeren

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

13. **Herbstblühende Blumenzwiebelgewächse** wie Herbstzeitlose, Herbstcrocus und dergl.
14. **Seerosen und Wasserpflanzen**
15. **Sumpfpflanzen** und solche Stauden, die in Sumpfpartien gepflanzt werden sollen.

Im Frühherbst

September (Haupt-Herbst-Versandzeit)

Schon ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Zwerglaubgehölze ohne** Ballen
   Schutz im ersten Winter der Pflanzung: Erdscheibe bzw. Erde um die Pflanzen mit Mist, Laub oder Torfmull eindecken (Torfmull nicht bei Polsterpflanzen) und außerdem ausgangs Winter bis ca. Ende März gegen starken Sonnen- und Frostwechsel mit Nadelholzzweigen, Schilf- oder anderen Schattenstoffen Verdunstungsschutz gewähren.
   Ab hier gilt diese Winterschutzanweisung **für alle Pflanzungen** bis einschließlich Oktober **als günstig,** wenn auch **nicht unbedingt notwendig.**
2. **Laubabwerfende Laubgehölze** mit Erdballen
3. **Immergrüne Laubgehölze** u. **Zwerglaubgehölze mit** Ballen
4. **Nadelgehölze,** großwerdende **mit** Ballen
5. **Zwergnadelgehölze mit** Ballen
6. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
7. **Großstauden ohne** feste Erdballen
8. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
9. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** und **ohne** feste Erdballen
10. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende** Groß- und Kleinzwiebelgewächse aller Art.

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

11. **Herbstblühende Blumenzwiebelgewächse** wie Herbstzeitlose, Herbstcrocus usw.

1. Bild. Iris germanica Rheinfels; Bild: N. Hoeck. 2. Bild. Aruncus silvester sinensis; Werkphoto. 3. Bild. Iris pallida dalmatica; Bild: N. Hoeck







Im Herbst

Oktober · November (Haupt-Herbst-Versandzeit)

Schon und noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

Winterschutz in allen Fällen wie unter September/1.

1. **Laubgehölze ohne** Erdballen wie Bäume und Sträucher
2. **Zwerglaubgehölze ohne** Ballen
3. **Laubabwerfende Laubgehölze mit** Ballen
4. **Immergrüne Laubgehölze** und **Zwerglaubgehölze mit** Ballen
5. **Nadelgehölze,** großwerdende **mit** Ballen
6. **Zwergnadelgehölze mit** Erdballen
7. **Rosen mit** loser Wurzel
8. **Klettergewächse ohne** Ballen, kräftiger Rückschnitt bei der Pflanzung verhilft zu kräftigem Anwachsen
9. **Klettergewächse mit** Topf- oder Erdballen
10. **Großstauden ohne** feste Erdballen
11. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
12. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** oder ohne Topf- bzw. festem Erdballen
13. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende** Klein- und Großzwiebelgewächse
14. **Blumenzwiebelstauden: Lilien** in frühblühenden Arten und Sorten
15. **Herbstblühende Blumenzwiebelgewächse**
16. **Obst** alle Arten, Sorten und Formen. Ab Ausgang Oktober, bei früh einsetzenden Frösten, Pfirsich- und Aprikosenpflanzung aufs Frühjahr vertagen

Im Winter

Dezember · Januar · Februar

Pflanzung nur bei offenem Boden; Winterschutz in allen Fällen wie unter September/1.

Noch ist Versand- und Pflanzzeit für:

1. **Laubgehölze ohne** Erdballen wie Bäume und Sträucher
2. **Zwerglaubgehölze ohne** Ballen; nicht mehr alle Arten und Sorten
3. **Laubabwerfende Laubgehölze mit** Erdballen in vielen Arten und Sorten, evtl. auch mit Frostballen
4. **Immergrüne Laubgehölze** und **Zwerglaubgehölze mit** Ballen; noch manche Arten und Sorten
5. **Nadelgehölze, großwerdende mit** Ballen, evtl. mit Frostballen
6. **Zwergnadelgehölze mit** Erdballen
7. **Großstauden ohne** feste Erdballen
8. **Großstauden mit** Topf- oder festem Erdballen
9. **Steingarten-** und **Polsterstauden ohne** feste Erdballen (mit mehreren Ausnahmen)
10. **Steingarten-** und **Polsterstauden mit** Topf- oder festem Erdballen; fast alle Arten und Sorten
11. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende** Kleinzwiebelgewächse; möglichst **nur mit** Topfballen oder im Sandlager vorgetriebenen Wurzeln
12. **Blumenzwiebelstauden: frühlingsblühende** Großzwiebelgewächse; diese sollten nach Möglichkeit auch mit vorgetriebenen Wurzeln gesetzt werden, da sonst Blüten im ersten Jahr kleiner bleiben
13. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Großzwiebelstauden wie Lilium und derl.
14. **Blumenzwiebelstauden: frühsommer-** und sommerblühende Großzwiebelstauden **mit** Topfballen.

1. Bild. Veronica spicata alba — weißer Kerzenehrenpreis. 2. Bild. Santolina tomentosa im Heidegarten. 3. Bild. Fritillaria imperialis im Frühlingsgarten; Bilder: N. Hoeck









Zukunft deutscher Dorf- und Landgärten

Uns allen liegt gerade der Fortschritt dieser Gärten auf unaussprechliche Weise am Herzen und durchdringt unsere Volks- und Landschaftsgefühle, unsere Reise- und Wandererlebnisse am allertiefsten. —

Man kennt ja den deutschen Dorfgarten meist nur aus Sommerglanzzeiten und weiß nicht, wie arm er gewöhnlich in den übrigen Monaten ist. In vielen deutschen Gauen haben wir von April bis November in Dörfern und kleinen Flecken gespannt auf Bauerngärten geachtet und überall fortwährend die Pflanzen gesehen, die nicht da waren und so leicht hätten da sein können als Verzauberer ihrer ganzen Umgebung für Bleibende und Durchwandernde.

Gerade in den Dorfstraßen, wo es doch überall einmal kräftig nach Mist und Materie riechen muß, sollten an allen Orten diese leuchtenden Fanale der geistigen Welt aufgepflanzt werden. Nicht nur die Lehrer sondern auch die Prediger müßten sich der neuen Schönheitsschätze mehr annehmen, die bestimmt sind, die tägliche Lebensluft der Landwohnungen geistlich wie geistig zu stimmen und zu verzaubern.

Immer mehr Menschen blicken mit erwartungsvollen Dorfgartenaugen in den Dorfstraßen umher. Manchmal ist es, um wütend zu weinen, wenn man Stunden lang kaum eine Gartenblume zu sehen bekam bis auf ein paar dürftige Bahnhofsdahlien. *Blumenlosigkeit wirkt wie Blumenfeindlichkeit, wie ein Bekenntnis zum Unglauben an die geistige Welt, wie eine Atmosphäre, in der Frauen nicht gedeihen können oder gar nicht vorhanden sind.*

Das Auge hungerte und dürstete nach all den bequem auf immer zugänglichen Herrlichkeiten malerischen Herbstflors, der diese vorzeitig erloschenen Gärten noch acht bis zehn Wochen lang hätte durchblühen können. Im Vorbeifahren komponierte man in Gedanken vor verwitterte Schindeldächer und grünblau gestrichene Lauben, Gartenzäune und Brunnen die zugehörigen Feuerräder der Dahlien, die gelben Fallschirme der Rudbeckien, die rankenden Schleierknöteriche, die herbstblühenden Dorfgartenrosen, und ließ die milden weißen, rosigen und violetten Farben der großen spätblühenden, mannshohen Buschastern über kleine Mäuerchen ragen, — diese schmetterlingsumflogenen üppigen Blütenmassen, die sich von den üblichen unterscheiden wie Edelblumen von plebejischen Unkräutern, aber alle die gleiche Zähigkeit und Anspruchslosigkeit besitzen wie die deutschen Dauerunkräuter.

Oft sind wir zur Ritterspornzeit tagelang in der Bahn oder im Auto von früh bis spät unterwegs gewesen und haben das Land nach allen Richtungen durchquert. Fast nie sah man eine Ritterspornpflanze. Wirklich unbegreiflich ist es auch, daß wir eine so durchaus ausdauernde, duftverbreitende Farbenstaude wie Phlox bei tagelangem Herumreisen auf dem Lande in der Phloxzeit fast immer nur in fragwürdigen Sorten antreffen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß eine entsprechende Organisation mit Leichtigkeit dafür sorgen könnte, daß jedes deutsche Dorf wenigstens in einem gut sichtbaren Bauerngärtchen eine edle und farbenstarke neuere Phloxpflanze aufzuweisen hat.

Sonnige Dorffriedhöfe, statt in Wachs- und Blechblumen zu liegen, können den ganzen Herbst hindurch von den winterharten Gartenchrysanthemen durchblüht sein, die die Schweizer „Winterastern" nennen. Diese heilige Pflanze ist die älteste Blume des Ostens, wie die Rose die älteste Blume des Westens ist.

Wenn man häufig an Deutschlands Dorf- und Landgärten vorüberfährt, und zwar in allen seinen Gauen und besonders während der verschiedenen Jahreszeiten, — und dann immer

wieder Dorfplätze, Friedhöfe und andere Kirchenumgebungen sowie die Nachbarschaft der Schulhäuser durchsieht, so muß man zu folgendem Urteil kommen und zwar in sorgfältigster Berücksichtigung der vielen Ausnahmen: der Zustand ist doch mehr oder weniger des deutschen Volkes im Beginn des zweiten Drittels unseres Jahrhunderts 20 nicht mehr würdig!

Es wird auch für ausländische Besucher eine ganz falsche geistige Visitenkarte abgegeben, womit nicht etwa gesagt sein soll, daß die betreffenden Zustände im Durchschnitt anderer Länder schon besser sind. Im Gegenteil, bis auf verstreute Oasen ist es in den anderen Ländern, und gerade auch solchen, die wegen ihrer Schönheitskultur gefeiert werden, hierin sehr oft primitiv und jammervoll bestellt. Umso größer würde aber der Eindruck der Besucher in Deutschland sein, wenn das ganze kulturelle deutsche Landsiedlungsbild dem Gesamtniveau unseres Volkes entsprechen würde. Gemeint ist natürlich nicht irgend ein gleichmachender kultureller Firnis, sondern die tiefste Herausarbeitung schöner Eigenart nach Landschaft, Klima, Architektur und besonderer Volksart, wofür Deutschland ja schon in manchen Gegenden einzigartige Beispiele bietet. Trotz allem muß im Hinblick aufs Ganze gesagt werden: Hier ist noch so gut wie alles zu tun! Es bleibt mir persönlich immer ein schmerzliches Rätsel, warum ungezählte Lehrer und Geistliche auf dem Lande sich sozusagen einer abstrakten Pflege hoher geistiger Güter hingeben und deren anschauliche Pflege in erstaunlichem Maße vernachlässigen. Selbstverständlich gibt es auch hierin überall wundervolle Ausnahmen, aber man täte der Regel unrecht, wenn man die Ausnahmen zu sehr betonte.

Schönheit wirkt auf jeden Menschen tief. Es ist lächerlich, daß dieser Sachverhalt so häufig in irgend einer Form verkannt wird. Schönheitspflege unserer täglichen Umgebung liefert sozusagen allen Gaben des Lebens den Rückstrahler, an dem sich die Feuer des Dankes und der Lebensandacht entzünden.

Zwischen Schönheitskultur und Schönheitsmangel und -Vernachlässigung liegt eine Wetterscheide, die zwei Lebensklimate trennt. Die Luft des einen ist voller Bakterien des Zweifels, ob das Leben lebenswert ist.

„Schon ein Anflug von Schönheit an einer Straßen- oder Gartenecke ist eine geistige Macht.“ (Ruskin.)

Ich sehe jetzt in Deutschland zum ersten Mal eingreifende und ins Breite wirkende Macht am Werke, all diesen halbwilden, trostarmen Zuständen abzuhelfen; denn die neuen Anschauungen von Land- und Heimatgefühl, von Naturverbundenheit und Bodenständigkeit, von gesundem Haß gegen ein irgendwie vermeidbares Großstadtwohnen, beginnen nicht nur das Bewußtsein unseres Volkes, sondern seine Willensbildung zu erfüllen.

Wir Gärtner begrüßen alle ernsthaften Absichten, unser Volk im tiefsten zu „begärtnern“ am allerdankbarsten und möchten gern aus unserer Pflanzenpraxis Beiträge jeder Art liefern, das Menschenpflanzenreich auf lange Sicht in bewußte gärtnerische Zucht und Kultur zu nehmen.

Nun zurück zum Anfang der Betrachtung, zu den Gärten. Was soll geschehen, um den Bewohnern der Dörfer und Landstädtchen und den Pflegern ihrer Kultur anschaulichste Begriffe der heutigen bequemen Pflanzenmöglichkeiten schöner Landgärten zu übermitteln? Das wäre doch wohl zunächst die wichtigste Frage; aber am wichtigsten blinzelt unser Blick oft vorüber, wie unser Auge am Anblick der hohen Sonne.

Setzen wir Kleinen im Großen das fort, was Karl der Große im Kleinen begonnen hat. Das heißt also: *Bringen wir zunächst Pflanzenlisten des allerschönsten, reichsten und erprobtesten Grundinventars deutscher Dorfgartenpflanzen in allerweitesten Umlauf.* Diese Listen sollen auf den Hauptgebieten des schönen Gartens, auf dem Gebiet der Sträucher, Stauden, Zwiebelstauden und Einjahrsblumen das zusammenfassen, was in die Stimmung heutiger Dorfgärten ganz und gar hineinpaßt und zwar unter Ablehnung der Arten und Sorten, die aus vielfach unbezeichenbaren Gründen Fremdkörper in jenen Plätzen bedeuten würden oder aber an wahrer Dauer und Festigkeit, andrerseits an Kulturleichtigkeit irgendwie zu wünschen übrig lassen. Die Grenzlinie, die hier echtes Dorfgartengut von falschem Stoff und Einfluß oder fragwürdigen Grenzfällen trennt, geht häufig mitten durch viele Pflanzenreiche oder gar Einzelarten und läßt eben auf der einen Seite die falschen Tulpen, die falschen Clematis, die falschen Dahlien stehen.

Man glaubt nicht, wie schwer sich in all diesen für Dörfer so bedeutsamen Dingen heutzutage die Pfarrer und Lehrer und Gemeindevorsteher mit Sicherheit orientieren können und wie lebhaft sie klare Führung und Beratung begrüßen. Listen sollen im Anfang nur privaten Charakter tragen, doch steht zu hoffen, daß sich (wie es schon bei unseren früheren Artikeln über das Thema geschah) leitende Stellen des Bauerntums und des Gartenbaus der Verbreitung annehmen und auch unsere Vorschläge einer entsprechenden Dauerorganisation prüfen werden.

Sehr nötig wären gärtnerische Beratungsstellen oder Beratungsmöglichkeiten für die Gemeindevorsteher. Wieviel guten Willen und dabei welches Tappen im Dunkeln hat man bei Pflanzungsversuchen und Verschönerungsbestrebungen der Gemeinden an Straßen, Plätzen und Alleen, an Friedhöfen und Schulen erlebt!

Wie sollen denn nun diese Pflanzenlisten verbreitet werden und zur Wirksamkeit gelangen? Wir kommen auf einen früheren Vorschlag zurück, daß von Gemeinschafts-Seite die Kulturpfleger auf dem Lande diese Listen sowie auch halbjährlich kleine Anregungstraktate erhalten. Diese müßten Gestaltung, Bepflanzung, Pflege der Landgärten zum Gegenstand haben und auf Wunsch in vielen Exemplaren verteilt werden. Letzteres geschähe am besten durch geeignete Schulkinder. Ein begabtes Kind könnte mit mäßigen Kosten instand gesetzt werden, eine ganz kleine Dorfstraße tief und nachhaltig zu verschönern. Es können aber auch kleine verfügbare Geldsummen zum Ankauf von jenen edlen Einjahrsblumensämereien benutzt werden, die ohne Vorkultur ins Freie gesät, schon bald einen erstaunlichen Flor entwickeln. Die Verteilung muß so eingerichtet werden, daß der „Neid der Nachbarn“ rege wird.

Nicht genug kann auf allen Gebieten der Schulunterricht Aktivität der Kinder wachrufen. Man sollte Kinder überall schon in frühest passendem Alter zu tätigem Eingreifen und Planverwirklichen heranziehen. Wie wesenlos für Leben und auch fürs Naturgefühl sind alle Ergebnisse des ganzen botanischen Schulunterrichts neben der entwickelten Fähigkeit, sich im Gartenwesen einigermaßen zurechtzufinden! —

Gewiß werden auch unzählige der produzierenden Gärtnereien Deutschlands sich bereit finden, überall Mitgliedern und Obmännern der Gartenbünde das Leben und Fortschreiten in Gartendingen auf irgendwelche Weise durch Verbilligungen und Ratschläge, auch öfter durch Gewährung von Pflanzen oder Samen zu Prämienzwecken der Schulkinder zu erleichtern.

Bis zur etwaigen Verwirklichung solcher Gedankengänge auf Veranlassung höheren Orts sollten sich aber schon Lehrer, Pfarrer und wer sich sonst dazu berufen fühlt, — ein jeder in seinem Bereich — mit allen zur Verfügung stehenden Überschüssen an Zeit und Kraft dieser Sache widmen.

Der Sinn solcher Aktion würde natürlich verletzt, wenn hier mit zweiten, statt ersten Schönheitsqualitäten gearbeitet würde; denn es soll ja gerade das unwürdige Nachhinken der Landkultur auf allen diesen Gebieten beseitigt werden.

Warum müssen, wie gesagt, durch Deutschland hin fast ausnahmslos in Dorfgärten nur die großen Phloxbüsche aller *derben* Farben und Sorten aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts stehen, die noch zur Zeit der Petroleumlampen und Kindbettfieberepidemien gezüchtet wurden?

Altkluge Hinweise darauf, daß Veredlung auf Kosten nachhaltiger Kraftentfaltung, Schönheitsausdauer und Wartungsbequemlichkeit ginge, ruhen auf solcher Leichtfertigkeit und Fahrlässigkeit des Urteils, daß sie vom Geist der Lüge

nicht mehr unterscheidbar ist. In überzeugendster Weise ist das Gegenteil erwiesen.
Die Pflanzenlisten, die diesen Betrachtungen folgen können, haben natürlich eine Bedeutung, die für den bloßen Dorfgarten und über die Gärten der Pfarrer und Lehrer auf dem Lande hinausgreift und Gutsgärten, Siedlergärten sowie alle Gärten auf dem Lande und am Rande kleiner Städte und auch in den Städten selber umfaßt, deren Besitzer zunächst einmal Wert darauf legen, das hier genannte Pflanzengut zu besitzen und zu pflegen, dessen Stempelung mit den alten völkischen Dorfpflanzeneigenschaften bester Tradition hier mit kinderleichter Pflegemöglichkeit und also auch bester Dauerkraft zusammentrifft.
Viele Menschen, die besondere Ängstlichkeitshemmungen bei Pflanzenanschaffungen haben, werden solche angesichts dieser elementaren Ermutigungsliste am ehesten aufgeben.

*

Der obige Einleitungsaufsatz wurde von Führern der Bauernschaft in etwa 5 000 Exemplaren verbreitet.
Der deutsche Dorfgarten *ist* nicht nur, sondern er *wird.* Schon jetzt zeigt er viele Züge, die noch vor einem halben Jahrhundert befremdet hätten. Und doch sind diese Züge wesensecht. Wir gedenken daher auch nicht, das Pflanzeninventar festzulegen und sozusagen hermetisch zu verschließen, sondern glauben, daß ganz allmählich unaufhaltsam neue Pflanzen hinzutreten werden.
Welche Pflanzen dies sein werden, denen man wahre deutsche Dorfgartenzukunft prophezeien kann, soll unbesprochen bleiben, denn unsere Absicht war allein, eine Pflanzenliste zusammenzubringen, die wir nach heutigem Zustand der Welt und des Gartens vor unserem gärtnerischen, soziologischen und ethnologischen Gewissen rechtfertigen können. Übrigens hatten wir nicht die Absicht, ein Sammelsurium aufzustellen, sondern eine festumrissene Einheit aufzubauen. Lockungen zur Durchlöcherung dieser Umrisse gibts ja auf Schritt und Tritt genug, doch: ohne Entsagung keine Beschränkung und ohne Beschränkung keine Stimmungseinheit. Geschmack und Anspruch der Dorfgartenbewohner in den verschiedenen deutschen Gauen vom Fels zum Meere ist außerordentlich verschieden und bewegt sich teilweise *in Abständen* wie zwischen einem Kinde und einem Erwachsenen, ganz abgesehen davon, daß Klima, Boden und Landschaftscharakter zu ganz verschiedenen Bevorzugungen reizen.
Jedenfalls liegt uns allen gerade der Fortschritt dieser Gärten auf unaussprechliche Weise am Herzen und durchdringt unser Volks- und Landschafts-, Reise- und Wandergefühl am tiefsten.
Es soll den Listen noch eine Betrachtung vorausgehen, die sich an die Adresse derjenigen Menschen richtet, welche irrtümlicherweise eine Ueberfremdung der Dorfgärten mit ferngeborenen Pflanzengestalten fürchten. Diesen ängstlichen und ahnungslosen Gemütern sei zu Gemüte geführt, daß fast alles, was sie als heimatlich empfinden, (auch auf ihrem Mittagstisch) ferngeborenes Pflanzengut ist, das eingeheimatet wurde. Das Wenige, was vor dem 16. Jahrhundert deutsche Gärten schmückte, ruht auf Verbesserung oder unmittelbarer Hineinnahme von ein paar Pflanzen, welche wildes Urgut nicht nur Deutschlands darstellen, sondern mit unermeßlich breiterem Fuß auf Erden stand und steht und von unzähligen anderen Ländern mit ebenso starkem Grunde als Urheimatgut in Anspruch genommen wird. Grönland und Abessinien wundern sich eben, daß Deutschland den Wiesenhahnenfuß, dessen reizende gefüllte Form in Gärten Goldknöpfchen genannt wird, so innig mit deutschem Wegrand- und Wiesengefühl überzieht, als machte er an allen deutschen Grenzen Halt! Deutsch ist eben die besondere Art der Einschmelzungskraft. Wenn die Heimatpuritaner seit Ausgang Mittelalter bestimmend am Werke gewesen wären, dann säßen wir auf einem jammervoll kleinen Lebensinventar und wären ärmer um Millionen Heimatgefühle, welche uns gerade durch die fremden Schätze der Welt, die bei uns bodenständig wurden, erschlossen worden sind. Wieviel Organ bei der Herstellung des Pflanzeninventars für deutsches Heimatgefühl in Anwendung gebracht wurde, soll sich gerade in dem Abwägen der auserwählten Pflanzenarten und -Sorten gegen die nicht erwählten zeigen. Es handelt sich also in unserem Inventar um eine ganz besondere, fest umrissene Aufgabe der Einschmelzung.

Die große Frage: „wie schütze ich einen Gartentyp, einen Garten oder eine Gartenecke vor einem Sammelsurium von Pflanzen?" kann nie dadurch entschieden werden, daß man dem Reichtum der Schönheitsgestalten die Türe vor der Nase zuschlägt und der Aufgabe aus dem Wege geht. Die mißverstehenden Prediger geistiger Autarkie von altgermanischem oder altdeutschem Mittagstisch würden vor Staunen ratlos sein, in welche Fernen der Welt die Belange ihrer täglichen Nahrung reichen, von denen Altdeutschland noch nichts ahnte. — Das Zu-Ende-Denken heilt am besten von Absurditäten. — Dieser wichtige Prozeß, der den eigentlichen Reiz des Denkens ausmacht, wird in den Weisungen der Magnetnadel gar zu leicht abgelenkt und unterbrochen, am meisten von allem, was nach Polemik aussieht.

Die Überlegungen der Sortenauswahl innerhalb der großen Gruppen waren besonders schwierig und verantwortungsreich. Vor allem galt es, jeweilig die lebensstärksten Dinge auszuwählen und hierbei keineswegs vor Gestalten von sehr gesteigerter und sublimierter Schönheit zurückzuscheuen, die bestimmt jedem Dorfbewohner oder Vorüberwandelnden auffallen werden. Die Hauptsache blieb, daß ein gewisser Einheitsrahmen nicht gesprengt wurde. Gedanken darüber, daß für Qualitätsunterscheidung höherer Art Dorf- und Landgärten nicht genügend Resonanz bieten, lernt man allmählich durch Erfahrung beiseite tun. Wenn die Pflanzen nur hinsichtlich der Lebenskraft, Dauer und bequemen Wartung alle Ansprüche erfüllen, so besteht für sie die größte Aussicht, in ihrer ganz besonderen Schönheit und auch Neuheit von ungezählten angeblich einfachen Menschen sicher erkannt und im höchsten Maße gefeiert zu werden. Die sogenannten „Gebildeten" machen sich ganz falsche Vorstellungen von den Empfänglichkeitszuständen der Menschen auf dem Lande. Überall verstreut auch dort leben junge und alte höchst qualitätshungrige Seelen. Wenn's der Bauer nicht ist, ist's die Bäuerin oder die Frau des Fischers; wenn's die Tochter nicht ist, ist's der jüngste Sohn. Man muß eben unzählige Gespräche mit all diesen Menschen über Pflanzen und Blumen und Gärten gehabt haben, um zu wissen: ein schöneres und dankbareres Einfallstor für den Einzug geistiger und kultureller Werte als die Besiedlung deutscher Dorf- und Landgärten mit schönem und edlem, bodenständig werdenden Pflanzenmaterial kann's in der Welt nicht leicht geben.

Eine der großen Zukunftsfragen heißt: „Wie bringen wir auf alle Weise mehr Geist und Leben und Schönheit aufs Land, wie erschließen wir dem unruhig werdenden Landbewohner neue geistige Heimatgefühle auf dem Lande?" — Schönheit ist Seelenheimat. Jede große oder kleine edle Pflanze unseres Gartens oder Gärtchens hilft an unserer Verwurzelung mit Garten und Landheimat. Verlasse einen geliebten Garten auf immer und du weißt bei jeder Pflanze, mit welchen Kräften sie dich hielt und zu halten sucht! Der Garten, ein Zaubergeflecht aus allen Fernen der Erde, wirkt wie eine Schutzimpfung gegen das Fernweh.

Machen wir uns doch auch folgendes klar: Unzählige Siedler und Siedlerfrauen werden in der nächsten Landzukunft in Landschaften, Klimaten und auch menschlichen Umgebungen angesiedelt werden, die ihnen vielleicht auf lange gegen den Strich sind und nicht leicht zur rechten Heimat werden. Hier bleibt dem Wohngarten, ja selbst auch dem Wohngärtchen des Siedlers und der Siedlerin die große Aufgabe vorbehalten, die Gemüter in einer Welt, die nicht ihr Seelenklima hat, in unvergleichlicher Weise einzuwurzeln und heimisch einzuschmelzen. Die Fähigkeit des Gartens als Erschließer geistiger Heimatgefühle auf dem Lande wird durch die Fülle wesentlicher Fortschritte mit jedem Jahre reicher und wirksamer.

1. Blütenstauden

Achillea filipendulina Parkers Varietät, große Goldedelgarbe
— **millefolium Kelway**, tiefrote Schafgarbe
— **ptarmica Die Perle**, gefüllte weiße Edelgarbe
Aconitum Fischeri Wilsonii, blauer Herbstakonit
— **lycoctonum pyrenaicum**, gelber Eisenhut
— **napellus**, blauer Sturmhut
— — **bicolor**, Bayerneisenhut
Adonis amurensis, gelber Vorfrühlingsadonis
— **vernalis**, heimischer Adonis
Ajuga reptans in Farben, Einfassungsgünsel
Althaea ficifolia, winterharte Fingerblattmalve
Anaphalis margaritacea, große Silberimmortelle
Anchusa italica Pride of Dover, enzianblaue Ochsenzunge
— **myosotidiflora**, blaues Kaukasusvergißmeinnicht
Anemone pulsatilla, violette Küchenschelle
— **slavica**, violette Riesenschelle
— **japonica Honorine Jobert**, weiße Japananemone
— **vitifolia**, rosa Frühherbstanemone
Aquilegia haylodgensis, bunte langspornige Schmetterlingsakelei
— **vulgaris hybrida**, bunte Kurzspornakelei
Arabis alpina fl. pl., weiß gefüllte Alpenkresse
— — **grandiflora**, weiße Einfassungskresse
Armeria maritima rosea compacta, karminrosa Grasnelke
Aruncus silvester, elfenbeinweiße Geißbartspiere
Asperula odorata, bekannter weiß. Waldmeister
Aster subcoeruleus Wartburgstern, blaue Einfassungsaster
— **amellus cassubicus**, hellblaue kniehohe Hochsommeraster
— — **Goliath**, große lila Balkanaster
— — **Kobold**, dunkelviolettlila
— — **Purpurkönig**, rötlichpurpurblaue Buschaster
— — **Rudolf Goethe**, großblumig hellblau
— — **Schöne v. Ronsdorf**, zartes edles Lilarosa
— — **Ultramarin**, klar ultramarinblau
— **cordifolius Ideal**, hellblaue Schleieraster
— **dumosus**, weiß, rosa und lila, Kissen- oder Einfassungsaster
— **ericoides Erlkönig**, lilafarbene Myrthenaster
— — **Schneetanne**, weiße Myrthenaster
— **Frikartii Wunder von Stäfa**, große blaue Strahlenaster
— **lutescens**, crêmegelbe Sommeraster
— **novae-angliae Barrs Pink**, rosafarbene Krallenaster
— **novi-belgii Blütenschirm**, blaßlila Herbstaster
— — — **Heiderose**, zartrosa
— — — **King of the Belgians**, großblumig klarblau
— — — **Mount Everest**, Königin der weißen Buschastern
— — — **Nancy Ballard**, halbgefüllt, lilarosa
— — — **Red Star**, karminrote Herbstaster
— — — **Saturn**, porzellanlila
— **tardiflorus coeruleus**, dunkelblaue Spätaster
— — **ruber**, rubinrote Spätaster
Astilbe Arendsii Brautschleier, breite weiße Schleierrispen
— **hybrida Betsy Cuperus**, rosafarbene Hängerispen
— **simplicifolia alba**, elfenbeinweiße Zwergspiere
— — **atrorosea**, lachsrosafarbene Zwergspiere
— **Thunbergii elegans**, rosa Hängeastilbe
— — **Moerheimii**, weiße Hängerispen
Astrantia maior, grünrosa Sterndolde
Aubrietia graeca superba, dichtpolstrige Blaukissen
Bergenia cordifolia, wintergrüne Bergenie
— **Delavayi atropurpurea**, Purpurblatt-Bergenie
Boltonia latisquama, weiße Herbstschleieraster
Brunella grandiflora rosea, schönste rosafarbene Braunelle
Calimeris integrifolia, lichtlila sommerliche Buschastern
Campanula carpathica, blaue oder weiße Karpathenglockenblume
— **glomerata superba**, violette Ballglockenblume
— **grandis**, hellblaue Schalenkerzen
— **latifolia macrantha**, violettpurpurne Schattenglockenblume
— — **alba**, prächtige Schneeglockenblume
— **persicifolia**, Pfirsichblattglockenblume
— — **Moerheimii**, gefüllte weiße Glockenblume
Cardamine pratensis fl. pl., dichtgefülltes Levkoyenschaumkraut
Carlina acaulis caulescens, silberblonde Silberdistel
Catananche coerulea, lichtblaue Trockenstraußblume
Centaurea dealbata, große rosa Kornblume
— **macrocephala**, große gelbe Flockenkornblume
— **montana coerulea**, große blaue Staudenkornblume
Centranthus ruber coccineus, Spornblume
Cerastium Biebersteinii, robustes Silberhornkraut
Chrysanthemum indicum; als härteste sogenannte „Winteraster" kommen folgende in Frage:
— — **Altgold**, goldbraune Knopfform
— — **Anastasia**, purpurrosa Knopfchrysantheme
— — **Bernsteinknopf**, bernsteinbraune Knopfchrysantheme
— — **Braune Normandie**, großblumig bernsteinbraun
— — **Feuerrad**, blutrot mit gelbem Stern
— — **Frau Geheimrat Gruson**, großblumig goldgelb
— — **Golden Rehauge**, goldgelbe Knopfchrysantheme
— — **Goldschopf**, leuchtend orange-bronze
— — **Granatschopf**, granatrot, großblumig
— — **Herbstbrokat**, brokatfarbene Knopfchrysantheme
— — **La Triomphante**, großblumig, rosalila
— — **Nebelrose**, hell silberrosa
— — **Novembersonne**, späteste Goldgelbe
— — **Normandie**, zart lachsrosa
— — **Phoenix**, brennend goldbraun
— — **Rehauge**, rehbraun
— — **Schneelfe**, weiße Knöpfchenchrysantheme
— — **Septemberrose**, tief Altrosa
— — **Stella** einfach blühend, schneeweiß
— — **Weiße Nebelrose**, unempfindliche weiße Spätsorte
— **maximum Sanssouci**, großblumige Sommermarguerite
— **roseum Eileen May Robinson**, rosa Schnittmarguerite
— — **James Kelway**, dunkelblutrot
Cimicifuga cordifolia, elfenbeinweiße Sommersilberkerze
Convallaria maialis, echtes Duftmaiglöckchen
Coreopsis lanceolata, goldgelbes Mädchenauge
— **verticillata**, goldgelbes Netzblattschöngesicht
Corydalis lutea, gelber Lerchensporn
Crambe cordifolia, weißes Riesenschleierkraut
Cypripedium calceolus, braungelber Frauenschuh
Delphinium cultorum; aus dem großen Sortiment kommen folgende als besonders eindrucksvoll in Frage:
— — **Bayard**, hellblau mit rosa
— — **Berghimmel**, himmelblau, weißes Auge
— — **Dein blaues Wunder**, leuchtend azurblau
— — **Fön**, dunkelblau mit roten Tönen
— — **Gute Nacht**, gefüllt nachtblau mit rotviolett
— — **Havelland**, kornblumenblau mit amethyst
— — **Himmelsauge**, rosettenartig gefüllt, hellblau
— — **Lamartine**, schwarzblau, niedrig
— — **Kirchenfenster**, dunkelblau, rot-violett getönt
— — **Nachtauge**, kaltblau, schwarzes Auge
— — **Perlmutterbaum**, meergrünblau mit perlmutterrosa
— — **Purpurritter**, dicht gefüllt, rotviolett
Delphinium
— — **Tancred**, dunkelblau mit weiß
— — **Tropennacht**, enzianblau, rot und weiß
Dianthus caesius Rosenwolke, rosa
— — **Schneewolke**, weiß
— **plumarius Altrosa**, rosagefüllte Federnelke
— — **Maischnee**, weißgefüllte Federnelke
Dicentra spectabilis, altbekanntes „Tränendes Herz"
Dictamnus caucasicus, großer rosenroter Dictam
Doronicum cordifolium, robuste goldgelbe Frühlingsmarguerite
Dracocephalum virginianum, rosa oder weiße Etagenerika
Echinops ritro, blaue Kugeldistel
Epimedium sulphureum, Schwefelelfenblume
— **rubrum**, rote Elfenblume
Erigeron hybridus Quakeress, rosalila Feinstrahl
— — **Sommerneuschnee**, lichtweißer Feinstrahl
— **speciosus Hundsstern**, dunkellila Feinstrahl
— — **semiplenus**, lavendellila, halbgefüllt
Eryngium alpinum, echte silbergraue Filigrandistel
— **planum coeruleum**, blaue Hochdistel
Euphorbia epithymoides, gelbe bulgarische Frühlingswolfsmilch
— **lathyris**, kreuzförmige Wühlmauswolfsmilch
Filipendula rubra venusta, rosafarbene Königsspiere
— **ulmaria fl. pl.** weißgefüllte duftende Mandelspiere
Fragaria vesca Rügen, reichtragende rankenlose Monatserdbeere
Gaillardia aristata Burgunder, einfarbig weinrote Kokardenblume
— — **regalis**, große bunte Königskokardenblume
— — **Tangerine**, einfarbig bernsteinbraune Kokardenblume
Galega officinalis, weiße oder lila Geißraute
Gentiana acaulis, großblumiger Trichterglockenenzian für Einfassungen
— **asclepiadea**, hoher Schwalbenschwanzenzian
— **Freyniana**, blauer sommerlicher Kranzenzian
— **lutea**, großer quirlständiger Goldenzian
Geranium ibericum platypetalum, tiefblaues Staudengeranium
Geum Borisii, brennend orangerote Nelkenwurz
Gypsophila hybrida Rosenschleier, gefülltes Rosenschleierkraut
— **hybrida Bristol Fairy**, schneeweiß gefülltes Schleierkraut
— **paniculata fl. pl.**, weißgefüllt, trocken haltbar
Helenium autumnale pumilum magnificum, hellgelbes niedriges Sommerhelenium
— **autumnale Gartensonne**, hoch, gelb mit brauner Mitte
— — **Goldlack**, goldlackbraun
— **hybridum Moerheim Beauty**, feurig rotbraune Sommersonnenbraut
— — **Peregrina**, dunkelbraunroteste aller
Helianthus giganteus, schwefelgelbe Riesenstaudensonnenblume
— **rigidus Oktoberstern**, schwarzgesternte Goldschalen
— **tuberosus**, goldgelbblühende Topinambure
Heliopsis scabra Neue Hybriden, großblumiges Sonnenauge
Helleborus hybridus, bunte weiße rosa oder rote Frühlingsschneerose
— **foetidus**, grünblühende Palmblattchristrose
— **niger grandiflorus**, echte weiße Christrose
Hemerocallis hybrida Maikönigin, goldgelbe Maitaglilie
— — **Sovereign**, hellgelb mit braun
— **citrina Baronii**, chinesische zitronengelbe Dufttaglilie
— **fulva Kwanso**, goldfischbraune gefüllte Taglilie
— **hybrida Nilbio**, große gelborange Trompetentaglilie
Hepatica triloba, tiefblaues Leberblümchen
Heracleum lanatum, ausdauernde Herkulesstaude
Heuchera brizoides gracillima, rosa Zittergras-Purpurglöckchen
— **sanguinea Feuerregen**, glühendrotes Purpurglöckchen

Hosta coerulea marginata, echte breitrandige Schneerandfunkie
— **Fortunei glauca,** silberblaue Riesenfunkie
— **Sieboldiana gigantea,** große Blaufunkie
Iberis sempervirens Schneeflocke, wintergrüne weiße Schleifenblume
Iris pumila coerulea, phosphorblaue Zwergschwertlilie
— — **cyanea,** tiefdunkelviolett
— — **Sulphur,** leuchtend gelb
— **germanica;** aus dem Riesensortiment wurden hier die für Dorfgärten markantesten Sorten ausgewählt
florentina alba, alabasterweiß
— **aurea,** einfarbig warmgelb
— **Dalila,** elfenbeinweiß mit rubinrot
— **Eckesachs,** hell mit dunkellila
— **Empress of India,** hoch lavendelblau
— **Flammenschwert,** goldgelb mit warmbraun
— **Forsete,** einfarbig tiefblau
— **Goldcrest,** einfarbig sattblau
— **Havamal,** rahmweiß mit pflaumenblau
— **Iduna,** elfenbeinweiß mit purpurlila
— **Kastor,** niedrig, rein einfarbig hellblau
— **Lenzschnee,** reinweiß blauer Schimmer
— **Mme. Chereau,** weiß blau geadert
— **Mrs. Alan Gray,** einfarbig rosalila
— **Mrs. H. Darwin,** schneeweiß rosa geadert
— **Primevere,** beste reingelbe
— **Srinagar,** leuchtend blau
— **Souvenir de Mme. Gaudichau,** großblumigste dunkelblaue
— **Thorsten,** dunkelviolettlila
— **Toelleturm,** schneeweiß mit dunkelblau
— **Vingolf,** sandgelb mit purpurblau
— **White Knight,** schönste weiße Sorte
humilis, stark duftende Pflaumeniris
Kochii, einfarbig purpurviolett
Monnieri, goldgelbe Steppenschwertlilie
Monspur, kräftig blau mit gelber Kehle
orientalis Snow Queen, schwanenweiße Gräseriris
pallida dalmatica, reichblühend, klarblau
sibirica Perrys Blue, hellblaue Gräseriris
— **Emperor,** einfarbig tief dunkelblau
Lathyrus latifolius und albus, kletternde karminrosa oder weiße Staudenwicke
Lavathera thuringiaca, hellrosa Buschmalve
Leontopodium alpinum, echte Alpenedelweißnachzucht
Liatris elegans, lilarosa Prachtscharte
Linum perenne, blauer Staudenlein
Lithospermum purpureo-coeruleum, unverwüstlicher blauer Steinsame für schattigste Stellen
Lupinus polyphyllus albus, weiße Lupine
— — **Ada,** beste gelbe Staudenlupine
— — **coeruleus,** blaue Lupine
— — **Downers Delight,** rosenrote Riesenlupine
— — **Happiness,** schwarzblau
— — **Elizabeth Arden,** orangefarbene Lupine
— — **roseus,** bekannte Rosenlupine
Lychnis chalcedonica, feuerrote „Brennende Liebe"
Lysimachia clethroides, weiße „Entenschnabelveronika"
— **velutina,** großer gelber Felberich
Lythrum virgatum Rose Queen, rosafarbiger Blutweiderich
— **salicaria Brightness,** lachskarminroter Weiderich
Malva moschata, rosa oder weißer Dauerblüher
Meum athamanticum, elfenbeinweiße Netzdolde
Monarda didyma splendens, scharlachrote Indianernessel
— — **Sunset,** purpurrote Indianernessel
Myosotis palustris Thüringen, großblumiges blaues Staudenvergißmeinnicht
Nepeta Mussinii, hellilablühende Silberminze; Schmetterlingsmagnet
Oenothera glauca, goldgelbe Schalen über braunem Laub
— **missouriensis,** gelbe trichterblütige Missourinachtkerze
Omphalodes verna, blaues oder weißes Gedenkemein
Pachysandra terminalis, wintergrüner Bodenteppich für schattigste Plätze
Paeonia officinalis anemonaeflora rubra, einfach blühende blutrote Schalenpfingstrose
— — **rubra plena,** leuchtendrote dichtgefüllte Pfingstrose
— **albiflora (Stammform)** schneeweiß, einfach blühend

Paeonia
— — **Felix Crousse,** karminrot, gefüllt
— — **festiva maxima,** weiß mit rotem Fleck, gefüllt
— — **Inspecteur Lavergne,** leuchtend schwarzrot, gefüllt
— — **Mrs. Jules Elie,** dicht gefüllt, fliederrosa
— — **Okinava,** dunkelrot, einfach blühend
— — **Primevère,** hellgelb gefüllt
— — **Rosy Dawn,** lachsrosa, einfach
— — **Wiesbaden,** frischrosa, gefüllt
Papaver orientale Colonel Bowles, dunkelroter Türkenmohn
— — **La Tulipe,** frisch kirschrot
— — **May Queen,** halbgefüllt, lachsrot
— — **Prinzess Victoria Louise,** leuchtend lachsrosa
— — **Scarlet King,** brennend orange
Paradisea liliastrum giganteum, große weiße Zaunlilie
Peltiphyllum peltatum, rosablühender Schildsteinbrech
Pentastemon campanulatus, enzianblauer Bartfaden
Phlomis viscosa, goldgelbe Riesennessel
Phlox paniculata; aus dem großen Sommerphlox-Sortiment wählten wir wiederum nur die markantesten und robustesten Sorten aus:
— — **Albert Leo Schlageter,** blutrot
— — **Bauernstolz,** lachskarmin, dunkles Auge
— — **Biedermeier,** riesenblumig weiß, dunkles Auge
— — **Crépuscule,** großblumig, bleiblau, dunkles Auge
— — **Deutschland,** orange-feuerrot
— — **Elfenkönig,** riesenwüchsig, elfenrosa
— — **Evangeline,** warm lachsrosa
— — **Feuerreiter,** seltsam erdbeerrot
— — **Fliegerleutnant Immelmann,** porzellanweiß
— — **Frau Anton Buchner,** König der weißen Phloxe
— — **Henry Gertz,** großblumig lichtweißrosa
— — **Junius,** nicht verblassend, frisch rosa
— — **Marmorflügel,** riesenblumig, dunkellila bandiert
— — **Mrs. Ethel Prichard,** zartes einfarbiges Lila
— — **Nelkendom,** niedrig, nelkenrosa
— — **Rosenflieder,** kräftig fliederfarbener Schattenphlox
— — **Schwerins Flagge,** rosa, weiß bandiert
— — **Sommerkleid,** liebreizend rosa auf weiß getupft
— — **Spätrot,** orangeroter Spätphlox
— — **Sweethart,** bester lachsroter Phlox mit weißem Spiegel
— — **Wennschondennschon,** violettrot, weißer Stern
— — **Wiking,** warmrosa Herbstphlox
Physalis Franchettii, scharlachrote Lampionfrüchte
Polemonium Richardsonii, blaue oder weiße Himmelsleiter
Polygonum bistorta superbum, karminrosa Keulenknöterich
— **amplexicaule superbum,** leuchtend roter Kerzenknöterich
— **polystachyum,** duftender weißer Herbstknöterich
— **sericeum,** reichblühender weißer Maiknöterich
Potentilla atrosanguinea Gibsons Scarlet, echtes Scharlachfingerkraut
— **hybrida Feuerball,** blutrot gefülltes Fingerkraut
— — **perfecta plena,** bernsteingoldnes Fingerkraut
— — **Vulkan,** schwarzrot gefüllt
Primula acaulis grandiflora, weiß-blau-gelb oder rot, bekannte bunte Kissenprimel
— **auricula grandiflora,** große bunte Gartenaurikel
— **elatior,** weiß, gelb, blau oder rot, große Straußprimel
— **florindae,** gelbe Sommerglockenprimel
— **rosea grandiflora,** rosenrote Rosenprimel
— **Sieboldii** in Farben, große Japanprimel
Ranunculus aconitifolius fl. pl. gefüllte Schneeranunkel
— **acris fl. pl.** gefüllte Goldranunkel
Rheum palmatum tanguticum, roter Schmuckrhabarber

Rodgersia in Arten, duftendes elfenbeinweißes Schaublatt
Romneya Coulteri, schneeweißer duftender Strauchmohn
Rudbeckia nitida Herbstsonne, hellgelbe Fallschirm-Rudbeckie
— **speciosa,** dunkeläugiger Goldsternsonnenhut
Salvia nemorosa superba, braunviolettblauer Sommersalbei
— **officinalis,** echter Küchensalbei
Santolina tomentosa, goldgelb blühende Silbersantoline
Saponaria officinalis fl. pl. gefülltes duftendes Seifenkraut
Satureia montana, duftende weißlila Bergminze
Saxifraga cotyledon pyramidalis, nordische Brautmyrte
Scabiosa caucasica Schöne von Eisenach, hellzartblaue Kaukasusscabiose
Sedum album murale, weißrosa blühendes Bronzesedum
— **hybridum ochroleucum,** wintergrünes Goldteppichsedum
— **reflexum,** echter Trippmadam
— **Sieboldii,** blaugrünes Oktobersedum
— **spectabile Carmen,** karminrotes Tellersedum
— **spurium Schorbusser Blut,** dunkelrotestes Teppichsedum
Sempervivum arachnoideum, braunsilberne Spinnwebsteinrose
— **calcareum,** silbergrau mit karminroter Spitze
— **Lamottei,** rotspitzige Schattensteinrose
— **rubicundum,** rotleistige große Steinrose
— **tectorum,** echter deutscher Donnerwurz
— — **atroviolaceum,** purpurvioletter Hauslauch
Senecio clivorum, goldgelber Lattichstern
Solidago hybrida Goldstrahl, nicht wuchernde niedrige Sommergoldrute
— **Shortii,** große Herbstgoldrute
Stachys betonica robusta, rosa Riesentaubnessel
— **lanata,** hellgrauer Silberwollziest
Statice latifolia Violetta, dunkelviolettlila Strandflieder
Telekia speciosa, großer gelber Riesenalant
Thalictrum aquilegifolium, lila oder weiße Amstelraute
— **glaucum,** silbergraulaubige Schwefelraute
Thymus citriodorus, Zitronenduft-Thymian
— **serpyllum maior,** großer Karmintymian
Tradescantia virginiana in Farbensorten, Dreimasterblume
Trollius europaeus superbus, großer Elfenbeintroll
— — **Goldquelle,** großer goldgelber Kugeltroll
— **asiaticus Excelsior,** orangefarbener Feuertroll
— **Ledebourii Golden Queen,** feurig orangefarbener Sommertroll
Uvularia grandiflora, gelbe Trauerglocke
Valeriana alliariaefolia, schneeweißer Viereckbaldrian
Veratrum nigrum, schwarzer Germer
Verbascum hybridum Cotswold Queen, Bernsteinkönigskerze
— — **densiflorum,** gelb mit lila Auge
— **vernale,** reichblumige Kandelaber-Königskerze
Veronica latifolia Shirley Blue, halbhoher Enzianehrenpreis
— **longifolia Hendersonii,** dunkelblauer Hochsommerehrenpreis
— **spicata** in Farben, Spitzährenveronika
Vinca maior und minor, alle Formen, Immergrün
Viola cornuta in Sorten, Hornveilchen
— **canadensis,** wucherndes weißes Sommerveilchen
— **odorata,** in Farbensorten, Duftveilchen
Viscaria viscosa splendens fl. pl., karminrot-gefüllte Pechnelke
Waldsteinia geoides, goldgelbe Schattenerdbeere
Yucca filamentosa, elfenbeinweiße Palmlilie

2. Schmuckgräser

Avena candida, Blaustrahlhafer
Carex latifolia, Hirschzungensegge
Dactylis glomerata argentea, Silbersprudelgras

Glyceria aquatica variegata, gelbgrünes Schwadengras
Luzula silvatica, immergrüne Breitblattmarbel
Miscanthus saccharifer, wucherndes Silberschilf
— **sinensis giganteus**, winterharte Riesen-eulalia
— — **variegata**, Goldleisteneulalia
Panicum clandestinum, Bambushirse
— **virgatum**, braunblütige Rutenhirse
Stipa in Arten, Flauschhaargras
Uniola latifolia, Blattährengras

3. Farne

Adiantum pedatum, Freilandfrauenhaarfarn
Athyrium filix femina, hellgrüner Streifenfarn
— — — **plumosum**, dicht gefiederter Moosfarn
Dryopteris filix masculinum, heimischer Wurmfarn
— — — **Barnesii**, wintergüner Schilffarn
— — — **Pindari**, großwedeliger Schilffarn
Matteucia strutiopteris, maiengrüner Becherfarn
Osmunda regalis, heimischer Königsfarn
Phyllitis scolopendrium, wintergrüne Hirschzunge
Polystichum aculeatum, wintergrüner Punktfarn
— **angulare proliferum**, prächtig gefiederter Wedelfarn

4. Winterharte Erdorchideen

Cypripedium calceolus, braungelber Frauenschuh
— **Reginae**, weißrosa Frauenschuh
Orchis maculata, gefleecktes Knabenkraut

5. Halbstauden-Zweijahrsblumen

Althaea rosea plena, gefüllte Bauernmalve
Antirrhinum in Farben, großes Löwenmaul
Campanula medium in Farben, Marienglockenblume
Cheiranthus cheiri in Farben, großer Goldlack
Dianthus barbatus in Farben, Bartnelke
— **caryophyllus**, bunte Landnelke
Heracleum Mantegazzianum, riesige weiße Schirmdolden
Hesperis matronalis in Farben, duftende Nachtviole
Lunaria biennis in Farben, Mondviole, Silberling
Myosotis alpestris in Farben, Gartenvergißmeinnicht
Onopordon tauricum, riesenblättrige Silberdistel
Papaver nudicaule in Farben, bunter Islandmohn
Salvia sclarea, blauweißer Muscatellersalbei
Verbascum olympicum, zitronengelbe echte Kandelaberkönigskerze
Viola tricolor, Stiefmütterchen

6. Sumpf- und Wasserpflanzen

Da solche in normalen Dorfgärten kaum Verwendung finden, wohl aber an Dorfteichen oder in Gutsgärten und dergleichen zur Anwendung kommen, wird hier nur darauf hingewiesen, daß mit ganz wenigen Ausnahmen alle handelsüblichen Arten gewählt werden können.

7. Blumenzwiebel- und Knollengewächse

Allium albopilosum, Spritzraketen- Schmucklauch
— **giganteum**, violetter Riesenballauch
— **Rosenbachianum album**, schneeweißer Riesenlauch
Anemone blanda in Farben, Balkanwindröschen
— **coronaria**, in reinen Farben, Farbenanemone
— **nemorosa** in Farben, Farbenwindröschen
Arum in Arten, harter Aronsstab
Bulbocodium vernum, rosa Frühlingszeitlose
Chionodoxa sardensis, enzianblauer Schneeglanz
Colchicum autumnale minor, reichblütige Wildherbstzeitlose
— **Bornmuelleri**, große fliederrosa Balkanzeitlose
— **hybridum Violet Queen**, dunkelviolette Riesenherbstzeitlose
— **speciosum album**, große Schneeherbstzeitlose
— **autumnale fl. pl.**, weiß oder rosa gefüllte Herbstzeitlose
Crocus Imperatii, braungestreifter Vorfrühlingskrokus
— **Salzmannii**, unverwüstlicher hellblauer Herbstkrokus
— **sativus**, echter Safran
— **speciosus**, stahlblauer Herbstkrokus
— — **albus**, weißer Herbstkrokus
— **Tommasianus Whitewell Purple**, rötlichlila Sternkrokus
— **vernus** in Farbensorten, großer farbiger Gartenkrokus
— **zonatus**, rosafarbiger Herbstkrokus
Cyclamen europaeum, duftendes hartes Wildalpenveilchen
Eranthis hiemalis, goldgelber Winterling
Eremurus robustus, rosa Riesenlilienschweif
— **himalaicus**, weißer Riesenlilienschweif
Fritillaria imperialis Aurora, orangerote Kaiserkrone
— — **Yellow King**, große Goldkaiserkrone
— **meleagris alba**, schneeweiße Schachbrettblume
— — **roseus**, violettrosa „Kiebitzei"
Galanthus nivalis, heimisches Winterschneeglöckchen
Galtonia candicans, weiße große Sommerhyazinthe
Gladiolus communis, winterharte Gladiole
Hyacinthus orientalis Dr. Lieber, grünschimmerndes Wasserblau
— — **King of the Blues**, tiefdunkelblau
— — **l'Innocence**, Schneehyazinthe
— — **Queen of the Pinks**, zartrosa
— — **Yellow Hammer**, Goldhyazinthe
Iris anglica in Farben, prächtige winterharte Zwiebelschwertlilien
— **bucharica**, gelbweiße Orchideeniris
— **reticulata**, dunkelblaue Vorfrühlingsschwertlilie
Leucoium vernum, echter Märzbecher
Lilium auratum, japanische Goldbandlilie
— **Batemaniae**, aufrechte orangefarbene Schalenlilie
— **canadense**, apfelsinenfarbene Hängeglockenlilie
— **candidum**, weiße Madonnenlilie
— **croceum**, echte Safranlilie
— **davuricum erectum**, orangegelbe Kandelaberfeuerlilie
— — **Mahony**, samtig purpurne Mahagoni Feuerlilie
— **Hansonii**, Goldwachslilie
— **Henryi**, orangegelber Mandarinentürkenbund
— **martagon**, karminrosa Türkenbund
— — **album**, weißer Türkenbund
— — **dalmaticum**, schwarzpurpurner Türkenbund
— **pardalinum**, rote Pantherlilie
— **pyrenaicum aureum**, gelber Pyrenaentürkenbund
— **regale**, großglockige weiße duftende Königslilie
— **superbum**, orangerote Riesentigerlilie
— **tenuifolium**, rote Feinblattlilie
— **testaceum**, nankinggelbe Isabellenlilie
— **tigrinum** in Sorten, echte Tigerlilie
— **Willmottiae**, tibetanischer Türkenbund
Muscari azureum, azurblaue Perlhyazinthe
— **botryoides**, großblumige Traubenhyazinthe
— — **album**, weiße Perlhyazinthe
Narzissus bicolor Viktoria, robuste Zweifarbennarzisse
— **incomparabilis Luzifer**, weißrote Schalennarzisse
— **odorus**, orangegelbe Duftnarzisse
— **poetaz in Farben**, Duft-Tazetten
— **poeticus ornatus**, weiße rotgeäugte Dichternarzisse
— **pseudo-narzissus Golden Szepter**, dunkelorangegelbe Trompetennarzisse
— — — **Golden Spur**, frühe Goldtrompetennarzisse
— — — **van Waverens Riese**, großblumige gelbe Trompetennarzisse
Ornithogalum nutans, weißgrüner Pyramidenstern
— **umbellatum**, echter Milchstern
Scilla bifolia, enzianblaue Vorfrühlingsscilla
— **hispanica** in Farben, Glockenscilla
— **sibirica**, schönster Blaustern
Trillium grandiflorum, weiße Dreilappwaldlilie
Tulipa

a) **Wildtulpen**

Billietiana aurea, goldrote Flammentulpe
Clusiana, violettäugige Sterntulpe
Eichleri, leuchtend scharlach mit schwarzem Kelchauge
Fosteriana, orangescharlach, Königin der Wildtulpen
fulgens, dunkelblutrote Lilientulpe
Kaufmanniana, hellgelbe Vorfrühlingstulpe
retroflexa, schwefelgelbe Lilientulpe
silvestris, gelbe Waldtulpe

b) **Große und kleine Gartentulpen**

Darwintulpen in Farben; hohe, farbige Schnittulpen
Duc van Tholl in Farben, frühe Zwergtulpe
Cottagetulpen in Farben, späte Schnitt- und Beettulpen
Einfache frühe Tulpen in Farben, großblumige frühe Tulpen
Rembrandt- und bizarre Tulpen in Farben, buntgestreifte Tulpen

8. Dahlien

a) **Hohe einfache Dahlien** in Farbensorten
b) **Zwerghybrid-Dahlien** in Farbensorten
c) **Große Hybrid-Dahlien** in reichblühenden Farbensorten
d) **Große Balldahlien** in Farbensorten

9. Gladiolen

Von diesen eignen sich fast alle Sorten, besonders aber die großblütigen. Also weniger die Gl. primulinus-Sorten.

10. Montbretien

Montbretia crocosmiaeflora, orangefarbene Montbretie
— — **Geo Davison**, goldgelbe Montbretie
— — **Vesuv**, blutrote Montbretie

11. Blüten- und Laubschmuckgehölze

(Bäume suche unter Gruppe 15)

Acer negundo odessanum, goldlaubiger Eschenahorn
Amelanchier canadensis, weißblühende Felsenbirne
Berberis Julianae, wintergrüne Berberitze
Buddleia variabilis amplissima, violetter Fliederspeer
Buxus arborescens, wilder Buschbuchsbaum
Calycanthus floridus, dunkelbrauner Gewürzstrauch
Castanea vesca, echte eßbare Edelkastanie
Chaenomeles japonica, in Farben, japanische Feuerquitte
Cornus mascula, goldgelb. Frühlingshartriegel
Corylus avellana, großfrüchtige Waldhasel
Cotinus coggygria, echter Perückenstrauch
Cotoneaster in Arten, fruchttragende Felsenmispel
Crataegus coccinea, Scharlachdorn
Elaeagnus, in Arten, Oelweide
Evonymus europaea, karminrotes Pfaffenhütchen
Exochorda grandiflora, langtraubige weiße Rosenspiere
Forsythia in Arten, Forsythie
Fraxinus Paxiana, duftende Blütenesche
Hamamelis japonica, gelbe Winterzaubernuß
Hipphophaes rhamnoides, silberlaubiger orangebeeriger Stranddorn
Holodiscus discolor, elfenbeinweiße Traubenspiere
Hydrangea paniculata, echte elfenbeinweiße Wildhortensie
Ilex aquifolium, echte rotbeerige Stechpalme
Laburnum vulgare Vossii, langrispiger Prachtgoldregen
Lonicera tatarica in Farben, rotbeerige Hekkenkirsche
Magnolia hybrida, großblumig. „Tulpenbaum"
Myrica cerifera, Wachsmyrte
Paeonia aborea in Farben, Baumpaeonie
Philadelphus in einfach blühenden Sorten, Duftjasmin

Pirus ioensis, rosafarbener Veilchenduftapfel
Prunus cerasifera Pissartii, weißblühende Blutpflaume
— **glandulosa** in Farben, gefüllte japanische Mandel
— **padus**, frühgrünende weiße Traubenkirsche
— **subhirtella**, japanische Frühlingskirsche
Pyracantha coccinea, schariachbeeriger Feuerdorn
Rhododendron
a) großblumige Alpenrosen in reinweiß, fliederlila, zartrosa und dunkelrot
b) Farbenazaleen, in leuchtend rot, frisch gelb, elfenbeinweiß
Viburnum opulus sterile, bekannter Schneeball

12. Zwerglaub- und Blütengehölze

Amygdalus nana, rosafarbener Zwergpfirsich
Artemisia abrotanum, duftende Eberraute
Cotoneaster horizontalis, rotfrüchtige Fächerfelsenmispel
Cytisus praecox, Elfenbeinginster
Daphne mezereum rubrum, rotbeeriger Frühlingsseidelbast
— — **album**, gelbfrüchtiger Schneeseidelbast
Fuchsia Riccartonii, rotblaue Freilandfuchsie
Genista scoparia Drachenvogel, Feuerginster
Helianthemum amabile. rot- und gelbgefülltes Sonnenröschen
Hypericum patulum Henryi, gelber Hartheustrauch
Lavandula latifolia, echter blauer Duftlavendel
Mahonia aquifolium, blaubeerige gelbblühende Mahonie
Pachysandra terminalis, wintergrüner Ysander
Rosmarinus officinalis, echter Rosmarin

13. Rosen

a) Kletterrosen
American Pillar, einfach rosa, weiße Mitte
Albertine, gefüllt, lachsorange
Dorothy Perkins, reinrosa gefüllt
Dr. W. van Fleet, edelrosenähnlich, zartrosa
Excellenz Kuntze, hellgelb, halbgefüllt
Excelsa, karminrot gefüllt
Gloire de Dijon, großblumig goldgelb mit rosa gefüllt
Gneisenau, großblumig schneeweiß, gefüllt
Heideröslein, einfach zartlachsrosa
Hiawatha, einfach kirschrot
Le Rêve, großblumig reingelb
New Dawn, elfenbeinrosa gefüllt, duftend
Pauls Scarlet Climber, beliebter Scharlachkletterer
venusta pendula, sehr hart, hellrosa gefüllt
Weiße Dorothea, gefüllt, schneeweiß
b) Parkstrauchrosen
centifolia maior, echte Zentifolienrose
Hugonis, gelbe Maiwildrose
lutea bicolor, braunrotgelbe Fuchsrose
pimpinellifolia altaica, weißgelbe Mairose
rubiginosa, echte schottische Apfelduftrose
rugosa C. F. Meyer, dicht gefüllt, silberrosa
— **Dr. Eckener**, lachsocker gefüllt
— **Goldener Traum**, goldgelb gefüllt
— **Hermann Löns**, einfach leuchtend rot
c) Moosrosen
muscosa Blanche Moreau, weißgefüllte Moosrose
— **communis**, rosa gefüllte Moosrose
d) Polyantharosen (Büschelrosen)
Gruß an Aachen, zartrosa gefüllt
Katharine Zeimet, unübertroffen weiß gefüllt
Rödhätte, rote Schattenpolyantha
e) Gartenedelrosen
Dame Edith Helen, altsilberrosa
Etoile de Hollande, warm blutrot
Luna, zart weißgelb
Mrs. Pierre S. Du Pont, beste der reingelben
Rapture, edles seltsames Rosa
Westfield Star, beste weiße
f) Remontantrosen („Altmodische")
Frau Karl Druschki, bekannte weiße, harte Strauchrose
Gruß an Teplitz, herrliches Sammetblutrot
John Laing, rosa
Mme. Caroline Testout, tiefaltrosafarbene Weltrose
Mutter Weigand, gelb

14. Laubgehölz-Heckenpflanzen

(Nadelgehölzhecken suche Gruppe 18)

Acer campestre, Feldahorn
— **monspessulanum**, Heckenahorn
Carpinus betulus, Hainbuche
Cornus mas, Kornelkirsche
Cotoneaster, Felsenmispel
Calycanthus floridus, Gewürzstrauch
Chaenomeles japonica, Japanquitte
Crataegus monogyna, Weißdorn
Fagus silvatica, Heckenrotbuche
Ilex aquifolium, Hülse
Ligustrum vulgare atrovirens, winterharter Liguster
Philadelphus latifolius, Duftjasmin
Pyracantha coccinea, Feuerdorn
Ribes alpinum, Heckenjohannisbeere
Rosa rubiginosa, schottische Zaunrose
Spiraea van Houttei, Schneespiere
Symphoricarpus racemosus, Schneebeere
Syringa vulgaris, Duftflieder
Tilia cordata, Heckenlinde

15. Haus-, Straßen- und Feldbäume

Acer campestre, Feldahorn
— **plantanoides Reitenbachii**, Blutbuchenahorn
— **dasycarpum**, Silberahorn
— **Wierii laciniatum**, Hängeahorn
Aesculus hippocastanum, Roßkastanie
Ailanthus glandulosa, Götterbaum
Betula verrucosa tristis, weißrindige Pendelbirke
Carpinus betulus, Hainbuche
Castanea vesca, Edelkastanie
Fraxinus excelsior, Esche
Fagus silvatica, Waldbuche
Juglans regia, Walnuß
Pirus malus u. communis, Wildapfel, Wildbirne
Platanus orientalis, Platane
Populus alba nivea, Silberpappel
— **canadensis**, Kanadapappel
— **nigra**, Schwarzpappel
— **tremula**, Zitterpappel
Prunus avium u. cerasus, Wildkirsche, Weichselkirsche
Quercus pedunculata, Deutsche Eiche
Robinia pseudacacia, weiße Akazie
Salix argentea, Silberweide
Sorbus aucuparia moravica, mährische Eberesche
Tilia in Formen, Linde

16. Mittelgroße und große Nadelgehölze

Juniperus chinensis Pfitzeriana, chinesischer Prachtwacholder
— **excelsa pyramidalis**, blaugrüner Säulenwacholder
— **virginiana glauca**, Blaureifwacholder
Larix leptolepis, japanische Lärche
Picea omorika, serbische Fichte
— **excelsa**, heimische Rotfichte
Pinus cembra, echte Arve
— **laricio austriaca**, österreichische Schwarzkiefer
Pseudotsuga Douglasii, Douglasfichte
Taxodium distichum, Sumpfzypresse
Taxus baccata, Eibe
— — **Dovastonii**, Edeleibe
— **baccata fastigiata**, Säuleneibe

17. Zwergnadelgehölze

Juniperus communis-Formen, Zwergwacholder
— **sabina-Formen**, Zwergsadebaum
Picea excelsa nidiformis, Nestzwergfichte
— — **Maxwelli**, Zwergstachelfichte
Pinus montana mughus, Zwerglatsche

18. Nadelgehölzheckenpflanzen

Juniperus chinensis Pfitzeriana, Prachtwacholder
— **communis hibernica excelsa**, Heckensäulenwacholder
Larix europaea, Heckenlärche
Picea excelsa, Heckenfichte
Pinus leucodermis, Heckenkiefer
Taxus baccata, Heckeneibe
Thuya occidentalis, Heckenlebensbaum

19. Kletterpflanzen

Aristolochia sipho, Pfeifenwinde
Celastrus orbiculata, Baumwürger
Clematis montana, Maiwaldrebe
— **hybrida Jackmannii**, große blaue Waldrebe
— **paniculata**, weiße Oktoberwaldrebe
— **tangutica**, Goldwaldrebe
— **vitalba**, heimische Waldrebe
— **viticella**, italienische blaue Sommerrebe
Hedera helix, Kletterefeu
Hydrangea scandens, Kletterhortensie
Lonicera in Arten, Klettergeißblatt
Parthenocissus in Arten, Kletterknöterich
Polygonum Auberti, Kletterknöterich
Rubus Henryi, Kletterbrombeere
Tecoma radicans, Trompetenwinde

20. Zimmerhelden der Pflanzenwelt

Da in den Dorfwohnungen zu allermeist Zentralheizung noch nicht vorhanden ist und andererseits die ozonreiche Landluft günstigste Wachstumsbedingungen zeitigt, kommen für diese Gruppe fast alle Zimmerhelden mit ganz wenigen Ausnahmen, wie auf Seite 165 in diesem Buche aufgeführt, in Frage. Von einer Sonderauswahl wurde deshalb abgesehen.

21. Einjahrsblumen

Acroclinium roseum, Sonnenflügel
Ageratum in Sorten, Blaudost
Amarantus caudatus, Fuchsschwanz
Anchusa capensis, Ochsenzunge
Antirrhinum majus, Löwenmaul
Arctotis grandis, Bärenohr
Bartonia aurea, Bartschale
Brachycome iberidifolia, blauer Kurzschopf
Calendula officinalis, Ringelblume
Calliopsis bicolor, Schöngesicht
Cheiranthus cheiri, Goldlack
Chrysanthemum carinatum, Einjahrsmarguerite
Cosmea bipinnata, Kosmosblume
Datura stramonium, Stechapfel
Dimorphotheca aurantiaca, Kapringelblume
Echium creticum, roter Natterkopf
Eschscholtzia californica, Goldmohn
Helianthus annuus, Sonnenblume
Kochia trichophylla, Sommerzypresse
Linum grandiflorum, Einjahrslein
Lavatera trimestris, Bechermalve
Malope grandiflora, Sommermalve
Nicotiana, weiß und roter Tabak
Nigella, Jungfer im Grünen in Edelsorten
Papaver somniferum, einfacher Gartenmohn
Phacelia tanacetifolia, blauer Bienenfreund
Phlox Drummondii, Einjahrsphlox
Portulacca grandiflora, einfacher Portulack
Reseda odorata, Duftreseda
Ricinus communis, Rizinus
Salpiglossis variabilis, Trompetenzunge
Statice sinuata, bunter Strandflieder
Tagetes in Arten, Studentenblume
Verbena hybrida, duftendes Eisenkraut
Zinnia in Arten, Riesenzinnie

22. Einjahrsgräser

Bromus brizaeformis, Trockenschnitt-Trespe
Hordeum jubatum, Mähnengerste
Lagurus ovatus, Hasenschwanzgras
Zea japonica, Mais

23. Kletternde Einjahrsblumen

Cobaea scandens, Glockenrebe
Cucurbita in Arten, Zierkürbis
Dolichos lablab, Faselbohne
Ipomoea in Arten, Trichterwinde
Lathyrus odoratus in Sorten, Farbenduftwicke
Phaseolus multiflorus, Feuerbohne
Tropaeolum in Arten, bunte Kletterkresse

Das Gärtchen der umherstreifenden Düfte

mit einer Liste der nicht nur duftenden, sondern weit umherduftenden Pflanzen

Düfte der Blüten in Wildnissen und Gärten, wilder Würzhauch und tausendfältiger Ruch der Wälder, Berge und Strande, wie er durch Einbettung der Wohnsitze in schöne Landschaft und durch die Wildnisgartenkunst immer mehr auch in Gärten strömt, ist überall wunderbarer Zünder hohen und höchsten Naturglücks. Und dies Glück bewegt sich oft in Grenzgebieten, die wir kaum noch ganz mit dem Wort „Natur" zu bezeichnen wagen. Die hier gemeinten Könige im Duftreich sind natürlich die umherstreifenden Gerüche und Würzen, die sich nur durch ihr Umherwandern auch zu Klängen verbinden und ihren Charakter beständig durch Verschmelzung mit der Duftaera feuchter Frühe, heißen Mittags oder milden Abends abwandeln, — vom Hauch der Berghöhen und Matten, dem Atem der Strande, Wälder und Wiesen immer neue Prägung erfahren und schließlich auch im großen Zug und Vorübergang der Jahreszeiten ihre ständig veränderte Rolle unter neuen Vorzeichen spielen.
Es ist etwas ganz anderes, ob Veilchen an heißer Felsecke oder Mauer der Februar - März - Wende duften oder Ende April im Zimmer, oder ob sie im Herbst und Spätherbst ihre verwandelten fruchthaften Düfte durch Blattmodergerüche schwimmen lassen.

Der Kultus der Düfte im eigenen Garten schärft unsere Sinne auch für die leisesten Botschaften des ganzen Duftorchesters unserer Zone und nun gar für dessen wunderbare Verwandlungen nach Süden hinüber.
Sind doch Düfte tausendgestaltige Zuwege zu körperlich-geistigen Ahnungen einer Welt über der Welt, die mit der unseren unfaßlich verknüpft, dem Bürger zweier Welten seltsame Pforten öffnet.
Im Buche „Der Steingarten der sieben Jahreszeiten" haben wir berichtet, welch kleiner zugänglicher Galerieplatz zur Teilnahme an den Düften der großen Weltbühne schon ein Stückchen Naturgarten und Steingarten sein kann und wie viele der kleinen Pflanzenarten uns einen Hauch übermitteln aus Weltgegenden, in denen die Welt Tag und Nacht voll Duft steht wie das Innere einer Blume.
Dort ist auch berichtet vom geographisch-ökologischen Lebensraum der Pflanze. Muß man doch eigentlich davon wissen, w o auf Erden und in welchen tausendfältigen Nachbarschaften jede unserer Duftpflanzen umherduftet, um ihren Duft richtig zu atmen.
Ahnst du, mit welchen Orientgerüchen sich wilde Hyazinthendüfte mischen; oder in welcher abgründigen Fremde



Nymphaea tuberosa, die duftende Wasserrose; Bild: G. S.

uns die auch im Atlasgebirge wild beheimateten Gerüche des Veilchens überfallen? Was für Stimmen und Geräusche wir dabei hören und welche Tiere um uns sind? Wer weiß beim Atmen der Arabisdüfte, daß ihr zärtlich-gebrechlicher Ruch bis in die Arktis der Eisbären strömt; — oder daß der nährkräftig süße Duft der Glycinentrauben an den Ufern des Kaiserflusses in China, von denen er zu den Schiffen hinüberweht, noch vor hundert Jahren in Europas Gärten unbekannt war?

Kein stärkeres Gefühl der Fremde oder der Heimat als durch Düfte. Manchmal faßt sich beides im gleichen Augenblick zusammen.

Wie schön für Reisende, die in Chinas Wildnissen Glycinengerüche und im Himalaja Bergklematisdüfte atmeten, morgens in ihrem europäischen Heimatgarten beim Frühstück von diesen beiden vereinigten Weltparfüms angeweht zu werden; — oder wenn sie Phlox- und Akaziengerüche der Prärieränder, Duftströme der riesentellerigen Zwergholunder kanadischer Welt oder Indianernesselwürzen atmen, zu wissen, an welche Riesenweiten des Raumes, welche Verschiedenheiten von Landschaft, Mensch, Tier, Atmosphäre, Jahreszeit, Duftnachbarschaft jeder dieser Gerüche gewandt ist! —

Wir nehmen Düfte überall aus der Reisewelt als feinste Essenz aller Reise- und Weltabenteuer in die Heimat hinüber.

Wer all die wunderbaren Düfte unserer Gartengewächse oder ihre Würzgerüche nur in Deutschland und seinen Gärten erlebte, kann ja schwer ahnen, welch unaussprechlicher Lebensinhalt weiter Erdfahrten sich schon nur in einer heißen Duftwelle zusammenfassen kann, die irgendwo hinter einer Hecke vorbricht.

Es wird in Gärten, in denen so oft Raum an allerhand wesenlose Dinge verschwendet ist, gar nicht so viel Platz gebraucht, um mit starkduftenden kleinen und großen Gewächsen durch lange Zeiten zu steuern.

Stärkste Zusammenfassung auf verhältnismäßig kleinem Raum eines privaten oder öffentlichen Gartens würde zum Beispiel die folgende Gestalt einer kleinen Jahreszeiten-Duftschaukel haben können.

Man denke sich ein Rechteck, dessen Größe sich nach der Fülle der Planung richtet, um etwa 1—1½ Fuß gegen die bisherige Umgebung ausgehoben. Der gewonnene Boden wäre in 3—4 m breitem Streifen rings herum zu lagern und von einer luftigen Pergola zu überspinnen. Böschungen des Senkgärtchens verlaufen nun entweder als schräge Fläche oder werden ein wenig terrassiert. Die kleinen Außenböschungen außerhalb der Pergolagänge werden mit Sedum hybridum Immergrün besetzt, die Pergola selber mit duftenden Rankgewächsen, nicht zum mindesten mit der laubduftenden Marienrose. Die Beetstreifen, in denen die



Filipendula ulmaria fl. pl., die mandelduftende Staudenspiräe. Das Bild ist nicht mehr jung, aber diese Pflanze weigerte sich hartnäckig, ein neues gutes Konterfei abzugeben; Werkphoto

Pergolapfähle stehen, sind besonders den Pflanzen der längsten Duftzeiten gewidmet, wie Reseda, Veilchen, Heliotrop, Lavendel und Buxeinfassungen. Die vier starken Ecken des Rechtecks sind im Vorfrühling, Frühling, Sommer und Herbst in räumlicher Zusammenfassung der Duftgewächse jeder dieser Jahreszeiten zugewandt und je mit einem Ruheplatz versehen, — für Leute, die sich niedersetzen müssen, übermannt von Düften. — Die Verteilung der Rankgewächse, der größeren und kleineren Gehölze, der Stauden, Einjahrsblumen und sonstigen Beetblumen oder Zweijahrsblumen um die Sitzplätze herum und in die Fläche des Senkgartens hinein geschieht einigermaßen nach Größenordnungen, aus denen sich auch die Gliederung der untersten Senkgartenfläche ergibt.

Wanderdüfte, also „Umherdufter“

Im Vorfrühling, Februar - April

Arabis alpìna — Alpenkresse
Aspérula odoràta — Waldmeister
Cheirànthus Cheìri — Goldlack
Crócus vèrnus in Gartensorten — Krokus
Dàphne mezerèum — Seidelbast
Fritillària imperiàlis — Kaiserkrone
Hyacìnthus orientàlis — Gartenhyazinthe
Lavàndula latifólia - Laub — Lavendel
Lonicèra Purpúsii — Vorfrühlingsheckenkirsche
Monàrda dídyma — laubduftende Indianernessel
Petasìtes — Vorfrühlings - Riesenlattich
Prìmula vèris elàtior — Straußprimel
Rósa rubiginòsa - Laub — Apfelrose
Tulpen Gelber Prinz u. a. — Gartentulpen
Vibùrnum Carlésii — Vorfrühlingsschneeball
— frágrans — Duftschneeball
Víola odoràta — Duftveilchen
— trícolor — Stiefmütterchen

Im Frühling, Mai - Juni

Azálea mòllis, pòntica, rùstica, odoràta — Farbenazaleen
Clèmatis montàna perfècta — Maiwaldrebe
Convallària maiàlis — Maiglöckchen
Cýtisus praècox — Elfenbeinginster
Diànthus plumàrius — Federnelke
— zonàtus u. caèsius — Pfingstnelken
Fraxinus Pasciana — Duftesche
Iris pùmila cyánea u. a. — Zwergschwertlilie
Lonicèra frühe Arten — Heckenkirsche
Phlóx canadènsis — Kanadaphlox
— Arèndsii — Frühsommerphlox
Prùnus màhaleb — Wildkirsche
Sòrbus aucupària — Eberesche

Daphne mezereum in vollem Beerenbesatz. Bild: Dr. Michaelis



Syrìnga in Edelsorten — Duftflieder
Vibùrnum òpulus — Schneeball
Víola cornùta Hybriden — Hornveilchen
Wistària chinènsis — Glyzine

Im Frühsommer, Juni - Juli

Diànthus caryophỳllus
Dictàmnus fraxinèllus u. caucàsicus — Diptam
Elaeàgnus angustifólia — Ölweide
Fragària Ruhm von Machern — Monatserdbeere
Lìlium màrtagon — Türkenbund
Lonicèra periclymenum
Philadèlphus in Sorten — Duftjasmin
Phlóx Arèndsii und paniculàta in Sorten — Sommerphlox
Robìnia pseudacàcia in Formen — Akazie
Kletterrose Gruß an Zabern
— Helene
— Perle von Britz
— Climbing General Mac Arthur
— Zéphyrine Drouhin
Rosa rugosa Türke's Rugosa Sämling
Polyantharose Katharine Zeimet
Edelrose Dame Edith Helen
— Etoile de Hollande
— Mrs. C. van Rossem
— Max Krause
— Georg Arends
— Crimson Glory
— Golden Dawn
— Heinrich Wendland
— Mälar-Rose
Remontantrose John Laing
Tília platyphỳllos — frühblühende Linde
Vìtis odoratìssima — Duftwein

Im Hochsommer, Juli - August

Buddleìa var. in Formen — Fliederspeer
Cýclamen europaèum — Duftalpenveilchen
Heliotrópium in Sorten — Heliotrop
Hemerocàllis cítrina — Dufttaglilie
Lathyrus odoratus — Duftwicke
Lavàndula latifólia — Lavendel
Lìlium càndidum, regàle, Hansónii, auràtum — Duftlilien
Monàrda dídyma splendens u. Sunset — Indianernessel
Pelargònium odoratìssimum — Duftgeranie
Petunia — blaue Rathaus
Philadèlphus in späten Sorten — Duftjasmin
Phlóx paniculàta in mittelspäten u. späten Sorten — Hochsommerphlox
Resèda odoràta — Reseda
Romneỳa Coùlteri — kalifornischer Strauchmohn
Rósa — Rose in spätblühenden u. remontierenden Sorten
Sambùcus canadènsis màxima — kanadischer Holunder
Tília euchlòra, americàna, tomentòsa — Linde in späten Arten

Im Herbst und Spätherbst, September - Oktober

Aster amèllus in Duftsorten — Balkanaster
— cassùbicus grdfl. — Bergaster
Buddleìa var. magnífica — später Fliederspeer
Chabaudnelken
Clèmatis paniculàta — Herbstwaldrebe
Nicotiana affinis — Dufttabak
Phlóx paniculàta in spätesten Sorten — Herbstphlox
Polýgonum polystáchyum — Herbstflieder
Víola odoràta in Sorten (Herbstblüte) — Duftveilchen

In den angegebenen Zeiträumen führten wir diejenigen Arten und Sorten auf, die um diese Zeit ihren stärksten Duft verströmen. Das Umherduften dauert bei manchen davon je nach Länge der Florzeit über die angegebene Periode hinaus.

Wohlfeilheit der Gartenkeramik

als wichtigste Voraussetzung für ihre Verbreitung

Man glaubt nicht, wie weit manche uns imponierenden Länder in der Gestaltung und Verwendung von Gartenkeramik noch hinter uns zurück, und wie weit uns einige andere Länder voraus sind, von denen wir noch immer viel zu wenig wußten, um nun zu erfahren, an welcher Stelle Deutschland in der Kunst dieser wundersamen Auseinandersetzung mit der Natur steht. Man müßte hierzu eigentlich die halbe Welt bereisen und würde überall auf Überraschungen stoßen, die nahe ans innerste Leben der Völker rühren; überall fänden wir die Blumenschmuckkunst und auch die Pflanzenverwendungskunst mit erstaunlichem Mangel oder Reichtum an edlen Gefäßen aller möglichen Stoffarten verbunden. Unersetzlich wird für diesen hohen Umgang mit der Natur Porzellan, Glas, Steingut und Keramik gebraucht. Keiner dieser Grundstoffe kann der Pflanze gegenüber entbehrt werden. Sie stellen Hauptgeleise jeden Verkehrs mit den Naturgebilden dar und erfahren hiervon wiederum Rückwirkungen, die unsere „Materialgefühle" unvergleichlich beleben.

Immer gibt es noch Menschen, die solche Fragen und Mühen, die doch an Ernst den anderen hohen Kunstfragen ebenbürtig sind, für überfeinerte, ja fast etwas feminine Spiele mit der Natur halten.

Froh wenden wir uns dem Gegenbilde zu, nämlich den eigentümlichen Urbegabungen, die überall gewisse Menschen aller möglichen Kreise für die Pflanzenschmuckkunst und die Erschaffung der zugehörigen Gefäße mitbringen.

Wer die schönsten Gefäße und Keramiken unserer Zeit im Pflanzen- und Gartenkult verwendet, fühlt sich hierbei um neue geruhsame Organe verwegener Naturfassung bereichert und an unerwartete geistige Strömungen herangetragen.

Das Arbeiten mit bester Keramik im Garten ist für das Wachstum unserer Beziehungen zur Pflanze sozusagen von seelisch knochenbildender Bedeutung.

Aber alles bisherige Gestalten und Aufstellen von Gartenkeramik, von großen und kleinen Kübeln, Vasen und Schalen, Vogeltränken und Räuchertischen, alle Bepflanzung mit passenden Kübel- und Balkonpflanzen war fast nur wie ein Vorspiel der jetzt aufziehenden Epoche der Gartenkeramik für Garten, Balkons, Terrassen, Höfe, Dachgärten, Vorplätze. Man hat eine Fülle neuer Geräte und Formen erdacht, alte Dinge erweckt, neue erschaffen und nun Pflanze und Gefäß in Spannungen gesetzt, deren Reiz die Schönheit beider in völlig ungeahnter Weise zu ernten vermag. D i e K e r a m i k i s t e i n g a n z n e u e s M i t t e l g e w o r d e n, m i t d e r P f l a n z e a n z u b a n d e l n und Einfallstor ihrer herzhaften künstlerischen Bemeisterung zu werden. Aber auch die Pflanzenfülle und abgründige Verschiedenheit, die nun der Keramik gegenübergestellt wird, verhält sich zu derjenigen früherer Jahrzehnte wie 1000 : 1. Unabsehbare Züge bizarrer Zwerggehölze, und zwar sowohl immergrüner wie beerentragender, blütenreicher, wie Laubschmuck- oder Nadelholz-Zwerge, tausend und abertausend Kleinpflanzen, große und kleine Staudengräser werden von der Keramik aufgefangen und in ihren Schönheitskräften mobil gemacht. —

Pflanzenkübel und Vasen aus naturfarbenem Ton gehen jeden Menschen an und dienen in unersetzlicher Weise der geistigen Ordnung und Erhöhung unserer Beziehung zur Pflanzenwelt und zum Garten.

Gartengestalter, Pflanzenzüchter und Blumenschmuckkünstler stellten mit großer Freude fest, daß mit dem Reichtum edlen alten Bauerngutes an Töpfen, Schalen und Kübeln dem Mangel an brauchbaren, gleichzeitig erschwinglichen Gefäßen mit einem Schlage abgeholfen worden ist. Der

Der Kübeltyp „Fläming". Man kann tatsächlich Kübelformen und -Qualitäten sowie ihren ganzen Lebenswert erst richtig sehen, wenn man um die ganze Pflanzenwelt weiß, die im Kübel leben kann und dort zu unvergleichlichem Ausdruck gelangt. Dieser neue Gartensport: Pflanze und Keramik miteinander auszuschöpfen, ist erst jetzt durch wohlfeile und vielartige Keramik auf die rechte Grundlage gestellt; Bild: B. v. Beek



Reichtum an reizvollen Formen und Tönungen zu erstaunlich geringen Preisen brachte durch die Veranstaltung des Deutschen Heimatwerkes auf der Berliner Funkturm-Gartenausstellung 1935 einen Umsatz großer und größter Kübel zustande, wie ihn noch keine Ausstellung solcher Art erreichte. Der alte Hinweis auf Mangel an guten Dingen, die sich im Preise auch kleinerem Lebenszuschnitt anpaßten, hat schließlich Frucht getragen.

Gefäßbepflanzung:

a) Eigentliche Gartenkübelpflanzen für Gartenplätze, Treppenwangen, Terrassen, Brunnenränder, Hauseingänge, Schattenplätze, Pflanzenlücken, Balkons, Dachgärten sind vor allem: Oleander, Hortensien, Agapanthus, Tritomen (Kniphofia), Fuchsien, Pelargonien.

b) Kübelpflanzen der Wohnung, die sich unendlich freuen, von den alten langweiligen Nutztopfformen loszukommen, sind vor allem die Zimmerhelden der Pflanzenwelt.

c) Winterharte Kübelpflanzen für Gartenplätze aller Art sind vor allem: Zwergkoniferen, winterharte Fuchsien, Zwerglaubgehölze wie Evonymus, Hypericum und andere, ferner Gräser, Laubschmuckstauden, wintergrüne Polsterpflanzen wie Sedum, Sempervivum und als Unterpflanzung für diese die Kleinblumenzwiebelgewächse wie Schneeglöckchen, Crocus, Scilla, Chionodoxa, Muscari.

Zur besseren Kennzeichnung der einzelnen Kübel-Formen wurden diese mit Ortsnamen belegt.

Zur Bildseite 211:

Linke Bildreihe:

1. Bild. Pfaueninsel; Bild: N. Hoeck
2. Bild. Ferch; Bild: Heimatwerk
3. Bild. Phoeben; Bild: Heimatwerk
4. Bild. Fahrland; Bild: N. Hoeck

Rechte Bildreihe:

1. Bild. Geltow
2. Bild. a) Bernau
b) Finkenkrug
3. Bild. a) Wandlitz
b) Töplitz
4. Bild. a) Geltow
b) Phoeben
c) Wandlitz
d) Velten; Bilder: Heimatwerk



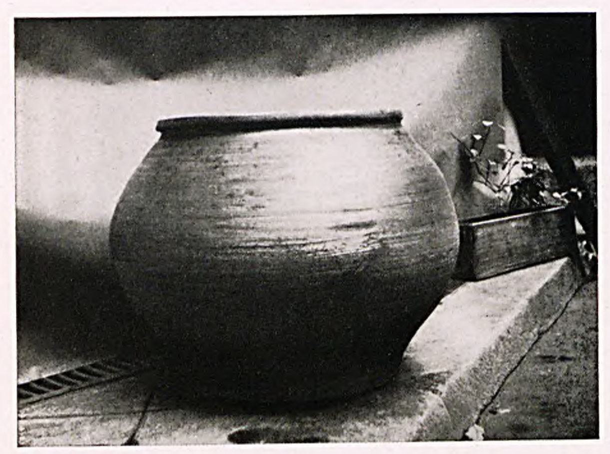
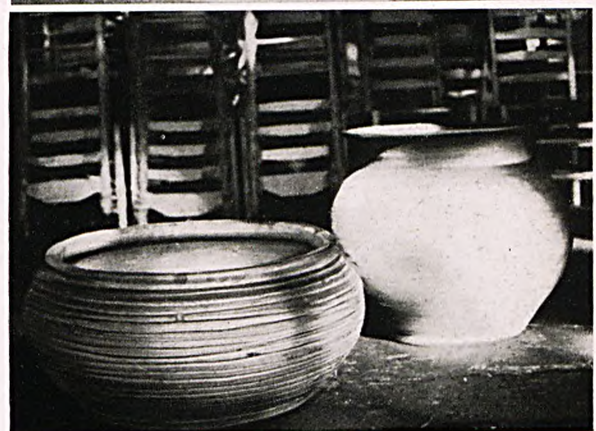
Dachauer Keramik von Ruckdeschel:

Eine der neuesten Entwicklungen der Keramik bewegt sich in folgender Richtung (ohne daß wir diese Dinge hier gleich im Bilde bringen können, kann doch schon davon gesprochen werden): Es wird sehr schöne und für den Transport zusammensteckbare schmiedeeiserne Rankgerüste für Ranker im Kübel oder sockelgetragene Kübelschalen für Steingärtchen geben ebenfalls breite Sempervivum - Schalen mit Wurzellöchern, ferner Räucherschalen für Gärten, entsprechend den Wünschen der Kinder nach Gelegenheit zum Rösten von Kartoffeln und Maronen gestaltet, und schließlich Vogelbäder und heizbare Trinkgefäße für die Vögel. Besonders bedeutungsvoll sind keramische Schalen auf schmiedeeisernen Gerüsten, die im Winter draußen nicht zerfrieren, sondern, mit immergrünen Gewächsen besetzt, draußen bleiben.

Wildpark; Bild: B. v. Beek







Getier im Garten

Wir versuchen hier, das Interesse weiter Kreise auf alles mögliche Getier im Garten zu lenken und entsprechend Vorschläge zu machen. Vor allem soll auch die Fühlung mit allen Beziehungen der artenreichsten aller Tiergruppen, nämlich der Insekten, zu den häufigsten und seltensten Gartenpflanzen unserer täglichen Umgebung gepflegt werden.

Ist es nicht unglaublich, wie ahnungslos und verworren wir mit unseren Gedanken und Blicken über dieses Zauberspiel seltsam geordneter Zusammenhänge zwischen Blütenpflanzen und schönen Kleintieren hinweghuschen?

Welch ein Plan steckt hinter der Natur, all diesen Tieren von sonderbarster Lebensgepflogenheit und märchenhaftem Entfaltungsgange ganz besondere Schutz- und Nährmütter unter den Pflanzenarten anzuweisen und umgekehrt wieder ungezählte dieser stummen großen, ortgebannten Gebilde mit irgend einer schicksalhaft entscheidenden Abhängig- oder lautlos gaukelnden Tierarten auszustatten! Wie das alles bei Tag und Nacht zueinander findet und Witterung über weite Räume auffängt und umhersendet! Welche Märchen könnten Insekten über Pflanzen und Insekten schreiben!

Ein deutscher Schulgelehrter vor den Toren Berlins, Konrad Sprengel, hat vor mehr als einem Jahrhundert erstmals diesen Wunderbau des Naturgeschehens aufgedeckt, ohne daß sein Weltruhm bisher der Größe und Tragweite seiner Tat entsprach. In den Listen der Insektenbeziehung zur Pflanze, die in diesem, unserem Buch vielleicht zum ersten Mal weitesten Kreisen der Gartenfreunde so zum Bewußtsein gebracht wird, daß sie Lust bekommen, wirklich etwas für die schöne Insektenwelt zu tun und diesen Wundern bewußt im eigenen Garten nachzugehen, haben wir nicht nur die sinnfällig schönsten Tiere bezeichnet und herausgehoben, sondern eben auch diejenigen alle mitgenannt, für deren geheimere und stillere Schönheit unser äußerer und innerer Sinn noch tiefer erzogen werden muß. Unser Auge muß sozusagen hierfür geschliffen werden, um die Edelsteinschönheit auch der Kleinen und Kleinsten recht zu erleben.

Erstaunlich, daß wir jahrzehntelang durchs Leben gehen, ohne uns recht über diese Märchenabgründe zu neigen! Wer solchen Schlaf von sich tun will, der greife zunächst einmal zu dem hier gebotenen Extrakt, schaffe sich vielleicht die Graserschen Insektentafeln an und mache den Anfang in seinem Garten durch ein paar Pflanzungen oder Aussaaten, um die Möglichkeiten unserer Tabelle auszuschöpfen.

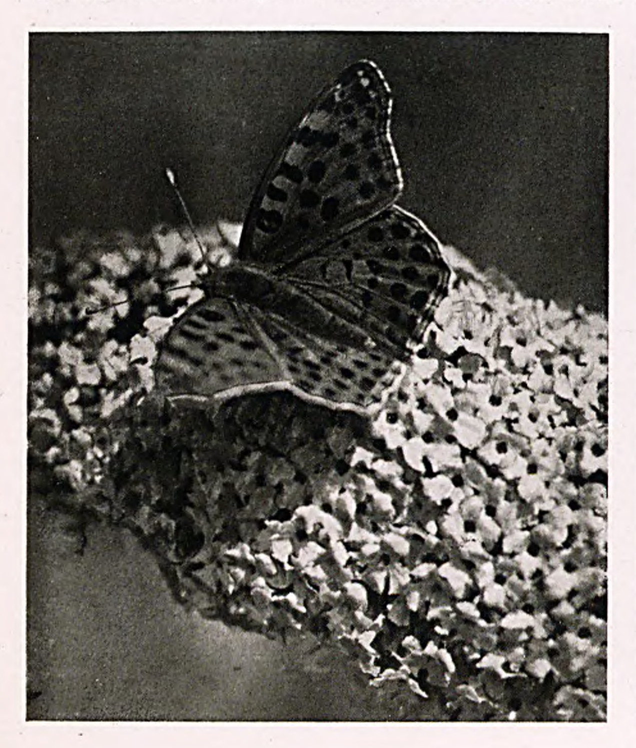
Gedenke hierbei auch der heranwachsenden Jugend von heute und morgen, die der Natur näher gebracht wird als Jugend bisheriger Zeiten und mit Fragen aus der Natur die Erwachsenen umdrängen und beunruhigen wird, die früher weder Jung noch Alt erregten. Nach einigen Jahren tieferer Aufmerksamkeit nur schon auf Insekten unserer Gärten werden wir kaum noch verstehen, warum unsere deutschen Maler im Gegensatz zur ostasiatischen Malerei die Schönheit der Insektenwelt noch kaum entdeckt, wenigstens fast noch gar nicht dargestellt haben.

Steigende Fülle und Schönheit des Blühens sowie ihre reiche Verteilung auch durch sonst blütenärmere Wochen des Jahres wirkt natürlich nicht nur anziehender als je auf Garteninsekten, sondern variiert und steigert immer neuen Reiz der malerischen kleinen Feste, die hier dem Auge bereitet werden.

Märchenhaft ist die Anlockungskraft unzähliger Gewächse für bestimmte Schmetterlinge. Was mögen da für Botschaften unterwegs sein jenseits unserer Hörbarkeiten, wobei an zwei Wunder zu denken ist: den Sender und den Empfänger. — Wir denken: „wie reizend all dies harmlose Kleingetier", wobei im Wort „harmlos" in diesem Falle die geheimnisvolle Verkennung liegt. Alles hängt auf so grandiose Weise zusammen, daß von harmlos ebensowenig die Rede sein kann, als wenn Schmetterlinge über die „harmlosen" Gartenfreunde lächelten.

Die Falter haben sogenannte „Lebensbäume", ohne die sie einfach nicht existieren, sich nicht fortpflanzen können. Den Pflanzen geht es ebenso mit bestimmten Insekten. Das Tier ist fast Organ der Pflanze und umgekehrt. Der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge und der Admiral brauchen als Weideland für ihre Raupen unsere große Brennessel, aber

1. Bild. Fliederspeerrispe mit Kaisermantel. 2. Bild. Großer Perlmutterfalter auf Lippenblütler; Bilder: G. S.





jeder von ihnen hat noch besondere Passionen. Am meisten verdienen noch Fuchs und Pfauenauge den Namen „Allerweltsfalter“. Der Admiral hat Vorliebe für blaue Pflaumen. Unser Frühlingsbuttervogel oder Zitronenfalter „nistet“ am Rhamnusbusch, braucht den Nektar des Immergrün, der Primel und anderer Frühaufsteher unter den Blumen. Bläulinge geistern verabredungsgemäß um Thymian, Gräser, Klee, Nelken und Ginster. Der Aurorafalter ist mit Schaumkraut und Alpenkresse verheiratet. Perlmutterfalter vieler Größen bis zum Kaisermantel sind Veilchenliebhaber. Zu Wiesengräsern gehören alle möglichen braunen Schmetterlinge, wie Rostbinde, Braunauge und Randbandäugler. Ein König unserer Sommervögel, der Schwalbenschwanz, hats besonders mit den weißen Schirmdoldengewächsen wie Dill, Möhre, Petersilie und Herkulesstaude. Die deutschen Apollo muß man sich, so schwer es fällt, mit Sedum und Sempervivum und anderen Fettblattgewächsen zusammen denken und umgekehrt. Eine Gratis-Schönheits-Beilage zur Schmuckdistel aus der Gruppe der Korbblütler ist der Distelfalter. Baumfanatiker sind Trauermantel, Schillerfalter, Eisvogel, Rotes und Blaues Ordensband, Abendpfauenauge, Pappelschwärmer, deren Raupen von Weiden und Pappeln untrennbar sind. Der Oleanderschwärmer schwärmt für den einzigen Oleandervertreter in unserer Gegend, nämlich das Immergrün. Ligusterschwärmer sind so eigenwillig wie wählerisch und legen ebenfalls ihre Eier nur auf ihre Namensbäume und ihnen eng verwandte Pflanzen, wie etwa Flieder, der seltene Nagelfleck ist Buchenanbeter, der Harlekin Stachelbeerfreund, der Totenkopf Kartoffelfanatiker. Der Wolfsmilchschwärmer ist eine Lebensflamme, die aus der Wolfsmilch hervorbricht, und der große Braune Bär läßt in Zeit und Weltgeschichte nicht von seinen Heidekräutern. Wer war denn eher auf der Welt: Wolfsmilch oder Wolfsmilchschwärmer, der Täufling oder der Namenstäufer. Man kann kaum ermessen, in welcher Erregung diese Kleintierwelt alle die Menschen hält, die ernst und wissenschaftlich an ihr arbeiten. Wenn einer von ihnen etwas sehr Seltenes in bisher unbewohntem Lande findet, erhält er von vielen Seiten Glückwunschtelegramme.

Die genannten Falter sind nur eine kleine Auswahl aus den schönsten dieser Kleintierwelt mit kaum schädlich auftretenden Raupen.

Wer Falter liebt, muß ihre Raupen lieben, schützen und unterstützen. Manche Pflanzen locken und nähren Schmetterlinge, ohne eine Beziehung zu ihren Raupen zu haben, sind also nur Schmetterlingsmagnete und -gasthäuser, wie Buddleia — der Fliederspeer, Nepeta — Katzenminze, Origanum — der Heidegündel, Lythrum — der Weiderich, Rudbeckia — Sonnenhut, Helenium — Sonnenbraut, Senecio — Greisenkraut, Achillea — Edelgarbe, Satureia — Bergminze, Thymus — Thymian, Phlox — Flammenblume, Polemonium — Himmelsleiter, Sedum und Stachys — Ziest, Disteln wie Cirsium, Onopordum, Carlina, also die Korbblütler unter diesen stachligen Gewächsen, Solidago — Goldrute, Lonicera — Je länger je lieber.

Es ist also zweierlei zu bedenken: Pflanzung der „Lebensbäume“ für die Raupen und Schmetterlinge, Pflanzung der „Gasthäuser“ nur für die Schmetterlinge. Die Namen vieler Falter kommen aber von den „Lebensbäumen“, sind nicht von den Naschpflanzen abgeleitet.

Zitronenfalter, Fuchs, Tagpfauenauge und verwandte Arten überwintern oft und gern auf unseren Böden oder in Scheunen und Gartenhäuschen an stillen dunklen nicht zu warmen, nicht zu kalten Plätzen. Der erfahrene Falterfreund schützt diese Wintergäste hier vor allem gegen Spinne und Maus und zu frühem Ausflug — das sind nämlich die winterlichen Feinde und Gefahren. —

Ein Rasen, aber mehr ein solcher mit Wiesencharakter, also kein kurz geschorener sogenannter „englischer“, ist für Falteranlockung wie geschaffen. Das Gras sollte nach der Mahd nicht abgerecht, sondern heuartig getrocknet werden. Gerade in diesem Gartenwiesenheu, mit Klee,

Lysimachia clethroides mit Weißling; Bild: Beate Mattern



Löwenzahn, Margeriten und anderen Kräutern durchmischt, sind außer Grashüpfern, Marienkäferchen und vielerlei anderem Insektenvolk oft der schönen Dinge viel — meist Dämmerungs- oder Nachtfalter, die in ihm den Tag verträumen, aber auch Tagfalter, besonders Bläulinge sind Wiesenrasenbesucher.

Günstigste Falterlage hat ein Garten in der Nähe von Obstgärten, Wiesen, Kornfeldern oder Wald. Aber auch weniger günstig gelegene Gärten können die Allerweltsgäste aus dem Reich der Schmetterlinge wie Fuchs, Tagpfauenauge, Zitronenfalter, Admiral, Weißlingsarten und dergleichen mit gutem Erfolg anlocken und sie gartenheimisch machen. Wohlgemerkt, die Schmetterlinge selbst, auch z. B. Weißlinge, sind in keinem Falle schadenbringend; sie fressen nichts an, naschen nur hier und da in ihrem kurzen Leben vom Nektar der Blumen, Raupen sind unbedingt zu schonen, soweit es sich nicht um ausgesprochene Schädlinge oder plötzlichen Massenbefall wichtiger Pflanzen durch eine sonst harmlose Raupenart handelt. Schmucklose Raupen bergen oft bunteste Falter. Eine ausführliche Tabelle von Faltern und Falterblumen befindet sich im Buch „Lebendige Gartentabellen".

Bienen und dein Garten

Also lies mal zuerst das Buch von Maeterlinck, damit du in eine ehrfürchtige innere Stellung zu dieser Angelegenheit kommst. Dann tue alle Gedanken ab, daß die Sache sehr leicht und sehr wenig zeitraubend, oder daß sie sehr schwierig oder sehr zeitraubend sei. Keines von beiden ist der Fall. Die Hauptsachen sind ganz moderne Geräte, um das Ganze möglichst bequem und sicher zu leiten und denkbar anschaulich verfolgen zu können. Es müßten sich normalerweise unzählig viel mehr Gartenfreunde mit Bienenzucht beschäftigen und würden dies bestimmt auch tun, wenn sie wirklich ahnten, welche Lebensreize und Sensationen ihrer alljährlich warten.

Bäume und Sträucher

Acer dasycàrpum in Arten und Formen — Silberahorn
— platanoìdes i. A. u. F. — Spitzahorn
— pseudoplátanus i. A. u. F. — Bergahorn
Aèsculus i. A. u. F. — Roßkastanie
Ailànthus glandulòsa — Götterbaum
Alnus i. A. u. F. — Erle
Amelànchier i. A. u. F. — Felsenbirne
Amòrpha fruticòsa — Bastard-Indigo
Amỳgdalus i. A. u. F. — Schmuckpfirsich
Bèrberis i. A. u. F. — Sauerdorn
Callùna i. A. u. F. — Sommerheide
Colùtea arborèscens — Blasenstrauch
Còrnus i. A. u. F. — Hartriegel
Córylus i. A. u. F. — Haselnuß
Cotoneàster i. A. u. F. — Felsenmispel
Chaenomèles i. A. u. F. — japanische Quitte
Crataègus i. A. u. F. — Dorn
Diervìlla i. A. u. F. — Weigelie
Erìca, alle A. u. F. — echte Heide
Forsỳthia i. A. u. F. — Forsythie
Fràxinus i. A. u. F. — Esche
Genìsta i. A. u. F. — Ginster
Ligùstrum i. A. u. F. — Liguster
Lonicèra i. A. u. F. — Heckenkirsche
Mahònia aquifólium — Mahonie
Pírus, alle A. u. F. — Apfel
Prùnus, alle A. u. F. — Kirsche oder Pflaume
Rhàmnus i. A. u. F. — Faulbaum
Robìnia i. A. u. F. — Akazie
Rhododèndron i. A. u. F. — Alpenrose
Rósa i. A. u. F. — Wildrose
Rìbes i. A. u. F. — Johannis- u. Stachelbeere
Rùbus i. A. u. F. — Brom- u. Himbeere
Sálix i. A. u. F. — Weide
Sophòra japónica — Schotenbaum
Symphoricàrpus i. A. u. F. — Schneebeere
Sorbària i. A. u. F. — Scheineberesche
Spiraèa i. A. u. F. — Strauchspieren
Stranvaèsia i. A. u. F. — Funkenblatt
Syrìnga in manchen A. u. F. — Flieder
Tília, alle A. u. F. — Linde
Ulmus i. A. u. F. — Ulme
Vaccìnium i. A. u. F. — Heidel- und Preißelbeere

Kletterpflanzen

Clèmatis i. A. u. F. — Waldrebe
Hédera hélix — Efeu
Polýgonum Aubèrtii — Kletterknöterich
Vìtis odoratìssima — Duftwein

Einjahrsblumen

Alỳssum Benthámii u. andere — Steinrich
Anchùsa capènsis u. a. — Ochsenzunge
Borràgo officinàlis — Borretsch
Centaurèa cỳanus — Kornblume
Cèrinthe màior — dunkelbraune Wachsblume
Cheirànthus cheìri in niedrigen u. hohen gefüllten u. einfachen Farbensorten — Goldlack

1. Bild. Rosenbockkäfer, der absolut keinen Schaden bringt; Bild: A. Baetzner. 2. Bild. Wasserfrosch am Gartenteich, als Mückenvertilger und „Bassist"; Bild: N. Hoeck





Bienenpflanzen

Einjahrsblumen

Wachsblume
Clàrkia élegans in Farbensorten — Clarkie
Cynoglòssum coelestìnum — blaue Hundszunge
Dracocéphalum moldàvicum — blauer Drachenkopf
Echium vulgàre u. a. — Natternkopf
Eùtoca vìscida — dunkelblaue Phacelie
Papàver somníferum — Einjahrsmohn
Phacélia congèsta u. a. Bienenfreund u. Büschelschön
Resèda odoràta in Sorten — Reseda
Sàlvia hormìnum in Farben — Salbei

Topfgewächse

Heliotrópium peruviànum in Farbensorten — Heliotrop

Obst

Apfelbäume
Birnbäume
Kirschbäume
Pflaumenbäume
Pfirsichbäume
Aprikosenbäume
Himbeeren
Brombeeren
Johannisbeeren
Stachelbeeren
Ebereschen

Stauden

a) Blumenzwiebeln

Allium i. A. u. F. — Schmucklauch
Bulbocòdium vèrnum — Frühlingslichtblume
Chionodòxa i. A. u. F. — Schneeglanz
Crócus, alle A. u. F. — Krokus
Erànthis i. A. u. F. — Winterling
Galànthus i. A. u. F. — Schneeglöckchen
Hyacìnthus orientàlis in Sorten — Gartenhyazinthe
Leucóium i. A. u. F. — Märzbecher
Muscàri i. A. u. F. — Perlhyazinthe
Scìlla i. A. u. F. — Blaustern

b) Blütenstauden

Achillèa i. A. u. F. — Edelgarbe
Adònis i. A. u. F. — Adonisröschen
Aethionèma i. A. u. F. — Röselkreuz
Alỳssum i. A. u. F. — Steinrich
Anchùsa i. A. u. F. — Ochsenzunge
Arabis i. A. u. F. — Alpenkresse
Asclèpias i. A. u. F. — Seidenpflanze
Aster i. A. u. F. — Staudenaster
Bergénia i. A. u. F. — Bergenie
Brunèlla i. A. u. F. — Braunelle
Cardámine — Wiesenschaumkraut
Carlìna — Silberdistel
Centrànthus — Feuerbaldrian
Cràmbe cordifólia — Riesenschleierkraut
Crucianèlla stylòsa — Rosenklebkraut
Digitàlis i. A. u. F. — Fingerhut
Dràba i. A. u. F. — Hungerblümchen
Echìnops i. A. u. F. — Kugeldistel
Helénium i. A. u. F. — Sonnenkraut
Heliànthus i. A. u. F. — Sonnenblume
Hellèborus i. A. u. F. — Christrose
Heraclèum i. A. u. F. — Herkulesstaude
Lỳthrum i. A. u. F. — Blutweiderich
Lithospèrmum i. A. u. F. — Steinsame
Mertènsia i. A. u. F. — Perlmutterglöckchen
Népeta Mussìnii — Katzenminze
Orìganum offic. compactum — Heidegündel
Papàver i. A. u. F. — Gartenmohn
Polemónium i. A. u. F. — Himmelsleiter
Polỳgonum i. A. u. F. — Knöterich
Prìmula in frühen Arten u. Formen — Gartenprimel
Pulmonària i. A. u. F. — Lungenkraut
Sàlvia i. A. u. F. — Salbei
Satureìa — Bergminze
Sédum i. A. u. F. — Sedum
Senècio i. A. u. F. — Greisenkraut
Solidàgo i. A. u. F. — Goldrute
Státice i. A. u. F. — Strandschleier
Thỳmus i. A. u. F. — Thymian
Trifòlium rèpens atropurpúreum — Schokoladenweißklee

Gemüse- und Futterpflanzen

Ackerbohne
Borretsch
Buchweizen
Esparsette
Erbse
Feuerbohne
Gurke
Honigklee
Inkarnatklee
Kohlarten, alle, die zum Samenbau stehen bleiben
Kürbis
Lupine
Luzerne
Melone
Raps
Schwedenklee
Senf i. A.
Steinklee
Tabak
Weißklee
Wicke
Zottelwicke
Zwiebel u. Porree, soweit für Samengewinnung angebaut

Getier

für Wasserbecken und deren Umgebung

(mit Stern besonders wichtig)

1. winterharte Kaltwasserfische

Bitterling
Diamantbarsch*
Gründling
Grünschlei*
Goldorfen*
Goldfische*
Hundsfische
Moorkarpfen*
Rotfeder*
Scheibenbarsch
Schlammbeißer
Silberorfen
Sonnenfisch
Spiegelkarpfen
Steinbarsch
Stichling*
Zitronenfisch
Zwergwels*

2. winterharte Sumpf- und Wasser-Schildkröten

Europäische Teich - Schildkröte*
Große Sumpf - Schildkröte
Maurische Wasser - Schildkröte*

3. Frösche u. Salamander

Laubfrosch*
Moorfrosch
Unke
Feuersalamander*

Gartenvögel

Die Gartenvogelwelt konnte hier leider wegen ihres zu großen Umfanges nicht erfaßt werden. Weitgehende Ausführungen enthält das Buch: „Lebende Gartentabellen". Wichtig ist es, im Garten praktischen Vogelschutz zu betreiben, weil nichts ein besserer Helfer gegen tierisches Ungeziefer ist, als etwa ein heimisches Meisenpärchen mit seinen Jungen. Zum Vogelschutz gehört die Anpflanzung von Vogel-Lock- und -Schutzpflanzen, Schaffung von Nistgelegenheiten, Zusatzfütterung im Winter u. a. m. Es gibt wunderbare Buchwerke über das Vogelleben und den Vogelschutz.



Hier bilden wir die Hausansicht eines kostbaren, uralten Hofes ab, der nicht eine einzige Pflanze enthielt, welche den historischen Zauber unterstrichen hätte.

Genius loci - Geist des Ortes

und zugehörige Pflanzen

Unser Deutschland ist an unzähligen Orten durchsponnen von wundervoller, völlig erhaltener Architektur nicht nur des Rokoko und Barock, sondern auch des frühen und späten Mittelalters, — von Höfen, Terrassen, Wasserburggräben, alten Gartenmauern und Gartenhäusern, von uralten Stadtmauern, Burgen, Häuserreihen an Flüssen, Klostergärten und Friedhöfen, die als Reliquien gefeiert und gepflegt werden.

Aber eine Form der Feier und Pflege fehlt noch fast ganz durch unser gesamtes Vaterland hin.

Es warten vergeblich auf all diese unzähligen zauberischen Winkel, auf die öffentlichen und kirchlichen Höfe und Gärten, die Gartenmauern und Tore, die genau zum Ortsgeist gehörenden Gehölze, Klettergewächse, Blütensträucher, Stauden, Rosen, Einjahrsblumen und Dahlien. Es warten Heerscharen wunderbar passender Pflanzenarten, und zwar in den gerade in Frage kommenden Sorten, auf die alten, nie genug geheiligten Stätten.

Aber merkwürdigerweise warten sie meist vergeblich.

Sie konnten beisammen nicht kommen, das Wasser des großen Zeittempos und der hierdurch fehlenden Orientierungsmöglichkeit war allzutief.

Man möchte sich beständig mit den gärtnerischen und anderen Betreuern hunderter solcher Orte verbünden und über die Schulter guckend immerfort rechtzeitig raten und bitten. Sollte nicht etwa an diese Barockmauer des Gartens statt der Rose Dorothy Perkins besser Tausendschön passen oder an-



Vor diese alte Mauer, die nach einem Trunk wunderbaren Weins entworfen scheint, hat man, horribile dictu, die allzuheutige, ihr wesensfremde Rose Dorothy Perkins gepflanzt, — statt einen alten Weinstock, kleinblättrigen Efeu und Jelänger — Jelieber oder die Kletterrose Venusta pendula zu nehmen.

dere uraltmodisch wirkende zeitlose Sorten wie Gloire de Dijon, Gerberose, Climbingformen der Remontant-Buschrosen, die es ja in genügender Fülle und Auswahl unter alten und neueren Sorten gibt. Und statt modisch wirkender Dahlien lieber zeitlose und altmodische Georginen? Wie unglaublich wäre durch ganz Deutschland hin der Zauber aller uralten Stadt- und Gartengefilde zu steigern, wenn hier eine hohe, nach geheimnisvollem Einklang suchende Erfahrung der Pflanzenauswahl am Werke wäre.

Dazu gehört natürlich eine so umfassende Übersicht über das Pflanzenreich und ein solches Fingerspitzengefühl, wie diese beiden Dinge nicht von vornherein von den verantwortlichen Pflegern verlangt werden können, obgleich oft doch unter angeblich schlichten Leuten eine absolute Beherrschung solcher Fragen zu finden ist.

Es fehlt hier also die Anwendung eines Führerprinzips, und es sollten in Deutschland Organe ausgebildet werden, denen die Überwachung solcher Bepflanzungen und Pflanzenwegnahmen im engsten Einvernehmen mit Gärtnern, die vollen Sinn hierfür erwiesen haben, übertragen ist. All diejenigen Pfleger, die den Ernst der rechten Wahl hier von Ort zu Ort kennen und bedenken, werden kein Ärgernis an unseren Worten nehmen. Im übrigen sind wir keine Leisetreter und scheuen uns gar nicht, „Ärgernis zu erregen", denn es handelt sich darum, eine unabsehbar große Schönheitsernte einzubringen, die sonst verkommt.

Alter und neuer Architektur wird hier höchster Reiz durch Pflanzennachbarschaft entlockt. Die Architekten lernen alles Mögliche, aber eine Lehre von der Gehölznachbarschaft für das Bauwerk gibt es leider noch nicht. Die Pflanzenfremdheit der Architekten reicht der Baufremdheit der Gärtner oft die Hand zum schönen Bunde. Richtige Berankung und Bepflanzung von Ruinen bringt Anblicke von solcher Schönheit und Vergänglichkeitsversöhnung, daß selbst die auferstandenen Erbauer von damals über dem Gegenwartsbilde fast die Zerstörungstrauer vergessen würden. Was manche alten Gesträuche und Bäume oft in kleinen Gärtchen und Gassen uralter deutscher Stadtquartiere anrichten, deutet auf eine der merkwürdigsten geistigen Rollen, die einer Pflanze zufallen können. Welche Tiefe der Beziehungen zwischen Pflanzenseele und altem edlen Gemäuer, zwischen Baugeist und Baumgeist! Millionen wundervoll gestimmter, von alter Architektur und Tradition beherrschter Plätze schreien wahrhaft nach Schwarzkiefer, Eberesche, Korallenholunder, Silberweide, Centifolie, Wildrose, Schneeball, Schwertliliensaum, Eisenhut, Waldrebe, altmodischer Kletterrose, Feuerdorn und vielem mehr, aber anscheinend meist bisher vergeblich.

Wenige wundern sich darüber, fast alle gehen über diese Frage hinweg und sind nur beschäftigt mit dem, was da ist und machen sich nicht klar, daß all das alte Mauerwerk, das der Krönung durch die rechte Pflanzennachbarschaft entbehrt, noch gar nicht unserem glühendsten Vorstellungs- und Erinnerungsleben voll eingeschmolzen wird. Merkwürdigerweise passen an ungezählte historische Stätten mehr heiteren und idyllischen Charakters fast alle Pflanzen unserer Dorfgartenpflanzenliste!

Ich sage nicht, wo diese Bilder aufgenommen wurden, man soll auch einmal Veilchen riechen, ohne daß man gleich weiß, daß es Veilchen sind. Deutschland ist so reich an altem, edlem, reizvollem Bauwerk und Gemäuer aus früheren Jahrhunderten, wie kaum ein Deutscher es je erreist und erwandert





Kleines Scheinwerferlicht auf Mitarbeiterkreis und Bürogebäude

Ihr seht, liebe Freunde, solche Gärtnereien und ihre Gebäude immer als ziemlich harmlose Veranstaltungen an! Im Prinzip sollte man sich solche harmlosen Blicke abgewöhnen, weil sie die Wirklichkeit 80 prozentig falsch sehen. Beiläufig können in solchen Gärtnereien Vermögenswerte wie in Monte Carlo verloren werden, ohne daß ihnen die Gewinnmöglichkeiten von „Monte" gegenüberstehen.

Aus dieser Pflanzen- und Gartenromantik „Finanzen" zu spinnen, ist eine Aufgabe ganz besonderer Art, gewissermaßen die zweite riesige Problemwelt des Gärtners. Das ganze Pflanzenzuchtwesen der gärtnerischen Betriebe wird überhaupt nur erschaffen und durchgehalten von völlig Besessenen, die außerdem noch über die größte Ausdauer in der Besessenheit verfügen.

Die Arbeiten an der Pflanze und am Garten, wie sie hier geleistet werden müssen, einschließlich der hiermit verbundenen unermessenen Planungs- und Bucharbeit, können zu wesentlichem Ziel nur führen durch Verbindung vieler Helfer von ausgesprochenem Hange zur Gewissensarbeit, gleichzeitig begabt auch mit einer Beweglichkeit, wie sie nur von außerordentlicher Interessiertheit aller leitenden Personen des Betriebes hervorgebracht wird.

Es gibt zwei Arten von Menschen: Seen und Ströme, nämlich die in sich eingeschlossenen und auf der anderen Seite die verwandlungsfähigen, wachstumskräftigen und verantwortungsbereiten. Wir haben viele Strommenschen in die höchst verwickelten Arbeiten hineinwachsen lassen.

Die Fülle und Schwere der Pflichten, die über jedem einzelnen der Hauptmitarbeiter eines weiten und modernen gärtnerischen und gartengestalterischen Betriebes liegt, ist so groß, daß alle Teilnehmer bis zur Grenze geistiger und nervlicher Leistungskraft angespannt werden. Viel dröhnende Fabriken und imponierende Industrie- oder Handelsbetriebe verlangen nicht so weitgespannte Umsicht, Geschmeidigkeit und Genauigkeitsdisziplin wie das Arbeitsgebiet solcher harmlos daliegenden idyllischen Gärtnerei.

Die Bücher, welche von hier ausgehen, könnten in ihrer eindringlichen und aktuellen Verbundenheit mit der Praxis und allen Wünschen und Schwierigkeiten der Pflanzen- und Gartenfreunde nicht von den Leitern privater oder behördlicher Versuchsbetriebe geschaffen werden. Ihre wahre Brauchbarkeit ist bis ins Letzte abhängig von jener Fühlung mit dem breiten Gartenvolke Deutschlands in allen seinen Gauen, wie sie nur einem gleichzeitig großen Handelsbetrieb möglich ist.

Ich stehe in allen Aufgaben und Arbeiten des gärtnerischen und züchterischen Berufes so tief wie je, glaube aber unserem Berufe mit diesem Schrifttum auf besondere Weise dienen zu können. Nur dieser Breitenlagerung des Arbeitsgebietes danke ich die Möglichkeit intensivster Ausbildung der Einzelteile.

Aber in allem Umblick, den diese Arbeit verlangt und voraussetzt, fühlt sie sich getragen von der weitverzweigten, hingebungsvollen Mitarbeit ihrer Helfer.

Unsere Leser und Freunde sollen wenigstens indirekt durch ein paar Worte mit all diesen von uns warm geschätzten, gutwilligen und treuen Helfern innerlich in Fühlung gesetzt werden. Es soll auch hier in der stillen Bucharbeit von der leblosen Gepflogenheit abgerückt werden, hochbefähigte persönliche Mitarbeiterschaft unerwähnt zu lassen, die in Sturmzeiten mit Opfern treu blieb; denn auch diese Arbeit am Papiere reicht eben mit ihrem Wurzelwerk viel tiefer und weiter umher und zwar bis zu den angeblich einfachen und schlichten Arbeiten an der Natur.

Neues Leben mit der Natur bringt eben ganz neue Formen des Zusammenwirkens und der Verflochtenheit geistiger und stofflicher Arbeiten hervor.

Innere Einstellung der Mitarbeiter zu meinem sehr persönlichen Gesamtwerk und Ziel ist alles andere als unpersönlich. Die großen Sachaufgaben der Naturbetriebe sind niemals von einer bloß sachlichen Einstellung und Tätigkeit zu lösen. Deswegen mögen diese nachdenklichen und dankerfüllten Worte an dieser Stelle stehen; und genau in diesem Maße, als sie vielleicht an dieser Stelle überraschend wirken, deuten sie auf Arbeitszusammenhänge und Bedingtheiten, die dem Einblick die gleiche Überraschung bereiten würden, weil sie sonst meist totgeschwiegen und daher in ihrem tiefen Umfange gar nicht vermutet werden.

Sachregister

(Die fetten Ziffern weisen auf Bilder hin)

Verzeichnis der botanischen Namen

(Die fetten Ziffern weisen auf Bilder hin)



»GOLDSCHLANGE«
der robuste
Cord-Wasserschlauch
mit 5 Jahren
Garantie
PAGUAG
PAHLSCHE GUMMI - UND ASBEST- GESELLSCHAFT
Düsseldorf-Rath / Lieferung nur durch den Handel



Unkrautvernichter
UNKRAUT-EX
schafft
unkrautfreie
Wege und Plätze

Anzeigenleiter Walter Gebauer, Berlin-Waidmannslust . Anzeigenannahme: Berlin W 35, Am Karlsbad 26a, Fernsprecher 22 27 27, 22 90 01 . Mindestauflage 11000 Exemplare . Vom Werberate gen. Nr. 8507 . Für diese Ausgabe war Preisliste Nr. 1 gültig . Copyright 1939 by Verlag der Gartenschönheit Karl Specht K.G., Druck: Aktiengesellschaft für Druck und Verlag Kassel



AUS BRIEFEN AN DEN VERFASSER DIESES BUCHES:

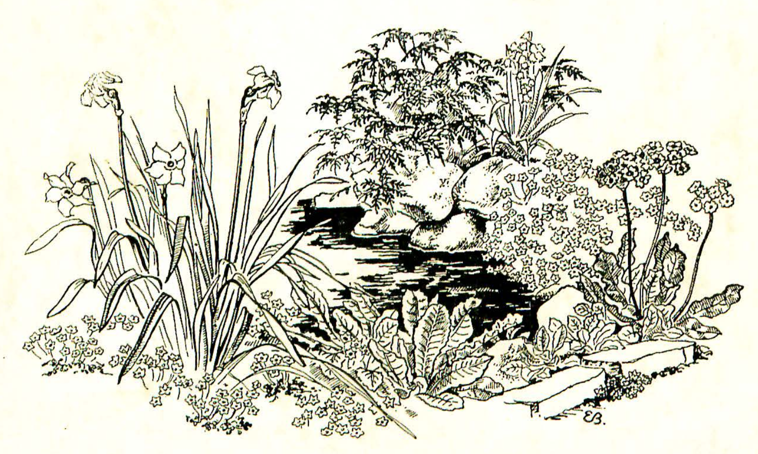
„Das Gartenärgerlexikon verschönt meine freien Abende und seine Bilder locken zu neuer Arbeit. Der Text belehrt mich über manche Dummheit, die ich bisher gemacht habe.“

Emil Simmank, Plauen

„Wirklich, Gartenfreude wie noch nie übertrifft alle Vorstellungen. Das Werk stellt etwas Einzigartiges dar und die darin enthaltenen Bilder dürften schwerlich zu übertreffen sein.“

Helmut Fischer, Regensburg





Probezeichnung aus Geier: ABC des Kleingartens Band III (Die Stauden)
gebunden mit farbigem Schutzumschlag RM 1.45
(Verlag der Gartenschönheit Berlin und Bern)

GESAMTHERSTELLUNG AKTIENGESELLSCHAFT FÜR DRUCK UND VERLAG KASSE